Justi, Karl Wilhelm, 1767-1846

Annalen der deutschen Universitäten

Marburg 1798

H.lit.p. 194
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10733418-1
VD18 1495205X-001

H. lit. P. 194.

<36609307680013

<36609307680013

Bayer. Staatsbibliothek

Annalen
der
deutſchen Univerſitäten.

Herausgegeben
von
Karl Wilhelm Juſti
und
Friedrich Samuel Murſinna.

Marburg,
in der neuen akademiſchen Buchhandlung.
1798.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

Herrn geh. Juſtizrathe und Profeſſor

Michael Konrad Curtius

zu Marburg,

dem

Herrn Hofrathe und Profeſſor

Johann Georg Meuſel

zu Erlangen,

dem

Herrn Konſiſtorialrathe, Superint. und Profeſſor

Leonhard Johann Karl Juſti

zu Marburg,

und dem

Herrn Prediger

Maur. Joh. Heinr. Beckhaus

zu Gladbach bei Mühlheim am Rheine

Hochachtungsvoll zugeeignet

von

den Herausgebern.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorerinnerung.

Ueber den Nuzen und das Bedürfniß akademiſcher Annalen iſt das Publikum ſo ziemlich einverſtanden. Es nahm die, von meinem Freunde, und iezigen Mitherausgeber, Hrn. **Murſinna** zu Halle, beſorgten akademiſchen Taſchenbücher für die Jahre 1791 und 1792 gütig auf, und ermunterte den Herausgeber zur Fortſezung ſeiner Arbeit, die iedoch durch mehrere zufällige Umſtände verhindert wurde. Nach einem Zwiſchenraume von ſechs Jahren, erſcheint nun wieder eine Fortſezung, welche ich mit Hrn. **Murſinna** gemeinſchaftlich beſorgt habe. Wir haben uns bemüht, durch Erweiterung des Plans, größere Vollſtändigkeit und ſorg=

fältigere Bearbeitung der einzelnen Artikel, den Beifall des Publikums noch mehr zu verdienen, und die uns bei unſrer Arbeit aufſtoſenden mannigfaltigen Hinderniſſe haben uns nicht abgeſchrekt.

Diesmahl ſind zuerſt die katholiſchen Univerſitäten Deutſchlands neu hinzugekommen; die ſchon vorhin bearbeiteten Artikel ſind berichtigt und ſtark überarbeitet, — zum Theil, wie Marburg, Gieſzen, u. a. ganz neu ausgearbeitet, — und die meiſten Aufſäze bewährten akademiſchen Gelehrten vor dem Abdrucke zur Reviſion zugeſandt worden, welches Geſchäfte dieſelben zu unſrer gröſzten Zufriedenheit beſorgt haben, wofür wir dieſen edlen, uneigennüzigen Beförderern unſeres Unternehmens den innigſten Dank abſtatten. Mehrere dieſer Edlen nennt Deutſchland mit Ehrfurcht; allein ohne ausdrückliche Erlaubniſz derſelben wa-

gen wir es nicht, ihre allgeſchäzten Namen hierher zu ſezen; ſo ſehr dies übrigens unſrem Buche zur Empfehlung gereichen würde. Die meiſten derſelben leben in ſehr geſchäftsvollen Lagen; ihre patriotiſche Unterſtüzung erſcheint daher in einem noch ſchöneren Lichte.

Doch gilt dieſes gröſtentheils nur von den proteſtantiſchen Univerſitätsgelehrten; denn ſo viele Güte und Gefälligkeit dieſe gegen uns bewieſen, ſo kalt wurden wir von einigen katholiſchen Gelehrten empfangen; — ich ſage von einigen; denn auch hier fanden ſich edle Männer, die unſre höfliche Bitte erfüllten, und uns patriotiſch unterſtüzten, und ihnen gebührt dafür unſer wärmſter Dank. — Der größere Theil katholiſcher Gelehrten erſchwerte uns aber unſre Arbeit nicht wenig. Einige verſprachen uns ihren Beiſtand ſehr gütig, und

erfüllten ihr gethanes Verſprechen nicht; zwei würdigten uns nicht einmahl einer Antwort. Humanität war wohl nicht die Urſache ihres gänzlichen Stillſchweigens; in der patriotiſchen Beförderung eines gemeinnüzigen Unternehmens liegt wenigſtens gewiß keine Verſündigung gegen dieſe Tugend; Geſchäfte waren wohl eben ſo wenig die Urſache, denn ſo viele Geſchäfte hat nicht leicht ein Gelehrter, daß er nicht noch ein Paar Zeilen — enthielten ſie auch nur eine abſchlägige Antwort — ſollte ſchreiben können. Die zwei Aemter, die ich bekleide, legen mir auch mannigfaltige Geſchäfte auf, demungeachtet habe ich manches ähnliche literäriſche Unternehmen mit größtem Vergnügen durch Beiträge unterſtüzt. Im gegenwärtigen Falle aber mußte uns gänzliches Schweigen um ſo mehr in Verlegenheit ſezen, weil

wir nun auch nicht Zeit behielten, uns an bereitwilligere Männer zu wenden.

Nicht ſelten beklagen ſich katholiſche Gelehrte darüber, daß man ihre Produkte und Anſtalten unter den Proteſtanten keiner Aufmerkſamkeit würdige. Allein bisweilen tragen ſie durch ihre Abneigung gegen iede Art der Mittheilung, ſelbſt dazu bei, einen geheimnisvollen Schleier über ſich und ihre Anſtalten zu werfen. Wie oft hat nicht ſchon der verdienſtvolle Meuſel Gelegenheit gehabt, ähnliche Bemerkungen zu machen!

Allerdings findet diesmahl eine gewiſſe Ungleichheit zwiſchen den proteſtantiſchen und katholiſchen Univerſitäten Statt; die leztern ſind faſt durchgehends nicht ſo ausführlich, als die erſtern, bearbeitet, und von einigen Univerſitäten konnten wir gar keine Nachrichten erhalten, weil der Kriegsſchauplaz dort war, und dieſe Lehranſtalten gewiſſer-

maaßen aufgelößt waren; von andern meldete man uns das gegenwärtige Lehrer-Perſonale nicht, und doch ließ ſich dieſes nicht a priori herausbringen. Wenn wir demnach nicht ſo glüklich waren, alle Lücken ausfüllen zu können, ſo haben wir doch wenigſtens keine der acht und dreißig deutſchen Univerſitäten ganz übergangen, ſondern auf die Lücken hingedeutet, uud erſuchen nun patriotiſche Freunde, uns in den Stand zu ſezen, künftig das Fehlende zu ergänzen. Vielleicht erfüllt nun auch mancher katholiſche Univerſitätsgelehrte unſre dringende Bitte, nachdem er mit unſerm Inſtitute näher bekannt geworden, und thut, was diesmahl einige achtungswürdige katholiſche Geſchäftsmänner, (die mit den Univerſitäten, wovon ſie uns Nachrichten ertheilten, in keiner engeren Verbindung ſtanden,) gethan haben. Unter den gegenwärtigen Umſtän-

den glauben wir, geleiſtet zu haben, was ſich leiſten ließ. Einſichtsvolle Männer, und vorzüglich ſolche, die bereits ähnliche Arbeiten unternommen haben, werden uns daher billig beurtheilen, weil ſie das Schwierige ſolcher Unternehmungen aus eigener Erfahrung kennen.

Außer dem Zuwachs der katholiſchen Univerſitäten, und der hohen Schule zu Herborn, ſind auch noch folgende Veränderungen mit den akademiſchen Annalen vorgenommen worden. 1) Der Kalender enthält diesmahl ein weit vollſtändigeres Verzeichniß von Geburts- und Sterbetägen älterer und neuerer akademiſcher Lehrer, als die beiden vorigen Jahrbücher. Alle Lücken auszufüllen, war uns iedoch nicht möglich, da wir eines Theils von vielen Lehrern die Geburtstäge nicht erfahren konnten, und da andern Theils bisweilen an einem Tage vier

bis fünf Gelehrte gebohren waren, und an andern Tagen wieder keiner zu finden war. Mancher berühmte Name mußte daher bis auf einen künftigen Jahrgang aufgeſpart werden. 2) Bei jeder Univerſität iſt diesmahl die Konfeſſion ſogleich in der Aufſchrift angegeben worden. 3) Um Raum zu gewinnen, haben wir die Wohnungen der Univerſitätslehrer weggelaſſen, da dieſe nicht nur ſehr veränderlich ſind, ſondern auch von Jedem, der in eine Stadt kommt, leicht erfragt werden können; den Auswärtigen aber ſchlechterdings nicht intereſſiren. 4) Das neu hinzugekommene Verzeichniß aller im Jahr 1796 geſtorbenen Univerſitätslehrer werden die Leſer auch nicht ungern ſehen. Daß wir das Jahr 1796, und nicht 1797 wählten, geſchah deswegen, weil das Jahrbuch gröſtentheils noch im laufenden Jahre 1797 gedruckt wurde, und wir daher das

Verzeichniß von dieſem Jahre doch nicht vollſtändig hätten liefern können. Künftig ſoll dieſer Nekrolog von allen folgenden Jahren fortgeſezt werden.

Auch mit dem Aeußern dieſer Annalen wird man hoffentlich zufrieden ſeyn. Wir haben den Anfang gemacht, ſechs Schattenriſſe von achtungswürdigen akademiſchen Lehrern zu liefern, und werden in den künftigen Fortſezungen unſeres Buches mit andern fortfahren.

Noch bemerke ich hier einige akademiſche Lehranſtalten, welche theils ihre Form verändert haben, theils ganz aufgehoben worden ſind; dieſe ſind: die ehemalige katholiſche Univerſität zu Inſpruk in Tyrol, welche nur ihre Form verändert hat, und in ein Lyceum verwandelt worden iſt, ſodann die Univerſität zu Löwen im burgundiſchen Kreiſe, und die Univerſität zu Stuttgart im

Herzogthum Würtenberg, welche gänzlich aufgehoben worden ſind.

Im Jahr 1672 legte Kaiſer Leopold I eine Univerſität zu Inſpruk an, die darum auch Caeſareo-Leopoldina genannt wurde. Im Jahr 1745 wurde ſie von der Kaiſerin-Königin Maria Thereſia mit dem Büchervorrathe, der ehedem auf dem Schloß Ambras verwahrt wurde, und nachher mit Büchern aus dem kaiſerlichen Bücherſaale zu Wien, beſchenkt, und unter dieſer Kaiſerin erreichte dieſe Akademie einen hohen Grad von Vollkommenheit. Im Jahr 1782 hingegen wurde dieſe Univerſität vom K. Joſeph II in ein Lyceum verwandelt; doch blieb der theologiſchen und philoſophiſchen Fakultät die Freiheit, Doktorwürden zu ertheilen. Im Jahr 1791 wurde dieſe Akademie vom Kaiſer Leopold II neuerdings beſtätigt, und ſollte, nach dem Willen die-

ſes Kaiſers, mit dem Schuliahre 1792, nach dem Muſter der Wiener hohen Schule, wieder hergeſtellt werden. Sobald ich nähere Nachrichten von der Wiedererhebung dieſes, auch an mediziniſchen Anſtalten reichen Lyceums zu einer Univerſität erhalten haben werde, ſollen dieſe in einem künftigen Jahrgange des akademiſchen Jahrbuches mitgetheilt werden, und Inſpruk ſoll ſeine Stelle wieder zwiſchen den Univerſitäten Ingolſtadt und Kiel einnehmen.

Die Univerſität zu Löwen wurde ſchon im Jahr 1426 von dem Herzoge Johann IV geſtiftet, und beſtand aus 41 Kollegien. Die Päbſte Martin V und Eugenius IV verſahen ſie mit Privilegien, und die Anzahl der Studirenden wuchs ſo ſehr, daß einige Jahre hindurch auf 7 bis 8000 gerechnet wurden. Uuter andern berühmten Män=

nern, hat daſelbſt auch der bekannte Juſtus Lipſius gelehrt. Im Jahr 1788 wurde die juriſtiſche, mediziniſche und philoſophiſche Fakultät, desgleichen das phyſikaliſche Kabinet, das anatomiſche Theater und die Bibliothek — zur Strafe — nach Brüſſel verlegt. Zu eben derſelben Zeit wurde das General-Seminarium für 350 Eleven fertig. Im Jahr 1797 wurde die Univerſität zu Löwen durch die Neufranken gänzlich aufgehoben, und ihr Eigenthum (ſo wie das der übrigen in dieſer Stadt befindlichen Kollegien,) verſiegelt. Aller Unterricht ſoll künftig in den Zentralſchulen ertheilt werden. Die Aufhebung der Univerſität gieng übrigens ruhig her. Die Stadt dürfte nur dadurch leiden, weil die Univerſität ihr ganzer Reichthum war, und ihr Handel nicht ausgebreitet und bedeutend genug iſt, um die Einwohner von ihrem Gewerbfleiße zu

nähren. Die Kunſtkabinette, die Bibliotheken, der Kräutergarten, u. ſ. w. werden nach Brüſſel, zum Gebrauche der dortigen Zentralſchule, gebracht.

Im Jahr 1770 legte Herzog Karl von Würtenberg eine Militärakademie — anfänglich das militäriſche Waiſenhaus genannt — auf der Solitüde an, welche 1772 verbeſſert, 1775 nach Stuttgart verlegt, 1781, unter Kaiſer Joſeph's II Regierung, zu einer Univerſität erhoben *), und im J. 1782 feierlich eingeweiht wurde. Im Jahr 1794 wurde die hohe Schule zu Stuttgart vom Herzoge Ludwig Eugen aufgehoben.

Wahrſcheinlich haben wir in unſeren nächſten akademiſchen Annalen noch manche wichtige Veränderungen, die unterdeſſen mit andern deutſchen Univerſitäten vorgegangen ſeyn dürften, zu melden. Dieſen Veränderungen ſehen wir mit ſtiller Gelaſſenheit entgegen, und hoffen von dem ſich immer

*) Das darüber, unterm 22 Dez. 1781 ausgefertigte Diplom iſt das erſte dieſer Art, welches in deutſcher Sprache ausgefertigt wurde.

weiter verbreitenden Geiſte der Humanität, daß er ſeinen wohlthätigen Einfluß auch auf die ſo wichtigen Bildungsanſtalten Deutſchlands beweiſen, und daß mithin dieſe Veränderungen wahre Vervollkommnungen ſeyn werden. Wir wünſchen und hoffen, daß von dieſen Anſtalten ieder Reſt von Barbarei verſchwinden, und daß ſie mehr und mehr das werden mögen, was ſie ſeyn ſollten, — Size der Weisheit und Humanität! Hier und da fängt der beſſere Genius ſchon zu ſiegen an; der Gedanke, daß er dies immer mehr thun werde, iſt erhebend, und läßt uns unſer Daſeyn, im Fortgange der Menſchheit zum Beſſern und Edlern, größer und freier fühlen. Möge das kommende Jahrhundert reichliche Früchte von dem Saamen ärnten, den das nun ſcheidende Jahrhundert — nicht ſelten unter Thränen — ausſtreute! — —

Marburg,
im Januar 1798.

K. W. Juſti,
Prof. der Philoſ. und Prediger
zu Marburg.

Inhalt.

Seite

I. Geburts= und Todestage und Jahre deutſcher Univerſitätslehrer.

II. Deutſche Univerſitäten.

1. Altdorf. = = 1.
2. Bamberg. = = 23.
3. Bonn. = = 35.
4. Breslau. = = 37.
5. Dillingen. = = 43.
6. Duisburg. = = 44.
7. Erfurt. = = 57.
8. Erlangen. = = 76.
9. Frankfurt an der Oder. = 94.
10. Freiburg im Breisgau. = 120.
11. Fulda. = = 129.
12. Gießen. = = 137.
13. Göttingen. = = 156.
14. Greifswald. = = 203.
15. Halle. = = 233.
16. Heidelberg. = = 270.
17. Helmſtädt. = = 293.
18. Herborn. = = 316.
19. Jena. = = 322.

		Seite
20. Ingolſtadt.	= =	356.
21. Kiel.	= =	368.
22. Köln.	= =	380.
23. Königsberg.	= =	382.
24. Leipzig.	= =	400.
25. Mainz.	= =	440.
26. Marburg.	= =	445.
27. Münſter.	= =	487.
28. Ollmüz.	= =	491.
29. Paderborn.	= =	505.
30. Prag.	= =	506.
31. Rinteln.	= =	530.
32. Roſtock.	= =	541.
33. Salzburg.	= =	567.
34. Trier.	= =	577.
35. Tübingen.	= =	585.
36. Wien.	= =	598.
37. Wittenberg.	= =	623.
38. Würzburg.	= =	642.
III. Nekrolog.	= =	663.
IV. Zuſäze und Berichtigungen.	=	666.

Geburts- und Todestage und Jahre deutſcher Univerſitäts-Lehrer.

Januar.

Geburts- oder Todestag		Namen der Univerſitäts-Lehrer.
M.	1	Georg Stumpf zu Greifswald, geb. 1750.
D.	2	J. D. Titius zu Wittenb., geb. 1729 (ſt. 1796.)
M.	3	Joh. Friedr. Ackermann zu Kiel, geb. 1726.
D.	4	Joh. Jak. Griesbach zu Jena, geb. 1745.
F.	5	J. F. A. Göttling zu Jena, geb. 1755.
S.	6	J. E. C. Schmidt zu Gießen, geb. 1772.
S.	7	Joh. Chriſti. Fabricius zu Kiel, geb. 1748.
M.	8	Dominikus Azzoni zu Prag, geb. 1728.
D.	9	Joh. Franz Beyer zu Herborn, geb. 1767.
M.	10	Joh. Remond zu Marburg, ſtarb 1793.
D.	11	M. G. Pauli zu Wittenberg, geb. 1721.
F.	12	Sam. Gottfr. Geyſer zu Kiel, geb. 1740.
S.	13	Aug. Fr. Pfeiffer zu Erlangen, geb. 1748.
S.	14	K. W. Juſti zu Marburg, geb. 1767.
M.	15	Joach. H. Ludewig zu Roſtock, geb. 1746.
D.	16	Chph. Fr Ammon zu Göttingen, geb. 1765.
M.	17	J. C. D. Schreber zu Erlangen, geb. 1739.
D.	18	J. F. Malblanc zu Tübingen, geb. 1752.
F.	19	Joh. Lersner zu Marburg, ſtarb 1550.
S.	20	Franz Spengel zu Ingolſtadt, geb. 1747.
S.	21	Lorenz v. Crell zu Helmſtädt, geb. 1745.
M.	22	D. A. Martini zu Roſtock, geb. 1761.
D.	23	Joh. Georg Eck zu Leipzig, geb. 1745.
M.	24	Johann Schwab zu Heidelberg, geb. 1731.
D.	25	Chr. Felix Seyffer zu Göttingen, geb. 1762.
F.	26	J. G. Töllner zu Frankf. a. d. O., ſtarb 1774.
S.	27	K. F. Winkler zu Kiel, geb. 1722 (ſtarb.)
S.	28	G. A. Suckow zu Heidelberg, geb. 1751.
M.	29	Jak. Schmidt zu Heidelberg, geb. 1762.
D.	30	G. F. Hoffmann zu Göttingen, geb. 176[illegible]
M.	31	— — — —

Februar.

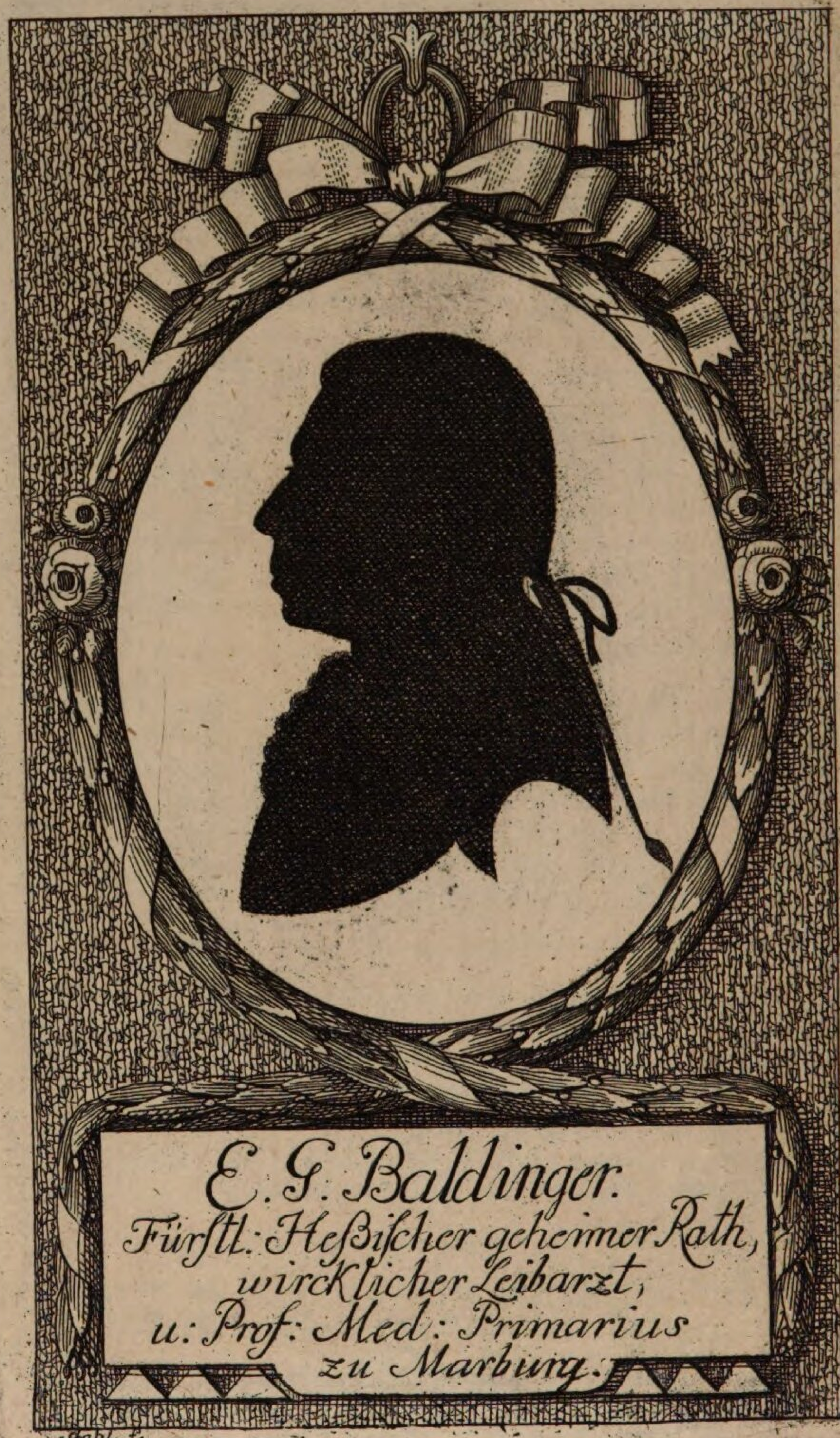
Geburts- oder Todestag		
D.	1	Andreas (Gerhard) Hyperius zu Marburg, ſtarb 1564.
F.	2	S. F. Günther Wahl zu Halle, geb. 1760.
S.	3	— — —
—	—	—
S.	4	Blaſius Merrem zu Duisburg, geb. 1761.
M.	5	Joh. Burkh. Geiger zu Erlangen, geb. 1743.
D.	6	Chr. Daniel Erhard zu Leipzig, geb. 1757.
M.	7	Heinr. Majus (May) zu Marburg, geb. 1632.
D.	8	Chr. Gotth. Herrmann zu Erfurt, geb. 1764.
F.	9	Fr. Benj. Oſiander zu Göttingen, geb. 1759.
S.	10	Ernſt Benj. G. Hebenſtreit zu Leipzig, geb. 1758.
—	—	—
S.	11	Franz Juſtus Kortholb zu Gießen, ſt. 1771.
M.	12	Chr. Fr. Jonath. Fiſcher zu Halle, geb. 1750. (ſt. 1797.)
D.	13	— — —
M.	14	Fr. Aug. Wolf zu Halle, geb. 1757.
D.	15	Samuel Murſinna zu Halle, ſtarb 1795.
F.	16	Heinrich Loſchge zu Erlangen, geb. 1755.
S.	17	Andreas Heinrich Schott zu Tübingen, geb. 1758.
—	—	—
S.	18	Val. Aug. Heinze zu Kiel, geb. 1758.
M.	19	J. C. G. Ackermann zu Altdorf, geb. 1756.
D.	20	J. Melch. Hartmann zu Marburg, geb. 1765.
M.	21	J. Adolph Kaſſer zu Kiel, geb. 1753.
D.	22	G. F. v. Martens zu Göttingen, geb. 1756.
F.	23	J. F. Iſenſtamm zu Erlangen, ſtarb 1793.
S.	24	Herrm. Becker zu Greifswald, ſtarb 1797.
—	—	—
S.	25	Joſ. Hofmann zu Heidelberg, geb. 1763.
M.	26	L. H. Jakob zu Halle, geb. 1759.
D.	27	Balth. Mentzer I zu Marburg, geb. 1565. (ſt. 1627.)
M.	28	Juſt. Chriſt. Loder zu Jena, geb. 1753.

März.

Geburts- oder Todestag		
D.	1	Peter Ahlwardt zu Greifswald, ſtarb 1791.
F.	2	G. C. Beireis zu Helmſtädt, geb. 1730.
S.	3	Ildephons Dunkelberg zu Erfurt, geb. 1743.
S.	4	C. F. Matthäi zu Wittenberg, geb. 1744.
M.	5	J. P. J. Rudolph zu Erlangen, ſtarb 1797.
D.	6	Beda Aſchenbrenner zu Ingolſtadt, geb. 1756.
M.	7	J. G. A. Oelrichs zu Göttingen, ſtarb 1791.
D.	8	Wilh. Joſephi zu Roſtock, geb. 1763.
F.	9	Joh. Wilh. Rau zu Erlangen, geb. 1745.
S.	10	Joh. A. Hartmann zu Marburg, geb. 1680. (ſtarb 1744.)
S.	11	Wilh. Münſcher zu Marburg, geb. 1766.
M.	12	Heinr. Benj. Sömmering zu Erfurt, geb. 1726.
D.	13	G. C. Reccard zu Königsberg, geb. 1735.
M.	14	Joh. Sal. Semler zu Halle, ſtarb 1791.
D.	15	Aemilius Ludw. Hombergk zu Vach zu Marburg, geb. 1720. (ſtarb 1783.)
F.	16	G. W. Rullmann zu Rinteln, geb. 1757.
S.	17	Joh. Georg Meuſel zu Erlangen, geb. 1743.
S.	18	Joſ. Fr. Engelſchall zu Marburg, ſtarb 1797.
M.	19	Joh. Peter Frank zu Wien, geb. 1745.
D.	20	Nik. Asklepius zu Marburg, ſtarb 1571.
M.	21	Wigand Happel zu Marburg, ſtarb 1572.
D.	22	H. M. von Leveling zu Ingolſtadt, geb. 1766.
F.	23	C. F. Geiger zu Marburg, geb. 1712. († 1767.)
S.	24	Juſt. Chr. Leiſt zu Göttingen, geb. 1770.
S.	25	Chr. Fr. Ayrmann zu Gießen, ſtarb 1747.
M.	26	Fr. Eman. Niethammer zu Jena, geb. 1766.
D.	27	Fr. Aug. Schmelzer zu Helmſtädt, geb. 1759.
M.	28	— — —
D.	29	Gottfr. Suevus zu Wittenberg, ſtarb 1659
F.	30	K. Dietr. M. Stahl zu Jena, geb. 1771.
S.	31	Fr. Wilh. Hagen zu Erlangen, geb. 1769.

April.

Geburts- oder Todestag		April.
S.	1	Renatus Gotth Löbel zu Leipzig, geb. 1767.
M.	2	Joh. Georg Lenz zu Jena, geb. 1748.
D.	3	Dietrich Tiedemann zu Marburg, geb. 1748.
M.	4	Aegidius Hunnius zu Wittenberg, ſtarb 1603.
D.	5	Sam. Gottl. Lange zu Jena, geb. 1767.
F.	6	Heinr. Bodinus zu Halle, geb. 1652.
S.	7	— — —
S.	8	Fr. Theod. Rink zu Königsberg, geb. 1770.
M.	9	Fr. H. Schneider zu Heidelberg, geb. 1753.
D.	10	G. Wernsdorf zu Wittenberg, geb. 1747.
M.	11	F. E. K. Mereau zu Jena, geb. 1765.
D.	12	Karl A. Cäſar zu Leipzig, geb. 1744.
F.	13	A. G. Richter zu Göttingen, geb. 1742.
S.	14	J. H. C. Erxleben zu Marburg, geb. 1753.
S.	15	J. F. L. Wachler zu Rinteln, geb. 1767.
M.	16	G. T. Schwendendörfer zu Leipzig, ſt. 1681.
D.	17	Konr. Mannert zu Altdorf, geb. 1756.
M.	18	Franz Lambertus zu Marburg, ſtarb 1530.
D.	19	Heiſter zu Helmſtädt, ſtarb 1758.
F.	20	J. H. C. v. Selchow zu Marburg, ſt. 1795.
S.	21	J. K. F. Hauff zu Marburg, geb. 1766.
S.	22	Immanuel Kant zu Königsberg, geb. 1724.
M.	23	A. W. P. Möller zu Duisburg, geb. 1762.
D.	24	Bened. Chr. Vogel zu Altdorf, geb. 1745.
M.	25	Fr. Ant Schlereth zu Fulda, geb. 1735.
D.	26	J. A. H. Ulrich zu Jena, geb. 1746
F.	27	Chr. G. Hommel zu Wittenberg, geb. 1737.
S.	28	Fr. M. Bachmann zu Erfurt, geb. 1748.
S.	29	F. G. Danz zu Gießen, geb. 1768 (ſt. 1793.)
M.	30	P. F. T. Meckel zu Halle, geb. 1735.

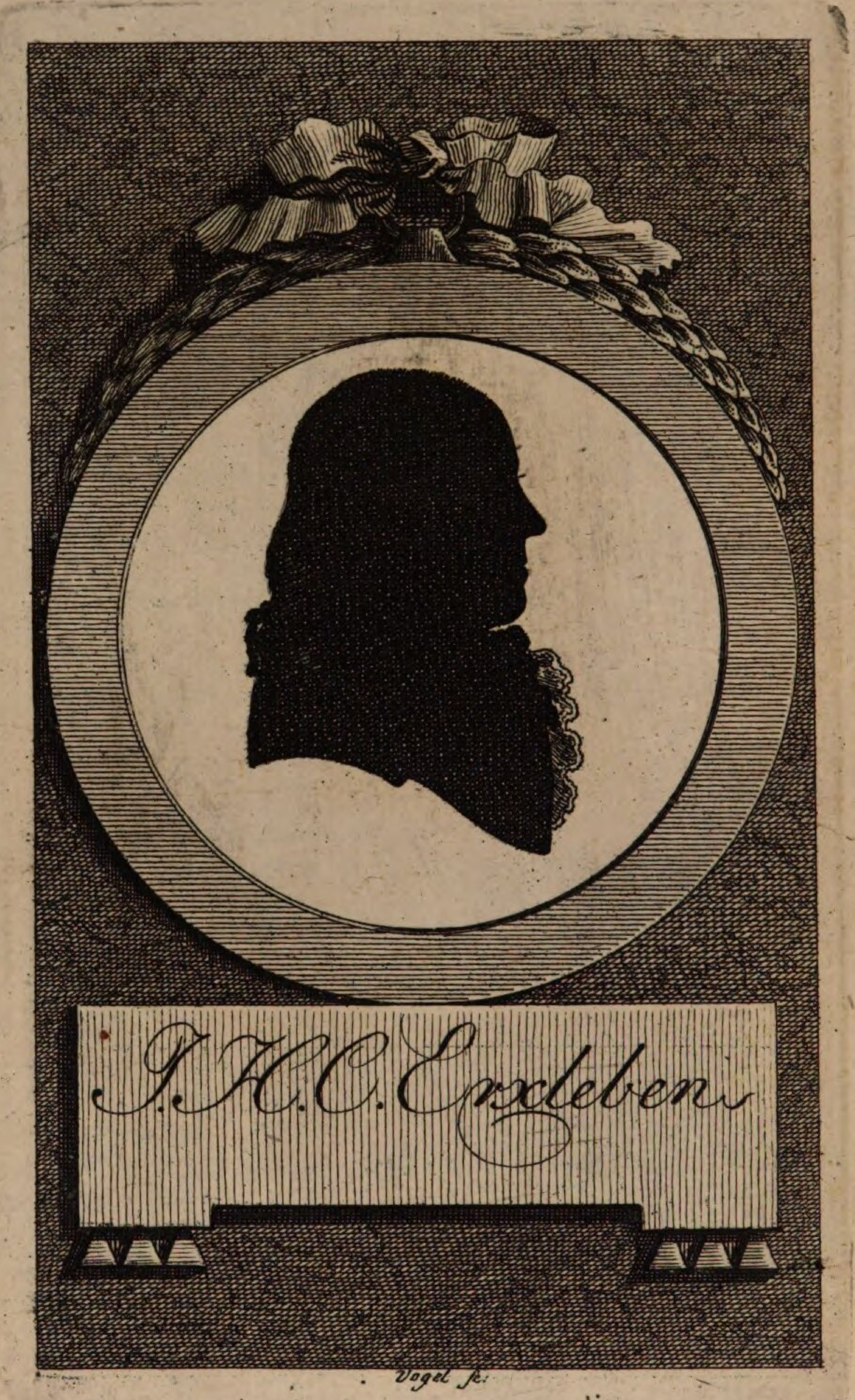

E. G. Baldinger.
Fürſtl: Heßiſcher geheimer Rath,
wircklicher Leibarzt,
u: Prof: Med: Primarius
zu Marburg.
Stahl. f.

Mai.

Geburts- oder Todestag		
D.	1	A. Gottl. Weber zu Roſtock, geb. 1761.
M.	2	Joh. Aug. Nöſſelt zu Halle, geb. 1734.
D.	3	Mich. Adam Köl zu Würzburg, geb. 1763.
F.	4	Joh. H. Abicht zu Erlangen, geb. 1762.
S.	5	Joh. Tob. Mayer zu Erlangen, geb. 1752.
S.	6	J. K. Gehler zu Leipzig, ſtarb 1796.
M.	7	D. F. Bielefeld zu Kiel, geb. 1766.
D.	8	Thomas Chriſt. Tychſen zu Göttingen, geb. 1758.
M.	9	J. F. Abel zu Tübingen, geb. 1751.
D.	10	Karl Fr. Cloſſius zu Tübingen, ſtarb 1797.
F.	11	J. F. Blumenbach zu Göttingen, geb. 1752.
S.	12	— — —
S.	13	Ant. Mich. Zeplichal zu Breslau, geb. 1737.
M.	14	Joh. David Grillo zu Frankfurt a. d. O., ſtarb 1766.
D.	15	J. Herrm. Pfingſten zu Erfurt, geb. 1751.
M.	16	J. W. F. Hezel zu Gießen, geb. 1754.
D.	17	J. K. Gehler zu Leipzig, geb. 1732 (ſt. 1796.)
F.	18	Ernſt G. Baldinger zu Marburg, geb. 1738.
S.	19	Chr. G. Schütz zu Jena, geb. 1747.
S.	20	J. Peter Waldeck zu Göttingen, geb. 1751.
M.	21	Peter Joſ. Weber zu Trier, geb. 1750.
D.	22	J. A. Murray zu Göttingen, ſtarb 1791.
M.	23	— — —
D.	24	— — —
F.	25	Michael Feder zu Würzburg, geb. 1753.
S.	26	D. Chr. Seybold zu Tübingen, geb. 1747.
S.	27	Juſt. Fr. Runde zu Göttingen, geb. 1741.
M.	28	Fr. A. Heinze in Kiel, geb. 1768.
D.	29	Peter Paganus zu Marburg, ſtarb 1576.
M.	30	Wolfg. Jäger zu Altdorf, ſtarb 1795.
D.	31	Juſt. Schallmeyer zu Bonn, geb. 1757.

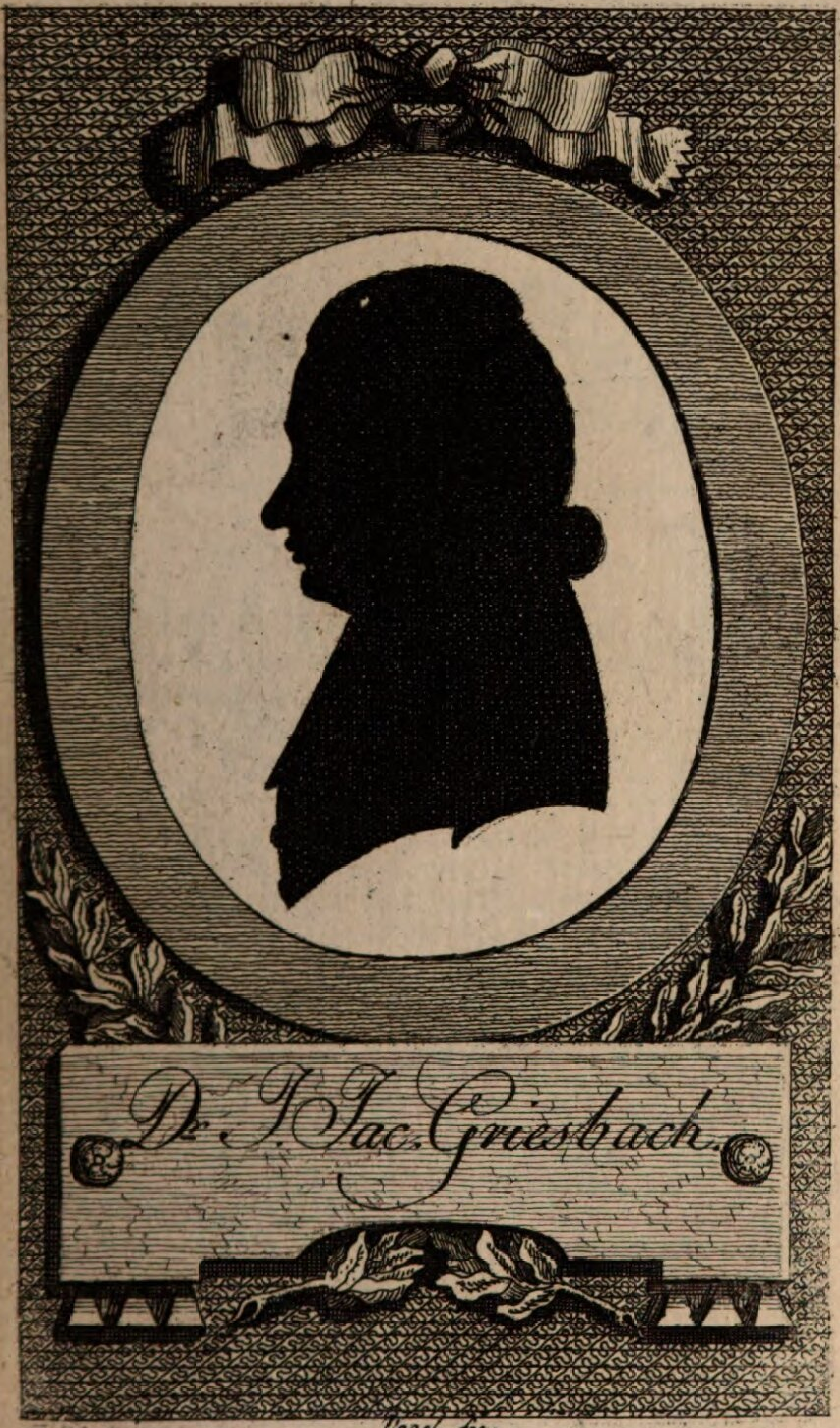
Junius.

Geburts- oder Todestag		
F.	1	Fr. Joſ. Groß zu Prag, ſtarb 1796.
S.	2	E. J. C. Eſper zu Erlangen, geb. 1742.
—	—	—
S.	3	Joh. Oldendorp zu Marburg, ſtarb 1567.
M.	4	J. F. Stromeyer zu Göttingen, geb. 1750.
D.	5	K. O. Gräbe zu Rinteln, geb. 1751.
M.	6	J. K. Sickel zu Leipzig, geb. 1769.
D.	7	— — —
F.	8	G. A. Bürger zu Göttingen, ſtarb 1794.
S.	9	Chr. G. Richter zu Leipzig, geb. 1745.
—	—	—
S.	10	Karl Auguſt Schlockwerder zu Wittenberg, geb. 1741.
M.	11	Ernſt Platner zu Leipzig, geb. 1744.
D.	12	J. K. Spener zu Wittenberg, ſtarb 1730.
M.	13	Joh. H. May zu Gießen, ſtarb 1732.
D.	14	Joh. Chriſt. Woltär zu Halle, geb. 1744.
F.	15	David Pareus zu Heidelberg, ſtarb 1622.
S.	16	Chr. Fr. Rößler zu Tübingen, geb. 1736.
—	—	—
S.	17	A. Dietr. Weber zu Kiel, geb. 1753.
M.	18	J. G. Leonhardi zu Wittenberg, geb 1746.
D.	19	— — —
M.	20	H. A. Wrisberg zu Göttingen, geb. 1739.
D.	21	G. C. Harles zu Erlangen, geb. 1738.
F.	22	Wilhelm Traugott Krug zu Wittenberg, geb. 1770.
S.	23	Juſtus Arnemann zu Göttingen, geb. 1763.
—	—	—
S.	24	— — —
M.	25	Jer. Nik. Eyring zu Göttingen, geb. 1739.
D.	26	— — —
M.	27	Joh. H. Voigt zu Jena, geb. 1751.
D.	28	— — —
F.	29	— — —
S.	30	Johann Chriſt. Wilhelm Junker zu Halle, geb. 1761.


J. H. C. Erxleben.
Vogel sc.

Geburts- oder Todestag		Julius.
S.	1	G. C. Lichtenberg zu Göttingen, geb. 1744.
M.	2	Joh. Karl Oettinger zu Erfurt, geb. 1737.
D.	3	H. P. K. Henke zu Helmſtädt, geb. 1752.
M.	4	— — —
D.	5	A. L. Schlözer zu Göttingen, geb. 1735.
F.	6	Gabr. Jon. Schleusner zu Jena, geb. 1767.
S.	7	Chr. Fr. Reuß zu Tübingen, geb. 1745.
—	—	
S.	8	H. F. Delius zu Erlangen, geb. 1720.
M.	9	— — —
D.	10	F. K. Hausmann zu Leipzig, geb. 1767.
M.	11	Johann Nepomuk Gottfr. v. Kremer zu Ingolſtadt, geb. 1759.
D.	12	K. A. Hänlein zu Erlangen, geb. 1762.
F.	13	J. Chr. Gatterer zu Göttingen, geb. 1727.
S.	14	Heinr. Meurer zu Trier, geb. 1758.
—	—	
S.	15	Chr. G. Hopf zu Tübingen, geb. 1765.
M.	16	Gottl. Schlegel zu Greifswald, geb. 1739.
D.	17	Joach. Georg Daries zu Frankfurt a. d. O., ſtarb 1791.
M.	18	Paul Jak. Bruns zu Helmſtädt, geb. 1743.
D.	19	Chph. Chriſt. Dabelow zu Halle, geb. 1767.
F.	20	P. C. v. Leveling zu Heidelberg, geb. 1767.
S.	21	E. K. Wieland zu Leipzig, geb. 1755.
—	—	
S.	22	J. K. L. Menke zu Halle, ſtarb 1795.
M.	23	K. L. Grolmann zu Gießen, geb. 1775.
D.	24	— — —
M.	25	K. F. Stäudlin zu Göttingen, geb. 1761.
D.	26	J. M. Schröckh zu Wittenberg, geb. 1733.
F.	27	G. L. O. Plagemann zu Roſtock, geb. 1748.
S.	28	J. Chph. König zu Altdorf, geb. 1754.
—	—	
S.	29	C. F. Pezold zu Leipzig, geb. 1743 (ſt. 1788.)
M.	30	Jer. Dav. Reuß zu Göttingen, geb. 1750.
D.	31	Chph. Meiners zu Göttingen, geb. 1747.

Geburts- oder Todestag		August.
M.	1	— — —
D.	2	Salomo Konſtantin Titius zu Wittenberg, geb. 1766.
F.	3	Joh. Chr. Koppe zu Roſtock, geb. 1757.
S.	4	Gab. Peter Haſelberg zu Erlangen, geb. 1763.
—	—	—
S.	5	K. F. Häberlin zu Helmſtädt, geb. 1756.
M.	6	A. Fr. W. Crome zu Gießen, geb. 1754.
D.	7	— — —
M.	8	J. F. Gmelin zu Göttingen, geb. 1748.
D.	9	J. G. F. Leun zu Gießen, geb. 1757.
F.	10	J. P. Bucher zu Marburg, geb. 1740.
S.	11	J. C. E. von Springer zu Rinteln, geb. 1727.
—	—	—
S.	12	Chr. W. Hufeland zu Jena, geb. 1762.
M.	13	C. F. Crocius zu Marburg, ſtarb 1673.
D.	14	G. L. Bauer zu Altdorf, geb. 1755.
M.	15	Joh. Otto Thieß zu Kiel, geb. 1762.
D.	16	Holger de Fine Olivarius zu Kiel, geb. 1758.
F.	17	G. L. Böhmer zu Göttingen, ſtarb 1797.
S.	18	Mich. K. Curtius zu Marburg, geb. 1724.
—	—	—
S.	19	G. S. Klügel zu Halle, geb. 1739.
M.	20	Karl Reinhard zu Göttingen, geb. 1769.
D.	21	Franz von Paula Schrank zu Ingolſtadt, geb. 1747.
M.	22	J. D. Michaelis zu Göttingen, ſtarb 1791.
D.	23	G. H. Müller zu Tübingen, geb. 1750.
F.	24	M. C. Sprengel zu Halle, geb. 1746.
S.	25	Fr. Valentiner zu Kiel, geb. 1756.
—	—	—
S.	26	E. G. Schmidt zu Jena, geb. 1763.
M.	27	— — —
D.	28	Karl Morgenſtern zu Halle, geb. 1770.
M.	29	Joh. Wilh. Schmid zu Jena, geb. 1744.
D.	30	G. A. Will zu Altdorf, geb. 1727.
F.	31	J. A. Eberhard zu Halle, geb. 1738.



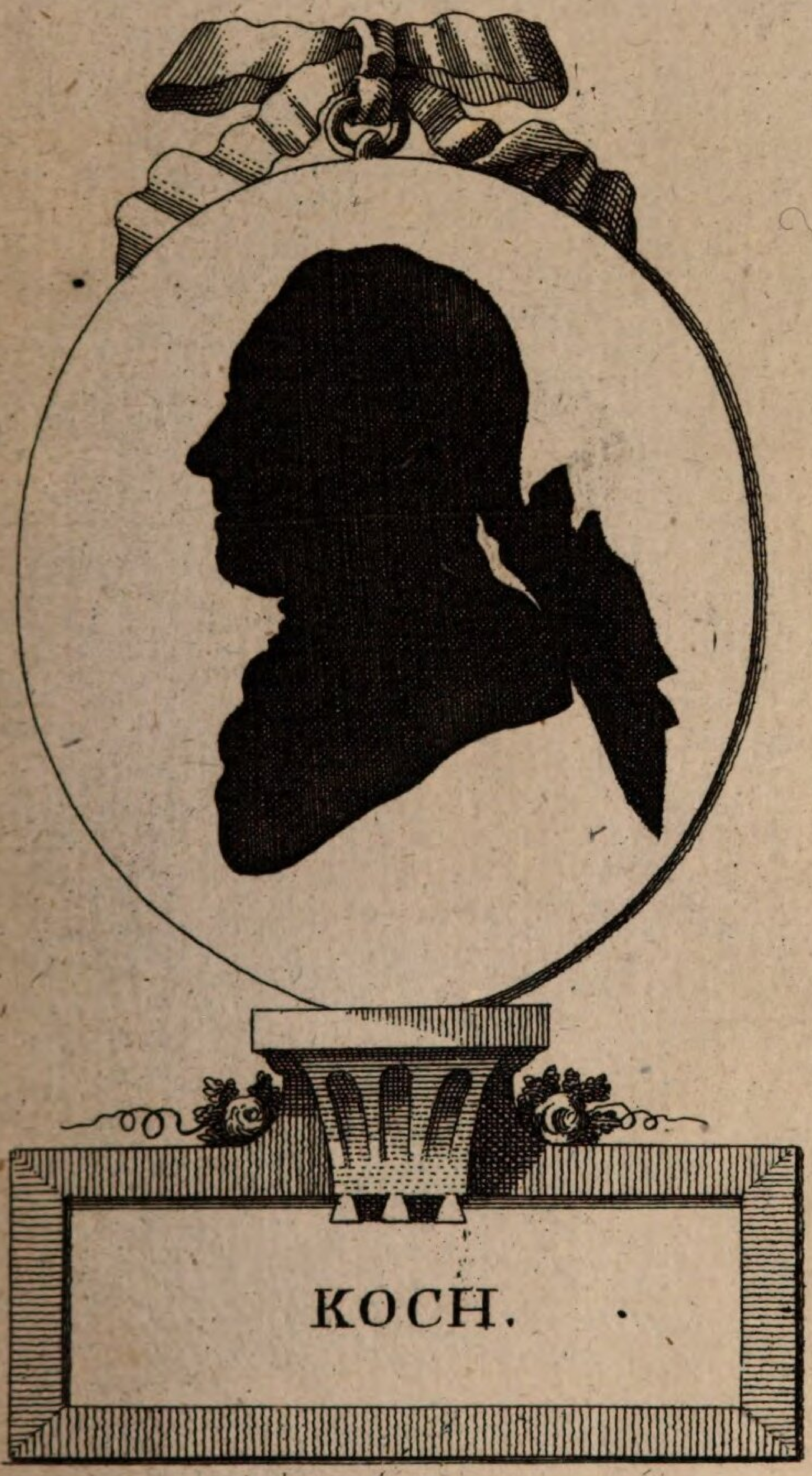
Vogel fec:

September.

Geburts- oder Todestag		
S.	1	Aug. Herrm. Niemeyer zu Halle, geb. 1754.
S.	2	J. Edler v. Herbert zu Wien, geb. 1725.
M.	3	Joh. Peter Berg zu Duisburg, geb. 1737.
D.	4	Daniel Nettelbladt zu Halle, ſtarb 1791.
M.	5	J. C. Rümmel zu Rinteln, geb. 1734.
D.	6	J. C. R. Eckermann zu Kiel, geb 1752.
F.	7	J. P. von Ludewig zu Halle, ſtarb 1743.
S.	8	Johann Kaſpar Ludwig Menken zu Halle, geb. 1752 (ſtarb 1795.)
S.	9	J. J. F. Sinnhold zu Erfurt, geb. 1739.
M.	10	Juſt. Chriſt. Ludw. von Schellwitz zu Jena, geb. 1737 (ſtarb 1797.)
D.	11	G. F. Wiesner zu Würzburg, ſtarb 1797.
M.	12	Joh. Heinr. Jung zu Marburg, geb. 1740.
D.	13	Heinr. Ernſt Güte zu Halle, geb. 1754.
F.	14	Fr. Meinert zu Halle, geb. 1757.
S.	15	H. Otto Duyſing zu Marburg, ſtarb 1781.
S.	16	G. F. Werner zu Gießen, geb. 1754.
M.	17	Georg Chr. Knapp zu Halle, geb. 1753.
D.	18	Joh. Matthäus zu Wittenberg, ſtarb 1588.
M.	19	J. G. Peter Möller zu Greifswald, geb. 1729.
D.	20	C. W. Mitſcherlich zu Göttingen, geb. 1760.
F.	21	G. S. Steinbart zu Frankf. a. d. O., geb. 1738.
S.	22	Karl Fr. Walch zu Jena, geb. 1734.
S.	23	Joh. Joach. Bellermann zu Erfurt, geb. 1755.
M.	24	J. H. Pries zu Roſtock, geb. 1747 (ſtarb 1796.)
D.	25	Kaſpar Peucer zu Wittenberg, ſtarb 1602.
M.	26	Chr. Gottl. Heyne zu Göttingen, geb. 1729.
D.	27	Abr. Gotth. Käſtner zu Göttingen, geb. 1719.
F.	28	Georg H. Aldringen zu Trier, geb. 1748.
S.	29	Joh. Gottl. Buhle zu Göttingen, geb. 1763.
S.	30	— — —

Oktober.

Geburts- oder Todestag		
M.	1	A. J. Arnoldi zu Marburg, geb. 1750.
D.	2	— — —
M.	3	K. Phil. Dietz zu Tübingen, geb. 1739.
D.	4	Eobanus Heſſus zu Marburg, ſtarb 1540.
F.	5	Günther Baſting zu Erfurt, geb. 1725.
S.	6	H. Phil. Sextro zu Helmſtädt, geb. 1747.
S.	7	— — —
M.	8	— — —
D.	9	J. H. Becker zu Jena, geb. 1765.
M.	10	Dav. Jul. Pott zu Helmſtädt, geb. 1760.
D.	11	G. J. F. Meiſter zu Göttingen, geb. 1755.
F.	12	J. C. Meſſerſchmidt zu Wittenberg, geb. 1720.
S.	13	J. D. Fiorillo zu Göttingen, geb. 1748.
S.	14	Chr. G. Seidlitz zu Leipzig, geb. 1730.
M.	15	Franz Siardi zu Ingolſtadt, geb. 1737.
D.	16	Joh. G. Eichhorn, zu Göttingen, geb. 1752.
M.	17	Karl E. Bader zu Erfurt, geb. 1757.
D.	18	Peter Joh. Hecker zu Roſtock, geb. 1747.
F.	19	Peter Chaldeck zu Prag, geb. 1735.
S.	20	Chph. Fr. Pfleiderer zu Tübingen, geb. 1736.
S.	21	— — —
M.	22	J. Reinh. Forſter zu Halle, geb. 1729.
D.	23	J. M. K. Tarnow zu Roſtock, geb. 1766.
M.	24	J. Chr. Eſchenbach zu Roſtock, geb. 1746.
D.	25	J. G. Eſtor zu Marburg, ſtarb 1773.
F.	26	Karl Leonh. Reinhold zu Kiel, geb. 1758.
S.	27	Berend Kordes zu Kiel, geb. 1762.
S.	28	Chr. Fr. Schnurrer zu Tübingen, geb. 1742.
M.	29	Anton Schelle zu Salzburg, geb. 1742.
D.	30	Fr. Ferd. Bretſchneider zu Jena, geb. 1759.
M.	31	Chriſtian Ernſt Wünſch zu Frankfurt a. d. O., geb. 1748.


KOCH.

G. Vogel fec. Nürnbg:

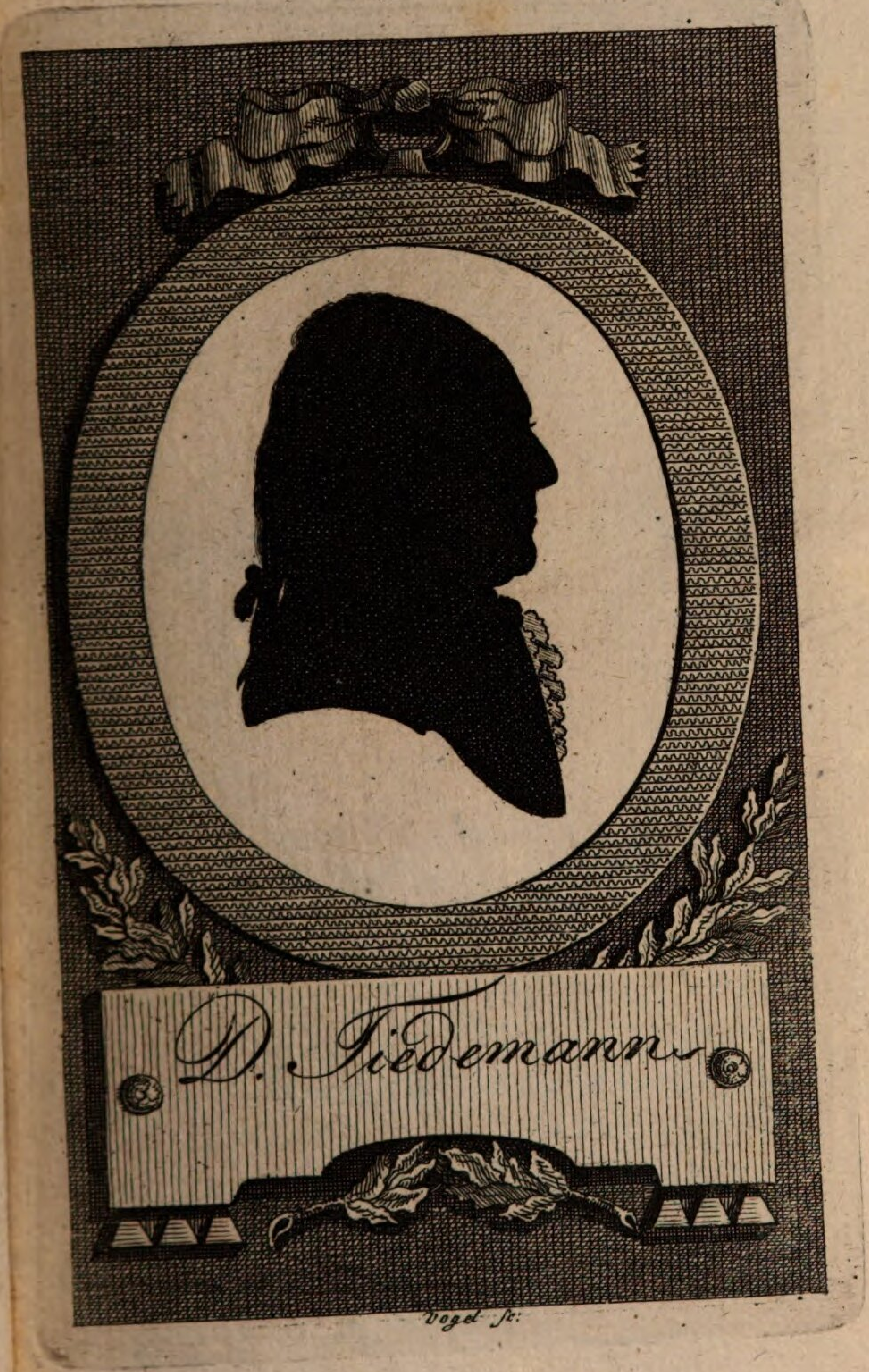
November

Geburts- oder Todestag		
D.	1	Theod. Fr. Stange zu Halle, geb. 1742.
F.	2	H. A. Frank zu Erfurt, geb. 1728.
S.	3	H. J. D. König zu Halle, geb. 1748.
—	—	—
S.	4	Chr. G. Haubold zu Leipzig, geb. 1766.
M.	5	— — —
D.	6	— — —
M.	7	Phil Hedderich zu Mainz, geb. 1744.
D.	8	Chr. Gottfr. Gruner zu Jena, geb. 1744.
F.	9	J. F. le Bret zu Tübingen, geb. 1732.
S.	10	Fr Schiller zu Jena, geb. 1759.
—	—	—
S.	11	Samuel Friedr. Nathan. Morus zu Leipzig, ſtarb 1792.
M.	12	Daniel Wundt zu Heidelberg, geb. 1741.
D.	13	J. M. Martini zu Roſtock, geb. 1738.
M.	14	Matth. Kübel zu Heidelberg, geb. 1742.
D.	15	G. Jak. Plank zu Göttingen, geb. 1751.
F.	16	Kaspar Cruciger zu Wittenberg, ſtarb 1548.
S.	17	Johann Michael Sailer zu Dillingen, geb. 1751.
—	—	—
S.	18	Chph. Gottfr. Nik. Geſterding zu Greifswald, geb. 1740.
M.	19	Chr. M. Pfaff zu Gießen, ſtarb 1760.
D.	20	Joh. Jak. Ebert zu Wittenberg, geb. 1737.
M.	21	J. F. W. Kraft zu Duisburg, geb. 1741.
D.	22	G. C. W. Völker zu Jena, geb. 1744.
F.	23	J. A. L. Seidenſticker zu Göttingen, g. 1766.
S.	24	K. G. Fürſtenau zu Rinteln, geb. 1734.
—	—	—
S.	25	Joh. Jak. Sorber zu Marburg, ſtarb 1797.
M.	26	A. W. Erneſti zu Leipzig, geb. 1733.
D.	27	J. L. Zimmermann zu Marburg, geb. 1762.
M.	28	K. Matthäus zu Marburg, ſtarb 1580.
D.	29	K. G. Anton zu Wittenberg, geb. 1746.
F.	30	Joh. Andr. Sixt zu Altdorf, geb. 1742.

Dezember.

Geburts- oder Todestag		
S.	1	P. J. Hartmann zu Frkf. a. d. O., ſtarb 1791.
S.	2	J. C. Döderlein zu Jena, ſtarb 1792.
M.	3	— — —
D.	4	S. Schwarzhueber zu Salzburg, geb. 1727.
M.	5	L. J. K. Juſti zu Marburg, geb. 1753.
D.	6	Joh. Aug Bach zu Leipzig, ſtarb 1758.
F.	7	W. G. Tennemann zu Jena, geb. 1762.
S.	8	Johann Hedwig zu Leipzig, geb. 1730.
S.	9	J. L. von Eckhardt zu Jena, geb. 1732.
M.	10	Sam. Sim. Witte zu Roſtock, geb. 1738,
D.	11	Phil. Gab. Hensler zu Kiel, geb. 1733.
M.	12	— — —
D.	13	— — —
F.	14	Joh. Chriſt. Förſter zu Halle, geb. 1735.
S.	15	J. Juſt. Weißmantel zu Erfurt, geb. 1743.
S.	16	— — —
M.	17	Joh. Ludw. Schulze zu Halle, geb. 1734.
D.	18	Joh. G. Roſenmüller zu Leipzig, geb. 1736.
M.	19	Andr. Oſiander zu Königsberg, geb. 1498.
D.	20	J. Ernſt Schulz zu Königsberg, geb. 1742.
F.	21	F. K. G. Hirſching zu Erlangen, geb. 1762.
S.	22	Joh. Fr. Pfaff zu Helmſtädt, geb. 1765.
S.	23	Joh. Chr. Maier zu Tübingen, geb. 1741.
M.	24	Euricius Cordus zu Marburg, ſtarb 1535.
D.	25	H. G. W. Daniels zu Köln, geb. 1754.
M.	26	Chr. A. Langguth zu Wittenberg, geb. 1754.
D.	27	D. Joh. Pfeffinger zu Leipzig, geb. 1494.
F.	28	Juſt. Claproth zu Göttingen, geb. 1728.
S.	29	Fr. W. K. Succow zu Jena, geb. 1770.
S.	30	P. Plaz II (Muth) zu Erfurt, geb. 1735.
M.	31	E. L. A. Eiſenhart zu Helmſtädt, geb. 1762.

1. Altdorf.


D. Tiedemann
Vogel sc:

I.

Reichs-Stadt-Nürnbergiſche Univerſität zu Altdorf, — lutheriſch.

Stiftung.

Dieſe Univerſität iſt aus dem in Nürnberg 1526 geſtifteten Gymnaſium Aegidianum entſtanden, welches 1575 nach Altdorf verlegt wurde, nachdem bereits 1571 daſelbſt zum Kollegiengebäude der Grund gelegt worden war. Drei Jahre darauf 1578 erhob Kaiſer Rudolf II. das Gymnaſium zur Univerſität, und 1580 geſchah die feierliche Einweihung. Doch hatte ſie damals blos das Recht, Magiſters und Bakkalaureen zu machen. Kai-

ſer Ferdinand II. gab ihr 1623 die Erlaubniß, Poeten zu krönen, und Doktores der Rechte und Medizin zu machen. Endlich ertheilte ihr 1697 Kaiſer Leopold I. das Recht, Doktores der Theologie zu kreiren, wodurch ſie alle übrige Prärogative und Freiheiten erhielt, welche andere Univerſitäten genießen.

Kuratoren

ſind immer vier Nürnbergiſche Senatoren, und zwar gegenwärtig Hr. Siegm. Friedr. Fürer von Haimendorf ꝛc. Hr. Karl Chph. Sebaſt. Harsdorf von Enderndorf ꝛc. Hr. Karl Friedr. Behaim von Schwarzbach ꝛc. Hr. Ge. Friedr. Wilhelm Pömer von Diepoltsdorf ꝛc.

Rektor Magnifikus.

Hr. D. Ackermann. (ſ. Med. Fakult.) Der jährliche Rektorats-Wechſel geſchieht am 29. Jun.

Prokanzler.

Hr. D. Paul Jakob Edler von Feuerlein, des H. R. R. Ritter auf und zu Neuenſtatt,

Kaiſerl. Hof- und Pfalzgraf, und der Reichs-Stadt Nürnberg Konſ…nt.

Theologiſche Fakultät.

Hr. Johann Andreas Sixt, D. der Philoſ. und Theol. der leztern und der Griechiſchen Sprache ordentl. Profeſſor, und des Altdorf. Kirchen-Miniſteriums Antiſtes; gebohren zu Schweinfurt am 30. Nov. 1742. Prof. ſeit 1772. — Lehrt Dogmatik, Kirchenhiſtorie, ſymboliſche, homiletiſche, katechetiſche Theologie, und verbindet mit den beiden lezteren Anleitungen praktiſche Uebungen, gibt Paſtoralanweiſung, erklärt bibliſche Bücher des N. T., hält Vorleſungen über griechiſche Literatur und Sprache, auch über die Wahrheit der chriſtlichen Religion u. a. und neuerlichſt über den Einfluß der kritiſchen Philoſophie auf Religion und Theologie.

Hr. Johann Philipp Gabler, D. der Philoſ. und Theologie, der leztern ordentl. Prof. und, an der Stadkirche Archidiakon; geb.

am 4. Jun. 1753, zu Frankfurt am Mayn; Profeſſor ſ. 1785. — Lehrt Dogmatik, Wahrheit der chriſtlichen Religion, bibliſche Theologie, chriſtl. Kirchengeſchichte, Kritik, Hermeneutik und Exegeſe des N. T., Homiletik, Katechetik, Paſtoral, und zuweilen auch theol. Encyklopädie und Literatur, und chriſtl. Alterthümer.

Hr. Paul Joachim Siegmund Vogel, D. der Theologie und ebenderſelben ordentl. Profeſſor, und Diakon an der Stadtkirche; geb. zu Nürnberg am 13. Jan. 1753, Prof. ſ. 1793. — Lehrt Religions-Philoſophie, Dogmatik, Moral, Exegeſe des N. T., und Kirchengeſchichte.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Johann Chriſtian Siebenkees, ordentl. Profeſſor des Natur-Staats-Lehen- und Kirchen-Rechts, und ord. Beyſitzer der Juriſt. Fakultät, auch Konſulent der Reichs-Stadt Nürnberg; geb. in der Nürnbergiſchen Vorſtadt Wöhrd am 20. Aug. 1753,

außerordentl. Prof. ſ. 1777, ordentl. ſ. 1779. — Lehrt juriſtiſche Gelehrten-Geſchichte und Bücherkenntniß, Rechtsgeſchichte, Naturrecht, Deutſches Staats-Privat-Lehen-Polizey- und Kameral-Recht, Nürnbergiſches Staats- und Privat-Recht, Geſchichte der Reichs-Städte u. a.

Hr. D. Martin Wilhelm Götz, ord. Prof. der Pandekten, und Beiſizer der Juriſt. Fakultät, auch Konſulent der Reichs-Stadt Nürnberg; geb. zu Nürnberg am 25. Nov. 1750. Prof. ſeit 1792. — Lehrt Inſtitutionen, Pandekten, Peinl. Recht, den Prozeß, und hält ein Praktikum.

Hr. D. Jakob Friedr. Georg Emmrich, ord. Prof. der Inſtitutionen und Beiſizer der Juriſt. Fakultät; geb. zu Meiningen am 25. Aug. 1766., Prof. ſ. 1796. — Lehrt Inſtitutionen, Pandekten, und Prozeß, theoretiſch und praktiſch.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Benedikt Chriſtian Vogel, ord. Prof. der Botanik, Phyſiologie, Praxis und

ſpeziellen Therapie; geb. zu Feuchtwang im Ansbachiſchen am 24. April, 1745., außerord. Prof. ſ. 1767, ordentl. ſ. 1768. — Lehrt Naturgeſchichte, Botanik überhaupt, und ökonomiſche Botanik beſonders, Phyſiologie, materia medica und ſpezielle Therapie.

Hr. D. Joh. Chriſt. Gottlieb Ackermann, ord. Profeſſor der Chemie, Pathologie und Therapie, Phyſikus der Stadt und des Pflegamts Altdorf; geb. zu Zeulenrode am 19. Febr. 1756, Prof. ſ. 1786. — Lehrt Chemie, Pathologie, allgemeine Heilungswiſſenſchaft, Semiotik, materia medica, Geſchichte der Heilkunde, gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft, mediziniſche Polizeiwiſſenſchaft und Volksarzneikunde.

Die dritte Stelle, welche Hr. D. Bernh. Nath Gottlieb Schreger von Michaelis 1793. bis Michaelis 1797. bekleidet hat, und mit welcher das Lehramt der Anatomie, Chirurgie und Hebammenkunſt verbunden iſt, iſt gegenwärtig noch unbeſezt.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Georg Andr. Will, D. der Philoſophie, Kaiſerl. Hof- und Pfalz-Graf, ord. Prof. der Geſchichte, Politik, und Logik, der Univerſität Senior und Bibliothekar, der philoſ. Fakult. Primar. und der Nürnberg. Beneficiarien Inſpektor; geb. zu Obermichelbach am 30. Aug. 1727. außerord. Prof. ſ. 1755. ordentl. ſ. 1757. hielt Vorleſ. über die ganze Philoſ. in einzelnen Theilen und im Kurſus, lehrte alle Theile der Geſchichte, nebſt ihren Hülfswiſſenſchaften, auch die Nbgſ. Geſchichte, ſo wie bisweilen Deutſche Literatur und ſchöne Wiſſenſchaften, und hielt fleißig Diſputierübungen.

Hr. Johann Chriſtoph König, D. der Philoſ. und der Rechte, ord. Prof. der Metaphyſik und der Beredſamkeit, und der Altdorf. Lat. Geſellſchaft Moderator; geb. zu Altdorf am 28. Jul. 1754, außerord. Prof. ſ. 1786, ordentl. ſ. 1789. — Lehrt, außer Rhetorik und Politik, allgemeine Encyklopädie der Wiſſenſchaften, Geſchichte der Philoſ. überhaupt, und des Natur-Rechtes

beſonders, lieſt Exegetica über lateiniſche Klaſſiker, über den Text der Juſtinianiſchen Inſtitutionen, und über auserleſene Pandekten-Stellen, gibt auch in andern Theilen der eleganten Jurisprudenz Unterricht, hält Diſputier-Uebungen und praktiſche Vorleſungen über den Geſchäfts-Stil.

Hr. Johann Leonhard Späth, D. der Philoſ. ord. Prof. der Phyſik und Mathematik, Bauinſpektor der Univerſität, und der Churmainz. Akad. d. Wiſſenſch. Mitglied; geb. zu Augsburg am 11. Nov. 1759, außerord. Prof. ſ. 1788, ord. ſ. 1789. — Lehrt öffentlich praktiſche Arithmetik, Algebra, Trigonometrie, Metereologie, phyſikaliſche Chemie, mathematiſch-phyſikaliſche Geographie, phyſikaliſche Aſtronomie und Juriſtiſchen Kalkul; privatim, reine und angewandte Mathematik, theoretiſche und Experimental-Phyſik, Feldmeſſen, Matheſ. Forenſis, Politik, Kameral-Wiſſenſchaft und Forſtweſen. Uebrigens zeigt er die Theorie und den Gebrauch der in ſeinem Laboratorium und unter ſeiner Aufſicht verfertigten Inſtrumente, und gibt als

Inſpektor der Altdorfiſchen Domain-Waldungen zu praktiſchen Uebungen im Forſtweſen Gelegenheit.

Hr. Georg Lorenz Bauer, D. der Philoſ. und ord. Prof. der morgenländiſchen Sprachen, geboren zu Hiltpoltſtein am 14. Aug. 1755, Prof. ſ. 1789. — Lehrt, außer den morgenländiſchen Sprachen, Logik, Metaphyſik, Moral, Philoſophie, lieſt Exegetika und Kurſoria über das A. und N. T., hebr. Archäologie, und eine Einleitung in das A. T., erklärt die klaſſiſchen Sprüche des A. T., und lateiniſche und griech. Autoren, hält auch Diſputirübungen.

Hr. Konrad Mannert, D. der Philoſ. ord. Prof. der Geſchichte und occidentaliſchen Sprachen; geb. zu Altdorf am 17. Apr. 1756, Prof. ſ. 1797. — lehrt Univerſalgeſchichte, Staatengeſch., Statiſtik, Reichsgeſch., Diplomatik, Geographie.

Hr. Johann Gottlieb Münch, D. der Philoſ. und ebenderſelben außerord. Prof.; geb. zu Baireuth am 9. Decemb. 1771,

Prof. ſ. 1796. — Lehrt Logik, Metaphyſik, Moral, Aeſthetik, Pſychologie, und zwar nach Grundſätzen der kritiſchen Schule.

Sprach- und Exercitien-Meiſter, auch andere zur Univerſität gehörige Perſonen.

Lektor der Franzöſ. Sprache: Hr. Louis Viktor Rouſſel.

Stallmeiſter: Hr. Joh. Mich. von Rumpler in Nürnberg, bis die Reitbahn in Altdorf eingerichtet ſeyn wird.

Fechtmeiſter: Hr. Joh. Chriſtoph Hoffmann.

Univerſitäts-Maler: Hr. Joh. Gottlob Jördens.

Univerſitäts-Sekretarius und Aktuarius der Juriſtiſchen Fakultät: Hr. Chriſtoph Karl Link; und ſein Adjunkt Hr. D. Tobias Friedr. Lochner.

Depoſitor und Kommiſſarius der Univerſität: Hr. Erhard Schordan.

Akademiſche Buchhändler: Hr. Monath und Kußler.

Univerſitäts-Buchdrucker: Hr. Joh. Paul Meyer.

Diſputations-Händler: Hr. Chriſt. Friedr. Röder.

Oekonomus: Hr. Andr. Ge. Stadler.

Pedell und zugleich Akademiſcher Buchbinder: Balthaſ. Heinrich Schindler.

Gärtner im Botaniſchen Garten: Joh. Heinr. Schack.

Univerſitäts-Kutſcher: Konrad Hoffmann.

Altdorf liegt an der Gränze der Oberpfalz, am äuſſerſten Ende des fränkiſchen Kreiſes, in einer ſehr angenehmen und geſunden Gegend, hat 236 öffentliche und Privatgebäude und gegen 1800 Einwohner, ohne diejenigen, welche zur Univerſität gehören. Der Hopfenbau macht einen Hauptnahrungszweig der Altdorfiſchen Bürgerſchaft aus. Auch iſt in Altdorf eine Kolonie von Salzburgern,, die aus Holz vielerlei Arbeiten verfertigen, wo-

von ein großer Theil nach Spanien und dem ſpaniſchen Amerika gehet.

Unter den öffentlichen Gebäuden iſt das vorzüglichſte das Kollegium, das aus einem drei Stokwerk hohen Mittelgebäude und zwei Flügeln beſtehet. Es enthält vier große Auditorien, fünf geräumige Profeſſorwohnungen; neun Studentenwohnungen, deren jede theils aus 1 Stube und 2 Kammern, und theils aus 1 Stube und 1 Kammer beſteht; das ehemalige Alumneum, und die Wohnung des ehemaligen Inſpektors deſſelben; das Konviktorium, nebſt der ſehr geräumigen Wohnung des Oekonomus; die Univerſitäts-Bibliothek, die Trewiſche und Schwarziſche Bibliothek; das Trewiſche Muſeum; das anatomiſche Theater, das chemiſche Laboratorim und die Sternwarte.

Oeffentliche Bibliotheken.

1. Die eigentliche Univerſitäts-Bibliothek. Dieſe beſteht aus 12—13000 Bänden, und hat in allen Fächern vortrefliche

Werke. Sie wird durch milde Stiftungen, und einen Theil der Inſkriptions-Gelder vermehrt. Ihr Aufſeher iſt Hr. Profeſſor Will.

2. Die Trewiſche Bibliothek, das groſſe Geſchenk des, allen Aerzten und Literatoren bekannten großen Arztes und Gelehrten, D. Chriſtoph Jakob Trew. Sie hat über 35000 Bücher, und über 17000 Diſputationen und Programmen. In ihr findet man nicht nur die koſtbarſten anatomiſchen, chirurgiſchen, zur Naturgeſchichte überhaupt und zur Botanik beſonders gehörigen Werke, zahlreiche Sammlungen von Editionen ſolcher alten griechiſchen und lateiniſchen Schriftſteller, welche Aerzte und Natur-Hiſtoriker waren, viele ſehr ſeltene Bücher aus allen Fächern, ſondern auch eine beſondere Sammlung von gelehrten Journalen und Zeitungen, welche aus ungefähr 3000 Bänden beſtehet. Sie wird noch immer vermehrt, und hat zum Aufſeher Hrn. Profeſſor D. Siebenkees.

3. Die Schwarziſche Bibliothek, welche das Profeſſoren-Kollegium von ſeinem ehe-

maligen Mitgliede, Ge. Chriſtoph Schwarz, nebſt der ganzen, zur Vermehruug der Bibliothek beſtimmten Verlaſſenſchaft deſſelben als Teſtaments-Erbe geerbet hat. Sie enthält, außer einigen Handſchriften, bloß Bücher und kleine Schriften aus dem 15. und 16. Jahrhundert bis auf das Jahr 1550. Die Anzahl derſelben iſt gegenwärtig 11096. Ihr Aufſeher iſt Hr. Prof. König.

4. Die Stöberleiniſche Bibliothek. Dieſe iſt das Eigenthum der Philoſ. Fakultät; denn dieſer allein wurde ſie vom Johann Leonh. Stöberlein, Apotheker zu Nbg. legiret. Sie enthält koſtbare hiſtoriſche und antiquariſche Werke, und eine zahlreiche Sammlung vorzüglicher Ausgaben von lat. und griech. Klaſſikern; und ſie wird noch immer vermehrt aus einem Legate der Wittwe ihres Stifters. Die Aufſicht über ſie hat ſtets der Senior der Philoſ. Fakultät.

Privat-Bibliotheken.

Zu aller Zeit waren in Altdorf anſehnliche Privat-Bibliotheken; und auch iezt ha-

den die meiſten Profeſſoren zahlreiche und wichtige Bibliotheken. Die Bändereichſten, und durch beſondere Sammlungen ſich auszeichnenden Privat-Bibliotheken, ſind gegenwärtig die Siebenkeesiſche und Williſche.

Naturalien- Kunſt- und Kupferſtichſammlungen.

1. Das Trewiſche Muſeum, welches enthält, a. Produkte aus den 3. Reichen der Natur; b. Anatomiſche Aſſervate und Präparate; c. einige zur Medizin und Experimental-Phyſik gehörige Inſtrumente; d. Malereien und Kupferſtiche.

2. Die Adolphiſche Inſtrumenten-Sammlung, welche der hieſige Profeſſor, D. Joh. Traugott Adolph, der Mediciniſchen Fakultät legiret hat, und aus 352 Chirurgiſchen und einigen Optiſchen Inſtrumenten beſtehet.

3. Die Heisleriſch-Wiedmänniſche Präparaten-Sammlung, welche die Kuratoren der Univerſität 1768 für die Mediziniſche

Fakultät gekauft haben, und in welchen ſich beſonders, die nach den Monathen geordnete Suite menſchlicher Fötus auszeichnet.

Von Privat-Sammlungen verdient allein die Williſche aus Porträten und Proſpekten beſtehende Kupferſtichſammlung, eine Erwähnung.

Gelehrte Geſellſchaften, und andere gemeinnüzige Anſtalten.

1. Die Lateiniſche Geſellſchaft, deren Präſes gegenwärtig der erſte Kurator der Univerſität, Hr. von Fürer, und deren Moderator Hr. Prof. König iſt.

2. Das kliniſche Inſtitut für arme Kranke, und zum Behufe der hier ſtudirenden Mediziner, unter der Leitung und Aufſicht des Hrn. Prof. D. Ackermanns. Es exiſtirt ſeit 1786. Sein Stifter iſt der ehemalige hieſige Prof. D. Chriſt. Gottl. Hoffmann. Milde Beiträge hieſiger und auswärtiger Menſchenfreunde bewirkten die Errichtung, und ebendieſelben ſichern die Er-

Erhaltung. Die Nachrichten, welche jährlich von dieſer Anſtalt gedruckt werden, enthalten a. Rechnung über Einnahme und Ausgabe; b. Verzeichniß der beſorgten Kranken; c. Merkwürdige Krankheits- und Heilungs-Geſchichten.

3. **Uebungs-Anſtalten für künftige Prediger**, unter der Aufſicht und Leitung des Seniors der Theologiſchen Fakultät. Auf 5 benachbarten Dörfern können hier ſtudirende Theologen als ordentliche Katecheten angeſtellet werden, und in einem dieſer Dörfer, mit Namen *Benzenhofen*, iſt für dieſelben ſchon ſeit 1691. eine eigene Kapelle zu Uebungen im Predigen beſtimmt.

4. *Der Botaniſche Garten.* Er wurde 1626, unter der Leitung des berühmten Botanikers, *Jungermann*, angeleget, iſt 206. Fuß lang, und 206½ F. breit, hat nicht nur ein geräumiges Winterungs-Gebäude, ſondern auch ein bequemes Treib- und Glas-Haus. Die Zahl der in ihm befindlichen fremden Pflanzen reicht nahe an 3000. In demſelben werden die öffentlichen botani-

ſchen Vorleſungen gehalten, und jeder Zuhörer erhält von den demonſtrirten Pflanzen ein Exemplar unentgeldlich.

5. Das Anatomiſche Theater, welches 1650. errichtet, 1776. noch mit einem beſondern Präparirzimmer verſehen wurde, und übrigens alle wünſchenswerthen Bequemlichkeiten hat.

6. Das Chemiſche Laboratorium. Es wurde 1682. erbauet, hat Oefen, Gefäße ꝛc. aller Art, und ſeit etlichen Jahren auch einen eigenen Apparat zur Produktion der verſchiedenen Gazen und Luftarten. Zu den praktiſchen chemiſchen Vorleſungen werden die Materialien und Kohlen auf öffentliche Koſten herbeigeſchaffet.

7. Die Sternwarte. Dieſe wurde 1711. erbauet. Auf ihr befinden ſich nicht nur mathematiſche, ſondern auch zur Experimental-Phyſik gehörige Inſtrumente.

8. Das Alumneum, und die Freitiſche. Mit jenem iſt erſt 1796 eine große, unſern

Zeiten angemeſſene Veränderung vorgegangen. Sonſt wohnten die 12. Alumnen auf einer Stube, ſchliefen in einer Kammer, und hatten für Wohnung, Holz, Licht, Aufwartung, Wäſche, Mittags- und Abendtiſch nicht mehr, als 15—20 fl. jährlich zu bezahlen; nun aber können ſie einzeln wohnen, wo ſie wollen, erhalten freien Mittags- und Abendstiſch, und für die übrigen Vortheile ein Aequivalent im Gelde. An den 2. Freitiſchen ſpeiſt man Mittags und Abends gegen eine wöchentliche Zulage von 34. kr. an dem einen, und 40. kr. an dem andern. An beiden Anſtalten können auch Ausländer Theil haben.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Zahl der Studirenden wechſelt ſeit 20—30. Jahren ſehr ab. Seit Errichtung der Univerſität haben hier 21000. ſtudiret. Die ehemalige weit größere Zahl derſelben haben bloß äußere Urſachen vermindert, deren Anführung hier am unrechten Orte ſtehen würde. Wohl aber wird hier am rech-

ten Orte die Verſicherung ſtehen, daß das von manchen Perſonen, aus leicht zu errathenden Abſichten, verbreitete Gerücht von Aufhebung der Altdorfiſchen Univerſität gänzlich ungegründet ſei. —

Für die Inſkription zahlt derjenige, welcher noch auf keiner Univerſität war, 6 fl. 45 kr., und derjenige, welcher ſchon eine Univerſität beſucht hat, 3 fl.

Die Privat-Kollegien werden mit 4—12 fl. honoriret. Für Privatiſſima aber werden die Honorare beſonders verabredet.

Die Promotions-Koſten in den 3. erſten Fakultäten betragen, (den Druck der Inaugural-Diſputation nicht mitgerechnet) 200. fl., und in der philoſ. Fakultät 80. fl.

Das jährliche Miethgeld für eins der beſten Zimmer mit Meublen und Aufwartung beträgt 28 — 36. fl., und für eines der mittlern Gattung 20—25. fl., für das Bette bezahlt man beſonders jährl. 8—12. fl.

Vergnügungs-Oerter ſind, a. in der Stadt: das Hofmänniſche Kaffee-Haus und Billard; b. außer der Stadt: das Schießhaus, die Ziegelhütte, die Löwengrube, Grünsberg, welches ſich durch die ſchöne Sophienquelle auszeichnet, die Bretthalmühle, das ehemalige Kloſter, Gnadenberg, und die Dörfer, Birnthon, Feucht, Hagenhauſen, Leimburg, Raſch, Rockenbrunn, Stöckelsberg.

Die vorzüglichſten Wirthshäuſer: zum ſchwarzen Bären, rothen Roß, rothen Ochſen, und gelben Löwen.

Die vollſtändigſten und beſten Nachrichten von der Univerſität und Stadt Altdorf findet man in

Ge. Andr. Wills Geſchichte und Beſchreibung der Nürnbergiſchen Univerſität Altdorf. Altdorf, 1795. gr. 8.

Ebendeſſelben Geſchichte und Beſchreibung der Nürnbergiſchen Landſtadt Altdorf. Altdorf, 1796. gr. 8.

Einzelne Notizen geben auch folgende Schriften: Deichſel's Reiſe, in Bernoulli's Arch. III. S. 142—147. Berichtigung der Nachricht in Sanders Reiſen, ſ. Journal von und für Deutſchl. v. J. 1784. IX. S. 212—216. Berichtigung von Nicolai's Reiſe, der Bevölkerung betreffend, ſ. ebend. IV. S. 399. 400. Nachricht von den Manuſkr. der dortigen Univerſität, ebend. 1785. IV. S. 336—338. und 1786. S. 56—58. Meuſels Künſtl. Lexikon. Th. II. S. 271.

2.

Bamberg;

— im fränkiſchen Kreis, — katholiſch.

Fürſt-Biſchof Melchior Otto, aus dem Freiadelichen Hauſe der Voit von Salzburg, ſtiftete im Jahre 1648 die Univerſität Bamberg, welche am 1 Sept. d. J. eingeweiht wurde. Kaiſer Ferdinand III und Pabſt Innozenz X verſahen ſie mit Privilegien. Sie beſtand Anfangs nur aus der philoſophiſchen und theologiſchen Fakultät, erſt der Fürſt-Biſchof Friedrich Karl aus dem gräflichen Hauſe Schönborn that 1729 die juriſtiſche, und der Fürſt-Biſchof Adam Friedrich aus dem gräflichen Hauſe Seinsheim 1764 die mediziniſche Fakultät hinzu. Sie wird nach ihrem Stifter Academia Ottoniana genannt.

Rektor Magnifikus.

Hr. Johann Joſeph Heinrich Ernſt Frei- herr von Würzburg, Hochfürſtl. geiſtlicher Regierungs-Präſident, und in ſpiritualibus Vicarius generalis.

Cancellarius perpetuus (vacat.)

Prokanzellarius.

Hr. Chriſtoph Lorenz Carame, der heil. Schrift Bakkal. Hochfürſtlich-Bambergiſcher geheimer und geiſtlicher Rath, des kaiſerl. Kollegiatſtifts zum heil. Stephan Dechant, Univerſitäts-Prokanzellarius, auch Hochfürſt- licher Hofcärimoniarius und Mittelmeſſer zu Hallſtatt.

Theologiſche Fakultät.

Hr. Ferdinand Möhrlein, Weltprieſter, der Theologie Doktor, Prof. der heil. Schrift und der morgenländiſchen Sprachen, der theologiſchen Fakultät Senior und Dekan, lieſt von 8 – 9 Uhr.

Hr. Georg Grüß, der Gottesgelehrtheit Lizentiat, der Dogmatik öffentlich = und ordentlicher Lehrer, und der theologiſchen Fakultät Beiſizer, lieſt von 9 — 10 Uhr.

Hr. Gallus Ignaz Limmer, der Philoſophie Doktor, Hochfürſtl. Bamberg. wirklicher geiſtlicher Rath, der Moraltheologie öffentlich= und ordentlicher Lehrer, der theogiſchen Fakultät Beiſizer, auch des Univerſitätshauſes, der philoſophiſchen und mittleren Schulen, dann der Latein. Trivialſchulen Direktor, lehrt theologiſche Moral von 9 — 10 Uhr.

Hr. Michael Schloſſer, der Philoſophie Doktor, der Dogmatik, Kirchengeſchichte, Exegeſe, und der orientaliſchen Sprachen öffentlich= und ordentlicher Lehrer, lieſt von 9 — 10 und von 3 — 4 Uhr.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. Nikolaus Thaddäus Goenner, beider Rechte Doktor, Hochfürſtl. Bambergiſcher wirklicher Hof= und Staatskonferenzrath, des deutſchen Staatsrechts öffentlich= und ordentlicher Lehrer, der Juriſtenfa=

kultät Senior, und z. Z. Dekan, lehrt das Staatsrecht von 8—9 Uhr.

Hr. Elias Adam von Reider, beider Rechte Doktor, Hochfürſtl. Bamberg. wirkl. Hof- und Hofkriegsrath, Obereinnahm-Konſulent, der Pandekten öffentlich- und ordentlicher Lehrer, der Juriſtenfakultät Beiſizer, lieſt Pandekten von 8—9 Uhr.

Hr. Georg Michael Weber, beider Rechte Doktor, Hochfürſtl. Bamberg. wirkl. Hofrath, der Inſtitutionen und der Staatswirthſchaft öffentl. und ordentlicher Lehrer, der Juriſtenfakultät Beiſizer, lieſt Inſtitutionen von 8—9.

Hr. Adam Molitor, beider Rechte Lizentiat, Hochfürſtl. Bamberg. wirkl. Hofrath, der Rechte öffentl. und ordentl. Lehrer, auch Beiſizer der Juriſtenfakultät, lieſt öffentlich über das Landrecht von 2—3.

Hr. Franz Andreas Frey, ſs. Theol. Lic. Hochfürſtl. Bamberg. wirkl. geiſtl. Rath, des Kirchenrechts auf der Univerſität daſelbſt öffentl. und ordentl. Lehrer, Kanonikus des

kaiſerl. Kollegiatſtifts zu St. Stephan, lieſt Kirchenrecht von 3—4.

Medizíniſche Fakultát.

Hr. Johann Ignaz Döllinger, der Weltweisheit und der Arzneiwiſſenſchaft Doktor, Hochfürſtl. Bamberg. Hofrath, und Leibarzt, Stadtphyſikus, der Arzneiwiſſenſchaft ordentlicher, der medizin. Fakultät Beiſizer und Senior, lieſt von 11—12.

Hr. Johann Baptiſt Dominikus Fink, der Weltweisheit und Arzneiwiſſenſchaft Doktor, Hochfürſtl. Bamb. Hofrath, der Literar-Geſchichte, Pathologie, Praxis und medizin. Rechtsgelehrtheit öffentl. und ordentl. Lehrer, der mediziniſchen Fakultät Beiſizer, der Kurfürſtl. Akademie nüzlicher Wiſſenſchaften Mitglied, Comes palat. Caeſar. Hochfürſtl. Bamb. Landphyſikus, lieſt täglich von 2—3.

Hr. Anton Dorn, der Weltweisheit und Heilkunde Doktor, Hochf. Bamb. Hofrath, öffentl. und ordentl. Lehrer der medizin. chirurg. Wiſſenſchaften, der med. Fakultät

Beiſizer, lieſt Montags, Dienſtags, Mittwochs und Freitags von 4—5.

Hr. Ignaz Döllinger, der Weltweisheit und Arzneiwiſſenſchaft Doktor, öffentl. und ordentlicher Lehrer der Phyſiologie und Kräuterkunde, der medizin. Fakultät z. Z. Dekan, lieſt im Winter von 8—9, im Sommer von 7—8.

Hr. Philipp Adalbert Gotthard, öffentl. und ordentl. Lehrer der praktiſchen Wundarzneikunde und Geburtshülfe, Leib- Stadt- und Landchirurgus, auch Oberwundarzt im Hochfürſtl. Krankenhauſe, lieſt Montags, Dienſtags, Donnerſtags und Freitags von 4—5.

Hr. Joſeph Fried. Gotthard, der Thierarzneik. Doktor, öffentl. und ordentl. Lehrer der Zergliederungkunde und der theoret. und prakt. Thierarzneikunde, lieſt von 3—4.

Hr. Bernard Sippel, der Weltweisheit Doktor, öffentl. und ordentl. Lehrer der Scheidekunſt, lieſt im Sommer Morgens von 7—8.

Hr. Ignaz Röſch, der Wundarzneikunde und Geburtshülfe außerordentlicher Lehrer.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Johann Jakobs, der Weltweisheit Doktor, Profeſſor der Mathematik, lieſt die Algebra, Geometrie, und ebene Trigonometrie.

Hr. Joh. Baptiſt Sommer, Doktor der Philoſophie, derſelben ordentl. und öffentl. Lehrer, der philoſoph. Fakultät Beiſizer und z. Z. Dekan, lieſt zu gewöhnlichen Stunden.

Hr. Georg Nüßlein, Doktor der Philoſophie, derſelben öffentl. und ordentl. Lehrer, Beiſizer der philoſoph. Fakultät, lieſt zur gewöhnlichen Zeit.

Hr. Joh. Baptiſt Roppelt, Doktor der Philoſophie, Profeſſor der Mathematik, lieſt zur gewöhnlichen Zeit die Stereometrie, Trigonometrie, Optik und Mechanik, Dienſtags und Donnerſtags aber lehrt er die prakt. Geometrie, Geodäſie und Zeichnungskunſt.

Hr. Konrad Frey, Profeſſor der Natur-geſchichte, auch Univerſitäts-Bibliothekar.

Hr. Leopold Weſten, Hochfürſtl. Bamb. Artilleriehauptmann, der Ingenieurwiſſen-ſchaft und Zeichnungskunſt ordentl. und öffentl. Lehrer, lieſt Ingenieurkunſt, praktiſche Geometrie, Civil- und Militairbaukunſt, und giebt in der öffentlichen Akademie Unter-richt im Zeichnen.

Die Privatvorleſungen werden in dem jährlich erſcheinenden Vorleskataloge um-ſtändlicher angezeigt.

Hr. Gerhard Gley, Profeſſor der aus-ländiſchen Sprachen, auch Hofſprachmeiſter.

Univerſitätsfiskalatamt.

Fiskal.

Herr Georg Michael Weber, Kreis-archivar, Hof-Kriegs- und Legationsrath, auch Direktorialgeſandtſchafts-Sekretar bei dem fränkiſchen Kreiskonvente zu Nürnberg, und Obereinnehmer.

Univerſitätsſyndikus.

Hr. Joh. Franz Konrad Dumbek, Not. Apoſt. immat. Hochfürſtl. Bamb. geiſtl. Regierungsregiſtrator, Oberpfleger des Waiſenhauſes, und Pfleger des Stahliſchen Schweſterhauſes.

Univerſitätsrezeptor.

Hr. Joh. Eugen Roßhirt, Spitalverwalter, auch Hochfürſtl. Bamberg. Hofkammerrath.

Univerſitätshausverwalter.

Hr. Johann Adam Kälin, Hochfürſtl. Bamb. Hofkammerrath.

Univerſitätspedell.

Hr. Andreas Scheller.

Angehörige zur Univerſität.

Monſ. Roger Gencien, Tanz- und Fechtmeiſter.

Buchhändler, Tobias Goebhards Erben.

Buchdrucker, Hr. Joh. Georg Klietſch.

Buchbindermeiſter, Hr. Friedrich Jakob.

Die Univerſität hängt von einer eigenen Kommiſſion ab, die den Namen der Schul-kommiſſion führt, und beſteht, nebſt dem Prorector magnificus und Prokanzler, aus dem Weihbiſchoffe und einigen geiſtlichen Räthen, denen drei weltliche geheime Räthe zugeſellet ſind.

Bibliotheken und andere Merkwürdigkeiten Bambergs.

I. Bibliotheken. 1) Die Univerſitätsbibliothek, welche ehemals den Jeſuiten gehörte. Hr. v. Murr hat einige ſineſiſche Manuſkripte daraus bekannt gemacht. Vergl. Hirſching's Beſchreib. der Bibliotheken Deutſchlands. Th. I. S. 37 fg. Meuſel's deutſches Künſtlerlexikon, 2 Th. S. 277.

2) Die Dombibliothek enthält an 250, großen Theils wichtige, Manuſkripte. Vergl. Hirſching. II. 193 fg. Meuſel a. a. O. S. 277.

3) Die Bibliothek in dem Benediktinerkloſter auf dem Mönchsberge, oder in

der Abtei S. Michaelis; enthält verſchiedene gute Manuſkripte.

4) Die Bibliothek in dem Dominikanerkloſter, iſt anſehnlich, wohl geordnet, und mit guten Büchern verſehen; hat aber keine Handſchriften.

5) Die Bibliothek in dem Franziskanerkloſter, enthält viele alte Drucke und verſchiedene große Werke.

6) Die Bibliothek im Karmeliterkloſter hat viele alte Bücher, auch mehr als 200, und zum Theil merkwürdige, Handſchriften.

7) Die neue Bibliothek im Seminario enthält meiſt iuriſtiſche Bücher. Meuſel, a. a. O. S. 278.

II. Die Kupferſtichſammlung des geh. und geiſtlichen Raths, Herrn Prokanzlers Carame enthält hiſtoriſche und allegoriſche Stücke von den beſten franzöſiſchen und engliſchen Meiſtern.

III. Das Naturalienkabinet des Hrn. Kanonikus Lautenſak, enthält hauptſächlich Konchylien und Korallen, auch Verſteinerungen.

IV. Die Münzſammlung des Hrn. Vikarius Stang enthält die Bambergiſchen Münzen beinah vollſtändig. Vergl. Hirſching, I. 96 fg. IV. 250 — 355.

Ueber Bamberg verdienen folgende Schriften verglichen zu werden:

Bernoulli's Sammlung kl. Reiſen. XIII. S. 123 — 132. Auszug aus R. (Reichard's) Tagebuche, in den Ephem. d. Lit. u. d. Th. 1786. I. S. 149 — 83. und vorzüglich: Topographie der Fürſtl. Biſchöfl. Reſidenzſtadt Bamberg, v. G. Probſt, im Journal von und für Deutſchland. 1792. III. S. 191—263.

3.

Bonn;

— im churrheiniſchen Kreis, — katholiſch.

In dieſer churfürſtl. Reſidenzſtadt wurde am 31 Mai des Jahres 1777, von dem Churfürſten **Max Friedrich** eine Akademie geſtiftet, und derſelben die Einkünfte des Maxiſchen Seminariums gegeben, welchem alle von dem ehemaligen Jeſuiter-Kollegium zu Kölln durch Vergleich mit der Stadt abgezogene Güter auf immer einverleibt wurden. Zur Oberaufſicht über die neu-errichtete Akademie, und über das geſammte Schulweſen im Erzſtift wurde ein ſogenannter akademiſcher Rath verordnet.

Zu den **Merkwürdigkeiten Bonn**'s gehören a) folgende **Naturalienkabinete**: 1)

das königliche in dem östlichen Flügel des Schloſſes, 2) das der beiden Brüder Altſtädten, 3) das des Mechanikus und Inſtrumentenmachers Leydener, und 4) das des Naturalienhändlers Thibaut. b) die Kupferſtichſammlung des Generals von Kleiſt. Vergl. Meuſels Künſtlerlexikon 2 Th. S. 299.

4.

Breslau;

Hauptſtadt des Herzogthums Schleſien; — katholiſch.

Bereits 1505 erhielt der Stadthauptmann Hannold die Einwilligung des Herzogs Wladislav, Königs von Ungarn, hier eine Univerſität zu errichten. Allein da Pabſt Julius die Beſtätigung verſagte, weil er es auch nicht für ſich thun konnte, indem die Univerſität Krakow ein ſolches Privilegium hatte, daß innerhalb 40 Meilen um ſie her keine andere Univerſität geſtiftet werden ſollte, ſo konnten die Wünſche des Stifters nicht erfüllt werden. Eben ſo vergeblich bat 1527 Friedrich II, Herzog von Liegnitz, den

Pabſt Klemens VII um die Beſtätigung. Die Jeſuiten wuſten endlich, durch ihren Präfekt, den P. Wolf, den Kaiſer Leopold I dahin zu bewegen, daß er, ohne päbſtliche Beſtätigung, 1702 hier eine Univerſität ſtiftete, die nach ihm Leopoldina heißt. Kaiſer Karl VI ließ das neue Kollegium erbauen. Als Friedrich der Große 1741 Schleſien eroberte, beſchüzte er auch dieſe Univerſität. Bei der Aufhebung des Jeſuiterordens, beſtätigte er 1774 die Jeſuiten als Prieſter des Kön. Schulen-Inſtituts; und gab ein neues Schul-Reglement für die Univerſität in Breslau.

Das evangeliſch-lutheriſche Marien Magdalenen Gymnaſium ſtiftete 1267 der päbſtl. Legat Kardinal Guido. 1527 machten die Reformatoren es zur Trivialſchule; erſt i. J. 1643 ward es wieder ein Gymnaſium.

Das evangeliſch-lutheriſche Eliſabethanum ſtiftete 1293 Biſchof Johann III. Es iſt gegenwärtig eine Realſchule.

Die Evangeliſch-Reformirten hatten eine Realſchule, welche 1776 zu einer Königl. Friedrichsſchule erhoben wurde.

Die Leopoldina hat nur zwei Fakultäten, die theologiſche und philoſophiſche, hat auch keinen außerordentlichen, oder Privat-Lehrer.

Der Direktor der Univerſität (einen Rektor hat ſie nicht) wie auch der ſämmtlichen katholiſchen Gymnaſien in Schleſien und der Grafſchaft Glaz, iſt

Hr. Ant. Mich. Zeplichal, geboren zu Trebitz in Mähren 1737. d. 13 Mai.

Kanzler iſt Hr. Joſeph Grolmus.

Syndikus, Hr. Ant. Wachsmann.

Königliche Profeſſoren

A) der theologiſchen Fakultät ſind:

Hr. Joſeph Grolmus.

Hr. Martin Pelca, lehrt Kirchenrecht, Kirchengeſchichte und theologiſche Literargeſchichte.

Hr. Franz Hoffmann, lehrt die Dogmatik.

Hr. Anton Steiner, lehrt Paſtoraltheologie, Katechetik, Kanzelberedſamkeit, chriſtl. Sittenlehre.

Hr. Joſeph Köhler, lehrt die griechiſche

und arabiſche Sprache, Hermeneutik, Exegetik, und beſonders die des Neuen Teſtaments.

Hr. Joſeph Böhniſch, lehrt die hebräiſche Sprache, bibliſche Archäologie, Hermeneutik, Exegetik überhaupt, und insbeſondere die des alten Teſtaments.

B) der philoſoph. Fakultät.

Hr. Karl Thaul, lehrt reine und angewandte Mathematik.

Hr. Elogius Jung, lehrt römiſche Geſchichte, Naturgeſchichte, Literär- und phil. Geſchichte, Alterthümer und Numismatik.

Hr. Joſeph Hübner, lehrt Logik, Metaphyſik.

Hr. Ignaz Körber, lehrt Naturrecht, Aeſthetik.

Hr. Franz Haide, lehrt Botanik und Landwirthſchaft.

Hr. Anton Jungnitz, lieſt allgemeine und beſondre Naturlehre, Aſtronomie u. ſ. w. hat zugleich die neu errichtete Sternwarte unter ſeiner Aufſicht. Mehrere aſtronomiſche Beobachtungen von ihm ſtehen in den ſchleſiſchen Provinzial-Blättern.

Mit der Univerſität iſt zugleich ein Gym-
naſium verbunden; deſſen Rektor iſt Hr. Jo-
ſeph Grolmus. S. oben. Präfektus des
Gymnaſiums iſt Hr. Joſ. Köhler.

Lehrer ſind:

Hr. Franz Rhediger.

Hr. Franz Milan.

Hr. Ignaz Fiedler.

Hr. Franz Raſchdorf.

Hr. Johann Rathsmann.

Sämmtliche Glieder wohnen in dem ehe-
maligen Jeſuiter-Kollegium.

Der Königl. Prof. der Anatomie, Chi-
rurgie und Hebammenkunſt Hr. Johann
Gottfried Morgenbeſſer, lieſt für die Chi-
rurgen und Hebammen Kollegia, an denen
mehrere der auf den hieſigen beiden Gym-
naſien Studirenden Theil nehmen. Auch
andere Doktoren d. Mediz. leſen Phyſiologie,
Pathologie u. ſ. w. Die Leſenden ſind aber
keine Profeſſoren, und machen keine beſon-
dere mediziniſche Fakultät aus, können folg-
lich auch keine Doktoren kreiren.

In fremden lebenden Sprachen, im Zeich-
nen, Malen und einigen gymnaſiaſtiſchen

Uebungen, desgleichen in der Muſik wird in dem ſogenannten Konviktorio (einem mit der Univerſität verbundenen Penſionshauſe) Unterricht gegeben.

Die Bibliothek bei der katholiſchen Univerſität iſt nicht beträchtlich. Ungleich wichtiger und berühmter ſind die drei Stadt-Bibliotheken, zu St. Eliſabeth, Maria Magdalene, und in der Neuſtadt. Die erſtere iſt vorzüglich reich an Handſchriften, unter denen viele, z. B. die Hiſtoire et Chronique von Froiſſard, von Werthe ſind.

Der jährliche Kurſus bei der Univerſität fängt den 10 Okt. an.

5.

Dillingen;

— im ſchwäbiſchen Kreiſe, katholiſch. —

Die hieſige Akademie wurde den 21 Okt. 1549 von Otto, Freiherrn von Waldburg, des h. röm. R. Truchſeß, Kardinal und Biſchof zu Augsburg, errichtet, von dem Pabſte Julius III im J. 1552 beſtätigt, und vom Kaiſer Karl V mit dem Namen einer Univerſität beleget. Auch hat der Stifter 1564 die ganze Akademie den Jeſuiten übergeben. Das von ihm bei der Pfarrkirche S. Peter geſtiftete Kollegium canon. ſecul. hat der Churfürſt zu Trier, als Biſchof zu Augsburg, zu einer Probſtei erhoben. Die Univerſität hat einen prächtigen Bibliothekſaal, und ein phyſikaliſches Kabinet. Auch ſind ihr zwei Privatbibliotheken geſchenkt worden.

6.

Duisburg am Rhein;

— im Weſtphäliſchen Kreiſe, im Herzogthum Kleve; — reformirt.

Der Herzog von Kleve, Jülich und Berg, Wilhelm der Reiche genannt, gieng ſchon 1560 mit dem Gedanken um, eine Univerſität zu Duisburg zu errichten, und ſuchte deswegen um die Kaiſerliche und Päbſtliche Konzeſſion und die erforderlichen Privilegien nach, welche er auch beide erhielt. Das Päbſtliche Diplom iſt von Pabſt Pius IV vom 10 April 1562; und das Kaiſerliche Privilegium, worin der Univerſität gleiche Vorrechte mit den berühmteſten Univerſitäten in Deutſchland, Frankreich, und Italien, zu Heidelberg, Freiburg, Ingolſtadt, Paris, Bononien, Padua u. ſ. w. zugeſichert und beſtätlgt werden, wurde von Kaiſer Maximilian II zu Augspurg den 26 Mai 1566 aus-

gefertigt. Zur Unterhaltung der Univerſität wurden gleich anfangs, außer dem, was der Herzog ſelbſt dazu ausſezte, die Einkünfte aller weltlichen Brüderſchaften der 6 vereinigten Länder, Kleve, Jülich, Berg, Mark, Ravensberg und Ravenſtein beſtimmt. Schon waren die Profeſſoren zu der neu fundirten Univerſität ausgeſucht, und dazu folgende 7 verdienſtvolle Männer ernannt: Georg Kaſſander, Fr. Balduin, St. Vin. Pighius, Theod. Pulmann, And. Maſius, Konr. Heresbach und Gerh. Merkator. Allein die wirkliche Errichtung der Univerſität unterblieb, wegen der Niederländiſchen und Spaniſchen Kriege, wodurch auch das Kleviſche Land hart gedrükt wurde. Als 1609 der lezte Herzog, Johann Wilhelm, ohne männliche Erben ſtarb, und darauf Kleve und Mark an Churbrandenburg kamen, traten wieder neue Hinderniſſe in den Weg. Endlich brachte der Churfürſt, Friedrich Wilhelm der Große, die Sache zur Ausführung. Das Churfürſtl. Privilegium wurde zu Kölln an der Spree den 14 Okt. 1654 ausgefertigt, und die feierliche Einwei-

hung der Univerſität geſchah den 14 und 15 Oktob. 1655. Der Fürſt Johann Moriz zu Naſſau, damaliger Statthalter der Länder Kleve, Mark, Ravensberg und Minden erhielt den Auftrag, dieſer Feierlichkeit im Namen des Churfürſten beizuwohnen. Zugleich waren die beiden ernannten Kuratoren, Wirich von Bereſau und Johann von Dieſt, nebſt den drei Kollegien dieſer Länder, desgleichen die benachbarten Grafen von Leiningen, Broich und Styrum, der Gouverneur und Droſt zu Meurs, die Deputirten aus der Ritterſchaft und den Städten gegenwärtig. Weil der Churfürſt ſich zur reformirten Religion bekannte, ſo wurden auch anfänglich nur Profeſſoren von dieſer Konfeſſion angeordnet, nachher iſt man aber, die theologiſche Fakultät ausgenommen, öfters davon abgegangen. Anfänglich wurden nur 6 ordentliche Profeſſoren mit Gehalt angeſezt. In der theologiſchen Fakultät waren J. Clauberg und M. Hundius, in der Juriſtiſchen H. Rahmacker und J. Weyerſtraß, in den Mediziniſchen J. B. Daniels, und in der Philoſophiſchen lehrte zu-

gleich Clauberg die Philoſophie, und J. Schulting die Beredſamkeit und Geſchichte. In der Folge iſt aber die Anzahl der ordentlichen Profeſſoren nach und nach bis auf 11 vermehrt worden. Unter den gelehrten und berühmten Männern, welche die Univerſität in vorigen Zeiten gehabt hat, ſind vornemlich bekannt, unter den Theologen: J. Clauberg, M. Hundius, Pet. von Maſtricht, H. Hulſius, J. C. Loers, D. Gerdes, E. H. D. Stoſch; unter den Juriſten: G. Feltmann, Paul Fuchs, nachher Preuſſiſcher Staatsminiſter, Alex. Arn. Pagenſtecher, E. Otto; unter den Aerzten: T. Andreae, F. G. Barbeck, G. E. Berner, J. G. Leidenfroſt, und unter den Philoſophen und Literatoren: Pet. Muſchenbroeck, Melchior, Schulting, Graevius, Tollius, Hennin, Cramer, J. Hild. Withof und J. P. L. Withof.

Oberkurator.

Se. Excellenz der königl. Preuß. Geheime Staats- und Juſtizminiſter Freiherr von Wöllner.

Kurator lokalis.

Hr. P. C. Tuckermann, Stadtſchultheis zu Duisburg.

Rektor Magnifikus.

Hr. H. A. Grimm, D. und Prof. der Theologie; (ſ. theol. Fakult.) vom erſten Oktober 1797 bis zum erſten Oktob. 1798.

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Joh Peter Berg Prof. der Theol., geboren zu Bremen den 3 Sept. 1737 — Prof. und Mitglied der Fakultät ſ. 1764 — lehrt Kirchengeſch., Dogmatik, Exegeſe vorneml. über das A. T.

Hr. D. Heinr. Adolph Grimm, Prof. der Theol. und Bibliothekar — geb. zu Siegen, den 1 Sept. 1747 — Prof. und Mitglied der Fakult. ſ. 1779 — lehrt natürl. Theol., Hermeneutik, Exegeſe vorneml. über das N. T. Dogmatik, Antideiſtik.

Hr. D. Ant. Wilh. Peter Möller, Prof. der Theol. — geb. zu Lippſtadt, d. 23 April 1762 — Prof. und Mitgl. der Fakultät ſ. 1788 — lehrt Encyklopädie, Moral, Homiletik, Paſtoraltheologie, Exegeſe über das N. T. und ein Praktikum.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Friedr. Gottfr. Schlegtendal, Prof. der Rechte und Senior der Fakult. — geb. zu Lingen 1730 — Prof. und Mitglied der Fak. ſ. 1752 — lehrt Inſtitutionen, Pandekten, Feudalrecht, gerichtl. Prozeß.

Hr. D. Joh. Friedr. Wilh. Kraft, Prof. der Rechte — geb. zu Hanau den 21 Nov. 1741 — Prof. und Mitgl. der Fak. ſ. 1770 — lehrt Geſchichte des poſitiven Rechts, Inſtitutionen, geiſtl. Recht.

Hr. D. Karl Bierdemann, Prof. der Rechte, geb. zu Berlin 1768 — ſ. d. 19 Mai 1797 Prof. und Mitglied der Fakultät — lehrt das Lehnrecht, peinl. Recht, Reichsgeſch., Prakt. Jurisprudenz.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Daniel Ehrhard Günther, Prof. der Arzneik. — geb. zu Solingen 1752. ſ. 1778 Prof. und Mitgl. der Fak. — lehrt Anatomie, Oſteologie, Hebammenkunſt, Chirurgie, Phyſiologie, Pathologie u. ſ. w.

Hr. Konr. Jak. Carſtanjen, Prof. der Arzneik. — geb. zu Duisburg d. 2 Febr. 1763

— ſ. d. 19 April 1788 außerord. Prof. und ſ. d. 13 Aug. 1790 ordentl. Prof. und Mitglied der Fak. — lehrt Pharmazeutik, Diätetik, Chemie ꝛc.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. D. Joh. Peter Berg, Prof. der Theol. und der morgenl. Sprachen — (ſiehe oben theol. Fakultät —) lehrt morgenl. Sprachen, jüdiſche Alterthümer ꝛc.

Hr. M. Blaſius Merrem, Profeſſor der Mathematik, Phyſik und Kameralwiſſenſchaften — geb. zu Bremen d. 4 Febr. 1761 — ſ. 1785 Prof. und Mitgl. der Fak. — lehrt Mathematik, Phyſik, Naturgeſch. und Kameralwiſſenſchaften.

Hr. M. Fried. Viktor Lebrecht Pleßing, Prof. der Philoſophie — geb. zu Belleben d. 20 Dez. 1752 — ſ. 1788 Prof. und Mitgl. d. Fak. — lehrt Logik, Metaphyſik, prakt. Philoſ. Geſch. der Philoſ. ꝛc.

Hr. M. Aug. Chriſt. Borheck, Prof. der Geſchichte und Beredſamkeit — geb. zu Osterode 1746; — ſeit 1790 Profeſſor und Mitglied der Fak. — lehrt neuere Geſchichte und

Geographie, ſchöne Wiſſenſchaften, Griechiſche und Lateiniſche Philologie.

Offiziaqnten bei der Univerſität.

Hr. P. J. Stahl, ſeit 1794 Sekretarius der Univerſität — geb. zu Solingen 1736.

Hr. Joh. Fr. Brinkmann, Rentmeiſter der Univerſität, geb. zu Duisburg 1744 — ſtehet ſ. 20 Jahren auf ſeinem Poſten.

Sprach- und Exercitienmeiſter.

Sprachmeiſter: Hr. J. A. Simonin, geb. zu Blamont in Lothringen, ſeit 1796 franz. Sprachmeiſter.

Tanzmeiſter: Hr. Robert Mine, geb. zu Lyon, alt 66 Jahre, ſ. 27 Jahren Tanzmeiſter bei der Univerſität.

Fechtmeiſter. (vakant.)

Unterbediente der Univerſität.

Univerſitätsbuchdrucker: Witwe Benthon, 67 Jahre alt, wohnt auf der Rheinſtraße.

Univerſitätsgärtner: Peter Kuiper, geb. zu Duisburg, 62 Jahre alt, wohnt im akademiſchen Garten.

Pedelle: J. Chriſt Schallert, aus Duisb., 34 Jahre alt, ſ. 10 Jahren Pedell. J. W. Halfmann, aus Duisb. 38 J. alt, ſ. 10 J. Pedell.

Wilh. Sondermann, aus Duisburg, 65 J. alt, ſ. 34 Jahren Unterpedell.

Duisburg iſt eine alte Stadt, und liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, zwiſchen der Ruhr und der Anger, eine ſtarke halbe Stunde vom Einfluß der Ruhr in den Rhein. Die Stadt iſt nicht allein wegen der Univerſität, ſondern auch wegen ihres ausgebreiteten Handels, und wegen einiger anſehnlichen Fabriken berühmt. Sie hat etwa 660 Häuſer, und zählt an die 3660 Einwohner. Die Reformirten haben zwei Kirchen, die Marienkirche, welche ſchon vor dem J. 1187 da geweſen iſt, und die große, oder Salvatorskirche, wozu 1415 der Grund gelegt wurde. Die Lutheraner haben eine Kirche, welche 1786 neu erbaut iſt. Die Katholiken beſizen vier Klöſter, 1) das Minoriten Kloſter, wobei zugleich die Hauptkirche der Katholiken iſt. 2) Das Kreuzbrüderkloſter, welches ehemals den Ordensbrüdern nach der dritten

Regel des Franziskus gehörte, aber 1499 den Kreuzbrüdern überlaſſen wurde. 3) Das adliche Kloſter Ziſterzienſer Ordens, worin ſich 8 Fräulein mit einer Abtiſſin befinden, und welches 1234 oder 35 geſtiftet iſt. 4) Das Nonnenkloſter nach der dritten Regel des Franziskus, der h. Eliſabeth gewidmet. — Das hieſige Gymnaſium, welches den Reformirten gehört, iſt mit vier Lehrern beſezt. Zu den öffentlichen Gebäuden der Univerſität gehören: 1) das kleine Auditorium, welches insbeſondere zu homiletiſchen Uebungen gebraucht wird. 2) Das große Auditorium. An demſelben iſt auch das Zimmer, worin ſich der akademiſche Senat verſammelt, und die Univerſitäts-Bibliothek. Den erſten Grund zu dieſer Bibliothek legte Arnold von Goor, Kommiſſar des Prinzen von Oranien zu Meurs, welcher die Bibliothek ſeines Bruders, mit Ausnahme der juriſtiſchen Bücher, der Univerſität ſchenkte. Nach und nach iſt die Bibliothek zwar vermehrt worden, ſie iſt aber immer noch klein. Sie enthält inzwiſchen auch einige merkwürdige Handſchriften von verſchiedenen Werken des

Cicero, Julius Cäſar, Florus, Virgil u. ſ. w. Hinter dem Auditorium liegt der botaniſche Garten, worüber Hr. Prof. Günther die Aufſicht hat.

Das Rektorat wechſelt iedesmal den 1 Oktob., ſo wie auch das Dekanat in den Fakultäten. Ehemals geſchah es auf den Stiftungstag der Univerſität; in den neueren Zeiten iſt dieſes aber abgeändert worden. Das Rektorat gehet von einer Fakultät in die andere über; derienige aber, der zulezt das Rektorat in der Fakultät bekleidete, kann das folgendemal, wenn die Reihe wieder an die Fakultät kommt, nicht wieder dieſe Würde erhalten. Auch kann kein Profeſſor Rektor Magnifikus werden, wenn er nicht bereits 5 Jahre in der Fakultät geweſen iſt.

Bei der Inſkription bezahlt der amkommende Student 2 Rthl. für den Rektor Magnifikus, 1 Rthl. für die Bibliothek, und 12 Gr. den Pedellen. Außerdem wird von denen, welche neu ankommen, und noch auf keiner andern Univerſität geweſen ſind, 1 Rthl.

für den Dekan der philoſophiſchen Fakultät bezahlt.

Der Anfang der Kollegien iſt im Sommerhalben Jahre 14 Tage nach Oſtern, und im Herbſt auf den 15 oder 16 Oktober feſtgeſezt. Das Honorar für die Kollegien richtet ſich nach den Stunden, wie oft ſie geleſen werden. Für ein Kollegium, welches z. B. 4 Stunden wöchentlich geleſen wird, werden gewöhnlich 4 Rthl. bezahlt, bei einzelnen Kollegien aber auch mehr.

Der Preis der Miethe iſt verſchieden; gewöhnlich bezahlt man 20 bis 25 Rth. Stubenmiethe. Der Tiſch wird monatlich mit 4 Rthl. 14 Gr. bis 6 Rthl. bezahlt.

Unter den Gaſthaltern ſind die vornehmſten: Hr. Thedden, Hr. Poſthalter und Schaffer Chombart, Hr. Poſthalter Rieff, Hr. Ader.

Die vornehmſten Oerter außer der Stadt, wo ſich die Einwohner mit den Studenten zu divertiren pflegen, ſind Duiſſern, eine halbe Stunde von der Stadt, die Freiburg nahe vor dem Thore, der Eichelskamp, drei

viertel Stunden am Rhein, welcher eine ſehr angenehme Lage hat u. ſ. w.

Nachrichten von der Stadt und Univerſität findet man in Weddigen's weſtph. Magazin, 3 Band S. 610 ff. Academia, quae eſt Duisburgi Cliuorum dedicata 1655. Duisburg 1656. Acta ſacror. ſaecularium Academiae Duisburgenſis ed. J. Hild. Withof. Duisburg 1756. Magazin für deutſche Geſchichte und Statiſtik 1 Th. Leipz. 1784. S. 110 ff. Die Siegel der Univerſität und der vier Fakultäten findet man abgebildet in Hagelgans orbis literat. academic. S. 19.

7.
Erfurt;

— im Chur-Mainziſchen Antheile an der Landgrafſchaft Thüringen; — katholiſch und lutheriſch.

Wer der Stifter dieſer Univerſität ſei, darüber ſind die Meinungen eben ſo ſehr getheilt, als über das Jahr, in welchem ſie geſtiftet worden. Soviel iſt diplomatiſch gewiß, daß Pabſt **Klemens** VII. der Stadt unterm 16 Sept. 1378 akademiſche Freiheiten ertheilt, und **Urban** VI. unterm 3 Mai 1389 ſolche beſtätigt und erneuert habe; allein erſt 1392, am Sonntage Miſerik. Dom. da eben **Bonifazius** IX. den päbſtlichen Stuhl beſtiegen hatte, ward, unter König **Wenzels** Regierung, ihr Stiftungstag feierlich begangen. Seit 1396 ſind die Erzbiſchöfe zu Mainz zu beſtändigen Kanzlern derſelben beſtellt worden.

Rektor Magnifikus.

Hr. Plazidus II (Muth), Abt des Benediktiner-Kloſters, D. und Prof. der Theologie, Direktor des katholiſchen Gymnaſiums (ſ. theol. Fak.)

Theologiſche Fakultät.

Hr. P. Paul Emes, Auguſtiner-Eremiten-Ordens, D. und Prof. der Theol. Fak. und gegenwärtiger Dekan derſelben *), geb. zu Münnerſtadt in Franken, den 1 Jan. 1743 — Prof. ſ. 1787 — lehrt Dogmatik.

Hr. Plazidus II (Muth), Abt des Benediktiner-Ordens, D. und Prof. der Theol., der theolog. Fakultät erſter Beiſizer; geb. zu Poppenhauſen in Franken, den 30 Dezemb. 1753 — Profeſſor ſ. 1788 — lehrt Skripturiſtik und Moral.

Hr. D. Joh. Heinrich Kuchenbuch, Dechant des Kollegiatſtifts zum h. Severus,

*) Das Dekanat in der theologiſchen katholiſchen Fakultät, verändert ſich iährlich allemal auf Hieronymustag.

ord. Prof. der Theolog. und des erzbiſchöfli⸗chen geiſtlichen Gerichts Beiſizer, geb. zu Bürkungen auf dem Eichsfelde, den 4 Okt. 1728 — Prof. ſ. 1768 — lehrt theolog. Moral.

Hr. **Markus Zwierlein**, Auguſt. Eremi⸗tenordens, D. und Prof. der Theol. und z. Z. Prior des Erfurt. Konvents, geb. zu Hüſtrey in Franken, den 15 Novemb. 1734 — lehrt Dogmatik.

Hr. D. **Peter Franz Agricola**, Kanoni⸗kus des Stifts zu U. L. Fr. und ordentl. Prof. der Theol., geb. zu Neudorf, bei Du⸗derſtadt, den 4 Mai 1749 — Prof. ſ. 1786 — lehrt Kirchengeſchichte.

Hr. **Joſeph Heine**, Benediktinerordens, D. und Prof. der Theol., und Garniſons⸗pfarrer auf dem Petersberg, geb. d. 16 Aug. 1759 — lehrt Paſtoraltheolgie.

Hr. **P. Jldephons Dunkelberg**, D. und Prof der Theolog., geb. zu Hübſtädt, den 3 März 1743 — Prof. ſ. 1783 — lehrt Kir⸗chengeſchichte.

Lutheriſche Profeſſoren der Theologie.

Hr. M. Joh. Chriſt. Loſſius, ord. Prof., geb. zu Liebſtedt, d. 22 April, 1743 — Prof. ſ. 1772 — lehrt Dogmatik und Moral.

Hr. M. Joh. Joach. Bellermann, ord. Prof., geb. zu Erf., d. 23 Sept. 1755 — Prof. ſ. 1790 — lehrt Exegeſe u. morgenl. Sprachen.

Hr. M. Heinr. Benjam. Sömmering, ord. Prof. und Prediger zu St. Michael, geb. zu Erfurt, den 12 März 1756 — Prof. ſ. 1790 — lehrt Dogmatik und Kircheng.

Hr. M. Karl Franz Martin Gebhard, ordentl. Prof. und Paſtor zu St. Andreas — Prof. ſ. 1791 — lehrt Paſtoraltheologie.

Hr. Heinr. Gottlieb Sorber, außerord. Prof. — ſ. 1784 — geb. zu Erfurt, d. 29 Sept. 1746 — lehrt Kirchengeſchichte.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. Chriſt. Fr. Emanuel Schorch, Senior, Beiſizer dieſer Fakult. und ord. Prof. der Dekretalen, geb. zu Erfurt, d. 26 März 1732 Prof. ſ. 1760 — lehrt Kanoniſches- Lehn- und Kriminalrecht.

Hr. D. Joh. Juſtin Weißmantel, ord.

Prof. der Pandekten, und Beiſizer der Jur. Fak., geb. zu Erfurt, den 15 Dez. 1743 — Prof. ſ. 1773 — lehrt bürgerl. Recht, peinl. Recht und juriſt. Praxis.

Hr. D. Karl Friedr. Dietrich, ord. Prof. des Staatsr. und Beiſ. der iur. Fak., geb. zu Erfurt den 24 Aug. 1734 — Prof. ſeit 1773 — lehrt Staatsrecht u. deutſche Reichsg.

Hr. D. Franz Moriz Bachmann, Churm. wirkl. Regierungsr. ord. Prof., Dekan z. Z. und Beiſizer der iuriſt. Fak., geb. zu Heiligenſtadt den 28 April 1748 — Prof. ſ. 1779. — lehrt deutſches Kirchen- und Profan-Staatsrecht.

Hr. D. Friedrich Ludwig Döring, ord. Prof. der Inſtitutionen, geb. zu Erfurt, d. 12 Sept. 1743 — Prof. ſ. 1779 — lehrt Inſtitutionen und peinl. Recht.

Hr. D. Peter Franz Agricola, ord. Prof. des kanoniſchen Rechts (S. theol. Fak.) — Prof. ſ. 1783 — lehrt kanoniſches Recht.

Hr. A. F. C. Reinhard, D. d. Phil. und R. ord. Prof. d. Lehnr. u. der eleganten Jurispr., geb. zu Erfurt, d. 2 Feb. 1747. Prof. ſ. 1783 — lehrt Lehnr., Rechtsg. und iur. Hermeneutik,

Hr. D. Chriſt. Wilh. Wehrn, Beiſ. der Chur=Mainz. Provinzialgerichte und ord. Prof. des Lehnrechts, geb. zu Erfurt 1746 — Prof. ſ. 1779 — lehrt röm. Recht und iuriſtiſche Praxis.

Hr. D. Karl Emanuel Bader, außerord. Prof. geb. zu Erfurt, den 27 Okt. 1757 — Prof. ſ. 1781 — lehrt Naturrecht und Rechtsgeſchichte.

Hr. D. Joh. Weißenborn, außerord. Prof. geb zu Erfurt, d. 5 März 1756 — Prof. ſ. 1784. — lehrt iuriſt. Encyklopädie und Literatur, Inſtitutionen und Staatsr.

Sekretär der Juriſtenfakultät: Hr. D. und Pfandhausaktuarius Karl Wunderlich, von Sondershauſen.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Ludw. Friedr. Euſebius Rumpel, ord. Prof. und Beiſ. der mediz. Fak., geb. zu Erfurt, den 19 Sept. 1736 — Prof. ſ. 1767 — lehrt Phyſiologie und mediz. Literärgeſchichte.

Hr. D. Joh. Friedrich Weißenborn, ord. Prof. der Entbindungskunſt z. Z. Dekan,

und Beiſ. der mediz. Fakult., geb. zu Erfurt den 19 Febr. 1750 — Prof. ſ. 1779 — lehrt Pathologie, Chirurgie und Entbindungskunſt.

Hr. D. Aug. Friedr. Hecker, ord. Prof. und außerord. Beiſ. der mediz. Fak., geb. zu Kitten im Churſ. den 1 Jul. 1763 — Prof. ſ. 1790 — lehrt Phyſiologie, allgem. Therapie und Chemie.

Hr. D. Joh. Karl Oettinger, außerord. Prof. ſ. 1771. — geb. zu Erfurt d. 2 Jul. 1737. — lehrt Phyſiologie und Pathologie.

Hr. D. Joh. Andreas Bicking, außerord. Prof. ſ. 1789, auch Stadtphyſikus und Garniſonsmedikus — geb. zu Erfurt den 21 Dez. 1749 — lehrt Entbindungskunſt und Pathologie.

Hr. D. Joh. Gottl. Erhart, außerord. Prof. ſ. 1789 und Proſektor der Anatomie, geb. zu Erf., d. 9 Dez. 1751 — lehrt Anatomie.

Hr. D. J. B. Trommsdorf, Prof. der Chemie und Pharmazie, geb. zu Erfurt im April 1770 — lehrt Chemie und Pharmazie.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. M. Joſeph Hamilton, ord. Prof., Beiſ. der philoſ. Fakultät, Kapitular der unmittelbaren Benediktinerabtei zu S. Jakob in Regensburg, geb. zu Gibſtown in Nord-Schottland, den 16 Mai 1754 — Prof. ſ. 1779 — lehrt Phyſik und mediz. Elektrizität.

Hr. M. Joh. Chriſt. Loſſius, ord. Prof. ſ. 1771 (S. oben) lehrt theoret. und prakt. Philoſ.

Hr. M. Fried. Ludw. Döring, ord. Prof. der Politik, und der phil. Fak. Beiſ. (S. oben iur. Fak.), Prof. ſ. 1770 — lehrt Politik.

Hr. M. Ildephons Dunkelberg, ord. Prof. und Beiſizer der philoſ. Fak. (S. oben theolog. Fak.) — Prof. ſ. 1774 — lehrt Moralphiloſophie.

Hr. M. Joh. Jak. Friedr. Sinnhold, ord. Prof. der morgenl. und abendl. Sprachen, ſ. 1783, geb. zu Erfurt den 9 Sept. 1739 — lehrt Philoſophie und Sprachen.

Hr. M. Adam Fr. Chriſt. Reinhard, ord. Prof. der Mathematik, ſ. 1785 (S. iuriſti-

ſche Fak.) lehrt Mathematik, nebſt ihren Anwendungen.

Hr. M. Heinr. Aug. Frank, ord. Prof. und Direktor des lutheriſchen Gymnaſiums, geb. zu Erfurt den 2 Nov. 1728 — Prof. ſ. 1771 — lehrt Philologie, Literär- und philoſ. Geſchichte.

Hr. M. Joh. Chriſt. Gotthard, ord. Prof. d. Oekonomie und Politik, und Beiſ. d. churfürſtl. Handlungsdeputation — lehrt theoretiſche Handlungswiſſenſchaft, und gibt Anleitung zur deutſchen Landwirthſchaft.

Hr. M. Jakob Hamilton, außerord. Prof. und Kapitular der unmittelb. Benediktiner-abtei zu S. Jakob in Regensburg, geb. zu Gibſtown in Nordſchottland, den 16 Oktob. 1752 — Prof. ſ. 1782 — lehrt Logik und philoſoph. Moral.

Hr. M. Joh. Joach. Bellermann, außer-ord. Prof. ſ. 1785 (S. oben) — lehrt Philologie.

Hr. M. Jakob Dominikus, außerord. Prof. ſeit 1788 — geb. zu Rheinberg im Erzſtift Kölln den 10 Nov. 1764 — lehrt Geſchichte in ihrem ganzen Umfange.

Hr. M. Chriſt. Gotth. Herrmann, Diakon an der Reglerkirche, und außerord. Prof. ſ. 1789 — geb. zu Erfurt den 8 Febr. 1764 — lehrt Aeſthetik.

Privatlehrer.

Hr. D. Joh. Chriſt. Imman. Vogel, lehrt Inſtitutionen und Kriminalrecht.

Hr. D. G. H. Thilow, lehrt Anatomie.

Hr. D. Joh. Sam. Naumburg, lehrt Botanik.

Hr. M. Bernhard Turin, lehrt Naturrecht.

Hr. M. Joh. Chriſt. Petri, lehrt kritiſche Philoſophie, die ſyriſche und arabiſche Sprache, und erklärt das A. T.

Hr. M. Joh. Blaſius Siegling, Lektor der Mathematik, geboren zu Erfurt den 17 Febr. 1760, lehrt Mathematik, Civil- und Kriegsbaukunſt.

Exercitien- und Sprachmeiſter.

Hr. Karl Aug. Oelmann und Hr. Chriſt. Wilh. Daniel Hebenſtreit, Stallmeiſter.

Hr. H. v. Mont=Alembert, Fechtmeiſter.

Hr. Joh. Friedr. Naumann, Tanzmeiſter.

Hr. Joh. Paul Treydel, Franzöſ. Sprachmeiſter.

Akademiſches oder Univerſitäts=Konzilium.

(Ordentliche Sizungen werden gehalten den 2 Tag jedes Monats, oder den dritten, wenn Feſte einfallen.)

Präſes.

Der zeit. Rektor Magnifikus.

Aſſeſſoren.

Die 3 älteſten Glieder der 4 Fakultäten.

Univerſitätsſekretär.

Hr. Wilhelm Fr. Starz.

Univerſitätsverwandte.

Buchhändler. Hr. Georg Adam Keyſer.
Hr. Bayer und Maring.
Hr. Neumann.

Buchdrucker. Hr. Joh. Chriſt, Görling.

Diſſertationshändler. Hr. Joh. Chriſt. Görling.

Buchbinder: Hr. Joh. Rudolbach.

Orgelbauer: Hr. Kummer.

Uhrmacher: Hr. Müller.
Logisanweiſer: Hr. Joh. Paul Preidel.
Pedellen: Joſ. Hentrich und
Joh. Andreas Scheidemantel.

Erfurt iſt eine ſehr alte, große und anſehnliche Stadt am Fluſſe Gera. Die vortreflichen Gegenden, die reine Luft und die wohlfeile Lebensart, machen ſie für jeden Studirenden zum angenehmſten Aufenthalt. Man zählt darin über 17000 Einwohner, und gegen 1600 Häuſer.

Vergnügungsörter: a) in der Stadt, 1) die Promenade vor der Hofſtatt, 2) der Wall um die ganze Stadt, 3) der Vogeliſche Garten, 4) der Köhlerſche Garten, wo den Sommer hindurch alle Tage Muſik- und Tanzgeſellſchaft angetroffen wird, 5) das Univerſitätsballhaus, mit zwei Billards und zwei Kegelbahnen, auch einem Theater, 6) der Rathskeller, auf welchem ein ſchöner Konzert- und Redoutenſaal anzutreffen iſt. Konzert wird im Frühiahr und im Herbſte alle Donnerſtage gehalten; das Entrée koſtet 8 Gr. Ball en masque aber wird von Weihnachten bis Faſtnacht, jedesmal Mittwochs

gegeben, wobei das Entrée 16 Gr. koſtet. b) Zu den Vergnügungsörtern außer der Stadt, die gewöhnlich von den Studenten beſucht zu werden pflegen, gehört: 1) der Steiger, ein kleiner Wald, woran ein Luſthaus befindlich iſt, in welchem man für Geld Erfriſchungen bekommen kann, 2) die Milchinſel, 3) die benachbarten Dörfer Hochheim, Daberſtedt, Ilversgehofen, Steeten, und beſonders das, wegen ſeines vortreflichen Gartens ſo bekannte, Gothaiſche Dorf Molsdorf, 4) die Zitadelle Cyriaksburg.

Die beſten Wirthshäuſer ſind: der römiſche Kaiſer, der Schleendorn, der Prophet, das weiße Roß, das Kleeblatt.

Gelehrte Geſellſchaften. Die im Jahre 1754 geſtiftete, und 1767 reſtaurirte churfürſt. Geſellſchaft der nüzlichen Wiſſenſchaften, deren gegenwärtiger Direktor Hr. Karl Fr. von Dachröden iſt. Die mathematiſch-phyſikaliſche Geſellſchaft, die ſich ſeit dem vorigen Jahre erſt öffentlich konſtituirt hat. Die Kaiſerliche Geſellſchaft der Naturforſcher.

Merkwürdige Gebäude.

Das große Kollegium, mit drei vortreflichen Hörſälen. Der Statthalt. Palaſt. Die Kurfürſtl. Waage, auf welcher die Boineburgiſche Bibliothek aufgeſtellt iſt. Das anatomiſche Theater, mit dem botaniſchen Garten. Das katholiſche Waiſenhaus, mit einer ſehenswürdigen Münz-Antiquitäten-Gemälde- und Kupferſtichſammlung. Das evangel. Rathsgymnaſium, ehemalige Auguſtinerkloſter. Das große und kleine Hoſpital, Lazareth- und Armenhaus. Ein katholiſches und ein proteſtantiſches Krankenhaus. Das Polizeihaus mit der in demſelben angeordneten Entbindungsanſtalt. Das Churfürſtl. Pfandhaus, ehemalige Jeſuiterkollegium. Das Schottenkloſter O. S. B., worinnen ein beträchtlicher Vorrath von mathematiſchen und phyſikaliſchen Inſtrumenten, unter welchen beſonders ein großer Tſchirnhauſiſcher Brennſpiegel mit 2 Kollektivgläſern und die elektriſchen Maſchinen merkwürdig ſind, anzutreffen iſt. Die Feſtung Petersberg mit der auf ſelbiger befindlichen Benediktinerabtei. Der **Dom**, oder

das Stift B. M. V. und die gleich darneben liegende Stiftskirche S. Severi. Vier Mönchsklöſter, nemlich das Karthäuſer-, Auguſtiner-, Schotten- und vorhingedachte Petersklofter. Eben ſo viele Nonnenklöſter, als: das Neuwerker, mit Auguſtinerinnen, das Franzöſiſche, mit Urſelinerinnen, das Zyriaksklofter, mit Benediktinerinnen, und das Martinsklofter mit Bernhardinerinnen.

Bibliotheken und Sammlungen.

Zu den öffentlichen Bibliotheken gehören: 1) die mit der Boineburgiſchen verbundene Univerſitätsbibliothek auf der Churf. Waage, welcher der Hr. Reg. R. Dietrich als Bibliothekär, und der Herr Sekretär Storz als Kuſtos vorſteht, und welche wöchentlich zweimal, Montags und Donnerſtags von 2 bis 4 Uhr, offen ſteht, woraus auch ſichere Perſonen auf 4, 6, 8 Wochen Bücher zum Gebrauch erhalten können. 2) die Kaiſerliche Bibliothek naturae curioſorum, mit einer beträchtlichen Naturalienſammlung. 3) Die Miniſterialbibliothek. 4) Die Bibliothek beim Stifte B. M. V. 5) Die Bibliotheken al-

ſer Mönchsklöſter, vorzüglich des Benedik⸗
tinerkloſters. Von Privatbibliotheken ſind
als die anſehnlichſten zu bemerken: Die Bi⸗
bliothek des Hrn. Koadiutors von Dalberg;
die Bibliothek des Hrn. Prof. Reinhard,
im mathematiſchen Fache; die Bibliothek des
Hrn. Prof. Schorch, im iuriſtiſchen Fache.
Leſebibliotheken ſind bei Hrn. Maring und
Bayer, und bei Hrn. Neumann; auch ver⸗
dient die Naturalienſammlung des Kauf⸗
manns Hrn. Bellermann, vorzüglich was die
Holzarten und Inſekten betrift, Erwähnung.

Belehrende Anſtalten.

1) Das anatomiſche Theater, 2) das Hebammeninſtitut, 3) kliniſches Inſtitut, 4) botaniſcher Garten, 5) Univerſitäts⸗Bibliothek, 6) die ſchon angegebenen Naturalien⸗ und andere Sammlungen.

Stipendien für Studirende.

1) Das Sachſen⸗Kollegium für 8 studi⸗rende Niederſachſen, 2) das Amplonianiſche (Himmelspforte) für 7 Studirende, 3) die Juriſtenſchule mit 4 Präbenden, 4) das Gerſtenbergiſche Legat für 4 Evangeliſche

Gymnaſiaſten, 5) das theologiſche Stipendium mit 3 Präb., 6) die Göderſche Stiftung zur Beſoldung philoſoph. Prof. von 1000 fl. Kapital, 7) das Collegium maius für 7 Stipendiaten, 8) burſa pauperum für 2 Stipendiaten, 9) das Roſtiſche Stipendium für einen, 10) das Hopfiſche St. für 2 St., 11) das Frieſiſche für einen, 12) das Krimitſchaniſche (Heydenſche) für 1 St., 13) das Kaſſelſche für einen, 14) das Birckner'ſche für 4 St. 15) die Gerbſtädt'ſche Stiftung für 4 Vikarien des Marienſtifts auf 10 Jahre, 15) eine Menge Familienſtipendien.

Inſkriptions- ingleichen Promotionskoſten, und ökonomiſche Nachrichten für Studirende.

Ein neuangehender Student honorirt die Inſkription mit 2 Rthlr. 12 Gr.; ein von einer andern Akademie aber ankommender, nur mit 2 Rthlr. Die Doktorwürde in der kathol. theol. Fakultät, koſtet 67 Rthlr. 8 Gr., in der Rechtsgelehrtheit 131 Rthlr. 16 Gr., in der Arzneigelehrtheit 110 Rthlr. 16 Gr., in der Philoſophie 25 Rthlr. Je-

des Kollegium wird gewöhnlich mit 3 Rthlr. honorirt; bei ſolchen Kollegien aber, die privatiſſime geleſen werden, müſſen ſich die Zuhörer über das Honorarium vergleichen. Die Reitſchule koſtet monatlich 3 Rthlr. Privatunterricht im Fechten wird ieden Monat mit 1 Rthlr. 8 Gr., und im Tanzen mit einem Laubthaler honorirt. Ein Zimmer von den beſten, mit Kammer, Aufwartung und Mobilien, koſtet iährlich 24 Rthlr., eins der mittlern Gattung 16 Rthlr. und eins der geringſten 8 bis 10 Rthlr. Miethe. Der beſte Mittagstiſch köſtet wöchentlich 3 Rthlr., einer der mittlern Gattung 2 Rthlr., einer der geringſten 16 Gr.

Eine Klafter hartes Holz koſtet 9 Rthlr., weiches 6 Rthlr. — Eine Flaſche Rheinwein 6 bis 16 Gr. — Eine Kanne braunes oder weiſſes Stadtbier 1 Gr. — Das Miethgeld für ein Pferd beträgt auf einen ganzen Tag 12 Gr,; miethet man aber ein Pferd auf etliche Tage, ſo entrichtet man für ieden Tag nicht mehr als 8 Gr. Eine Miethkutſche mit zwei Pferden koſtet täglich 1 Rthlr. 15 Gr. Das Miethgeld für einen Renn-

ſchlitten mit Geläute beträgt für eine Stunde 16 Gr.

Die Verfaſſung der Akademie betreffende Schriften.

Motſchmann's Erfordia literata, oder gelehrtes Erfurt, 8. Erfurt, 1729. Fortgeſezt von Sinnhold, 1748, und von Oſann, 1753, VI Sammlungen. *Gudeni* hiſtoria Erfurtenſis. Duderſt. 1675. 8. Falkenſtein's Thüringiſche Chronik, 1738. 2 Bde. in 4. Ebendeſſ. Hiſtorie von Erfurt. Erfurt, 1739. 4. Erfurt und das Erfurtiſche Gebiet. Nach geographiſchen, phyſiſchen, ſtatiſtiſchen, politiſchen und geſchichtlichen Verhältniſſen v. M. Jak. Dominikus. gr. 8. 2 Thle. Gotha 1793. m. K. Zum Andenken des vierten Jubiläums der Univerſität, von M. J. Dominikus. 1793. Erf., bei Görling. 8. Neues Hand- und Adreßbuch für den Erfurter- und Eichsfelder-Staat auf das Jahr 1797 von Wilhelm Stieghan, der Philoſ. ord. Prof. Erfurt, auf Koſten des Verfaſſers. 8.

8.

Erlangen;

— im Fürſtenthum Bayreuth, — lutheriſch.

Markgraf Friedrich zu Bayreuth ſtiftete zu Erlangen eine Univerſität, und ließ dieſelbe d. 4 Nov. 1743 feierlich einweihen, nachdem bereits unter dem 21 Februar 1743 die kaiſerlichen Privilegien von K. Karl VII dazu ausgefertigt waren. Sie heißt, zum Andenken ihres Stifters, Fridericiana, und zum Andenken ihres Erneuerers und vorzüglichen Pflegers, des lezten Markgrafen von Ansbach, dem im J. 1769 das Fürſtenthum Bayreuth, folglich auch die Univerſität, anheim fiel, Alexandrina. Er legte zu Ende des J. 1791 die Regierung nieder, und trat ſeine Länder Ansbach und Bayreuth ſeinem nächſten Erben, dem Könige von Preußen, ab. In Erlangen geſchah die Huldigung am 31 Jan. 1792, im Namen

des Königs, von des dirigirenden Miniſters von Hardenberg Exz.

Unter die ehemaligen berühmten Lehrer dieſer hohen Schule gehören folgende. In der Theologie: J. E. Pfeiffer, K. J. Huth, J. M Chladenius, J. R. Kiesling, J. G. Roſenmüller, W. F. Hufnagel. In der Jurisprudenz: J. W. Gaden-dam, A. E. Roßmann, J. G. Gonne, K. A. Braun, J J. Schierſchmid, J. C. Rudolph, M. G. Wernher, C. Gmelin, K F. Elſäſſer, K. Heinr. Geisler, A. L. Schott, K. F. Häberlin, W. G. Tafinger, J. F. Malblanc, Peter Gabriel Haſelberg. In der Medizin: K. C. Schmidel, H. F. Delius, J. F. Iſenflamm, J. P. J. Rudolph, G. F. Hofmann. In der Philoſophie: S. G. Succov, J. P. Reinhard, C. E. v. Windheim.

Kuratoren.

Die beiden königl. Preuſſiſchen Staatsminiſter von Wöllner und von Hardenberg.

Rektor Magnifikus.

Hr. Hofrath D. H. Loſchge, (ſ. mediz.

Fak.) vom 4 Mai 1796. bis zum 4 Novemb. 1797.

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Georg Fr. Seiler, Königl. Preuß. Geheimer Kirchenrath, vorſizender Konſiſtorialrath zu Bayreuth, Superintendent der lutheriſchen Gemeine, Direktor des Inſtituts der Moral und der ſchönen Wiſſenſchaften, und Profeſſor Theologiä primarius, geb. zu Creußen bei Bayreuth, den 24 Okt. 1733, Prof. ſeit 1770 — lehrt Dogmatik, Polemik, Theol. Moral und Exegeſe.

Hr. D. Joh. Wilh. Rau, der Theologie ord. öffentl. Lehrer und Paſtor bei der Altſtädter Gemeine, geb. zu Rentweinsdorf im Fränkiſchen Ritterkanton Baunach, den 9 März 1745 — Prof. ſeit 1779 — lehrt Kirchengeſchichte, und hält exegetiſche Vorleſungen über das Alte und Neue Teſt.

Hr. M. Heinr. Karl Alex. Hänlein, ord. Lehrer der Theologie und Univerſitätsprediger, geb. zu Ansbach, d. 12 Jul. 1762. — Prof. 1789 — lehrt Dogmatik, Hermeneutik, und Exegeſe des A. und N. T.

Hr. M. Friedr. Chr. Laur. Schweigger, außerord. Prof. der Theologie, Archidiakon und Senior des Kapitels, geb. zu Dennenlohe im Ansbachiſchen, den 22 Aug 1743 — Prof. ſeit 1786 — lehrt Paſtoraltheologie.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Joh. Burkhard Geiger, Königl. Preuß. Hofrath, und ordentlicher Prof. der Rechte, geb. zu Nürnberg den 5 Febr. 1743; Prof. ſeit 1763 — lehrt Staats-Lehn-Kirchenrecht, Prozeß und Reichsgeſchichte.

Hr. D. Chr. Friedr. Glück, Königl. Preuß. Hofrath und ord. Prof., geb. zu Halle, den 1 Jul. 1755 — Prof. ſ. 1784 — lehrt bürgerliches- und Kriminalrecht.

Hr. D. Joh. Ludw. Klüber, ord. Prof. der Rechte, geb. zu Thann unweit Fulda, den 10 Nov. 1762 — Prof. ſ. 1786. — lehrt Natur- und Völkerrecht, Staats-Lehn- und deutſches Privatrecht, Reichsgerichts- und gemeinen Prozeß.

Hr. D. Karl Heinr. Gros, ord. Prof. der Rechte, geb. im Würtembergiſchen, den 10

Nov. 1765 — Prof. ſ. 1796 — lehrt Pandekten, Preuſſiſches Landrecht und Naturrecht.

Hr. D. Karl Auguſt Gründler, ordentl. Prof. der Rechte, geb. zu Halle, d. . . — Prof. ſeit 1796 — lehrt Civilrecht, beſonders Preuſſiſches, und Kirchenrecht.

Medizinische Fakultät.

Hr. D. Joh. Chriſt. Daniel Schreber, Königl. Preuß. Hofrath, Präſid. der Kaiſerl. Akad. der Naturforſch., und ord. Prof., geb. zu Weiſſenſee, den 17 Jänner, 1739 — Prof. ſeit 1770 — lehrt Kräuter- und Naturkunde.

Hr. D. Fr. Wendt, Königl. Preuß. geh. Hofr. und ord. Prof., geb. zu Sorau, in der Niederlauſiz, den 28 Sept. 1738 — Prof. ſ. 1778 — lehrt Klinik.

Hr. D. Heinrich Loſchge, Königl. Preuß. Hofrath und ord. Prof., geb. zu Ansbach, den 16 Febr. 1755 — Prof. ſ. 1784. — lehrt Phyſiologie, Oſteologie und Pathologie.

Hr. D. Georg Friedrich Hildebrandt, Königl. Preuß. Hofrath und ord. Prof., geb.

zu Hannover, am 5 Junius 1764 — Prof. ſeit 1793 — lehrt Chemie, Phyſiologie und Diätetik. —

Hr. D. Bernhard Nathanael Gottlob Schreger, ordentl. Prof. der Chirurgie, ſeit 1797, geb. zu Zeitz, 1766; — lehrt Chirurgie und Thierarzneikunde.

Hr. D. Gottfr. Chriſt. Reich, außerord. Prof., geb. zu Kaiſerhammer im Bayreuthiſchen, am 19 Jul. 1769 — Prof. ſ. 1794 — lehrt Chirurgie, Materia medica und Anthropologie.

Hr. D. Heinrich Friedrich Iſenflamm, außerordentl. Prof., geb. zu Erlangen, am 20 Jun. 1771 — lehrt Anatomie und Semiologie.

Hr. D. Johann Chriſti. Friedr. Harleß, außerord. Prof., geb. zu Erlangen, am 11 Jun. 1773 — Prof. ſeit 1796 — lehrt Geſchichte der Medizin und Pathologie, hält auch Diſputirübungen.

Hr. D. Chriſt. Friedrich Deutſch, außerord. Prof., geb. zu Halle, ... Prof. ſeit 1796 — lehrt Hebammenkunſt und die Heilung veneriſcher Krankheiten.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Gottl. Chph. Harleß, Königl. Preuß. Hofrath, der Beredſamkeit und Dichtkunſt ord. Lehrer, Aufſeher der Univerſitätsbibliothek, und Direktor des philologiſchen Seminariums, geb. zu Kulmbach, den 21 Jun. 1738 — Prof. ſ. 1770 — lehrt Beredſamkeit, Alterthümer und griechiſche Sprache.

Hr. J. C. D. Schreber, (ſ. mediz. Fak.) lehrt Naturgeſchichte und Kameralwiſſenſchaften.

Hr. Joh. Fr. Breyer, Königl. Preuß. Hofrath und ord. Lehrer der Logik, Metaphyſik, Moral und deutſchen Literatur, geb. zu Stuttgart, den 2 Dez. 1738 — Prof. ſ. 1770 — lehrt philoſophiſche Wiſſenſchaften, und die engliſche Sprache.

Hr. Aug. Friedr. Pfeiffer, Königl. Preuß. Hofrath, ord. Prof. der orientaliſchen Sprachen, und Aufſeher der Univerſitätsbibliothek, gebor. zu Erlangen, den 13 Jänner 1748 — Prof. ſ. 1776 — lehrt morgenländiſche Sprachen.

Hr. Joh. George Meuſel, Königl. Preuß

und Fürſtl. Quedlinb. Hofr. und ord. Prof. der Geſchichte, geb. zu Eyrichshof im fränkiſchen Ritterkanton Baunach, den 17 März 1743 — Prof. ſ. 1779 — lehrt alle Theile der Geſchichte, Kirchengeſchichte ausgenommen, nebſt den dazu gehörigen Hülfswiſſenſchaften, wie auch Archäologie.

Hr. Joh. Tobias Mayer Königl. Preuß. Hofrath und ordentl. Prof. der Mathematik und Phyſik, geb. zu Göttingen, den 5 Mai 1752 — Prof. ſeit 1786 — lehrt alle Theile der Mathematik und Naturlehre.

Hr. G. F Hildebrandt, (ſ. mediz. Fak.) lehrt Experimentalchemie, nebſt der damit verwandten Technologie, wie auch Metallurgie.

Hr. Karl Chriſtian Langsdorf, Königl. Preuß. Rath, und ord. Prof. der Maſchinenlehre und der damit verwandten technologiſchen Wiſſenſchaften, geb. zu Nauheim im Heſſiſchen, am 18 Mai 1757 — Prof. ſ. 1796.

Hr. M. und D. Karl Daniel Heinrich Benſen, ordentl. Prof. der Philoſ., geb. zu Eimbeck, am 28 Okt. 1761 — Prof. ſ. 1797 — lehrt Kameralwiſſenſchaften.

* * *

Hr. Joh. Imman. Vetter, Obriſtlieutenant der fränkiſchen Kreisartillerie, geb. . . . . Lehrer bei der Univerſität ſeit 1770 — lehrt Meßwiſſenſchaft, Civil- und Kriegsbaukunſt, Artillerie- und Feuerwerkerkünſte.

* * *

Hr. Eugen Joh. Chph. Eſper, außerord. Prof. der Philoſ., geb. zu Wonſiedel, den 2 Jun. 1742 — Prof. ſ. 1781 lehrt Naturwiſſenſchaften und Oekonomie.

Hr. Chph. Fr. Parrot, außerord. Prof. der Philoſ., geb. zu Mömpelgard, den 27 Jul. 1743 — Prof. ſ. 1782; lehrt Mathematik und Oekonomie.

Hr. M. Joh. Heinr. Abicht, außerord. Prof. der Philoſophie, geb. zu Volſteckt im Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen, am 4 Mai 1762 — Prof. ſ. 1790 — lehrt alle Theile der Philoſophie.

Hr. M. Gottlieb Ernſt Aug. Mehmel, außerord. Prof. der Philoſoph., geb. zu Winzingerode auf dem Eichsfelde, am 21 Januar 1761 — Prof. ſeit 1793 — lehrt alle

Theile der Philoſophie und die ſchönen Wiſſenſchaften.

Hr. M. Friedr. Karl Gottlob Hirſching, außerord. Prof. der Phil., geb. zu Uffenheim im Ansbachiſchen, am 21 Dez. 1762 — Prof. ſeit 1792 — lehrt Univerſal = Reichs = und Literarhiſtorie, wie auch Kameralwiſſ. und Technologie.

Hr. M. Friedr. Wilh Hagen, außerord. Prof. der Phil., geb. zu Miſtelbach im Bayreuthiſchen, am 31 März 1769 — lehrt Philologie und Hermeneutik — Prof. ſeit 1797.

Hr. Lud. Arſene d'Orgelet, außerord. Prof. der franz. Sprache und Literatur; geb. zu . . . in Frankreich . . . . Prof. ſeit 1794 — lehrt die Geſchichte der franz. Literatur und die franz. Sprachkunde.

Privatlehrer.

Hr. D. Johann Wolfgang Heinlein, hält mediziniſche Vorleſungen.

Hr. M. Kaſpar Jakob Beſenbeck, Konrektor des Gymnaſiums und Kaplan bei der Altſtädter Kirche — lehrt Philologie.

Hr. M. Fr. Adam Georg, lehrt Mathematik und Philoſophie.

Lehrer der Leibesübungen, der ausländiſchen Sprachen u. ſ. w.

Hr. Chph. Georg Glaſer, Stallmeiſter.

Hr. Philipp Albr. Schreiber, Fechtmeiſter.

Hr. Karl Chph. Lang, Tanzmeiſter.

Hr. Jean Henri Meynier, Lektor der franzöſiſchen Sprache.

Hr. Franzesko Savini, Lektor der Italieniſchen und Spaniſchen Sprache.

Im Engliſchen giebt Hr. Kollaborator Fick Unterricht.

Die Stelle des Zeichenmeiſters wird nächſtens beſezt werden.

Bei der Akademie ſtehen ſonſt noch in öffentlichen Bedienungen:

Hr. Sebaſt. Adam Krafft, Juſtizrath, Syndikus, Sekretarius und Quäſtor.

Hr. Sattler, Aktuarius.

Hr. Prof. D. Heinr. Fr. Iſenflamm, Proſektor.

Hr. Konr. Weismann, Unteraufſeher des akademiſchen Naturalienkabinets.

Hr. Lieutenannt Joh. Paul Friſch, Univerſitätsbauſchreiber.

Hr. Bonni, Univerſitäts-Mechanikus.

Hr. Friedr. Fürſattel, Oekonomus des Konviktoriums.

Hr. Adam Kümmelein, Gärtner des botan. Gartens.

Pedelle.

Andreas Menzel, und Ulrich Lochner; Beide wohnen im Univerſitätsgebäude.

Vorzügliche öffentliche Anſtalten in Erlangen.

1) Das Inſtitut der Moral und ſchönen Wiſſenſchaften; 2) das Predigerſeminarium; *) 3) das Seminarium philologicum; 4) die Univerſitätsbibliothek, unter

*) Siehe die Einrichtung des Predigerſeminariums auf der Univerſität Erlangen, in den Jahren 1788 bis 1790, beſchrieben von D. W. F. Hufnagel. Erlang. 1791.

der Aufſicht der Herren Profeſſoren, Harleß und Pfeiffer; 5) die Oekonomie, für Studirende; 6) das Univerſitäts-Naturalienkabinet *).

Merkwürdige Gebäude.

1) das Fürſtl. Schloß, mit dem daran ſtoßenden Garten, 2) das Fürſtl. Redouten- und Komödienhaus, 3) die Univerſitätsgebäude, welche nebſt dem anatomiſchen Theater und der Univerſitätskirche, ein ganzes Quadrat einnehmen; 4) die neue lutheriſche Kirche in der Neuſtadt; 5) die Franzöſiſche Kirche daſelbſt, 6) die deutſch-reformirte Kirche

*) Von Privatperſonen beſizen anſehnliche Naturalienſammlungen: Herr Prof. Schreber, Herr Prof. Esper, die verwittwete Fr. Geheime Räthin von Buirette; Herr Medizinalaſſeſſor und Apotheker, Friſchmann, und noch mehrere.

Von Münz- und Antiquitätenſammlungen iſt die des Herrn Kunſt- und Naturalienhändlers Walther, ſo wie von Gemälde- und Kupferſtichſammlungen, die Sammlung des Herrn Hofrath von Ziegler, und die der Frau Geheimen Räthin von Buirette, zu bemerken.

daſelbſt; 7) die Lutheriſche Kirche in der Altſtadt; 8) das katholiſche Bethaus; 9) das Altſtädter Rathhaus.

Vergnügungsörter.

1) In der Stadt giebt es mancherlei Gelegenheiten zu Erholungen: a. Die Mittwochsgeſellſchaft, die ſeit 1788 exiſtirt, und aus einer unbeſtimmten Anzahl Ehrenmitglieder, ordentl. und außerord. Mitgliedern beſteht. Ihre Zahl ſteigt über 200. Außerord. Mitglieder ſind meiſtens Studenten von vorzüglich gutem Betragen. Wöchentlich iſt nur eine Verſammlung, Mittwochs, von Nachmittags 4 Uhr an, wo es frei ſteht, mit der Geſellſchaft zu Abend zu ſpeiſen, oder nicht. Alle 14 Tage, Sonntags von halb 4 bis 8 Uhr, iſt Damengeſellſchaft, zu welcher ſämmtliche Mitglieder der Mittwochsgeſellſchaft freien Zutritt haben. Jährlich ſind 6 Bälle an feſt geſezten Tagen. Auch iſt ein Leſeinſtitut damit verbunden, in welchem die beliebteſten Journale und gelehrten Zeitungen geleſen werden. Dieſe Geſellſchaft wird in einem beſonders dazu erwor-

benen Hauſe gehalten, welches durch Lage, Größe und innere Einrichtung ſeiner Beſtimmung vollkommen entſpricht. b. Die muſikaliſche Geſellſchaft, die gewöhnlich alle Freitage Nachmitt. von 5 bis 8 Uhr in dem Hauſe der Mittwochsgeſellſ. ihre Zuſammenkünfte hält, und aus einer unbeſtimmten Zahl ordentlicher und außerordentl. Mitglieder beſteht. Jährlich giebt auch ſie einige Bälle. c. Werden vom Januar bis zu Faſtnacht im Königl. Redoutenſaal einige Redouten gegeben. d. Gewöhnlich ſpielt eine Schauſpielergeſellſchaft im Sommer wöchentlich 3—4 mahl. e. für die Studirenden iſt ein eigener ſicherer Plaz zum Baden beſtimmt. 2) Zu den Vergnügungsörtern außer der Stadt, gehören die benachbarten Oerter: Bruck, Möhrendorf, Bayersdorf, Bubenreuth, Rathsberg, Atzelsberg, Uttenreuth, Sieglizhof, Adlitz, Buckenhof, u. ſ. w. Zuweilen werden auch Luſtfahrten nach den nicht weit entfernten Städten, Nürnberg, Bamberg und dem großen Marktflecken Fürth angeſtellt.

Oekonomiſche Nachrichten.

Eine der beſten Wohnungen koſtet jährlich 65 — 70 Fl. Rhl.

Eine von mittlerer Gattung, 36 bis 55 Fl. Eine der geringſten, 22 bis 30 Fl.

Der beſte Mittagstiſch koſtet wöchentlich 2 Fl. Rhl.

Dergleichen von mittlerer Gattung, 1 Fl. 12 Xer bis 1 Fl. 45 Xer.

Der geringſte 42 Xer bis 1 Fl.

Abendtiſche ſind für 42 Xer, 45 Xer, 56 Xer, 1 Fl., 1 Fl. 45 Xer, 2 Fl. Rhl. wöchentlich zu haben.

Der Preis des Holzes iſt bald höher bald geringer, ie nachdem häufige Zufuhr oder guter Weg iſt.

Ein Pferd zum Reiten, koſtet auf einen ganzen Tag, 45 Xer, auf einen halben, 30 Xer.

Ein Pferd zum Fahren 1 Fl.

Ein Maas Bier koſtet 2 Xer 2 Pf. Rhl.

Ein Maas Frankenwein 20 bis 40 Xer

Die Inſkriptionskoſten betragen: a. von einem, der von einer Schule kommt, bür-

gerlichen Standes, 1) beim Dekan der phil. Fakultät, 1 Fl. 30 Xer Rhl. 2) beim Prorektor, mitgerechnet, was für die Pedelle, Bibliothek, Fiskus u. dergl. zu zahlen iſt, 4 Fl. Rhl. b) Wer aber von einer andern Univerſität kommt, wird beim Dekan der philoſ. Fakultät nicht mehr inſkribirt, zahlt alſo auch da nichts mehr.

Adeliche zahlen doppelt, und ſo auch nach Verhältniß, Gräfliche und Fürſtliche Perſonen.

Freimäurerloge.

Zu den drei Cedern.

Vorzügliche Gaſthöfe.

1) Zum Wallfiſch; 2) zum goldnen Schwan; 3) zum brandenburgiſchen Hauſe; 4) zur blauen Glocke; 5) zum weißen Lamm.

Die gegenwärtige Anzahl der Studenten beträgt zwiſchen 250 und 300.

Schriften dieſe Akademie betreffend:

Hiſtoria academiae Fridericianae Erlangenſis. 1744. Fol.

Schreiben an einen Freund, von dem gegenwärtigen Zuſtande der Hochfürſtlichen Friedrich=Alexanders=Univerſität zu Erlangen 1770. 8.

Gegenwärtiger Zuſtand der Friedrich=Alexanders Univerſität zu Erlangen, v. J. G. F. Pabſt. Erlangen. 1791. 8.

(Rebmann's) Briefe über Erlangen, Frkf. und Leipzig. 1792. 8.

G. W. A. Fikenſchers Geſchichte der kön. Preuß. Friedrich=Alexanders=Univerſität zu Erlangen. Koburg 1795. 8.

9.

Frankfurt an der Oder;

— in der Mittelmark der Mark Brandenburg, — reformirt.

Churfürſt Joachim I. zu Brandenburg ſtiftete die Univerſität zu Frankfurt a. d. O., nachdem Kaiſer Maximilian I. bereits 1500 unter dem 26 Okt., und Pabſt Julius II im Mai die dazu nöthigen Privilegien und Gerechtigkeiten ertheilt hatten. Die feierliche Einweihung geſchah den 26 April 1506. Der erſte Rektor der Univerſität war Konrad Wimpina, unter welchem hernach Tezel Theſes gegen Luthern vertheidigte. Im Jahr 1539 fand das Licht der Reformation auch hier Eingang, und Alexander Aloiſius war der erſte evang. luth. Prof. der Theologie. Da Johann Siegmund ſich im Anfange des ſiebenzehnten Jahrh. zur refor. Religion bekannte, ſo hatte dies keinen geringen Einfluß auf Frankfurt; indem bereits 1617 die

theologiſche Fakultät mit evangeliſch=refor=mirten Profeſſoren, worunter Chriſtoph Pelargus vorzüglich bekannt iſt, beſezt ward; ausgenommen, daß von 1639 bis 44 der lutheriſche Diakonus an der Oberkirche, Simon Urſinus, Mitglied der Fakultät war, weil ſich in dieſer Zeit der Unruhen kein Evangeliſch=Reformirter finden wollte.

Die Landesherren, Churfürſten von Brandenburg und Könige von Preußen, ſind auch immer die Pfleger und Wohlthäter dieſer hohen Schule geweſen. Joachim II. ſchenkte ihr 1540 das bei der Stadt gelegene Karthäuſerkloſter mit allen ſeinen Rechten und Einkünften; desgleichen 1545 das in der Stadt befindliche Franziskanerkloſter, und 1551 die Domkirche zu Stendal mit ſämmtlichen dazu gehörigen Dörfern. Johann George machte 1572 eine Stiftung, woraus iezt die ſo genannte Kommunität geworden iſt, worin 60 ſowol einheimiſche, als auswärtige Studirende den Mittagstiſch, beſtehend aus drei Schüſſeln, drei Jahre lang und länger, ſo haben können, daß ſie dafür nur wöchentlich 10 gr. bezahlen.

Nachdem durch den dreißigiährigen Krieg die Univerſität viel gelitten hatte, ſuchte Churfürſt Friedrich Wilhelm der Große nicht blos alles in den vorigen Stand zu ſezen, ſondern er vermehrte ſogar ihre Einkünfte anſehnlich, vornemlich dadurch, daß ihr aus dem Bisthum Kamin iährlich 1000 Rthlr. angewieſen wurden. Ueberdies ſtiftete genannter Churfürſt das große Märkiſche Stipendium, für neun adeliche und bürgerliche iunge Leute aus der Kurmark, deren ieder 100 Rthlr. auf drei Jahre empfängt, zu verſichertem beſſern Aufnehmen derſelben, — wie es ausdrüklich in der Fundation heißt. — Für die Univerſitätsbibliothek und für den Profeſſor Eloquentiä, der die beſondere Aufſicht über die Stipendiaten haben ſoll, wurden zugleich iährlich 100 Rthlr. zuſammen angewieſen. Nach dieſer Zeit hat die Univerſität von ihren Einkünften und Rechten mehr verloren, als gewonnen. Jene 1000 Rthl. z. B. ſind der Ritter-Akademie in Berlin gegeben werden. Des iezt regierenden Königs Maieſtät Friedrich Wilhelm der zweite haben ſich, ſo wie gegen

die übrigen Landesuniverſitäten, ſo auch gegen Frankfurt ſehr freigebig bewieſen. Aus den ehemaligen Jeſuitengütern in Schleſien ſind für Frankfurt 1000 Rthl. iährlich angewieſen worden, welche iezt aus dem Südpreuß. Edukations-Fond gezahlet werden.

Der Churfürſt Joachim war mit ſeinem Bruder Albert, bei der feierlichen Einweihung der Univerſität Frankfurt ſelbſt zugegen, und beide hatten bei der glänzenden Prozeſſion den erſten Rektor magnifikus Wimpina in der Mitte. Anfangs war der Zulauf von iungen Leuten ſehr groß, indem im erſten Jahr über tauſend daſelbſt ſtudirten; doch da im Jahr 1515 die Peſt in Frankfurt ausbrach, und die Univerſität auf eine kurze Zeit nach Cottbus verlegt ward, verminderte ſich die Zahl ber Studirenden ſehr. Mehr als dies that ihr die Univerſität Wittenberg, wo Luther zu predigen anfieng, Schaden. Bei dem erſten Jubiläum der Univerſität ſchikte Churfürſt Joachim Friedrich Deputirte nach Frankfurt; bei dem zweiten war König Friedrich I. mit ſeinem Kronprinzen ſelbſt zugegen. Sämmtliche Feierlichkeiten

geſchahen beidemal auf Landesherrliche Unkoſten.

Unter den Lehrern, welche ehemals auf dieſer Akademie geweſen, ſind ſehr berühmte Namen. In der theologiſchen Fakultät waren zum Beiſpiel: And. Musculus, Fr. und Joh. Chriſtoph Bekmann, S. Strimeſius, Chriſt. Hendrich, P. E. Jablonski, Eberh. Dan. Stoſch, Ernſt Aug. Schulze, ferner Crichton, und G. H. Michaelis, iezïger Königl. Hofprediger. In der iuriſtiſchen: Joh. Blankenfeld, der zulezt Erzbiſchof von Riga geworden iſt, Joh. Brunnemann, Fr. v. Jena, nachher churfürſtl. Staatsminiſter, und Gottfried v. Jena, nachher Geſandter in Regensburg, zulezt Kanzler des Herzogthums Magdeburg, Joh. Fr. v. Rheez, nachher churfürſtl. Staatsminiſter, Samuel Stryk, Heinrich Coccejus, und ſelbſt der nachherige Großkanzler von Cocceji; ferner Chriſtian Gottf. und Joh. Wilhelm Hofmann, Joh. Jak. Moſer, Samuel Fr. Böhmer, Georg Sam. Madihn, und der jezige Königl. geh. Kriegsrath v. Steck. In der mediziniſchen Fakultät nenne ich nur

Bernh. Albinus, Cartheuſer, P. J. Hartmann, und den iezigen Geh. Rath Mayer in Berlin. In der philoſophiſchen Fakultät machten ſich beſonders bekannt: Pet. von Maſtricht, Chriſt. Rau, Leonh. Chr. Sturm, Nik. Weſtermann, von Steinwehr, Alex. Gottl. Baumgarten, Thomas Abbt, von Hulewicz, F. G. Toellner, Jobel, Daries, der iezige Oberbergräth Mönnig, und der iezige Herzogl. Gothaiſche Generalſuperintendent Löffler.

Das iezige Perſonale der Univerſität iſt folgendes:

Kanzler.

Der Univerſität Kanzler war bei ihrer Stiftung der Biſchof von Lebus, und iſt iezt des Königs Maieſtät, welche dieſe Würde durch den Königl. Staatsminiſter und Oberkurator ſämmtlicher Königl. Univerſitäten, des Hrn. von Wöllner Exzellenz verſehen laſſen.

Rektor Magnifikus.

Vom 23 April 1797 bis 1798 Hr. D. und

Prof. der Theol., Phil. Ludw. Muzel, (ſ. theolog. Fak.)

Direktor.

Hr. D. Ludw. Gottfr. Madihn, (ſ. Juriſtenfak.)

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Joh. Iſaak Ludw. Cauße, Prof. d. Theol., Senior der Univerſität, vom 22 Apr. 1797 an bis 1798 Dechant der Fakultät, geb. zu Frankf. 1728 — ſ. 1752 Prof. — lehrt Theolog. Literaturgeſch., Dogmatik und Moral.

Hr. D. Ph. Ludw. Muzel, Prof. der Theol., Inſpektor der reformirten Kirchen und Schulen, Prediger der reformirten Gemeine daſelbſt, Kurator der Friedrichsſchule, ſ. 1787 — geb. zu Prenzlow d. 24 Nov. 1756 — lehrt Dogmatik und Moral, chriſtl. Kirchengeſchichte, Exegetik über das neue Teſt., Homiletik, Katechetik und Paſtoraltheol.

Hr. D. Chriſt. Friedr. Elsner, Prof. der Theol., Prediger der reformirten Gemeine, Kurator der Friedrichsſchule ſ. 1787 — geb. zu Berlin, d. 15 Dez. 1754 — lehrt hiſto-

riſch-kritiſche Einleit. in die Bücher der heil. Schrift, Hermeneutik, Exegeſe über das A. T., populäre Religionstheorie.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Ludw. Gottfr. Madihn, Prof. der Rechte, Ordinarjus der Juriſtenfak., geb. zu Wolfenbüttel, den 12 Jan. 1748 — ſeit 1773 Extraord. ſ. 1785 ord. Prof. — lehrt Pandekten, Inſtitutionen, Naturrecht, Criminale und Canonicum, mehrentheils nach ſeinen eigenen Lehrbüchern, lieſet auch über das preußiſche Landrecht.

Hr. D. Joh. Friedr. Reitemeyer, Königl. Preuß. Legationsrath — geb. zu Göttingen, 1754 — ſ. 1785 Prof. in Fr. — lehrt iuriſtiſche Encyklopädie und Methodologie, Jus publicum, brandenburgiſches Land- und Staatsrecht, Kameral- und Polizey- Dorf- und Stadtrecht, auch Reichshiſtorie.

Hr. D. und M. Joh. Gottl. Heinr. Pirner, ord. Prof. der Rechte ſ. 1790, geb. in Soldin 1765 — lehrt vorneml. Inſtitutionen und Ius feudale, und hält, außer mehrern andern iuriſtiſchen, auch philoſophiſche Vorleſungen.

Hr. D. Joh. Chriſtian Friedr. Meiſter, Königl. Preuß. Kriminalrath, Prof. ſ. Mich. 1792, geb. auf dem Fürſtl. Hohenlohe-Weidersheimſchen Amte Hollenbach, d. 21 Jun. 1758 — lieſet Naturrecht, Inſtitutionen, Pandekten und Kriminalrecht, lehrt den Prozeß in den Preußiſchen Gerichten, und übt ſeine Zuhörer in praktiſchen Ausarbeitungen.

Medeziniſche Fakultät.

Hr. D. und M. Bernhard Chriſt. Otto, Prof. der Medizin und Naturgeſchichte, Oberaufſeher des botaniſchen Gartens und des anatomiſchen Theaters, ſ. 1788 — geb. in Schwed. Pommern, 1745 — lehrt, außer der theoretiſchen Medizin, inſonderheit Anatomie, Botanik, Chirurgie, auch Naturgeſchichte und Oekonomie.

Hr. D. und M. Karl Auguſt Wilhelm Berends, Profeſſ. der praktiſchen Medizin, Phyſikus der Stadt Frankfurt und des Lebuſiſchen Kreiſes, auch Arzt im Thileſchen Krankenſtift, in welchem er Gelegenheit hat, die Studirenden zu Kranken zu führen und ſie dadurch zur medeziſchen Praxis anzulei-

ten — geb. zu Anklam, 1753 — hält, außer den theoretiſchen und praktiſchen medizini=ſchen, auch philoſophiſche Vorleſungen.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. M. Karl Renatus Hauſen, Profeſſ. der Geſchichte und Oberbibliothekar ſ. 1772, Präſes d. gelehrt. Geſellſch. ſ. 1792 — geb. in Leipzig den 18 März 1740 — lehrt Staa=tenkunde und Statiſtik.

Hr. D. u. M. Gotth. Samuel Steinbart, Königlich=Neumärkiſcher Konſiſtorial= auch Oberſchulrath und Direktor des Pädago=giums, Schullehrerſeminariums und Wai=ſenhauſes in Züllichau, geb. in Züllichau, d. 21 Sept. 1738 Prof. d. Logik und Meta=phyſik ſ. 1774 — lehrt auch Pädagogik, und, als Luther. Profeſſ. der Theologie, Dog=matik, Moral, Einleitung in die Bücher der heil. Schrif, Homiletik, Katechetik und Pa=ſtoraltheologie.

Hr. M. Joh. Gottl. Schneider, Prof. d. Philologie und Beredſamkeit, auch Ku=rator der Königlichen Friedrichsſchule — geb.

zu Colm bei Wurzen, 1732 — Prof. 1776 — hält Vorleſungen über die alte Literatur.

Hr. D. u. M. Chriſt. Ernſt Wünſch, Prof. der Mathematik und Phyſik, geb. zu Hohenſtein im Schönburgiſchen, den 31 Okt. 1748 — Prof. ſ. 1784 — lehrt, außer den mathematiſchen und phyſikaliſchen Vorleſungen, auch Technologie.

Hr. M. Joh. S. Gottf. Huth, Prof. d. Mathematik und Phyſik, geb. in Zerbſt, den 2 Mai 1763 — Prof. ſeit 1789 — lehrt reine und angewandte Mathematik, insbeſondere Baukunſt, auch Experimentalphyſik.

Hr. M. George Heinr. Borowsky, Prof. der Philoſophie — geb. zu Königsberg in Preußen, den 26 Jul. 1746 — außerord. Prof. ſeit 1779, ord. ſ. 1789 — lehrt Naturgeſchichte und Oekonomie.

Außerordenliche Profeſſores.

Hr. D. und Konſiſtorialrath Steinbart, (ſ. philoſ. Fakultät.)

Hr. M. Guſtav Wilh. Herrmann, erſter Pred. an der Unterkirche, außerord. Prof. der Theologie ſ. 1789 — lehrt vornemlich

Exegeſe über das N. Teſt. und hält homi=letiſch=praktiſche Vorleſungen.

Hr. Joh. Phil. Friedr. Dettmers, Doktor und außerordentl. Prof. der Theol. ev. reform. Konfeſſion, ſeit 1793; auch Rektor der Friedrichsſchule, geb. d. 13 März 1751, hält kritiſche, exegetiſche und Kirchenhiſtoriſche Vorleſungen.

Hr. M. Joh. Fried. Heinatz, Rektor d. evang. luth. Stadtſchule, außerord. Prof. der Philoſoph. und ſch. Wiſſenſch., ſ. 1792, lieſet über den Homer, das A. und N. T.

Privatdozenten.

Hr. D. Karl Wilhelm Schwarz, aus Liegniz ſ. 1787, hat zuweilen mediziniſche Vorleſungen gehalten.

Hr. M. Fr. Wilh. Schmidt, Konrektor an der evangeliſch=luther. Stadtſchule, und adiungirter Prediger an der Kirche in der Gübner Vorſtadt, lieſet zuweilen Exegetica.

Sonſt unterrichten

a) im Reiten

Hr. Joh. Gottl. Bader, Stallmeiſter ſeit 1766, und ſein Gehülfe

Hr. Volny, ehemal. Markgr. Schwedſch. Stallmeiſter ſ. 1789.

b) In der franzöſiſchen Sprache

Hr. Jean Louis Alavoine, Lektor publ. der franz. Sprache mit Gehalt, ſeit 1773.

Hr. Abbe Danzel.

Hr. Kantor Cordier.

c) In der engliſchen Sprache: Hr. Graf.

d) In der polniſchen Sprache:

Hr. v. Witowski, Lektor publicus.

e) Im Zeichnen: Hr. Fr. Auguſt Hänel, der auch Zeichenmeiſter an der Friedrichsſchule iſt.

f) Im Tanzen, Hr. Tanzmeiſter Jobſt.

Offizianten bei der Univerſität.

Hr. Ernſt Gottlob Born, Königl. Juſtizbeamte, Synd. der Univ. ſeit 1794.

Hr. Friedr. Aug. Rive, Sekretär und Regiſtrator ſ. 1791.

Hr. Chriſt. Friedr. Linke, Quäſtor oder Rendant ſ. 1777.

Hr. Karl Friedr. Jochow, Quäſtoradiunktus und Oekonomie-Inſpektor ſeit 1795.

Pedelle:

Karl Ludw. Schulze, ſeit 1789.

Joh. Friedr. Kaßner, ſeit 1756.

Ausrichter. Joh Veilke, ſ. 1787.

Gärtner und Aufſeher über die Linden-Allee, Zeiſe.

Karzerwärter. Joh Wöhrdt, ſ. 1791.

Die Anzahl der Studirenden auf dieſer Univerſität iſt in den ſpätern Zeiten ſelten über 300 geweſen, und iezt ſind nicht viel über 200 hier. Es herrſcht unter ihnen ein geſitteter Ton, faſt nie hört man von Unanſtändigkeiten, die unter ihnen vorgingen und laut würden. Sie werden auch viel in angeſehene Geſellſchaften gezogen, indem beſonders auf den beiden Reſourcen, die hier errichtet ſind, ieder Student, der von einem Mitglied eingeführt wird, Zugang hat. Unter den Profeſſoren hat wohl ieder einige Zöglinge, die ihm beſonders empfohlen ſind, oder ſich ihm durch Fleiß und gute Aufführung empfehlen, die ſich bei ihm Raths erholen, und in ſeinem Hauſe zu Geſellſchaften gezogen werden. Ueberhaupt kennt ieder Profeſſor ſeine Zuhörer faſt alle von Per-

ſon, mehrentheils auch nach ihren Fähigkeiten, Kenntniſſen, Applikation und Betragen, da die Anzahl ſehr leicht zu überſehen iſt, und da es ſehr viele Mittel giebt, einen Studirenden hier kennen zu lernen. Durch die nähere Verbindung, worin Profeſſoren und Studenten mit einander ſtehen, kann ſehr viel Gutes geſtiftet werden und wird auch manches geſtiftet, welches auf einer beſeztern Univerſität ſchwerer zu erreichen iſt. Viele von den Studirenden wohnen auch in den Häuſern der Profeſſoren, und eſſen an ihren Tiſchen, ohne daß dies viel koſtbarer wäre, als wenn ſie anderswo äßen und wohnten.

Der Preiß der Wohnung und des Tiſches iſt hier, wie allenthalben, ſehr verſchieden. Die wohlfeilſte Stube mag 10 Rthlr. koſten. Die gewöhnlichſte Miethe aber für eine Stube iſt 15 bis 16, auch 20 Rthlr. Für die Aufwartung wird iährlich 2, 3, auch 4 Rthlr. beſonders gerechnet.

Der Mittagstiſch koſtet monatlich wenigſtens 3 Rthlr. 8 gr., ſonſt hat man ihn auch zu 4, 5 bis 6 Rthlr. Ganze Freitiſche gibt

es nicht, außer daß in der Kommunität — ſiehe oben — der Inſpektor, der Lektor — (welcher beten muß) — der Unterbibliothekar und zwei evang. reform. Siebenbürger, die aus dem Kollegio claudio-politano Empfehlungen mitbringen, umſonſt geſpeiſet werden.

Die Kollegien werden faſt alle halbjährig mil 5 Rthlr. honorirt, doch bezahlen Aermere auch wol nur die Hälfte. Die reformirten Profeſſoren der Theologie pflegen, ob ſie gleich nicht dazu verpflichtet ſind, unentgeldlich zu leſen.

Für die Inſkription bezahlt ein Bürgerlicher 4 Rthlr. 11 gr., die Grafen und die Adelichen mehr. Aermern wird die Hälfte, oder auch wohl der größte Theil erlaſſen. Wer in die Kommunität eingeſchrieben werden will, bezahlt zum Antritt 6 Rthlr. 12 gr.

Es ſtudiren Viele hier, die nicht viel über hundert Thaler zu verzehren haben. Wer aber nicht ganz ärmlich ſich behelfen, und die Kollegien bezahlen ſoll, muß wenigſtens 250 Rthlr. haben. Wohlhabende Aeltern

werden ihren Söhnen 300 Rthlr. und mehr geben müſſen.

Sehr viele Studirende werden hier mit Stipendien unterſtützt. Denn außer dem ſchon angeführten großen märkiſchen Stipendium, ſind für die hieſige Univerſität geſtiftet *):

a. Das Wimpiniſche, von 28 Rthlr. 8 gr.
b. Das altmärkiſche, von 37 Rthlr. 12 gr.
c. Das von Kloſter oder Lüderizſche Familienſtipendium, von 67 Rthlr. 12 gr.
d. Das Zernikowſche, von 80 Rthlr., für zwei Theologen, die es zu gleichen Theilen auf drei J. bekommen.
e. Das Ottoniſche oder auch Pruckmannſche Stipendium ſollen drei Studirende mit 30. 30 und 8 Rthlr. vier Jahre lang genießen.
f. Das Sattlerſche beträgt 75 Rthlr.,

*) S. Akad. Taſchenb. v. J. 1791, wo umſtändl. Nachrichten von dieſen Stipendien zu finden ſind, die hier des Plazes wegen abgekürzt worden.

welche unter zwei hierſelbſt ſtudirende Theologen vertheilt werden ſollen.

g. Das Werlieniſche, wird auf drei Jahr, an drei Schleſiſche und an drei Märkiſche hier Studirende am Michaelistage vergeben, und beträgt iedes Jahr für ieden 50 Rthlr.

h. Das Brachvogelſche, für drei Subiekte aus dem Fürſtenthum Liegniz, oder doch aus Schleſien, von iährlich 40—50 Rthlr. für ieden auf zwei Jahre.

i. Das von Schönaichſche, für vier Evang. Refor. Studioſos der Theologie auf drei Jahre, wovon ieder 60 Rthlr. empfängt.

k. Das großpolniſche, welches zwei Evang. Refor. Stud. d. Theol. aus Südpreußen auf 3 Jahre, erhalten, ſo daß ieder iährl. 100 Thaler bekömmt.

l. Das Litthauiſche, an welchem 2 Stud. Theol. aus Litthauen auf eben die Weiſe Antheil haben.

m. Das Siebenbürgiſche, für zwei refor. Studioſ. Theol. aus dem Kollegio Engeddinenſi, von 80 Rthlr. iährlich, auf zwei Jahre.

n. Die Evang. reform. Gemeine zu Königsberg in Pr. vergiebt an zwei Ev. refor. Theologen, aus dem Königreiche Preußen, die hier ſtudiren, jährlich 60 Rthlr.

o. Das Goelikeſche beſteht in 100 Rthlr. die in zwei Theile getheilt werden.

p. Das Pericardſche beſteht ebenfalls in 100 Rthlrn. die in zwei Portionen vertheilt, und iedesmal vom Magiſtrat dieſer Stadt vergeben werden.

q. Das Heidenreichſche, für Evang. Luth. Stud. Theol. beſtimmt, beträgt 50 Rthl. Drei können daran iedesmal auf drei Jahre participiren.

r. Das Selig von Küßelmannſche beſteht in 100 Rthlr., die ein Ev. reform. Studioſus Juris, der auf hieſiger Friedrichsſchule fleißig geweſen iſt, drei Jahre hinter einander erhält; und das Ribentſche, welches vom hieſigen Magiſtrate vergeben wird, und nur klein iſt.

Außer denen, die an dieſen Stipendien Antheil haben, giebt es hier noch viele, die ſolche Stipendien genießen, die auf dieſer

Univerſität ſowohl, als auf andern können genoſſen werden, ſo daß die Anzahl der Stipendiaten gewiß über 50 ſich beläuft.

Die Univerſitätsbibliothek iſt nicht unanſehnlich, und voll ſeltener alten Werke. Einen Katalogus davon hat Beckmann drucken laſſen, der aber iezt ſchon ſehr vergrößert werden könnte. Zu ihrer Vermehrung hat ſie iährlich nicht mehr als ungefähr 100 bis 120 Rthlr. Mit derſelben iſt gewiſſermaßen die von Steinwehrſche Bibliothek verbunden, die ganz hiſtoriſch iſt, und zu deren Vermehrung iährlich die Einkünfte von 10000 Rthlrn. Kapital beſtimmt ſind. Oberbibliothekar iſt Hr. Prof. Hauſen, Unterbibliothekar ein Studioſ. d. Theol., Hr. Ahrend aus Pommern.

Die Weſtermannſche Bibliothek, welche der hieſigen Königl. Friedrichsſchule gehört, iſt beſonders reich an vortreflichen Werken, die zur alten, ſonderlich lateiniſchen Literatur gehören. Sie hat zu ihrer Vermehrung nur 50 Rthlr. iährlich. Bibliothekar iſt Hr. Subrektor Herwig. Sie iſt, wie die Univerſitätsbibliothek, Mittwochs und Sonna-

bends offen. Die Bibliothek der hieſigen Oberkirche ſtand unter der Aufſicht des Hrn. Prof. Fromm, und die der Stadtſchule ſteht unter der Aufſicht des Hrn. Prof. Heinatz. Unter den Privatbibliotheken ſind die d. Hrn. Cauße und Otto die merkwürdigſten und beſten; lezterer, und Hr. Kr. R. Müller haben anſehnl. Natural. Kab., Inſtrumentenſammlungen haben die Hrn. Prof. Wünſch u. Huth.

Die hieſige königl. beſtätigte gelehrte Geſellſchaft hat, nachdem Hr. Prof. Hauſen Präſes geworden, eine etwas andere Einrichtung bekommen. Die Studirenden ſind nicht mehr Mitglieder d. Geſellſchaft, ſondern nur Adiunkten. Die Verſammlungen werden wöchentlich im Hauſe des Hrn. Präſes gehalten, wo theils die Abhandl. der hieſigen, theils die von auswärtigen Mitgliedern eingeſandten Abhandl. vorgeleſen werden. Alle Jahre ſind zwei öffentl. Zuſammenkünfte, im Mai und im Sept. Nächſtens wird d. Geſellſchaft einen Theil ihrer Abhandl. drukken laſſen.

Oeffentliche zur Univerſität gehörige Gebäude ſind folgende:

1. Das **Kollegium**, ohnweit dem Lebuſer-thore, in welchem zwei groſze Auditoria, das anatomiſche Theater mit einem kleinen Nebenzimmer, die Univerſit.- die von Steinwehrſche und Weſtermanniſche Bibliothek befindlich ſind. Hinter dem Gebäude iſt ein ſehr wohleingerichteter botaniſcher Garten, über welchen Hr. Prof. Otto die Aufſicht hat. Die dazu gehörigen Wohngebäude ſind ehemals an Studenten vermiethet worden, iezt aber wohnen andere Perſonen darin.

2. Das **Wohnhaus des Ordinarius der Juriſtenfakultät**, an der Ecke der Oderſtraſze und des Kornmarkts. Hinter dieſem Gebäude iſt das iuriſtiſche groſze Auditorium, und über demſelben der Verſammlungsſaal für den akademiſchen Senat und das akademiſche Gericht — welches gewöhnlich das Offizium genannt zu werden pflegt — auch ein Zimmer, in welchem das Archiv der Univerſität verwahret wird, und zwei Nebenzimmer.

3) Das ehemalige Franziskanerkloſter hinter der Unterkirche, in welcher die Kommunität iſt.

4. Die zur Ritterakademie gehörigen Gebäude, worin auch der iedesmalige Stallmeiſter wohnt. Sie haben ehemals dem Biſchofe von Lebus gehört, und ſind ohnweit der Oberkirche gelegen.

5. Der Karzer hinter der Unterkirche.

Unter den Gebäuden der Stadt zeichnen ſich die Franz. reformirte Kirche, als die älteſte, die Kirche der Ober- und die der Unterſtadt und das Rathhaus, welches manches Merkwürdige hat, am meiſten aus. Auf dem Stadtkirchhofe ſind verſchiedene ſchöne Denkmähler, worunter inſonderheit das dem Geh. R. Daries und ſeiner Gattin geſezte, und das, welches dem hier begrabenen Maior von Kleiſt, dem Lieblinge der Muſen, errichtet iſt, Aufmerkſamkeit verdient; und vor dem Brückthor muß das Monument auf den heldenmäßigen Menſchenfreund Herzog Leopold von Braunſchweig aufgeſucht und bemerkt werden.

Wirthshäuſer: Der ſchwarze Adler — die goldne Sonne — die drei Kronen b. der Poſt, der goldne Löwe vor dem Brückthore, das Danziger Wapen u. a.

Die Gegend um Frankfurt, worin man 9982 Einwohner, das Militair und die Studenten nicht mitgerechnet, zählt, iſt wegen der umher liegenden Hügel, der auf ihnen entſpringenden Quellen, der ſich daraus ſammelnden Teiche, überaus angenehm: daß der Oderfluß dazu viel beiträgt und die nahe liegenden Waldungen, habe ich nicht nöthig zu ſagen. Promenaden, wie der Gang unter den Linden, auf dem Damm, ſowohl nach der Seite, die zum Monument des Herzogs Leopold von Braunſchweig führt, als nach der andern, nach der nun demolirten Kuhburg hin, ferner durch den Poetenſteig, um die halbe Stadt, durch die Feldgaſſe, nach den Runen zu, über das Braſilienfeld, auf dem untern, obern und düſtern Wege nach Tzetzſchnow mögen wenige Städte aufzuweiſen haben; und die Ausſichten auf dem Univerſitäts-Tonberge, oder auf den Hügeln

ienſeits der Oder und inſonderheit von dem Loſſowſchen Weinberge herab, ſind entzük-kend. Wer an Naturſchönheiten Geſchmak findet, kann und wird ſich hier auf mannichfaltige Art vergnügen, ohne in die Wirthshäuſer in oder außer der Stadt zu gehen. Doch ſind die außer der Stadt befindlichen faſt alle in einer vortreflichen Lage.

Der **Krug in Tzetzſchnow**, liegt in einem Dorfe, das durch ſeine Weinberge, einen Teich in ſeiner Mitte, und ſechs an verſchiedenen Teichen liegende Mühlen eine vorzügliche Lage hat.

Der Garten bei **Damrows Mühle** liegt in einem ſehr ſchönen Thal, und der Weg dahin iſt beſonders abwechſelnd.

Der **Unterkrug** bei **Lebus** und das Städtchen **Lebus** ſelbſt haben auf ihren Anhöhen vortrefliche Ausſichten, und für ſich ſelbſt angenehme Partieen.

Der **grüne Tiſch**, ein Wirthshaus, liegt mitten in einem Walde, wo die Wildbahnen angenehm ſind. Die Papiermühle nicht weit davon, liegt in einer herrlichen Gegend.

Die Buſchmühle bei Loſſow, eine halbe Meile von der Stadt, wird für den reizendſten Aufenthalt im Sommer in hieſiger Gegend gehalten. Von den Bergen genießt man eine vier Meilen weite Ausſicht. Der Weg dahin iſt voll der angenehmſten Abwechſelungen.

Für den Winter iſt außerhalb der Stadt Tzetzſchnow faſt der einzige Vergnügungsort; denn in den Karthaus, und zu Greiſer gehen wenige Studenten, und das Schützenhaus wird faſt nur zur Zeit des Scheibenſchießens fleißig beſucht.

Nachrichten von der Univerſität und Stadt findet man in Chr. Fr. Beckmanni Notitia Univerſ. Francf. Francf. 1707. in Fol., und in deſſen Chronik v. Frankfurt. Saecularia ſacr. Acad. Reg. viadrinae. Frcf. Fol. Von der theol. Fak. giebt Hr. O. K. R. Hering, in ſeinen Beitr. zur Geſchichte der Evang. Reform. in den brandenb. Staaten, Nachricht. Von der Juriſtenfak. haben die Beiträge zur juriſtiſchen Literatur in den Preuß. Staaten Vieles.

Plan der Stadt Frankfurt a. d. O. und

der Dammvorſtadt, zuſammengetragen im J. 1785 von Sotzmann, Berlin b. Nicolai.

10.

Freyburg;

— im öſterreichiſchen Breisgau, — katholiſch.

Erzherzog Albrecht VI. von Oeſterreich ſtiftete den 22 September 1457 die Univerſität Freyburg, und Pabſt Kalixtus III beſtätigte ſie. Kaiſer Friedrich III. gab ihr 1642 neue Privilegien. Dieſe Univerſität erwählte den Erzherzog Karl, nachdem derſelbe Freyburg den 20 Oktober 1796 von den Franzoſen befreiet hatte, zu ihrem beſtändigen Rektor. Dieſe Würde nahm der Erzherzog durch ein eigenhändiges gnädiges Schreiben, das bei den Univerſitätsakten aufbewahrt wird, an, und Se. Maieſtät der Kaiſer Franz II. beſtätigten Ihn in dieſer Würde, durch ein abgelaſſenes Dekret,

mit dem Zuſaze: „daß ein iedesmaliger Pro-„rektor, der Sr. Königl. Hoheit dem Erzher-„zog ſo wohl, als Sr. Maieſtät dem Kaiſer „iährlich angezeigt werden muß, alle Ge-„ſchäfte machen ſoll, die ein Rektor zu ma-„chen hat.“

Theologiſche Vorleſungen *).

Im erſten Jahre.

Kirchengeſchichte, täglich von 8 — 9 und 2 — 3 Uhr, nach Dannenmayers Lehrbuch, wird gelehrt von Hrn. Prof. Schinzinger.

Hermeneutik des A. T. mit den Anfangsgründen der hebräiſchen und ſyriſchen Sprache, täglich von 9 — 10 Uhr, von Hrn. Prof. Hug.

---

*) In Ermangelung eines genauern Verzeichniſſes der Profeſſoren nach den Fakultäten und nach ihrer Rangordnung, haben wir das Verzeichniß der öffentlichen Vorleſungen auf dieſer Univerſität vom 15 Weinmonat 1795 bis zum lezten des Aerntemonat's 1796 mit einigen wenigen Veränderungen abdrucken laſſen.

Die Herausgeber.

Im zweiten Jahre.

Die Anfangsgründe der griechiſchen und arabiſchen Sprache, und die Hermeneutik des N. T., täglich von 4—5 Uhr, von Hrn. Prof. Hug.

Im dritten Jahre.

Dogmatik, täglich von 9—10 Uhr und 2—3 Uhr, von Hrn. Prof. Klüpfel, über ſein eignes Vorlesbuch.

Im vierten Jahre.

Die Moral, täglich von 8—9 und 3—4 Uhr, von Hrn. Prof. Wanker, über ſein eignes Vorlesbuch.

Die Paſtoraltheol., täglich von 9—10 Uhr, von Hrn. Prof. Schwarzl, nach ſeinem eignen Lehrbuche.

Juriſtiſche Vorleſungen.

Erſtes Jahr.

Das Natur- allgemeine Staats- und Völkerrecht, nach Martini; und am Ende das Kriminalrecht, nach dem Geſezbuche ſelbſt, von 8—9 Uhr und 3—4 (von Hrn. Prof. Schnöller) iſt iubilirt, wird ſupplirt.

Die deutſche Reichsgeſchichte, über Pütters Grundriß von 2 — 3 Uhr Nachmittags, von Hrn. Prof. Mertens.

Zweites Jahr.

Die Geſchichte des römiſchen Rechts, nach Martini; das ganze römiſch-bürgerliche Recht nach Heineccius, von 9—10 und 2—3 Uhr, (von Hrn. Appellationsrath und Prof. Jellenz) iſt als Appellationsrath nach Insbruk verſezt, wird ſupplirt.

Das öffentliche Kirchenrecht, nach Pehem von 3—4 Uhr, von Hrn. Apppellationsrath und Prof. Pezek.

Drittes Jahr.

Das Privatkirchenrecht, nach Pehem von 8—9 Uhr Vormit., v. Hrn. Prof. Pezek. Das Lehnrecht, nach eignem Vorlesbuch, im erſten Semeſter. Das deutſche Staatsrecht, nach Pütter, im zweiten Semeſter von 9—10 Uhr, von Hrn. Prof. Mertens.

Das öſterreichiſche Privatrecht, über eignes Vorlesbuch, Dienſtags und Donnerstags von 8—10 Uhr, von Hrn. Appellationsrath und Prof. Pezek.

Viertes Jahr.

Die politiſchen Wiſſenſchaften, nach Sonnenfels, von 10 — 11 Uhr, von 10—11 Uhr, von Hrn. Prof. Lugo.

Der Geſchäftsſtil, nach eben demſelben, in den vier lezten Monaten des Schuliahrs, Montags, Mittwochs und Freitags um 7 Uhr früh, eben derſelbe.

Allgemeine europäiſche und beſondere öſterreichiſche Statiſtik, nach Achenwall, und eignen Heften, von 2—3 Uhr, von Hrn. Prof. de Benedictis zu Loverberg.

Mediziniſch-Chirurgiſche Vorleſungen.

Im erſten Jahre.

Chemie, täglich von 10—11 Uhr, von Hrn. Prof. Menzinger, im erſten Semeſter.

Allgemeine Anatomie, von 2 – 3 Uhr, von Hrn. Proſektor Neuſer.

Botanik, von 10—11 Uhr, von Hrn. Prof. Menzinger, im zweiten Semeſter.

Chirurgie, von 3 — Uhr, von Hrn. Prof. Ekert.

Theoretiſch-mediziniſcher Unterricht für

Civil= und Landwundärzte, von 10—11 Uhr, von Hrn. Prof. Gall.

Spezielle Naturgeſchichte, von 4—5 Uhr, von Hrn. Prof. Menzinger.

Im zweiten Jahre.

Operationen= Inſtrumenten= und Bandagen=Lehre, von 3—5 Uhr, von Hrn. Prof. Ekert.

Geburtshülfe, von 8—9 Uhr, von eben demſelben.

Phyſiologie, vereinigt mit der höhern Anatomie, von 9—10 Uhr, iubilirt, wird ſupplirt.

Im dritten Jahre.

Krankheitslehre, von 8—9 Uhr, v. Hrn. Prof. Moria.

Hülfmittellehre, von 4—5 Uhr. Ebenderſelbe.

Im vierten Jahre.

Mediziniſch=praktiſcher Unterricht für die Schüler der Arznei, und höhere Chirurgie am Krankenbette, von Hrn. Prof. Schmiederer.

Mediziniſch=praktiſcher Unterricht am

Krankenbette für die Civil- und Landwundärzte, von 9—10 Uhr. Ebenderſelbe.

Chirurgiſch-praktiſcher Unterricht am Krankenbette für Aerzte und Chirurgen, von 10—11 Uhr, von Hrn. Prof. Ekert.

Thierarznei, von 11—12 Uhr, von Hrn. Prof. Schmiederer.

Philoſophiſche Vorleſungen.

Im erſten Jahre.

Die Logik mit empiriſcher Philoſophie, und aus der Metaphyſik die Ontologie mit der Geiſterlehre, täglich von 8—9 Uhr über Feder, von Hrn. Prof. Sauter.

Die Elementarmathematik, täglich von 9—10 Uhr, vom proviſoriſchen Hrn. Prof. Seipel.

Die allgemeine Naturgeſchichte, Montags, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr, von Hrn. Prof. Albrecht.

Philologie, Mittwochs und Sonnabends von 4—5 Uhr, von Hrn. Prof. Jacobi.

Die Diplomatik und Heraldik, Freitags von 11—12 Uhr, von Hrn. Prof. Weiſſegger, über Grübers Handbuch.

Im zweiten Jahre.

Die Phyſik mit Verſuchen, täglich Vormittags von 9—10 Uhr, von Hrn. Prof. Albrecht.

Die angewandte Mathematik, täglich von 4—5 Uhr, von Hrn. Prof. Rinderle.

Die alte und mittlere Geographie nebſt der Univerſalgeſchichte, täglich von 3—4 Uhr von Hrn. Prof. Weiſſegger, nach Remer's Handbuch.

Philologie, Montags und Freitags von 10—11 Uhr, von Hrn. Prof. Jacobi.

Die Alterthumskunde und Numismatik, Dienſtags von 11—12 Uhr, nach eignen Schriften und Eckels Lehrbuche, von Hrn. Prof. Weiſſegger.

Im dritten Jahre.

Die allgemeine Theorie der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, von Hrn. Prof. Jacobi, täglich von 10—11 Uhr.

Die Univerſalgeſchichte, täglich von 9—10 Uhr, von Hrn. Prof. Weiſſegger, nach Remer's Handbuch.

Die Kosmologie, natürliche Theologie

und praktiſche Philoſophie, täglich von 4—5 Uhr, von Hrn. Prof. Sauter, über Feder.

Die Technologie, Dienſtags und Freitags von 10-11 Uhr von Hrn. Prof. Albrecht.

Die praktiſche Geometrie, Montags, Mittwochs und Sonnabends von 10—11 Uhr, von Hrn. Prof. Kinderle.

Die Gegend um Freyburg iſt ſehr angenehm, und ladet die Studirenden zu manchen Erholungen ein. Odillenberg und der ſogenannte Berg werden in dieſer Abſicht häufig beſucht. Die Ausſicht von dem leztern iſt maleriſch-ſchön.

Folgende Schriften geben weitere Nachricht von der Einrichtung dieſer Univerſität:

Joh. Ant. Rieggerii Analecta Academiae Friburgenſis 1774 Vlmae. 8.

Eiusdem Amoenitates liter. Friburgens. 1775 wo im faſc. I. das Verzeichniß ihrer Rektoren aufgeführt iſt.

Man ſehe auch: Deutſches Muſeum, Jahrg. 1786. Novemberſt. S. 439. Gerkens Reiſen, 8 Th. S. 183. Sulzers literariſche Reiſen durch Siebenbürgen, Oeſterreich, Schwaben u. ſ. w. 1782. S. 100.

II.

Fulda;

— im Oberrheiniſchen Kreis, — katho=
liſch.

Dieſe Univerſität wurde von Adolph, Frei=
herrn v. Dalberg, des H. R. R. Fürſten und
Abt zu Fulda, den 19 Sept. d. J. 1734 geſtif=
tet, nachdem derſelbe vom Pabſte Klemens
XIII den 1 Jul. 1732, und den 13 März
1733 vom Kaiſer Karl VI die erforderli=
chen Privilegien dazu erhalten hatte. Sie
führt von ihrem Stifter den Namen Adol=
phiana.

Rektor Magnifikus.

Hr. Siegmund Freiherr von Huber, ge=
nannt Maur, Kapitular, Hoſpitals = Präſi=
dent, und des Hochadl. Konvents Superior,
geb. den 18 Nov. 1765.

Cancellarius perpetuus.

Hr. Heinrich Freiherr von Warnsdorf,

Probſt auf dem St. Michelsberg, Sr. Hochfürſtl. Gnaden wirkl. geheimer Rath, Vicarius in ſpiritualibus generalis, der Biſchöfl. geiſtl. Regierung und des Konſiſtoriums Präſident, und Lehenprobſt, geb. den 23 Auguſt 1745.

Prorektor.

Hr. Plazidus Dickert, Benediktiner des Hochadel. Konvents zu Fulda, der Philoſ. Dr., der Logik, Metaphyſik und Mathematik öffentlicher ordentlicher Lehrer.

Theologiſche Fakultät.

Dekan.

Hr. Peter Böhm, Benediktiner des Hochadel. Konvents zu Fulda, der Gottesgelehrtheit Dr., Bibliothekar, und der Kirchengeſchichte öffentl. ordentl. Lehrer.

Profeſſoren.

Hr. Quinibert Mihm, Benediktiner des Hochadelichen Konvents zu Fulda, der G. G. Dr., der theolg. Moral und der praktiſchen Philoſophie ordentl. öffentl. Lehrer; auch geiſtlicher- und Konſiſtorialrath.

Hr. Maurus Kupfer, Benediktiner des Hochadel. Konvents zu Fulda, der G. G. Dr., Lehrer der Dogmatik und der Religion für Philoſophen.

Hr. Anton Waider, Benediktiner des Hochadel. Konvents zu Fulda, der G. G. Dr., der heil. Schrift und orientaliſchen Sprachen öffentl. ordentl. Lehrer.

Auswärtiger Aſſeſſor der theol. Fakultät.

Hr. Philipp Valentin von Reibelt, der Gottesgelehrtheit Doktor, und Domkapitular zu Baſel.

Juriſtiſche Fakultät.

Dekan.

Hr. Albert Theodor Foeſſer, b. R. Doktor, und der Inſtitutionen öffentl. ordentl. Lehrer.

Profeſſoren.

Hr. Bardo Herberth, Benediktiner des Hochadelichen Konvents zu Fulda, der Gottesgelehrtheit Doktor, und des geiſtlichen Rechtes öffentl. ordentl. Lehrer, auch geiſtlicher und Konſiſtorialrath, und Bücherzenſor im geiſtlichen Fache.

Hr. Franz Karl Schlereth, b. R. Doktor, und des Staatsrechts öffentl. ordentl. Lehrer, wirkl. Geh. Rath und Landadvokat, auch Bücherzenſor in politicis und weltlichen Schriften.

Hr. Johann Baptiſt Foeſſer, b. R. Dr. und der Pandekten öffentl. ordentl. Lehrer, auch Hof- und Regierungsrath.

Hr. Johann Baptiſt Blum, des Lehn- und peinl. Rechts öffentl. ordentl. Lehrer, auch Hof- und Regierungsrath.

Mediziniſche Fakultät.

Dekan.

Hr. Daniel Dorſch, Leibwundarzt, der Medizin und Chirurgie Doktor, der Anatomie, Wundarznei- und Hebammenkunſt öffentl. ordentl. Lehrer.

Profeſſoren.

Hr. Joh. Franz Anton von Schlereth, Geh. Rath, Leibarzt, der Medizin Doktor, der mediziniſchen Praxis öffentl. ordentl. Lehrer, Landphyſikus, und der Univerſität Senior.

Hr. Franz Kaſpar Lieblein, Hofkam-

merrath, der Medizin Doktor, der Chemie, Botanik und Mineralogie öffentl. ordentl. Lehrer, auch Hofapotheker.

Hr. Chriſtian Ignaz Zwenger, Hofrath, Hofarzt, der Medizin Doktor, der Pathologie und Materia medica öffentl. ordentl. Lehrer, und des Biſchöflichen Seminariums Medikus.

Hr. Franz Gutgeſell, der Phyſiologie und Diätetik öffentl. ordentl. Lehrer, auch Phyſikus des Hochadel. Konvents und der Reſidenzſtadt Fulda.

Außerordentliche Profeſſoren.

Hr. Franz Müller, Doktor der Philoſophie, außerordentl. Lehrer der Semiotik und der mediziniſchen Polizei, auch Garniſons- und der Waiſen- Zucht- und Arbeitshäuſer Medikus.

Hr. Franz Engel, außerordentl. Lehrer der Arzneikunſt und praktiſchen Chirurgie.

Philoſophiſche Fakultät.

Dekan.

Hr. Aegidius Heller, Benediktiner des Hochadel. Konvents zu Fulda, der Philoſo-

phie Doktor, der Naturgeſchichte, Experimentalphyſik und Mathematik öffentl. ord. Lehrer, auch Direktor des phyſikal. Kabinets.

Profeſſoren.

Hr. Quinibert Mihm, Benediktiner des Hochadel. Konvents zu Fulda, der Philoſophie Doktor, und der praktiſchen Philoſophie öffentl. ordentl. Lehrer. (S. theolog. Fakult.)

Hr. Maurus Kupfer, Benediktiner ꝛc. (ſ. theolog. Fakult.)

Hr. Plazidus Dickert, Benediktiner des Hochadel. Konvents zu Fulda, der Philoſ. Doktor, der Logik, Metaphyſik und Mathematik öffentl. ordentl. Lehrer.

Syndikus der Univerſität.

Hr. Franz Karl Schlereth. (S. iuriſt. Fakult.)

Subſtitut: Hr. Albert Theodor Foeſſer. (S. iuriſt. Fakult.)

Repetenten im iuriſtiſchen Fache.

Hr. Aloys Mecke, Regierungsadvokat.

Hr. Niklas Koch, Regierungsadvokat.

Hr. Anton Mauriz Nazarius Comitti, Regierungsadvokat.

Hr. Johann Joſeph Knorz.

Hr. Franz. Anton Wohlhaupter.

Repetent im philoſophiſchen Fache.

Hr. Lambert Oßwald, Benediktiner des Hochadelichen Konvents zu Fulda.

Univerſitäts-Fiskal.

Hr. Franz Weißhahn, b. R. Liz. Hofrath, und Regierungs-Fiskal.

Sprach- und Exercitienmeiſter.

Hr. Andreas Moris, Lehrer der franzöſ. Sprache, und geiſtlicher Profeſſor bei dem Biſchöfl. Gymnaſium.

Hr. Johann Vollmöller, Schreib- und Zeichenmeiſter, auch Hofkammerſchreiber.

Buchhändler und Buchdrucker.

Hrn. Johann Jakob Stahels ſeel. Witwe und Sohn, auch Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker.

Buchbinder.

Hr. Joh. Gottfried Kaiſer, auch Stadtrath, und Hr. Joh. Adam Schenk.

Pedell: Joſeph Schugard.

Hochfürſtliche öffentliche Bibliothek.

Bibliothekar: Hr. Peter Böhm. (S. theol. Fakultät.)

Pedell: Joh. Schugard.

Die Biſchöfl. Bibliothek zu Fulda iſt über 12000 Bände ſtark, und beſonders wegen einiger ſehr alten Handſchriften berühmt. Das Journal von und für Deutſchland, Jahrg. 1784. 2 St. S. 144—146 liefert eine Beſchreibung von einigen der merkwürdigſten Manuſkripte. — Sehenswerth iſt auch die Gemäldeſammlung des Hrn. Probſts und Geh. Raths Freiherrn von Bibra. Man vergleiche: Kurze Bemerkungen über einige Merkwürdigkeiten der Stadt Fulda. (D. Muſeum v. J. 1782. VI. S. 555—566.)

12.

Gießen;

— im Oberrhein. Kreis, im Heſſen-Darmſtädtiſchen, — lutheriſch.

Die Univerſität Marburg war von Landgraf Philipp dem Großmüthigen zu einer heſſiſchen Sammt-Univerſität beſtimmt, welches ſie auch blieb, ſo lange Marburg ſeinen eigenen Landgrafen hatte. Nachdem aber Marburg an die Kaſſelſche Linie gefallen war, und der damahlige Landgraf Moriz die reformirte Religion eingeführt, und mehrere Profeſſoren, die ſich der Aenderung widerſezten, entlaſſen hatte: ſo wurde der Landgraf von Darmſtadt Ludwig V hierdurch veranlaßt, eine eigene Univerſität in Gießen zu errichten. Zuerſt ſtiftete er im Jahr 1605 ein Gymnaſium in Gießen, das die Stelle einer Univerſität vertreten ſollte, an welchem die in Marburg entlaſſenen Profeſſoren,

Winkelmann, Menzer und Dietrich, als Lehrer angeſtellt wurden. Die Einkünfte der im Darmſtädtiſchen gelegenen Vogteien, Alsfeld, Grünberg und Gießen, ſo wie die Stipendien vieler Darmſtädtiſcher Städte, die von Landgraf Philipp der Marburger Univerſität waren angewieſen worden, wurden iezt zur Unterhaltung dieſes Gymnaſiums verwendet. Außerdem wurde es auch von den Landſtänden anſehnlich unterſtüzt. Da dieſes Gymnaſium ſehr ſtark beſucht wurde, ſo entſchloß ſich Ludwig, es in eine Univerſität zu verwandeln. Er erhielt von Kaiſer Rudolph II am 19 Mai 1607 die nöthigen Privilegien. Sogleich wurde nun den 25 Aug. d. J. der Grund zum Kollegienhauſe gelegt, und den 17 Oktob. die Einweihung der Univerſität vollzogen. Einige Zeit nachher kam das Haus Darmſtadt in den Beſiz von Marburg. Ludwig verlegte daher iezt die Univerſität den 5 Mai 1625 von Gießen dorthin, und ſchenkte ihr noch 60,000 fl. Während ſie ſich dort befand, ertheilte ihr Kaiſer Ferdinand II im Jahr 1632 das Privilegium, daß der De-

kan der Juriſtenfakultät iedesmahl die Gewalt und Rechte eines Hof-Pfalzgrafen beſizen ſollte. (Ein Privilegium, das, als im Jahr 1650 die Univerſität wieder nach Gießen kam, allein auf dieſelbe bezogen wurde.) Sie wurde während dieſer Zeit als eine gemeinſchaftliche heſſiſche Univerſität betrachtet. Im Jahr 1648 wurden die Streitigkeiten, die bisher zwiſchen den Häuſern Kaſſel und Darmſtadt wegen der Marburger Erbſchaft Statt gefunden hatten, beigelegt; und Marburg kam wieder in den Beſiz des Landgrafen von Kaſſel. Jezt faßte man zugleich, wegen der Schwierigkeiten, die mit einer Sammt-Univerſität verbunden ſind, den Entſchluß, zwei Univerſitäten zu bilden. Die Einkünfte der bisherigen Sammt-Univerſität wurden vertheilt, und die Darmſtädtiſche Univerſität erhielt demnach die Vogteien Alsfeld, Grünberg, Gießen, Marburg und Kaldern. Der Theilungsvertrag kam den 19 Febr. 1650 zu Stande. Landgraf Georg II wählte Gießen von neuem zum Siz dieſer Univerſität, wozu außerdem noch Alsfeld, Grünberg und Darmſtadt waren vorgeſchlagen worden.

Im Jahr 1650, den 31 März wurde die Wiederherſtellung der Univerſität Gießen feierlich bekannt gemacht, und den 5 Mai wirklich vollzogen. — Ehemals wurde dieſe Univerſität ſo ſtark beſucht, daß ſie in hundert Jahren 28 Doktoren der Theologie, 196 Doktoren der Rechte, 45 Doktoren der Medizin, und mehr als 1300 Magiſters der freien Künſte kreirte.

Kurator.

Se. Exzellenz, Hr. Andreas Peter von Heſſe, Fürſtl. Geheimer Rath und Staatsminiſter.

Rektor.

Hr. Superint. und Prof. Johann Chriſtoph Friedrich Schulz, (ſ. theol. Fakult.) von Michaelis 1797 bis Michaelis 1798.

Kanzler.

Hr. D. Joh. Chriſtoph Koch, (ſ. Juriſtenfakultät) Fürſtl. Geheimer Rath, — Kanzler ſeit 1782, nachdem er ſchon ſeit 1771 das Amt eines Vizekanzlers bekleidet hatte.

Ordentliche Profeſſoren.

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Joh. Georg Bechtold, Superintendent, Konſiſtorialrath und Oberpfarrer, geb. den 27 Jul. 1732 zu Darmſtadt — Pr. ſeit 1759 — lehrt Dogmatik, Moral, Exegeſe des N. T., Symbolik und Katechetik.

Hr. Joh. Chriſtoph Friedrich Schulz, Superintendent, Konſiſtorialrath und erſter Burgprediger, geb. den 18 Mai 1747 zu Werthheim — Prof. ſeit 1771 — lehrt Dogmatik, Moral, Kirchengeſchichte, Exegeſe des A. und N. T., Homiletik, Katechetik, u. ſ. w.

Hr. M. Karl Chriſtian Palmer (de Palmer), Stadtprediger, geboren den 2 Mai 1759 zu Delitſch bei Leipzig — Prof. ſ. 1794 — lehrt Dogmatik, Moral, Einleitung in's A. und N. T. ꝛc. *)

*) Sonſt war jede dieſer drei Profeſſuren mit der Superintendentur und dem Amte eines Konſiſtorialrathes, verbunden, welches aber ſeit 1793 in Anſehung der dritten Profeſſur nicht mehr der Fall iſt. Die drei Profeſſoren der Theologie machen gegenwärtig

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Joh. Chriſtoph Koch, Kanzler der Univerſität, Fürſtl. Geheimer Rath, geb. zu Mengeringshauſen im Fürſtenthum Waldeck, den 8 März 1732 — Prof. ſeit 1759 — lehrt bürgerliches, kanoniſches und peinliches Recht.

Hr. D. Joh. Daniel Heinrich Muſäus, Fürſtl. Regierungs Rath, Syndikus der Univerſität, auch Reviſionsrath, geb. zu Meiningen, d. 31 Aug. 1749 — Prof. ſ. 1782 — lehrt Lehnrecht, ingleichen deutſches Staats- und Privatrecht.

Hr. D. Helwig Bernhard Jaup, geb. zu Darmſtadt den 9 Aug. 1750 — Prof. ſ. 1772 — lehrt Reichsgeſchichte, deutſches Staats- und Privatrecht, Lehnrecht und Reichsgerichtlichen Prozeß.

Hr. D. Joh. Gottfried Siegmund Albrecht Büchner, Kaiſerl. Hof-Pfalzgraf,

nebſt dem Hrn. Superintendenten Müller und Hrn. geh. RRath Hetzel das Definitorium, (dasjenige Kollegium, dem die Prüfung der Kandidaten des Predigt- und Schul-Amts im Oberfürſtenthum zukommt,) aus.

geboren zu Frankfurt a. M. den 23 Okt. 1754 — Prof. ſeit 1781 — lehrt Natur- und bürgerliches Recht, auch Rechtsgeſchichte.

Medizinische Fakultät.

Hr. D. Joh. Ludwig Friedrich Dietz, Fürſtl. geh. Regierungsrath, auch landſtändiſcher Obereinnehmer, — geb. zu Darmſtadt, den 7 Dez. 1746 — Prof. ſeit 1775 — lehrt Phyſiologie und theoretiſche Anatomie.

Hr. D. Karl Wilhelm Chriſtian Müller, geb. zu Homburg an der Höhe, den 16 Jun. 1755 — Prof. ſeit 1778 — lehrt Pathologie, Botanik, Phyſik und Chemie.

Hr. D. Ernſt Schwabe, geboren in der Bergſtadt Ilmenau im Herzogthum Weimar, den 17 Nov. 1754 — Prof. ſeit 1789 — lehrt Diätetik, gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft, Pathologie und Hebammenkunſt.

Hr. D. Joh. Friedrich Siegmund Poſewitz, geb. zu Dahme in Churſachſen bei Wittenberg, den 3 Mai 1766 — Prof. ſ. 1795 — lehrt Anatomie, Chirurgie, Entbindungskunſt, ꝛc.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. D. Chriſtian Heinrich Schmid, Fürſtl. Regierungsrath, Prof. Primarius, Lehrer der Dichtkunſt und Beredſamkeit, auch Univerſitäts-Bibliothekar, geb. zu Eisleben, den 24 Nov. 1746 — Prof. ſeit 1771 — lehrt allgemeine Encyklopädie, römiſche Alterthümer, ſchöne Wiſſenſchaften, und erklärt römiſche Klaſſiker.

Hr. Heinrich Martin Gottfried Köſter, Lehrer der Geſchichte, auch Pädagogiarch, geboren zu Güntersblum in der Grafſchaft Leiningen, den 11 Nov. 1734 — Prof. ſeit 1773 — lehrt Geſchichte, philoſophiſche Moral und engliſche Sprache.

Hr. D. Wilhelm Friedrich Hezel, Fürſtl. geh. Regierungsrath, Herzogl. Sachſen-Hildburghauſiſcher Hofrath, Kaiſ. Hof-Pfalzgraf, Prof. d. morgenl. Sprachen, geb. zu Königsb. in Franken, d. 16 Mai 1754 — Prof. ſ. 1786 — lehrt griechiſche und morgenländiſche Sprachen, Exegeſe des A. und N. T., ꝛc.

Hr. D. Auguſt Friedrich Wilhelm Crome, Fürſtl. Regierungsrath, Profeſſor der Statiſtik, Oekonomie und Kameralwiſſen-

ſchaften, geboren zu Sengwarten in der Herrſchaft Kniephauſen in Weſtphalen, den 6 Auguſt 1754 — Prof. ſeit 1787 — lehrt Statiſtik, Politik, neuere Geſchichte, Oekonomie, ꝛc.

Hr. D. Johann Friedrich Roos, Profeſſor der Philoſophie, erſter Lehrer am Pädagogium, geboren zu Steinbockenheim in der Pfalz, im Jahr 1757 — Prof. ſ. 1789 — lehrt alte und neue Geſchichte, engliſche Sprache, erklärt griechiſche und römiſche Klaſſiker.

Hr. Georg Friedrich Werner, Ingenieur-Maior und Profeſſor der Kriegswiſſenſchaften, geb. zu Darmſtadt, d. 16 Dez. 1754 — Prof. ſ. 1790, lehrt Kriegswiſſenſchaften, Baukunſt, ꝛc.

Hr. Friedrich Ludwig Walther, Profeſſor der Philoſophie, geboren zu Schwaningen im Ansbachiſchen, den 13 Jul. 1759 — Prof. ſeit 1790 — lehrt Kameralwiſſenſchaften.

Hr. Georg Gottl. Schmidt, ordentlicher Lehrer der Mathematik und außerordentl. Prof. der Phyſik, geb. zu Sarheim

bei Darmſtadt, im Jun. 1768 — Prof. ſeit 1790 — lehrt Mathematik und Phyſik.

Hr. D. Joh. Chriſtian Gottlieb Schaumann, Lehrer der theoretiſchen und praktiſchen Philoſophie, geb. zu Huſum im Herzogthum Schleswig, den 8 Febr. 1768 — Prof. ſeit 1794 — lehrt Logik, Metaphyſik, Moral, Naturrecht, Aeſthetik, ꝛc.

Außerordentliche Profeſſoren.

Hr. Friedrich Wilhelm Daniel Snell, außerordentl. Profeſſor der Philoſophie, dritter Lehrer am Pädagogium — geb. zu Dachſenhauſen im Darmſtädtiſchen, den 26 Okt. 1761 — Prof. ſeit 1790 — lehrt Mathematik, theoretiſche und praktiſche Philoſophie.

Hr. D. Joh. Georg Friedrich Leun, außerordentl. Profeſſor der Philoſophie, zweiter Lehrer am Pädagogium, geb. in Gießen, den 9 Aug. 1757 — Prof. ſeit 1791, — lehrt lateiniſche, griechiſche und morgenländiſche Sprachen, Exegeſe des A. und N. T.

Hr. Franz Thomas Chaſtel, Profeſſor der franz. Sprache, geb. zu Pierrefite im Her-

zogthum Bar=le=Duc, den 30 Jan. 1750 Prof. ſeit 1797 — lehrt franzöſiſche Sprache.

Privatlehrer.

Hr. Johann Ernſt Chriſtian Schmidt, vierter Lehrer am Pädagogium, geb. zu Buſenborn im Darmſtädtiſchen, den 6 Januar 1772 — lehrt Kirchengeſchichte, Exegeſe des A. und N. T., heſſiſche Geſchichte, ꝛc.

Hr. D. Karl Ludwig Wilhelm Grolmann, geb. zu Gießen, den 23 Jul. 1775 — lehrt bürgerliches und peinliches Recht.

Hr. D. Ernſt Ludwig Wilhelm Nebel, Proſektor auf dem anatomiſchen Theater, geb. zu Gießen, den 16 Febr. 1772 — lehrt Vieharzneikunde, Geſchichte der Medizin, ꝛc.

Maitres.

Hr. Daniel Klipſtein, Univerſitäts=Stallmeiſter. (Wohnt in Darmſtadt.)

Hr. Auguſt Frankenfeld, Oberbereiter.

Hr. Friedrich Johann Ludwig Berchelmann, Kunſtmaler.

Hr. Jean Brutinelle, Tanzmeiſter und Interimsfechtmeiſter.

Zur Univerſität gehören folgende Inſtitute.

a. Die Stipendiatenanſtalt.

Stipendiatenkommiſſion: beſteht aus dem Rektor, Kanzler und Ephorus.

Ephorus: Hr. D. Bechtold. (S. oben theol. Fak.)

Maior: Hr. Ernſt Ludwig Diehl.

Oekonomus: Hr. Chriſtoph Balthaſar Münch, Kriminalrichter.

Probſt: Hr. Jeremias Conſtanz.

b. Pädagogium.

Pädagogkommiſſion: beſteht aus dem Rektor, Kanzler, Dekan und Primarius der philoſ. Fakultät, und Pädagogiarchen.

Pädagogiarch: Hr. H. M. G. Köſter, (S. oben.)

Ordentl. Lehrer: Hr. J. Fr. Roos.
— — J. G. F. Leun. (S. o.)
— — F. W. D. Snell.
— — J. E. C. Schmidt.

Außerord. Lehrer: Hr. Fr. T. Chaſtel, im Franzöſiſchen. (S. oben.)
— — Hr. F. J. L. Berchelmann, im Zeichnen.

Auſſerord. Lehrer: Hr. J. Brutinelle, im Tanzen.

— — — Ph. H. Leo, Muſik-direktor, im Singen.

— — — Chriſtian H. Rink, Lehrer an der Stadtſchule, im Schreiben.

Univerſitäts-Kanzlei.

Sekretär: Hr. Ludwig Oſſwald.

Aſſiſtent: Hr. Gottlieb Wilh. Oſſwald.

Univerſitäts-Prokurator: Hr. Jakob Oeſer, Regierungsadvokat.

Aktuarius bei der Juriſtenfakultät: Hr. Joh. Heinrich Schirmer.

Pedellen: Joh Peter Eckſtein und Georg Chriſtian Stein.

Univerſitätsangehörige.

Hr. Joh. Konrad Chriſtian Krieger, Univerſitäts-Buchhändler.

Hr. Georg Friedrich Heyer, Univ.-Buchhändler.

Hr. Joh. Wilhelm Braun, Univerſitäts-Buchdrucker.

Hr. Ernſt Konrad Balſer, Univerſitäts-Buchbinder.

Hr. Franz Gottfried Kunhardt, Univ. Apotheker.

Hr. J. L. K. Borngeſſer, Univ. Chirurgus und Gehülfe auf dem anatomiſchen Theater.

Hr. Ch. G. Fr. Dietſch, Univ. Billardeur und Kaffeſchenk, Fürſtl. Hohenlohiſcher Hauptmann.

Hr. W. Sauer, Univ. Gärtner.

Univerſitäts-Rechnungskommiſſion.

Kommiſſär: Hr. Johann Ludwig Salomon Meyer, Regierungsrath.

Univerſitäts-Oekonomat.

Oberökonomus: Hr. Ludwig Oßwald, auch Einnehmer der Univerſitäts-Wittwenkaſſe.

Aſſiſtent: Hr. Gottlieb Wilhelm Oßwald.

Oekonomus der Vogtei Gießen: Hr. J. J. G. D. Lynker.

Rezeßerheber: Hr. C. B. Münch.

Oekonomus der Vogtei Alsfeld: Hr. F. C. Vollhard.

Oekonomus der Vogtei Marburg: Hr. P. H. Krebs, in Gladenbach.

Oekonomus der Vogtei Grünberg: Hr. B. C. B. Hofmann.

* * *

Gießen iſt eine Stadt mittlerer Größe, und hat 3959 Einwohner *). Die Anzahl der Studirenden betrug vor einigen Jahren ungefähr 250. Durch die Unruhen des Kriegs, denen dieſe Stadt ſeit einigen Jahren ausgeſezt war, iſt aber dieſe Anzahl ſehr vermindert worden.

Die merkwürdigſten Gebäude ſind: das Zeughaus, das Kollegiengebäude, und das Kanzleigebäude **). Die Univerſität beſizt eine ziemlich anſehnliche Bibliothek, welche Mittwochs und Samſtags von 3—4 Uhr vom Hrn. RRath Schmid, als Bibliothekar,

*) So wird die Anzahl im Darmſtädtiſchen Staats- und Adreßkalender von 1797 angegeben. Das akademiſche Taſchenbuch von 1792 gab dagegen ungefähr 8000 Einwohner an.

**) Ein, nach dem akad. Taſchenbuche von 1792 im Jahr 1790 errichtet ſeyn ſollendes Hebammen- und Entbindungsinſtitut iſt gegenwärtig noch nicht errichtet.

eröffnet wird. Sie beſtehet aus der ſogenannten alten Bibliothek, (dieſe enthält unter andern einen Theil der ehemaligen Marburger Univerſitäts-Bibliothek, die Bibliothek des Profeſſors C. Bachmann, die Bibliothek des ehemaligen Kapitels in Butzbach, ꝛc.) der Bibliothek des Prof. J. H. May des Jüngern, der Bibliothek des Prof. Chr. L. Koch, und der ſeit einigen Jahren errichteten ökonomiſchen Bibliothek, welche noch jährlich anſehnlich vermehrt wird. Auf der Bibliothek befinden ſich mehrere aſtronomiſche Inſtrumente, welche Landgraf Philipp zu Butzbach (ein Bruder von Ludwig V) ſelbſt verfertigt, und der Univerſität geſchenkt hat.

Unter den Privatbibliotheken zeichnen ſich aus: die Kochiſche, v. Grolmannſche, v. Senkenbergiſche, Schmidiſche, Cromeſche, Jaupiſche und Büchnerſche. Auch die Naturalienſammlung des Hrn. Prof. Müller, der Apparat mathematiſcher und phyſik. Inſtrumente des Hrn. Prof. G. G. Schmidt, und die Sammlung einiger guter Gemälde

und Kupferſtiche des Hrn. v. Senkenberg verdienen hier bemerkt zu werden.

Studirende können in Gießen bei allen Vergnügungen und in allen Geſellſchaften Zutritt bekommen. Von geſchloſſenen Geſellſchaften, verdient beſonders der, im Winter 1796 errichtete Klub im Einhorn genannt zu werden. — Zu den Vergnügungsörtern außer der Stadt gehören: mehrere Dörfer, der Buſchiſche Garten, und das Schießhaus. — Die vorzüglichſten Gaſthöfe in Gießen ſind: das Poſthaus, das Einhorn, der Adler und der Rappe.

Die Inſkription koſtet einen Dukaten. Die Promotionskoſten betragen in den drei obern Fakultäten gegen 200 fl.; in der philoſophiſchen 130 fl.

Die Vorleſungen werden mit 4 fl. 30 kr. bis 12 fl. honorirt. Für Logis bezahlen die Studirenden 15—40 fl. Der beſte Mittagstiſch koſtet 3 fl., einer der mittlern Gattung 1 fl. 40 kr., der geringſte 1 fl. wöchentlich. Das Klafter Buchenholz koſtet 16—22 fl. Das Maas gewöhnlichen Rheinweins 1 fl. 12 kr. Das Maas Bier 3 und 4 kr.

Von Gelehrten, die nicht mit der Univerſität in Verbindung ſtehen, ſind zu bemerken:

Hr. Ludwig Adolf Chriſtian von Grolmann, Fürſtl. Regierungs- und Konſiſtorial-Direktor.

Hr. Renat. Karl Freiherr von Senkenberg, Fürſtl. Regierungsrath, und Domherr des Hochſtifts Lübeck.

Hr. Juſtus Balthaſar Müller, Superintendent, Konſiſtorialrath und Stadtpfarrer.

Hr. Johann Friedrich Chriſtian Buff, Stadt- und Burgpfarrer.

* * *

Aeltere Nachrichten von dieſer Univerſität findet man in Dilich's und Winkelmann's heſſiſchen Chroniken, Teuthorn's heſſiſcher Geſchichte, *Heumanni* Bibliotheca hiſtor. academica, *Tackii* Acad. Giſſena reſtaurata, der Geſchichte der vormahligen und gegenwärtigen Gelehrtheit der Heſſen, u. ſ. f. — Eine Verordnung für Lehrer und Zuhörer der Univerſ. von 1777 (die man dem Freiherrn K. F. v. Moſer verdankt,) findet ſich

in Schlözers Briefwechſel, 33 Heft, oder B. VI. S. 139—145. Ueber die Stiftung der ehemaligen ökonomiſchen Fakultät im J. 1777 ſ. Ephem. d. Menſchh. v. 1777. VII. S. 83—89. Ueber daſige Bibliotheken, ſ. Journ. v. u. f. Deutſchl. v. J. 1787 VIII. St. S. 156. 157.

13.

Göttingen;

— im Niederſächſiſchen Kreiſe der Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Länder; — lutheriſch.

Georg II, König von England, und Churfürſt von Braunſchweig und Lüneburg, ſtiftete die Univerſität Göttingen, und verſah ſie den 7 Dez. 1736 mit ausführlicheren Landesherrlichen Privilegien. Die dazu nöthigen Kaiſerlichen Privilegien ließ K. Karl VI unterm 13 Jan. 1733 ausfertigen, und im Okt. 1734 wurden in Göttingen ſchon Kollegia geleſen; allein die feierliche Einweihung der Univerſität geſchah erſt d. 17 Sept. 1737. Nach ihrem erlauchten Stifter, führt ſie den Namen Georgia Auguſta.

Der König ſelbſt iſt Rektor magnifizentiſſimus. Die Oberaufſicht der Univerſität iſt zweien Kuratoren anvertraut. Sie hat das Glück gehabt, daß dieſer wichtige Po-

ſten iedesmal Männern iſt übertragen wor-
den, die ihm völlig gewachſen waren. Wem
iſt unbekannt, was ihr erſter und längſter
— von 1733 bis 1770 — Oberkurator, der
Freiherr von Münchhauſen, der ſelbſt ein
ſo großer Verehrer und Kenner der Ge-
lehrſamkeit war, zum Beſten und zur Auf-
nahme der Univerſität gethan hat, welcher
ſelbſt die Subiekte zu Lehrern wählte, und
ſelten in ſeiner Wahl getäuſcht ward! Gleich
vom Anfang ihrer Stiftung an, waren alle
Fächer der Gelehrſamkeit mit Männern be-
ſezt, die in ihrer Wiſſenſchaft Epoche mach-
ten. Man darf nur einige verſtorbene Leh-
rer nennen. In der Theologie: J. L. von
Mosheim, M. Cruſius, J. C. Kortholdt, J.
D. Heilmann, C. W. F. Walch, G. T. Zacha-
riä, J. B. Koppe. In der Juriſpr.: J. S.
Brunquell, T. J. Reinhart, G. Maſcow, G.
S. Treuer, J. J. Schmauß, C. L. Scheidt,
C. G. Riccius, C. F. G. Meiſter, G. Achen-
wall, G. W. Becmann, G. L. Böhmer.
In der Arzneikunde: J. W. Albrecht, J.
G. Brendel, J. G. Roederer, R. A. Vo-
gel, P. G. Schröder, D. S. A. Büttner,

G. Matthiä, J. A. Murray. In der Philoſophie: J. D. Koeler, J. M. Gesner, T. Mayer, C. A. Klotz, G. C. Hamberger, J. C. P. Erxleben, J. D. Michaelis.

Rektor Magnifizentiſſimus.

Georg III. König von Großbritannien, Churfürſt zu Braunſchweig und Lüneburg, ſ. 1760.

Kuratores der Univerſität.

Hr. Chriſtian Ludwig von Arnßwaldt, geheimer Rath, und erſter Kurator der Univerſität, ſ. 1789.

Hr. Georg Auguſt von Steinberg, geheimer Rath, und zweiter Kurator der Univerſität, ſ. 1769.

Das Referat in Univerſitäts-Angelegenheiten hat der Hr. geh. Kanzleiſekretär Ernſt Brandes in Hannover.

Prorektor Magnifikus.

Hr. Hofrath Wrisberg. (S. mediz. Fak.) vom 1 Sept. 1797 bis 1 März 1798. Nach einer neuerlich getroffenen Einrichtung iſt der Prorektoratwechſel auf den 1 März und 1 Sept. verlegt, und der auf d. 17 Sept. fallende

Stiftungstag der Univerſität, oder das Anniverſarium wird auf d. 1 Sept. gefeiert.

Theologiſche Fakultät.

H. D. Gottlieb Jakob Plank, KonſiſtR. und Prof. Primarius d. theol. Fak. — geb. zu Nürtingen im Würtenbergſ. d. 15 Nov. 1751 — lehrt theol. Encyklopädie, die vorzüglichſten Syſteme der chriſtl. Theologie, Geſchichte der Dogmen, Dogmatik und Kirchengeſchichte.

Hr. D. Karl Fr. Stäudlin, ord. und zweiter Prof. der Theol. — geb. zu Stuttgart, d. 25 Jul. 1761 — lehrt Einleitung in und Exegeſe über das A. und N. T., theol. Moral und deren Geſchichte, und Dogmatik.

Hr. D. Chph. Friedrich Ammon, ord. und dritter Prof. der Theol., auch Univerſitätsprediger, ſ. 1794 — geb. zu Bayreuth, den 16 Jan. 1765 — lehrt bibliſche Theologie, Exegeſe des N. T., chriſtliche Sittenlehre, Dogmatik, Homiletik, Paſtoral und Liturgik, und dirigirt das Königliche Predigerſeminarium.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Johann Stephan Pütter, geheimer JuſtizR. und Prof. d. Rechte, verſchiedener gelehrten Geſellſchaften Mitglied — geb. zu Iſerlohn d. 25 Jun. 1725 — ord. Prof. ſ. 1753 — lehrt iuriſtiſche Praxis, das deutſche Fürſtenrecht, die Reichsgeſchichte, das deutſche Staatsrecht, und Kirchenſtaatsrecht.

Hr. D. Juſtus Claproth, Hofrath, und Prof. der Rechte ſ. 1759, auch Beiſizer des Spruchkollegiums — geb. zu Kaſſel den 28 Dez. 1728 — lieſet ein Prozeſſuale Prakticum und ein Relatorio-Prakticum.

Hr. D. Juſtus Fr. Runde, Hofrath, Prof. der Rechte und Beiſizer der Juriſtenfakultät ſ. 1784 — geb. zu Wernigerode, d. 27 Mai 1741 — lehrt deutſches Privatrecht, deutſches Staats- und Lehnrecht, und auch wohl Chur-Braunſchw.-Lüneb. Privatrecht und Lübiſches Recht.

Hr. D. Georg Auguſt Spangenberg, ord. Prof. der Rechte ſ. 1784 — geb. zu Göttingen, den 4 Dez. 1738 — lehrt Pan-

dekten, Inſtitutionen, römiſches Staats- und Privatrecht, und auch Kriminalrecht.

Hr. D. Johann Peter Waldeck, Hofrath, ord. Prof. der Rechte ſ. 1784, auch Beiſizer der Juriſtenfak. — geb. zu Kaſſel, den 20 Mai 1751 — lehrt Inſtitutionen, Pandekten, Theorie des Civilprozeſſes, und die vorzüglichſten Streitigkeiten des römiſchen Rechts.

Hr. D. Johann Fr. Eberhard Böhmer, (ein Sohn Georg Ludwig's) ord. Prof. der Rechte ſ. 1784, und Beiſizer des Spruchkollegiums — geb. zu Göttingen, den 9 Apr. 1753 — lehrt Rechtsgeſchichte, das Recht der Natur, kanoniſches Recht und den Prozeß.

Hr. D. George Jak. Friedrich Meiſter, Hofrath, ord. Prof. der Rechte ſ. 1784, auch Beiſizer des Spruchkollegiums — geb. zu Göttingen, den 11 Okt. 1755 — lehrt peinliches Recht, Inſtitutionen und Pandekten.

Hr. D. George Friedrich von Martens, Hofrath, ord. Prof. der Rechte und Beiſ. des Spruchkollegiums ſ. 1784 — geb. zu Hamburg, d. 22 Febr. 1756 — lehrt praktiſches

Europäiſches Völkerrecht, in deutſch- und franz. Sprache, deutſches Staatsrecht, Staatsrecht der vornehmſten übrigen Europäiſchen Staaten, Handelsrecht, Wechſelrecht und Seerecht, und hält auch einen polit. diplomatiſchen Kurſus, ſo wie er ferner prakt. Uebungen aus dem Europ. Völkerr. in franz. Sprache anſtellt.

Hr. D. Guſtav Hugo, ordentl. Prof. der Rechte ſ. 1792, und Beiſizer d. Spruchkollegiums — geb. im Baadiſchen, d. 23 Nov. 1764 — lehrt Juriſtiſche Encyklopädie, Rechtsgeſchichte und Alterthümer, Inſtitutionen, Pandekten und Naturrecht, auch Rechtsexegeſe.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Heinrich Auguſt Wrisberg, Hofrath, ord. Prof. der Medizin ſ. 1764, Ordinarius der mediziniſchen Fakultät, und Mitglied der Götting. Sozietät der Wiſſenſchaften — geb. zu St. Andreasberge auf dem Harze, den 20 Jun. 1739 — lehrt Phyſiologie, Anatomie, legale Medizin verbunden mit der mediziniſchen Polizei: auch giebt er Unterricht in der Hebammenkunſt, und

erklärt die Weiberkrankheiten. Nicht ſelten lieſt derſelbe auch ein Reiſekollegium, und zeigt dabei aus ſeiner vollſtändigen Sammlung die dahin gehörigen Bücher, Karten, Proſpekte u. ſ. w., vor.

Hr. D. Auguſt Gottlieb Richter, Hofrath, ord. Prof. der Medizin ſ. 1771, Landphyſikus, Mitgl. der mediziniſchen Fakultät und der Götting. Sozietät der Wiſſenſchaften — geb. zu Zörbig in Sachſen, den 13 Apr. 1742 — lehrt ſpezielle Therapie, Chirurgie, Manualchirurgie, Augenkrankheiten, Knochenkrankheiten und Diätetik; außerdem dirigirt er im Hoſpitale die kliniſchen Uebungen.

Hr. D. Joh. Fr. Gmelin, Hofrath, ord. Prof. der Medizin ſ. 1778, der medizin. Fakultät und verſch. gelehrten Geſellſchaften Mitglied — geb. zu Tübingen, d. 8 Aug. 1748 -- lehrt Chemie, Pharmaz., Mineralogie, Arzneimittellehre, Probir- und Schmelzkunſt.

Hr. D. Johann Friedrich Blumenbach, Hofrath, ord. Prof. der Medizin ſ. 1778, Mitglied der mediziniſchen Fakultät, und Aufſeher des Naturalienkabinets — geb. zu Gotha, d. 11 Mai 1752 — lehrt Naturge-

ſchichte, Phyſiologie, Oſteologie, medizini=ſche Gelehrtengeſchichte und Pathologie.

Hr D. Joh. Fr. Stromeyer, Leibmedikus, Stadtphyſikus, und ord. Prof. der Medizin ſ. 1784 — geb. zu Göttingen, den 4 Jun. 1750 — lehrt allgemeine und beſondere Therapie, und beſondere und allgemeine Pathologie. Er giebt auch klin. Anl. im Hoſpitale.

Hr. D. Juſtus Arnemann, ord. Prof. d. Medizin ſ. 1792 — geb. zu Lüneburg, d. 23 Jun. 1763 — lehrt Materiam medicam, Pathologie, verbunden mit Semiologie, gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft, veneriſche und Knochenkrankheiten, auch leitet er ein chirurgiſches Klinicum.

Hr. D. G. F. Hoffmann, ord. Prof. d. Med. ſ. 1792 — geb. zu Markbreit, d. 30 Jan. 1760. lehrt Botanik, Pharmaz. u Arzneimittellehre.

Hr. D. Friedrich Beniamin Oſiander, ord. Profeſſor der Medizin ſ. 1792, und Aufſeher über das Accouchir=Hoſpital und über das Königl. kliniſche Inſtitut — geb. zu Zell unter Aichelberg im Wirtenbergiſchen, den 9 Febr. 1759 — gibt im Hoſpitale praktiſche Anleitung zur Geburtshülſe, erklärt

die Weiber- und Kinderkrankheiten, und lehrt gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. D. Abraham Gotth. Käſtner, Hofrath, ord. Prof. der Mathematik und Phyſik ſ. 1756, Aufſeher der Sternwarte, verſchied. gelehrten Geſellſchaft. Mitglied — geb. zu Leipzig, den 27 Sept. 1719 — lehrt reine und angewandte Mathematik, auch Aſtronomie.

Hr. D. Joh. Chph. Gatterer, Hofrath, ord. Prof. der Geſchichte ſ. 1759, verſchiedener gelehrten Geſellſchaften Mitglied und Direktor des von ihm 1764 errichteten hiſtoriſchen Inſtituts — geb. zu Lichtenau im Nürnbergiſchen Gebiete, d. 13 Jul. 1727 — lehrt allgemeine Weltgeſchichte, Geographie, Diplomatik, Heraldik, Chronologie, Numismatik, Genealogie, und hiſtor. Encyklopädie, und erklärt Tacitus Germanien.

Hr. D. Chriſt. Gottlob Heyne, Hofrath, und beſtändiger Sekretär der Sozietät der Wiſſenſchaften, ord. Prof. der Beredſamkeit und Dichtkunſt, wie auch Bibliothekar ſ.

1763, und verſchied. gelehrten Geſellſchaften Mitglied; hat die Direktion der gelehrten Anzeigen, die Aufſicht über die Freitiſche, über das Pädagogium zu Jlefeld und über das philologiſche Seminarium — geb. zu Chemnitz im Erzgebirge, d. 26 Sept. 1729 — hält Vorleſungen über griechiſche und römiſche Literatur und Klaſſiker, ſo wie über Archäologie.

Hr. D. **Auguſt Ludwig Schlözer**, Hofrath und ord. Prof. der Politik ſ. 1769 — geb. zu Jageſtadt im Hohenlohe-Kirchbergiſchen, d. 5 Jul. 1735 — lehrt Europäiſche Staatengeſch., allgem Weltgeſchichte, Statiſtik, nordiſche beſonders ruſſiſche Geſchichte, Politik verbunden mit dem allgemeinen Staatsrecht; auch lieſt er zu Zeiten ein Zeitungs- und Reiſekollegium.

Hr. D. **Joh. Beckmann**, Hofrath und ord. Prof. der Oekonomie ſ. 1770, auch verſchiedener gelehrten Geſellſch. Mitglied, und Beiſitzer der Polizeikommiſſion — geb. zu Hoya, den 4 Jun. 1739, lehrt Mineralogie, Landwirthſchaft, Technologie, Waarenkunde, Handlungs-Polizei und Kameralwiſſenſchaft,

Encyklopädie und Literatur der ſämmtlichen ökonomiſchen Wiſſenſchaften; auch hält er ein Prakticum camerale.

Hr. D. Georg Chph. Lichtenberg, Hofrath, ord. Prof. der Philoſophie ſ. 1775, und Mitglied der Sozietät der Wiſſenſchaften — geb. zu Oberranſtadt im Darmſtädtiſchen, d. 1 Jul. 1744 — lehrt Experimentalphyſik, Aſtronomie, mathematiſche Geographie, Theorie der Erde und Meteorologie, auch reine Mathematik und Algebra.

Hr. D. Chph. Meiners, Hofrath und ord. Prof. der Philoſophie ſ. 1775, auch Mitglied der Sozietät der Wiſſenſchaften, und beſtändiger Beyſizer des akadem. Gerichts und der Polizeikommiſſion — geb. zu Otterndorf im Lande Hadeln, den 31 Jul. 1747 — lehrt philoſ. Geſchichte, Aeſthetik, Geſchichte der Religionen, Pſychologie und Geſchichte der Menſchheit.

Hr. D. Joh. Gottfr. Eichhorn, Hofrath, und ord. Prof. der morgenländ. Sprachen ſ. 1788 — geb. zu Dörrenzimmern im Hohenlohe-Oehringiſchen, d. 16 Okt. 1752 — lehrt morgenländiſche Sprachen, Einleitung und

Exegeſe des A. und N. T., und Literatur- und Kulturgeſchichte.

Hr. D. Jeremias **Nikolaus Eyring**, Direktor der Schule zu Göttingen und ord. Prof. d. Philoſophie ſ. 1780 — geb. zu Eyrichshof im Kanton Baunach in Franken, d. 25 Jun. 1739 — lehrt hebräiſche Sprache, Exegeſe des A. Teſt, hebräiſche Alterthümer und Gelehrtengeſchichte, auch giebt er Anweiſung zum Latein-ſchreiben und Diſputiren.

Hr. D. Jeremias **David Reuß**, ord. Prof. der Philoſophie ſ. 1785 und Unterbibliothekar — geb. zu Rendsburg im Holſteiniſchen, den 30 Jul. 1750 — lehrt Gelehrtengeſchichte im Allgemeinen ſowohl, als auch in einzelnen Abtheilungen.

Hr. D. **Thomas Chriſtian Tychſen**, ord. Profeſſor der Philoſophie ſ. 1788 — geb. zu Horsbyll im Holſteiniſchen, den 8 Mai 1758. — lehrt morgenländiſche Sprachen, Exegeſe des A. und N. T., und hebräiſche Alterthümer.

Hr. D. **Chph. W. Mitſcherlich**, ord. Prof. der Philoſophie ſ. 1784 — geb. zu Weiſſenſee,

d. 20 Sept. 1760 — erklärt griechiſche und lateiniſche Autoren.

Hr. D. H. Mauriz G. Grellmann, ord. Prof. der Philoſophie, ſ. 1794 — geb. zu Jena, den 7 Dez. 1756 — lehrt Statiſtik von Deutſchland und deſſen vornehm. Staaten, Univerſalhiſtorie und Polizei- und Kameralwiſſenſchaften.

Hr. D. Joh. Gottl. Buhle, ord. Prof. der Philoſophie ſ. 1794 — geb. zu Braunſchweig, d. 29 Sept. 1763 — lehrt Logik und Metaphyſik, philoſoph. Geſchichte, Moral und Naturrecht, und hält auch philoſophiſche Diſputirübungen.

Hr. D. Arnold Herrm. Ludw. Heeren, ord. Prof. der Philoſophie ſ. 1784 — geb. zu Bremen, den 27 Okt. 1760 — lehrt alte Geographie und Geſchichte, Univerſalgeſchichte, Geſchichte des Mittelalters und der neuern Zeiten, Geſchichte der ſchönen Wiſſenſchaften unter den vorzügl. gebildeten Völkern Europens, Theorie des Stils, und auch wohl griechiſche und lateiniſche Autoren.

Außerordentliche Profeſſoren.

In der Rechtsgelehrſamkeit.

Hr. D. Günther Heinrich von Berg, außerord. Profeſſor der R. und Beiſizer des Spruchkollegiums, ſeit 1794 — geboren zu Schweigern im Schwaben, den 27 Nov. 1765 — lehrt deutſches Staatsrecht, den Reichsprozeß mit praktiſchen Uebungen, Lehnrecht, Territorial-Reichsritterſchaftl.- und reichsſtädtiſches Staatsrecht, Encyklopädie der geſammten iuriſt. Praxis, und einzelne Theile des Staatsrechts, z. B. von der Wahlkapitulation, allerlei deuſch. Kontrov. ꝛc.

Hr. D. Juſtus Chph. Leiſt, außerord. Prof. d. R. und Beiſizer des Spruchkollegiums, ſeit 1795 — geb. zu Elsdorf im Hanöverſchen, d. 2[illegible] März 1770 — lehrt kanon. Recht, deutſch. Staatsrecht, Braunſchw. Lüneb. Staats- und Privat-Recht, Theorie des gemein. ſowohl als des Reichprozeſſes, und hält auch ein Diſputatorium über Gegenſtände des Staats- und Kirchenrechts.

In der Medizin.

Hr. D. Ludw. Chph. Althof, außerord.

Prof. der Medizin, ſeit 1794 — geb. zu Detmold, den 20 Aug. 1758 — lehrt Arzneimittellehre verbund. mit Anweiſung zum Rezeptſchreiben, Semiologie, Therapie, Pathologie und Therapie der veneriſchen Krankheiten, und hält ein Examinatorium über einige der wichtigſten Abſchnitte der ſpeziellen Therapie.

In der Philoſophie.

Hr. D. Chriſtian Fel. Seyffer, außerord. Prof. der Philoſophie, und Mitaufſeher der Sternwarte, ſ. 1789 — geb. zu Bigfeld im Wirtenbergiſchen, den 25 Jan. 1762 — lehrt reine und angewandte Mathematik, praktiſche Geometrie, und Aſtronomie.

Hr. Gotth. Chriſtoph Müller, Ingenieurmaior, und Prof. ſ. 1790 — lehrt reine Mathematik, prakt. Geometrie, bürgerliche, Land- und ökonomiſche, ſo wie Brückenbauk., militär. Encyklopädie, und einzelne oder verbundene Theile der Kriegswiſſenſchaften.

Hr. D. J. Chr. D. Wildt, Aſſeſſ. d. Soz. der Wiſſenſchaften und außerord. Prof. ſeit 1797, geb. zu Hannover; — lehrt Mathe-

matik, Phyſik, Kantiſche und eigene Philoſophie, ſo wie äſthetiſche Encyklopädie.

Hr. D. Georg Sartorius, außerord. Prof. ſ. 1797 — geb. zu Kaſſel; — lehrt Politik, Geſchichte und Kameralwiſſenſchaften in deutſcher und franz. Sprache.

Hr. D. Friedrich Bouterwek, S. Weimariſcher Rath, und außerord. Prof. ſeit 1797 — geb. zu Goslar, den 15 April 1766 — lehrt Philoſophie, Rhetorik, und Theorie des deutſchen Stils.

Privatlehrer

In der Theologie.

Hr. D. J. A. Chr. Nöbling, Prediger an der St. Albans Kirche — lehrt Anwendung d. akroamat. Theologie auf den Volksunterricht, Paſtoraltheologie, hält ein Examinatorium über Dogmatik verb. mit Diſputirübungen, und dirigirt das Königl. Paſtoralinſtitut.

Hr. D. J. F. Chph. Gräffe, Prediger an der Nikol. Kirche — geb. zu Göttingen — lehrt Katechetik, Exegeſe des N. T., und Kantiſche Philoſophie.

Hr. D. Heinrich Friedrich Pfannkuche, aus d. Bremiſchen, lehrt morgenländiſche Sprachen und Exegſe des A. und N. T.

Hr. Chr. Wilh Flügge, aus d. Lüneburgiſchen, lehrt Encyklopädie, Einleit. in die Geſchichte, Literatur, und das Studium der theol. Wiſſenſchaften, mit Rückſicht auf die Anwend. der Kant. Phil. auf wiſſenſchaftl. Theol., philoſoph. Religionslehre, Geſch. und Literatur der theolog. Wiſſenſchaften, und allgemeine und beſondere Religionsgeſchichte.

Repetenten.

Hr. D. Gottlob Wilh. Meyer, Rep. ſ. 1797, aus d. Lübeckſchen, lehrt Exegeſe des A. und N. T., Hebräiſch und Chaldäiſch.

H. D. Immanuel Berger, Rep. ſ. 1797. aus der Lauſiz, lehrt Exegeſe das A. und N. T., phil. Religionslehre, Moral und kritiſche Philoſophie.

In der Rechtsgelehrſamkeit.

Hr. D. Wilh. Thomes, aus Braunſchw. lehrt Poſt-Civil-Staats-Lehn- und kanon. Recht, hält Repetitoria und Examinatoria,

und giebt Anweiſung zu iuriſt. Aufſäzen in latein. und deutſcher Sprache.

Hr. D. J. H. Tuckermann, Vizeſynd. beim Magiſtrat, aus dem Hannöverſchen, hält Examinatoria und Repetitoria.

Hr. D. J. Anton Ludwig Seidenſticker, a. d. Hannöverſchen, lehrt Pandekten-Recht in ſyſtemat. Ordnung, deutſches Privatrecht, und giebt Anleitung zu Ausarbeitungen über Gegenſtände der theoret. Jurisprudenz.

Hr. D. Ge. Fr. Walch, aus Göttingen, lehrt Rechtsexegeſe, Civilrecht, und hält Examinatoria und Repetitoria.

Hr. D. Chr. Ludw. Runde, Aſſeſſ. des Spruchkollegiums, geb. zu Kaſſel, lehrt Civil- Lehn- Bau- und allgem. deutſch. Privatrecht, Br. Lüneburg. ſo wie andere Privatrechte, auch Inſtitutionen des geſammten Privatrechts, beſonders für Kameraliſten, und hält Examinatoria, Repetitoria und Diſputatoria.

Hr. D. Chriſtoph Martin, Aſſeſſor des Spruchkollegiums, aus d. Heſſiſchen, lehrt Civilrecht, Theorie des bürgerl. Prozeſſes, den ordentl. bürgerl. Prozeß mit prakt. Aus-

arbeitungen, und gibt praktiſche Anleitung zu Ausarbeitungen in nichtſtreitigen Rechtsangelegenheiten.

Hr. D. Karl W. Hoppenſtedt, Aſſeſſor des Spruchkollegiums, aus d. Hannöverſchen, lehrt Encyklopädie des Rechts, Lehnrecht, neues Preuß. Landrecht, und hält Repetitoria und Examinatoria.

Hr. D. Traugott Gottl. Schönemann, aus Sachſen, lehrt Civilrecht, kanon. Recht, und geiſtl. Statiſtik.

Hr. D. Heinrich Georg Wittich, a. d. Heſſiſchen; lehrt Geſch. d. Rechtsgelehrſamkeit, verb. mit Biographie und Bücherkenntniß, und hält Examinatoria und Repetitoria.

Hr. D. L. Snetlage, a. d. Weſtphäliſchen, lehrt Natur- und Völkerrecht, und hält Repetitionen darüber in franz. Sprache, lehrt Franzöſiſch theoret. und praktiſch, und auch Italieniſch.

Hr. Kandidat Eckhardt, hält Examinatoria und Repetitoria, und gibt auch Anleitung zur juriſtiſchen Praxis.

In der Medizin.

Hr. D. Adolph Fr. Hempel, Proſektor, a. d. Meklenb. Streliziſchen, lehrt Oſteologie, und allgemeine Pathologie und Semiotik.

Hr. D. J. G. A. Wardenburg, aus dem Oldenburgiſchen, lehrt gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft und mediz. Polizei, die Lehre vom chirurg. Verband, Diätetik, und giebt auch Privatiſſima über einzelne Theile der Medizin.

Hr. H. Adam Schrader, a. d. Hannöverſchen, hält botaniſche Vorleſungen.

In der Philoſophie.

Hr. D. J. And. Suchfort, Rektor am Gymnaſium, aus d. Hannöveriſchen, lehrt griechiſche und römiſche Philologie, und giebt Privatiſſima im Griechiſchen und Lateiniſchen.

Hr. D. G. Joh. Ebell, Lehrer am Gymnaſium, a. Gött., lehrt alle Theile der Mathematik, der theoret. ſowohl als der praktiſchen.

Hr. D. J. Fr. Ad. Kirſten, Konrektor am Gymnaſium, a. Sachſen, lieſt über lateiniſche

Schriftſteller, und giebt Anleitung zum Latein-Schreiben und Sprechen.

Hr. D. Fr. Gottl. Canzler, a. Schwed. Pommern, lehrt in allen Theilen der hiſtoriſchen und kameraliſtiſchen Wiſſenſchaften, und mehreren neueren Sprachen.

Hr. D. J. N. Forkel, Muſikdirektor, a. d. Koburgiſchen, giebt in der Muſik, theoret. und praktiſchen Unterricht.

Hr. D. J. C. Mehlburg, aus Hanau, lehrt Politik, Kameralwiſſenſchaften, und franzöſiſche Sprache.

Hr. D. Karl Reinhard, aus Helmſtädt, ſeit 1797 auch Aſſeſſor der philoſoph. Fakult., lehrt Aeſthetik, Theorie des deutſchen Stils, und Univerſalhiſtorie.

Hr. D. Aug. Gottfr. Ludw. Lentin, a. d. Hannöveriſchen, lehrt in allen Theilen der Chemie.

Hr. D. F. W. A. Murhard, aus Kaſſel, lehrt theoretiſche, beſonders höhere Mathematik, und kritiſche Philoſophie, ſo wie Geſchichte der Phyſik.

Hr. D. J. Jak. Wagner, aus Ulm, lehrt

Philologie, und kritiſche Philoſophie nach allen ihren Theilen.

Andere Lehrer bei der Univerſität, Sprachmeiſter, u. w.

Hr. G. Fr. Benecke, Bibliothekſekretär, aus Schwaben, lehrt den deutſchen und lateiniſchen Stil, und engliſche Sprache.

Hr. Ch. Bunſen, Bibliothekſekretär, aus Frkf. a. M., lehrt Aeſthetik, Theorie des Stils mit praktiſchen Uebungen, und Geſchichte.

Hr. C. F. Dornedden, Bibliothekſekret., a. d. Hannöveriſchen, lehrt alte Kunſt und Sprachen, ſo wie deutſche Sprache für Ausländer.

Hr. Joh. Dom. Fiorillo, Aufſeher der Kupferſtichſammlung bei der Bibliothek, aus Hamburg, lehrt Anfangsgründe der Zeichenkunſt und Malerei, und Geſchichte, Theorie und das Mechaniſche der Malerei.

Hr. G. G. Borheck, Ober-Baukommiſſär, aus Göttingen, lehrt bürgerl. Land- und ökonomiſche, Mühlen- und Brückenbaukunſt.

Hr. H. J. Oppermann, Baukommiſſär, v. Eichsfeld, lehrt alle Theile der theoret. und beſonders der praktiſchen Mathematik.

Hr. Oppermann, Kollaborator a. Gymnaſium, aus Göttingen, lehrt alle Theile der theoret. und prakt. Mathematik und Aſtronomie.

Hr. C. E. Eberlein, unterrichtet im Zeichnen; eben ſo Hr. Bornemann, Beſemann, und Andere.

In der Muſik ertheilen Unterricht die Herrn: Helwing, Hofmann, Knoop, Büchner und Andere.

Unterricht in neueren Sprachen ertheilen:

1. im Franzöſiſchen:

Hr. D. Snetlage, D. Mehlburg, Lektor v. Chateaubourg, Profeſſor Blanc, Calvi, Langſtedt, Chriſtiani, Abbé Lamy, Bevier, Dubois, Roßi, Paumé, und Andere.

2. Im Engliſchen: Hr. D. Canzler, Bibliothekſekret. Benecke, Lektor Loofs, Langſtedt, Chriſtiani, Malachowky, und Andere.

3. Im Italieniſchen: Hr. D. Snetlage,

Malachowsky, Lektor Calvi, Roßi, und Andere.

4. Im Spaniſchen: Hr. Lektor Calvi.

5. Im Holländiſchen, Däniſchen und Schwediſchen: Hr. D. Canzler.

6. Im Ungriſchen: Hr. D. Gyarmathi.

Der Herr Stallmeiſter Ayrer giebt auf der Reitbahn Unterricht im Reiten, und lehrt Vieharzneikunſt — der Hr. Fechtmeiſter Boht im Fechten und Voltigiren — der Hr. Tanzmeiſter Bleßmann lehrt Tanzen. Im Schreiben unterrichtet der Pedell Fricke, als Univerſitätsſchreibmeiſter. — Wegen der Logis kann man ſich bei dem Billetſchreiber Grimm melden.

Göttingen, das in einer eben ſo angenehmen, als fruchtbaren Gegend an der Leine, beinahe im Mittelpunkt des deutſchen Reichs, liegt, war ſchon, ehe hier eine Univerſität angelegt ward, keine unbedeutende Stadt. Allein nach Errichtung einer Univerſität hat es von Zeit zu Zeit an Schönheit und Größe zugenommen. Vornemlich ſeitdem die Wälle abgetragen, ganz neue Straßen gebaut, und Alleen zu Promena-

den angelegt ſind. Man zählt über 960 Häuſer, und 10,000 Einwohner.

Unter den Univerſitätsgebäuden, verdienen bemerkt zu werden:

1) Die Univerſitätskirche, wozu die ehemalige Paulinerkirche genommen iſt. Der Gottesdienſt geſchieht darin Sonntags Vormittags von halb 10 bis 11 Uhr. Hierin werden alle feierliche Promotionen und akademiſche Reden gehalten. Zweimal im Jahr, nemlich den 1 März und 1 Sept. geſchieht hierin der feierliche Prorektoratswechſel. Unmittelbar an dieſe Kirche ſtößt:

2) Das ſogenannte Kollegiengebäude, welches das Bibliothekgebäude genannt zu werden verdiente, weil iezt eine ſo große Veränderung damit vorgenommen worden iſt, indem nicht blos die ehemaligen Auditoria dazu genommen, ſondern auch ein Nebengebäude zur Vergrößerung der Bibliothek dazu gekauft, und ein ganz neuer Flügel daran gebauet iſt. Ja man wird ſogar in dem eintretenden Falle, wenn es doch noch an Raum fehlen ſollte, das Chor der Kirche in zwei Etagen theilen, wovon die untere zu

den gewöhnlichen feierlichen Handlungen bei=
behalten, die obere aber mit dem Bibliothekſaal
vereinigt werden würde. Dies würde ſehr gut
bewerkſtelligt werden können, weil das neue
Gebäude der Bibliothek, an der Oſtſeite an
das Chor der Kirche ſtößt, wo bereits eine
doppelte Glasthüre angebracht iſt, von da
die Kirche ganz überſehen werden kann, wel=
ches eine ſehr gute Wirkung thut. Die
ganze Bibliothek, welche gewiß die einzige
in ihrer Art iſt, beſtehet in einem obern
und untern Saal. Der erſte läuft oben
herum und bildet eigentlich fünf große Säle,
und der leztere beſtehet aus drei Sälen.
Die Bibliothek iſt vortreflich nach den ver=
ſchiedenen Theilen der Wiſſenſchaften geord=
net. Beſonders ſteht im untern Saal das
Fach der Mathematik, Phyſik und Natur=
geſchichte, das ganze Alterthum der Kunſt.
Das theologiſche Fach iſt hier in beſondere
Abtheilungen vertheilt; ſo ſtehet die Kirchen=
geſchichte und die Patriſtik beſonders. Im
obern Saale ſtehet die hiſtoriſche, die iuriſti=
ſche, die mediziniſche und philoſophiſche Bi=
bliothek. In dem neuen obern Saale ſtehet

das ganze Fach der alten Klaſſiker und der Sprachkunde, mit den verwandten Wiſſenſchaften. Alle dieſe Säle und Abtheilungen ſind hin und wieder mit antiken Figuren geſchmakvoll verziert, und man hat, ſo weit es ſich thun ließ, dafür geſorgt, daß das Ganze und die einzelnen Theile ungemein gut ins Auge fallen. Da man bei der ganzen erſten Einrichtung der Bibtiothek nicht auf die Menge der Bücher, ſondern vielmehr dahin geſehen hat, Vollſtändigkeit mit Brauchbarkeit zu verbinden, ſo iſt die große Anzahl der Bände nur etwas Zufälliges. Man ſchäzt ſie nach den darüber angefertigten Bücherverzeichniſſen — 1787 — auf 120,000 Bände. Dieſe ſind nach der Zeit ungemein vermehrt, indem man nicht blos auf großen Bücherauktionen die noch fehlenden brauchbaren Werke anſchaft, ſondern auch alle wichtige Schriften, die in England, Frankreich, Italien, Spanien, Holland, Dänemark, Schweden, Rußland, und Nordamerika herauskommen, ankauft, und überhaupt dafür ſorgt, daß nichts, was in und außer Deutſchland von einiger Erheblichkeit

gedruckt wird, hier umſonſt geſucht wird. Nicht blos durch Ankauf, ſondern auch durch die Freigebigkeit verſchiedener Potentaten, Fürſten und regierenden Herren, erhielt nach und nach dieſe Bibliothek einen Schaz von ſeltenen und koſtbaren Werken, die gewiß an keinem andern Ort in der Menge angetroffen werden. Sie beſizt keinen unbeträchtlichen Vorrath von Manuſkripten, von alten Ausgaben der Klaſſiker und erſten Drukken, und eine Sammlung von Kupferſtichen, die vornemlich zum zwekmäßigen Unterricht über Kunſt und Kunſtwerke der Neuern eingerichtet iſt. Dieſer unvergleichliche Bücherſchaz, deſſen ſich keine Univerſität rühmen kann, und zu deſſen Unterhaltung und Vermehrung unbeſtimmte Geldſummen hergegeben werden, ſtehet zum freien Gebrauch für Lehrer ſowohl, als auch für Lernende offen; nur daß die hieſigen Studirenden einen von einem Profeſſor unterſchriebenen Zettel vorweiſen müſſen, wenn ſie ein Buch mit nach Hauſe nehmen wollen. Alle Tage im Winter und Sommer, wird die Bibliothek geöffnet von 1 bis 2 Uhr, und Mittwochs und

Sonnabends von 2 bis 5, im Winter von 2 bis 4 Uhr. — Der Real- und ſcientifiſche Katalog beſtehet aus 86, der alphabetiſche aus 147 Bånden. Das Perſonale bei der Bibliothek beſteht aus dem Oberbibliokar, Hofrath Heyne, dem Unterbibliothekar, Profeſſor Reuß, dem Bibliothekskuſtos Dr. Schönemann, den Sekretåren Benecke, Bunſen und Dornedden, 1 Acceſſiſten, und den Gehůlfen, dem Sergeanten der Polizeijåger und Bibliothekspedellen Ruperti, und dem Korporal derſelben Vollmer. Mit der Bibliothek iſt

3) das kônigliche akademiſche Muſeum verbunden. Dieſe Anſtalt iſt erſt vor ſiebenzehn Jahren angelegt. Die erſte Anlage růhrt von dem ehemaligen hieſigen Profeſſor, iezigen Weimariſchen Hofrath Bůttner her, welcher ſeine Sammlung 1773 gegen eine Leibrente an die Univerſitåt verkaufte. Seine Sammlung beſtand in Mineralien, Hôlzern und Pflanzen, Thieren, edlen Steinen, auslåndiſchen Kunſtſachen und Můnzen. Außerdem iſt das Muſeum aber nach und nach ſehr anſehnlich, vornehmlich durch

Königliche Geſchenke, vermehrt worden; z. B. durch eine wegen ihrer Vollſtändigkeit merkwürdige Aegyptiſche Mumie, vom Könige von Dänemark, eine große Sammlung südländiſcher Merkwürdigkeiten, vom Könige von England. Dieſe ganze Sammlung, deren genauere Beſchreibung der Raum nicht verſtattet, iſt in einem Hauſe (das ehemals Gebauer'n und nachher Meiſter'n zugehörte, und ſeit 1791 von der Königl. Regier. zu dieſem Zwek erkauft worden iſt) neben der Univerſitätskirche in 2 Stokwerken aufgeſtellt. In dem dritten Stokwerk iſt die Modell-Kammer. Die Aufſicht über das Muſeum führen die Hrn. Hofr. Heyne und beſonders Hofr. Blumenbach, und die Stelle eines Aufwärters verſiehet des erſteren Bedienter, Lorenz. Die Aufſicht über die Modellkammer führt der Ingenieur-Maior Müller.

4) Das Konzilienhaus, welches das ehemalige Heumanniſche war. Der eine hier befindliche Saal wird theils zu öffentlichen Winterpromotionen, theils zur Verſammlung der Sozietät der Wiſſenſchaften; der andere aber zu Konzilienverſammlungen und

zum akademiſchen Gericht gebraucht. Beide aber kann man vermittelſt einer großen Flügelthüre mit einander vereinigen, wie dies bei den gewöhnlichen Winterkonzerten geſchieht, welche alle Sonnabend gehalten werden.

Unter den gelehrten Anſtalten ſind zu merken:

1) Das königl. Predigerſeminarium, unter der Direktion des Univerſitätspredigers Hrn. Dr. Ammons.

2) Das theologiſche Repetentenkollegium, wo unter der Aufſicht der theolog. Fakultät, und beſonders des iedesmaligen Dekans, in des leztern Auditorio von 2 iungen Theologen Vorleſungen über das A. und N. T. und über andere Theile der theologiſchen Wiſſenſchaften gehalten werden.

3) Das Paſtoralinſtitut, welches aus nicht mehr als 12 Mitgliedern beſtehen darf, welche von dem iedesmaligen Direktor im populären praktiſchen Religionsvortrage und in Privatunterhaltungen u. w. Unterricht empfangen.

4) Das philologiſche Seminarium, worüber der Hr. Hofr. Heyne als Inſpektor die Aufſicht hat. Blos Fähigkeiten, nicht Stand und Vaterland beſtimmen die Aufnahme eines hieſigen Studirenden in dies Inſtitut.

Gelehrte Geſellſchaften.

1) Die königl. Sozietät der Wiſſenſchaften geſtiftet von König Georg II. den 23 Febr. 1751. Ihre Bemühungen erſtrecken ſich nicht blos auf Mathematik und Naturlehre, ſondern auch auf Geſchichte und Literatur. Die Geſellſchaft beſtehet iezt aus einem wechſelnden Direktor und einem beſtändigen Sekretär. Von den einheimiſchen Mitgliedern, welche ſich gewöhnlich den erſten Sonnabend iedes Monats Nachmittags um 3 Uhr verſammlen, haben einige Beſoldung, d. h. es wird ihnen für iede vorgeleſene Abhandlung etwas Gewiſſes bezahlt. Jährlich wird von der Sozietät eine Hauptpreisfrage bekannt gemacht, das eine Jahr von der phyſiſchen, das andere von der mathematiſchen, und das dritte von der hiſtoriſchen Klaſſe. Der Preis beſtehet in 50 Dukaten. Außerdem werden noch zwei Preiſe, ieder von 12 Dukaten, für

zwei ökonomiſche Fragen gegeben. Den 10 Nov. geſchieht iedesmal die Hauptpreisvertheilung, an welchem Tage die Sozietät das Andenken des Stiftungstages feiert, neue Mitglieder ernennt, und neue Preisaufgaben auf das folgende Jahr bekannt macht.

2) Die königl. deutſche Geſellſchaft, hat ſchon 1739 ihren Anfang genommen, und iſt unterm 27 Jan. 1740 vom Hofe beſtätigt worden. Anfangs war ſie nur blos zur Kultur der deutſchen Sprache beſtimmt; allein ſeit 1762 hat ſie ſich weiter über die deutſche Literatur ausgedehnt, und umfaßt iezt nicht blos deutſche Sprache, Beredſamkeit und Dichtkunſt, ſondern auch das weite Feld der Länderkunde, Geſchichte, Alterthümer und Rechte unſers Vaterlandes. Ihr Aelteſter iſt Hr. Hofr. Käſtner, und leider! ſchlummert ſelbige iezt gänzlich.

3) Das hiſtoriſche Inſtitut, d. 25 Okt. 1764 auf Veranlaſſung und unter Direktion des Hrn. Hofr. Gatterers errichtet. Es ward den 23 Dez 1766 feierlich eingeweihet, ſobald vom Hofe die Beſtätigung erfolgte.

Es werden Profeſſoren und Studenten als Mitglieder deſſelben aufgenommen; allein das Inſtitut ſelbſt wirkt nur im Stillen iezt fort.

4) Seit 1784 iſt aus eigner Bewegung des Königs ein ganz neues Inſtitut angelegt, davon man auf keiner andern Univerſität in Deutſchland etwas Aehnliches aufweiſen kann. Jede der vier Fakultäten giebt iährlich eine Preisfrage auf, deren Beantwortung allen hier Studirenden freiſtehet. Die Abhandlungen müſſen in lateiniſcher Sprache abgefaßt, und dem Dekan oder iedem andern Mitgliede einer Fakultät zugeſtellt werden. Sonſt werden alle die Formalitäten beobachtet, die bei ähnlichen Fällen gebräuchlich ſind. Am 4 Jun. — am Geburtstage des Königs — macht der Prof. der Beredſamkeit in einer Abends um 5 Uhr angeſtellten Verſammlung in der Univerſitätskirche öffentlich bekannt, weſſen Abhandlung den Preis erlangt hat, indem der verſiegelte Zettel erbrochen und der Name des Verfaſſers laut vom Katheder genannt wird. Der Sieger empfängt eine 25 Duka-

ten ſchwere goldne Medaille. Auf der einen Seite ſtehet das Bruſtbild des Königs mit der Umſchrift: Georgius III. MDCCLXXXV, und auf der Kehrſeite ſieht man einen geflügelten Genius, der durch die Flamme auf dem Haupte das Genie bezeichnet, gelehnt auf einen runden Schild, der auf einer Ara oder Baſament ſtehet. In der mittlern Fläche der Ara iſt das Bildniß Georgs II, des Stifters der Univerſität, erhaben vorgeſtellt. Auf dem Schilde lieſet man Folgendes: Ingenio et Studio und unten: Georgia Auguſta Adiudicante. — Noch iſt eine Preisfrage von 25 Dukaten, auf die am beſten ausgearbeitete und gehaltene Predigt, iährlich ausgeſezt worden.

Aus den angeführten verſchiedenen Vorleſungen der hieſigen Lehrer kann man ſich ohngefähr einen Begrif machen, was gelehrt wird. Für alle Wiſſenſchaften und für die einzelnen Theile derſelben, wird ein eben ſo vollſtändiger als zweckmäßiger Unterricht ertheilt. Es würde, da alle Fächer der Gelehrſamkeit mit Männern von bekannter Gelehrſamkeit und entſchiedenen Verdienſten

beſezt ſind, gewiß ſchwer ſeyn, zu beſtimmen, welche Wiſſenſchaft beſſer beſezt wäre, als die andere.

Seit 1738 iſt zur Anatomie ein beſonderes Gebäude errichtet. Der botaniſche Garten, 1739 angelegt, liegt zwiſchen dem Weender und Albaner Thore, und möchte, in Anſehung ſeiner Größe und ſeiner innern vortreflichen Einrichtung, wenige ſeines gleichen in Deutſchland haben. Nach ſeiner erſten Anlage war er freilich nicht zu klein, allein er iſt nach der Zeit nicht blos ſehr vergrößert, ſondern auch verſchönert worden. Dieſer Garten wird von den Studirenden im Sommer gewöhnlich in den Abendſtunden von 5 bis 7 Uhr, den Sonnabend ausgenommen, beſucht.

Um den Vortrag der Chemie recht anſchaulich zu machen, iſt, 1783 ein ganz eigenes Gebäude errichtet, mit allen den nöthigen Geräthſchaften zu den chemiſchen Operationen. In demſelben iſt auch für den iedesmaligen Prof. der Chemie eine geräumige Wohnung angebracht.

Der Unterricht in der Hebammenkunſt geſchah anfänglich in dem Armenſpital zum Kreuz, allein weil dies Gebäude nach und nach baufällig ward, und man eine zweckmäßige Einrichtung dabei treffen zu müſſen glaubte, ward 1782 ein ganz eignes, ſchönes Gebäude dazu errichtet. In dieſem Inſtitut werden mehrere Frauen zu Hebammen gebildet. Der Kurſus in der Hebammenſchule iſt vierteliährig, und gehet iedesmal von Weihnachten bis Oſtern, und von Johannis bis Michaelis. Die hieſige Entbindungsanſtalt ſtehet unter der Aufſicht des Hrn. Dr. und Prof. Oſiander's. Seit 1780 iſt auch ein geräumiges Haus zum chirurgiſchen und Krankenhoſpital beſtimmt, um ſowohl in der Wundarznei- als in der innerlichen Heilkunde mehr anſchauende und ſelbſt übende praktiſche Anleitung geben zu können. Direktor dieſes Hoſpitals iſt der Hr. Hofrath Richter, und mit ihm nimmt Theil daran der Hr. Leibmedikus und Prof. Stromeyer.

Das 1751 errichtete Obſervatorium iſt durch einen 1782 an der ſüdlichen Seite vorgenommenen Anbau verbeſſert worden, ſo, daß

iezt die Obſervationen mit mehr Bequemlichkeit vorgenommen werden können; allein die ganze Anlage hat nur wenigen Werth.

Ohnweit des Obſervatoriums iſt der ökonomiſche Garten, unter Aufſicht des Hrn. Hofrath Beckmann's.

In der Modellkammer wird ein anſehnlicher Vorrath von Modellen aufbewahrt, worunter das Modell eines Engliſchen Kriegesſchiffs, the Victory genannt, gewiß das ſehenswürdigſte Stück iſt. Aufſeher iſt der Hr. Ingenieurmaior Müller.

Die Göttingiſche gelehrte Zeitung nahm 1739 ihren Anfang, und wird von 1753 an unter der Ueberſchrift: Anzeigen von gelehrten Sachen, iezt unter der Direktion des Hrn. Hofr. Heyne, ununterbrochen und mit allgemeinem Beifall fortgeſezt. Sie hat vor vielen andern gelehrten Blättern, die in Deutſchland herauskommen, den Vorzug, daß ſie Werke des Auslands früh anzeigt, und einen vollſtändigen Inhalt davon liefert. Von den übrigen periodiſchen Schriften kann hier, wegen der Kürze des Raums, nichts geſagt

werden. Der Göttingiſche Taſchenkalender, den Lichtenberg, und der hieſige Muſenalmanach, den Reinhard, ſeit Bürger's Tode, beſorgt, dürfen aber nicht mit Stillſchweigen übergangen werden.

Die hieſigen Studirenden, die ſich größtentheils durch einen guten Ton, der unter ihnen herrſcht, und durch Fleiß auszeichnen, haben mannigfaltige Gelegenheit, mit den Profeſſoren, und vornemlich mit ihren Lehrern, in genauere Bekanntſchaft zu kommen, die ihnen auf verſchiedene Art nützliche Dienſte leiſten kann. Der Lehrer hat freilich nicht immer Muße, zu allen Zeiten in ſeinem Hauſe lange Beſuche von Studirenden anzunehmen, weil ihm dies zu viel Zeit wegnehmen würde, die er auf ſeine eigene Berufsgeſchäfte verwenden muß. Des Sonntags nach geendigtem Gottesdienſte von 11 bis 12 Uhr, oder Nachmittags nach 1 Uhr, laſſen ſich die Profeſſoren am liebſten ſprechen. Im Winter geſchieht dies noch bequemer im Sonnabendskonzert, welches von 5 bis 8 Uhr im Konzilienhauſe, unter Direktion des Muſikdirektors, Hrn. D. Forkel gehalten wird.

Für den ganzen Winter bezahlt man einen Louisd'or voraus. Sonſt koſtet die Entree 12 Gr. Damen ſind frei. Auch iſt das ganze Jahr hindurch Montags von 5 bis 6 Uhr ein Privatkonzert im Pütterſchen Hauſe. Außer der Advent- und Faſtenzeit wird Sonntags im Winter von 5 bis 12 Uhr ein Pikenik, oder von 5 bis 8 Uhr, ein ſogenannter Thê dansant, beide unter der Direktion einiger Privat-Dozenten und Studirenden, auf dem Kaufhauſe gehalten; der Pikenik iſt dergeſtalt eingerichtet, daß von 5 bis nach 10 Uhr getanzt und geſpielt, hierauf zu Abend gegeſſen, und dann bis 12 Uhr fortgetanzt wird. Die Perſon bezahlt iedesmal 1 Rthl. 8 bis 12 Gr. Die Damen ſind frei. Abwechſelnd mit dem Pikenik und dem Thé dansant gibt Hr. geh. Juſtizrath Pütter des Sonntags in ſeinem Hauſe Aſſembleen für beide Geſchlechter. — Zu den Vergnügungen in der Stadt ſelbſt gehören noch einige Klubbs, in welchen zum Theil auch Studirende Zutritt haben.

Ein ſehr großer Vorzug, den Göttingen vor andern Univerſitäten Deutſchlands hat,

beſtehet allerdings darin, daß ſie unter ih=
ren gelehrten Mitbürgern ſehr viele von den
höhern Ständen zählt, daß viele Ausländer
auf derſelben ſtudiren, ia ſogar ſolche, die
ſchon in Aemtern ſtehen. Seit Errichtung
der Univerſität bis 1788 haben ſich 11 Prin=
zen, 148 Grafen und 14828 andere inſkri=
biren laſſen.

Für dieienigen, deren Wechſel nicht ſo
beſchaffen ſind, daß ſie damit auskommen
können, iſt ſowohl durch Freitiſche, als
durch Stipendien hinreichend geſorgt. Es
ſind 140 Freitiſchſtellen, wovon die K. Re=
gierung 62 an Ausländer vergibt, verordnet,
wobei kein Nachſchuß gegeben wird, und
wobei die außerordentliche Bequemlichkeit
ſtatt findet, — welche bei allen dergleichen
Inſtituten auf allen Univerſitäten eingeführt
werden ſollte — daß derienige, welcher eine
Freiſtelle hat, ſich das Eſſen nach Hauſe
bringen läßt. Zu Stipendien iſt iährlich
eine Summe von 2500 Rthlrn. gewidmet, die
zu 20, 25, 30, 40 Rthlrn. an einzelne Studi
rende auf ein oder mehrere Jahre vertheilt
werden. Sieben Studioſi haben 3 Jahre

das Brandtiſche Familienſtipendium zu genießen, welches iährlich 40 Rthlr. beträgt. Die erſte Gemahlin des verſtorbenen Staatsminiſters v. Münchhauſen, eine geb. v. Wangenheim, hat vier tauſend Rthlr. in Golde dergeſtalt zu Stipendien vermacht, daß die Dekanen der theologiſchen und iuriſtiſchen Fakultät, das Geld an zwei Studirende ertheilen, ſo daß Jeder der Partizipienten halbiährig 20 Rthlr. empfängt.

So ſehr man auch gewöhnlich Göttingen als einen theuren Ort verſchreit, ſo wenig haben dieſe Gerüchte Grund; es kömmt blos auf die beliebige ökonomiſche Einrichtung eines Jeden an. Die Matrikel koſtet 4 Rthlr. Kaſſengeld; wer ſchon auf einer andern Univerſität geweſen iſt, bezahlt 2 Rthlr. Ein Adelicher bezahlt im erſten Fall 8 Rthlr., im zweiten 5 Rthlr. 12 Gr. Ein Freiherr im erſten Fall 12 Rthlr., im zweiten 8 Rthlr. Ein Graf im erſten Fall 16 Rthlr., im zweiten 12 Rthlr. Die meiſten Kollegien werden halbiährig mit 5 Rthlrn. in Golde und zwar pränumerando honorirt, die Pandekten mit 8 Rthlrn. Kaſſengeld; praktiſche Lehrſtunden

mit 10 Rthlrn., alles in Golde. Die Grafen bezahlen dieſe Honorarien doppelt. Die Kollegia privatiſſima werden nach getroffener Verabredung von 30 bis 100 Rthlr. honorirt. Die Reitbahn koſtet monatlich 7 Rthlr., nebſt einem Trinkgelde für die Stallbedienten und 1 Dukaten beim Antritt. Für's Fechten vierteliährig 5 Rthlr., anbei für ein Paar Rappiere 1 Rthlr. 12 Gr., für's Voltigiren ein für allemal 5 Rthlr.; der Unterricht in den europäiſchen Sprachen, im Tanzen, in der Muſik, im Zeichnen wird gröſtentheils monatlich — zu 16 Stunden gerechnet — mit 3—4 Rthln., auch mit 5 Rthln. oder halbiährig nach der wöchentlichen Stundenzahl, mit 1—6 Louisd'or, bezahlt.

Die Miethe der Zimmer richtet ſich nach der Lage und den Meublen; man bezahlt dafür $12\frac{1}{2}$ Rthlr. bis 50 Rthlr., auch nach Beſchaffenheit der Umſtände und der Anzahl der Zimmer wohl noch mehr. Aufwartegeld $1\frac{1}{2}$ Rthlr. bis 2 und 3 Rthlr. vierteliährig. Den Mittagstiſch kann man monatlich für 3, 4, 5, 6 bis 8 Rthlr. haben. Der Abendtiſch wird beſonders akkordirt, auch kann man

einzelne Portionen für 3, 4, 6, und 9 Mariengr. haben. Eine Klafter Büchenholz 6 Fuß im Kubikinhalt, bezahlt man mit 9—10 Rthlrn. Für die Wäſche giebt man quartaliter 1 Rthlr. 12 Gr. bis 2 Rthlr. 24 Mgr. auch 3 Rthlr. Wer ſich täglich friſiren läßt, bezahlt quartaliter 2 bis 3 Rthlr.; für Raſiren einmal die Woche 12 Mgr., zweimal 18 bis 24 Mgr. quartaliter. Für eine Karriole den ganzen Tag bezahlt man 2 Rthlr. und 6 Gr. Trinkgeld, und auf den halben Tag 1 Rthlr. 6 Gr. Trinkgeld. Für ein Miethpferd den ganzen Tag 1 Rthlr. Trinkgeld 3 Gr., auf einen halben Tag 24 Mgr. 3 Gr. Trinkgeld.

Die Promotionskoſten für die akademiſchen Würden betragen für einen Doktor der Theologie 132 Rthlr. und für einen Lizentiaten 96 Rthlr.; für einen Doktor der Rechte 130 Rthlr., für einen Lizentiaten 105 Rthlr; für einen Doktor der Arzneikunde 117 Rthlr.; und für einen Doktor der Philoſophie 43 Rthlr., womit zugleich alle Koſten, die des Druks der Diſſertation allein ausgenommen, völlig bezahlt ſind.

Die angeſehenſten Buchhandlungen ſind: die ehemalige Vandenhöckiſche, iezt Ruprechtiſche, und die des Hrn. Joh. Chriſtian Dietrich, welcher auch eine Buchdruckerei mit 7 Preſſen, nebſt zwei Kupferpreſſen unterhält. Andere Buchhändler ſind: Hr. Schröder, Hr. Schneider und Hr. Broſe. Auch Hr. Roſenbuſch iſt Verleger, und hat eine Buchdruckerei von 5 Preſſen. Noch ſind an Buchdruckereien hier: die Barmeieriſche, Schulziſche, und Grapiſche.

Eine Leſegeſellſchaft, worin die meiſten periodiſchen und anderen Schriften, welche durch den Reiz der Neuheit gefallen, den Theilnehmern gegen einen iährlichen Beitrag von 5 Rthlrn. in Golde zweimal in der Woche zugeſchickt werden, unterhält der Hr. Prof. Grellmann, und eine andere Hr. Sander, Univerſitäts-Apotheker. Bei dem Buchhändler und Bücherantiquarius Schneider kann man ſogenannte deutſche Leſebücher, politiſche und gelehrte Zeitungen, nebſt einigen franz. und engl. Büchern auf einige Tage, gegen ein gewiſſes Leſegeld, geliehen bekommen, oder bei ihm im Hauſe ſelbſt le-

ſen. Eben ſo bei der Witwe Kübler, und dem Antiquar Ackermann.

Nachrichten von der Univerſität Göttingen findet man in: Joh. Stephan Pütter's Verſuch einer akad. Gelehrtengeſch. von der Georg-Auguſtus-Univerſität zu Göttingen 2 Thle gr. 8. 1765–1788. Beiträge zur Statiſtik von Göttingen. Berlin, 1785. 8. Juſt. Konrad Müller's Verſuch einer kurzen maleriſchen und charakteriſtiſchen Beſchreib. der berühmten Univerſ. Göttingen und derſelben benachbarten Oerter, Göttingen 1790. 8. Göttingen. Nach ſeiner eigentlichen Beſchaffenheit zum Nuzen derer, die daſelbſt ſtudiren wollen, dargeſtellt von einem Unpartheiiſchen. 8. Lauſanne MDCCXCI. — Dieſe Schrift enthält viele Unrichtigkeiten und iſt partheiiſch geſchrieben, ſo wie die folgende: Leztes Wort über Göttingen und ſeine Lehrer. 8. Leipz. 1791. Siehe auch J. M. Geſsneri Biographia Academica Goettingenſis T. I—III. und: Verſuch einer ſkizzirten Beſchreibung von Göttingen, nach ſeiner gegenwärtigen Beſchaffenheit. Von Moſes Rintel. Göttingen 1794. 8.

14.

Greifswald;

— im Herzogthum Vorpommern Schwed. Antheils; — lutheriſch.

Die Akademie zu Greifswald iſt im J. 1456 vom Herzog Wratislav IX. von Pommern Wolgaſtiſcher Linie, mit Zuſtimmung des Herzogs Otto III Stettiniſcher Linie, geſtiftet worden, wozu der Aufenthalt der Roſtocki-ſchen Profeſſoren zu Greifswald, während der Roſtockiſchen Unruhen 1435 bis 1443, Anlaß gab.

Die Stiftungsbulle des Pabſts Kalixtus III. iſt den 29 Mai 1456, und die Kaiſerl. Beſtätigung Friedrichs III. in eben dem Jahr ausgefertiget. Herzog Bogislav XIV. beſchenkte dieſelbe i. J. 1634 mit dem ganzen Amte Eldena, und den dazu gehörigen Gütern, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, woraus die Einkünfte jährlich, bei den vielen gemach-ten Meliorationen der dazu gehörigen 29

Güter u. Ackerwerke, ſchon über 27000 Rthlr. ſo wie die geſammten Einkünfte der Akademie an 30000 Rthlr. betragen.

Der Königl. akademiſche Rezeß vom 11 Mai 1775, welcher im zweiten Supplementbande zu den vom Prof. Dähnert herausgegebenen Landesurkunden S. 110 bis 168 abgedruckt worden, iſt iezt das eigentliche Grundgeſez der Univerſität. Dieſer hat durch die Viſitationskommiſſion im J. 1795 verſchiedene neue Zuſäze und Verbeſſerungen erhalten; und hat die Kommiſſion der Akademie und ihren Lehrern die vollkommenſte Zufriedenheit bezeuget. Der neue verbeſſerte Rezeß vom 20 Dez. 1795 iſt neulich auch beſonders gedruckt erſchienen.

Durch dieſe beiden neueſten Rezeſſe iſt die Anzahl der Profeſſoren auf 15, in ieder der ſogenannten obern Fakultäten auf 3, und in der philoſophiſchen auf 6 geſezt. Die Lehrſtelle der Logik und Metaphyſik iſt, nach des Prof. Ahlwardts Tode, mit der der prakt. Philoſophie vereiniget worden. Es ſind auch zwei ganz neue Lehrſtellen, nämlich: die der Staatsökonomie, Statiſtik, Kameral- und

Finanzwiſſenſchaft, ingleichen eine der Ae=ſthetik, des deutſchen Stils, der Latinität, und der orientaliſchen Sprachen, errichtet worden. Bei der ganzen neuen Einrichtung der Akademie, iſt darauf beſonders Rük=ſicht genommen, daß junge Leute innerhalb 2 bis 3 Jahren in der Wiſſenſchaft, welche ſie ſich vorzüglich erwählt haben, ſo weit gebracht werden mögen, daß ſie ſich durch eigenen Fleiß weiter helfen können; daß aber nicht blos und allein Gelehrte von Profeſſion gezogen, ſondern auch Jüng=linge, welche ſich den Landesgeſchäften, dem Militärdienſte, der Landwirthſchaft, dem Handel, der Schiffahrt, den Künſten, den Manufakturen und andern bürgerlichen Ge=werben widmen wollen, zu rechtſchaffenen und brauchbaren Staatsbürgern gebildet wer=den mögen. Zu dem Ende iſt verfüget, daß, außer dem gewöhnlichen Kurſus der Wiſ=ſenſchaften, wie ſie ſonſt auf Univerſitäten gelehrt werden, noch: in der theologiſchen Fakultät die Grundwahrheiten und Pflich=ten der Chriſtl. Religion, mit Vorbeigehung des Kunſtmäßigen im theol. Syſtem gelehrt;

eben ſo in der iuriſtiſchen Fakultät ein beſonderer Unterricht im bürgerlichen Rechte für die Faſſung eines ieden Bürgers, in dem Privat- und Staatsrechte der Provinz, in der Geſezgebungstheorie und ihrer Anweiſung auf des Landes ſchon vorhandene Geſeze und deren Verbeſſerung, beſonders in Polizei- und Haushaltungsſachen gegeben; in der mediziniſchen Fakultät die Chemie, ſo wie in der philoſophiſchen Fakultät die einzelnen Theile der Naturgeſchichte, Phyſik und Mathematik, mit beſtändiger Rükſicht und Anwendung auf die Oekonomie, Manufakturen und Fabriken, Künſte und Handwerke, Navigation und andere bürgerliche Gewerbe, vorgetragen werden ſollen.

Bei den großen Veränderungen in den philoſophiſchen Syſtemen, ſollen über ſelbige beſondere Vorleſungen gehalten, und die ſtudirende Jugend zu deren Prüfung angeführt werden.

Unter der Aufſicht des Kanzlers, führt der Rektor und das Konzilium das Regiment der Akademie. Der Kanzler iſt der iederzeitige Generalgouverneur in Pommern und

Rügen, iezt Hr. P. B. J. von Platen. Pro-Cancellarius iſt der iedesmalige Generalſuperintendent; als ſolcher erſcheint er bei öffentlichen Promotionen, und hat alsdann ſo lange den Rang vor dem Rektor. Der Rektor wird alle Jahre den 1 Mai gewählt, und zwar nach Ordnung der Fakultäten, doch ſo, daß, da ſechs Lehrer der philoſoph. Fakultät ſind, auch, wenn die Ordnung an ſolche kommt, zweimal nach einander aus der philoſophiſchen Fakultät gewählt wird. In den Fakultäten wird die Ordnung der Perſonen nach dem Dienſtalter beobachtet. Der Rektor proponirt, nachdem die Fakultät, woraus gewählt werden ſoll, abgetreten iſt, die Perſon, welche die Ordnung trift. Die übrigen Mitglieder des Konziliums votiren alsdann mit verſchloſſenen Zetteln mit Ja und Nein. Sollte die Pluralität Nein ſeyn; ſo geht die Sache an den Kanzler zur Entſcheidung. Iſt ſie für Ja; ſo wird die abgetretene Fakultät wieder herein gerufen, dem Neuerwählten die Wahl bekannt gemacht, und er wird mit gewöhnlichen

Feierlichkeiten binnen vierzehn Tagen in ſein Amt eingeführt.

Alle Studenten- und Disziplinarſachen unterſucht und entſcheidet der Rektor blos mit dem Syndico Academiae, bei wichtigen zuzuerkennenden Strafen wird die Sache doch vorher den vier Dekanis vorgelegt.

Die Akademie hat die Rechte des geiſtlichen Standes, und alſo auch die Immunität von allen Steuern und Abgaben, für ſich und die Ihrigen, ſtehet unter keinem andern Gerichte, als der Königl. Landesregierung und dem Oberappellationsgerichte in Wismar, hat das Jus perpetuum executoriale, das Jus competentiae, die Sportelfreiheit und die Freiheit vom Stempelpapier. Sie hat die volle ſowohl Civil- als Kriminalgerichtsbarkeit über alle Univerſitätsverwandte, ihre Angehörige und Bedienten, auch im Amt Eldena. Sie hat das Patronatrecht über ſechs im akademiſchen Amte gelegene Pfarren, welche ſie auch, ſo wie die Präpoſitur zu Grimm und die Pfarre zu Görmin, beſezt. Sie hat ſ. 1741 die kleine Komitiv, welche der jederzeitige Rektor als Comes Palat. ausübt.

Wenn eine Profeſſion erledigt wird, ſo hat die Fakultät, worin die Vakanz iſt, das Recht, nach 2 Monaten drei geſchikte Männer dazu eidlich zu nominiren. Dieſe Nomination präſentirt das Konzilium mit ſeiner Aeußerung an den Kanzler, und dieſer ſchikt ſolche Sr. Königl. Maieſtät zu Dero gnädigſten Ernennung zu. Das ganze Präſentationsgeſchäfte muß binnen 4 Monaten geſchloſſen ſeyn.

Die Adiunkten und Privatdozenten werden durch den Kanzler verordnet, der auch den Sold für ſie beſtimmt. Der Dekanus ieder Fakultät hat über die Privatdozenten, die zu ſeiner Fakultät gehören, die Aufſicht. Die Adiunkten ſollen die Profeſſoren im Lehrweſen unterſtützen. Sie und die Privatdozenten ſollen beſonders dem Unterricht in den gelehrten Sprachen ſowohl, als in der Mutterſprache, in den ſchönen Wiſſenſchaften und in der Hiſtorie und Theorie der bildenden Künſte, ſich zu unterziehen haben.

Jeder Profeſſor muß alle halbe Jahr in ſeinem Fache wenigſtens ein Kollegium publi=

ce, und zwei Kollegia privata leſen, welche insgeſammt 14 Tage nach Oſtern und Michaelis anzufangen und vor Ablauf des halben Jahrs zu endigen ſind. Es ſind alſo keine andere Ferien, als um Oſtern und Michaelis, iedesmal 14 Tage. Vielmehr ſind alle andere Ferien ſtrenge verboten, und Studirende, die dennoch in den Ferien verreiſen, ſollen ihre Benefizia verlieren. Auch iſt eine beſondere Studienkommiſſion verordnet, die aus den 4 Exdekanis der Fakultäten, dem Syndikus der Akademie oder einem Adiunkt beſteht, an die ſich Eltern, Vormünder oder Studirende ſelbſt, die keine beſondere Empfehlung haben, wenden können. Sie ſoll den Studirenden, in Anſehung der Kollegien und ſonſtigen Umſtände ſowohl, als ihrer Anführung, ex officio mit Rath und Leitung an Hand gehen, und ſoll der zugeordnete Syndikus oder Adiunkt, gegen eine Remuneration von 4 Prozent, die Adminiſtration der einem ſtudirenden Jünglinge beſtimmten Gelder, wenn Eltern oder Vormünder es verlangen, übernehmen.

An Honorarien iſt für die erſten halb-

iährigen Anfangskollegia in allen Fakultäten nur 3 Rthlr., für die, welche eine erweiterte Bemühung des Lehrers erfordern, 4 Rthlr., und für die größern 6 Rthlr. im Rezeß beſtimmt.

Der geringſte Sold für einen ordentlichen Profeſſor bei der Akademie iſt 412 Rthlr. Pommerſches Kourant. Verſchiedene Lehrer, als die Hrn. Prof. Möller, Muhrbeck, Gadebuſch, Weigel haben anſehnliche Lohnszulagen erhalten. Auch iſt ſämmtlichen Profeſſoren, bei verbeſſerten Umſtänden der Akademie, eine allgemeine Lohnsverbeſſerung vom Könige verſprochen worden. Daneben wird iedem Profeſſor ein anſtändiges Wohnhaus unentgeldlich angewieſen, oder ſtatt deſſen erhält er ein Lokarium von 120 Rthlrn. Ueberdem erhält er auch frei geliefert: 20 Faden vierfüßiges Brennholz und 6000 Torf, wofür er doch das Stecherlohn bezahlt. Ferner: ein Rieß Papier aus den akademiſchen Papiermühlen, und einige Rauchhüner und Gänſe. Die Witwen genießen ein volles Gnadeniahr, auch haben die Profeſſoren unter ſich eine allgemeine Witwenkaſſe, und die

Profeſſoren der Philoſ. Fakult. noch beſonders eine dergleichen Witwenkaſſe für ihre Witwen errichtet, und werden die Zinſen von den zuſammengebrachten Kapitalien unter die vorhandnen Witwen gleich getheilt. Die Profeſſoren-Witwen erhalten auch jährlich noch einige Faden Holz, und behalten die Acciſefreiheit. Ueberdem erhalten die Profeſſoren-Witwen jährlich aus der akadem. Kaſſe 200 Rthlr., die unter ſolche gleich vertheilt werden.

Den Rang haben die Profeſſoren, wie die Königl. Hofräthe, mit den Kapitains, und unter ſich ſelbſt nach dem Alter der Vollmacht, und nur bei blos akademiſchen Verſammlungen im Konzilio und Auditorio nach den Fakultäten.

Kanzler.

Se. Exzellenz, Herr Philipp Julius Bernhard von Platen, General-Gouverneur in Pommern und Rügen, General der Kavallerie, Ritter und Kommandeur der Königl. Orden, wie auch Ritter vom großen Kreuz des Schwertordens.

Kuratoren aus dem Korpore der Herren Landſtånde.

Herr Guſtav Felix von Behr, Kônigl. Landrath, abſeiten der lôblichen Ritterſchaft, Erbherr auf Dônnie, Vargatz u. ſ. w.

Hr. Friedrich Droyſen, Kônigl. Landrath und Bůrgermeiſter zu Greifswald, abſeiten des lôblichen Stådtiſchen Korporis.

Rektor.

Hr. D. Georg Ernſt Kletten, vom Mai 1797 bis dahin 1798. (Siehe Med. Fak.)

Theologiſche Fakultåt.

Hr. D. G. Schlegel, geiſtl. Mitgl. des Nordſternordens, Generalſup. Prof. Theol. prim. Pro-Kanzler u. Kurator der Akad., Superint. der Stadt Greifsw. und Plebanus zu Gůtzkow, auch Pråſes des geiſtl. Konſiſtor., geb. zu Kônigsberg in Pr. d. 16 Febr. 1739. D. Theol. ſ. 1777, Paſt. der Stadtgemeine und Inſpektor der Domſchule zu Riga ſeit 1777, Generalſuperintend. in Greifsw. ſeit 1790 — lehrt Philoſophie, Theol. Sprachen und Katechetik.

Hr. D. Georg Brockmann, Prof. der Theol., Paſtor der St. Marienkirche, Aſſeſſ. d. Konſiſt., geb. zu Greifsw., den 11 März 1723 — ſ. 1775 Prof. der Theol. — lehrt Theologie, orientaliſche Sprachen und Kirchengeſchichte.

Hr. D. Theoph. Coeleſtinus Piper, Prof. d. Theol. und Paſtor zu St. Jakob, war vorher Rektor der Schule, ſ. 1782 Prof. — lehrt Sprachen, ſchöne Wiſſenſchaften, Theologie, Exegetik, Homiletik.

Hr. M. Joh. Chriſt. Ziemßen, Adiunkt d. Theol. Fakultät und Diakonus zu St. Maria — geb. zu Stralſund, Diakonus ſeit 1777, Adi. ſ. 1789 — lehrt Exegetik und Kirchengeſchichte, und unterrichtet zugleich in dem vor einiger Zeit eingerichteten Landſchulmeiſter Seminar.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. M. Thomas Heinrich Gadebuſch, Prof. des deutſchen u. pommerſchen Staatsrechts (iſt nicht in der Juriſt. Fak.) Königl. Kanzleirath ſ. 1796, geb. zu Stolpe in Hinterpommern 1736 — Prof. ſ. 1773 — lehrt

Staats = und Landesrecht und Landesgeſchichte.

Hr. D. David Wilhelm Warnekros, ord. Prof. der Rechte ſ. 1794 — lieſt Encyklopädie der Rechtswiſſenſchaft, über Inſtitutionen, Pandekten und andere Theile des bürgerlichen Rechts.

Hr. D. Friedrich Auguſt Mehlen, ord. Prof. der Rechte ſ. 1797, und Beiſizer der Juriſtenfakultät ſ. 1789 — geb. in Loitz — lehrt das Civil = das Lübſche und Seerecht.

Hr. D. Emanuel Friedrich Hagemeiſter, ord. Prof. der Rechte ſ. 1797, und Beiſizer der Juriſtenfak. ſ. 1789 — geb. zu Greifswald, den 12 Febr. 1764 — lehrt Natur= Civil = Staats= und Lehnrecht, auch den Prozeß, u. ſ. w.

Medizinische Fakultät.

Hr. D. Chriſt. Ehrenfried Weigel, Prof. der Chemie und Pharmazie, Aufſeher des mineralogiſchen Theils der akademiſchen Naturalienſammlung, Königl. Archiater, des Königl. Geſundheitskoll. Direktor, der Medizin. Fak. Senior, Mitgl. der Akademie der

Wiſſenſch. zu Stockh. u. m. gel. Geſellſ., geb. zu Stralſund 1748 — lehrt Chemie und Pharmazie, Mineralogie, Naturgeſchichte, Materia medica, und Methodologie.

Hr. D. Laurent. Wilhelm Haſelberg, Archiater, Prof. der Medizin und Chirurgie, Aſſeſſ. des Geſundheitskoll., auch Stadtphyſikus, geb. zu Greifswald, den 15 Dez. 1764, Prof. ſ. 1788 — lehrt Chirurgie, Entbindungskunſt, Anatomie, mediz. Polizei, gerichtl. Arzneiwiſſenſchaft, u. ſ. w.

Hr. D. Georg Ernſt Kletten, Prof. der praktiſchen Medizin, und Aſſeſſ. des Geſundheitskoll., ſeit 1794 — lehrt mediz. Anthropologie und Phyſiologie, praktiſche Arzneiwiſſenſchaft, u. ſ. w.

Hr. D. Karl Asmund Rudolphi, der mediz. Fakult. Adiunkt und Proſektor, ſeit 1795 — lehrt Oſteologie, Anthropologie, Botanik, u. ſ. w.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. M. J. G. P. Möller, Ritter des Waſaordens, Prof. der Geſch. und Biblioth., Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften, auch

der Akademie der Hiſtorie, der Alterth. und ſchönen Wiſſenſchaften, der Königl. patriotiſchen, wie auch der Erzieh. Geſellſch. zu Stockholm, der Akademie Senior; — geb. zu Roſtok, den 19 Sept. 1729 — Prof. ſ. 1765 — lehrt Geſchichte, Statiſtik, ſchöne Wiſſenſchaften, und Literatur.

Hr. M. Joh. Chph. Muhrbeck, Prof. der theoret. und praktiſchen Philoſophie — geb. zu Lund, 1734 — Prof. ſ. 1767 — lehrt ſpekulative und praktiſche Philoſophie, Politik, ꝛc.

Hr. M. Elias Trägård, Prof. der Philoſophie (iſt nicht mit in der Fak.) — geb. in Schweden — ſ. 1770 Prof. — lehrt Philologie und orientaliſche Sprachen.

Hr. M. Karl Brismann, Prof. d. Mathem. und Experimentalphyſik — geb. in Schweden — ſ. 1788 Prof. — lehrt Phyſik und Mathematik.

Hr. D. und M. Joh. Quiſtorp, Prof. d. Naturgeſchichte und Oekonomie, Doktor der Medizin, Aſſeſſ. des Geſundheitskoll., geb. zu Roſtok — ſeit 1788 Prof., Aufſeher des Naturalien Kabinets der Thiere und Pflan-

zen, wie auch des botaniſchen Gartens — lehrt Naturgeſchichte, Medizin und Praxis.

Hr. M. Andr. Hultén, Prof. der Aſtronomie, ſeit 1792 — geb. in Schweden — lehrt Aſtronomie, Mathematik, Mechanik, Optik.

Hr. M. Georg Stumpf, Prof. d. Staatswirthſchaft, der Statiſtik, der Finanz- und Kameralwiſſenſchaften, ſeit 1793 — geb. zu Würzburg, den 1 Jan. 1750.

Hr. M. Jak. Wallenius, außerord. Prof. des deutſchen Stils, der Aeſthetik, der lateiniſchen und morgenländiſchen Sprachen, ſeit 1795 — geb. in Schweden — lehrt Aeſthetik, Literatur und Sprachen.

Hr. Thomas Thorild, Prof. und Bibliothekar, ſeit 1795 — geb. in Schweden — lieſt über ſchwediſche Sprache und Literatur. (Iſt nicht mit in der Fakult.)

Hr. D. und M. Timoth. Chriſt. Wilh. Overkamp, D. der Mediz. und Aſſeſſ. der Phil. Fak. — geb. zu Greifswald, ſeit 1771 Adiunktus — lehrt Philoſophie, Sprachen und Literatur.

Hr. M. Joh. Ernſt Parow, der philoſ. Fakultät Adiunkt, ſ. 1796 — geb. zu Wismar — lehrt die kritiſche Philoſophie, und Exegeſe.

Hr. M. Fr. Philipp Alb. Muhrbeck, Adiunkt der philoſoph. Fakult., ſ. 1796, hält ſich auf Reiſen iezt in der Schweiz auf.

Privatlehrer.

Hr. M. H. E. Warnekros, Rektor an der hieſigen Stadtſchule, hält Vorleſ. über die morgenländiſch.- und andere Sprachen, Gelehrten-Geſchichte, ꝛc.

Hr. Quiſtorp, Lehrer der bildenden Künſte, unterrichtet in der Civil- und Kriegesbaukunſt.

Perſonen, die außerdem zum Corpore academico gehören.

Hr. Wilh. J. L. Schubert, der Akad. Syndikus ſ. 1794, Königl. Juſtizrath ſ. 1796.

Hr. Theod. Fiſcher, akademiſcher Amtshauptmann ſ. 1796.

Hr. Joh. Gottl. Häckermann, der Akademie und Juriſtenfak. Sekretär ſ. 1793 — geb. in Barth.

Hr. Karl Guſtav Petſchius, akad. Rentmeiſter, ſ. 1792.

Hr. Lud. v. Vogel, Lektor der engliſchen Sprache, ſ. 1787 unterrichtet er auch im Italieniſchen.

Hr. Joh. Gottf. Quiſtorp, Zeichenmeiſter, ſ. 1788.

Hr. Willich, Fechtmeiſter ſ. 1775.

Hr. Ludw. Fr. v. Berlitz, Lektor der franz. Sprache, ſ. 1789.

Hr. Lieutenant v. Ekenſtein, akademiſcher Stallmeiſter, geb. auf Rügen.

Hr. Spiegel, akademiſcher Tanzmeiſter, ſ. 1796.

Hr. Chriſtoffer, Muſiklehrer ſeit 1794, giebt auch öffentliche Uebungskonzerte.

Hr. Joh. Heinr. Eckhard, akad. Buchdrucker, ſ. 1793.

Hr. Hanke, akademiſcher Forſtinſpektor ſeit, 1795.

Hr. Hanke iun., botaniſcher Gärtner, nachdem er neulich von ſeinen, auf akademiſche Koſten angeſtellten Reiſen, zur Vermehrung ſeiner botaniſchen Kenntniſſe, zurükgekommen iſt.

Hr. Jak. Alb. Holzerland, Maler.

Hr. Johann Friedrich Röſe, Oekonomus.

J. J. Lindemann, Pedell und Bedienter der Bibliothek ſ. 1774.

Johann Bogisl. Kaiſer, Maurermeiſter ſ. 1757.

Heinr. Jak. Biesner, reitender Diener ſeit 1769.

Es fehlt nicht an den nöthigen Anſtalten und Hülfsmitteln zur Unterſtützung des Unterrichts. Dahin gehört:

1. Die öffentliche akademiſche Bibliothek. Der Fond der akademiſchen Bibliothek iſt ſo anſehnlich vermehrt worden, daß iezt iährlich ungefähr 600 Rthlr. zu Anſchaffung neuer Werke verwandt werden können, daher auch neulich die franz. Encyclopedie methodique in mehr als 200 B., Dumonts Corps diplomatique, mehrere koſtbare Werke, als Haetaus u. du Cange Gloſſ. Stickeſii u. Schilters Theſ. u. d. m., angeſchaft worden ſind. Es müſſen auch, vermöge einer Königl. Verordnung, alle in Schweden gedruckte Schriften an die Greifswalder

Akademie und Bibliothek abgeliefert werden. Die Anzahl der Bücher geht, außer den Manuſkripten und den Pommerſchen Sammlungen, an 28000 Bände. Hr. Prof. Ahlwardt — ſtarb den 19 Febr. 1792 im 82 J. — hat ſeine anſehnl. theol. mediz. philoſ. mathem. und hiſtor. Bücherſamml. an die akad. Bibliothek vermacht, die, ſo wie vorher die Droyſenſche, in einem beſondern Zimmer, neben der großen Bibliothek, aufgeſtellt iſt. Die Bibliothek ſteht alle Tage 2 Stunden zu Jedermanns Gebrauch offen, und wird alle Jahr vom Rektor und den vier Dekanis revidirt.

2. Das aſtronomiſche Obſervatorium iſt 1775 in einem alten Thurm der Stadtmauer angelegt, und mit den nöthigen, zum Theil koſtbaren Inſtrumenten verſehen, wohin auch der Silberſchlagſche Uranometer gehört. Es ſteht unter beſonderer Aufſicht des Profeſſor's der Aſtronomie.

3. Das Naturalienkabinet, wozu Se. Durchl. der Fürſt v. Heſſenſtein vor einigen Jahren eine anſehnliche Sammlung vulkaniſcher Produkte geſchenkt hat, ſteht un-

ter der beſondern Aufſicht des Prof. der Naturgeſchichte; der mineralogiſche Theil aber unter der Aufſicht des Prof. der Chemie. Zur Vermehrung des Naturalienkabinets ſind auf die, bis zur nächſten akad. Viſitation laufende 5 Jahre, 2500 Rthlr. angeſchlagen. Auch iſt ſchon die ſchöne, und beſonders an Mineralien reiche Sammlung des ſel. Hofr. Veltzius für 2000 Rthlr., wirklich für daſſelbe angekauft worden.

4. Der phyſikaliſche und mathematiſche Inſtrumenten- und Modellenſaal, unter der Aufſicht des Prof. der Mathematik und Experimental-Phyſik.

5. Das anatomiſche Theater, und die dabei in einem beſondern Zimmer aufbewahrten anatomiſchen Präparate ſtehen unter der Aufſicht des Herrn Prof. Haſelberg. Zur Fortſezung der Sammlung von chirurgiſchen Inſtrumenten und Bandagen, ſind jährlich 50 Rthlr. beſtimmt.

6. Der botaniſche Garten, unter der Aufſicht des Prof. der Naturgeſchichte. Er war ſeit 1763 unter der Aufſicht der Her-

ren Wilke, Kölpin, Weigel und Otto mit vielen herrlichen und zum Theil koſtbaren Gewächſen bereichert. Ein unglüklicher Brand verzehrte aber vor einigen Jahren das Gewächshaus, wobei viele koſtbare Pflanzen, unter andern auch die in Europa ſo ſeltene Quaſſia verlohren gieng. Seitdem iſt auf akademiſche Koſten ein neues prächtiges maſſives Gewächshaus erbauet, nur leider zu nahe an dem akademiſchen Kollegio, weil der Stadt-Magiſtrat einen dazu ſonſt ſehr gelegenen ledigen Plaz am Walle der Akademie ſchlechterdings nicht überlaſſen wollte. Seitdem hat man angefangen, auch viele neue Gewächſe wieder anzuſchaffen und anzuziehen. Der dabei angeſtellte ſehr geſchikte botaniſche Gärtner, Hr. Hanke, iſt im Apr. 1791 geſtorben, und deſſen iüngerer Sohn, den die Akademie hat reiſen laſſen, bekommt iezt deſſen Stelle.

7. Neulich iſt auch eine **Reitbahn** angelegt, und dazu ein eigenes ſchönes Haus in zwei Volten, mit dazu gehörigem Stalle erbauet worden. Hr. Lieutenant von **Eckenſtein** iſt

derſelben vorgeſezt, und viele Studirende haben angefangen, ſich derſelben zu bedienen. Statt des im Rezeß von 1 75 verſprochenen Laboratorii chemici, iſt eine Anſtalt zu chemiſchen Verſuchen eröfnet, und zu chemiſchen Unterſuchungen, und Erleichterung des darin zu gebenden Unterrichts, ſind iährlich 300 Rthlr. beſtimmt worden. Auch wird ein kliniſches Inſtitut errichtet, in welchem arme, unvermögende Kranke unentgeldlich kurirt, und mit Arznei verſehen, auch iunge und ſtudirende Aerzte zur ausübenden Heilkunde angeführt werden ſollen und worüber der Profeſſor der praktiſchen Medizin die Aufſicht hat. — Schon ſeit 1750 erſcheint wöchentlich eine gelehrte Zeitung, unter dem Titel: Kritiſche Nachrichten, welche ſeit 1767 vom Hrn. Prof. Möller ununterbrochen herausgegeben worden ſind, und unter dem Titel: Neueſte kritiſche Nachrichten, noch immer fortgeſezt werden.

Zur Unterſtüzung dürftiger Studirenden dienen:

1. Das Konviktorium oder die Kommunität, wo 36 Perſonen einen anſtändigen freien Mittagstiſch haben. Der Senior, ein Schwerinſcher und ein Leveſcher Stipendiat dürfen gar nichts, die übrigen des Jahrs nur 5 Rthlr. zulegen.

Auch iſt der Oekonomus ſchuldig, noch über dieſe Anzahl, ſo viele als der Rektor anweiſet, für 25 Rthlr. des Jahrs zu ſpeiſen. Der iederzeitige Dekanus der philoſ. Fakultät hat die Aufſicht über dieſe ganze Anordnung.

2. Die Stipendien, dahin gehören:

a. Das Lembkeſche von 8000 Rthlr. davon 3 Stipendiaten ieder auf 3 Jahre 100, und zwei andere 50 Rthlr. genießen.

b. Das Wackenitzſche von 3000 Rthlr. davon die Zinſen unter 6 Stipendiaten iährlich mit 25 Rthlr. ausbezahlt werden.

c. Das Uſedomſche, wovon 3 Stipendiaten auf 3 Jahre iährlich 25 Rthlr. erhalten.

d. Das Droyſenſche, wovon 2 Stipen-

diaten ieder iährlich 45 Rthlr. bekommen.

e. Das Szirmayſche, wovon der von der Familie angewieſene Ungerſche Stipendiat iährlich 66 Rthlr. 16 Gr. erhält.

f. Das Scheffelſche von 1000 Rthlr., wovon ein Stipendiat auf 3 Jahre iährlich 50 Rthlr. bekommt.

g. Das Blücherſche, wovon der Stipendiat auf 3 Jahre 25 Rthlr. erhält.

h. Das Meviusſche, aus dem einer iährlich 12 Rthlr. 12 Gr. bekommt.

i. Das Overkampſche von 600 Rthlr., davon ein Stipendiat 3 Jahre iedes Jahr 30 Rthlr. erhält.

Dazu kommt künftig noch:

k. Das Aemingaſche von beinahe 8000 Rthlr., davon iezt noch des Teſtator's Bruder, Hr. Mag. v. Aeminga die Zinſen erhebt, das aber nach deſſen Tode in Stipendien verwandelt werden ſoll.

Die Verwaltung der ökonomiſchen Angelegenheiten und des Finanzweſens ſteht iezt nicht, wie vormals, beim Rektor und geſammten Konzilium, die dadurch nur an Verwal-

tung ihrer Lehrgeſchäfte oft verhindert wurden, ſondern bei einer dazu beſonders verordneten akademiſchen ökonomiſchen Adminiſtration; dieſe beſteht aus folgenden Mitgliedern:

Den beiden landſtändlichen Kuratoren, dem Generaſuperint. als Kurator d. Akademie, dem Rektor der Akademie, der doch nur votum conſultativum hat, zween Profeſſoren als Deputatis des Konzilii, die vom Konzilio dazu erwählt werden. Dieſe ſind ſeit 1793 Hr. Kanzleirath Gadebuſch, und Hr. Prof. Brismann.

Alle ſind blos dem Kanzellario verantwortlich. Unter der Adminiſtration ſtehen: Der akademiſche Amtmann, der Amtsnotarius, der Landreiter, die Heidereiter, und die reitende Diener.

Die Anzahl der Studirenden kann nicht ſtark ſeyn, da die Akademie an der Ecke von Deutſchland liegt, das Ländchen klein iſt, und in den benachbarten Mecklenburgiſchen Ländern, die Landeskinder auf daſigen einheimiſchen Akademien ſtudiren müſſen. Sie iſt zwiſchen 70 bis 80 ſtark; auch halten ſich

iezt einige 20 junge Schweden, ein Holländer, ein Ungar u. d. m., hier auf. Denienigen Landeskindern, welche ein oder mehrere Jahre zu Greifswald den Studien obgelegen, und ſich durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichnet haben, iſt vorzüglich Beförderung im Lande verſprochen worden. Die Studirenden führen daſelbſt, nach öffentlichen Zeugniſſen, eine ſo anſtändige und geſittete Lebensart, daß in langer Zeit keinem einzigen derſelben irgend eine gerichtliche Strafe hat zuerkannt werden dürfen. Sie werden daher auch in allen Geſellſchaften gerne zugelaſſen, und von vielen Profeſſoren, wenn ſolche Geſellſchaft haben, einige gemeiniglich mit eingeladen. Sie können an allen öffentlichen Vergnügungen, als Aſſembleen, Bällen, Pikeniks, Caſinos und Liebhaber-Konzerts, die im Winter gehalten werden, wenn ſie wollen, mit Theil nehmen.

Die Inſkriptionsgebühren für die Studirenden ſind in den Studenten-Geſetzen, die ziemlich ſcharf ſind, für einen, der erſt Student wird, wenn er von Adel iſt, auf 6 Rthlr. 16 Sch., und einen der nicht von Adel iſt,

auf 5 Rthlr. 6 Sch., für einen der vorher ſchon anderswo inſkribirt iſt, ohne Unterſchied auf 2 Rthlr. 40 Sch. geſezt.

Die Stubenmiethe für Studirende iſt gewöhnlich in Bürgerhäuſern 10 bis 12 Rthlr., für Holz und Wärme im Winter, wenn der Student nicht etwa ſich ſelbſt Holz anſchaffen will, auch 10 bis 12 Rthlr., und 6 Rthlr. für das Bette. In den beſten, auch einigen Profeſſ. Häuſern bezahlt man für alles zuſammen iährlich 4 Rthlr.

Der Mittagstiſch koſtet, wenn man ſich Eſſen von der Kommunität holen läßt, die Portion 4 und 8 Sch. und bezahlt man die Woche für 2 Eſſen 28 Sch., für 5 Eſſen 1 Rthlr. hieſiges Geld. Auch kann man in dem Wirthshauſe des Herrn Wilhelmi, wo verſchiedene Fremde gewöhnlich ſpeiſen, den Mittagstiſch haben. Noch in einem und andern Privathauſe, wo verſchiedene iunge Edelleute mit ihren Hofmeiſtern und andere ſpeiſen, iſt der Mittagstiſch monatlich zu 5 bis 6 Rthlr. zu haben. Des Abends behelfen ſich die mehreſten mit etwas kalter Küche.

Das Reiten der Studirenden auf die

Dörfer ist hier gar nicht gewöhnlich. Ihre Vergnügungen ſind, außer den vorher angeführten, ihnen immer freiſtehenden öffentlichen, und dem Billardſpiel und Botaniſirengehen, das Spazierengehen auf den angenehmen und bequem eingerichteten Wällen, und an dem Rickfluß, auch vor den Thoren, und die Beſuchung einiger daſelbſt gelegenen Gärten. Etwa eine Viertelmeile von der Stadt liegt das ſchöne Eldenaiſche Holz, das auch oft von Geſellſchaften aus der Stadt im Sommer beſucht wird. Bisweilen werden auch Spazierfahrten zu Waſſer nach der Wiek, wo der Hafen iſt, und wo einige Wirthshäuſer befindlich ſind, angeſtellet.

Die Stadt Greifswald ſelbſt iſt ein, wegen der durchſtreichenden Winde, ſehr geſunder Ort, hat breite und gute Gaſſen, und etwas über 5000 Einwohner. Das Königl. Hofgericht und Konſiſtorium haben hier ihren Siz, und es giebt verſchiedene angeſehene und reiche Handelsleute daſelbſt. Das akademiſche Kollegium, worin auch die Bibliothek befindlich iſt, die ſich gleich beim Eintritt ungemein gut ausnimmt, iſt ein

groſzes herrliches Gebäude. Die Stadt hat drei Kirchen, worunter die Nikolai-K. einen herrlichen Thurm hat. Wenig große Städte haben ein ſo gutes Wirthshaus, wie das des Hrn. Wilhelmi iſt, wo auch die meiſten öffentlichen Vergnügungen, öffentliche und Privatkonzerte, Caſinos u. d. m., angeſtellt werden. Vor dem Stralſunder Thore iſt eine ſchöne Saline, mit mehrern Gradierwerken, der Waiziſchen Familie gehörig; ſie könnte ganz Pommern mit Salz verſorgen, und das ausländiſche Salz entbehrlich machen.

Ausführlichere Nachrichten von der Greifswaldſchen Akademie findet man in Gadebuſch's Schwediſch-Pommerſchen Staatsk. im II Th. Greifswald 1788. S. 108—180. Siehe auch: *Chriſt. Steph. Scheffel* Vitae Profeſſorum medicinae in Acad. Gryphiswaldenſi, a primis eius initiis usque ad finem anni ipſius ſaecularis tertii. Gryph. 1756. 4to. *Chriſt. Guil. Overkamp* Programma, Regiam Pomeranorum Vniverſitatem literariam Gryphicam de repurgatae per Lutherum doctrinae ſalutaris

Evangelicae auctibus incrementisque apprime meritam adumbrans. Ibid. 1793. 4to.

15.

Halle;

— im Niederſächſiſchen Kreiſe, im Herzogthum Magdeburg und zwar im Saalkreiſe; — lutheriſch.

Der Kardinal Albert, Churfürſt von Mainz und Erzbiſchof von Magdeburg, hielt ſich zu der Zeit, als Luther durch ſeine Lehre die Religion und Gottesverehrungen zu verbeſſern anfing, in Halle auf. Sein Plan war, durch Errichtung einer Univerſität in Halle, zu verhindern, daß Luthers Lehre in dieſer Stadt Eingang finden möchte. Das päbſtliche Privilegium war bereits 1531 unter Klemens VII. Pontifikat hierzu ausgefertigt, eine prächtige Dom- und neue Stiftskirche vom Kardinal erbauet, als die Reformation dergeſtalt in Halle Eingang fand,

daß Albert genöthigt ward, nicht blos ſein ganzes Proiekt aufzugeben, ſondern ſogar Halle zu verlaſſen, und kaum ſo viel Zeit übrig behielt, ſich mit den Heiligthümern nach Mainz zu begeben. Da es nun an mächtiger Unterſtüzung fehlte, ſo blieb das ganze Proiekt vor der Hand unausgeführt.

Nach dem Tode des lezten Adminiſtrators, Herzogs Auguſt, fiel 1680 das in ein Herzogthum veränderte Erzſtift Magdeburg an das Haus Brandenburg. Eine Menge Exerzitienmeiſter, die in Halle, als der Reſidenzſtadt des Adminiſtrators, reichlich ihr Brodt gehabt, und zum Theil in des Herzogs Dienſten geſtanden hatten, gaben iezt in der Stadt Lektionen an adeliche und wohlhabende Bürgerskinder. Hieraus entſtand eine kleine Ritterakademie, worüber ſich der Kammerdiener des verſtorbenen Adminiſtrators die Inſpektion erbat, und ſie auch vom Churfürſten erhielt. Der Nachfolger des großen Churfürſten, Friedrich Wilhelm, verbeſſerte dieſe Ritterakademte dadurch, daß er eine Reitbahn anlegen ließ, und einen Stallmeiſter dazu beſtellte. Dieſe Ritteraka-

demie ward von Zeit zu Zeit immer mehr von einheimiſchen und auswärtigen von Adel und verſchiedenen iungen Leuten aus dem Bürgerſtande beſucht, kam aber in einen noch größern Ruf, als Chriſtian Thomaſius 1690 nach Halle gieng, und in deutſcher Sprache — damals etwas ganz Unerhörtes — über Logik, Moral und Naturrecht Vorleſungen hielt. Die halliſche Geiſtlichkeit ſchrie laut über Kezerei, und der Zulauf ward noch größer, ſo, daß ſogar Bürger ſich zu ſeinen Vorleſungen drängten, um dieſen ſo berüchtigten Kezer zu hören, aber ſich gewaltig wunderten, daß dieſer Mann ihnen wei vernünftigere Sachen vortrug, als ſie von ihren Predigern zu hören gewohnt waren.

Keine günſtigere Gelegenheit konnte ſich vielleicht darbieten, den Hof zu beſtimmen, hier eine Univerſität anzulegen, die ſelbſt für die damaligen brandenburgiſchen Staaten nicht überflüßig war. Alle Schwierigkeiten, die vornemlich vom ſächſiſchen Hofe, wegen des nur fünf Meilen entfernten Leipzigs gemacht wurden, waren glüklich aus dem Wege geſchaft, und Kaiſer Leopold I. hatte be-

reits unter dem 19 Okt. 1693 die dazu nöthigen Privilegien ausfertigen laſſen.

Im folgenden 1694 Jahre, am Geburtstage Churfürſt Friedrich's III., der als König unter dem Namen Friedrich I. bekannt iſt, geſchah am 1 Jul. die feierliche Einweihung der Univerſität mit aller der Pracht, die man vom damaligen brandenburgiſchen Hofe gewohnt war. Der Churfürſt ſelbſt mit ſeinem fürſtlichen Hofſtaat war dabei zugegen, und die Zahl der Zuſchauer, die von der Nähe und Ferne hinzuſtrömten, war unglaublich groß. Der damalige Churprinz Friedrich Wilhelm ward zum Rektor magnifizentiſſimus öffentlich erklärt, welche Würde aber ſeit 1718 nicht weiter beſezt worden iſt. Der erſte Prorektor war der Prof. der Theologie D. Baier; der erſte Direktor D. Stryk, Prof. der Rechte, und der erſte deſignirte Kanzler war der von Seckendorf, welcher aber noch einige Monate vor der feierlichen Einweihung der Univerſität ſtarb. Die Kanzlerſtelle blieb bis 1722 unbeſezt, wo dem Geheimen R. von Ludewig dieſer Poſten übertragen ward.

Weil gleich vom Anfang der neufundirten Univerſität alle Fächer der Wiſſenſchaften mit ſehr brauchbaren Männern beſezt waren, die ſich theils durch eine gründliche Gelehrſamkeit, theils durch eine Freimüthigkeit auszeichneten, wovon man damals auf andern Univerſitäten nichts wußte, ſo gab dieſe ungewöhnliche Erſcheinung Halle einen Ruf, der von den entfernteſten Orten Lernbegierige hinzog. Bei der Stiftung waren in der theolog. Fakult.: D. J. W. Baier und D. J. J. Breithaupt; in der iuriſtiſchen: D. S. Stryk, D. J. G. Simon, D. C. Thomaſius, D. H. Bodinus, D. J. F. Stryk; in der mediziniſchen: D. F. Hofmann, D. G. F. Stahl; in der philoſophiſchen: D. C. Cellarius, A. H. Franke, J. S. Buddeus.

Nach der Zeit hat Halle ſehr viele beberühmte Männer in allen Fakultäten zu Lehrern gehabt. Die berühmteſten waren in der theologiſchen Fakultät: D. P. Antonius, D. A. H. Franke, D. J. H. Michaelis, D. J. Lange, D. J. D. Herrnſchmid, D. J. J. Rambach, D. C. B. Michaelis, D. S. J. Baumgarten, D. J. G. Knapp, D. A. Stru-

enſee, D. J. S. Gruner, D. J. S. Semler; in der juriſtiſchen Fakultät: D. J. P. von Ludewig, D. H. J. Böhmer, D. J. F. Ludovici, D. N. H. Gundling, D. S. P. Gaſſer, D. F. L. Fleiſcher, D. J. G. Heineccius, D. K. G. Knorre, D. J. S. F. von Böhmer, D. M. Schmeizel, D. J. T. Carrach, D. J. C. König, D. P. J. Heisler, D. J. F. Flörke, D. J. C. W. Steck, D. D. Nettelbladt, D. E. C. Weſtphal, D. C. F. J. Fiſcher, D. J. C. L. Menken; in der mediziniſchen Fakultät: D. H. Henrici, D. M. Alberti, D. J. Junker, D. J. F. Caſſebohm, D. J. H. Schulze, D. P. A. Böhmer, D. H. C. Alberti, D. A. E. Büchner, D. F. C. Junker, D. J. P. Eberhard, D. J. F. Goldhagen, D. A. Niezky, D. Bertram, D. P. C. Junghans, D. F. A. Richter; in der philoſophiſchen Fakultät: D. J. P. von Ludewig, D. N. H. Gundling, Ch. Wolf, J. U. Heinrici, C. B. Michaelis, J. G. Heineccius, J. J. Lange, D. F. Wiedeburg, T. C. Urſinus, D. J. H. Schulze, D. G. Sellius, A. G. Baumgarten, G. F. Meyer, J. F. Joachim, C. Weber, D. J. P. Eber=

hard, D. J. A. von Segner, C. A. Kloz, C. F. Pauli, J. Thunemann, D. J. F. G. Goldhagen, J. F. G. Vogel, W. J. A. Karſten, D. G. F. von Lamprecht.

Unter König Friedrich Wilhelm's I. Regierung wurden zuerſt Profeſſoren der ökonomiſchen und kameraliſtiſchen Wiſſenſchaften angeſezt. Der Philoſoph Wolf, der in der Philoſoph. eine neue Bahn eröffnete, mußte auf D. Langens Anklage und Beſchuldigung: als wenn er atheiſtiſche und naturaliſtiſche Lehrſäze vorbrächte, Halle plözlich verlaſſen, wurde aber 1740 vom König Friedrich II. auf die ehrenvollſte Art, mit einem anſehnlichen Gehalt und dem Charakter eines Geheimenraths und Vizekanzlers, zurückberufen. Für Langen war es vielleicht die höchſte, aber auch verdienteſte Strafe, daß er ſeinem gröſten Feinde entgegengehen muſte.

Die ſämmtlichen Einkünfte für alle bei der Univerſität angeſtellte Profeſſoren, Lehrer und Offizianten, betragen nach der Fundation nur 7000 Rthlr. jährlich. Der Gehalt der meiſten Profeſſoren würde daher ſehr

klein ſeyn, wenn ſie nicht durch das Honorar für ihre Kollegien ſchadlos gehalten würden, welches nach Verhältniß der Vorleſungen von 10 bis zu 3 Rthlrn. halbiährig beſtimmt wird. Viele von den Studirenden, die ein testimonium paupertatis vorzeigen können, welches oft erſchlichen iſt, erhalten, nach Unterſuchung, die Kollegien entweder halb, oder auch wohl dem Befinden nach ganz frei. Dies gilt vornemlich von ſolchen, die Theologie ſtudiren, weil dies gewöhnlich der ärmſte Theil der Studenten iſt.

Dieſe für Profeſſorbeſoldungen ausgeſezte Summe würde aber doch nicht zureichen, wenn nicht ſchon immer der Landesherr außerordentliche Gelder zu Penſionen für die Profeſſoren, die ſich durch Verdienſt und Gelehrſamkeit beſonders auszeichneten, hergegeben hätte. Friedrich II. gab Wolfen aus ſeiner Chatoulle eine Penſion von 2000 Rthlrn. und belohnte noch andere geſchikte Männer, wovon ich nur unter den Verſtorbenen einen von Segner, Klotz, Thunmann und Karſten nennen will.

Se. Königl. Maieſtät Friedrich Wilhelm II. haben bald nach Dero Regierungsantritt ſo vortheilhafte Geſinnungen für dieſe Univerſität geäußert, daß ſie ſich noch immer in dem Ruf einer der blühendſten und berühmteſten Univerſitäten Deutſchlands erhält. Seitdem Se. Exzellenz der Königl. Staatsminiſter Freiherr von Wöllner die Oberkuratel über alle preußiſche Univerſitäten haben, ſorgten Sie für alle, vornemlich für die Halliſche Univerſität. Ein neuer iährlicher Zuwachs von 7000 Rthlrn. aus den Jeſuiter-Gütern in Schleſien, ward zu neuen Beſoldungen und Gehaltszulagen der Profeſſoren beſtimmt. Es werden dafür unentgeldliche Vorleſungen armen Studenten gehalten. Ein Theil dieſer Summe wurde zur Anlegung und Unterhaltung eines botan. Gartens und einer Krankenanſtalt, und zum Ankauf eines Naturalienkabinets verwandt. Zu Anlegung einer Sternwarte und zum Ankaufe einiger Inſtrumente, wie auch zu Erbauung eines neuen anatomiſchen Theaters, eines chemiſchen Laboratoriums, und Bewahrung des Naturalienkabinets, gab der König noch be-

ſondere außerordentliche Summen her. Halle kann ſich des ſeltenen Glüks rühmen, daß alle Fakultäten mit Männern beſezt ſind, die theils in ihrem Fach Epoche machen, theils entſchiedene Verdienſte beſizen, theils als Schriftſteller zu den erſten von Deutſchland gehören. Obgleich nach der Stiftung dieſer Univerſität, ſo viele andere neue ſind fundirt worden; obgleich ſo viele Fürſten nach dieſer Zeit das Studiren auf fremden Univerſttäten verboten haben, ſo iſt die Anzahl der Studenten auch noch iezt verhältnißmäßig ſehr groß. Nicht blos Landeskinder, ſondern noch viele Polen, Ruſſen, Griechen, Schweden, Dänen, Liefländer, Kurländer und Reichsländer beſuchen von Zeit zu Zeit Halle.

Oberkurator.

Se. Exzellenz der königl. Staats- und Juſtizminiſter Freiherr von Wöllner.

Prorektor magnifikus.

Se. Magnifizenz Hr. Prof. Georg Sim. Klügel, vom 12 Jul. 1797 bis den 12 Jul. 1798. (S. philoſ. Fakult.)

Direktor.

Hr. Geh. Juſtizrath D. Klein. (S. iuriſt. Fakultät.)

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Joh. Aug. Nöſſelt, ord. Prof. der Theologie, Direktor des Königl. theologiſchen Seminariums, der königl. Freitiſche Ephorus – geb zu Halle, den 2 Mai 1734 – lehrt Dogmatik, Moral, Kirchengeſchichte, Exegeſe des N. T. und theologiſche Bücherkenntniß.

Hr. D. Johann Ludwig Schulze, ord. Prof. der Theologie, Philoſophie und der griechiſchen und orientaliſchen Sprachen, wie auch erſter Direktor des Waiſenhauſes — geb. zu Halle, den 17 Dez. 1724 — lehrt Dogmatik, Patriſtik, Symbolik, Exegeſe des A. T. und morgenländiſche Sprachen.

Hr. D. Ge. Chriſtian Knapp, ord. Prof. der Theologie und Mitdirektor des Waiſenhauſes — geb. zu Halle, d. 17 Sept. 1753 — lehrt Dogmatik, Moral, Exegeſe des N. T. und Kirchengeſchichte.

Hr. D. Auguſt Herrmann Niemeyer, ord. Prof. der Theologie, königl. preuß. Konſi-

ſtorialrath, Inſpektor des königl. theologi-ſchen Seminariums, Mitdirektor des Pädagogiums und Waiſenhauſes und des erſteren ordentlicher Aufſeher — geb. zu Halle, den 1 Sept. 1754 — lehrt Moral, populäre und praktiſche Dogmatik, Einleitung in die Bücher der heil. Schrift, Homiletik und Pädagogik.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. **Ernſt Ferdinand Klein**, Königl. Preuß. Geheimer Juſtizrath, Direktor der Univerſität, Ordinarius der Juriſtenfakultät, ord. Prof. der Rechte und Mitglied d. Akad. der Wiſſenſch. zu Berlin — hält Vorleſungen über das neue Preuß. Geſezbuch, und giebt Anleitung künftigen Geſchäftsmännern.

Hr. D. **Johann Chriſtian Woltär**, ord. Prof. der Rechte und Beiſizer der Juriſtenfak. — geb. zu Werder in der Mittelmark, den 14 Jun. 1744 — lehrt Geſchichte des Rechts, Inſtitutionen, Pandekten, Staats- Lehn- und peinliches Recht und juriſtiſche Encyklopädie und Methodologie.

Hr. D. Heinrich Johann Otto König, ord. Prof. der Rechte und Beiſizer der Juriſtenfakultät — geb. zu Marburg, d. 3 Nov. 1748 — lehrt alle Theile der Jurisprudenz.

Hr. D. Chph. Chriſtian Dabelow, ord. Prof. der Rechte — geb. zu Neubuckow im Mecklenb. Schwerinſch., d. 19 Jul. 1767 — lehrt Civil-Lehn-Staats- und Kirchenrecht.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Johann Gottlieb Kemme, ord. Prof. der Medizin, Senior der mediz. Fak., Ephorus ber Königl. Freitiſche und Mitglied der Kaiſerl. Akademie der Naturforſcher — geb. zu Halle, den 10 Sept. 1738 — lehrt Pathologie und verſchiedene andere Theile der theoretiſchen Arzneikunde.

Hr. D. Philipp Friedr. Theodor Meckel, Königl. Preuß. GehR., der Anatomie und Chirurgie ord. Prof., Landphyſikus u. Mitglied der Akademie der Wiſſenſch. zu Berlin — gebor. zu Berlin, den 30 Apr. 1755 — lehrt Phyſiologie, Anatomie, Chirurgie, Hebammenkunſt, Oſteologie und Syndesmologie, ꝛc.

Hr. D. Joh. Reinhold Forſter, ord. Prof. der Philoſophie, und Aſſeſſ. d. mediz. Fak. ꝛc. S. phil. Fak.

Hr. D. Johann Chriſtian Reil, ordentl. Prof. der Medizin, Stadtphyſikus und Direktor der kliniſchen Anſtalt — geb. den 20 Febr. 1759 zu Raude in Oſtfrießland — lehrt Therapie, Diätetik und verſchiedene Theile der theoretiſchen Arzneikunde, auch giebt er in dem kliniſchen Inſtitut praktiſche Anweiſung zur Heilkunde.

Hr. D. Fr. Alb. Karl Gren, ord. Prof. der Medizin, und Mitglied der naturforſchenden Geſellſchaft zu Halle — geb. zu Bernburg, d. 1 Mai 1760 — lehrt Experimentalphyſik, Experimentalchemie, Pharmazeutik und die Kunſt, Rezepte zu ſchreiben.

Hr. D. Joh. Chriſt. Wilh. Juncker, ord. Prof. der Medizin, Mitglied der Königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaft. zu Frankfurt und der korreſpondirenden Geſellſch. ſchweizeriſcher Aerzte und Wundärzte Ehrenmitglied — geb. zu Halle, den 30 Jun. 1761, lehrt die allgemeine Therapie; die Pathologie; die Volksarzneikunde; die Behandlung der ve-

neriſchen Krankheiten, und giebt zu Repe=
tirübungen Gelegenheit.

Hr. D. Kurt Sprengel, ord. Prof. der Medizin und Aufſeher des botaniſchen Gar=
tens, Mitglied der Röm. Kaiſerl. Akademie der Naturforſcher u. der Naturforſchenden Geſellſchaft in Halle, und Ehrenmitglied der Geſellſchaft ſchweizeriſcher Aerzte und Wund=
ärzte — geb. zu Boldekow in Pommern, den 3 Aug. 1766 — lehrt Geſchichte der Medizin, Semiotik, praktiſche Arzneikunde, wie auch Botanik.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. D. Johann Ludwig Schulze, (ſiehe theolog. Fakultät.)

Hr. Johann Chriſtian Förſter, Königl. Krieges= und Domainenrath, ord. Prof. der Philoſophie, Oekonomie und Kameral=
wiſſenſchaften, wie auch Ephorus der königl. und halberſtädtiſch. Provinzialfreitiſche — geb. zu Halle, den 14 Dez. 1735 — lehrt Lo=
gik und Metaphyſik, Recht der Natur und Kameralwiſſenſchaften.

Hr. Joh. Aug. Eberhard, ord. Prof.

der Philoſophie und Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin — geb. zu Halberſtadt, den 31 Aug. 1738 — lehrt Logik, Metaphyſik, Naturrecht, philoſophiſche Geſchichte und Aeſthetik.

Hr. Matthias Chriſtian Sprengel, ord. Prof. der Geſchichte und erſter Bibliothekarius bei der Univerſitätsbibliothek — geb. zu Roſtok, den 24 Aug. 1746 — lehrt alte und neue Geſchichte, Staatengeſchichte und Statiſtik.

Hr. D. Johann Reinhold Forſter, ord. Prof. der Naturgeſchichte, der Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin und verſchiedener anderer Akademien und gelehrten Geſellſchaften Mitglied — geb. zu Dirſchau in Weſtpreußen, den 22 Okt. 1729 — lehrt verſchiedene Theile der Naturgeſchichte und Landwirthſchaft.

Hr. Fr. Aug Wolf, ord. Prof. der Beredſamkeit und Dichtkunſt, wie auch Direktor des königl. philologiſchen Semin. und zweiter Bibliothekarius bei der Univerſitätsbibliothek — geb. zu Haynrode in der preuß. Grafſchaft Hohenſtein, den 14 Febr. 1750 —

hält Vorleſungen über die alte griechiſche und lateiniſche Literatur.

Hr. Georg Sim. Klügel, ord. Prof. der Mathematik und Mitglied der Kön. Sozietät zu Göttingen — geb. zu Hamburg, d. 19 Aug. 1739 — lehrt reine und angewandte Mathematik.

Hr. Joh. Chph. Krauſe, ord. Prof. der Philoſophie und Geſchichte — geb. zu Artern, den 14 Dez. 1749 — lehrt Univerſal- und europäiſche Geſchichte, Reichsgeſchichte und Statiſtik.

Hr. L. H. Jakob, ord. Prof. der Philoſophie — geb. zu Wettin, den 26 Febr. 1759 — lehrt theoretiſche und praktiſche Philoſophie.

Hr. Joh. Chriſtian Chriſtoph Rüdiger, ord. Prof. der Phil. — geb. zu Burg, den 9 Mai 1751, lehrt Kameralwiſſenſchaften u. Sprachgeſchichte.

Hr. Joh. Heinr. Tieftrunk, ord. Prof. der Philoſophie — lehrt theoretiſche und prakt. Philoſophie.

Profeſſoren bei dem Königl. reformirten Gymnaſium illuſtre.

Das Fundationsdiplom dieſes akademiſchen Gymnaſiums iſt vom Könige Friedrich I. unterm 25 Jan. 1712 ausgefertigt worden. Die beiden dabei angeſtellten ordentl. Profeſſoren halten den Theologie Studirenden reformirter Konfeſſion Vorleſungen über alle Theile der Theologie und verwandten Wiſſenſchaften. Nach der Fundation ſollte der erſte ref. Profeſſor der Theologie immer der lezte Profeſſor in der luth. theol. Fakultät ſeyn. Allein der Haß beider Konfeſſionen war damals, als das Gymnaſium geſtiftet ward, ſo groß, daß der erſte reformirte Prof. D. Heyden ſehr bald nicht weiter die Konzilia beſuche, weil man ihm zu viele Chikanen machte. Seine Nachfolger haben ihre alten Rechte nicht hervorgeſucht. Jezt ſind dabei angeſtellt:

Hr. Theodor Fr. Stange, ord. Prof. der Theologie, Ephorus des Gymnaſiums und der königl. reform. Freitiſche — geb. zu Oſternienburg im Anhalt-Köthenſchen, den 1 Nov.

1742 — lehrt Dogmatik, Moral und Exege-
ſe über verſchiedene Bücher des N. T.

Hr. Joh. Friedr. Wilh. Thym, ord. Prof. der Kirchengeſchichte und Alterthümer, und Ephorus der königl. reform. Freitiſche; geb. zu Berlin — lehrt Kirchengeſchichte und jüdiſche Alterthümer.

Außerordentliche Profeſſoren.

Hr. M. Heinrich Ernſt Güte, außerord. Prof. der Theol. und Oberdiakonus an der Ulrichskirche, geb. den 13 Sept. 1754 zu Bielefeld — lehrt Exegeſe und Einleitung ins alte Teſtament, jüdiſche Geſchichte, Paſtoraltheologie, hebräiſche Grammatik, ꝛc.

Hr. D. Joh. Chriſtoph Bathe, außerord. Prof. der Rechte — geb. zu Halle, den 19 Sept. 1754 — lehrt Inſtitutionen, Pandekten, Kriminalrecht, gerichtl. Klagen, vorzüglich beſchäftigt er ſich mit praktiſchen Vorleſungen für preuß. Juriſten, ꝛc.

Hr. D. J. C. E. Bergener, außerord. Prof. der Medizin und Botanik — geb. zu Halle — hält Vorleſungen über die Pflanzenlehre.

Hr. S. F. G. Wahl, Doktor und außerord. Prof. der Philoſophie und der morgenländiſchen Sprachen, und Dolmetſcher bei dem Departement der auswärtigen Geſchäfte zu Berlin — geb. zu Alach bei Erfurt, den 2 Febr. 1760 — lehrt Alterthümer und Exegeſe des A. T., lieſt über morgenländ. und alte Literatur überhaupt, und giebt auch Anleitung zur Erlernung der neuern europäiſchen Sprachen.

Hr. Chriſtian Friedr. Prange, außerord. Prof. der Philoſophie und Mitglied der Akademie der Künſte und mechaniſchen Wiſſenſchaften zu Berlin — geb. zu Halle, den 20 April 1756 — lehrt Archäologie, und giebt in allen Arten der bildenden Künſte Unterricht.

Hr. Friedrich Meinert, außerord. Prof. der Philoſophie, Inſpektor der königl. Freitiſche — geb. zu Göllſchau in Schleſien, den 14 Sept. 1757 — lehrt reine und angewandte Mathematik, Baukunſt, Feldmeßkunſt und die Kriegswiſſenſchaften.

Hr. Joh. Gebhard Ehrenreich Maaß,

außerordentl. Prof. der Philoſophie, geb. zu Krottorf im Halberſtädtſchen, den 26 Febr. 1766 — lehrt Logik und Metaphyſik, Matheſin, auch Aeſthetik, Rhetorik, empiriſche Pſychologie, Moral.

Hr. J. C. Hofbauer, außerord. Prof. d. Philoſophie — geb. zu Bielefeld, d. 19 Mai 1766 — lehrt empiriſche Pſychologie, Logik, Naturrecht und philoſophiſche Moral.

Hr. L. G. Gilbert, außerord. Prof. d. Philoſophie — lehrt reine Mathematik und Matheſin forenſem.

Hr. J. D. Beck, außerord. Prof. d. Philoſophie — lehrt reine Mathematik, kritiſche Philoſophie und Naturrecht nach Kant.

Hr. Karl Morgenſtern, außerord. Prof. der Philoſophie — geb. zu Magdeburg, d. 28 Aug. 1770 — erklärt griechiſche Autoren.

Hr. J. Ebers, außerord. Prof. der Philoſophie — geb. den 10 März 1742 — unterrichtet in der engl. Sprache, und erklärt engliſche Schriftſteller.

Privatdozenten.

Hr. D. P. C. A. Leopold, Fürſtl. Hof-

rath, hält Vorleſungen über verſchiedene Theile der Jurisprudenz.

Hr. D. C. Reichhelm, lehrt Lehn= und bürgerliches Recht, wie auch Pandekten.

Hr. D. C. G. Scheuffelhuth, lehrt Natur= und Kriminalrecht, wie auch Inſtitutionen.

Hr. D. G. F. Wieſe, lehrt Kirchen=Staats= bürgerliches= Kriminal= und Kriegsrecht.

Hr. D. C. G. Konopack, lehrt römiſches Recht und iuriſtiſche Encyklopädie.

Hr. M. K. G. Rath, hält Vorleſungen über den lateiniſchen Stil.

Hr. M. F. Schmieder, erklärt lateiniſche Autoren.

Hr. M. W. Lange, erklärt lateiniſche Autoren.

Hr. M. F. G. Voigtel, erzählt die allgemeine Weltgeſchichte, und giebt Unterricht im deutſchen Stil.

Hr. Lektor C. L. Hetzel, lehrt praktiſche Mathematik, giebt Anweiſung zum Feldmeſſen und zur bürgerlichen= und Kriegsbaukunſt.

Sprach- und Exerzitienmeiſter.

In der franz. Sprache geben Unterricht:

Die Herren Donday, Naude, Boſelli, Wölfel und Mondot.

In der italieniſchen und ſpaniſchen Sprache:

Hr. Boſelli.

In der engliſchen: Hr. Behrmann.

Der Hr. Hr. Stallmeiſter Andre giebt auf der königl. Reitbahn Anweiſung zum Reiten; die Herren Gebrüder Langerhans geben Unterricht im Tanzen; der Hr. Fechtmeiſter Riedelsheimer giebt Anweiſung im Fechten und Voltigiren; der Hr. Muſikdirektor Türk giebt theoretiſchen und praktiſchen Unterricht in der Muſik, ſo wie auch der Hr. Muſikus Heiſe.

Univerſitätsgerichte,

Offizianten und Unterbediente bei der Univerſität.

Die Univerſitätsgerichte haben alle Univerſitätsbürger und Verwandte, noch außer den Studenten, unter ihrer Jurisdiktion. Der Prorektor iſt zwar Chef davon, ſobald er aber kein Juriſt iſt, und iuriſtiſche Fälle

vorkommen, konſulirt er den Syndikus. Sonſt trägt ein Syndikus vor, und der Prorektor und der andere Syndikus dekretiren. Bei wichtigern Sachen wird die Entſcheidung dem akademiſchen Dekanat, Senate, oder in 2ter Inſtanz dem Konzilio überlaſſen, die ſich auf der Waage verſammlen.

Hr. Glük, Hoffiskal nnd Syndikus.

Hr. Dryander, Hofrath und Sydikus.

Hr. Streiber, Juſtizkommiſſarius und Syndikus, der Hrn. Glük adiungirt iſt.

Hr. Okel, erſter Aktuarius.

Hr. Bieſten, zweiter Aktuarius.

Pedelle: Pauke und Wächs.

Halle iſt die Hauptſtadt des Saalkreiſes, man rechnet darin über 20000 Einwohner, ohne Militär und Studenten; vom erſtern zählt man über 2000 Mann, und von den leztern zwiſchen 1000 bis 1100. Halle hat zwei große Vorſtädte, Glaucha und Neumarkt; die Zahl der Häuſer wird auf 2184 geſchäzt. Es iſt falſch, wenn einige behaupten, daß der Steinkohlengeruch die Luft ungeſund mache, und vornemlich denen nachtheilig wäre, die zur Schwindſucht inklinir-

ten; vielmehr haben andere mit guten Grün⸗den zu zeigen geſucht, daß der Steinkohlen⸗dampf nicht nur nicht den Schwindſüchtigen ſchade, ſondern vielmehr ihnen dienlich ſei.

Die merkwürdigſten öffentlichen Gebäu⸗de ſind: a) die Domkirche, b) die Markt⸗kirche, c) die Morizkirche, d) das Rath⸗haus, e) die Waage, f) der Rathskeller, auf deſſen großem Saal die Winterkonzerte ge⸗geben werden, g) das reformirte Fräulein⸗ſtift, vom Kanzler von Jena 1702 geſtiftet, und mit Königl. Freiheiten begnadigt, h) das Univerſitäts⸗Bibliothekgebäude, auf dem Paradeplaz, i) das Waiſenhaus in Glau⸗cha ꝛc.

Oeffentliche Bibliotheken: 1) die Uni⸗verſitätsbibliothek, welche anfänglich auf der Waage aufgeſtellt war, 1779 aber in das auf dem Paradeplaz neuerbaute Gebäu⸗de gebracht wurde. Sie beſtehet aus mehr als 18000 Bänden. Sie wird Mitwochs und Sonnabends von 1 bis 3 Uhr zum all⸗gemeinen Gebrauch geöffnet. Unterbiblio⸗thekar iſt Herr Prof. Gilbert. Wenn die Studenten Bücher mit nach Hauſe nehmen

wollen, müſſen ſie einen Zettel vorzeigen kön=nen, der von einem Profeſſor unterſchrieben iſt; außerdem wird ihnen kein Buch verab=folgt; 2) die **Marien=** auch **Rathsbiblio=thek** genannt, iſt ungleich geringer als die Univerſitätsbibliothek, doch vornemlich we=gen einer großen Sammlung alter Drucke merkwürdig; 3) die **Bibliothek des Waiſen=hauſes**, die aus 20000 Bänden beſtehet, hat ihr Daſein gröſtentheils Schenkungen und milden Stiftungen zu danken. Die andern öffentlichen Bibliotheken ſind zu klein und unbeträchtlich, als daß ſie genannt zu werden verdienten. Beinah alle Profeſſoren haben anſehnliche Hausbibliotheken, worunter die des Hrn. Prof. Forſter die anſehnlichſte iſt.

Zu den gemeinnüzigen wiſſenſchaftlichen Anſtalten gehört das **Waiſenhaus**, von Au=guſt **Herrmann Franke**, am Ende des vo=rigen Jahrhunderts blos durch milde Bei=träge geſtiftet und vortreflich eingerichtet, welches aber bald nach dem Abſterben dieſes in ſo vieler Rükſicht großen Mannes, vie=les von ſeinem erſten ausgebreiteten Rufe verloren hat. Hiermit iſt gewiſſermaßen

das Königl. Pädagogium verbunden, welches unter der iezigen Direktion des Hrn. KonſiſtorialR. D. Niemeyer ſehr in Aufnahme gekommen iſt. Das reformirte und lutheriſche Gymnaſium ſind außerdem noch die gelehrten Schulen.

Ehedem waren hier mehrere gelehrte Geſellſchaften, iezt iſt blos die naturforſchende, 1774 geſtiftet, deren Direktor der Hr. Krieges- und Domainenrath v. Leyſer iſt, hier. Der Geh. Rath Klotz ſchrieb hier zuerſt eine gelehrte Zeitung, welche nach ſeinem Tode der Prof. Bertram fortſezte, dann der Hr. Prof. D. Nöſſelt, ferner Hr. Prof. D. Woltär, und zulezt Hr. Prof. Rüdiger beſorgte, die aber ſeit einigen Jahren ganz aufgehört hat. Von Leſegeſellſchaften iſt die des Hrn. Bispink die merkwürdigſte; Hr. Prof. M. Güte hält ebenfalls eine, für einen geſchloſſenen Zirkel. Außerdem kann man bei Zeitungsträgern gegen ein Billiges die gelehrten und politiſchen Zeitungen, auch Journale, zu leſen bekommen.

Der botaniſche Garten hat ſeit mehrern Jahren an äußerer Schönheit ſo ſehr ge-

wonnen, daß er häufig von Familien und Studenten beſucht wird. Es werden in demſelben den Sommer hindurch von dem Prof. der Botanik Vorleſungen gehalten. Hier iſt auch die neue Sternwarte angelegt.

Ueber das Kollegium klinicum = chirurgicum hat der große Anatom und Chirurg Hr. GeheimerR. Meckel, über das Kollegium klinicum der geſchikte Hr. Prof. Reil die Aufſicht. Durch dieſe Anſtalt werden zwei Zwecke zugleich erreicht. Einmal erlangen hier die iungen Mediziner eine praktiſche Kenntniß von den Krankheiten und ihrer Kurart, dann werden arme, hülfsbedürftige Kranke umſonſt kurirt.

Das theologiſche Seminarium ſtehet unter d. Direktion des Hrn. D. Nöſſelt, dem der Hr. D. Niemeyer als Unteraufſeher zugeordnet iſt. Das philologiſche Seminarium, worin iunge Männer zu Schulämtern gebildet werden, ſtehet unter der Aufſicht des Hrn. Prof. Wolf.

Die Anatomie, die ſich vormals in der untern Etage des Bibliothekgebäudes befand, iſt iezt in die ſogenannte Reſidenz ge-

bracht worden. Eben daſelbſt befindet ſich auch das von dem verſtorbenen Oberbergrath Goldhagen für 2500 Rthlr. erkaufte Naturalienkabinet, worüber der Hr. Notarius Hübner als Inſpektor geſezt iſt. Das Waiſenhaus beſizt auch eine ſehenswürdige Naturalienſammlung. Von dergleichen Privatſammlungen verdient die Forſterſche, die Gebauerſche, die von Leyſerſche und die Hübneriſche geſehen zu werden. Der Hr. GeheimerR. Meckel beſizt eine ſehr koſtbare Sammlung anatomiſcher Seltenheiten und Präparate, welche vielleicht nirgends ſo vollſtändig in Deutſchland anzutreffen iſt. Hr. Hendel beſizt eine gute Sammlung von Gemälden, und eine dergleichen von Mineralien.

Freymäurerloge: die drei Degen. Hält ihre Verſammlungen in ihrem eigenen Hauſe.

Oekonomiſche Nachrichten.

Für das Signum Depoſitionis zahlt ein Bürgerl. 1 Rthlr. 4 Gr., der Adeliche das Duplum, der Baron das Triplum, der Graf das Quadruplum, und für die Matri=

kel bezahlt ein neuank. Bürgerl. 4 Rthlr., ein Edelm. 6 Rthlr. 20 Gr., ein Baron 9 Rthlr. 16 Gr. ein Graf 13 Rthlr. 4 Gr. Wer arm befunden wird, zahlt die Hälfte mit 2 Rthlr. 8 Gr., auch wohl dem Befinden nach wird ihm alles erlaſſen: iedoch höchſt ſelten, und doch müſſen 4 Gr. für die Pedelle und 4 Gr. für die Armen erlegt werden.

Die Stubenmiethe richtet ſich nach der Gegend und Lage des Hauſes, nach der Ausſicht und nach der Bequemlichkeit, auch nach den beſſern, oder geringern Meublen, womit die Stube verſehen iſt. Man kann in der Vorſtadt eine Stube iährlich für 6 bis 8 Rthlr., eine in der Stadt beſſer und bequemer für 12, 14, 16 Rthlr. und die beſten für 24, 30 bis 36 Rthlr. haben. Es verſtehet ſich von ſelbſt, daß wenn man mehrere Stuben, oder wohl eine ganze Etage, nebſt Stallung und Wagenremiſe verlangt, der Preis der Wohnung ungleich höher ſeyn muß. Außer der Miethe wird noch iährlich für Aufwartung beſonders bezahlt, welche ſich nach dem Preis des Zimmers gewöhnlich richtet, und in 4, 6 bis 8 Rthlrn. beſtehet.

Diejenigen, welche eine Stube zuſammen beziehen, haben die Bequemlichkeit, daß ſie die Miethe zur Hälfte bezahlen, ieder muß aber beſonders etwas für die Aufwartung geben. Entweder vermiethet der Wirth das Bette zugleich mit der Stube, oder er verſchaft dem, der kein eigenes mitbringt, eins um 4 bis 6 Rthlr. iährl. Miethe. Die Preiſe des Mittagstiſches ſind ſehr verſchieden. Für den geringſten bezahlt man wöchentlich 14 bis 16 Gr., für den beſſern 20 Gr. bis 1 Rthlr., für den beſten 1 Rthlr. 8 — 1 Rthlr. 12 Gr. Den Abend kann man zu 3 Gr. die Portion auf den beſten Kaffeehäuſern ſpeiſen. Für die Wäſche bezahlt man vierteliährig 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 8 — 12 Gr., auch wohl mehr, indem ſich der Preis nach dem weißen Zeug richtet, das einer die Woche durch ſchwarz macht. Der Friſeur bekömmt, von einem der täglich friſirt ſeyn will, quartaliter 1 Rthlr. bis 1 Rthtlr. 16 Gr. Die Kollegien werden bei den Theologen zu 3 bis 4 Rthlr., bei den Juriſten zu 4 — 8 Rthlr., bei den Medizinern zu 4, 5, 6 — 10 Rthlr., und bei den Philoſophen

zu 3, 4 bis 5 Rthlr. honorirt. Die Bezahlung der Privatiſſima wird beſonders verabredet. Der Unterricht in den europäiſchen Sprachen wird monatlich mit 2 – 3 Rthlr. bezahlt. Das Reiten koſtet den erſten Monat 12 Rthlr. und die folgenden 8 Rthlr.; außerdem werden verſchiedene Douceurs und Trinkgelder gegeben. Für das Fechten auf den Stoß bezahlt man monatl. 3 Rthlr., wenn zwei eine Stunde zuſammen nehmen, bezahlt ieder 2 Rthlr. 16 Gr. Rencontre-Lektionen, wo auf Hieb und Stoß zugleich gefochten wird, koſten monatlich 5 Rthlr. Für das Voltigiren giebt man monatlich 6 Rthlr.; wenn aber mehrere zuſammentreten, koſtet es auch nicht mehr als 6 Rthlr. Der Unterricht in der Muſik wird monatl. mit 1 Rthlr. 8 Gr. — 4 Rthlr. bezahlt. Das Tanzen koſtet monatl. 2 Rthlr., ſobald ſich eine verhältnißmäßige Geſellſchaft dazu vereinigt.

Es kommen viele auf die Univerſität, deren Vermögensumſtände ſo beſchaffen ſind, daß ſie ſich nach einer Unterſtüzung umſehen. Für

Theologen iſt es gut, wenn ſie auf dem Wai-
ſenhauſe anzukommen ſuchen, wo ſie, ſobald
ſie Kenntniſſe und Talente zum Unterricht
haben, leicht eine Klaſſe bekommen können.
So mühſam auch dieſer Weg iſt, ſich durch-
zuhelfen, ſo viele geſchikte und große Män-
ner haben doch in ihrer Jugend an dieſer
Anſtalt gearbeitet, und vielleicht war dies
der erſte Schritt zu ihrem nachmaligen Ruhm.
Andere, die nicht ganz von allem Vermö-
gen entblößt ſind, können, ſobald ſie Lan-
deskinder ſind, und die nöthigen Empfeh-
lungen haben, an den königl. oder Provin-
zialfreitiſchen eine Stelle bekommen. Die
Königlichen beſtehen aus 8, 10, 12—14
Tiſchen, ieder von 12 Perſonen. Die Pro-
vinzialfreitiſche, nämlich den Magdeburgi-
ſchen und Halberſtädtiſchen, können nur ſolche
Landeskinder bekommen, die von genannten
Provinzen gebürtig ſind, und dazu empfoh-
len werden. Für die von der reformirten
Konfeſſion iſt auch noch ein Freitiſch, wel-
cher aus den Landeskollekten unterhalten
wird, und nur in dem Fall, wenn ſich kei-
ne Landeskinder dazu melden, auch wohl

an dürftige Ausländer von den dazu ernannten Ephoren vergeben werden kann.

Die Stipendien, die in Halle ſelbſt vergeben werden, ſind zu gering und unbedeutend, als daß ſie ſollten angeführt werden; allein es ſtudiren hier ſehr viele Stipendiaten, die theils Familienſtipendien, theils Landesſtipendien genießen. Auch für die Reformirten ſind verſchiedene Stipendien, die theils in Berlin von dem Kirchendirektorium, theils in Magdeburg vom Konſiſtorium vergeben werden.

Gaſthäuſer: Goldner Ring, Kronprinz und Goldner Löwe.

Auf ſehr mannigfaltige Art iſt für Vergnügungen derienigen geſorgt, welche hier ſtudiren und ſehr oft Zerſtreuungen nöthig haben. Im Sommer ſtellen ſich dem Auge ſehr mannigfaltige Naturſzenen dar, die man nicht mit Mühe aufſuchen darf, ſondern die man beinah vor iedem Thor ungeſucht antrift. Die nahe liegenden Dörfer Paſſendorf, Schlettau, Riedeburg und Bahrdt's Weinberg werden häufig im Sommer beſucht.

Zur Badezeit werden nach Lauchſtädt öfters Luſtparthien theils zu Pferde, theils in Wagen, auch wohl zu Fuße gemacht, um an den dortigen geſellſchaftlichen Vergnügungen Theil zu nehmen, und die Schauſpiele mit anzuſehen, die zu der Zeit gegeben werden. Das nur fünf kleine Meilen von Halle entfernte Leipzig wird auch öfters, am meiſten aber in der Oſter- und Michaelismeſſe von den Studenten beſucht, weil vielen die dortigen fremden Kaufleute ihre Wechſel zu bringen pflegen. Die Meſſe zu Naumburg, die Eselswieſe zu Querfurt um Oſtern u. ſ. w. beſuchen ebenfalls die Studenten häufig. Im Winter werden wöchentliche Konzerte und Bälle in dem Saal auf dem Rathskeller gegeben. In der Stadt ſind die berühmteſten von Studenten beſuchte Kaffeehäuſer, bei Leveaux im Kronprinz, bei Paulis in Strikshof, im goldnen Löwen in der Galgſtraße, bei Scharren auf dem Markt, und verſchiedene andere.

Unter den hieſigen Buchhandlungen ſind die Hemmerde- Schwetſchkeſche, die Kümmelſche, Rengerſche, und die des Waiſenhaus-

ſes, bekannt. Es befinden ſich hier viele und anſehnliche Buchdruckereien, deren Beſizer gröſtentheils eigenen Verlag haben, die vornehmſten derſelben ſind: die der Herrn Gebauer, der zugleich Buchhändler iſt, Witwe Curt, Franke, Grunert, Heller, Hendel, welcher zugleich eine Notendruckerei und ein ſehr ſtarkes Sortiment von Diſſertat. hat, Hundt, Michaelis, Witwe Trampe, Ruff, und die Canſt. Bibeldruckerei. Zum Verkauf der Privatbibliotheken iſt ein eigener Auktionator Hr. Raden angeſezt, der die Aufträge der Auswärtigen annimmt und prompt beſorgt; die Erben von Bibliotheken aus den benachbarten kleinen Städten, wo keine Bücherliebhaber ſind, thun wohl daran, wenn ſie dergleichen Büchersammlungen hier her ſchicken und durch ihn verauktioniren laſſen. Unter den Bücherantiquarien ſind die Hrn. Lippert, Mette und Schuchart zu merken.

Nachrichten von der Stadt und Univerſität Halle findet man in: J. C. von Dreyhaupts Beſchreibung des Saalkreiſes 2 Thle. in Fol. Stieberitzens und Seyfarts Aus=

zug aus derſelben, 2 Thle. in 8. C. X. Hauſens Beſchreibung des Herzogthums Magdeburg, der Stadt Halle und des Saalkreiſes; 1772. Reviſion der vornehmſten Veränderungen der Stadt Halle in dem erſten Jahrhundert unter churbrandenburgiſcher und königl. preuß. Regierung, von J. C. Förſter; 1780. Hiſtoriſch = topographiſche Beſchreibung der Stadt Halle im Magdeburgiſchen, Grottkau 1788 ꝛc. Ueberſicht der Geſchichte der Univerſität zu Halle in ihrem erſten Jahrhunderte von J. C. Förſter. 8. Halle 1794. Vergl. Bemerkungen eines Akademikers über Halle. 1795. 8.

16.

Heidelberg;

— im Churrheiniſchen Kreiſe, in der Unterpfalz; — katholiſch und reformirt.

Geſtiftet vom Churfürſten von der Pfalz Ruprecht I. im Jahr 1386, unter Pabſt Urban VI, der die Stiftung durch eine Bulle vom 23 Okt. 1385 beſtätigte. Erneuert ward ſie 1652 vom Churfürſten Karl Ludwig. Jezt iſt ſie mit katholiſchen und reformirten Lehrern beſezt.

Oberkuratoren.

Se. Exzellenz Hr. Karl Freiherr von Venningen, Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfalzbaiern Kämmerer, und wirklicher geh. Rath, Regierungspräſident zu Mannheim, Oberamtmann zu Kreuznach, Großkommenthur des Churfürſtl. hohen Ritterordens des heiligen Huberts, auch des Churpfälziſchen Löwenordens Ritter.

Hr. Matthias von Klein, Churfürſtl. geheimer Rath und Regierungs-Vizekanzler zu Mannheim.

Kanzler.

Se. Exzellenz der Hochwürdig-Hochwohlgeborne Hr. Philipp Franz Anton Freiherr von und zu Frankenſtein, zu Ockſtatt, des fürſtl. hohen Domſtifts zu Worms Domprobſt, auch des fürſtl. Domſtifts zu Speier, und des Hochadelichen Ritterſtifts zum heil. Alban bei Mainz Kapitular und Kuſtos.

Rektor Magnifikus.

Hr. Johann Jakob Kirſchbaum, d. R. D., Churpfälz. Regierungsrath, der Inſtitutionen und Praxeos civilis und cameralis öffentl. ordentl. Lehrer, auch der Univerſität Senior. K. *)

*) Die bei iedem Lehrer beigefügten Buchſtaben P oder K zeigen an, ob er ein Proteſtant oder Katholik ſei. Bei Ordensgeiſtlichen blieb das K weg, weil ſich's da von ſelbſt verſtand, daß ſie keine Proteſtanten ſeien.

Prokanzler.

Hr. Thaddäus Müller, d. R. D., der Pandekten ordentl. öffentl. Lehrer, ſacri imperialis Palatii Comes, auch Churpfälz. Regierungsrath, zur Zeit dieſer Fakultät Dekan. K.

Theologiſche Fakultät.

Hr. P. Johann vom Kreuz, des Baarfüßer Karmeliterordens, der G. D., der morgenländiſchen Sprachen und d. Auslegung des A. T. öffentl. ordentl. Lehrer, zur Zeit dieſer Fakultät katholiſchen Theils Dekan; geb. im Fränkiſchen, den 29 Nov. 1740 — Prof. ſ. 1785 — lehrt orientaliſche Sprachen.

Hr. Daniel Wundt, d. G. D., und der dogmatiſchen Theologie öffentl. ordentl. Lehrer; geb. zu Kreuznach, den 12 Nov. 1741 — Prof. ſ. 1788 — lehrt Dogmatik, und hält exegetiſche und homiletiſche Vorleſungen. P.

Hr. P. Albertin Schott, des Franziskanerordens, d. G. D., und der Moraltheologie öffentl. ordentl. Lehrer, Churfürſtl. wirkl. geiſtl. Rath, auch Direktor der theolog. Fakultät zu Düſſeldorf; geb zu Beßlich in

der Naſſau, den 23 Apr. 1737 — Prof. ſeit 1791 — lehrt Moraltheologie.

Hr. Franz Schramm, d. G. D., der dogmatiſchen- und Paſtoraltheologie, und der geiſtlichen Beredſamkeit öffentl. ordentl. Lehrer, auch Hochfürſtl. Fuldiſcher wirkl. geiſtlicher Rath; geb. zu Fulda, den 4 Okt. 1753 — Prof. ſeit 1791 — lehrt Dogmatik. K.

Hr. Anton Sar, d. G. D., Prieſter des Predigerordens, und der dogmat. Theologie öffentl. ordentl. Lehrer; geb. zu Metz, den 1 Jan. 1747 — Prof. ſ. 1791 — lehrt Dogmatik.

Hr. P. Bonifaz vom heil. Wunibald, des Baarfüßer Karmeliterordens, d. G. D., der heil. Schrift öffentl. ordentl. Lehrer; geb. zu Neuburg, den 5 Okt. 1762 — Prof. ſ. 1792 — lehrt Exegeſe.

H. P. Kaſpar Schmiz, des Franziskanerordens, d. G. D., und der Kirchengeſchichte öffentl. ordentl. Lehrer.

Hr. Karl Daub, d. G. D., der dogmatiſchen und exegetiſchen Theologie öffentl. ordentl. Lehrer, zur Zeit dieſer Fakultät re-

formirten Theils Dekan; geb. zu Kaſſel in Heſſen; — lehrt Theologie, Exegeſe und Philoſophie.

Hr. P. Marzellian Rüdel, des Franzis-kanerordens, d. G. D. und der Moraltheo-logie außerord. Lehrer.

Aſſeſſor.

Hr. P. Dominikus Brackenheimer, des Predigerordens.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Georg Fr. Zentner, Churpfälz. Regierungsrath, ord. Prof. des Staats- und Fürſtenrechtes, der deutſchen Reichsge-ſchichte, und der Praxis beider höchſten Reichsgerichte, auch des Juris germanici; S. J. P. Comes, ord. Mitgl. der churf. Akad. der Wiſſenſch. zu Mannheim; geb. auf dem Straßenheimer Hofe in der Pfalz, den 27 Aug. 1752 — Prof. ſ. 1779 – lehrt deut-ſches Staatsrecht, Reichsgeſchichte, und hält Vorleſungen über den Prozeß der höchſten Reichsgerichte. K.

Hr. Matthäus Kübel, D. der Theolo-gie und der Rechte, ord. Prof. der geiſtli-

chen Rechte; geb. zu Herbſtein, den 14 Nov. 1742 — Prof. ſ. 1784 — lehrt kanoniſches Recht. K.

Hr. D. Joh. Jakob Kirſchbaum, Churpfälz. Regierungsrath, ord. Prof. der Inſtitutionen und Praxeos civilis et cameralis, geb. zu Worms, d. 23 Jan. 1721 — Prof. ſeit 1757 — lehrt bürgerliches Recht und Reichsgerichtliche Praxis. K. (S. oben.)

Hr. D. Thaddäus Müller, Churpfälz. Regierungsrath, ord. Prof. der Pandekten, geb. zu Walldorf, d. 27 Okt. 1724 — Prof. ſeit 1763 — lehrt Pandekten, Lehn- und peinliches Recht. K. (S. oben.)

Hr. D. Franz Gambsjäger, ord. Prof. der Inſtitutionen und der bürgerl. Rechtswiſſenſchaft; geb. zu Heidelberg, den 4 Sept. 1753 — Prof. ſeit 1789 — lehrt die Rechtsgeſchichte, das kanoniſche Recht, die Pandekten, und im Sommer das peinliche Recht. K.

Hr. Ignaz Wedekind, d. R. D., des Natur- und Völkerrechts öffentl. ordentl. Lehrer; geb. zu Heidelberg, 1769 — lehrt Natur- und Völkerrecht. K.

Hr. D. Franz Janſon, außerord. Prof.; geb. zu Waldböckelheim, den 15 Sept. 1750 — Prof. ſ. 1790 — hält Vorleſungen über den gemeinen Prozeß ſowohl, als über den Prozeß der höchſten Reichsgerichte. K.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Daniel Wilhelm Nebel, ordentl. Prof. der Chemie und Pharmazie, auch Materiae medicae, Phyſikus in dem Collegio Sapientiae, und ord. Mitglied der Akad. der Wiſſenſchaften zu Mannheim; — geb. zu Heidelberg, d. 1 Jan. 1735 — Prof. ſ. 1766 — lehrt Chemie und Pharmazie, hält auch Vorleſungen über die Art und Weiſe Rezepte zu ſchreiben. P.

Hr. Franz May, d. W. u. A. D., Churf. geheimer Rath, weil. Ihrer Durchl. der Fr. Churfürſtin Eliſabeth ꝛc. Leibarzt, dann der Praxis und der Entbindungskunſt öffentl. ordentl. Lehrer. K.

Hr. Franz Karl Zuccarini, d. W. u. A. D., der Diätetik und allgemeinen Heilkunde, auch der Botanik öſſentl. ordentl. Lehrer; geb. zu Mannheim, den 15 Aug. 1738 —

Prof. ſ. 1788 — lehrt allgemeine Heilkunde, Diätetik und Botanik. K.

Hr. Peter Theodor von Leveling, des h. r. R. Ritter, der W. u. A. D., der Anatomie, Phyſiologie und Pathologie öffentl. ordentl. Lehrer, zur Zeit dieſer Fakultät Dekan; geb. zu Ingolſtadt, d. 20 Jul. 1767. K.

Hr. Franz Xaver Moſer, der Anatomie und Chirurgie außerord. Lehrer, auch Wundarzt bei Ihrer Durchl. der reg. Fr. Churfürſtin ꝛc. ꝛc., Arzt beim erſten Dragoner-Rement. K.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Georg Adolph Suckow, D. der Phil. und Med., Herzogl. Pfalz-Zweibrückiſcher Hofrath und ord. Prof., beſtändiger Sekretär der phyſ. ökon. Geſellſchaft, der Churpfälz. und Churmainz. Akad. d. Wiſſenſchaften Mitglied; geb. zu Jena, d. 28 Jan. 1751 — Prof. ſ. 1774 — lehrt Phyſik, Naturgeſchichte, Chemie, Mathematik und Architektur. P.

Hr. Joh. Andreas Edler von Traiteur, des h. r. R. Ritter, kaiſerl. und Reichs er-

ſter Maior bei dem kaiſerl. königl. Ingenieur-Korps, d. W. D., der Civil- und Militär-Baukunſt, dann der praktiſchen Geometrie ordentl. öffentl. Lehrer, auch geiſtlicher Adminiſtrationsrath, und Baukommiſſär; — geb. zu Philippsburg, den 30 Jun. 1752 — Prof. ſ. 1784. K.

Hr. D. Jakob Schmitt, Prieſter von der Predigtſendung, ord. Prof der Mathematik, Phyſik und Naturgeſchichte, zur Zeit Dekan, und beigeordneter Hofaſtronom zu Mannheim; geb. zu Fulda, d. 29 Jan. 1762 — Prof. ſ. 1786 — lehrt reine und angewandte Mathematik.

Hr. D. Chriſt. Wilhelm Jak. Gatterer, Churpfälz. Bergrath, und ordentl. Prof. der Landwirthſchaft und Forſtwiſſenſchaft; geb. zu Göttingen, den 2 Dez. 1759 — Prof. ſ. 1787 — lehrt Technologie, Handlungswiſſenſchaſt, Landwirth- und Forſtwiſſenſchaft. P.

Hr. D. Johann Koch, Prieſter von der Predigtſendung, ord. Prof. der Philoſophie; geb. zu Berſch im Fuldiſchen, den 13 Apr.

1763 — Prof. ſeit 1789 — lehrt Logik und Metaphyſik.

Hr. Lic. Eng. Martin Semer, Churf. wirkl. Hofkammerrath, der Staatswirthſchaftlichen Encyklopädie, Literatur, der europäiſchen Staatenkunde, der Polizei- und Finanzwiſſenſchaft öffentl. ordentl. Lehrer, auch ordentl. Mitglied der phyſikaliſch-ökonomiſchen Geſellſch., und Kuſtos d. Staatswirthſchaftlichen Bibliothek; Prof. ſ. 1786; lehrt Polizei und Staatswirthſchaft. K.

Außerordentliche Lehrer.

Hr. Friedrich Peter Wundt, Pfarrer zu Wieblingen, und Lehrer der Geſchichte, auch der Churpfälz. phyſikaliſch-ökonomiſchen Geſellſchaft Mitglied.

Hr. Lorenz Doller, d. W. D., und Lehrer der Aeſthetik.

Hr. Johann Fauth, d. G. und W. D., Lehrer der Wohlredenheit und Kirchengeſchichte, zweiter Pfarrer zum heil. Peter; geb. zu Mühlheim am Rheine im Herzogthum Berg, d. 1 Okt. 1757 — Prof. ſ. 1784 — lehrt Philoſophie, Beredſamkeit und Kirchengeſchichte. P.

Hr. Johann Adam Völlinger, Churpfälz. Rath, außerord. Lehrer der Staatswiſſenſchaften, und ord. Mitglied der phyſikaliſch-ökonomiſchen Geſellſchaft; geb. zu Hachenbach, den 22 Mai 1756 — Prof. ſ. 1789 — lehrt Naturrecht, Politik und Statiſtik. K.

Hr. Peter Wolfter, d. W. D., Pfalzzweibrückiſcher Hofrath, Lehrer der Geſchichte, auch Bibliothekar. K.

Aſſeſſoren.

Hr. P. Friedrich vom heil. Chriſtoph, des Baarfüßer Karmeliterordens.

Hr. P. Theopiſt Hartwig, des Franziskanerordens, der W. D.

Privatlehrer.

Ueber einzelne Fächer der Gelehrſamkeit ertheilen noch andere hieſige Gelehrte Unterricht. So lehrt

Hr. D. Joh. Friedrich Mieg, (Churpfälz. Kirchenrath; geb. zu Lingen in Weſtphalen, d. 25 Mai, 1744) das Proteſtantiſche Kirchenrecht; u. ſ. w.

Syndikus der Univerſität.

Hr. Damian Kleudgen.

Bibliothekar.

Hr. Peter Wolfter. (S. oben.)

Oekonomus und Proviſor Fiſci.

Hr. Heinrich Wilh. Gruber, auch Rechnungsreviſor bei der geiſtlichen Adminiſtration.

Schaffner zu Heidelberg: Hr. Chriſtoph Wedekind, Churpfälz. Hofkammerrath.

Schaffner zu Zell und Daimbach: Hr. Anton Blank.

Schaffner zu St. Lambrecht: Hr. Franz Waldmann.

Pedellen: Jakob Maurer, Franz Hell, Ignaz Mayr.

Chemikus: Hr. Chriſtian Gottlieb Eidenbenz.

Proſektor auf der Anatomie: Hr. Heinr. Klunkart.

Adiunkt auf der Anatomie: Hr. Joſeph Niederhuber.

Buchdrucker: Hr. Johann Baptiſt Wieſer.

Buchführer: Hr. Johann Wilhelm Pfähler, Hr. Ludwig Friedrich Pfähler, und Hr. Franz Scherz.

Die Sprachmeiſtersſtelle iſt gegenwärtig unbeſezt.

Stallmeiſter: Hr. Valentin Bäcker, mit einem Reitknecht.

Tanzmeiſter: Hr. Ludwig le Grand.

Fechtmeiſter: Hr. Ludwig Wenz.

Architekt-Zeichnungsmeiſter: Hr. Joh. Michael Duchert.

Werkmeiſter: Hr. Joh. Georg Wieſer.

Mechanikus: Hr. Peter Hautſch.

Buchbinder: Friedrich Dierbachs Witwe, Johann Konrad Wettſtein, und Karl Ruf.

Botaniſche Gärtner: Gabriel Winkler, und Ignaz Ruff.

* * *

Die Univerſitäts-Bibliothek iſt wöchentlich zweimal geöffnet: nämlich Mittwochs und Sonnabends, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, und die Bibliothek der Staatswirthſchafts hohen Schule, iſt Mittwochs von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr, dem öffentlichen Gebrauche gewidmet. Die Kabinette der Staatswirthſchafts hohen Schule, nämlich das phyſikal. Kabinet, Naturalienkabinet, die Bibliothek, Modellenſammlung, u. das chemiſche

Laboratorium, können Liebhaber, vorzüglich durchreiſende Fremde ieden Tag ſehen, wenn ſie ſich deshalb bei Hrn. Hofrath Suckow, außer den Stunden, in welchen er Kollegia lieſet, melden.

Polizei-Geſeze,

die auf Befehl Sr. Churfürſtl. Durchl. vom 20 Okt. 1789 hier öffentlich bekannt gemacht worden.

1) „Die Winterkollegia gehen ununterbrochen fort, und dürfen auf Oſtern nicht geendiget werden, indem Seine Churfürſtl. Durchlaucht gnädigſt befohlen, daß zwiſchen dem Winter und Sommer Curſus die Ferien nur 14 Tage dauern ſollen. Dann wollen Seine Churfürſtl. Durchlaucht, daß die Landeskinder ſich vor dem Schluſſe der Kollegien nicht von der Univerſität entfernen, während denſelben durch ununterbrochene Frequentirung der Kollegien und Privatfleiß ſich auszeichnen, widrigenfalls ſie bei erledigt werdenden Dienſtſtellen abgewieſen werden ſollen.

2) Jenen, die ſich der Staatswirthſchaft

vorzüglich widmen, iſt das fragmentariſche Hören der hier einſchlagenden Kollegien verboten, und dagegen deren ſyſtematiſche Anhörung anbefohlen. Dann ſollen dieſe, außer der Inſkription bei dem iedesmaligen Rectore Univerſitatis, ſich noch beſonders bei dem älteſten Lehrer der Staatswirthſchaftshoheſchule, Hrn. Hofr. Suckow inſkribiren laſſen, und für die Inſkription 3 fl. zum Nuzen der Staatswirthſchaftlichen Bibliothek bezahlen, ohne welche Inſkription und ſyſtematiſche Anhörung der Kollegien, ſie bei ihrem Abzuge kein pflichtmäßiges Atteſtat erhalten können. Dahingegen bekommen dieſe als Staatswirthſchaftliche Kandidaten beſonders inſkribirte Herren, nach den Geſezen der Staatswirthſchaftlichen Bibliothek, Bücher aus derſelben nach Hauſe geliehen.

3) Das Honorarium für iedes halbiährige Kollegium, ſoll nach höchſtem Churf. Befehl, entweder gleich vor dem Anfange, oder längſtens ſechs Wochen nach angefangenen Kollegien, an den vorleſenden Hrn. Prof., bezahlt werden."

Wer in Anſehung der Koſt und des Logis, nebſt andern Erforderniſſen, vorläufige Nachricht verlangt, kann ſich ſchriftlich oder mündlich an den Herrn Reviſor Gruber wenden. Man iſt auch von Seiten der Univerſität erbötig, den Aeltern oder Vormündern über das ſittliche Betragen ſowohl, als über die wiſſenſchaftl. Fortgänge ihrer zu Heidelberg ſtudirenden Söhne oder Pflegebefohlenen, von Zeit zu Zeit auf ihr Verlangen Nachricht zu ertheilen, und unter der Aufſicht der Akademie ſorgen zu laſſen, damit die zu ihrem Unterhalt beſtimmten Gelder zwekmäßig verwendet werden, wenn nur die neuankommenden Studirenden mit einem beſondern Schreiben, welches den genauern Willen der Aeltern oder Vormünder enthält, an den iedesmaligen Vorſtand der Akademie, oder den Dekanus einer Fakultät, gleich bei ihrem Eintritte auf die Univerſität, adreſſiret werden.

* * *

Heidelberg liegt südöſtlich vier Stunden von Mannheim in einer der reizendſten Gegenden am Neckar, iſt ſehr lang, aber ſchmal,

und hat 5 Hauptthore. Die Anzahl der Einwohner beträgt an 10741, mit Ausſchluß der Studirenden. Die Stadt hat ſeit dem 12 Jahrhundert viele Veränderungen erfahren, und durch die häufigen Kriege, vorzüglich durch ihre, im Jahr 1693 erfolgte Zerſtörung außerordentlich viel gelitten. Man findet in Heidelberg 4 Mönchs- und 2 Nonnenklöſter, und eine große Anzahl der ſehenswürdigſten Gebäude. Dahin gehören: 1) Die Kirche zu St. Peter, mit der Grabſchrift der berühmten Olympia Fulvia Morata. 2) Die heilige Geiſtkirche; 3) das Rathhaus; 4) das Churfürſtliche Schloß, in welchem das bekannte Heidelberger Faß aufbewahrt wird; 5) das Univerſitätshaus; 6) das größere Kollegium; 7) das Gebäude der Staatswirthſchafts-Hohenſchule; 8) die ehemalige Jeſuiterkirche; 9) die Karmeliterkirche; 10) die Wachs-Fabrik; 11) die Seidenſpinnerei.

Auch an öffentlichen Anſtalten iſt Heidelberg ſehr reich. Wir bemerken 1) die Univerſitäts-Bibliothek; ſie iſt im untern Stokwerk des Univerſitäts-Gebäudes in 2 ge-

räumigen Sälen aufgeſtellt. Ihren Urſprung hat ſie der Freigebigkeit des Churfürſten Johann Wilhelm zu verdanken, welcher im Jahr 1703 die Bibliothek des berühmten Grävius kaufte, und ſolche der Univerſität ſchenkte. Nach und nach hat ſie beträchtlichen Zuwachs erhalten; am anſehnlichſten aber iſt ſie im J. 1786 vermehrt worden, ſo, daß ſich die Anzahl der Bände gegenwärtig auf 20000 beläuft. 2) Der botaniſche Garten; 3) das anatomiſche Theater; 4) das phyſikaliſche Kabinet; 5) das Naturalien-Kabinet; 6) die Phyſikaliſch-ökonomiſche Geſellſchaft, im Jahre 1770 beſtätigt, im Jahr 1784 nach Heidelberg verlegt, und nunmehr mit der Staatswirthſchafts-Hohenſchule verbunden. Im Winter verſammlet ſie ſich 7mal im großen Saale des ſtaatswirthſchaftlichen Hauſes, wo iedesmal öffentliche Vorleſungen gehalten werden, zu welchen Jedermann freien Zutritt hat. Beſtändiger Sekretär iſt Hr. Hofrath Suckow; 7) das Karliſche Erziehungsinſtitut; es hatte zu den Zeiten der Jeſuiten 150 Zöglinge; iezt wird es meiſt von Franzoſen be-

ſucht, und die Anzahl der Zöglinge iſt viel geringer; 8) die Staatswirthſchafts-Hoheſchule. Sie wurde im Jahr 1774 zu Lautern errichtet, woſelbſt ſie bis im Okt. 1784 unter dem Namen der Kameral-Hohenſchule blieb, und in der Verbindung mit der Univerſität zu Heidelberg den Namen der Staatswirthſchafts-Hohenſchule bekam.

Das Direktorium darüber führt Hr. Reg. R. Medikus zu Mannheim. Da die Staatswirthſchafts-Hoheſchule ganz als neue Stiftung Sr. Churfürſtl. Durchlaucht ihre Einkünfte von Sr. Durchlaucht dem Churfürſten beſonders erhält; ſo ſind die Lehrer derſelben zwar der philoſophiſchen Fakultät und überhaupt der Univerſität nach allen Gerechtſamen einverleibt, inzwiſchen hat ſie nichts mit dem Univerſitätsfond zu thun, ſie ſteht ganz unmittelbar unter dem Hofe, und iſt im Betracht ihres Direktoriums und ihrer Einkünfte als ein von der Univerſität gewiſſermaßen verſchiedenes Inſtitut anzuſehen. Ihre wahre und eigentliche Verfaſſung findet man in des 4ten Bandes 2tem

Theile der Vorleſungen der Churpfälz. phyſikal.=ökonomiſchen Geſellſchaft, S. 222 u. f. beſchrieben, wo auch die Churfürſtl. Reſkripte, ihre Grundverfaſſung betreffend, ganz abgedruckt ſind.

Die gegenwärtigen Lehrer der Staatswirthſchafts=Hohenſchule ſind:

1) Ordentliche:

Hr. Hofr. Suckow, Prof. der Mathematik, der Naturlehre, Naturgeſchichte und Chemie.

Hr. D. Chph. Wilhelm Jak. Gatterer, Prof. der Land= und Forſtwiſſenſchaft, Fabrik und Handlungswiſſenſchaft.

Hr. M. E Semer, Churpfälz. wirkl. Hofkammerrath, Prof. der Staatswirthſchaftlichen Encyklopädie, der Staatswirthſchaftlichen Bücherkunde und Statiſtik.

2) Außerordentliche.

Hr. Inſpektor Wundt.

Hr. Rath Völlinger.

In Anſehung der halbiährigen Vorleſungen, wird, außer dem iährigen lateiniſchen und halbiährigen deutſchen Lektions=

verzeichniſſe der Univerſität, in iedem halben Jahre ein beſonderes Lektionsverzeichniß von der Staatswirthſchafts-Hohenſchule herausgegeben. — An beſondern Anſtalten beſizt die Staatswirthſchafts-Hoheſchule: 1) eine öffentliche Bibliothek, welche den ſämmtlichen Fächern derſelben gewidmet iſt. Sie iſt in dem der Staatswirthſchafts-Hohenſchule eigenthümlich zuſtehenden Gebäude, nebſt den übrigen Sammlungen, befindlich, und wird Mittwochs Vor- und Nachmittags zu dem öffentlichen Gebrauche geöffnet; 2) eine Sammlung phyſikaliſcher und mathematiſcher Inſtrumente; 3) eine Modellſammlung, ſowohl von Maſchinen, als architektoniſchen Modellen; 4) eine Mineralienſammlung; 5) ein chemiſches Laboratorium; 6) einen ökonomiſch-botaniſchen Garten.

Von Schriften, die von dieſer Univerſität handeln, bemerken wir zulezt noch:

Georg Sohn, Rede vom Urſprung der Univerſitäts-Stadt Heydelberg, gehalten 1587 den 30 Nov. Aus dem Latein. Zweite Aufl. 1655. 4to.

Franc. Schoenmetzel Progr. I et II Collectanea ad Hiſtoriam Fac. med. Heidelberg. ibid. 1771. 4to.

Quatuor ſeculorum ſyllabus Rectorum qui ab anno 1386 ad annum 1786 in alma et antiquiſſima Academia Heidelbergenſi Magiſtratum academicum geſſerunt, notis hiſtorico-literariis ac biographicis illuſtratus, edidit *Joan. Schwab. S. S. Th.* et *Phil. D.* Heidelbergae P. I. 1786. P. II. 1790.

Die mehreſten Schriften über dieſe Akademie aber ſind in folgender Schrift angezeigt:

Acta ſacrorum ſecularium quum anno 1786 a die IV. ad IX Nov. feſtum ſeculare quartum pio ſolennique ritu celebravit Academia Heidelbergenſis. Heidelbergae 1787. 4.

womit zu vergleichen ſind:

F. P. Wundt's Beiträge zu der Geſchichte der Heidelberger Univerſität. Nebſt vier Beilagen. 8. Mannheim 1786. Mit einem Proſpekt von Heidelberg, von J. Rieger.

(Medikus) Nachricht an das Publikum,

die Verlegung der Staatswirthſchafts-Hoheſchule nach Heidelberg betreffend. Mannh. 1784. 4.

Joh. Friedr. Mieg's, Rede an der vierten akadem. Jubelfeier gehalten. Heidelberg 1786. 4.

Brückners Reiſe, in Fabri's N. g. Mag. B. IV. St. 3. S. 441. Ephem. der Litt. und des Th. 1786. II. S. 355. Journal v. u. f. D. 1786. XII. S. 508 — 510. (von Weber.) Nachricht von der 4ten Jubelfeier den 6 Nov. 1786. im Journ. v. u. f. D. 1786. XII. S. 529 — 532. Meuſel's Künſtlerlexikon, 2 Theil. S. 338—340.

17.

Helmſtädt;

— im Niederſächſiſchen Kreiſe, Herzogthums Braunſchweig-Wolfenbüttel; — lutheriſch.

Herzog Julius, aus dem mittlern Hauſe Braunſchweig-Wolfenbüttel, verlegte 1574 das zu Gandersheim von ihm errichtete Pädagogium nach Helmſtädt, und erhielt für daſſelbe vom Kaiſer Maximilian II. unterm 8 Mai 1575 die Privilegien einer Univerſität, welche von dem Herzoge reichlich dotirt, und den 15 Okt. 1576 mit großen Feierlichkeiten eingeweihet ward. Sie erhielt vom Kaiſer ſelbſt den Namen Academia Julia. Im J. 1601 wurde durch eine landesherrliche Verordnung der Pennalismus abgeſchaft. Im J. 1634 kam die Akademie, nach Abgang der mittlern Braunſchweig-Wolfenbüttelſchen Linie, unter die ſämmtlichen Her-

zoge von Braunſchweig, wurde aber 1745 von dem Hauſe Hannover dem Hauſe Wolfenbüttel allein überlaſſen, und von der Zeit an, dem damaligen Herzoge Karl zu Ehren, die Julius=Karls Univerſität genannt. Im J. 1790, wurde eine Kommiſſion, unter dem Vorſiz des iezigen königl. Preuß. Miniſters, Freiherrn von Hardenberg, niedergeſezt, die Frage zu beantworten: ob dieſe Univerſität in Helmſtädt bleiben, oder nach Wolfenbüttel verſezt werden müſſe. Der Erfolg war, daß beſchloſſen wurde, ſie in ihrem alten Wohnſize zu laſſen, aber nicht ohne weſentliche und wichtige Verbeſſerungen, wohin hauptſächlich die Verlegung der Wolfenbüttelſchen Bibliothek nach Helmſtädt, die Errichtung einer Sternwarte, die Ernennung mehrerer Profeſſoren in verſchiedenen Fächern, die Verbeſſerung der medizinischen Lehranſtalten, die Verſchönerung der Stadt u. ſ. w. gehörte. Schon wurden einige dieſer Verfügungen getroffen, als die Landſtände des Herzogthums, von welchen der Regent eine Unterſtüzung des koſtbaren Werks, die Landesuniverſität in Aufnahme

zu bringen, forderte, ihm Zweifel darüber erwekten, ob es nicht gerathener ſeyn mögte, die Univerſität entweder gänzlich eingehen zu laſſen, oder nach Braunſchweig zu verlegen, als ſie mit großem Aufwande, und doch zweifelhaftem Erfolge in Helmſtädt zu heben zu ſuchen. Dies veranlaßte eine zweite kommiſſariſche Unterſuchung, die vom Anfange des Jahrs 1795 faſt ſechs Wochen hindurch zu Braunſchweig, unter dem Vorſize des iezigen Hrn. GehR. Mahners angeſtellt wurde. Das Reſultat derſelben iſt geweſen, daß beſchloſſen iſt, die Univerſität nach Braunſchweig zu verpflanzen, das dortige Collegium Carolinum aufzuheben, ſeine Fonds, Lehrer, und Apparate, desgleichen das Collegium anatomico-chirurgicum, Accouchement, Krankenhäuſer und übrige medizinische Inſtitute, das Fürſtl. Naturalien- und Kunſt-Kabinet, die Bibliothek von Wolfenbüttel ꝛc., alles dies mit der Univerſität zu vereinigen, und dieſe in aller Abſicht zu einer dem Geiſte und den Bedürfniſſen des Zeitalters angemeſſenen höhern Lehr- und Bildungsanſtalt für Menſchen aus allen

Klaſſen und Ständen zu erheben und einzurichten. Die Ausführung des von der Kommiſſion dem Herzoge hierüber vorgelegten und von dieſem genehmigten Plans, iſt bis dahin verſchoben, daß durch die völlige Abſchlieſſung des allgemeinen Reichs-Friedens das Land vor dringenden Anſtrengungen ſeiner Kräfte, welche die für die Univerſität beſtimmte Geldſumme mit verzehren dürften, geſichert iſt. Die berühmteſten Lehrer der Univerſität ſeit ihrer Stiſtung waren: Tilem. Heshuſen, Dan. Hoffmann, Ge. Calixtus, Herm. Conring. Heinr. Meibom, Joh. Geo. Eckhard, Auguſtin Leyſer, Polykarp Leyſer, Joh. Paul Kreß, Joh. Geo. Pertſch, Joh. Lorenz Mosheim, Lorenz Heiſter, Joh. Fabricius, Herm. v. der Hardt, Joh. Friedr. Eiſenhart, Franz Dom. Häberlin, Wilh. Abr. Teller, Joh. Chriſtian Wernsdorff ꝛc.

Rektor magnifizentiſſimus.

Se Durchl. Hr. Karl Wilhelm Ferdidinand reg. Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg, ſeit 1780.

Die Kuratel

beſorgt das Fürſtl. Miniſterium in Braun⸗ſchweig, welchem auch die Univerſität allein unmittelbar unterworfen iſt.

Vizerektor magnifikus.

Dies iſt, der Stiftungsurkunde gemäß, der eigentliche Würdename des Oberhaupts dieſer Univerſität. Halbiährig am 2 Jan. und am 25 Jun. wechſelt das Amt. Alle ordentliche Profeſſoren, die den akademi⸗ſchen Senat ausmachen, gelangen zum Vi⸗zerektorat, in der Ordnung der Fakultäten und ihres Amtsalters, iedoch, nach einer im J. 1788 ergangenen Verordnung, nicht eher, als wenn ſie daſſelbe einmal haben vorbeigehen laſſen. Mit Anfang iedes Jahrs werden die Dekanate gewechſelt. Vizerektor und Dekanen bilden ein Conſiſtorium privatum; der geſammte Senat ein Conſiſtorium publicum. — Jeziger Vizerektor ſeit dem 2 Jan. 1797 iſt Hr. Hofr. Bruns. (S. philoſ. Fakult.)

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Joh. Bened. Carpzov, der Uni⸗

verſität Senior, Abt des kaiſerl. Stifts Kö=nigslutter, ord. Prof. der Theol. u. d. J. Dekan; geb. zu Leipzig, den 20 Mai 1720 — Prof. ſ. 1748 — lehrt Dogmatik und Ex=egeſe des N. T.

Hr. D. Heinr. Philipp Konrad Henke, Abt des Kloſters Michaelſtein bei Blanken=burg, und ord. Prof. der Theologie; geb. zu Hehlen im Braunſchweigiſchen, den 3 Jul. 1752 — Prof. ſ. 1777 — lehrt Kirchenge=ſchichte, Dogmatik, populäre Theologie, theol. Literatur, Symbolik und Exegeſe des N. T.

Hr. D. Heinr. Phil. Sextro, Abt zu Ma=rienthal bei Helmſtädt, und ord. Prof. der Theologie; geb. zu Bißendorf bei Osnabrük, den 6 Okt. 1747 — Prof. ſ. 1789 — lehrt Moral, praktiſche Theologie, Paſtoralwiſ=ſenſchaft.

Hr. D. Dav. Jul. Pott, ord. Prof. der Theologie; geb. zu Einbekhauſen im Kalen=bergiſchen, den 10 Okt. 1760 — Prof. ſeit 1786 — lehrt Dogmatik, hebr. Sprache, Mo=ral, Exegeſe des A. u. N. T., und Homiletik.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. Alb. Phil. Frick, Herz. Braunſchweigiſcher Hofrath, und ord. Prof. der Rechte, d. J. Dekan; geb. zu Eßlingen, 1733 — Prof. ſ. 1761 — lehrt einzelne Theile des bürgerlichen Rechts, und hält Diſputirübungen.

Hr. Gottlob Euſeb. Oelze, Herz. Braunſchweigiſcher Geh. Juſtizrath; geb. zu Bornſtädt im Magdeburgiſchen, d. 20 März 1734 — Prof. ſ. 1782 — lehrt bürgerliches und peinliches Recht, iuriſtiſche Praxis.

Hr. D. Karl Fr. Häberlin, Königl. Preuß. Hofrath und ord. Prof.; geb. zu Helmſtädt, den 5 Aug. 1756 — lehrt Staatsrecht, deutſche Reichgeſch. und iuriſt. Praxis,

Hr. D. Chriſtian Aug. Günther, Herz. Braunſchw. Hofrath, ord. Prof. der Rechte; geb. zu Schönſtädt bei Langenſalze, 1758 — Prof. ſ. 1786 — lehrt Naturrecht, Inſtitutionen, Pandekten und Kirchenrecht.

Hr. D. Ernſt Ludwig Aug. Eiſenhart, ord. Prof.; geb. zu Helmſtädt, den 31 Dez. 1762 — Prof. ſeit 1789 — lehrt iuriſtiſche

Encyklopädie, Rechtsgeſchichte, deutſches Privatrecht.

Hr. D. Friedr. Aug. Schmelzer, Herz. Braunſchw. Hofr., und ord. Prof.; geb. zu Frankenhauſen, den 27 Mai 1759 — Prof. ſ. 1791 — lehrt Staatsrecht.

Hr. D. Joh. Nik. Biſchoff, außerord. Prof.; geb. zu Weimar, den 3 Sept. 1756 — Prof. ſ. 1791 — lehrt Lehn- und deutſches Recht.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Gottfried Chph. Beireis, Herz. Braunſchweigiſcher Hofr., ord. Prof.; geb. zu Mühlhauſen, den 2 März 1730 — Prof. ſ. 1759 — lehrt Chemie, Naturgeſchichte, Phyſiologie, Anatomie, Phyſik und Chirurgie.

Hr. D. Wilhelm Friedr. Cappel, Herz. Braunſchw. Hofr.; geb. zu Aachen, 1734 — Prof. ſeit 1758 — lehrt Anatomie.

Hr. D. Lorenz von Crell, Herz. Braunſchweigiſcher Bergrath, und ord. Prof., d. J. Dekan; geb. zu Helmſtädt, den 21 Jänner 1745 — Prof. ſeit 1774 — lehrt Chemie.

Hr. D. Georg Rud. Lichtenſtein, außerordentl. Prof.; geb. zu Braunſchweig, 1745 — Prof. ſ. 1774 — lehrt Botanik und Pharmazie.

Hr. D. Auguſt Sievers, außerord. Prof.; geb. zu Holzminden, 1764 — Prof. ſ. 1795 — lehrt Botanik, Hebammenkunſt.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. D. J. B. Carpzov, Prof. der griechiſchen Sprache. (S. theol. Fak.) erklärt alte griechiſche Autoren.

Hr. D. G. C. Beireis, (S. oben mediz. Fak.) ord. Prof. der Phyſik und Naturgeſchichte — lehrt Logik, Phyſik und Naturgeſchichte.

Hr. D. Paul Jak. Bruns, Herz. Braunſchweigiſcher Hofrath, ord. Prof. der morgenländiſchen Sprachen, und der Literärgeſchichte; geb. zu Preetz, den 18 Jul. 1743 — Prof. ſ. 1781 — lehrt orientaliſche Sprachen, Literärgeſchichte, Geographie, Einleit. ins A. und N. T.

Hr. D. L. von Crell, (S. oben med. Fak.) — lehrt Logik und Metaphyſik.

Hr. D. Friedr. Aug. Wiedeburg, ord. Prof. der Beredſamkeit und Dichtkunſt; geb. zu Querum bei Braunſchweig, den 15 April 1751 — Prof. ſ. 1778 — lehrt Philologie und Pädagogik.

Hr. D. Julius Auguſt Remer, Herzogl. Braunſchw. Hofrath, ord. Prof. der Geſchichte und Statiſtik; geb. zu Braunſchweig, 1736 — lehrt Geſchichte und Statiſtik.

Hr. D. Joh. Fr. Pfaff, ord. Prof. der Mathematik; geb. zu Stuttgart, den 22 Dez. 1765 — Prof. ſ. 1788 — lehrt Mathematik.

Hr. D. Gottlob Ernſt Schulze, Herzogl. Braunſchw. Hofrath, ord. Prof. der Phil., und zeitiger Dekan — lehrt Naturrecht, Logik, Metaphyſik und Moral.

Hr. D. Joh. Nik. Biſchoff, (S. iuriſt. Fakult.), ordentl. Prof. der Philoſophie — lehrt neueſte Geſchichte und Aeſthetik.

Hr. D. Chriſtian Gottlieb Wernsdorf, außerord. Prof. — lehrt griechiſche und römiſche Literatur.

Hr. D. Heinr. Kuhnhardt, Adiunkt der philoſ. Fakult. ſeit 1796; geb. zu Bremen, 1768 — lehrt Philoſophie.

Profeſſoren ausländiſcher Sprachen.

Hr. Chriſtian Ludwig Colas, Prof. des franzöſiſchen Sprache; geb. zu Berlin.

Hr. Fr. Theod. Kühne, Prof. der engliſchen und italieniſchen Sprache; geb. zu Stadtoldendorf im J. 1756.

Privatlehrer.

In der Jurisprudenz:

Hr. D. Joh. Heinr. Kratzenſtein, Herzogl. Braunſchw. Hofrath, Aſſeſſor der Juriſtenfakultät, Probſt des Kloſters Marienberg, und Syndikus des Kloſters St. Ludgeri — geb. zu Wernigerode — lieſet über Topps iur. Tabellen, und ſtellt Uebungen in der iuriſt. Praxis an.

Hr. D. H. G. Mummhard, geb. zu Blankenburg, lieſet matheſin forenſem, u. a.

Exerzitienmeiſter.

Stallmeiſter, Hr. Mackeldeg.

Die Fechtmeiſterſtelle iſt erledigt.

Tanzmeiſter: Hr. Elias Chriſtian Fricke.

Andere Offizianten bei der Univerſität.

Sekretär, bisher Hr. D. Karl Georg

Reinhard, iezt Burgemeiſter. Sein Nachfolger iſt noch nicht ernannt.

Quäſtor, Hr. Joh. Bened. Carpzov, Jur. D.

Aedilis: Hr. D. Mumhard.

Proſektor beim anatomiſchen Theater: Hr. D. Fr. Wilh. Meyer, Stadtphyſikus.

Univerſitäts-Buchhändler und Buchdrucker: Hr. Karl Gottfr Fleckeiſen.

Univerſitäts-Konzertmeiſter: Hr. Stolze.

Univerſitäts-Apotheken-Proviſor: Hr. Meißner.

Univerſitätskellermeiſter: Hr. Gerſtner.

Oekonom beim Konviktorio: Hr. Joh. Chriſtian Philipp Rehbein.

Botaniſcher Gärtner: Hr. Johann Jul. Bock.

Präzentor in der Univerſitätskirche: Hr. Reinhard.

Pedell: Schumacher, und Famulus communis: Hübner.

* * *

Helmſtädt liegt auf der Straße von Braunſchweig nach Magdeburg, faſt in der Mitte, und gehört zu den Städten mittlerer

Größe. Es zählt gegen 4000 Einwohner, und die Univerſität, in ihrem, ſeit den Berathſchlagungen über ihre Verſetzung fortdauernden ſehr unzuverläßigen Zuſtande, nicht viel über 100 Studenten, da ihrer ehedem nicht leicht unter 200, in ältern Zeiten gewöhnlich 400 bis 600 waren. Die Stadt ſelbſt beſteht aus der eigentlichen Stadt und 2 Vorſtädten, Neumarkte und Oſtendorf. Sie hat 4 Thore, das Norderthor, das Süder- Neumärkter- und St. Ludgeri-Thor.

Vorzügliche Gebäude ſind: das Rathhaus, die Stephanskirche, das Benediktinerkloſter St. Ludgeri, das evangeliſche Jungfernkloſter Marienberg, beide nahe vor der Stadt. Der beſte Gaſthof iſt zum Prinzen von Braunſchweig am Markte.

Merkwürdige Gebäude der Univerſität: 1) das Juleum, von Herzog Heinrich Julius erbauet, und nach dem Stifter der Akademie benannt. Ein geräumiges Gebäude, im edlern gothiſchen Stile, von zwei ſehr hohen Geſchoſſen aus Quaderſteinen aufgeführt, mit einem zierlichen Thurme in der

Mitte, deſſen Gipfel die Kollegienuhr enthält, und von einer Gallerie umgeben iſt. Unter dem Gebäude iſt der Univerſitätskeller. Das erſte Geſchoß nimmt der große theologiſche Hörſaal ein, der zugleich für akademiſche Feierlichkeiten, Reden, Diſputationen, Promotionen u. ſ. w. beſtimmt iſt; das zweite die Bibliothek. Auf den Seitenflügeln, die älter und ſchlechter ſind, befinden ſich Auditorien für die übrigen Fakultäten, anatomiſches Theater, Konſiſtorialſtube, Archive, Oekonomie, Karzer ꝛc. Gegenüber liegt der akademiſche Gerichtsplaz, der Juliusplaz genannt.

2) **Die Univerſitäts- oder Kollegienkirche**, ſonſt Porta Coeli, am Markte, wurde der Akademie vom Herzoge Rudolph Auguſt geſchenkt, und 1704 eingeweiht. Sonntags predigt hier ein Mitglied des Predigerſeminariums; an Bet- und Feſttagen aber gewöhnlich Hr. Abt Henke ſelbſt.

3) **Der botaniſche Garten** mit ſeinen Gewächshäuſern, unter Aufſicht des Herrn Hofr. Beireis. Er enthält viele ſeltene ausländiſche Gewächſe.

Als öffentliche Anſtalten verdienen bemerkt zu werden:

1) Die Bibliothek. Sie beſteht: a) aus der ſogenannten alten Bibliothek, welche Herzog Friedrich Ulrich der Akademie 1619 ſchenkte, wozu noch die auserleſenen Bibliotheken des Matthias Flacius und Georg Eberlin, nebſt verſchiedenen ſeltenen Geſchenken Herzog Auguſts des Jüngern, kamen; b) aus der Bibliotheca Rudolphea, die der Akademie vom Herzoge Rudolph Auguſt 1702 geſchenkt wurde. Beide ſind ſeit 1756 vereinigt, und vornemlich in neuern Zeiten anſehnlich vermehrt. Die Zahl der Bände beläuft ſich iezt auf 30000, worunter ſich gegen 1000 Manuſkripte befinden. Auch trift man da an: Luthers Trauring und Doktorring, verſchiedene Münzen aus den Zeiten der Reformation, eine Himmels- und Erdkugel, die Tycho de Brahe verfertigt hat — einen Vorrath von mathematiſchen Inſtrumenten, Maſchinen, Gemälden, Mineralien, Gebirgsarten, und andern Werken der Natur und Kunſt. Aufſeher der

Bibliothek iſt Hr. Hofr. Bruns, und Hr. D. Kuhnhardt erſter Kuſtos.

2) Das theologiſche Seminarium, unter der Direktion des Herrn Abts Henke. Die Mitglieder, gewöhnlich zwölf an der Zahl, erhalten von ihm privatiſſime Anleitung und Uebung im Predigen, Interpretiren der Bibel, Diſputiren, Deklamiren, ſchriftlichen Beantworten theologiſcher Aufgaben ꝛc. Die erſten ſechs bekommen aus den Aufkünften der Kollegienkirche ein Benefizium von etwa 45 Rthlrn., und der Aelteſte 80 Rthlr.

3) Das katechetiſche Inſtitut. Die Mitglieder üben ſich, unter der Aufſicht und Leitung des Hrn. Abts Sextro, als Generalſuperintendentens, alle Mittwochen im Katechiſiren der Konfirmanden des nächſten Jahrs.

4) Das Konviktorium, unter Aufſicht der Herrn Geh. Juſt. R. Oelze und D. Pott. Es hat ſeit 1791 die ſehr nüzliche Veränderung erhalten, daß die Theilnehmer nicht mehr, wie ſonſt, beiſammen ſpeiſen, ſondern das Eſſen auf die Stuben zugeſchikt er-

halten. Auch ſind alle Stellen ganz frei, da ſonſt für iede wöchentlich noch 8 Gr. zugelegt werden mußten. Nur fällt der Abendtiſch weg; dafür ſind aber die Mittags-Portionen ſo ſtark, daß auch dieſer davon beſorgt werden kann. An dieſer Wohlthat der Freiſpeiſung nehmen der Regel nach hundert Studirende, Einheimiſche und Ausländer gleichen Antheil. Der ſehr reiche Fond der Anſtalt iſt in dem Univerſitätsgute Schachtenbeck bei Gandersheim, und den meiſten Grundſtücken, Erbenzins- und Meiergütern der vormaligen Klöſter Marien zu Gandersheim und Aegidii in Braunſchweig enthalten, welche der Univerſität gehören.

5) Das philologiſch-pädagogiſche Inſtitut, unter Direktion des Hrn. Prof. Wiedeburg, im Jahr 1779 errichtet, hat den Hauptzweck, Schullehrer und Erzieher zu bilden, und beſteht eigentlich aus zwei unter gemeinſchaftlicher Aufſicht vereinten Anſtalten, nemlich a) dem Seminarium, welches 4 ordentliche und beſoldete, und 6 außerordentliche Mitarbeiter hat; b) dem Pädagogium, wo iunge Leute erzogen und zur

Akademie vorbereitet werden. Herr Prof. Wiedeburg hat davon eine ausführliche Nachricht herausgegeben.

6) Die Herzogliche deutſche Geſellſchaft, im Jahr 1749 geſtiftet. Hr. Prof. Wiedeburg iſt Vorſteher, Hr. Prof. Biſchof Aufſeher, Hr. D. Kuhnhardt Sekretär derſelben. Sie verſammelt ſich gewöhnlich wöchentlich. Man ſehe Wiedeburgs Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung der Herz. deutſchen Geſellſchaft, Helmſtädt 1782 4to.; ingleichen die Geſetze der Herz. deutſchen Geſellſchaft. Ebendaſ. 1786 4to.

7) Die Juriſten-Fakultät, oder das Spruchkollegium. Ordinarius: Hr. Geh. Juſt. Rath Oelze. Ordentliche Beiſizer: Hr. Hofr. Häberlin, Hr. Hofr. Kratzenſtein, Hr. Hofr. Günther. Außerordentliche: Hr. Burgem. D. Reinhard, Hr. Prof. Eiſenhart, Hr. Prof. Biſchof, Hr. Hofr. Schmelzer, Hr. D. Rahn, Hr. D. Mumhard. Aktuarius, Hr. D. Reinhard.

8) Die Geſellſchaft praktiſcher Aerzte, eine Deputation des Fürſtl. Oberſanitäts-

kollegiums. Sie hält ihre Verſammlungen bei ihrem Präſes, Hrn. Hofr. Beireis.

9) Das Collegium muſicum, unter Direktion des Hrn. Hofr. Beireis. Es ſollen von ihm alle Sonnabende Konzerte gegeben werden. Unter andern literariſchen Privatanſtalten verdienen vorzüglich die verſchiedenen Sammlungen von Merkwürdigkeiten der Natur und Kunſt, die Hr. Hofr. Beireis beſizt, Erwähnung, z. B. Mineralien und Edelgeſteine, darunter einer der größten Diamanten, und das bisher bekannte größte Exemplar des elaſtiſchen Steins, die phyſiologiſchen Präparate von Lieberkühn, nebſt deſſen Mikroſkopen, die phyſikaliſchen, aſtronomiſchen, ökonomiſchen, chirurgiſchen Inſtrumente, darunter beſonders der Apparat von Schmidt, Bytemeiſter, Frobeſen, Otto von Gericke, der große Vorrath von Maſchinenmodellen, die berühmten Vauconſonſchen Automaten, die Hahniſche Rechenmaſchine, ein außerordentlich ſtarkes Münzkabinet, das die vorzüglichſten Seltenheiten des Alterthums und der Kunſt enthält, eine Sammlung der ſchönſten Gemäl-

de von den größten Meiſtern aller Schulen ꝛc. — Eine reiche und auserleſene Sammlung von Kupferſtichen beſizt Hr. Hofrath Frick. — Die vorzüglichſten Bibliotheken ſind die der Hrn. Aebte Carpzov, Henke und Sextro, der Hrn. Hofr. Häberlin, Beireis und Remer, und der Hrn. Profeſſoren Eiſenhart und Wernsdorf.

Buchdruckereien ſind drei, Fleckeiſens, Leuckarts, Kühnlin's. Buchladen, zwei, Fleckeiſens und Kühnlin's, Leih-Bibliotheken, zwei, Poſtmeiſters Meyers und Briefträgers Donners.

Vornehmſte Vergnügungen.

Der gewöhnliche Spaziergang iſt der Wall, oder vielmehr die, die ganze Stadt, zwiſchen Gärten auf beiden Seiten umgebende, vorzüglich ſchöne und dichte Lindenallee, welche ſelbſt im heiſſeſten Sommer einen ſchattigen und kühlen Aufenthalt gewähret, und deren feſter Sandboden auch bei naſſem Wetter bald wieder abtrocknet.

Den Klubſaal hat eine Geſellſchaft von Profeſſoren, Magiſtratsperſonen, Predigern, Kaufleuten, u. ſ. w. in des Gaſtwirths

Prieſe Hauſe erbauen, und zum bequemen und anſtändigen Verſammlungsort einrichten laſſen. Alle Mittwoche kommt man da Abends um fünf Uhr zur Unterhaltung, zur Lektüre, zum Spiel und Eſſen, zuſammen.

Ein Liebhaberkonzert wird auf dem Klubſaale im Winter alle acht oder vierzehn Tage, unter Direktion des Herrn Prof. Sievers, gehalten.

Der Geſundbrunnen, in einem angenehmen Walde, etwa drei viertel Stunden von der Stadt, iſt jezt mit bequemen Badeanſtalten, und im J. 1796 mit einem großen, wohleingerichteten Gaſthauſe verſehen. Der größte Theil des Weges geht durch Alleen und Gehölze.

Nicht weit davon liegt das Amalienbad, nahe an dem Dorfe Morsleben im Magdeburgiſchen. In den Sommermonaten des J. 1796 gab hier die Glückiſche, und im J. 1797 die Tillyſche Schauſpielergeſellſchaft wöchentlich dreimal Vorſtellungen auf dem von der Beſizerinn des Guts angelegten Theater.

Harbke, auch ein Dorf im Magdebur-

giſchen auf der Straße nach Halberſtadt, iſt durch ſeine Nordamerikaniſche Baumzucht berühmt genug, und gewährt nicht nur mit ſeinen herrlichen und geſchmakvollen Anlagen, Spaziergängen, Gärten, dem, welcher Zerſtreuung ſucht, ſondern auch dem, welcher die Natur ſtudirt, den unſchuldigſten und edelſten Genuß. Von dem gegenwärtigen Gutsherrn, Herrn Berghauptmann von Veltheim, erhält der Ort von Jahr zu Jahr neue Verſchönerungen. Auch der Weg dahin (eine Stunde lang) iſt ſchön. Königslutter, auf der Straße nach Braunſchweig, zwei kleine Meilen, und Schöningen, auf der Straße nach Blankenburg, eine ſtarke Meile von Hemſtädt, zwei artige Städte; die Dörfer Emmerſtedt, Süpplingen, Süpplingenburg im Braunſchweigiſchen, Walbeck im Halberſtädtiſchen, verſchönern die angenehme Lage von Helmſtädt, und vermehren die Gelegenheit zu anſtändigen Erholungen.

Oekonomiſche Nachrichten.

Ein Kollegium, das wöchentlich 6 Stun=

den geleſen wird, koſtet 4 bis 5 Rthlr. eins von 4 Stunden die Woche: 3 Rthlr.

Das Reiten koſtet monatlich 5 Rthlr. Das Fechten und Voltigiren zuſammen 5 Rthlr. monatlich. Das Tanzen monatlich 2 Rthlr. 12 gr.

Eins der beſten Zimmer koſtet jährlich 30 Rthlr. Eins von mittlerer Gattung 20 Rthlr. Eins der geringſten 14 Rthlr. — Der Tiſch monatlich fünf bis zehn Thaler.

Nachrichten über dieſe Akademie findet man in folgenden Schriften:

Henr. Meibomii Oratio de Academiae Juliae primordiis et incrementis; ſie ſteht in deſſen Opuſcul. hiſtoric. pag. 520 ſeq.

D. *Conr. Dieter. Kochii* et *Gottl. Sam. Treueri* Annales Academiae Juliae 1772-28.

Mehrere ältere Schriften ſ. in *Heumanni* Bibliotheca academica pag. 81 ſeq. hinter ſ. Ausgabe von *Conringii* Antiquit. academic.

Beiträge zur Geſchichte der Univerſität Helmſtädt und ihrer merkwürdigſten Männer — von M. Heinrich Kuhnhardt. 1 Heft Helmſtädt, 1797.

18.

Herborn;

— im weſtphäliſchen Kreis; — reformirt.

Herborn im Naſſau-Dillenburgiſchen, iſt eine der älteſten reformirten Hohenſchulen in Deutſchland, die **Johann** der ältere, Graf zu Naſſau, Kazenellenbogiſcher Linie, im J. 1584 geſtiftet hat. Nach ſeinem Abſterben 1606 ſtand ſie unter deſſen Söhnen und Nachkommen, nachherigen Fürſten zu Naſſau-Dillenburg, Diez und Siegen, als Kondirektoren, bis dieſelbe ſammt allen Naſſau-Kazenellenbogiſchen Landen im J. 1739 an den Prinzen von Oranien und Fürſten zu Naſſau, **Wilhelm Karl Heinrich Friſo** unter ein Oberhaupt kam. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts beſchenkte der Fürſt **Johann Moriz von Naſſau-Siegen** dieſe Akademie mit einem ſchönen ſilbernen Zepter, anſehnlichem Büchervorrath, und er-

hielt für dieſelbe vom Kaiſer Leopold I. die Privilegien einer Univerſität. Ein anderes ebenfalls ſehr ſchönes ſilbernes Zepter erhielt die Akademie von gedachtem W. K. H. Friſo zum Geſchenk.

Die wirkliche feierliche Einweihung der Akademie beruht aber noch auf der Auslöſung des in der Churmainziſchen Expeditions-Kanzlei verwahrl. liegenden kaiſerl. Diploms. Bis dahin iſt es der Hohenſchule zu Herborn auch nicht erlaubt, Doktoren zu kreiren. Der erſte Rector magnificus der neuerrichteten Hohenſchule war der berühmte Joh. Piscator. Das Prorektorat wird nach Ordnung der Fakultäten geführt.

Prorektor.

Herr Prof. und Hofr. Fritze. (S. unten mediziniſche Fakultät.)

Theologiſche Fakultät.

Hr. Johann Friedrich Fuchs, Senior der Akademie, ordentl. Prof. der Theologie und erſter Stadtprediger; geb. zu Breidſcheid im Fürſtenthum Dillenburg, den 15 Nov. 1739 — lehrt Dogmatik, Moral, Predigtmethode, u. ſ. w.

Hr. Georg Wilhelm Lorsbach, ordentl. Prof.

der Theologie, und Konſiſtorialrath; geb. zu Dillenburg, den 29 Febr. 1752 — lehrt Exegeſe des A. und N. T. Kirchengeſchichte, und orientaliſche Sprachkunde in ihrem ganzen Umfang.

Hr. Jakob Wilhelm Grimm, ordentl. Prof. der Theologie und wirklicher Konſiſtorialrath; geb. zu Oberfiſchbach im Fürſtenthum Siegen, den 17 Dezember 1752 — lehrt populäre und wiſſenſchaftliche Dogmatik, Moral, Homiletik, Katechetik und Paſtoralwiſſenſchaft.

Juriſtiſche Fakultät.

Herr Ludwig Harſcher von Almendingen, ord. Prof. der Rechte, und Hofrath; geb. zu Paris, d. 25 März 1766 — lehrt deutſches Staatsrecht, Civilrecht, Naturrecht und Reichsgeſchichte.

Herr D. Heinr. Ludwig Chriſtian Böttger, ord. Prof. der Rechte; geb. zu Kaſſel in Heſſen, d. 21 Julius 1771 — lehrt Rechtsgeſchichte, juriſtiſche Encyklopädie und Methodologie, deutſches Privatrecht und römiſches Recht.

Mediziniſche Fakultät.

Herr D. Friedrich Auguſt Fritze, ordentl. Prof. der Arzneikunde und Chirurgie, und Hofrath; geb. zu Mengeringshauſen im Fürſtenthum Waldek, den 28 Febr. 1754 — lehrt Anatomie, Phyſiologie, Chirurgie und Entbindungskunſt.

Philoſophiſche Fakultät.

Herr Johann Ernſt Wiſſeler, ordentl. Prof. der Philoſophie, und Pädagogiarch; geb. zu Dillenburg, den 11 Aug. 1753 — lehrt Philoſophie, Mathematik und Phyſik.

Herr Johann Franz Beyer, ordentl. Profeſſor der Geſchichte und Beredſamkeit; geb. zu Siegen, den 9 Jan. 1767 — lehrt Geſchichte, römiſche Alterthůmer, und griech. und röm. Literatur.

Außerordentliche Dozenten.

1) In der Arzneikunde.

Herr D. Sebaſt. Johann Ludwig Döring, außerord. Prof. der Arzneikunde; geb. zu Kaſſel in Heſſen, den 24 März 1773 — lehrt Naturgeſchichte, Geſchichte der Medizin, Materia medica, populäre und gerichtliche Heilkunde.

2) In der Philoſophie.

Herr C. Friedrich Dörr, dritter Prediger, hat die Erlaubniß, philoſophiſche Vorleſungen zu halten.

Zeichen- Sprach- und Exerzitienmeiſter.

Herr N. Schrumpf, akad. Zeichenmeiſter, giebt nicht nur im Zeichnen und Malen, ſondern auch in der angewandten Mathematik, in der Perſpektive, Mechanik und Baukunſt Unterricht.

Hr. A. Jakobi, franzöſ. Sprachmeiſter.

Hr. Haubach, Tanz- und Fechtmeiſter, auch akad. Muſikus.

Offizianten bei der Akademie.

Syndikus und Archivarius: Hr. Prof. und Hofr. L. H. von Almendingen.

Sekretarius: Hr. Prof. D. Böttger.

Bibliothekar: Hr Prof. Wiſſeler.

Depoſitarii: Hr. Prof. Böttger und Hr. Prof. Beyer.

Schulrentmeiſter: Hr. Georg Wilh. Schäfer.

Rentmeiſter beim Kloſter Thron in der Wetterau: Hr. Amtmann Pagenſtecher zu Wehrheim.

Erheber zu Reichelsheim und Nauheim: Herr Johann Lorenz Waiz zu Reichelsheim.

Buchdrucker: Hrn. Joh. Ewald Brückner's Wittwe.

Schul-Apotheker: Herrn Joh. Heinr. Leers's Erben.

Schul-Pedellen: J. L. H. Baumann und C. G. Fränzel.

Buchbinder: W. L. Nieß, Fränzel und Baumann.

* * *

Herborn hat eine angenehme Lage an der Dille; es iſt auf dreien Seiten von Gärten umgeben, und von dem ſogenannten Oberthore führt eine ſehr ſchöne Allee nach

dem $1\frac{1}{2}$ St. davon gelegenen Dillenburg, dem Size der fürſtl. Oranien-Naſſauiſchen Landes-kollegien. — Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: die Stadtkirche und das Schloß, beide auf dem Stadtberge, von dem man die ganze umliegende Gegend überſehen kann; die akademiſchen Gebäude mit dem großen Auditorium, u. m a.

Die akademiſche Bibliothek, welche jeden Mittwoch und Samſtag einige Stunden offen ſteht, rührt, ihrer erſten Grundlage nach, vom Stifter der Akademie dem Grafen Johann dem älteren, her. In der Folge aber wurde ſie, beſonders durch anſehnliche Vermächtniſſe einiger ihrer Lehrer, beträchtlich vermehrt. Auch ſchenkte ihr der Fürſt Friedrich Wilh. Adolph von Siegen, ein Schüler von Joh. Georg Grävius, deſſen Theſ. Ant. Rom, wovon ihm bekanntlich der 10 Band dedizirt war. In neuern Zeiten iſt man noch immer auf die nüzliche Vermehrung derſelben bedacht, wie die noch vor einigen Jahren angeſchafften prachtvollen Werke: Admiranda Romm. Antiq. etc. Veſtigia — Columna Antonina und Colonna Tra-

iana von Bartoli und Bellori — u. m. a. beweiſen.

Von ökonomiſchen Nachrichten kann man gerade iezt nichts beſtimmtes angeben, da Herborn mit der umliegenden Gegend ſeit dem 18 Sept. 1795 leider! nur zu oft einen Theil des Kriegsſchauplazes ausmachte, auf dem die ſogenannten Freunde und Feinde Theurung veranlaßten. Doch dieſe wird bei dem nahen Frieden gänzlich verſchwinden, und eine ſcharfſichtige und ſtrenge Polizei wird den Studirenden die Bedürfniſſe des Lebens in den wohlfeilſten und billigſten Preiſen zu verſchaffen ſuchen.

19.

Jena;

— im Oberſächſiſchen Kreiſe, im Fürſtenthum Weimar; — lutheriſch.

Schon im Jahr 1548 den 19 März ließ der Churfürſt von Sachſen, Johann Friedrich der Großmüthige, während ſeiner Ge-

fangenſchaft', durch ſeine Söhne ein akademiſches Gymnaſium zu Jena einweihen. Der glückliche Fortgang, den dieſe hohe Schule gewann, durch deren Gründung man lediglich die Ausbreitung der proteſtantiſchen Lehre zu befördern ſuchte, mußte in dem Churfürſten den Wunſch, ſolche zu einer förmlichen Akademie erhoben zu ſehen, um ſo mehr rege machen, da es, nach dem Verluſt von Wittenberg, an einer Akademie in den ihm gelaſſenen Landen mangelte.

Er ließ zu dem Ende im Jahr 1554 durch ſeinen 2ten Prinzen, Johann Wilhelm, bei K. Karl V. um Ertheilung der Kaiſerlichen Beſtätigung nachſuchen: Allein Karl gab zur Antwort, daß er vor Beilegung der Religionsirrungen, zur verlangten Beſtätigung ſich nicht verſtehen könne. Kurz darauf ſtarb der Churfürſt Johann Friedrich, und ſo blieb die Sache, bis Ferdinand I. nach der Reſignation ſeines Bruders Karl V., die kaiſerliche Regierung antrat. Die gemäßigtern Geſinnungen dieſes Kaiſers gegen die Proteſtanten belebten Johann Friedrichs Söhne mit neuem Muth, die Bitte um die

kaiſerliche Beſtätigung zu wiederholen. Dieſe erfolgte auch unterm 15 Aug. 1557, nachdem es aber Mühe genug gekoſtet hatte, den Kaiſer zur Aufhebung der ſo nachtheiligen Einſchränkung, daß in der theologiſchen Fakultät ſo lange, bis die Religionsirrungen beigelegt ſeyn würden, keine Promotionen vorgenommen werden ſollten, zu bewegen. Die Einweihung der Akademie aber gieng erſt 1558 den 2 Febr. vor ſich, und ſo war — nach Marburg — (ſ. u.) in Jena die erſte proteſt. Akad. in u. außer Deutſchland geſtiftet. — Im Jahr 1578 den 1 Auguſt wurde die Akademie, wegen einer wüthenden Seuche nach Saalfeld verlegt, wo ſie bis zum 9 März 1579 blieb. — Die Erhalter dieſer Akademie ſind die Herzoge zu Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, nämlich, die Herzoge von Sachſen-Weimar, von Sachſen-Gotha, von Sachſen-Koburg und von Sachſen-Meiningen; das Haus Hildburghauſen ausgenommen. Alle öffentliche Angelegenheiten der Geſammtakademie, Beſetzungen erledigter Lehrſtellen u. d. gl. müſſen durch konforme Reſkripte gedachter vier

Höfe entſchieden werden; in Civil= und Polizeiſachen aber ſtehen die Akademiker unter dem Herzog von Weimar, als Landesherrn. Bei der Weimariſchen ſowohl als der Jenaiſchen Landſchaft macht die Akademie den erſten oder Prälaten=Stand aus, und läßt die dahin gehörigen Geſchäfte bei ieder Landſchaft durch einen von ihr gewählten Deputirten verwalten.

Rektor magnifizentiſſimus.

Se. Durchlaucht der Herzog Karl Auguſt zu Sachſen=Weimar und Eiſenach, ſeit 1775.

Prorektor magnifikus.

Hr. D. Juſt. Chriſtian Loder, (S. medizin. Fak.) vom 6 Aug. 1797 bis zum 6 Febr. 1798.

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Johann Jakob Griesbach, Herzogl. Weim. Geheimer Kirchenrath, ord. Prof. d. Theol. und Deputatus praelaturae der Jenaiſchen Landſchaft; geb. zu Butzbach im Darmſtädtiſchen, den 4 Jänner 1745 — Prof. in Jena ſeit 1775 — lehrt Kirchengeſchichte, populäre Dogmatik, Exegeſe, Hermeneutik und Kritik des N. Teſt.

Hr. D. Johann Wilhelm Schmid, ord. Prof.; geb. zu Jena, den 29 Aug. 1744 — Prof. ſeit 1783

— lehrt Dogmatik, Moral, Paſtoraltheologie, Symbolik, und giebt Anleitung zu Kanzelvorträgen, zum Katechiſiren, und zu praktiſcher Benuzung bibliſcher Texte.

Hr D. Heinrich Eberhard Gottlob Paulus, ord. Prof; geb. zu Leonberg im Würtenbergiſchen, den 1 Sept. 1761 — Prof. ſ. 1789 — lehrt Dogmatik, Moral, Dogmengeſchichte, bibliſche Exegeſe, Einleitung in das A. T., theologiſche Methodologie, und giebt Anleitung zu Kanzelvorträgen.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Johann Ludwig von Eckardt, Herzogl. Weim. Geheimer Hofrath, ord. Prof. des kanoniſchen Rechts, des Hofgerichts und Schöppenſtuhls Beiſizer, der Juriſtenfakultät Ordinarius und Deputatus praelaturae der Weimariſch. Landſchaft; geb. zu Koburg, den 9 Dez. 1732 — Prof. ſeit 1783 — lehrt bürgerliches und Kriminalrecht, und giebt Anleitung zum Prozeß und zur Referirkunſt.

Hr. D. Karl Friedrich Walch, Herz. Weimar. Geh Juſtizrath, auch Herz. Goth. Hofrath, des Kodex und der Novellen ord. öffentl. Lehrer, des Hofgerichts und Schöppenſtuhls Beiſizer, und der Juriſtenfakultät Senior; geb. zu Jena, den 22 Sept. 1734 — Prof. ſeit 1764 — lehrt Rechtsgeſchichte, deutſches Privat und Privat-Fürſtenrecht, juriſtiſche Hermeneutik, Kriminalrecht, und giebt Anweiſung zum Prozeß und zur Referirkunſt.

Hr. D. Johann Auguſt Reichardt, Herz. Gothaiſcher Hofrath, ord. Prof. der Pandekten, auch Beiſizer des Hofgerichts, Schöppenſtuhls und der Juriſtenfakultät; geb. zu Remda im Jenaiſchen, den 3 Apr. 1741 — Prof. ſ. 1782 — lehrt bürgerliches- und Kriminalrecht, und iuriſtiſche Hermeneutik.

Hr. D. Andreas Joſeph Schnaubert, Herzogl. Weimar. Hofrath und ord. Lehrer des Staats- und Lehnrechts, auch Beiſizer des Hofgerichts, des Schöppenſtuhls und der Juriſtenfakultät; geb. zu Bingen am Rhein, den 30 Nov. 1750 — Prof. in Jena ſ. 1787 — lehrt deutſches Staats- Lehn- und Kirchenrecht und den Reichsprozeß.

Hr. D. Gottlieb Hufeland, Herz. Weimar. Juſtizrath und ord. Lehrer der Inſtitutionen, auch Beiſizer des Schöppenſtuhls und der Juriſtenfakultät; geb. zu Danzig, den 16 Okt. 1760 — Prof. ſeit 1788 — lehrt Naturrecht, Pandekten, deutſches Privatrecht, Rechtsgeſchichte, Methodologie und Encyklopädie, Reichsgeſchichte und Politik.

Hr. D. Friedrich Ernſt Karl Mereau, außerordentl. Prof. und Univerſ. Bibliothekar; geb. zu Gotha, den 11 April 1765 — Prof. ſ. 1794 — lehrt Kriminalrecht, iuriſtiſche Literargeſchichte, Diplomatik, und giebt Anleitung zu iuriſt. praktiſchen Arbeiten.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Ernſt Anton Nicolai, Kön. Preuß., Herzogl. Weimar., auch Fürſtl. Schwarzb. Sondersh. und Solms-Braunfelſ. Hofrath, und reſp. Leibarzt, Comes Palatinus, und ord. öffentl. Lehrer der Chemie und Praxis; geb. zu Sondershauſen, den 7 Sept. 1722 — Prof. ſ. 1758 — lehrt Pathologie, Semiotik, Arzneimittellehre, die Kunſt Rezepte zu ſchreiben, und Chemie.

Hr. D. Chriſtian Gottfried Gruner, Herzogl. Koburg. geheimer Hofrath, und ord. öffentl. Lehrer der Theorie und Botanik; geb. zu Sagan in Niederſchleſien, den 8 Nov. 1744 — Prof. ſ. 1773 — lehrt Methodologie, mediziniſche Literargeſchichte, Diätetik, gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft, Praxis, Politik für Aerzte, allgemeine Therapie, Pathologie, Semiotik, und erklärt Schriften alter Aerzte.

Hr. D. Juſt. Chriſt. Loder, Herzogl. Weimar. Hofrath und Leibarzt, ord. Prof. der Anatomie, Chirurgie, und Entbindungskunſt, auch Amts- und Stadtphyſikus; geb. zu Riga, den 28 Febr. 1753 — Prof. ſeit 1778 — lehrt Phyſiologie, Anatomie, mediziniſche Anthropologie, gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft, Chirurgie und Entbindungskunſt.

Hr. D. Joh. Chriſt. Stark, Herzogl. Weimar. Hofrath und Leibarzt, und Prof. ord. ſupernumerar., geb. zu Oßmannſtedt im Weimariſchen,

den 13 Jan. 1753 — Prof. ſ. 1778 — lehrt Phyſiologie, Pathologie, Praxis, Politik der Aerzte, Arzneimittellehre, und Entbindungskunſt.

Hr. D. Chriſtoph Wilhelm Hufeland, Herzogl. Weimar. Hofrath und Leibarzt, und Prof. ord. ſupernumerar.; geb. zu Langenſalze in Churſachſen, den 12 Aug. 1762 — Prof. ſ. 1793 — lehrt Arzneimittellehre, Pathologie, Semiotik, allgem. Therapie, Praxis und Makrobiotik.

Hr. D. Chriſt. Auguſt Friedrich von Hellfeld, Herz. Koburg. Meining. Kammerrath, und außerord. Prof.; geb. zu Jena 1757, den 18 Dez. — Prof. ſ. 1783 — lehrt materia medica und Diätetik, und handelt von den Kinderkrankheiten.

Hr. D. Georg Fr. Chriſt. Fuchs, außerord. Prof.; geb. zu Jena, den 20 Aug. 1760; Prof. ſeit 1783 — lehrt pharmazeutiſche auch ökonomiſche Chemie, Arzneimittellehre, die Kunſt Rezepte zu ſchreiben, mediziniſche Polizeiwiſſenſchaft, gerichtliche Arzneikunde, und handelt von den Mineralwaſſern.

Hr. D. Aug. Joh. Georg Karl Batſch, der Philoſophie ord. ſupernumerarer, und der Medizin außerord. Prof.; geb zu Jena 1761, den 29 Nov. — Prof. ſeit 1788 — lehrt Naturgeſchichte, Botanik, Mineralogie, Gebirgskunde.

Hr. D. Johann Chriſtian Stark, außerordentl. Prof.; geb. zu Klein-Cromsdorf im Weimariſchen,

den 28 Okt. 1769 — Prof. ſeit 1797 — lehrt Chirurgie, Entbindungskunſt und Arzneimittellehre.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Lorenz Johann Daniel Succow, Herzogl. Weimar. geheimer Kammerrath, ord. Lehrer der Phyſik und der geſammten Akademie Senior; geb. zu Schwerin, den 19 Febr. 1723 — Prof. ſ. 1756 — lehrt Phyſik, Kameral- und Forſtwiſſenſchaft, auch Mathematik, Technologie, Naturgeſchichte und Civilbaukunſt.

Hr. Juſtus Chriſtian Hennings, Herzogl. Meining. Hofr., und ord. Prof. der Logik und Metaphyſik; geb. zu Gebſtädt im Weimariſchen, im März 1731 — Prof. ſ. 1765 — lehrt theoretiſche und praktiſche Philoſophie.

Hr. Chriſt. Gottfried Schütz, Herz. Weimar. Hofrath, und ord. Prof. der Beredſamkeit und Dichtkunſt; geb. zu Pederſtädt im Mannsfeldiſchen, den 19 Mai 1747 — Prof. in Jena ſ. 1779 — lehrt Literärgeſchichte, griechiſche und römiſche Alterthümer, Pädagogik, Encyklopädie, Aeſthetik, und hält Vorleſungen über alte griechiſche und römiſche Schriftſteller.

Hr. Johann Auguſt Heinrich Ulrich, Herz. Koburg. Hofrath, und ord. Prof. der Moral und Politik; geb. zu Rudolſtadt, den 26 Apr. 1746 — Prof. ſeit 1769 — lehrt alle Theile der theoretiſchen

und praktiſchen Philoſophie, auch Literar- und phi- loſophiſche Geſchichte.

Hr. Chph. Gottlob Heinrich, Herz. Weimar. Hofrath, und ord. Prof. der Geſchichte; geb. zu Dahlen im Churſächſiſchen, den 14 Aug. 1748 — Prof. ſeit 1782 — lehrt Geſchichte und Statiſtik.

Hr. Johann Heinrich Voigt, ord. Prof. der Mathematik — geb. zu Gotha, den 27 Junius 1751 — Prof. ſeit 1789 — lehrt Mathematik und Phyſik.

Hr. Karl David Ilgen, ord. Prof. der morgen- ländiſchen Sprachen; geb. zu Sehna in Churſach- ſen, den 26 Febr. 1763 — Prof. ſeit 1794 — lehrt morgenländiſche Sprachen, erklärt Bücher des A. T. und griechiſche und lateiniſche Schriftſteller, giebt eine Einleitung in das A. T., und lehrt philoſophi- ſche Geſchichte.

Hr. D. Aug. Joh. Georg Karl Batſch, außer- ord. Prof. (S. oben medizin. Fak.)

Hr. Karl Chriſtian Ehrhard Schmid, Prof. ord. ſupernumerar. und Diakonus; geb. zu Heils- berg im Jenaiſchen, den 24 Apr. 1761 — Prof. in Jena ſ. 1793 — lehrt empiriſche Pſychologie, Lo- gik, Metaphyſik, Ethik, Naturrecht, natürliche Theologie, philoſophiſche Dogmatik und Zoono- mie.

Hr. Johann Gottlieb Fichte, Prof. ord. ſu- pernumerar.; geb. zu Rammenau in der Oberlau- ſiz, den 19 Mai 1762 — Prof. ſeit 1794 — lehrt

alle Theile der ſpekulativen und praktiſchen Philoſophie, auch Wiſſenſchaftslehre.

Hr. Friedrich Schiller, Herz. Meining. Hofrath, und Prof. ord. honorar.; geb. zu Marbach im Würtenbergiſchen, den 10 Nov. 1759 — Prof. ſ. 1789 — lehrt Geſchichte und Aeſthetik.

Hr. Heinrich Karl Abr. Eichſtädt, Prof. ord. ſupernumerar.; geb. zu Oſchatz — erklärt griechiſche und lateiniſche Klaſſiker — Prof. ſeit 1797.

Hr. Johann Friedrich Aug. Göttling, außerord. Prof. — geb. zu Derenburg im Halberſtädtiſchen, d. 5 Jan. 1755 — Prof. ſ. 1788 — lehrt Chemie, Pharmazie und Technologie.

Hr. Johann Karl Fiſcher, außerord. Prof. — geb. zu Allſtädt im Weimariſchen, den 5 Dez. 1760 — lehrt Mathematik und Phyſik.

Hr. Friedr. Eman. Niethammer, außerord. Prof. — geb. zu Beilſtein im Würtenbergiſchen, den 26 März 1766 — Prof. ſ. 1794 — lehrt Philoſophie, Religionswiſſenſchaft und Homiletik.

Hr. Karl Ludw. Woltmann, außerord. Prof.; geb. zu Oldenburg, 1771 — Prof. ſ. 1794 — lehrt Geſchichte.

Hr. Joh. Georg Lenz, außerord. Prof.; geb. zu Schleuſingen, den 2 April 1748 — Prof. ſ. 1794 — lehrt Naturgeſchichte, Diplomatik, Heraldik und deutſche Alterthümer.

Hr. Samuel Gottlieb Lange, außerord. Prof. geb. zu Danzig, den 5 Apr. 1767 — Prof. ſ. 1796

— lehrt Philoſophie, Dogmengeſchichte, Exegeſe, und giebt Anleitung zum Predigen.

Privatlehrer.

In der Theologie.

Hr. Chriſt. Wilhelm Oemler, Herz. Weimar. wirkl. Konſiſtorialrath und Superintendent; geb. zu Denſtädt im Weimariſchen 1728, den 20 Sept. — lehrt Paſtoraltheologie, und ertheilt praktiſche Anweiſung zum Katechiſiren.

In der Rechtsgelehrſamkeit.

Hr. D. Joh. Chriſt. Konr. Schröter; geb. zu Weimar, den 27 Apr. 1751 — lehrt Inſtitutionen, deutſches Privatrecht, ſächſiſches Recht, Völkerrecht und allgem. Staatsrecht.

Hr. D. Georg Chph. Wilh. Völker, Konſiſtorial-Aſſeſſor; geb. zu Jena, den 22 Nov. 1744 — lehrt die Referirkunſt, und giebt Anweiſung zur Praxis.

Hr. D. Joh. Fr. Werther; geb. zu Rudolſtadt, den 29 Febr. 1764 — lehrt Kriegs- und Wechſelrecht, und behandelt die gerichtlichen Klagen und Einreden.

Hr. D. Joh. Aug. Chriſt. von Hellfeld; geb. zu Jena, den 23 Okt. 1765 — lehrt ſächſiſches Recht und Praxis.

Hr. D. Joh. Hermann Becker, geb. zu Roſtock,

den 9 Okt. 1765 — lehrt Methodologie, Inſtitutionen und Wechſelrecht.

Hr. D. Chriſtoph Friedrich Sebaſt. von Eckardt, geb. zu Koburg, den 23 Okt. 1765 — lehrt bürgerliches Recht und Gerichtspraxis.

In der Medizin.

Hr. D. Joh. Heinr. Chph. Schenke, geb. zu Jena, den 22 Jul. 1732 — lehrt Oſteologie und Botanik.

Hr. D. Friedr. Wilh. Karl Succow, geb. zu Jena, den 29 Dez. 1770 — lehrt materia medica, Pathologie, und gerichtliche Arzneikunde.

Hr. D. Fr. Ferd. Bretſchneider, geb. zu Jena, den 30 Okt. 1759 — lehrt Oſteologie, allgemeine Therapie, materia medica, populäre Medizin und gerichtliche Arzneikunde.

Hr. D. Gabr. Jon. Schleusner, geb. zu Danzig, den 6 Jul. 1767 — lehrt Oſteologie und Geburtshülfe.

In der Philoſophie.

Hr. M. Wilh. Haller, Adj. der philoſ. Fakultät, geb. zu Erfurt im J. 1749 — lehrt morgenländiſche Sprachen und Exegeſe.

Hr. M. Joh. Friedrich Ernſt Kirſten, Adj. der philoſ. Fakultät; geb. zu Krannichfeld im Gothaiſchen, den 19 Nov. 1768 — lehrt Philoſophie und Pädagogik.

Hr. M. Joh. Friedr. Jul. Mehlis, Adj. der phil. Fakultät; geb. zu Mellenbach im Schwarzburgiſchen, den 28 Febr. 1769 — hält Vorleſungen über Philoſophie, und griechiſche und lateiniſche Sprache.

Hr. M. Wilh. Gottl. Tennemann, geb. zu Kleinbrembach im Erfurtiſchen, den 7 Dez. 1762 — lehrt phil. Geſchichte, und erklärt alte klaſſiſche Schriftſteller.

Hr. M. Joh. Lorenz Julius von Gerſtenberg, geb. zu Buttſtedt, den 30 Mai 1749 — lehrt praktiſche Mathematik.

Hr. M. Alexander Nik. Scherer, Herz. Weim. Bergrath; geb. in Livland — lehrt Chemie — iſt jezt auf einer Reiſe in England.

Hr. M. Johann Adolph Jakobi, Rektor der Stadtſchule, geb. zu Großkochberg im Gothaiſchen, den 9 Aug. 1769 — lehrt morgenländiſche und klaſſiſche Literatur.

Hr. M. Johann Severin Vater, geb. zu Altenburg, den 27 Mai 1771 — erklärt lateiniſche und griechiſche Schriftſteller, giebt Anweiſung zur hebräiſchen Sprache und zum lateiniſchen Stil, und lehrt philoſophiſche Grammatik.

Hr. M. Konrad Dietrich Martin Stahl, geb. zu Braunſchweig, den 30 März 1771 — lehrt Mathematik und Algebra.

Sprach- und Exerzitienmeiſter, auch andere Lehrer.

Hr. Johann Bapt. Pierron, Lektor der franzöſiſchen Sprache.

Hr. Emanuel Gottlieb Quant.

Hr. Gabr. Henry.

(Beide, nebſt andern, lehren d. franzöſiſche Sprache.)

Hr. William Nicholſon, Lektor der engliſchen Sprache.

Hr. Auguſtin Anton Joſeph de Valenti, Lehrer der italiäniſchen Sprache.

Hr. Auguſt Gottfried Ludwig Seidler, Stallmeiſter.

Hr. Joh. Heinr. von den Brinken, Herz. Weimar. Hauptmann, Fechtmeiſter.

Hr. Joh. Chph. Heß, Tanzmeiſter.

Hr. Chriſt. Gotth. Emanuel Oehme, Zeichenmeiſter, welcher zugleich Direktor der hier befindlichen Zeichen-Akademie iſt.

Hr. Georg Chph. Schmid, Herz. Weimar. Hofmechanikus.

Hr. Joh. Kaſp. Langenberg.

(Beide Lehrer der praktiſchen Mathematik.)

In der Muſik geben folgende Lehrer Unterricht.

Hr. Karl Stamitz, Kapellmeiſter.

Hr. Joh. Heinr. Sam. Domaratius, Organiſt an der Stadt- und Univerſitätskirche.

Hr. Joh. Juſtin Schiek.

Hr. Joh. Adolph Leutholf.

Hr. Karl Chriſtoph Eckardt.

Hr. Joh. Chriſt. Wilh. Richter.

Sonſt ſtehen noch bei der Univerſität in öffentlichen Bedienungen.

Hr. Prof. F. E. C. Mereau, Bibliothekar. (S. oben Jur. Fak.)

Die Stelle des Univerſitäts-Syndici und Archivarii iſt dermalen vakant.

Hr. Joh. Fr. Auguſt von Gohren, Univerſitätsſekretär.

Hr. D. Schenke, (S. oben S. 334) erſter Proſektor beim anatomiſchen Theater.

Hr. Karl Ludwig Homburg, zweiter Proſektor.

Hr. Joh. Gottl. Schuchmann, Aktuarius bei der Juriſtenfakultät und des Schöppenſtuhls.

Hr. Georg Philipp Slevoigt, Univerſitätsaktuarius.

Hr. Joh. Aug. Friedr. Nitzſchke, Proviſionsverwalter.

Hr. M. Joh. Chriſt. Friedr. Kirchhof, Lektor beim Konviktorio.

Hr. Joh. Gottlieb Görner, Kantor an der Kollegienkirche und Bibliothekſchreiber, auch Auktions-Proklamator.

Karl Ludw. Fiedler, Joh. Karl Friedr. Teubner, Joh. Heinr. Schreiber, Pedelle, und Johann Linz, Univerſitätsdiener.

Joh. Dietr. Klippſtein, Kollegienkirchner und Univerſitätsgärtner.

Jak. Rudolph Lamprecht, Univerſ. Oekonom.

Joh. Andr. Komter, Kollegien-Pförtner.

* * *

Jena iſt eine Stadt mittlerer Größe, mit ungefähr 800 Gebäuden, und 5—6000 Einwohnern. Die Stadt hat eine ungemein reizende Lage. Sie liegt an der Saale, und iſt faſt ganz mit Bergen umgeben, wovon einige mit den ehrwürdigen Ruinen alter Burgen, das Romantiſche der Gegend noch mehr erhöhen. Die Frequenz der Studirenden iſt immer ſehr anſehnlich geweſen. In dem erſten Viertel dieſes Jahrhunderts, da noch mehrere ſtudirten, wenigſtens Univerſitäten beſuchten, und auf ihnen länger als jezt ſich aufhielten, auch der deutſchen Akademien und der landesherrlichen Befehle, auf der eignen Landes-Univerſität zu ſtudiren, weniger waren, lebten hier an 3000 Studenten beiſammen; und noch gehört Jena unter die frequenteſten Akademien

Deutſchlands, indem es gegen 900 Studi-rende zählt, worunter gegen dritthalbhun-dert Mediziner ſind. In den 6 lezten Jah-ren von 1791 bis 1796 wurden im Durch-ſchnitte iährlich 388 Studenten inſkribirt, und bei den Zählungen fanden ſich in den Dezembermonaten dieſer Jahre, gleichfalls im Durchſchnitte genommen, 848 wirklich Studirende, deren in den Sommer-Seme-ſtern gewöhnlich noch 25—40 mehr waren. Unter gedachten 848 waren gerade $\frac{3}{4}$ Aus-länder, und nur $\frac{1}{4}$ Landeskinder, d. i. Je-nenſer, Weimaraner, Eiſenacher, Gotha-ner, Altenburger, Koburger, Saalfelder, und Meininger.

Die Jenaiſchen Studenten ſtanden ehe-dem wegen ihrer Wildheit und Renommi-ſterei in übelm Rufe. Es werden noch man-che leben, die ſich erinnern, daß man ſich öffentlich auf dem Markte und in den Stra-ßen duellirte. Dieſes Unweſen iſt aber ſchon vor mehr als 30 Jahren gänzlich abgeſchaft, und ſeitdem auch den heimlichen Duellen durch Geſeze und Wachſamkeit des akademi-ſchen Senats ernſtlich entgegen gearbeitet

worden. Jeder überführte Duellant wird unabbittlich relegirt, und ieder Student, der mit andern Studenten Händel anfängt, muß auf dem Karzer büßen, wobei keine Diſpenſation, noch Verwandlung in Geldſtrafe ſtatt findet. Auch den vormals hier, wie anderwärts, verbreiteten Studentenorden iſt durch nachdrükliche Geſeze geſteuert worden. Verſchiedene dieſer Orden ſind freiwillig auseinander gegangen; von andern hat man die Häupter und Senioren relegirt, und noch ganz neuerlich iſt eine nicht geringe Anzahl Studenten, welche, aller erneuerten Verordnungen ungeachtet, heimlich Ordensverbindungen fortſezten, mit dem conſilio abeundi belegt worden. Ueberhaupt hat man ſeit einiger Zeit ſich zur Regel gemacht, alle dieienigen, welche als händelſüchtige und unruhige Köpfe oder als ſolche, die andere Studenten an ſich zu ziehen ſuchen, bekannt werden, bei der nächſten Gelegenheit, die ſie durch eine geſezwidrige Handlung geben, von der Univerſität zu entfernen. Dieſes alles zuſammengenommen, hat die Folge gehabt, daß ſich der Ton unter

den Studirenden allmälich vortheilhaft änderte, und die Sitten merklich ſich verfeinerten, ohne iedoch in das Affektirte und Unmännliche zu fallen. Als mitwirkende Urſache trug hierzu auch die mehrere Gelegenheit bei, welche man wohlgeſitteten Studirenden verſchafte, in dem von der Akademie veranſtalteten Konzert und Klubb in Geſellſchaft der Profeſſoren, andrer Honoratioren und ihrer Familien ſeyn, und nicht ſelten auch fremde durchreiſende Gelehrte da ſprechen zu können, bei welchen Zuſammenkünften iedoch aller Anlaß zu übermäßigem Aufwand ſorgfältigſt vermieden wird. Dem Schuldenmachen iſt durch ein verbeſſertes Kontomandat geſteuert, dem zu Folge das, was zu wirklichen Bedürfniſſen gehört, nur auf eine beſtimmte Zeit, oder bis zu einer feſtgeſezten Summe, das Entbehrliche hingegen gar nicht kreditirt werden darf; und muß das akademiſche Gericht bei eintretendem Fall dieſem Mandat gemäs ſprechen. Doch darf kein Studirender zum Nachtheil ſeiner Kreditoren auf dieſes Geſez ſich berufen, wenn er ſein Geld heimlich oder unter

fremder Adreſſe ſich hat zuſchicken laſ-
ſen.

Seit alten Zeiten hat ſich Jena durch an-
haltenden öffentlichen Fleiß ausgezeichnet.
Die Kollegia — welche im Sommer in der
Woche vor Himmelfarth, und im Winter in
der dritten oder doch mit Anfang der vierten
Woche nach Michaelis angehen, und durch-
gängig iedesmal wenige Minuten nach dem
Schlage anfangen u. bis zum Schlage dauern,
auch um ſo weniger unterbrochen werden, da
alle Feiertage, die drei hohen Feſte, Him-
melfarth und Neuiahr ausgenommen, in
hieſigen Landen abgeſchaft ſind, und auch
ſonſt keine Ferien, außer am Schluße der
halben Jahre, an Weihnachten und am Tage
der Weinleſe, ſtatt finden, — werden von
den Lehrern ſo unausgeſezt gehalten, daß,
Krankheitsfälle abgerechnet, ſelten eine ein-
zige Stunde in einem Semeſter ausfällt, und
ieder macht es ſich zur Pflicht, das verſpro-
chene Penſum am Schluſſe des halben Jah-
res zu beendigen. Da abzubrechen, bis wo-
hin man gerade gekommen iſt, oder halb-
iährige Kollegia in das folgende Semeſter

hinein auszudehnen, iſt nicht Sitte. Es wird aber auch der Fleiß der Lehrer durch den ausdauernden öffentlichen Fleiß der Studirenden in Beſuchung der Kollegien ermuntert. Zur Beförderung des Privatfleißes dienen mehrere Examinatoria, Diſputatoria in allen Fakultäten, literariſche Konverſatoria, welche von verſchiedenen Profeſſoren gehalten werden, die nachher anzugebenden literariſchen Geſellſchaften, die Erlaubniß von den öffentlichen Bibliotheken Bücher, gegen Schein eines Profeſſors, und aus der Büttnerſchen auf Erlaubniß des Oberaufſehers derſelben, zu bekommen, ſelbſt die Leſebibliotheken, und bei den Medizinern überdieß die kliniſchen und andere Anſtalten. Auch fehlt es nicht an Gelegenheiten, alle gelehrte Zeitungen und die intereſſanteſten deutſchen und ausländiſchen Journale mithalten zu können.

Die Einkünfte der Akademie fließen vornemlich: 1) aus den gewöhnlich verpachteten Dotal-Gütern Apolda und Remda, und hat die Univerſität auch die (durch von ihr geſezte Juſtitiarien verwaltete) Gerichte, und

das Patronatrecht in der Stadt Apolda und in der ganzen Herrſchaft Remda, 2) aus dem Ertrag der Remdaiſchen Waldungen, 3) aus dem Abwurf der akademiſchen Brauerei und Kellerei, 4) aus den Intereſſen von einigen Kapitalien und Legaten, 5) wird Ein Quartal der ordentlichen Beſoldungen unmittelbar aus den Kammern der vier Fürſtlichen Erhalter gezahlt, woher auch die Univerſitätsbibliothek und das Konviktorium ihre vornehmſten Einkünfte ziehen; 6) hat der Weimariſche Hof ſeit geraumer Zeit zu Erhöhung der alten Beſoldungen einen jährl. Zuſchuß verwilliget. Da indeſſen ſelbſt nach dem neuen erhöheten Etat die ordentl. Beſoldungen doch immer nur mäßig ſind, indem man ohne Zweifel auf d. althergebrachten Fleiß der Jenaiſchen Profeſſoren mitrechnete, ſo werden nach vorkommenden Umſtänden, beſonders von dem Weimariſchen Hofe, einzelnen Profeſſoren noch jährliche Beſoldungszulagen zugeſtanden.

Das Prorektorat wechſelt nach der Reihe der Fakultäten alle halbe Jahre am 6 Febr. und 6 Aug. ohne öffentliche Feierlich-

keiten, und wird der vom Senat Gewählte nur durch ein Programm bekannt gemacht. Der Senat, deſſen Sizungen Konſiſtorien genannt werden, beſteht aus den ordentlichen 18 Gliedern der 4 Fakultäten, und allenfalls einem oder zwei ſupernumeraren Profeſſoren, welchen die Höfe dieſes Vorrecht bewilligen. Das Concilium arctius machen die iedesmaligen 4 Dekanen der Fakultäten nebſt dem Exprorektor aus. Beide Kollegien dirigirt der Prorektor, welcher in Beiſeyn des das Protokoll führenden Sekretärs die Verhöre hält, Unterſuchungen anſtellt, mit den Partheien die Güte pflegt, und in unbedeutenden durch die Geſeze ausdrüklich entſchiedenen Fällen dezidiren kann. Außerdem darf er nicht für ſich ſelbſt entſcheiden, ſondern bringt die gewöhnlichen Disziplinſachen, ingleichen das, was die akademiſche Oekonomie und das Rechnungsweſen betrift, u. d. gl. an das Konzilium, wichtigere Angelegenheiten aber, ingleichen Vergehungen, um derentwillen Relegation oder conſilium abeundi zu erkennen iſt, an den Senat, und vollſtreckt dann die Schlüſſ

beider Kollegien. Kommt es zwiſchen Parteien zu prozeſſualiſchen Weitläuftigkeiten, ſo werden ſie an die akademiſchen Syndikatsgerichte verwieſen, von welchen an die Herzogl. Regierung in Weimar appellirt werden kann. Kriminalfälle gehören für das Herzogliche Juſtizamt in Jena. Bei den Herzogl. Polizei- und Allmoſen-Kommiſſionen konkurrirt die Akademie durch Deputirte aus ihrem Mittel, welche in dieſen Kommiſſionen den Vorſitz haben.

Zu den merkwürdigſten öffentlichen Gebäuden und Anſtalten in Jena gehören: 1) die Hauptkirche zu St. Michael mit dem vortreflichen Monument D. Luthers, von Metall, en bas relief, 2) das Fürſtl. Schloß *), 3) die Kollegiengebäude, 4) die Bibliotheken **), und zwar a) die ältere akademi-

*) In einem zum Schloſſe gehörigen Nebengebäude wird ſeit einiger Zeit katholiſcher Gottesdienſt gehalten.

**) Als anſehnliche Privatbibliotheken verdienen die Griesbachiſche, v. Eckardtiſche, Walchiſche und Grunerische angeführt zu werden.

ſche, b) die Buderiſche, und c) die Büttneriſche *) Bibliothek. Beide erſtere ſind im akademiſchen Kollegium aufgeſtellt, und werden täglich eine, Mittwochs und Sonnabends aber zwei Stunden, von 1—3 Uhr geöffnet. Die Büttneriſche Bibliothek befindet ſich im Fürſtl. Schloſſe, unter der Oberaufſicht des Hrn. Hofr. Loder, und hat den Hrn. Prof. Lenz zum Bibliothekar. 5) Das ebenfalls im Fürſtl. Schloſſe in 8 Zimmern aufgeſtellte Naturalien- und Kunſtkabinet **), unter der Oberaufſicht des

---

*) Der iezt regierende Herzog zu Weimar kaufte dieſe, im philologiſchen und hiſtoriſchen Fache ſo reiche Bibliothek, zum akademiſchen Gebrauch von ihrem Beſizer, dem ehemals zu Göttingen geweſenen, nunmehr aber zu Jena privatiſirenden Herrn Hofrath Büttner.

**) Außer dem Herzogl. Muſeum iſt zu bemerken: die Naturalienſammlung der Naturforſchenden Geſellſchaft, die Loderiſche Sammlung anatomiſcher Präparate und chirurgiſcher Inſtrumente, von welcher Hr. Köhler eine Beſchreibung, (Lpz. 1795. gr. 8) herausgege-

Hrn. Hofr. Loder, der Aufſicht des Hrn. Prof. Batſch, und der Unteraufſicht des Hrn. Prof. Lenz. 6) Das anatom. Theater, 7) das Entbindungshaus, unter der Oberaufſicht des Hrn. Hofrath Loder, als Direktors, und des Hrn. D. Schleusner, als Unteraufſehers; 8) das unter der Aufſicht des Hrn. Hofr. Stark und Hrn. Prof. Stark ſtehende ältere kliniſche Inſtitut; 9) die neuere Herzogl. S. Weimariſche medizinisch chirurgiſche Krankenanſtalt, bei welcher die Herren Hofräthe Loder und Hufeland, als Direktoren, ingleichen Herr Hofchirurgus Joh. Gottlieb Bernſtein, angeſtellt ſind; dieſe Anſtalt, welche zuerſt ein Privat-Inſtitut des Hrn. Hofr. Loder war, iſt in ſeinen chir. med. Beobachtungen, Band 1, und in Hufelands Journal der praktiſchen Heilkunde Band 4 ausführlich beſchrieben; 10) der ältere akademiſche botaniſche Garten im Kollegio, unter des Hrn. Geh. Hofr. Gruners Aufſicht; 11) der neuerlich im Für-

---

ben hat, und die Voigtiſche Sammlung phyſikaliſcher Inſtrumente.

ſtengarten angelegte Herzogl. Weimariſche botaniſche Garten, unter der Direktion des Hrn. Prof. Batſch, welchem ein Gärtner zugegeben iſt; 12) das Konviktorium, im akademiſchen Kollegium, worinnen täglich Mittags und Abends gegen 130 Studenten, theils ganz frei, theils gegen Entrichtung des geringen wöchentlichen Koſtgeldes, von 7 Gr., gut beköſtiget werden; 13) die lateiniſche Geſellſchaft, unter Direktion des Hrn. Geh. Juſtizrath Walch, geſtiftet im J. 1734. (Die ehemalige deutſche Geſellſchaft iſt eingegangen.) 14) Die Naturforſchende Geſellſchaft, unter der Direktion des Hrn. Prof. Batſch, ſ. dem J. 1793. 15) Die Geſellſchaft der korreſpondirenden Aerzte und Wundärzte, ſ. dem J. 1794, in welcher die Hofräthe Loder und Hufeland den Vorſitz führen.

An Vergnügungs- und Erholungsörtern iſt in Jena kein Mangel. In der Stadt ſelbſt ſind vorzüglich die akademiſche Roſe, das Hartungiſche Kaffeehaus, das Ballhaus, der Fürſtenkeller und der Burgkeller, alle mit einem oder mehrern Billards zu bemer-

ken. Konzert iſt auf der akademiſchen Roſe, in einem erſt ſeit einigen Jahren beſonders dazu neu erbauten vortreflichen Saal, den Winter hindurch alle Sonntage von 4–7 Uhr, und an eben dieſem Tage alle 14 Tage Klubb. Ebendaſelbſt werden auch von Zeit zu Zeit Pikeniks gehalten.

Außer der Stadt werden am häufigſten beſucht: das Fürſtliche Geleithaus zu Kams=dorf mit 2 Billards, einige bei der Stadt liegende Mühlen, und die benachbarten zum Theil in den herrlichſten Gegenden befind=lichen Dörfer Ammerbach, Rothenſtein, Kunitz, Löbſtädt, Zwäzen, Lichtenhayn, Winzerla, Burgau, Ziegenhayn, Wöllnitz, die nahe gelegenen Städtchen, Lobeda, Dornburg, u. ſ. w. — *) das Rauhthal, ein kleiner Wald, eine Stunde von Jena, mit einem angenehmen Waſſerfall — die

---

*) Vorzüglich Kunitz und Ziegenhayn. Beide wegen der in ihrer Nähe auf Bergen liegenden Ruinen alter Burgen, wovon der bei Ziegenhayn befindliche ſogenannte Fuchsthurm bekannt genug iſt.

Trießnitz, ein Hölzchen, gleich hinter Winzerla, aus welchem man die vortrefliche Ausſicht auf die umliegende Gegend genießt. In den Ferien laden die benachbarten merkwürdigen Städte Weimar, Erfurt, Gotha, Rudolſtadt, Gera, Leipzig und Halle zu kleinen Reiſen ein; und manche aus entfernteren Gegenden hieher gekommene benuzten die Ferienzeit auch wohl, mit den Sehenswürdigkeiten von Dresden ꝛc. ſich bekannt zu machen, welches, wenn nur der Beutel vorher gehörig zu Rathe gezogen worden, von gutem Nuzen ſeyn kann.

Die beſten Gaſthöfe in Jena ſind gegenwärtig: die Sonne, am Markte, der ſchwarze Bär, vor der Pforte, der halbe Mond, vor dem Löberthore, und der rothe Hirſch in der Johannisgaſſe.

Oekonomiſche Nachrichten für Studirende.

Die Inſkription wird von einem Grafen mit wenigſtens 10 Rthlr., von einem Freiherrn mit 9 Rthlr. 14 Gr., von einem von Adel mit 4 Rthlr. 20 Gr., und von einem bürgerlichen

mit 3 Rthlr. honorirt. Wer auf einer andern Univerſität ſchon inſkribirt war, bezahlt etwas weniger.

Die Doktorwürde in der Theologie koſtet 162 Rthlr. 20 Gr.

Die Doktorwürde in der Rechtsgelehrtheit 156 Rthlr.

In der Arzneigelehrtheit 115 Rthlr. 7 Gr.

Die Magiſterwürde koſtet 43 Rthlr. 7 Gr.

NB. Mit Ausſchluß der Koſten, die bei der Diſputation aufzuwenden ſind.

Das Honorarium für ein halbiähriges Kollegium, welches privatim geleſen wird, beträgt 3 bis 6½ Rthlr.; bei privatiſſimis vergleichen ſich die Zuhörer. Nach Vorſchrift der Geſeze, muß das Honorarium in den erſten 14 Tagen nach Anfang der Kollegien pränumerirt werden, und darf kein Dozent eine längere Friſt bewilligen, als längſtens bis zu Ende der achten Woche vom Anfang der Kollegien an. Den nächſtfolgenden Tag werden allen Dozenten die Verzeichniſſe ihrer Reſtanten abgefordert, und hat die dazu verordnete Kommiſſion die Rückſtände durch

die im Geſez vorgeſchriebenen Mittel beizu=treiben, wofür die Säumigen 3 Groſchen von iedem Thaler an Gebühren erlegen müſ=ſen. Wer unentgeldlichen Zutritt zu den Kollegiis haben will, muß durch ein gerichtli=ches Zeugniß ſeiner Obrigkeit, welches der Prüfung des akademiſchen Konzilii zu unter=werfen iſt, ſein Unvermögen beweiſen.

Das monatliche Honorarium für Unter=richt in den neuern Sprachen iſt 2—4 Rthlr., im Zeichnen für 2 Stunden in der Woche halbiährlich 2 Rthlr. 18 Gr., für 3 Stunden aber 4 Rthlr.

Die Reitbahn koſtet den erſten Monat 12 Rthlr., ieden der übrigen 5 Rthlr.

Der Fechtboden koſtet den erſten Monat einen Dukaten, ieden der übrigen Monate aber 1 Rthlr. 12 Gr.

Das monatliche Honorarium für Tanz=unterricht, wöchentlich 4 Stunden, beträgt 1 Rthlr. 8 Gr.

Eins der beſten Zimmer koſtet iährlich 26—40 Rthlr., eins der mittlern Gattung 16—26 Rthlr., eins der geringſten 8—16 Rthlr.

Der beſte Mittagstiſch koſtet wöchentlich 1 Rthlr. 10 Gr.; ein geringerer 16—21 Gr., und der geringſte 12—14 Gr.

Die Klafter hartes Holz koſtet 5 Rthlr., die Klafter weiches $3\frac{1}{2}$ Rthlr.

Ein Pferd zur Miethe auf einen ganzen Tag 1 Rthlr. Miethet man es auf mehrere Tage, ſo wird zwar auch der erſte Tag mit 1 Rthlr., ieder der übrigen aber nur mit 12 Gr. bezahlt. Eine Kutſchfuhre auf einen Tag 2—3 Rthlr., auf einen halben 1—$1\frac{1}{2}$ Rthr.

Das Maaß Kollegien- Stadt- und Dorf-Bier koſtet 4 Pf. Ein Maaß fremdes Bier koſtet 8 Pf. bis 2 Gr.

Ein Maaß guter Landwein 3—4 Gr. Ausländiſche Weine können um billige Preiſe verkauft werden, da nur 2 Thaler Trankſteuer von dem Eimer (80 Kannen oder Champagner Bouteillen) zu entrichten ſind, wovon iedoch Studirende, die ſich kleine Proviſionen ſchicken laſſen, nur die Hälfte bezahlen.

Auch andere Waaren kann man verhältnißmäßig wohlfeil bekommen, weil man in

Jena gar nichts von Acciſe, Lizent, u. d. gl. weiß, ſondern alle und iede Arten von Waaren unaufgehalten, unviſitirt, und ohne alle Abgabe einpaſſiren.

Nachrichten von der Verfaſſung der Univerſität Jena findet man in:

Achat. Ludw. Karl Schmidt's zuverläſſiger Unterricht, von der Verfaſſung der Herzogl. Sächſ. geſammten Akademie zu Jena, aus Akten und andern Urkunden gezogen, Jena 1772,

Joh. Ernſt Baſilius Wiedeburg, in ſeiner Beſchreibung der Stadt Jena im 3ten Theil, Jena 1785.

Fragmente über Jena und die dortige Univerſität, im 8ten Stück des Journals v. u. f. Deutſchland, Jahrg. 91. S. 704 folg.

Friedrich Nikolai's Beſchreibung einer Reiſe durch Deutſchland und die Schweiz im J. 1781. Berl. und Stettin 1783 Bd. 1. Seite 47 — 60.

20.

Ingolſtadt;

— im Baierſchen Kreiſe; — katholiſch.

Schon im J. 1410 ſcheinen Voranſtalten zur Errichtung der hieſigen Univerſität getroffen worden zu ſeyn; allein der Herzog von Baiern Ludwig der Reiche, ſtiftete ſie erſt 1459, in welchem Jahr auch die päbſtliche Beſtätigungsbulle von Pius II ausgefertigt wurde; iedoch die feierliche Einweihung dieſer Univerſität konnte, der Kriegsunruhen wegen, nicht eher, als 1472 vor ſich gehen. Die Univerſität wurde ganz nach dem Muſter der Wiener eingerichtet. Der Herzog beſtimmte das ſogenannte Pfründhaus und ein ähnliches Inſtitut für 12 Chorſänger in der Kirche zu U. L. Fr. mit allen ihren Einkünften, zu dem erſten Fond ſeiner neuen Univerſität. Deſſen Nachfolger, Georg der Reiche, ſtiftete das Kollegium Georgianum und einige Stipendien. Al-

brecht der Weiſe aber 1540 das Albertinum, und vermehrte die Einkünfte der Univerſität. Albrecht V ſezte 1556 zuerſt Jeſuiten in Lehrämter. Das Wilhelminum, das 1585 geſtiftet wurde, ward für Herzogliche Alumnen beſtimmt. Herzog Maximilian ſchlug 1606 die Revenüen vom Collegio Canonicorum Regul. in Schamhäupten zur Univerſität. Anatomiſche Vorleſungen wurden zuerſt 1642 gehalten, und zugleich eine gänzliche Veränderung der Lehrmethode vorgenommen. Nachdem unter den Studenten viele Unordnungen obwalteten, ſo wurde 1718 eine ſtrengere Diſziplin eingeführt. Der Baron v. Ickſtatt machte ſich 1746 ganz beſonders um die Univerſität verdient, indem er nicht blos eine gänzliche Verbeſſerung im allgemeinen mit derſelben vornahm, ſondern beſonders auch ſein Augenmerk auf das juriſtiſche Studium richtete, und neue Lehrſtühle für das Natur- und Völkerrecht, die Oekonomie, Kameralwiſſenſchaft und für das vaterländiſche und deutſche Staatsrecht etablirte. Er war es, der den geſchikten Kronhard Obermeyer von München nach

Ingolſtadt zurückberief, und an dem Prof. Ludw. Rouſſeau eine gute Acquiſition machte. Bei allen dieſen Verbeſſerungen blieben die theologiſche und philoſophiſche Fakultät das, was ſie waren. Die Einkünfte der Univerſität vermehrte auch Churfürſt Maximilian Joſeph, welcher einen Theil der Einkünfte des im J. 1772 aufgehobenen Jeſuiterordens zu einem beſſeren Unterhalte der Schulen überhaupt, und beſonders dieſer Univerſität verwenden ließ; er war es, der durch dieſe neue Stiftungs-Verbeſſerung die auf allen Univerſitäten herkommlichen Honorarien aufgehoben, und alle Privat-Vorleſungen für Geld verboten hat.

Die Univerſitätsbibliothek beſtehet, nachdem mehrere Bibliotheken mit ihr vereinigt worden ſind, aus 20000 Bånden. Sie enthålt viele Handſchriften und Inkunabeln, und das diplomatiſche Fach iſt vorzůglich gut beſezt. Sie wird aber nicht für Studenten geöffnet. Das akademiſche Archiv enthålt einen anſehnlichen Schaz ſchwåbiſcher Kloſterurkunden und Bullen, und eine ſehr beträchtliche Sammlung von ſineſiſchen

Büchern; andere ausländiſche Merkwürdigkeiten, Münzen, Mineralien, und Alterthümer findet man im Urbaniſchen Saale, der 1732 von J. Urban, dem Beichtvater Joh. Wilhelms, Churfürſten von der Pfalz, hinterlaſſen wurde. Pater Urban hatte verſchiedene Seltenheiten als Miſſionär in Indien geſammelt. In dieſem Saal ſteht unter andern der Lehrſtuhl des zur Reformationszeit ſo berühmt gewordenen J. Eck, mit ſeinem Bruſtbilde. Außerdem ſind noch zu merken: die Sternwarte, das Armarium phyſikum, das chemiſche Laboratorium, der treffliche, an ökonomiſchen und Heilkräutern reiche botaniſche Garten, und das prächtige anatomiſche Theater, am Ende des botaniſchen Gartens. Im Militärhoſpitale und in andern Krankenhäuſern erhalten die jüngern Aerzte praktiſchen Unterricht.

Rektor magnifikus.

Hr. Kaſpar Edler von Kandler, des h. r. R. Ritter, b. R. D., Churfürſtl. wirkl. Hofrath, öffentl. ordentl. Prof. der römiſchen Alterthümer, der Inſtituten des römiſchen Rechts, dann des

longobardiſchen und deutſchen Lehnrechts, wie auch des Churfürſtl. Albertiniſchen Stipendien-Inſtituts Ephorus und Kaſſierer, Lokalſchulkommiſſär, des akademiſch und bürgerlichen Waiſenhauſes Inſpektor, dann des daſigen Churfürſtl. Rathskollegiums Rath.

Prokanzler.

Hr. Johann Nepomuck Mederer, d. G. u. W. D., Churfürſtl. auch Fürſtlich-Eichſtädtiſcher wirkl. geiſtl. Rath, Lokalſchulkommiſſär im lateiniſchen Schulweſen, öffentl. ordentl. Profeſſor der allgemeinen und vaterländiſchen Geſchichte, Kritik, Chronologie, Diplomatik, Numismatik und Heraldik, unterer Stadt- und Garniſonspfarrer, auch der Churfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften in München Mitglied.

Theologiſche Fakultät.

Hr. Paul Schönberger, Benediktiner aus dem fürſtlichen Reichsſtift zum heiligen Emmeran in Regensburg, d. G. u. W. D., Churfürſtl. wirkl. geiſtl. Rath, dann öffentl. ordentl. Prof. der heiligen Schrift und morgenländiſchen Sprachen, Univerſitäts-Bibliothekar, zugl. Inſpektor des Churfürſtl. Seminariums, dieſer Fakultät zur Zeit Dekan.

Hr. Georg Schneller, Benediktiner von Oberaltaich, der G. und W D., Churfürſtl. wirkl. geiſtl. Rath, dann öffentl. ordentl. Prof. der Moral-

und Paſtoraltheologie, Liturgie und geiſtl. Bered-ſamkeit.

Hr. Marian Dobmair, Benedikt. von Weiſenohr, d. G. u. W. D., Churfürſtl. wirkl. geiſtl. Rath, öffentl. ord. Prof. der Dogmatik, Patrologie und theol. Literärgeſchichte.

Hr. Veit Anton Winter, d. G. u. W. D., Churf. und Hochfürſtl. Regensburgiſcher wirkl. geiſtl. Rath, Domkanonikus zu Eichſtädt, oberer Stadt-pfarrer zu Ingolſtadt, und der Kirchengeſchichte öffentl. ordentl. Profeſſor.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. Franz Xaver Edler von Moshammer auf Penzing und Neudeck, des h. r. R. Ritter, b. R. D, wirkl. Hofrath, öffentl. ordentl. Prof. Codicis civilis bavarici, des gemeinen und baieriſchen Wech-ſelrechts, der Staatswirthſchaft, Polizei und Finanzwiſſenſchaft, dieſer Fakultät zur Zeit Dekan.

Hr. Franz Siardi, b. R. D., Churf. wirkl. Hof-rath, öffentl. ordentl. Profeſſor des baieriſchen Judiziar- und Kriminal-Kodizis, des allgemeinen und deutſchen Kriminalrechts, Univerſitäts-Archivar, dann des daſigen Churf. Rathkollegiums Rath und Direktor.

Hr. Franz Spengel, b. R. D., Churfürſtl. wirkl. Hofrath, öffentl. ordentl. Prof. des deutſchen Staatsrechtes, der Reichspraxis, und des deut-

ſchen Privat=Fürſtenrechts, dann des daſigen Churf. Rathskollegiums Rath.

Hr. Kaſpar Edler von Kandler, (S. oben.)

Hr. Johann Nepomuck Gottfried Edler von Krenner, des h. r. R. Ritter, b. R. D., Churfürſtl. frequentierender Oberlandes=Regierungsrath, und wirkl. Hofrath, öffentl. ordentl. Prof. der deutſchen Alterthümer und Reichsgeſchichte, der europäiſchen Staatenkunde, der iuriſtiſchen Praxis, dann des baieriſchen Staats= und Fürſtenrechtes, zweiter Univerſitäts=Archivar, der Churfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften in München, und der ökonomiſchen Geſellſchaft zu Burghauſen Mitglied.

Hr. Georg Xaver Semmer, b. R. D., Churfürſtl. wirkl. Hofrath, öffentl. ordentl. Prof. des Natur= allgemeinen Staats= und Völkerrechts, und der Pandekten.

Hr. Ulrich Riſch, Benediktiner von Benediktbeyrn, b. R., dann d. G. u. W. D., Churfürſtl. wirkl. geiſtl. Rath, öffentl. ordentl. Prof. des geiſtl. Rechts.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. Heinr. Palmaz Edler von Leveling, d. h. r. R. Ritter, d. A. und W. D., Churf. wirkl. Hofrath, Hochfürſtl. Freyſingiſcher geheimer Rath und Leibmedikus, auch fürſtl. Thurn= und Taxiſcher konſultirender Leibmedikus, öffentl. ordentl. Prof. der Pathologie, medicinae clinicae, und der medizini=

ſchen Literärgeſchichte, auch der kaiſerl. Akademie der Naturforſchung, der Churf. Akademie der Wiſſenſchaften in München, und der ökonomiſchen Geſellſchaft zu Burghauſen Mitglied, dieſer Fakultät zur Zeit Dekan.

Hr. Joſeph Anton Carl, d. A. D., wirkl. Rath, Univerſitäts-Senior, der Hebammenkunſt und Botanik öffentl. ordentl. Prof., der kaiſerl. Akademie der Naturforſchung, der Churfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften in München, und der ökonomiſchen Geſellſchaft in der Lauſiz Mitglied.

Hr. Philipp Fiſcher, d. A. u. W. D., Churf. wirkl. Medizinalrath, der theoretiſchen und praktiſchen Chirurgie öffentl. ordentl. Prof., und der Churf. Akademie der Wiſſenſchaften in München Mitglied, auch weiland Sr. Churf. Durchl. Maximilian Joſephs Leibarzt.

Hr. Anton Will, d. W. u. A. D., Churfürſtl. wirkl. Medizinalrath, und der Thierarzneiwiſſenſchaft ordentl. öffentl. Lehrer.

Hr. Heinrich Maria Edler von Leveling, d. h. r. R. Ritter, d. A. u. W. D., Churf. wirkl. Rath, öffentl. ordentl. Prof. der Anatomie, Phyſiologie, Diätetik und Anthropologie, der kaiſerl. Akademie der Naturforſcher Mitglied, und der helvetiſchen Geſellſchaft korreſpond. Aerzte und Wundärzte Ehrenmitglied, dann Landſchaftsphyſikus im Bezirke Ingolſtadt.

Hr. Georg Auguſtin Bertili, der A. Chir. u. W. D., Churf. wirkl. Rath, öffentl. ordentl. Prof. der Naturgeſchichte, Chemie, Materiae medicae und des Formulars.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Benedikt Schneider, Benediktiner von Oberaltaich, d. G. u. W. D., Churf. wirkl. geiſtl. Rath, öffentl. ordentl. Prof. der Logik, Metaphyſik, und praktiſchen Philoſophie, dieſer Fakultät zur Zeit Dekan.

Hr. Johann Nepomuck Mederer, (ſ. oben.)

Hr. Franz von Paula Schrank, d. G. u. W. D., Churf. wirkl. geiſtl. Rath, öffentl. ordentl. Prof. der Oekonomie und ökonomiſchen Botanik, dann der Forſtwiſſenſchaft und Bergwerkskunde, der Churf. Akademieen zu München und Erfurt, der Naturforſchenden Geſellſchaft zu Berlin und zu Zürich, der phyſiographiſchen zu Lund, der ökonomiſchen zu Leipzig, und der arkadiſchen zu Rom und Görz, dann der botaniſchen zu Regensburg Mitglied.

Hr. Plazidus Heinrich, Benediktiner aus dem fürſtl. Reichsſtifte zum h. Emmeran in Regensburg, d. G. u. W. D, Churf. wirkl. geiſtl. Rath, öffentl. ord. Prof. der Naturlehre, phyſikaliſchen Verſuche, auch Stern- und Witterungskunde, der Churfürſtl.

Akademie der Wiſſenſchaften in München, und der botaniſchen Geſellſchaft in Regensburg Mitglied.

Hr Gabriel Knogler, Benediktiner von Scheyern, d. G. und W. D., Churfürſtl. wirkl. geiſtl. Rath, öffentl ord. Prof der Mathematik, und Präfekt des akademiſchen Gymnaſiums.

Hr. Amand Lieſchmann, Benediktiner von Prufening, d. G. u. W. D., Churfürſtl. wirkl. geiſtl. Rath, öffentl. ordentl. Prof. der Aeſthetik und der zweiten Rhetorik.

Außerordentliche Profeſſoren.

Hr. Joſeph Fleiſchmann, d. W. u. A. D., und Regierungsphyſikus in Amberg.

Hr. Joſeph Oeggl, d. G. u. W D., Churf, geiſtl. Rath, Prof. der Philologie, Univerſitäts-Subbibliothekar, des Churf. Georgianiſchen Kollegiums Regens, dann Kanonikus zu Straubing.

Hr. Andreas Rohr, b. R. D., der Rechtsgeſchichte, dann der juriſtiſchen Encyklopädie und Methodologie Profeſſor.

Univerſitäts-Notar.

Hr. Ignaz Lichtenſtern, d. R. L., kaiſerl. immatr. Notar und Univerſitäts-Vizearchivar, auch des daſigen Churfürſtl. Rathskollegiums Sekretär.

Churfürſtl. Univerſitätfonds-Adminiſtrations-Deputation.

Direktor.

Titl. Hr. Kaſpar Edler von Kandler, (ſ. oben.)

Titl. Herren Räthe.

Hr. Franz Siardi, (ſ. oben.)

Hr. Heinrich Palmaz Edler von Leveling, (ſ. oben.)

Hr. Franz von Paula Schrank, (ſ. oben.)

Hr. Ferdinand Paur, Hohenſchulkammeramts-Verwalter.

Churfürſtl. akademiſche Bibliothek.

Bibliothekar: Hr. Paul Schönberger, (ſ. oben.)

Subbibliothekar: obiger Hr. Joſ. Oeggl, (ſ. o.)

Churfürſtl Sprach- und Exerzitienmeiſter auf der Univerſität.

Zeichnungsmeiſter: Hr. Martin Maurer.

Lehrer der Tanzkunſt: Hr. Johann Georg Jladt.

Ballmeiſter: Hr. Joſeph Inderſt.

Fechtmeiſter: Hr. Joſeph Strobel.

Sprachmeiſter: Hr. Dominikus Wrasda.

Bereiter: Hr. Johann Heinrich Völter.

Proſektor Anatomiä: Hr. Karl Joſeph Niederhuber, der Arzneiwiſſenſchaft und Chirurgie Doktor.

Pedell: Thomas Schleifer.

Subſtitut: Joſeph Lutz.

Botaniſcher Gärtner: Joſepb Haltmayer.

Churfürſtl. albertiniſches Stipendien-Inſtitut.

Ephorus und Kaſſierer: Hr. Kaſpar Edler von Kandler, (ſ. oben.)

Repetitor der Rechte: Hr. Andreas Rohr, (ſ. oben.)

Pedell: Joſeph Lutz, (ſ. oben.)

Churfürſtl. Georgianiſches Kollegium.

Regens: Hr. Joſ. Oeggl, (ſ. oben.)

Subregens: Hr. Jakob Oberndorffer.

Anwalt und Amtsſchreiber: Hr. Joſ. Weſtermayr.

* * *

Ueber dieſe Univerſität kann man nachſehen:

Annalen der bairiſchen Literatur, nebſt einer vorläufigen Geſchichte der Aufklärung und Literatur in Baiern unter Joſeph, gr. 8. Nürnb. 1781. Will und Siebenkees Bemerkungen über einige Gegenſtände des katholiſchen Deutſchlands. 8. Nürnb. 1778. S. 7 — 24. Seb. Seemüllers Bibliothecae

academicae Ingolſtadienſis Incunabula etc. Faſc. I et II. (1787 et 1788.) Karl Heun's vertraute Briefe an Jünglinge. Leipz. 1792. im 2ten Theil S. 132—142. Hirſching's Biblioth. I. S. 164—176.

21.

Kiel;

— im Herzogthum Holſtein; — lutheriſch.

Geſtiftet von Chriſti. Albr. Herzog zu Holſtein, d. 5 Okt. 1665, und in deſſen Gegenwart auf das feierlichſte eingeweihet. Sein Vater Friedrich hatte bereits vom Kaiſer Ferdinand die Privilegien zur Anlegung einer Univerſität erhalten: er ward aber vom Tode übereilt, und erlebte die Einweihung nicht. Nach ihrem Stifter heißt ſie Chriſtiano-Albertina.

Prorektor magnifikus.

Hr. D. Chriſt. Gotth. Hensler, (S. theol. Fak.) vom 4 Okt. 1797 bis 4 Apr. 1798.

Prorector deſignatus.

Hr. Joh. Dietr. Mellmann, (S. Jur. Fak.) vom 4 Apr. 1798 bis zum 4 Okt. 1798.

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Samuel Gottfried Geyſer, Königl. Dän. Kirchenrath und ord. Prof.; geb. zu Görliz, d. 12 Jänner 1740 — Prof. ſ. 1777 — lehrt Dogmatik, Moral, Exegeſe und Kirchengeſchichte.

Hr. D. Jak. Chriſtoph Rud. Eckermann, ord. Prof.; geb. zu Wedendorf im Meklenb., den 6 Sept. 1754 — Prof. ſ. 1782 — lehrt Dogmatik, Moral, Exegeſe und Kirchengeſchichte.

Hr. D. Chriſtian Gotthilf Hensler, ord. Prof.; geb. zu Preez, den 9 März 1760 — ſ. 1786 außerord., ſeit 1789 ord. Prof. — lehrt Moral und Exegeſe.

Hr. Heinr. Müller, außerord. Prof., und erſter Lehrer am Schulmeiſterſeminarium; geb. zu Jörl im Amte Flensburg, den 25 Febr. 1789 — Prof. ſ. 1789 — lehrt Katechetik und Paſtoraltheologie.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Adolph Fried. Trendelenburg, Königl. Dän. Etatsrath, Com. Palat. und Ordinarius der Juriſtenfakultät; geb. zu Neuſtreliz, den 25 Mai 1737 — Prof. ſ. 1775 — lehrt alle Theile der Jurisprudenz.

Hr. D. Joh. Dietr. Mellmann, ord. Prof., und

Senior der Juriſtenfakultät; geb. zu Klütz im Meklenb. 1747 — Prof. ſ. 1773 — lehrt alle Theile der Jurisprudenz.

Hr. D. Friedr. Chriſtoph Jenſen, ord. Prof. und Sekretär der fortwährenden Deputation der Schleswig Holſteiniſchen Ritterſchaft; geb. zu Kiel, den 17 Jul. 1754 — ſeit 1781 außerord., ſeit 1785 ord. Prof. — lehrt Civil- Kriminal- und Staatsrecht.

Hr. D. Ludw. Albrecht Gottfr. Schrader, ord. Prof. ſeit 1789; geb. zu Salzdahlum, den 9 Aug. 1751 — lehrt vaterländiſches Recht und Praxin.

Hr. D. Andreas Wilhelm Cramer, ord. Prof.; geb. zu Kopenhagen, den 24 Dez. 1760 — ſ. 1785 außerord., ſeit 1792 ord. Prof. — lehrt röm. Recht.

Hr. D. Holger de Fine Olivarius, außerord. Prof.; geb. zu Kopenhagen, den 16 Aug. 1758 — Prof. ſ. 1781 — lehrt däniſches Recht und Literatur.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Joh. Friedr. Ackermann, Königl. Dän. Etatsrath, und ord. Prof., auch Quäſtor der Univerſität; geb. zu Waldkirchen im Voigtlande, den 3 Jan. 1726 — ſeit 1760 außerord., ſeit 1762 ordentl. Prof. — lehrt Anatomie und Phyſik.

Hr. D. Joh. Chriſtian Kerſtens, orf. Prof. ſeit 1770; geb. zu Stade, d. 17 Dez. 1713 — lehrt theoret. und prakt. Arzneiwiſſenſchaft.

Hr. D. Georg Heinr. Weber, ord. Prof.; geb. zu Göttingen, den 27 Jul. 1752 — ſ. 1777 außer-

ord., ſeit 1780 ord. Prof. — lehrt Botanik und praktiſche Medizin.

Hr. D. Phil. Gabriel Hensler, Leibmedikus und ord. Prof.; geb. zu Oldensworth im Herz. Schleswig, d. 11 Dez. 1733 — Prof. ſ. 1789 — lehrt theor. und prakt. Mediz.

Hr. D. Joh. Leonh. Fiſcher, ord. Prof. ſ. 1793; geb. zu Kulmbach, d. 19 Mai 1760 — lehrt Anatomie und Chirurgie.

Hr. D. Gadſo Coopmans, außerord. Prof. ſeit 1793; geb. zu Franeker, den 12 Jan. 1746 — lehrt Chemie.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. D. Johann Chriſtian Fabrizius, ord. Prof.; geb. zu Tundern, den 7 Jan. 1748 — Prof. ſ. 1775 — lehrt Oekonomie, Polizei- und Kameralwiſſenſchaft.

Hr. D. Martin Ehlers, ord. Prof.; geb. zu Nortorf in der Wilſtermarſch, den 6 Jan. 1732 — Prof. ſ. 1776 — lehrt theor. und prakt. Philoſ.

Hr. D. Dietr. Hermann Hegewiſch, ord. Prof.; geb. zu Quakenbrügge im Stift Osnabrük, den 15 Dez. 1746 — ſeit 1780 außerord., ſeit 1782 ord. Prof. — lehrt Geſchichte.

Hr. D. Valentin Auguſt Heinze, ord. Prof.; geb. zu Lüneburg, d. 18 Febr. 1758 — ſ. 1782 außerord., ſeit 1787 ord. Prof. — lehrt Statiſtik u. Gelehrtengeſchichte.

Hr. D. Karl Leonhard Reinhold, ord. Prof. ſ. 1794; geb. zu Wien, den 26 Okt. 1758 — lehrt theoret. und prakt. Philoſ.

Hr. D. Auguſt Chriſtian Heinrich Niemann, ord. Prof.; geb. zu Altona, den 30 Jan. 1761 — ſeit 1787 außerord., ſeit 1794 ord. Prof. — lehrt Forſt- und Polizeiwiſſ.

Hr. D. Friedr. Valentiner, ord. Prof., und Branddirektor der königl. däniſchen Aemter Kiel, Bordesholm und Kronshagen; geb. zu Boren in Angeln, den 25 Aug. 1756 — ſ. 1787 außerord., ſ. 1797 ord. Prof. — lehrt Mathematik.

Hr. D. Johann Adolf Naſſer, außerord. Prof. ſeit 1789; geb. zu Kiel, d. 21 Febr. 1753 — lehrt Archäologie, Philologie und Geſchichte der deutſchen Dichtkunſt.

Hr. D. Berend Kordes, außerord. Prof. ſ. 1792 und Unterbibliothekar ſeit 1793; geb. zu Lübek, d. 27 Okt. 1762 — lehrt theologiſche Bücherkenntniß und Philologie.

Hr. D. Johann Gottl. Friedr. Schrader, außerord. Prof. ſ. 1792; geb. zu Salzdahlum, d. 17 Sept. 1763 — lehrt Phyſik und Chemie.

Hr. D. Johann Jakob Paul Moldenhawer, außerord. Prof. ſ. 1792; geb. zu Hamburg, d. 11 Febr. 1766 — lehrt Botanik, Baumzucht und Philologie; — wohnt auf der königl. Baumſchule zu Düſternbrook.

Hr. D, Torkel Baden, außerord. Prof. ſ. 1794;

geb. zu Friedrichsburg auf Seeland, den 27 Jul. 1765 — lehrt Philologie.

Hr. D. Johann Otto Thieß, außerord. Prof. ſeit 1795; geb. zu Hamburg, den 15 Aug. 1762 — lehrt Exegeſe, neuere Kirchengeſchichte, Homiletik, theolog. Bücherkenntniß und Gelehrtengeſchichte.

Adiunkt der iuriſt. Fakultät.

Hr. D. Anton Friedr. Juſtus Thibaut; geb. zu Hameln, den 4 Jan. 1772 — lieſt Encyklopädie und Methodologie, Hermeneutik, Inſtitutionen und ius controverſum, hält auch ein praktiſches Examinatorium über das römiſche Recht.

Adiunkten der mediziniſchen Fakultät.

Hr. D. Johann Georg Reyher; geb. zu Kiel, den 18 Mai 1757 — lehrt Diätetik, mediz. Encyklopädie, Methodologie und Oekonomie.

Hr. D. Chriſtian Friedrich Hargens; geb. zu Eutin, den 8 Febr. 1773 — lehrt prakt. Arzneiwiſſenſchaft, Weiber- und Kinderkrankheiten, Chirurgie und Augenkrankheiten.

Adiunkten der philoſ. Fakultät.

Hr. D. Johann Wilhelm Chriſtiani; geb. zu Kiel, den 24 März 1771 — lehrt Mathematik.

Hr. D. Johann Heinrich Meyer; geb. zu Braunſchweig, den 7 Jan. 1776 — lehrt Philoſophie und italiäniſche Sprache.

Hr. D. Johann Jakob Meno Valett; geb. zu Hamburg, den 3 März 1758 — lehrt Philoſophie, Poetik, Rhetorik, Philologie und neuere Sprachen.

Privatdozenten in der Philoſophie.

Hr. D. Detlef Friedrich Bielefeld; geb. zu Kiel, den 7 Mai 1766 — lehrt Philoſophie und Deklamation.

Hr. D. Henrik Steffens; geb. zu Stavanger in Norwegen, den 2 Mai 1773 — lehrt Naturgeſchichte, namentlich Mineralogie.

Sprach- und Exerzitienmeiſter.

Für die franzöſiſche Sprache fehlt ſeit kurzem, nach Jean Joſ. Eſprit Marenty's Abgange, ein eigentlicher Lektor, doch wird dieſe, blos zeitige, Lücke, durch die Hrn. Olivarius, Valett und Schnauer ausgefüllt. Die engliſche Sprache lehrt Hr. Joh. Jakob Heinr. Schnauer. — Für ieden Monat wird 5 Rthlr. entrichtet.

Im Reiten ertheilt Unterricht: Hr. Stallmeiſter Johann Chriſtian Wilhelm Suden. Das Honorar beträgt monatlich 5 Rthlr.

Im Fechten: Hr. Fechtmeiſter Antoine Gillet. — Monatl. Honorar 4 Rthlr.

Im Zeichnen: Hr. Zeichenmeiſter George François Amand Dachon, (aus Ancenis im Departement de la Loire inferieure) — Monatl. Honorar 2 Rthlr.

Im Tanzen: Hr. Tanzm. Joh. Peter Link. — Monatl. Honorar 5 Rthlr.

Im Voltigiren: Hr. Johann Peter Baptiſt (von St. Domingo) — Monatl. Honorar 5 Rthlr.

Pedelle: Albrecht Friedr. Weſtedt, und Elias Melander.

* * *

Kiel gehört unter die Städte mittlerer Größe, zählt 7 — 8000 Einwohner, und 220 Studenten*). Merkwürdig ſind allda: das königliche Schloß, das akademiſche Gebäude, die Nikolai- und H. Geiſtkirche, das Rathhaus, das Gräflich-Holſteiniſche Palais, die Schulgebäude, das anatomiſche Theater, die Waſſeranſtalten, das wohlein-

---

*) Das akademiſche Ehrengericht, zur Verhütung der Duelle, deſſen im lezten Jahrgange dieſes Taſchenbuchs von 1792 nur vorläufig erwähnt werden konnte, iſt ſeit Michaelis 1793 wirklich eingeführt. Der Plan deſſelben, welcher den 27 Jun. 1793 unterzeichnet iſt, wurde nicht nur einzeln abgedrukt, ſondern kam auch, mittelſt der Schleswig-Holſteiniſchen Provinzialberichte (7 Jahrg. B. 2. S. 97 ff.) in ein größeres Publikum.

gerichtete Armenweſen, das Schulmeiſter-ſeminarium und das damit verbundene Muhliusſche Waiſenhaus, die Univerſitäts-Bibliothek, die Bibliotheken der Herren Profeſſoren, Geyſer, Mellmann, Ph. G. Hensler und Naſſer, auch deſſen Kupferſtichſammlung und Antiken, die Sammlung von Gemälden, Kupferſtichen und Handzeichnungen des Hrn. Hof- und Landgerichtsadvokaten, Karl Friedrich Schmidt, die Bibliothek und Naturalienſammlung des Hrn. Juſtizraths Reyher, die Naturalienſammlungen der Hrn. Prof. Weber und Fabrizius, das Entomologiſche Kabinet des Hrn. Friedrich Weber, das Herbarium des Apothekers, Hrn. Süerſen, die Mineralienſammlung des Hrn. Archidiakonus Holſt, der phyſikaliſche Apparat des Hrn. Prof. J. G. F. Schrader, deſſen ſelbſtverfertigter ſechs und zwanzigfüßiger Teleſkop, vor der Stadt am Hafen; die Freimäurerloge, Louiſe zur gekrönten Freundſchaft, ſtrikter Obſervanz *). Die

*) Der gegenwärtige Meiſter vom Stuhl iſt Hr. Prof. Kerſtens (S. mediz. Fakult.) Sie hat

beſten Gaſthöfe ſind: die Stadt Hamburg, die Stadt Kopenhagen, der Adler, und Rowedders Haus. Zu den Kielſchen Vergnügungsörtern in der Stadt gehören: der Schloßgarten, die Alleen am Hafen, das Ballhaus, und noch zwei Kaffeehäuſer: außer der Stadt aber: Düſternbrook, und die dortige Baumſchule, Düvelsbeck, und die dortige Forſtſchule, Dorfgarten, Neumühlen, Kruſenroth, Viehburg, Holtenau mit den Kanalanlagen, Knoop, Däniſch-Nienhof, Schirenſee, Salzau, Raasdorf, die Feſtung Friedrichsoſt, u. a. m.

Oekonomiſche Nachrichten für Studenten.

Für die Inſkription honorirt ein Graf 20 Rthlr., ein Baron 15 Rthlr., ein Edelmann 10 Rthlr., ein Bürgerlicher 5 Rthlr. Diejenigen aber, welche von andern Univerſitäten nach Kiel kommen, bezahlen nur die Hälfte.

Das Honorarium für ein halbjähriges Privatkollegium iſt gewöhnlich 4, zuweilen

---

aber ihre Verſammlungen ſeit einem Jahre gänzlich aufhören laſſen.

auch 5 Rthlr. — nur die Pandekten werden mit 8 Rthlrn. honorirt.

Die Doktorwürde in der theologiſchen Fakultät koſtet 124 Rthlr. 32 Schillinge; in der iuriſtiſchen 120 Rthlr.; in der medizi- niſchen 126 Rthlr., und in der philoſophi- ſchen Fakultät 50 Rthlr.

Eins der beſten Zimmer koſtet in Kiel iährlich 40—60 Rthlr; ein mittleres 24— 30 Rthlr., und eins der geringſten unter 12 Rthlr.

Der Faden Holz koſtet gegenwärtig 5 Rthlr.

Der beſte Mittagstiſch koſtet wöchentlich zwei und einen halben Rthlr., einer von mittlerer Gattung 1 Rthlr. 12 Schillinge Lüb. *), und einer der geringſten 1 M. 8 L. S.

Eine Bouteille Bier koſtet einen halben — 1 und einen halben Lſ. Eine Portion Kaffee 6 Lſ., eine Portion Thee 5 Lſ.; ein Miethpferd täglich 4 Mck.

---

*) Ein Lübiſcher Schilling iſt ein halber guter Groſchen ſchweres Geld, indem der Louisd'or nur 12 Mck. 8 ß. bis 13 Mck. 12 koſtet. Jezt ſteht er auf 13 Mck. 7 Schillinge.

Von Schriften, die Nachrichten von der Verfaſſung dieſer Univerſität mittheilen, ſind zu bemerken:

Caeſonis Gramm Chilonum novus Holſatiae Parnaſſus. Schleswigae 1665. 4to. (mit Karten und Grundriſſen.)

Alex. Iul. Torquati Chriſtiano-Albertinae inauguratio 1666. Fol. **Wilh. Ernſt Chriſtiani's** Rede bei der Einweihung der neu vermehrten Univerſ. Bibliothek, den 29 Jan. 1785, mit einer Einleitung von der gegenwärtigen Verfaſſung der Univerſität Kiel. Kiel und Deſſau 8. **Valent. Auguſt Heinzens** Ankündigung einer Gelehrten-Geſchichte der Univerſität zu Kiel; in deſſen Kieliſchen Magazinen, 1 B. S. 161 ff. Ueber die Literärgeſchichte der Univerſität zu Kiel, Anfragen und Bitten, von Joh. Otto Thieß; in den Schl. Holſt. Prov. Ber. 1796. Heft 6. — Vergl. auch. **D. Kordes's** Lexikon der iztlebenden Schl. Holſt. und Eutiniſchen Schriftſteller (Schleswig 1797. 8) im dritten Anhang, ſo wie den zweiten in Anſehung der Bibliotheken und Kabinetter. Außerdem kann man

über Kiel vergleichen: Affſprung's Reiſe, in den Oberrhein. Mannigf. 1782. II. S. 238. Hannövr. Magaz. 1783. S. 102. 103. Nachricht von der von Sr. Maieſtät geſchenkten Bibliothek, ſ. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1784. XII. S. 415.

22.

Köln;

— im Churrhein. Kreiſe; katholiſch; —

Dieſe uralte Stadt war bisher eine freie Reichsſtadt, und der Siz des Domkapitels des Erzſtifts Köln, eines päbſtlichen Nuntius, und einer, ſchon im J. 1388 vom Pabſt Urban VI privilegirten Univerſität, welcher mehrere der folgenden Päbſte neue Privilegien ertheilt haben. Die neueſten Kriegsunruhen ſind ihrem Flor in mancher Rükſicht ſehr nachtheilig geweſen. Die Neufranken, welche gegenwärtig im Beſiz von Köln ſind, haben zum

Theil ſchon manche beträchtliche Verände-
rung mit den dortigen öffentlichen Anſtal-
ten vorgenommen, theils werden ſie der-
gleichen — neueren Nachrichten zu Folge, —
noch damit vornehmen. Auch wird daſelbſt
gegenwärtig eine große gelehrte Geſellſchaft,
mit einer anſehnlichen öffentlichen Bibliothek,
auf Veranſtaltung der franzöſiſchen Regie-
rung, errichtet, und am 2ten November
d. J. 1797 wurde von derſelben aller Un-
terſchied zwiſchen Katholiken und Evangeli-
ſchen, auch zwiſchen Bürgern und Beiſaſſen,
gänzlich aufgehoben. — Unter den Biblio-
theken dieſer Stadt zeichneten ſich die Dom-
bibliothek, — reich an alten und zum Theil
intereſſanten Nachrichten, — und die zwar
nicht große, aber mit verſchiedenen Hand-
ſchriften und alten Drucken verſehene Biblio-
thek bei der uralten Benediktinerabtei zu
St. Pantaleon, vortheilhaft aus. Ob die
ehemals zu Köln befindlichen anſehnlichen
Münz- Naturalien- Gemälde- und andere
Kunſt-Sammlungen gegenwärtig noch dort
befindlich ſeien, oder ob ſie die Neufranken,
nach ihrer bekannten Sitte, bereits haben

transportiren laſſen, können wir, aus Mangel an beſtimmten Nachrichten, nicht ſagen.

23.

Königsberg in Preuſſen; — in Oſtpreuſſen des Königreichs Preuſſen; — lutheriſch.

Albrecht III, Markgraf zu Brandenburg, und erſter Herzog von Preuſſen, ein beſonderer Freund und Beförderer der Wiſſenſchaften, legte im J. 1541 zu Königsberg ein Gymnaſium oder Pädagogium an, welches auch nach Stiftung der Univerſität blieb, bis es 1719 aufgehoben wurde. Kaum zwei Jahre nach Errichtung des Pädagogiums ward hier eine Univerſität angelegt, wozu die Landſtände, die erſte Gemahlin des Markgrafen, Dorothea, eine däniſche Prinzeſſin, und des Markgrafen eigene Neigung, die Wiſſenſchaften zu befördern, am meiſten beitrugen. Die Einweihung der Univerſität geſchah den 17 Auguſt 1544.

Die vom Pabſt verlangte Konfirmation der Univerſität, worum ſich Sabinus beim Kardinal Petrus Bembus bemühte, erfolgte nicht, ſo wenig als die Kaiſerliche, worum man ebenfalls vergebens anſuchte; allein der Polniſche Hof, unter deſſen Schuz das Herzogthum Preuſſen ſtand, machte deshalb nicht die geringſten Umſtände. König Sigismund Auguſt von Polen ließ unter dem 28 März 1560 zu Wilna das gewöhnliche Konfirmations=Diplom ausfertigen, welches den 29 Sept. 1561 zu Königsberg in der Domkirche mit vielen Feierlichkeiten öffentlich publizirt ward. Nach dieſer Urkunde ſind alle Magiſters, welche die philoſophiſche Fakultät kreirt, auch Nobiles R. Poloniae. Für dies Diplom mußte die Univerſität an die polniſche Kanzlei 250 Rthlr. zahlen. — Nachdem Friedrich I den 18 Januar 1701 ſich zum Könige in Preuſſen zu Königberg hatte ſalben laſſen, ward den 25 d. Mon. die Univerſität zu einer königlichen eingeweihet, bei welcher Gelegenheit der Prof. Eloquentiä Schneider für die feierliche Einweihungsrede 100 Rthlr. iährl. Zulage erhielt.

Die erſten Profeſſoren derſelben waren: 1) Sabinus, Rektor, mit einem Gehalt von 361 Fl. 20 Gr. 2) Rapagellanus, Theologe, 200 Fl. 3) Jonas, Prof. der Rechte, 200 Fl. 4) Placotomus, ſonſt Bretſchneider genannt, Prof. der Medizin, 200 Fl. 5) Culvenſis, Rechtslehrer und Prof. der griech. Sprache, 66 Fl. 20 Gr. 6) Jſinder, Dekanus Artium, 150 Fl. 7) Prof. Hoppe, 100 Fl. 8) Reinich, 80 Fl. 9) Gnapheus, Archipädagoge, 133 Fl. 10) Prof. Mittag 100 Fl. und 11) Pontanus, 100 Fl. — So klein iezt dieſer Gehalt für einen Profeſſor ſeyn möchte, ſo viel konnte man damals damit anfangen, wo noch ein Scheffel Getreide 4 preuß. Groſchen galt, wo Lebensbedürfniſſe und alles beinahe funfzehnmal wohlfeiler war, als iezt. Der Gehalt der Profeſſoren ward von Zeit zu Zeit durch milde Stiftungen und Schenkungen der Landesherren um ein Anſehnliches vermehrt, und auch König Friedrich Wilhelm II. ermangelte nicht, durch eine iährliche Anweiſung von den Revenüen der Jeſuitergüter in Schleſien, den Flor von Königsberg zu erheben.

Das iährliche Quantum beträgt 2000 Rthlr., wovon iezt die meiſten ord. Prof. eine iährliche Zulage von 86⅔ Rthlr. erhalten. — Die Revenüen eines ordentlichen Profeſſors betragen etwa 500 Rthlr. (der 3 und 4 Prof. Theol. Jur. und Med. haben nicht einmal ſoviel) — Der Senior der philoſoph. Fakultät, iezt Prof. Kant, genießt ex Legato Rhodiano noch 100 Rthlr. und aus der Oberſchulkaſſe noch 220 Rthlr., ſo daß dieſer auf 7—800 Rthlr. ſtehet. — Noch mehr hat der Prof. Eloq. et Poeſ., wegen der vielen geſtifteten Reden und der einträglichen Zenſur der Gedichte.

Daher kommts, daß die meiſten Profeſſoren Nebenämter, oder auch wohl Mälzenbrauer-Häuſer haben, um ſich und die Ihrigen zu erhalten.

Oberkurator.

Se. Exzellenz Freiherr von Wöllner, geheimer Staats- und dirigirender Juſtizminiſter.

Kurator.

Se. Exzellenz Hr. von Oſtau, geheimer Staats- und Kriegesminiſter, in Königsberg.

Rektor magniſikus.

Hr. D. Joh. Dan. Metzger, Prof. Prim. der mediziniſchen Fakultät, Hofr. ꝛc. von Michaelis 1797 bis Oſtern 1798.

Die Rektorwahl geſchieht halbiährig, und gehet Fakultätenweiſe. Der Senat beſtehet aus den vier älteſten Profeſſoren der philoſophiſchen, und den zwei älteſten der drei übrigen Fakultäten. Der nächſte nach dem Rektor iſt der Dekan der philoſophiſchen Fakultät. Die Jurisdiktion übt der Senat aus.

Direktor und Kanzler.

Hr. D. Georg Friedr. Holzhauer, erſter Prof. der Rechte, Aſſeſſor des Stipendien-Kollegii und Kurator der akademiſchen Stipendien, (ſ. iur. Fak.)

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Gotth. Chriſtian Reccard, Oſtpreuß. Konſiſtorialrath, erſter Prof. der Theologie, Paſtor der Sakheimiſchen Gemeine, Direktor des Coll. Frid. und Mitglied der Schwediſchen Geſellſchaft pro fide et Chriſtianiſmo; geb. zu Wernigerode, 1735 — Prof. und Paſtor ſ. 1765 — lehrt Dogmatik, Paſtoraltheologie, Hermeneutik und Exegeſe.

Hr. D. Johann Ernſt Schulz, Oſtpreuß. Konſiſtorialrath, Oberhofprediger und Generalſuperintendent von Oſtpreuſſen, Prof. der Theol. und Aufſeher des Polniſchen und Littauiſchen Seminarii,

geb. zu Garnſee in Oſtpr. 1742 — Prof. und Oberhofpr. ſ. 1778 — lehrt populäre Theologie, Symbolik, Moral und Exegeſe des N. T.

Hr. D. Johann Hartmann Chriſtoph Gräf, Oſtpreuß. Konſiſtorialrath, Prof. der Theol., Pfarrer der Kneiphöfſchen Domkirche, Inſpektor der Kneiphöfſchen Diözes, Mitglied der oſtpr. geiſtl. Examinationskommiſſion, Ehrenmitglied der Königl. deutſchen Geſellſchaft; geb. zu Tennſtädt in Thüringen 1744 — Prof. und Paſtor ſ. 1783 — lehrt Dogmatik, Homiletik, Kirchengeſchichte und Exegeſe des N. T.

Hr. D. Johann Gottfried Haſſe, Oſtpr. Konſiſtorialrath, Prof. der Theol. und morgenländiſchen Sprachen, Ehrenmitglied der Königl. deutſchen Geſellſchaft zu Königsberg und der lateiniſchen in Jena; geb. zu Weimar 1759 — Prof. der morgenl. Spr. ſ. 1786, der Theol. ſ. 1788 — lehrt Dogmatik, Kirchengeſchichte, Moral, Antiquitäten, Exegeſe des A. und N. T., Pädagogik, lateiniſchen Stil, und erklärt griechiſche und römiſche Klaſſiker.

Hr. D. Samuel Gottlieb Wald, Südpreuß. Konſiſtorialrath, Prof. der Theol. und griechiſchen Sprache, Direktor der Königl. deutſchen Geſellſ., Oberinſpektor des Koll. Frid. und des mit demſelben kombinirten gelehrten Schullehrer-Seminarii, Mitglied der oſtpr. Examinationskommiſſion, der weſtphäl. ökon., und der volſciſchen Geſellſchaft zu Velletri; geb. in Breslau 1762 — Prof. d. griech.

Spr. ſeit 1786, der Theol. ſeit 1793 — lehrt Exegeſe, Kirchengeſchichte, Pädagogik, und erklärt griechiſche Autoren.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Georg Friedr. Holzhauer, erſter Prof. der Rechte, Kanzler und Direktor der Univerſität, Aſſeſſor des Stipendienkollegii, und Kurator der akademiſchen Stipendien; geb. zu Dabern in Pommern 1746 — Prof. ſ. 1779 — lehrt Inſtitutionen, Pandekten, Kriminal- und kanoniſches Recht.

Hr. D. Theodor Anton Heinr. Schmalz, Oſtpr. Konſiſtorialrath, zweiter Prof. der Rechte, Ehrenmitglied der Königl. deutſchen Geſellſchaft zu Königsberg und des hiſtoriſchen Inſtituts zu Göttingen; geb. zu Hannover 1759 — Prof. ſ. 1789 — lehrt Encyklopädie der Rechtsgelehrſamkeit, römiſches Recht, deutſches Staats- Privat- Lehn- und Naturrecht, Praxis.

Hr. D. Daniel Chriſtoph Reidenitz, Oſtpreuß. Regierungsrath, dritter Prof. der Rechte; geb. zu Legitten in Oſtpr. 1761 — Prof. ſ. 1790 — lehrt Encyklopädie der Rechtsgelehrſamkeit, römiſches und preuß. Recht.

Hr. D. Friedrich Julius B. v. d. Golz, vierter Prof. der Rechte; geb. in Preuß., im Nov. 1764 — ord. Prof. ſeit 1796 — lehrt römiſches Recht.

Medizinische Fakultät.

Hr. D. Johann Daniel Metzger, Königl. Leibarzt, Hofrath, erſter Prof. der Arzneik., Aſſeſſ. des Colleg. Med. und des Colleg. Sanitatis, Königsbergiſcher Stadtphyſikus, Oſtpreußiſcher Hebammenlehrer, Arzt des Königl. Waiſenhauſes und des großen Hoſpitals, Ehrenmitglied der Königl. deutſchen Geſellſchaft zu Königsberg, der Naturforſchenden in Berlin, und der lateiniſchen Geſellſchaft in Gieſſen; geb. zu Strasburg im Elſaß 1739 — Prof. ſeit 1777 — lehrt alle Theile der Medizin.

Hr. D. Chriſtoph Friedrich Elsner, Prof. der Arzneik. und Aſſeſſ. des Coll. Med. und Coll. Sanit., der mediz. Sozietät zu Edinburg Mitglied; geb. zu Königsberg 1749 — Prof. ſ. 1784 — lehrt Pathologie und Klinik.

Hr. D. Karl Gottfr. Hagen, Prof. der Arzneik., Hofapotheker und Aſſeſſ. des Colleg. Sanit., der Kaiſerl. Akademie der Naturforſcher und der Geſellſchaft naturforſchender Freunde in Berlin Mitglied; geb. zu Königsberg 1749 — ord. Prof. ſ. 1788 — lehrt Botanik, Chemie und Materia Medica.

Hr. D. Karl Metzger, Prof. der Medizin u. Samländ. Kreisphyſikus; geb. zu Steinfurt in Weſtphalen, 1772 — ord. Prof. ſeit 1796 — lehrt Phyſiologie und Anatomie.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. M. Immanuel Kant, Prof. der Logik und Metaphyſik, der philoſ. Fakult. Senior, Mitglied der Akademie der Wiſſenſch. in Berlin; geb. zu Königsberg, den 22 April 1724 — Prof. ſ. 1770 — Alters und Kränklichkeits halben hält dieſer ehrwürdige Weltweiſe keine Vorleſungen mehr.

Hr. M. Karl Daniel Reuſch, Prof. der Naturlehre, Oberinſpektor des Koll. Albertini und Konviktorii, erſter Schloß- und akademiſcher Bibliothekar; geb. zu Königsb. 1735 — Prof. ſ. 1772 — lehrt Phyſik, Mathematik, Logik u. Pädagogik.

Hr. M. Chriſtian Jakob Kraus, Prof. der prakt. Philoſ. und erſter Stadtbibliothekar; geb. zu Oſterode in Oſtpr. 1753 — Prof. ſ. 1780 — lehrt Mathematik, Geſchichte, Statiſtik, Philoſophie, Pädagogik, Italieniſch und Engliſch.

Hr. M. Karl Ehregott Mangelsdorf, Prof. der Geſchichte, Poetik und Rhetorik, Ehrenmitglied d. lateiniſchen Geſellſchaft in Karlsruhe; geb. zu Dresden 1748 — lehrt Geſchichte, Pädagogik, deutſchen Stil, und erklärt klaſſiſche Autoren.

Hr. M. Johann Schulz, zweiter Hofprediger und Prof. der Mathematik, Mitglied der Königl. deutſchen Geſellſchaft; geb. zu Mühlhauſen in Oſtpr. 1739 — Prof. ſ. 1786 — lehrt Mathematik.

Hr. D. Johann Gottfried Haſſe, (ſ. theol. Fak.)

Hr. D. Samuel Gottl. Wald, (ſ. theol. Fak.)

Außerordentliche Profeſſoren.

Hr. M. Aug. Wilh. Wlochatius; geb. in Darkehmen in Oſtpr. 1744 — außerord. Prof. ſ. 1794 — lehrt Mathematik, Philoſophie und alte Sprachen.

Hr. M. Johann Friedr. Genſichen, Subinſpektor des Koll. Alb., wie auch zweiter Schloßbibliothekar und Rendant der Akademie; geb. zu Drieſen in der Neumark, im Jan. 1760 — außerord. Prof. ſeit 1794 — lehrt Mathematik.

Hr. M. Karl Ludwig Pörſchke: geb. zu Molſehnen in Preuſſen, im Jan. 1752 — außerord. Prof. ſeit 1794 — lehrt alle Theile der Philoſophie, Phyſik, Mathematik, griechiſche Sprache ꝛc.

Hr. M. Friedr. Theodor Rink; geb. zu Schlawe in Pommern, den 8 Apr. 1770 — außerord. Prof. ſeit 1794 — lehrt Geographie, Exegeſe, und morgenländ. Sprachen.

Privatlehrer.

Hr. M. Johann Ludwig Schulz, Schulkollege im Kneiphofe; geb. zu Königsberg 1772.

Officiales.

Hr. D. Holzhauer, Curator Stipendiorum, (ſ. iuriſt. Fak.)

Hr. Prof. Reuſch, Inſp. des Koll. Albert., (ſ. phil. Fak.)

Hr. Prof. Genſichen, Subinſpektor des Koll. Albert., (ſ. phil. Fak.)

Hr. Juſtizkommiſſar. Brauſewetter, Syndikus.

Hr. Sekretär Fenkohl, Regiſtrator und Aktuar.

Hr. Trojan, Kopiſt.

Der Oekonomus im Konviktorio, Mann.

Zwei Pedellen: Pilat und Köſter.

* * *

Der akad. Buchdrucker: Hr. G. L. Hartung.

Der akad. Buchbinder: Hr. Burchwald.

Der akad. Chirurgus: Hr. Aſſeſſ. Kelm.

Die Königl. deutſche Geſellſchaft.

(Geſtiftet im J. 1743, mit der gnädigſtkonfirmirten freien Geſellſchaft vereinigt im J. 1788, hält ihre Sizungen auf dem Königl. Schloſſe.)

Protektor.

Se. Exzellenz der Königl. Staats- und Juſtiz-Miniſter, Kanzler ꝛc., Herr Graf von Finkenſtein zu Königsberg.

Vorſteher und Beamte.

Hr. Georg Ernſt Sigism. Hennig, Kirchen-Konſiſtorial- und Schulen-Rath, Pfarrer in Löbenicht ꝛc., Präſident der K. d. G.

Hr. D. Sam. Gottl. Wald, Konſiſtorialrath und Prof. ꝛc., Direktor der Geſellſchaft.

Hr. Joh. Daniel Funk, Stadtgerichtskanzliſt, Sekretär der K. d. G.

August Samuel Gerber, Oberlehrer am Koll. Frid., Bibliothekar der K. d. G.

Das Collegium Fridericianum, iſt von dem Könige Friedrich I. im J. 1701 als eine Königliche Schule privilegirt worden. Die Veranlaſſung dazu gab der Holzkämmerer Gehr, der als ein Freund des Pietismus ſeinen Kindern einen ſeinen Ueberzeugungen gemäßen Unterricht zu geben wünſchte. D. Heinrich Lyſius wurde der erſte Direktor. Er kaufte die iezt zum Kollegio gehörigen Gebäude, richtete dieſe zu einer Schul- und Penſions-Anſtalt ein, erhielt auch die Konzeſſion, öffentlichen Gottesdienſt in dem Kollegio halten zu dürfen. Die Doktoren Rogall und Fr. Alb. Schulz, legten die Armenſchulen in Königsberg an. Es beſtehet alſo iezt das Koll. Frid. aus folgenden Inſtituten: 1) die Penſionsanſtalt, 2) die lateiniſche Schule, für künftige Gelehrte, 3) die deutſche Schule, für künftige Handwerker, 4) Armenſchulen, worin auf 800 Kinder, beiderlei Geſchlechts, unterrichtet werden.

Direktor.

Hr. D. Gotth. Chriſtian Reccard, Konſiſtorialrath.

Oberinſpektor.

Hr. D. Sam. Gottl. Wald, Konſiſtorialrath, Profeſſor und Frühprediger an der Kirche des Koll. Frider.

Inſpektoren.

Hr. Tiehl, zweiter Inſpektor des Koll. Frid. und Frühprediger an der Kirche des Koll. Frid.

Hr. Laudien, Inſpektor der Armen-Schulen und Nachmittagsprediger des Koll. Frid.

* * *

Königsberg, die Hauptſtadt des Königreichs Preuſſen, iſt eine von den vornehmſten Handelsſtädten in Europa. Man zählt darin 4379 Häuſer, und mit den Vorſtädten und ſogenannten Freiheiten 55086 Einwohner, ohne das Militär und die Fremden. Die Stadt hat zwei Meilen im Umkreis, und wird in a) die Altſtadt, b) Löbenicht, und c) Kneiphof eingetheilt. Unter den zwei und zwanzig Kirchen, wovon drei den Reformirten, eine den Katholiken, eine den Mennoniten, und die übrigen den Lutheranern gehören, ſind zu merken: 1) die altſtädtiſche Pfarrkirche, 2) die älteſte Königsber-

giſche Kirche auf dem Steindamm, welche 1255 erbauet iſt, und der polniſchen Gemeine gehört, 3) die 1777 neu erbaute römiſch-katholiſche Kirche auf dem Sackheim, 4) die Domkirche auf dem Kneiphof, welche wegen der Markgräflichen Begräbniſſe und der berühmten aus 5000 Pfeifen beſtehenden Orgel ſehenswürdig iſt, 5) die Schloßkirche, worüber der große moskovitiſche Saal, 174 Werkſchuh lang und 59 breit, mit ſeinen Schwibbögen ohne Pfeiler, und achteckigem an 40000 Rthlr. geſchäzten Tiſch, 6) die Haberbergiſche Kirche, welche eine der ſchönſten in Königsberg iſt.

Von andern merkwürdigen und ſehenswerthen öffentlichen Gebäuden verdienen bemerkt zu werden: 1) das Schloß, ein ganz antikes und baufälliges Gebäude, den einen Flügel ausgenommen, den die Ruſſen neu erbauet haben. Hierin ſind: einige Zimmer für durchreiſende fürſtliche Perſonen, für den kommandirenden General und Kammerpräſidenten, auch werden die Verſammlungen der Landeskollegien, des Staatsminiſteriums, der Regierung, der Krieges- und

Domainenkammer, des Konſiſtoriums, des Kollegii medizi u. ſ. w., daſelbſt gehalten; die Schloßkirche und Bibliothek ſind ebenfalls merkwürdig. Zu dem Schloß gehören fünf ſogenannte Freiheiten: a) die Burgfreiheit, wo ſich die königl. Münze, die deutſchreformirte Pfarrkirche, das große Komödienhaus, der Schloßteich und das Kollegium Fridericianum befinden, b) der Tragheim, wo ein Fräuleinſtift iſt, c) der vordere und hintere Roßgarten, d) die neue Sorge, wo einige ſchöne (denn die ſchönſten ſtehen in der Kneiphöfſchen Langgaſſe) Häuſer ſtehen, e) ein Theil des Sakheims, welcher einer von den alleràlteſten Königsbergiſchen Freiheiten iſt; 2) die Feſtung Friedrichsburg, welche 1657 vor dem Kneiphof angelegt ward; es befindet ſich darin eine Kirche und ein Zeughaus; 3) das altſtädtiſche großbürgerliche Witwen- und Waiſenhaus; 4) das ſeit 1750 neuerbaute Rathhaus der Altſtadt, wo ſeit 1773 die öffentliche Stadtbibliothek ſtehet; 5) das Poſthaus; 6) der Junkernhof auf der Altſtadt, wo die angeſehenſten Bürger Hoch-

zeiten und andere Ehrenmahle ausrichten, die von geringerer Extraktion bedienen ſich dazu des Gemeingartens; hiervon muß 7) der kneiphofſche Junkernhof unterſchieden werden, der aber zu dem nemlichen Behuf, wie auch zu Konzerten und Bällen dient, als der vorhingenannte; 8) die ſeit 1729 wiedererbaute Börſe.

Zu den gelehrten and wiſſenſchaftlichen Anſtalten gehört: 1) die Univerſität, 2) das Kollegium Fridericianum, (ſ. oben) und das damit ſeit 1790 kombinirte gelehrte Schullehrer-Seminarium. 3) Die altſtädtiſche lateiniſche Schule, 4) die Kneiphöfſche Dom- und 5) die Löbenichtſche Stadtſchule, 6) die deutſche- und 7) die franzöſ. reformirte Schule, 8) das königl. Waiſenhaus.

Von öffentlichen Bibliotheken ſind zu merken: 1) die königliche Schloßbibliothek, welche auf dem Schloſſe ſtehet, Hr. Prof. Reuſch iſt dabei erſter Bibliothekar, Hr. Prof. Genſichen Unterbibliothekar, 2) die Univerſitätsbibliothek, welche im mittlern Stokwerk des neuen akademiſchen Kollegiums

aufgeſtellt iſt. Im Anfange war ſie nur ſehr klein, durch das Vermächtniß des Prof. Bläſing fing ſie an, etwas bedeutender zu werden, und nach und nach ward ſie immer anſehnlicher, dabei iſt Hr. Prof. Reuſch Bibliothekar, 3) die Wallenrodiſche, welche auf der Kneiphöfſchen Domkirche aufgeſtellt iſt, dabei iſt Bibliothekar Hr. KirchenR. Hennig, 4) die Stadt- oder Rathsbibliothek auf dem neuerbauten Rathhauſe der Altſtadt, wobei Hr. Prof. Kraus und Hr. Rektor Hamann Bibliothekare ſind.

Vielleicht auf keiner Univerſität in Deutſchland iſt ſo ſehr für arme und unbegüterte Studirende durch Stipendien geſorgt, als in Königsberg. In dem akademiſchen Taſchenbuche vom J. 1791 ſind ſie nach alphabetiſcher Ordnung von S. 225 bis 238 aufgeführt worden. Das Kapital beträgt beinah eine Summe von 200000 Rthlrn.

In dem Konviktorio ſpeiſen 84 arme Studenten, — incluſ. der Alumnen und Amanuenſen der Senatoren. Auf dem akademiſchen Kollegium können arme Studirende

gegen eine verhältnißmäßig kleine Miethe wohnen.

Ein Student in Königsberg kann leicht Privatinformation, oder ein Stipendium, oder eine Informators-Stelle an einer Schule erhalten. Hofmeiſter-Stellen ſind hier, beſonders nach Lief- oder Kurland, häufig zu vergeben. — Uebrigens iſt Königsberg ein verhältnißmäßig theurer Ort.

Von den hieſigen gelehrten Geſellſchaften iſt die deutſche bekannt.

Freimäurerlogen ſind: die drei Kronen, die beiden Logen zum Todtenkopf und Phönix ſind kombinirt.

Die berühmteſten Wirthshäuſer ſind: der polniſche Krug, der Palmbaum, das weiſſe Roß, der Bär, und der Löwenkrug.

Nachrichten von der Univerſität Königsberg findet man in:

D. D. H. Arnold's, ausführliche und mit Urkunden verſehene Hiſtorie der Königsbergiſchen Univerſität, Königsb. 2 Thle 1746. Zuſäze dazu, 1756. 8.

Joh. Fr. Goldbeck's literariſche Nachrichten von Preuſſen. 8. 1781. Deſſelb. Nachrichten von der Univerſität Königsb. 8. 1782. Deſſelb. vollſt. Topographie von dem Königreich Preuſſen, 4. 1781.

Ludw. v. Baczko Geſchichte Königsbergs, VII Hefte, Königsb. gr. 8. 1788 — 1790.

24.

Leipzig;

— im Oberſächſiſchen Kreiſe; — lutheriſch.

Die beiden fürſtlichen Brüder, Friedrich der Streitbare und Wilhelm, wovon der erſte nachmals der erſte Churfürſt von Sachſen ward, legten auf eine beſondere Veranlaſſung zu Leipzig eine Univerſität an. Im vierzehnten und in den erſten Jahren des funfzehnten Jahrhunderts ward die Univerſität Prag ſo ſtark von verſchiedenen Nationen beſucht, daß man öfters 40000 Studenten zählte. Sie war in vier Nationen, in

die böhmiſche, ſächſiſche, baieriſche und polniſche, vertheilt. Die lezten drei Nationen waren unter dem allgemeinen Namen der Deutſchen bekannt. Die böhmiſche Nation, welche eigentlich nur eine Stimme hatte, verlangte mit der Zeit drei Stimmen, und wollte den übrigen drei Nationen zuſammen nur eine zugeſtehen. Hierüber, und über die neue Lehre des Huß, die vom größten Theile der Böhmen begierig angenommen, von den Deutſchen aber verabſcheuet wurde, faßten die Deutſchen einmüthig den Schluß, Prag zu verlaſſen. Dies geſchah den 11 Mai 1409. Der lezte Rektor deutſcher Nation M. Boldenhagen legte ſein Rektorat nieder, und nicht blos Studenten, ſondern alle Lehrer, die zur deutſchen Nation gehörten — nach einigen Nachrichten ſoll ſich die Anzahl über 30000 belaufen haben — traten ihre gelehrte Wallfahrt an, und zerſtreuten ſich hier und da. Unter der Anführung D. Johann Hofmann's, kamen zwei tauſend von dieſen Mißvergnügten nach Leipzig. Pabſt Alexander V. fertigte unter dem 9 Sept. 1409 die zu einer Univerſität nöthige Stiftungsbulle

aus, und den 2 Dez. des nämlichen Jahrs geſchah, in Gegenwart der Durchlauchtigen Stifter und einer großen Menge vornehmen Zuſchauer, die feierliche Einweihung in der Thomaskirche. Nach der Prager Eintheilung wurde die Leipziger Univerſität ebenfalls in vier Nationen, in die Meißniſche, Sächſiſche, Baierſche oder Fränkiſche und Polniſche eingetheilt.

Gleich nach der Stiftung bekam die Univerſität zwei Kollegien angewieſen. Das große und das kleine Fürſtenkollegium; das erſtere von 12, und das andere von 8 Kollegiaturen. Durch milde Beiträge aus Schleſien errichteten bald nachher **Johann von Münſterberg**, erſter Rektor der Univerſität, und D. **Johann Hofmann**, aus Schweidniz, ein drittes Kollegium für ihre Landsleute, welches das Frauenkollegium heißt. Churfürſt Friedrich II errichtete 1415 eine mediziniſche Fakultät, und ſtellte 1435 zwei Profeſſoren in dieſer Wiſſenſchaft an.

So klein die Einkünfte der Profeſſoren bei ihrer erſten Stiftung ſcheinen mögen, ſo waren ſie doch wirklich, bei dem großen

Werth, den damals das Geld hatte, ſehr anſehnlich und wurden nach den Zeitumſtänden vergrößert. Sie beſtanden gröſtentheils aus den Revenüen verſchiedener Dorfſchaften, welche die Landesherren zu dieſem Behuf einräumten. Pabſt Johannes XXIII. ſchenkte der Univerſität ſechs Kanonikate aus den Stiftern Meiſſen, Merſeburg, Naumburg und Zeiz, welche mit drei Profeſſoren der Theologie und drei Profeſſoren der Rechte iedesmal nach Mehrheit der Stimmen beſezt werden.

Der Churfürſt Mauritius ſchenkte der Univerſität das Pauliner Kollegium nebſt 2000 Gulden, um es in baulichem Stande zu erhalten; er wieß ihr die Revenüen von fünf Dörfern an, ſtiftete Stipendien für arme Studenten, und legte ein Konviktorium an, worin über zweihundert Studenten, gegen eine kleine Zulage, Mittag's und Abend's geſpeiſet werden.

Rektor magnifikus.

Hr. D. und Prof. Chriſtian Daniel Erhard. (S. iuriſt. Fak.) (Deſſen Regierung dauert ein

halbes Jahr. Die Wahl eines neuen Rektors geſchieht am Tage Georgi nach Oſtern, und am Tage Galli nach Michaelis. Der Wählende wird aus dem Konzilio Profeſſorum nach der Ordnung der vier Nationen genommen; ſo wie alle auf der Univerſität lebende promovirte und andere immatrikulirte Perſonen nach derſelben abgetheilt ſind.)

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Joh. Fr. Burſcher, der Theol. erſter ordentl. und der Phil. außerord. Prof., des hohen Stifts zu Meißen Prälat und Kanonikus Kapitularis, der churfürſtl. Stipendiaten Ephorus, der Akademie Dezemvir, der theol. Fakult. und der poln. Nation Senior, des großen Fürſtenkoll. Kollegiat, der wend. Predigergeſell. Präſes, der Geſellſch. der fr. Künſte Mitglied — geb. zu Kamenz in der Oberlauſiz, den 16 Febr. 1732, rez. ins Konz. Prof. den 14 Okt. 1773 — lehrt Kirchengeſchichte, Exegeſe und Symbolik.

Hr. D. Johann Georg Roſenmüller, der Theol. zweiter ord. Prof., des Hochſtifts Meiſſen Kapitularis, des Konſiſt. Beiſizer, Paſtor bei der St. Thomaskirche und Superintendent der Leipz. Diözes, auch des montägl. Predigerkoll. Präſes — geb. zu Ummerſtadt im Hildburgh., den 18 Dez. 1736, ward rez. ins Konz. Prof. den 11 Apr. 1786 — lehrt populäre Dogmatik, Moral und Paſtoraltheologie.

Hr. D. Ernſt Wilhelm Hempel, der Theol. ord.

dritter, und der Philoſ. außerord. Prof, des Stifts Zeiz Kanonikus, der Churf. Stip. Ephorus, der Meiß. Nation Senior, des kleinen Fürſtenkolleg. Kollegiat, und der Zeit Probſt — geb. zu Altenhayn 1745, ward ins Konzil. Prof. rez. den 27 Sept. 1787 — lehrt Dogmatik und Exegeſe.

Hr. D. Karl Auguſt Gottlieb Keil, der Theol. ord. vierter Prof. und des Konſiſt. Beiſizer — geb. zu Großenhayn 1754, ward ins Konz. Prof. rez. den 5 Dez. 1793 — lehrt Hermeneutik und Dogmatik.

Hr. Gottl. Immanuel Dindorf, der hebr. Sprache ſ. 1791 ord., und der Phil. ſ. 1787 außerord. Prof., der heil. Schr. Bakkalaureus, (hat Siz und Stimme im Konz. Prof. unter den Philoſophen nach der Anciennität) — geb. zu Rotta 1755, ward ins Konz. Prof. rez. den 27 Sept. 1791 — lehrt hebr. und andere morgenl. Sprachen.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Heinr. Gottfr. Bauer, auf Stötteriz, Churf. Sächſ. Appellationsrath, der Dekretalien ord. Prof., des hohen Stifts zu Merſeburg Kapitularis, des Oberhofgerichts Beiſizer, der Akad. Dezemvir und Senior der Juriſtenfakultät, beſt. Dechant und Ordinarius, des kleinen Fürſtenkoll. Kolleg. — geb. zu Leipzig 1733, rez. ins Konzil. Prof. den 10 Apr. 1764.

Hr. D. Chriſtian Rau, des Kodizis ord. Prof.,

des Hochſtifts Merſeburg Kapitularis, der Akad. Dezemvir, des Oberhofgerichts und der Juriſtenfak. Beiſizer — lehrt das Lehnsrecht und die Pandekten; geb. zu Leipzig, den 5 Mai 1744, ins Konz. Prof. rez. den 19 Apr. 1787.

Hr. D. Chriſtian Gottl. Biener, der Pandekten ord. Prof. des Hochſtifts Naumburg Kapitularis, des Oberhofger. u. d. Juriſtenf. Beiſizer; geb. zu Zörbig, den 10 Jan. 1748 — lehrt das Staatsrecht, peinliche Recht, Lehnsrecht, Prozeß, kanoniſche Recht.

Hr. D. Chriſti. Dan. Erhard, der Inſtitutionen ord. Prof., des Oberhofgerichts, der Juriſtenfak., wie auch des Landger. in der Niederlauſiz Beiſizer, Comes Palatinus, der Churf. Mainz. Akad. der Wiſſenſchaften u. d. hieſigen ökon. Geſellſch. Ehrenmitgl.; geb. zu Dresden, den 6 Febr. 1759, ins Konzil. Prof. rez. den 11 Apr. 1793 — lehrt peinliches Recht, kanoniſches und Geſandſchafts-Recht.

Hr. D. Aug. Kornel. Stokmann, des ſächſiſchen Rechts ord. Prof. ſ. 1789; geb. zu Naumburg 1751.

Hr. D. Karl Rudolph Gräfe, des Lehnrechts ord. Prof., und Beiſizer der Juriſtenfak., ſ. 1793 Churf. Sächſ. Hof- und Juſtizrath, geb. Referendarius und Archivarius in Dresden; geb. zu Taucha bei Leipzig, den 18 Jun. 1731.

Hr. D. Karl Gottlob Röſſig, des Natur- und Völkerrechts ſ. 1793 ord., und der Phil. ſ. 1783

außerord. Prof., der ökon. Geſellſch, ingleichen der Oberlauſiz. Bienengeſellſchaft Ehrenmitglied, der königl. Schwed. patriot., der Churf. Mainz. Geſellſchaft der Wiſſenſch., u. d. Churf. Baier. ökon. Geſellſch. zu Burghauſen Mitglied; geb. zu Merſeburg 1752.

Hr. D. Chriſtian Gottl. Haubold, des Sächſ. Rechts deſign. ord. Prof. ſ. 1796, des Oberhofger. Beiſitzer, u. d. Churf. Mainz. Akad. d. Wiſſenſ. Mitgl.; geb. zu Dresden 1766.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Ernſt Platner, der Phyſiol. ord. Prof., der med. Fak. beſt. Dechant, Churf. Sächſ. Hofrath, der Akad. Dezemvir, des gr. Fürſtenkoll. Kollegiat, der ſächſ. Nation Senior, und der ökon. Geſellſchaft Ehrenmitglied, geb. zu Leipzig, den 11 Jun. 1744, ins Konzil. Prof. rez. den 7 Dez. 1780.

Hr. D. Johann Gottl. Haaſe, der Anat. und Chirurgie ord. Prof., der mediz. Fak. Beiſizer, der S. der Wiſſenſch. zu Göttingen Mitglied, auch der ökon. Geſellſ. Ehrenmitgl.; geb. zu Leipzig, d. 15 Dez. 1739, rez. ins Konz. Prof. d. 25 Sept. 1784.

Hr. D. Joh. Ehrenfr. Pohl, der Therapie ord. Prof, Churf. Sächſ. Hofr. und Leibarzt; geb. den 12 Sept. 1746, rez. ins Konz. Prof. d. 11 Auguſt 1789.

Hr. D. Chriſtian Fr. Ludwig, der Pathologie ord. Prof., und der Naturgeſ. außerord. Prof. ſ. 1787, Kreisamts- und Landphyſikus, hieſiger ökon. und Berliner deutſch. Geſellſch. Mitglied, der korreſpond. Geſellſch. ſchweizer. Aerzte und Wundärzte in Zürich, auch der naturforſch. Geſellſch. Ehrenmitglied; geb. in Leipzig, den 19 Mai 1751 — rez. ins Konzil. Prof. den 8 Aug 1789.

Hr. D. Ernſt Benj. Gottl. Hebenſtreit, der Therapie ord. Prof. Subſtitutus ſeit 1796, hieſ. ökon. Geſellſchaft, der Geſellſch. ſchweizer. Aerzte und Wundärzte Ehrenmitglied, und der Soz. der Wiſſenſch. zu Göttingen Korreſp.; geb. zu Leipzig, den 10 Febr. 1758.

Hr. D. Chriſtian Gotthold Eſchenbach, der Chemie ord. Prof. ſ. 1784, d. hieſ. ökon. Geſellſch. und der korreſ. Geſellſchaft ſchweizer. Aerzte und Wundärzte Ehrenmitglied; geb. den 24 Nov. 1753.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Chriſtian Gottl. Seidlitz, der Metaphyſik ord. Prof., der Akad. Dezemvir, der philoſ. Fak. Senior, der heil. Schrift Bakkal., des gr. Fürſten-koll. Kollegiat, der Churf. Stipendiaten Ephorus, und der ökon. Geſellſchaft Ehrenmitglied; geb. zu Merane im Schönburg., den 14 Okt. 1730, rez. ins Konzil Prof. den 28 Sept. 1767.

Hr. George Heinr. Bortz, der Mathem. ord.

Prof., der Akad. Dezemvir, des Frauenkoll. Senior, der Fürſtl. Jablonowskiſch. Soz. der Wiſſenſchaf. Präſes, und der ökon. Geſellſch. Ehrenmitglied; geb. zu Engelſtein in Preußen, den 21 März 1714, ins Konzil. Prof. rez. den 28 Sept. 1769.

Hr. Auguſt Wilhelm Erneſti, z. Z. Dechant, der Beredſ. ord. Prof., des kl. Fürſtenk. Kollegiat, der Fürſtl. Jablonowskiſch. Soz. der Wiſſenſ. Mitgl., und der Jenaiſch. latein. Geſellſ. Ehrenmitglied; geb. zu Frohndorf in Thüringen, den 26 Nov. 1733, ins Konzil. Prof. rez. den 12 Sept. 1770.

Hr. Fr. Aug. Wilh. Wenk, auf Berendorf, Schenkenberg und Patersrode, der Geſchichte ord. Prof., Churfürſtl. Sächſiſ. Hofrath und Mitglied der Fürſtl. Jablonowskiſch. Sozietät der Wiſſenſch.; geb. den 20 Sept. 1741 zu Darmſtadt, ins Konzil. Prof. rez. den 5 Apr. 1781.

Hr. Johann George Eck, ord. Prof. der Dichtkunſt, des gr. Fürſtenk. Kollegiat, der fränk. Nat. Senior, der Arkad. Geſellſ. zu Rom, der Königl. Geſellſ. der Wiſſenſ. und Künſte zu Frankf. an der Oder, der Churf. Mainz. Akad. der Wiſſenſch., d. hiſt. Inſtituts zu Göttingen, d. hieſ. ökon. u. deutſch. Geſellſ. und der Jenaiſchen und Badenſchen gel. Geſellſ. Mitglied; geb. zu Hinternach in Franken,

den 23 Januar 1745, rez. ins Konz. Prof. den 26 Sept. 1782.

Hr. Karl Fr. Hindenburg, der Phyſik und Mathematik ord. Prof., des kl. Fürſtenk. Kollegiat, d. Churf. Mainz. Akad. der Wiſſenſch. Mitglied, der Kön. Soz. zu Göttingen Korreſ., der Fürſtl. Jabl. Soz. d. Wiſſenſch. Mitglied und der ökonomiſchen Geſellſch. Ehrenmitglied; geb. zu Dresden, d. 13 Jul. 1741, rez. ins Konz. Prof. den 19 Apr. 1787.

Hr. Chriſtian Dan. Beck, der gr. u. lat. Sprache ord. Prof., der Univerſitätsbibliothek Direktor, der Königl. Geſellſch. der Wiſſenſch. und Künſte zu Frankf. an der Oder, der Churf. Mainz. Akad. der Wiſſenſ., der Geſellſ. der Volsker zu Veletri, und der ökon. Geſellſch. allhier Ehrenmitglied; geb. zu Leipzig, den 22 Jan. 1752, ins Konz. Prof. rez. den 21 Apr. 1786.

Hr. Karl Adolph Cäſar, ord. Prof. der Logik und des gr. Fürſtenk. Kollegiat, und d. Z. Probſt, auch d. Z. Großprobſt; geb. zu Dresden, d. 12 Apr. 1744, ins Konz. Prof. rez. d. 7 Apr. 1789.

Hr. Gottfried Auguſt Arndt, auf Paunsdorf, ord. Prof. der Moral und Politik, des Frauenk. Kollegiat, und der Zeit Probſt, und der ökon. Geſellſch. Ehrenmitglied; geb. zu Breslau, am 24 Nov. 1748, ins Konz. Prof. rez. den 14 Apr. 1791.

Hr. Karl Heinr. Heydenreich, ord. Prof. der Philoſophie ſeit 1789; geb. zu Stolpen 1764.

Hr. Friedr. Gottlob Leonhardi, der Oekonomie ord. Prof. ſ. 1792, und der ökon. Geſellſ. Ehrenmitglied; geb. zu Dürrbach in der Oberlauſiz 1757.

Außerordentliche Profeſſoren der Theologie.

Hr. M. Johann Gottl. Boſſek, der Theol. Bakkal., außerord. Prof. der hebr. Sprache ſ. 1745, des Stifts zu Wurzen Kanonikus, Senior und Kuſtos, des gr. Fürſtenk. Senior u. ſ. w.; geb. zu Leipzig, den 3 Apr. 1718.

Hr. D. Joh. Aug. Wolf, außerord. Prof. der Theol. ſ. 1789, Archid. u. Dienſtagsprediger zu St. Thomas; geb. zu Naunhof bei Grimma, den 6 Dez. 1750 — lehrt Dogmatik und Exegeſe.

Außerordentliche Profeſſoren der Rechte.

Hr. D. Gottf. Ludw. Winkler, der Rechte außerord. Prof. ſ. 1789, und der Churf. Mainz Akad. der Wiſſenſchaf. Mitgl.; geb. zu Leipzig, den 10 Mai 1767.

Hr. D. Johann Gottfr. Müller, der Rechte außerord. Prof. ſ. 1793, des. gr. Fürſtenk. Kollegiat.

Hr. D. Chriſtian Ernſt Weiſſe, d. Rechte außerord. Prof. ſ. 1795; geb. zu Leipzig 1767.

Außerordentliche Profeſſoren der Medizin.

Hr. D. Karl Gottl. Kühn, der Medizin außerord. Prof. ſ. 1784, der ökon. Geſellſ. Ehrenmitglied; geb. zu Spergau bei Merſeburg 1754.

Hr. D. Joh. Hedwig, der Botanik außerord. Prof. ſ. 1787, der königl. Geſellſ. zu London Mitglied, der Leipz. ökon. und der Naturforſch. Freunde in Berlin Ehrenmitglied; geb. zu Kronſtadt in Siebenbürgen, den 8 Dez. 1730.

Hr. D. Joh. Gottl. Dähne, der Mediz. deſign. außerord. Prof. ſ. 1790.

Hr. D. Chriſtian Martin Koch, der Mediz. außerord. Prof. ſ. 1790, des Frauenk. Kollegiat, auch Medikus beim Hoſpital zu St. Georgen.

Außerordentliche Profeſſores der Philoſophie.

Hr. Joh. Fr. Fiſcher, der ſchönen Wiſſenſchaften außerord. Prof. ſ. 1762, des kl. Fürſtenk. Kollegiat und der Thomasſchule Rektor; geb. zu Koburg, den 10 Okt. 1726.

Hr. Anton Ernſt Klauſing, der geiſtl. Alterthümer außerord. Prof. 1765, des kl Fürſtenk. d. Z. Präpoſitus: geb. zu Hervorden in Weſtphalen, den 11 Apr. 1729.

Hr. Chph. Fr. Löſner, d. geiſtl. Philologie außerord. Prof. ſ. 1769; geb. zu Leipzig, d. 11 Jun. 1734.

Hr. Ernſt Karl Wieland, der Phil. außerord. Prof. ſ. 1779, des Frauenk. Kollegiat, der Fürſtl. Jablonowsk. Soz. d. Wiſſenſch. Mitglied; geb. zu Breslau, den 21 Jul. 1755.

Hr. Joh. Chph. Gottl. Erneſti, auf Kahnsdorf und Bierſten, der Phil. außerord. Prof. ſ. 1782; geb. zu Arnſtadt in Thüringen 1756.

Hr. D. Karl Gottl. Rößig, (ſ. die ord. Prof. in der Juriſtenf.)

Hr. Ferd. Gottlob Born, der Phil. außerord. Prof. ſ. 1785; geb. zu Leipzig 1743.

Hr. Georg Nik. Brehm, der Phil. außerord. Prof. ſ. 1786; des gr. Fürſtenk. Kollegiat; geb. zu Hof im Voigtlande 1753.

Hr. Karl Gottfr. Schreiter, der Phil. außerord. Prof. ſ. 1787; geb. zu Wurzen 1756.

Hr. Joh. Heinr. Meißner, der Phil. außerord. Prof. ſeit 1787; geb. zu Leipzig 1755.

Hr. Chriſtian Gottl. Kühnöl, außerord. Prof. der Phil. ſ. 1790, der heil. Schrift Bakkal.; geb. 1765.

Hr. Chriſtian Fr. Rüdiger, außerord. Prof. der Phil. und Obſervator auf der Sternwarte ſ. 1791.

Hr. Abr. Gottl. Raabe, d. Phil, außerord. Prof. ſ. 1794.

Hr. Johann Gottfried Grohmann, außerord. Prof. der Phil. ſ. 1794; geb. zu Gußwitz bei Görlitz 1764.

Hr. Ernſt. Fr. Karl Roſenmüller, außerord.

Prof. der arabiſchen Sprache ſ. 1795, und d. Univerſitäts-Bibl. Kuſtos; geb. zu Heßberg bei Hildburghauſen, den 10 Dezemb. 1768.

Hr. Joh. Auguſt Heinr. Tittmann, d. Phil. außerord. Prof. ſ. 1796, und der heiligen Schrift Bakkal.

Hr. D. Fr. Aug. Carus, der Phil. außerord. Prof. ſ. 1796, und der heil. Schrift Bakkal.

Hr. Heinr. Aug. Rothe, der Phil. außerord. Prof. ſ. 1796.

Hr. Chriſtian Ludw. Sebas, der Phil. außerord. Prof. ſ. 1796.

Hr. M. Gottfr. Hermann, außerord. Prof. der Phil. ſ. 1797 — erklärt griechiſche Klaſſiker.

Privatdozenten,

welche in Leipzig Vorleſungen halten, nach alphabetiſcher Ordnung.

Hr. D. Joach. Maur. Wilh. Baumann, lehrt römiſches Recht und die Geſchichte deſſelben.

Hr. D. Joh. Ferd. Aug. Baumann, lehrt Inſtitutionen und Pandekten.

Hr. D. Heinr. Blümner, lehrt Kriminal- und ſächſiſches Recht.

Hr. D. Karl Aug. Brehm, lehrt Inſtitutionen, Pandekten und Rechtsgeſchichte.

Hr. M. Chriſt. Aug. Heinr. Clodius, J. V. B., lehrt Rechtsgeſchichte und Dichtkunſt.

Hr. D. Karl Friedr. Curtius, lehrt ſächſiſches Recht.

Hr. M. Kaſp. Eichler, lehrt Arithmetik, Geometrie und mathematiſche Geographie.

Hr. D. Chriſtian Gottl. Einert, lehrt Referirkunſt.

Hr. M. Karl Theod. Gutjahr, J. V. B., lehrt Inſtitutionen und allg. Völkerrecht.

Hr. M. Fr. Karl Hausmann, lehrt matheſin forenſem und Staatsrecht.

Hr. Karl Auguſt Hennicke, J. V. B., lehrt den gerichtl. Prozeß.

Hr. D. Chriſt. Gotth. Hübner, lehrt iuriſt. Encyklopädie, Methodologie und Inſtitutionen.

Hr. D. Sam. Fr. Junghans, lehrt Referir- u. Dekretirkunſt.

Hr. D. Jak. Fr. Kees, trägt die Lehre von den gerichtl. Handl. vor.

Hr. D. Joh. Chriſtian Knoetzſchker, lehrt Kriminal- und Bergrecht.

Hr. M. Chr. Fr. Michaelis, lehrt theoretiſche und praktiſche Philoſophie, Naturrecht und Kritik der prakt. Vernunft.

Hr. M. Joh. Gottl. Müller, lehrt Homiletik und chriſtl. Alterthümer.

Hr. M. Karl Sigism. Ouvrier, lehrt reine Mathematik.

Hr. M. Maurit. de Praſſe, lehrt Arithmetik und Geometrie.

Hr. M. Valer. Friedr. Reichel, Notar., lehrt Inſtitutionen, Pandekten, Prozeß und Reichsgeſchichte.

Hr. D. Chriſtian Friedr. Richter, erklårt die Krankheiten der Schwangern, Gebåhrenden und Kindbetterinnen.

Hr. M. Karl Friedr. Richter, trågt Exegeſe des A. T. vor.

Hr. M. Traugott Leber. Schneider, J. V. B., lehrt gemeinen und ſächſ. Prozeß und Inſtitutionen.

Hr. M. Friedr. Leber. Schönemann, lehrt Encyklopädie der geſammten Gelehrſamkeit.

Hr. M. Joh. Karl Auguſt Schuffenhauer, lehrt theoret. Philoſ. und Univerſalgeſchichte.

Hr. D. Joh. Konr. Sickel, lehrt neuere Geſchichte und deutſches Privat Recht.

Hr. M. Benj. Traugott Steinmetz, J. B. V., lehrt Kriminalrecht, Inſtitutionen, Pandekt., deutſch. Privat-Recht und Geſch. d. Rechts.

Hr. D. Chr. Gottfr. Tilling, lehrt Naturrecht, allgem. Staatsrecht und Vǒlkerrecht, Inſtitutionen, Pandekten und Rechtsgeſchichte.

Hr. M. Chr. Weiß, lehrt Logik u. Metaphyſik.

Hr. D. Chr. Fr. Weiſſe, lehrt ſächſiſ. Geſchichte, und Geſchichte der europ. Staaten.

Hr. M. Johann Chr. Zwanziger, lehrt reine Mathematik.

Sprachmeiſter, Exerzitienmeiſter, und andere Künſtler.

1. Sprachmeiſter.

a. In der franzöſiſchen Sprache:

Hr. Philipp Jaques Flathe.

Hr. Michael Huber, der deutſchen Geſellſchaft Mitglied.

Hr. Leopold Alexius la Borde.

Hr. Joſeph Paien.

Hr. Karl Pater.

b. In der italieniſchen Sprache:

Hr. Phil. Giacomo Flathe, Lekt. publ.

c. In der engliſchen Sprache.

Hr. Georg Fr. Kunth, Lekt. publ.

d. In der polniſchen Sprache:

Vakat.

e. Iu der rabbiniſchen Sprache:

Hr. Gottfr. Selig.

f. In der ſchwed. und dän. Sprache:

Hr. Chr. Heinr. Reichel.

g. In der neugriechiſchen Sprache, Interp. Iur.

Hr. Chph. Gottlob Weigel.

h. Inſtitut für Stumme.

Fr. Direktor Heineke, ſezt es nach dem Tode ihres Mannes, in Verbindung mit Hrn. A. F. Petſchke, fort.

2. Exerzitienmeiſter.

a. Bereuter:

Hr. Stallmeiſter Richter.

b. Fechtmeiſter:

Hr. Karl Gottl. Köhler.

c. Tanzmeiſter:

Hr. Jean Baptiſte Malter.

Hr. Jak. Anton Olivier.

3. Zeichenmeiſter und Mechanici:

Hr. Joh. Steph. Capieux, Univerſitätszeichenmeiſter, und der ökon. Geſellſch. Ehrenmitglied.

Es können auch die Studirenden ſich des Unterrichts der bei der Zeichnungs= Maler= und Architekturakademie angeſtellten Lehrer bedienen.

Hr. Joh. Wilh. Hetzel, Mechanikus.

Hr. Sam. Gottfr. Hofmann, Univerſitätsoptikus, und der ökonom. Geſellſch. Ehrenmitgl.

Hr. Karl Auguſt Benj. Siegel, Univerſitätsbaumeiſt. u. der ökon. Geſellſ. Ehrenmitgl.

Hr. Joh. Georg Tromlitz, Muſikus und Flötenmeiſter.

Hr. Joh. Waſſer, iuſtirt Waagenbalken, nebſt anderer Arbeit in Meſſing und Stahl.

Hr. Aug. Webel.

Hr. Joh. Dankz. Weickert, Univerſitäts= Mechanikus, und der ökonom. Geſellſ. Ehrenmitgl.

4. Schreib= und Rechenmeiſter:

Hr. Joh. Chph. Lenz, Univerſitäts= Schreib= und Rechenmeiſter.

Hr. Joh. Matthäus Neumann.

Leipzig iſt eine der ſchönſten und volkreichſten Städte in Deutſchland. Außer der Univerſität befindet ſich hier ein Konſiſtorium; ein Oberhofgericht; ein Schöppenſtuhl; ein Kreisamt; ein Oberpoſtamt; eine Hauptſalzlizenteinnahme und ein Hauptgeleite und Waage. Zu den merkwürdigſten und ſehenswürdigſten öffentlichen Gebäuden gehört: die Pleißenburg, das Paulinum, worin das anatomiſche Theater, der botaniſche Garten, das Konviktorium, der theologiſche Hörſaal und die akademiſche Gerichtsſtelle, Konzilium perpetuum genannt, ſich befinden; das Fürſten- und rothe Kollegium; das Gewandhaus; das Rathhaus; Auerbachs Hof, welcher in den Meſſen verdient geſehen zu werden; die Börſe, die Thomasſchule, das Reithaus, das Schauſpielhaus, und unter den Kirchen vornemlich die St. Nikolaikirche. Unter der Oberaufſicht des Geh. K. Rath Müller, mit Zuziehung des Baudirektors Hrn. Dauthe, iſt dieſe Kirche dergeſtalt verbeſſert und verſchönert worden, daß ſie ein prachtvolles, aber dabei ehrwürdiges Anſehen erhalten hat. Von

außen trägt ſie ganz das Gepräge eines hohen Alterthums, ſo daß man beim Eintritt in dieſen Tempel auf die angenehmſte Weiſe überraſcht wird. Herr Oeſer hat dabei Meiſterſtücke der Malerei geliefert, die jeden Kenner mit Bewunderung erfüllen müſſen. Die Zahl der Einwohner Leipz. mit Einſchluß der Kinder — nach einer Zählung von 1789 — beträgt 33000. Oeffentliche und Privatgebäude rechnet man 1408. Durch die drei jährlichen Meſſen zu Neujahr, Jubilate und Michaelis, welche von allen europäiſchen Nationen beſucht werden, kommen wenigſtens 18 Millionen in Umlauf, worunter die Buchhändlergeſchäfte nicht mitgerechnet ſind. Ueber 350 fremde Buchhändler kommen in der Oſtermeſſe nach Leipzig, und den Werth ihrer Artikel, die ſie gewöhnlich mit andern vertauſchen, kann man auf einige Millionen rechnen. In Leipzig ſelbſt wohnen nahe an funfzig Buchhändler, wovon die meiſten, vornemlich die Anfänger, gröſtentheils vom Kommiſſionshandel leben. Funfzehn Buchdruckereien haben immer 70 Preſſen — wovon der gelehrte Buchdrucker Hr. Breit-

kopf *), (jezt Breitkopf und Härtel) allein 19 Preſſen, nebſt der Notendruckerei, beſizt — im Gange, bei welchen mehrere 100 Menſchen ihre Nahrung finden, und über 1000 Ballen Papier verdruckt werden. Vorzüglich zeichnet ſich die Breitkopfiſche Schriftgieſſerei, als eine der erſten in Deutſchland aus; von 38 Perſonen, die bei 9 Schmelzöfen arbeiten, wird an 300 Zentner neue Schrift iährlich geliefert. Gelehrte, welche ſo viel zu dem großen Verkehr im Buchhandel beitragen, kann man in Leipzig leicht über 200 rechnen, wenn man zu denen, welche in öffentlichen Bedienungen ſtehen, auch ſolche zählt, welche hier als Privatperſonen leben.

Die Univerſität Leipzig behauptet ſicher unter den deutſchen Univerſitäten einen vorzüglichen Rang. Die mannigfaltigen Fächer der Wiſſenſchaften werden iedesmal mit

---

*) Dieſer als Gelehrter, Buchhändler und Buchdrucker merkwürdige, und in vieler Rükſicht berühmte Mann ſtarb den 28 Jan. 1794, in 74ſten Jahre ſeines Alters.

brauchbaren und verdienſtvollen Männern beſezt, welche man auch ſehr leicht bei den anſehnlichen Profeſſorbeſoldungen finden kann. Die Anzahl der Studirenden beträgt hier noch immer über 1200; folglich wird ſie von allen deutſchen Univerſitäten am ſtärkſten beſucht. An Unterſtüzung für arme Studirende fehlt es hier ebenfalls nicht, indem vielleicht auf keiner Univerſität in Deutſchland ſo viele Benefizien angetroffen werden. An 8 Churfürſtl. und 10 Familientiſchen, ieder mit 12 Perſonen beſezt, werden im Paulino 216 Studenten Mittags und Abends frei geſpeiſt. An den erſtern wird wöchentlich 6 gr., an den leztern 3 gr. von der Perſon nachbezahlt. Der Freiherr von Hohenthal ſtiftete ſeit 1769 einen Freitiſch, woran iezt 26 Studenten umſonſt den Mittag geſpeiſet werden. Auf vier Jahre können 150 Studenten, nach abgelegter Prüfung und nach einem Zeugniſſe ihres Wohlverhaltens und Fleißes, ein Stipendium iedes zu 30 Rthlr. bekommen, welche von den Ephoren halbiährig ausgezahlt werden. Auch giebt es noch verſchiedene Familienſti

pendien: das Ackermanniſche, das Beſtu-
cheſiſche, das Baſtinellerſche, das Berni-
ſche, das Frankiſche, das Griebneriſche,
das von Lynkerſche, das Müllerſche, das
Noſiſche, das Sylverſteiniſche zu 150, 80
und 30 Thlr.; die öſtreichiſche Stiftung
für Söhne evangel. ſowohl lutheriſcher als
reformirter Prediger in d. K. K. Erblanden.
Die Gegenwart des verſt. Kaiſers Leopold
II. in Pillniz und deſſen tolerante Geſinnun-
gen, veranlaßten einen Menſchenfreund,
ein Kapital von 1000 Kaiſ. Dukaten zu die-
ſem Behuf zu widmen. Dieſe Summe iſt durch
Ergänzung zu einem Kapital von 3000 Rthlr.
ſächſ. erhöhet worden. Für iezt ſind davon
zwei Stipendien, iedes von 52 Rthlr. ei-
nes auf der Univerſität Leipzig, das andere
auf der Univerſität Wittenberg, fundirt wor-
den. Subiekte, die ſich dazu qualifiziren,
melden ſich deshalb bei dem KirchenR. in
Dresden. Die am 26 Jan. 1793 verſtorb.
Maria Luiſe Weidmann, Beſizerin der be-
rühmten ſeit länger als einem Jahrhundert
blühenden Weidmanniſchen Buchhandlung,
vermachte 3000 Rthlr. zu Stipendien für 3

Studirende auf 3 Jahre. Der am 4ten Mai 1794 verſtorb. Churf. ſächſiſ. Kammerkommiſſar Karl Gottlob Brückner, beſtimmte die Zinſen von 3000 Rthlrn. zu zwei Stipendien. Der am 27 Sept. 1795 verſt. D. Johann Chriſtian Hebenſtreit vermachte 1000 Rthlr. zu einem Stipendium. Die am 10ten Febr. 1796 verſtorb. Kaufmannswittwe Johanne Sophie Kob, geb. Peinemann vermachte zu Stipendien 2000 Rthlr., deren Zinſen drei armen inländiſchen Studirenden, einem Theologen, einem Juriſten und einem Mediziner, ertheilt werden ſollen.

Oeffentliche Bibliotheken ſind: 1) die Rathsbibliothek, welche anfangs auf dem Rathhauſe aufgeſtellt war, da aber im Anfange dieſes Jahrhunders durch Ankauf und Vermächtniſſe verſchiedener Büchervoräthe der Plaz zu enge ward, mußte ſie aufs Zeughaus gebracht werden. Jezt ſtehet ſie auf dem ſehenswerthen Saal des Gewandhauſes — denn auch der zweite Plaz war nach dem anſehnlichen Zuwachs der Kreyſigſchen Bibliothek zu klein geworden — in Bücherſchränken mit Drathgitter-Thüren.

Man rechnet die Anzahl der Bände auf fünf bis ſechs und dreißig tauſend Stück. Zu dieſer Bibliothek gehören an zweitauſend Manuſkripte, und ein ſchönes Münzkabinet aus ſechstauſend goldenen und ſilbernen Münzen, die Gemmen mitgerechnet, beſtehend, welches aber in einem beſondern Zimmer aufbewahret wird. In dem Saal ſind in Schränken verſchiedene Kunſtſachen und Naturalien aufgeſtellt, z. B. eine noch ziemlich konſervirte Mumie. Der Hr. Geh. Kriegesrath D. K. W. Müller iſt der erſte Bibliothekar dabei; ſeine Aſſiſtenten ſind zwar ſchon am 11 Dez. 1795 ernannt, aber noch nicht verpflichtet; ſie wird Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr geöffnet. 2) Die Pauliner- oder Univerſitäts-Bibliothek, iſt die älteſte. Ihr Anfang war nur ſehr klein, durch Schenkungen großer Herren und gelehrter Männer, die zuweilen nur einen Theil oder ein gewiſſes Fach, öfters auch ihre ganze Bibliothek vermachten, ward ſie das, was ſie iezt iſt. Noch ganz kürzlich vermachte der verſt. D. und Prof. Püttmann ſeine ganze Bibliothek der Univerſität. Man

kann dreuſt die Anzahl der Bände an 20000 rechnen, mit Ausſchluß der Manuſkripte und der Hofrath Böhmiſchen Bibliothek. Manuſkripte rechnet man an 2000 Stück, worunter einige ſehr merkwürdige befindlich ſind; die Hofr. Böhmiſche Bibliothek beſtehet aus 6400 Bänden, gröſtentheils hiſtoriſchen Inhalts. Auf dem Paulino iſt ſowohl dieſe als die ältere Bibliothek in drei mit einander verbundenen Sälen aufgeſtellt. Aufſeher der Bibliothek iſt Hr. Prof. Beck; Kuſtodes ſind: Hr. D. Kapp, Hr. Hofr Wenk, Hr. D. Haubold, Hr. Prof. Beck u. Wieland, Hr. Prof. Kühnöl und Prof. Roſenmüller. Sie wird Mittwochs und Sonnabends von 10 bis 12 Uhr geöffnet. 3) und 4) Die Bibliotheken bei der Thomas- und Nikolaikirche beſtehen iede etwan aus zwei- bis dreitauſend Bänden. 5) Die Bibliothek der Thomasſchule beſtehet aus mehr denn dreitauſend Bänden. Ungeachtet es nicht an öffentlichen Bücherſammlungen fehlt, die den Gelehrten zum gefälligen Gebrauch freiſtehen, giebt es in Leipzig noch ſehr viele anſehnliche Privatbibliotheken,

worunter ich nur die des Hrn. D. Burſcher, nennen will. 6) Das Muſeum für Freunde der Wiſſenſchaften, der ſchönen Künſte und Lektüre iſt ſeit 1795 von dem Buchhändler Hrn. Beygang errichtet worden. Unter einer Reihe geſchmackvoll gezierter Zimmer, welche theils die zum öffentlichen Gebrauch beſtimmten und aus allen Theilen der Wiſſenſchaften beſtehende Bibliothek, theils allerlei Kunſtwerke an Gemälden, Kupferſtichen, Handzeichnungen, ꝛc. enthalten, zeichnet ſich beſonders der ſo genannte Sâle de Lecture aus, wo täglich früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 – 9 Uhr, die neueſten in- und ausländiſchen Journale, polit. und gelehrte Zeitungen und andere merkwürdige und gemeinnützige Schriften zum Durchleſen bereit liegen. Auch Fremde können, während ihres Aufenthalts allhier, dieſes Muſeum beſuchen, und davon Gebrauch machen.

Bei dem aſtronomiſchen Obſervatorium iſt der geſchikte Hr. Prof. Rüdiger ſ. 1791 angeſtellt, und ihm die Herrn Aug. Gli. Meißner und Friedr. Theod. Wechßler als

Gehülfen untergeordnet worden. Die zu Dresden befindlichen aſtronomiſchen Inſtrumente, die doppelt vorhanden oder ſonſt entbehrlich ſind, werden nach Leipzig geliefert werden. Nebendem ſind 1200 Rthlr. zu Ankaufung neuer aſtronomiſcher Inſtrumente, 400 Rthlr. für Inſtrumente, Bücher und Modelle; und 100 Rthlr. zur Anſchaffung nöthiger Mobilien und Inventarienſtücke, angewieſen worden.

Unter den Leipziger Kabinettern ſind vornämlich zu merken:

1. Das Winkleriſche Gemäldekabinet, welches der 1796 geſtorbene Stadthauptmann Gottfr. Winkler, vor länger als zwanzig Jahren ſammelte. Es beſtehet iezt aus mehr als 800 Stük von den gröſten Meiſtern aus allen Schulen. Es befindet ſich in dem Hauſe des Hrn. Hauptmann Gottfr. Winkler in der Katharinenſtraße Nro. 415.

2. Das Richteriſche Gemäldekabinet, verbunden mit einer Sammlung von Kupferſtichen und Originalzeichnungen. Der Kammer= und Bergrath Hr. Joh. Thomas

Richter legte es an, er ſammelte auch ein Naturalienkabinet, welches aber nach ſeinem Tode verkauft ward. Das Gemäldekabinet befindet ſich in Hrn. Joh. Friedr. Richters Hauſe auf dem Thomaskirchhofe Nro. 155, und wird Künſtlern und Kunſtliebhabern auf Verlangen gezeigt.

3. Das von Hrn. Ernſt Peter Otto geſammelte Kabinet, vorzüglich an Gemälden aus der Niederländiſchen Schule und an Kupferſtichen reich; am Naſchmarkt in Nro. 576.

4. Das Linkiſche Kunſt- und Naturalienkabinet, ward ſchon vor hundert Jahren von Hrn. Heinrich Linke geſammelt, iſt aber nach der Zeit anſehnlich vermehrt worden. Es beſteht aus einem Vorrath von Thieren, Muſcheln, Seegewächſen, Inſekten, anatomiſchen Präparaten, Mineralien, Verſteinerungen und Kunſtſachen, desgleichen aus einer Sammlung getrokneter Kräuter, ausländiſcher Früchte, Saamen und Hölzer. Mit dieſem Kabinet iſt keine unbeträchtliche Bibliothek verbunden. Der iezige Beſizer iſt der Hr. Kommerzienr. Joh. Heinr. Link, wohnt auf der Grimmiſchengaſſe.

Es iſt zwar kein Tag zur Oeffnung deſſelben beſtimmt; allein Fremde, die es beſehen wollen, dürfen es nur den Tag vorher ſagen laſſen, ſo wird es ihnen ohne Umſtände gezeigt.

5) Hrn. D. und Prof. **Ludewigs Muſeum,** beſtehend aus mehrern vorzüglichen Naturalien aller drei Naturreiche, befindet ſich auf der Ritterſtraße im großen Fürſtenkollegio.

6) Die ſtarke **Mineralienſammlung** des Goldarbeiters Hr. Joh. Gottl. Geißler, die aus edlen, halbedlen und unedlen Steinen, ganz und halb Metallen aus allen Ländern beſtehet; am Nikol. Kirchhofe in ſ. Hauſe Nro. 760.

7) Die des Hrn. Stadthauptmanns F. L. Hanſen gehörige Mineralienſammlung; auf der Katharinenſtraße in Hanſens Hauſe.

8) **Eine Sammlung von Model., Riſſen, und Zeichnungen** zu den ökonomiſchen Wiſſenſchaften, beſonders zur Landwirthſchaft und Baukunſt, wird in dem im Gräfl. Hohenthaliſchen Hauſe am Markt befindlichen Intelligenzkomtoir aufbewahrt.

Gelehrte und wiſſenſchaftliche Geſell-ſchaften.

1. Die fürſtl. Jablonowskiſche Sozietät der Wiſſenſchaften, deren Präſident Hr. Prof. Borz iſt. Sie verſammelt ſich iährl. einmahl im fürſtl. Palais, der Churprinz genannt, um die eingeſendeten Schriften zu beurtheilen, und drei derſelben, iede mit einem goldnen Preismedaillon, zu krönen.

2. Das ſeit 1687 errichtete Kollegium philobiblikum, welches unter dem Präſidium des Hrn. Prof. Boſſek Mittwoch's von 3 bis 4 Uhr ſeine Vorleſungen hält.

3. Die deutſche Geſellſchaft, welche 1687 unter dem Namen der Görlitziſchen poetiſchen Geſellſchaft geſtiftet ward, und ſeit 1727 den iezigen Namen führt.

4. Die am 5 Sept. 1752 errichtete Geſellſchaft der freien Künſte, wovon Hr. Präl. und Domh. D. Burſcher Senior iſt.

5. Die ökonomiſche Geſellſchaft, welche in den Oſter- und Michaelismeſſen unter der Direktion des Hrn. Grafen von Einſiedel ihre Sizungen auf der Pleißenburg hält.

6. Die philologiſche Geſellſchaft, vom Hrn. Prof. Beck 1784 geſtiftet.

7. Die Linneiſche Geſellſchaft, welche den 31 Jan. 1789 von Hrn. D. und Prof. Ludwig zur Beförderung der Naturgeſchichte geſtiftet ward.

Gemeinnüzige merkwürdige Anſtalten.

Die Zeichnungs- Malerei- und Architektur-Akademie, unter der Direktion des allgemein bekannten Hrn. Oeſer; die St. Thomas und St. Nikolai Stadtſchulen; die vom Hrn. Oberkonſiſtorialpräſid. Freiherrn Peter von Hohenthal 1774 geſtiftete Armenſchule; die ſeit 1787 errichtete Wendleriſche Armenfreiſchule, von dem bekannten Buchhändler Hrn. Wendler, der dem unſterblichen Gellert, zum immerwährenden Andenken, ein Monument von ſächſiſchem Marmor in ſeinem Garten ſezen ließ; das ſ. 1778 eingerichtete Inſt. für Taubſtumme, welches nach Abſterben des Direktors Heineke, deſſen Frau nebſt einem Gehülfen fortſezt; das Waiſenhaus, und das damit verbundene Zuchthaus zu St Georgi in der Stadt; das Intelligenzkomptoir.

An Vergnügungsörtern und Erholungen fehlt es gewiß in Leipzig nicht, vielmehr vereinigt ſich hier gleichſam alles, den Freunden der ſchönen Natur und der Kunſt Sinn und Auge auf das angenehmſte zu vergnügen. Um die ganze Stadt gehet eine doppelte Linden- Kaſtanienbaum- und Pappel-Allee, und ſeitdem die Wälle vor dem Grimmaiſchen Thore abgetragen ſind, iſt auf dem planirten Plaz ein Garten nach engliſchem Geſchmak angelegt, der nicht wenig zum Vergnügen und zur angenehmſten Abwechslung der Spaziergänger beiträgt. Sehenswürdig iſt die Esplanade vor dem Petersthore, wo das Standbild des iezt regierenden Churfürſten aus ſächſiſchem Marmor aufgeſtellt iſt.

Eine große Menge von Gärten, deren Beſizer keinem den Eingang verwehren, verſchaffen dem Kunſtkenner und Naturfreunde die angenehmſte Unterhaltung. Der Groß-Boſiſche Garten zwiſchen der Grimmiſchen und Peters-Vorſtadt, einer der älteſten und gröſten, von Kaſpar Boſe, Mitglied des Raths und Handelsmann in der lezten Hälfte

des vorigen Jahrhunderts, angelegt. Der Richterſche (ſonſt Klein-Boſiſche) Garten vor dem Barfußpförtchen, am Ende des vorigen Jahrhunderts von George Boſe, Rathsherrn und Kaufmann, Bruder des vorhergehenden, angelegt. Der Löhriſche, zwiſchen dem Ranſtädter und Halliſchen Thore, gegen Abend dem Schauſpielhauſe gegenüber, von hinten gehet die Parde daran weg; einer der ſchönſten Gärten, der nicht blos im Stande erhalten wird, ſondern von Zeit zu Zeit an Vollkommenheit zunimmt; der Reichelſche, ſonſt Apelſche, iſt einer der älteſten, aber auch noch einer der ſchönſten Gärten in Leipzig; er liegt über der Pleiſſe zwiſchen dem Schloſſe und Thomaspförtchen; in dieſem Garten iſt ein ſehr bequem eingerichtetes Badehaus, worin Jeder mit der gröſten Reinlichkeit und Bequemlichkeit bedient wird. Der Trierſche liegt vor dem Petersthor an der Waſſerkunſt, er iſt zugleich wie der Richterſche ein botaniſcher Garten. Der eigentliche botaniſche Garten, dem der Prof. der Botanik als Inſpektor vorgeſezt iſt, liegt in der Grimmiſchen Gaſſe.

In dieſen Gärten kann der Spaziergänger, dem es nicht blos um eine Promenade, ſondern um eine längere geſellſchaftliche Unterhaltung zu thun iſt, keine Erfriſchungen bekommen. Dazu ſind andere Gärten, worunter ich den Rudolphiſchen vor dem Schloſſe, den Reichiſchen vor dem Ranſtädterthor und den Weislederiſchen vor dem Thomaspförtchen, als die bekannteſten blos zu nennen brauche. Hendels Küchengarten und die Kohlgärten liegen eine kleine Viertelſtunde vor der Stadt. Das Roſenthal, ein angenehmes Gebüſch, mit vieler Abwechſelung, liegt der Stadt gegen Mitternacht zwiſchen der Elſter und Pleiſſe.

Um Leipzig herum liegen verſchiedene Dörfer, welche den Einwohnern zu Spaziergängen und Spazierfahrten dienen. Die vornehmſten ſind: 1) Eutrizſch, dreiviertel St. von der Stadt, auf der Straße nach Düben. 2) Schönefeld, eine halbe Stunde von der Stadt, auf dem Wege nach Taucha. 3) Das Brandvorwerk, eine Viertelſtunde von der Stadt, dicht an der Pleiſſe. 4) Kunnewiz, eine kleine Stunde von der Stadt,

liegt ſehr ſchön im Thal, zwiſchen dem Kunnersdorferwalde und fruchtbaren und angenehmen Feldern. 5) Döliz, eine Viertelſtunde von Kunnewiz, an der borniſchen Straße. 6) Raſchwiz, eine Stunde von der Stadt, liegt dicht am Kunnewizer Holze in einer angenehmen Lage. 7) Gautſch, anderthalb Stunden von der Stadt, an dem Floßgraben, der nicht weit davon in die Pleiſſe fällt. 8) Zöbicker, eine Viertelſtunde von Gautſch; der hier befindliche Keeſeſche Garten, der einer der ſchönſten in der hieſigen Gegend iſt, verdient geſehen zu werden; 9) Oetſch, anderthalb Stunden von der Stadt, dicht an der Pleiſſe. 10) Schleuſig, eine kleine St. von der Stadt, liegt dicht an der Elſter in einer ſehr reizenden Gegend. 11) Plagwiz liegt ebenfalls an der Elſter, etwas näher nach der Stadt zu. 12) Lindenau an der Luppe, eine halbe Stunde von der Stadt.

Die **Funkenburg** iſt wenig über hundert Schritt von dem äußerſten Thor der Stadt entfernt, und wird ſtark beſucht. Der Garten iſt geräumig, und der Saal kann mehrere

hundert Menſchen ganz füglich faſſen. Weil der Ort nahe bei der Stadt iſt, wird er im Sommer und Winter häufig beſucht.

Vor dem Petersthor halten immer Wagen und Chaiſen, welche eine Geſellſchaft um ein ſehr Geringes nach genannten Dörfern fahren, doch muß man aufs neue für die Rükfahrt nach der Stadt bezahlen, indem ſie gleich, ſo bald ſie die Geſellſchaft hingebracht haben, wieder zurükfahren, und auf dem genannten Plaz auf neue Kunden warten. Für ein Pferd bezahlt man auf den Tag 1 Thaler 6—8 Gr.

Auch für die Winterluſtbarkeiten iſt geſorgt. Leipzig hat freilich, nachdem Koch die Stadt verließ, kein bleibendes Theater. In den Meſſen und den Sommer über kommt die Churf. Sächſiſ. deutſche Schauſpielergeſellſchaft von Dresden, und ſpielt in dem ſeit 1766 von patriotiſchen Mitbürgern erbauten, iezt d. Magiſtrate zugehörigen Schauſpielh. einige Wochen. Das Schauſp. gehet gewöhnlich Abends um halb 6 Uhr an und währt bis halb 9 Uhr. Eine Loge im erſten Range zu 6 Perſonen koſtet 4 Rthlr.,

im zweiten Range 3 Rthlr.; die groſse Mittelloge koſtet auch 4 Rthlr., im dritten Range bezahlt die Perſon 8 Gr. und in der groſsen Mittelloge 12 Gr., auf dem Parterre 6 Gr. und auf der Gallerie 4 Gr. Das gemeinſchaftliche öffentliche Konzert wird im neuerbauten Saal über dem Gewandhauſe von Michaelis bis Oſtern wöchentlich Donnerſtag's um 5 Uhr gehalten. Das Abonnement für 24 Konzerte beträgt 12 Rthlr., und 16 Gr. für den Zettelträger. Sonſt koſtet die Entree zum ordinairen Konzert 12 Gr., und bei Extrakonzerts, wenn ſich ein fremder Muſikus hören läſst, 16 Gr. Im Advent und in der Faſtenz. werden Konzerts ſpirituels gegeben.

Die vornehmſten Kaffehäuſer ſind: bei Beyer, Claſſig, Jäger, Körner, Petſche, Rudolph, Schmeil und Weiſsleder.

Die vornehmſten Wirthshäuſer ſind: das Hotel de Saxe, Hotel de Baviere, Joachimsthal, Stadt Berlin, u. ſ. w. Man betrügt ſich, wenn man glaubt, in einem geringern Wirthshauſe mit der Bezahlung beſſer wegzukommen, indem man um die

nämlichen Preiſe, die man in dem geringern bezahlt, auch im gröſten angeſehenſten bedient wird. Es kommt hier auf den Preiß der Stube und des Tiſches an.

Außer den gewöhnlichen Wirths- und Traiteurhäuſern, wo geſpeiſt wird, findet man auch bei Hrn. **Treiber** am Markt, bei Hrn. Oehme, im Heilbrunnen, im Brühl, bei Hrn. **Stadens** Witwe, auf dem Rathsweinkeller am Markt, einen guten Tiſch und ein gutes Glas Wein.

Freimäurerlogen ſind zwei: **Minerva zu den drei Palmen** — Syſtem der vereinigten Logen — **Zur Linde** — Syſtem der großen Landesloge zu Berlin. Blos in der Abſicht, ganz im Stillen Familien und einzelnen dürftigen Perſonen Wohlthaten zu erweiſen, hat ſich ſeit 1775 die Geſellſchaft **Harmonie** vereinigt, und wirklich ſeit ihrer Errichtung ungemein viel Gutes geſtiftet.

Nachrichten von Leipzig findet man in: (Schulze) **Beſchreibung von Leipzig** 8. 1784, nebſt dem Nachtrage von 1787. **Fragmente zur Geſchichte der Stadt und Univerſität Leipzig** 1 Th. 8. Leipzig 1781. **Leon-**

hardi Erdbeſchreibung der churfürſtl. und herzogl. ſächſ. Lande, neue Aufl. Leipz. 1790. 8. im 2ten Theile.

(Geo. R. Claudius) Leipzig, ein Handbuch für Reiſende, die ihren Aufenthalt daſelbſt ſich angenehm und nützlich machen wollen. Leipzig 1792. kl. 8.

Wegweiſer der Stadt Leipzig, nebſt einem illumin. Grundriß derſelben, für Fremde. Leipzig 1795. gr. 8.

25.

Mainz;

— im Churrheiniſchen Kreiſe, Hauptſtadt des Churfürſtenthums Mainz; — katholiſch.

Der Churfürſt Gerlach von Naſſau entwarf bereits einen Plan zu einer hohen Schule, welche er hier anlegen wollte, allein die damalige Unabhängigkeit der Stadt Mainz hinderte ihn an der Ausführung deſſelben.

Nach hundert Jahren ſtiftete Churfürſt Diether von Iſenburg hier eine Univerſität, nachdem Pabſt Sixtus IV dieſe Stiftung mit den nöthigen Bullen beſtätigt hatte. Die Eröffnung der Univerſität geſchah im Jahr 1477. Unter der Regierung des Churfürſten und Kardinals Albert von Brandenburg — 1514 bis 1545 — ſtand dieſelbe in großem Flor. Erzbiſchof Dan. Brendel von Homburg ſtellte ſie aus ihrem nachmaligen Verfall wieder her, und brachte i. J. 1561 Jeſuiten dahin, worauf Erzbiſchof Wolfgang von Dalberg 1598 das neue Kollegium von Grund aus aufbauen ließ. Lothar Franz Graf von Schönborn erneuerte und erweiterte den 21 Okt. 1707 die Statuten der Univerſität, und Emmerich Joſeph von Breidenbach wollte ſie noch verbeſſern, wenn ihn 1774 der Tod nicht daran verhindert hätte. Der iezige Churfürſt, Friedrich Karl Joſeph von Erthal hat ſich um Verbeſſerung dieſer Univerſität ausnehmend verdient gemacht, indem er ihr im J. 1781 die beträchtlichen Einkünfte der aufgehobenen Karthauſe bei der Stadt und der gleichfalls

aufgehobenen Klöſter Alt-Münſter und St. Klaren, (wovon die iährlichen Zinſen an 40000 rhein. Gulden betragen) nebſt 17 Präbenden, im J. 1785 auch das ehemalige Jeſuiter-Kollegium, nebſt der Kirche und dem Kirchengeräthe, beilegte. Er vermehrte überdas die Zahl der Profeſſoren von 16 auf 43, errichtete zwei neue Fakultäten, eine hiſtoriſch-ſtatiſtiſche und eine ökonomiſche, auch eine philoſophiſche Vorbereitungs-Klaſſe, erhöhte die alten Beſoldungen der Lehrer, gab dem Kollegienhauſe eine beſſere Einrichtung, ertheilte dem akademiſchen Körper den Rang gleich nach dem Hofgerichte, und den proteſtantiſchen Studenten gleiche Rechte und Freiheiten mit den katholiſchen, und ließ im Jahr 1784 das Jubel- und Reſtaurationsfeſt der Univerſität feierlichſt begehen. Seit dem J. 1792 war dieſer Muſenſiz faſt beſtändig ein Schauplaz des Krieges, am 29 Dezember 1797 beſezten die **Neufranken** die Stadt Mainz; ſie ſind gegenwärtig im Beſiz derſelben, und haben ſchon manche beträchtliche Veränderung mit den öffentlichen Anſtalten daſelbſt vorgenom-

men. Auch der Univerſität ſtehn wahrſcheinlich manche wichtige Veränderungen bevor. Es iſt zu wünſchen, daß ein baldiger allgem. Reichsfriede die verſcheuchten Muſen wieder zurückbringen möge.

Die Univerſitäts-Bibliothek zu Mainz zählt mehr, als 80000 Bände und an 30000 Diſputationen. Auch ſind die Dom-Bibliothek, die churfürſtl. Kabinets-Bibliothek, und mehrere Kloſter- und Privat-Bibliotheken von anſehnlicher Größe, und innerem Werthe.

Zu den merkwürdigen Gebäuden und Sehenswürdigkeiten gehören: das Reſidenzſchloß Martinsburg, die Favorite. Die Domkirche, die St. Johanniskirche, die Karthaus, das Kollegium der ehemaligen Jeſuiten, das Hoſpital zu St. Roch. Das Rathhaus, das Zeughaus, das Redouten- und Ballhaus, das Kaufhaus, das Zuchthaus, das Monument des Druſus, der Eichelſtein. Die Schiffbrücke, der mediziniſche Garten.

Zu den Vergnügungen im Sommer gehören die ſchönen Spaziergänge vor dem Schloßthore und um die Feſtungswerke, die

angenehmen Dörfer Weiſſenau, Zahlbach, Mombach und mehrere andere, die Spazierfahrten auf dem Rhein ins ſchöne Rheingau, zu Land nach Wisbaden, Schlangenbad und Schwalbach u. ſ. w.

Zu den Winterluſtbarkeiten gehören Schauſpiele, Konzerte, Bälle und Schlittenfahrten.

Das Sommerſemeſter fängt den 1 Mai an, und währt bis den 10 Oktober; das Winterſemeſter fängt den 3 November an, und dauert bis den 1 Mai.

An Inſkriptionsgebühren zahlt ein Graf 5 fl., ein Baron 4 fl., ein Edelmann 3 fl., ein Bürgerlicher 1 fl.

Zu den beſten Gaſthäuſern gehören: die drei Kronen, der römiſche Kaiſer, der gelbe Schwan.

In Joſeph Fuchs alter Geſchichte von Mainz, Mainz 1771, findet man die beſten Nachrichten von den Alterthümern der Stadt. Sonſt verdienen nachgeſehen zu werden: J. A. Ignaz Hutter's Merkwürdigkeiten der churfürſtl. Haupt- Reſidenzſtadt Mainz.

26.

Marburg;

— im Oberrheiniſchen Kreiſe, in der Landgrafſchaft Heſſen-Kaſſel; — reformirt.

In den erſten Zeiten der Kirchenverbeſſerung, wo den Evangeliſchen nach und nach neue Univerſitäten nothwendig wurden, um mehrere Lehrer und Vertheidiger des neuen Lehrbegrifs zu bekommen; wurde auch zu Marburg, der Hauptſtadt Oberheſſens, von dem edlen heſſiſchen Landgrafen Philipp dem Grosmüthigen, im J. 1527, den 30 Mai, eine neue lutheriſche Univerſität von vier Fakultäten geſtiftet, die, weil Wittenberg vorher katholiſch war, die allererſte proteſtantiſche Univerſität in Deutſchland iſt. Durch die Stiftung dieſer Univerſität rechtfertigte Philipp ſein Verfahren mit den Klöſtern. Der Umſtand indeſſen, daß der Predigerorden zu Marburg ſein Kloſter gleich anfangs verlaſſen hatte, als Philipp

ſeine Entſchlieſſung bekannt machte, die neue Kirchenverbeſſerung auch in Heſſen einzuführen, und die Heſſiſchen Klöſter einzuziehen, mag die Stiftung dieſer Univerſität beſchleunigt haben; wenigſtens wurde dieſelbe noch in dem nämlichen Monate, als die Mönche des Predigerordens ihr Kloſter verlaſſen hatten, gegründet, und ihr das Kloſter dieſes Ordens zum Hörſaale, vorzüglich für die Juriſten, angewieſen. Den 1 Junius des Jahres 1527 wurde die mit wackeren Lehrern beſezte Akademie feierlich eingeweiht, und, — im Beiſeyn des heſſiſchen Kanzlers Johann Feigen (Ficinus) und ſämmtlicher Profeſſoren, — der gelehrte Johannes Ferrarius (Eiſermann) mit dem Zunamen Montanus, zum erſten Rektor derſelben beſtellt.

Im Jahr 1541 lies der Kaiſer Karl V, unter'm 16 Jun. der neu geſtifteten Univerſität ihre Privilegien zu Brüſſel ausfertigen, welche Landgraf Philipp d. Gr. durch ſeinen Kanzler Ficinus empfieng.

Dieſer würdige Fürſt verſah nun auch die neue Univerſität, die er „das Kleinod des Landes" zu nennen pflegte, mit guten

Einkünften, welche ihm beſonders die eingezogenen Klöſter darboten. Zu ihrem Unterhalte ſchlug Er auch verſchiedene Vogteien, welche derſelben noch heut zu Tage zuſtändig ſind. Auch wurde die neue Akademie mit wichtigen, und noch fortdauernden, Privilegien verſehen. Hierher gehört beſonders das forum privilegiatum, die Freiheit von Zoll, Accis, ꝛc. (iezt erhalten die Profeſſoren eine Accis-Vergütung,) d. Univerſitätsgenoſſ. ſind frei von allen bürgerlichen Abgaben, die Univerſität hat ferner die Jagdgerechtigkeit in einem nahe bei der Stadt gelegenen, und ſieben Stunden im Umfang habenden, Diſtrikte. Sie hat ferner auf den Landtägen unter den Prälaten Siz und Stimme, und folgt unmittelbar auf den deutſchen Orden, welcher die erſte Stimme hat. Späterhin wurden die Privilegien der Univerſität noch vermehrt. So hat der iedesmalige Dekan der Juriſtenfakultät vom Kaiſer Ferdinand II 1630 die Komitive erhalten *).

---

*) S. Abdruk der comitiv, welche weiland ihre kayſerliche maieſtät herr Ferdinand der II dem

Außer dem oben erwähnten Prediger-Kloſter, beſtimmte Landgraf Philipp ferner zu öffentlichen Hörſälen, für die Theologen: die Kirche und das Kloſter der ſogenannten Kugelherrn, und für die Mediziner und Philoſophen: des Barfüßer-Kloſter. Alle Lehrfächer wurden ſogleich mit den trefflichſten Männern beſezt, und aus den entfernteſten Gegenden ſtrömten Lehrbegierige Jünglinge herzu, ſo, daß die neue Univerſität in Kurzem zu einer glänzenden Höhe emporſtieg, und unter vielen Ausländern ſogar Jünglinge aus Korinth ſich auf dieſem neuen Muſenſize den Wiſſenſchaften und Künſten widmeten. Wenn wir einen Rükblik auf die erſten Zeiten der Stiftung der neuen Akademie thun, ſo ſtellt ſich unſern Augen eine ganze Reihe der trefflichſten Gelehrten dar. So lehrten hier gleich im ſechszehnten Jahrhunderte: **Franz Lambertus** aus Avignon, **Benedikt Aretius** aus der Schweiz,

---

jedesmaligen decano der löbl. juriſtenfakultät zu Marburg allergnädigſt ertheilet, u. ſ. w. Marburg 1745. in 4.

Joh. Drakonites, Joh. Kornmann, und Georg Marius (Mayer) aus Franken, Joh. Oldendorp aus Hamburg, Heinrich und Theodor Vietor aus der Wetterau, Georg Cruciger aus Meißen, Johann Lonicerus aus Thüringen, Johann Göddäus und Hermann von dem Buſch aus Weſtphalen, Regn. Sixtinus aus Friesland, Juſtus Velſius aus Holland, Peter Plateanus aus Brabant; und wer kennt nicht die trefflichen, auch als Dichter berühmten Heſſen: Euricius Cordus, Peter Paganus, und Helius Eobanus Heſſus? Eben ſo berühmt machten ſich: Andr. Gerh. Hyperius aus Flandern, D. J. Ferrarius, von der Amöneburg im Chur-Mainziſchen, D. Wigand Orth, D. Nik. Rhodingus, J. Studäus, H. Rudelius, Joh. und Jakob Lerſner, Vigelius, Wigand Happel, Valentin Forſter, H. Treutler, Gottfried Anton, Burchard Mithobius, Joh. Dryander, D. Konrad und Philipp Matthäus, V. Schönfeld, Nikol. Blechler, Nikol. Asklep (Barbatus), Peter Nigidius, Rud. Goclenius, Bernh. Copius, C. Rodolphi, Konr. Bachmann,

Johann Magirus, Johann Balth. Schup=pius, u. A. *) Und wie geſchäzt ſind nicht ſpäterhin die Namen Hombergk, Wald=ſchmidt, Hermann Vulteius, Joh. Ulr. v. Cramer, Kirchmeyer, Chriſti. Wolf, Eſtor, Geisler, Conradi, v. Selchow und a. geworden. Wolf fand in Marburg eine gütige Aufnahme, da er bei Gelegenheit ſei=ner Streitigkeiten mit der Halliſchen theolo=giſchen Fakultät, auf unrichtige Vorſtellun=gen, die der König von ſeiner Philoſophie erhalten hatte, die Preußiſchen Staaten räu=men mußte.

Philipps des Grosmüthigen Sorge für ſeine neu geſtiftete Univerſität war ſo gros, daß er dieſelbe in ſeinem lezten Willen ſei=nen Söhnen noch mit beſonderem Nachdruk empfal. Im J. 1541 beehrte ſeine Gemah=lin, die Landgräfin Chriſtine, den akademi=

*) Von mehreren dieſer Gelehrten findet man ſehr brauchbare Nachrichten in des Hrn. Hofr. Strieder's heſſiſcher Gelehrten=Geſchichte, von welchem ſchäzbaren Werke bis iezt XI Bän=de erſchienen ſind.

ſchen Hörſaal mit ihrer Gegenwart, und hörte — wie die ältern Nachrichten ſagen — eine latein. poetiſche Rede „de lotione Petri“ mit vieler Aufmerkſamkeit an. Im J. 1731 beſuchte der König von Schweden und Landgraf von Heſſen, Friedrich I, die hieſige Univerſität, ſchaffte die überflüſſigen Ferien ab, und ertheilte den Doktoren und Magiſtern die Freiheit, Kollegien zu leſen.

Leider! konnte ſich die Akademie nicht immer bei ihrem vorzüglichen Glanze behaupten; die vielen, in der Folge zu Marburg herrſchenden anſteckenden Krankheiten, die mancherlei Kriegsunruhen, theologiſche Streitigkeiten, die Errichtung einer neuen Heſſiſchen Univerſität in der Nachbarſchaft, die Zwiſtigkeiten unter den Heſſiſchen Fürſten ſelbſt, die Abſchaffung des lutheriſchen Lehrbegrifs, welche die Heſſen-Kaſſeliſche Linie, mit großen Schwierigkeiten, auf der Univerſität zu Marburg vornahm; — alle dieſe Umſtände raubten dieſem Muſenſize wieder einen großen Theil ſeines Glanzes.

Gegenwärtig iſt Marburg keine lutheriſche Univerſität mehr, ſondern Landgraf

Moriz führte daſelbſt im J. 1605, troz den vielen Hinderniſſen, die ſich ihm entgegenſezten, die reformirte Religion ein. Er legte nämlich allen Theologen vier ſogenannte Verbeſſerungspunkte (welche die reformirten Grundſäze enthielten) vor, um dieſe Punkte entweder anzunehmen, oder ihren Aemtern zu entſagen. Zu Marburg wurden **Heinrich Leuchter, Johann Winkelmann, Balth. Menzer I. und Konrad Dietrich** ihrer Aemter entſezt, und deswegen ſelbſt in den Kirchen Gewaltthätigkeiten verübt. Die vertriebenen Theologen giengen zum Landgrafen **Ludwig** V oder dem Jüngern von Darmſtadt, der ſie gütig aufnahm, und ſie in der Folge zum Theil auf der 1607 neu errichteten evangel. lutheriſchen Univerſität zu Gießen anſtellte *).

---

*) **Leuchter** wurde im J. 1605 Hofprediger zu Darmſtadt, und 1608 Superintendent daſelbſt: **Menzer** wurde einer der erſten Profeſſoren auf der neu angelegten, oder vielmehr aus dem bisherigen Gymnaſium entſtandenen, Univerſität Gießen: **Dietrich** gieng im J. 1607, als Pro-

Da im Jahr 1607 die Peſt in Marburg wütete, ſo wurde die daſige Univerſität nach der heſſiſchen Landſtadt Frankenberg verlegt, und da auch hier dieſe Seuche einriß, ſo wurde die Univerſität nach Treißa verlegt; im Jul. d. J. lies die Peſt in Marburg nach, und die Univerſität wurde wieder dahin zurük gebracht. Im J. 1611 wurde ſie aufs neue, wegen einer daſelbſt wütenden Krankheit, auf einige Zeit nach Frankenberg verlegt. Auch im dreiſſigiährigen Kriege hat dieſer Muſenſiz auf mehr als eine Art gelitten. Im J. 1625 wurde die Univerſität zu Gießen von L. Ludwig V nach Marburg verlegt, weil ihm dieſer Landesantheil zugefallen war; 1650 aber wurde ſie wieder nach Gießen zurük gebracht, nachdem der Landgr. von Kaſſel wieder in den Beſiz von Marburg gekommen war. Nachdem die Streitigkeiten wegen der Marbur-

---

feſſor der Philoſophie (nicht Theologie) und Direktor des Pädagoginms, gleichfalls nach Gießen.

ger Erbſchaft, welche bisher zwiſchen den Fürſtl. Häuſern Kaſſel und Darmſtadt Statt gefunden hatten, beigelegt waren, faßte man, wegen der Schwierigkeiten, die mit einer Samtuniverſität verbunden ſind, den Entſchluß, zwei Univerſitäten zu bilden, und ſo machten Marburg und Gießen, iede eine beſondere Univerſität aus. Im J. 1653 ſchenkte Landgraf Wilhelm VI, der Sohn der würdigen Amalia Eliſabeth, der Univerſität zu Marburg die Vogteien Singlis bei Homberg, Nordhauſen bei Kaſſel, Frizlar und Homberg.

Mit Sr. Hochf. Durchl. des Hrn. Landgrafen Wilhelms IX Regierung, begann wieder eine neue Periode der Blüte dieſer Univerſität, ſo, daß ſich nun nicht leicht ein lehrbegieriger Jüngling in irgend einem Fache vergeblich nach Unterricht umſehen wird. Die mediziniſche Fakultät wurde durch Wilhelmen völlig umgeſchaffen, und erhielt, gleich beim Anfange ſeiner Regierung, die Hrn. Baldinger, Michaelis, Mönch, Brühl, und ſpäterhin Stein, zu neuen Lehrern; überdas wurde ein trefflicher botaniſcher

Garten angelegt, ein anatomiſches Theater, ein Theater zum Behuf der Vieharzneikunde, ein chemiſches Laboratorium, ein Entbindungshaus u. ſ. w. errichtet, und Fremde und Einheimiſche können es bezeugen, welchen Fortgang alle dieſe Inſtitute bisher gehabt haben. Die theologiſche Fakultät hat unter der Regierung **Wilhelms** IX zu neuen Lehrern erhalten die Herrn: **Arnoldi, Münſcher, Zimmermann**; und **Juſti** der Aeltere wurde ordentlicher Profeſſor der Theologie, nach dem lutheriſchen Lehrbegriffe. Die juriſtiſche Fakultät verdankt Ihm die Herren: **Bucher, Robert** den Jüngern, **Weis, Hille**, (welcher vor Kurzem ſeine Dimiſſion nahm), und **Bauer**. Die philoſophiſche Fakultät erhielt' durch Ihn die Hrn.: **Stegmann**, († 1795.) **Tiedemann, Wepler**, († 1792.) **Jung, Schleicher, Völkel**, (gegenwärtig Rath und Aufſeher des Muſeums zu Kaſſel), **Engelſchall** († 1797), **Crede, Duyſing, Remond**, († 1793.) **Juſti** den Jüngern, **Hartmann, Hauff, Ullmann**; und der katholiſche Prediger, Hr. Dr. und Kanonikus **Braun** wurde zum Prof. hono-

rarius ernannt. Der von Leipzig hierher berufene, berühmte Naturforſcher, N. G. Leske ſtarb leider! in den erſten Tagen ſeiner Ankunft in Marburg.

Rektor magnifizentiſſimus der Univerſität.

Se. Hochf. Durchl., der regierende Herr Landgraf, Wilhelm IX. (ſeit 1785.)

Kurator.

Se. Exzellenz, der Hr. Geh. Staats-Miniſter Waitz, Freiherr von Eſchen.

Der Prorektor

wird jedesmahl im November vom akademiſchen Senate gewählt, und darauf den 1 Januar feierlich introduzirt. Gegenwärtig bekleidet dieſe Würde

Hr. D. Wilh. Münſcher. (S. theol. Fakult.)

Vizekanzler.

Hr. Joh. Heinr. Chriſtian Erxleben, D. u. erſter ordentl. Prof. der Rechte, Geh. Juſtizrath u. Vizekanzler der Univerſität, ordentl. Beiſizer der Juriſtenfakultät; geb. zu Quedlinburg, d. 14. Apr. 1753 — lehrt römiſches Recht, KirchenR., peinl. R. und Prozeß.

Theologiſche Fakultät.

Hr. Albrecht Jakob Arnoldi, D. und erſter ord.

Profeſſor der Theologie u. Pädagogiarch; geb. zu Herborn, den 1 Okt. 1750 — lehrt Dogmatik, Moral, Hermeneutik und Exegeſe des A. und N. T.

Hr. Wilhelm Münſcher, Konſiſtorialrath, Inſpektor der reformirten Gemeinden des Oberfürſtenthums D., und ordentl. Prof. der Theologie; geb. zu Hersfeld, den 11 März 1766 — lehrt Dogmatik, Moral, Kirchengeſchichte, Homiletik, und Exegeſe des N. T.

Hr. Joh. Lor. Zimmermann, D. der Philoſ. und Theol., ord. Prof. der Theologie und Ephorus der Fürſtl. Stipendiaten; geb. zu Kaſſel, d. 27 Nov. 1762 — lehrt Dogmatik, Moral, Homiletik, Exegeſe des N. T., und theol. Bücherkunde.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. Vizekanzler Joh. Heinr. Chriſtian Erxleben. (S. oben.)

Hr. Johann Peter Bucher, D. und ordentl. Prof. der Rechte, ordentl. Beiſizer der Fakultät; geb. zu Kaſſel, den 10 Aug. 1740 — lehrt Kirchenrecht, Lehnrecht, Staatsrecht und peinl. Recht.

Hr. Georg Friedrich Karl Robert, D. und ordentl. Profeſſor der Rechte, ord. Beiſizer d. Fakultät; geb. zu Marburg, den 2 Mai 1765 — lehrt Reichsgeſch., Reichs- und Territorial-Staatsrecht, Lehnrecht, Reichs- und gemeinen Proz., und beſonders Praktikum in dreien Klaſſen.

Hr. Phil. Friedr. Weis, D. und ordentl. Profeſſor der Rechte, ord. Beiſizer der Fakultät; geb. zu Darmſtadt, den 15 Apr. 1766 — lehrt röm. R., Rechtsgeſch. und iuriſt. Literatur.

Hr. Anton Bauer, D. und ordentl. Prof. der Rechte, außerord. Beiſizer der Fakultät; geb. zu Marburg, den 17 Aug. 1772 — lehrt iuriſt. Encyklopädie und Methodologie, Naturrecht, deutſches Privat= Handlungs= Wechſel= und Kameralrecht, Kirchenrecht und Aktionen.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. Ernſt Gottfr. Baldinger, D. und erſter ordentl. Profeſſor d. Arzneigelehrtheit, Geheimer Rath u. Leibarzt; geb. zu Groß=Vargula bei Erfurt, d. 18 Mai 1738 — lehrt Pathologie, Semiotik, Therapie, Methodologie, Literatur der Medizin ꝛc.

Hr. Georg Wilhelm Stein, D. und ordentl. Profeſſor der Arzneigelehrtheit und Ober=Hofrath; geb. zu Kaſſel, den 3 Apr. 1737 — lehrt die Entbindungskunſt.

Hr. Chriſtian Friedr. Michaelis, D. u. ordentl. Prof. d. Arzneigelehrtheit, Hofrath u. Leibarzt; geb. zu Göttingen, d. 13 Mai 1754 — lehrt Chirurgie, Augenkrankheiten, gerichtl. Arzneikunde, ꝛc.

Hr. Konrad Mönch, D. und ordentlicher Profeſſor der Arzneigelehrtheit, Hofrath, u. Lehrer

der Chemie und Botanik, Mitglied des Staatswirthſchaftl. Inſtituts; geb. zu Kaſſel, den 15 Aug. 1744 — lehrt Chemie, Botanik, Arzneimittellehre, ꝛc.

Hr. Johann David Buſch, D. u. ordentl. Prof. der Arzneigelehrtheit, Lehrer der Vieharzneikunde, Stadt- u. Land-Phyſikus, Mitglied des Staatswirthſchaftl. Inſtituts; geb. zu Marburg, den 5 Jul. 1755 — lehrt Phyſiologie, Kinderkrankheiten, Thierarzneikunde, ꝛc.

Hr. Johann Wilh. Chriſtian Brühl, D. und ordentl. Profeſſor der Arzneigelehrtheit; geb. zu Weimar, den 25 Dez. 1757 — lehrt Anatomie, Phyſiologie, Oſteologie, ꝛc.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Michael Konr. Curtius, D. der Philoſophie, der Geſchichte, Beredſamkeit und Dichtkunſt erſter ord. Prof., Geheimer Juſtiz-Rath, Mitglied des Staatswirthſchaftl. Inſtituts, und Senior der Univerſität; geb. zu Techentin im Meklenburgiſchen, den 18 Aug. 1724 — lehrt Geſchichte, Statiſtik und Philologie.

Hr. Dietrich Tiedemann, Hofrath und ordentl. Profeſſor der Philoſophie; geb. zu Bremervörde, den 3 April 1748 — lehrt Philoſophie, Philologie, und Geſchichte der Menſchheit.

Hr. Leonhard Joh. Karl Juſti, D. der Philoſ.,

der alten Literatur u. Theologie, nach dem lutheriſchen Lehrbegriffe ordentl. Prof., Konſiſtorialrath, Superintendent, Oberpfr. bei der Ev. Luther. Gemeinde, Definitor des Miniſteriums, und Direktor des Predigerſeminariums; geb. zu Münchhauſen im Oberheſſiſchen, den 5 Dez. 1753 — lehrt Dogmatik, Moral, Homiletik und Exegeſe des N. T.

Hr. Johann Bering, D. der Philoſ. u. ordentl. Prof. der Logik und Metaphyſik, auch Univerſitäts-Bibliothekar; geb. zu Hofgeismar, den 17 Dez. 1748 — lehrt ſpekulative und praktiſche Philoſ.

Hr. Johann Heinr. Jung, D. d. Arzneigelehrtheit u. Philoſ., Hofrath u. ordentl. Prof. d. Oekonomie u. Kameralwiſſenſchaften, Mitglied des Staatswirthſchaftl. Inſtituts; geb. zu Grund, Amts Hilchenbach im Fürſtenthum Naſſau-Siegen, den 12 Sept. 1740 — lehrt Oekonomie und Kameralwiſſenſchaften in ihrem ganzen Umfange.

Hr. Franz Karl Schleicher, Hauptmann, ord. Lehrer der militäriſchen Wiſſenſchaften, und Mitglied des Staatswirthſchaftl. Inſtituts; geb. zu Rinteln, den 5 Febr. 1756 — lehrt Mathematik und Kriegswiſſenſchaften.

Hr. Joh. P. de Rouville, genannt de Beauclair, ordentl. Prof. der Pädagogik, Prediger bei der Franzöſ. Gemeinde, u. Lehrer der franzöſ. u. italiäniſchen Sprache; geb. zu Paris, den 5 Aug. 1753 — lehrt Pädagogik, franzöſ. u. a. lebende Sprachen.

Hr. Heinrich Crede, ordentl. Prof. d. Philoſ., u. dritter Lehrer am Pädagog.; geb. zu Borken in Unterheſſen, d. 13 April 1761 — lehrt Philologie.

Hr. Joh. Wilh. Dietr. Duyſing, ordentl. Prof. der Philoſ. u. erſter Lehrer am Pädagogium; geb. zu Kirchhain in Oberheſſen, d. 1 Jan. 1759 — lehrt Philologie.

Hr. Karl Wilhelm Juſti, D. u. ordentl. Prof. der Philoſophie, Prediger an der Ev. Luther. Pfarrkirche, und Definitor des Miniſteriums; geb. zu Marburg, den 14 Jan. 1767 — lehrt Exegeſe des A. und N. T. Aeſthetik, und heſſiſche Geſchichte.

Hr. Joh. Melch. Hartmann, D. und ordentl. Prof. der Philoſ. und orientaliſchen Sprachen; geb. zu Nördlingen, den 20 Febr. 1765 — lehrt die Anfangsgründe des Hebräiſchen, Chaldäiſchen, Syriſchen und Arabiſchen, und Exegeſe des A. T.

Hr. Joh. Karl Fr. Hauff, D. u. ordentl. Prof. der Philoſ., Mathematik und Phyſik, und Mitgl. des Staatswirthſchaftl. Inſtituts; geb. zu Stuttgart, d. 21 April 1766 — lehrt Mathematik in ihrem ganzen Umfange, und Phyſik.

Hr. Joh. Chriſt. Ullmann, D. u. ordentl. Prof. d. Philoſophie u. Finanzwiſſenſchaften, auch Aufſeher des Fürſtl. Mineralien-Kabinets, und Mitglied des Staatswirthſchaftl. Inſtituts; geb. zu Kaſſel, den 3 Sept. 1771 — lehrt Staatswirthſchaft, Berg- und Hüttenkunde.

Professor honorarius.

Hr. Adam Braun, D. der Philoſ. u. Gottesgel. Prof. honorar. Kanonikus und katholiſcher Pfarrer, geb. zu Mainz den 3 Mai 1765 — lehrt kathol. Kirchenrecht.

Privatlehrer.

Hr. C. A. Leonh. Creuzer, D. der Phil.; geb. zu Marburg, d. 20 Nov. 1768 — lehrt ſpekulative und praktiſche Philoſophie.

Hr. Georg Fr. Creuzer, geb. zu Marburg, d. 10 März 1771 — lehrt Philologie.

In Sprachen geben Unterricht.

In der franzöſ. Sprache: Hr. Prof. de Rouville, genannt de Beauclair, und Hr. Abbé J. B. Beaudry.

In der engliſchen Sprache: Hr. Sprachmeiſter Iſaak Bach; Hr. Prof. de Beauclair gibt gleichfalls Unterricht in dieſer Sprache. Ebenderſelbe unterrichtet in der italiän. Sprache.

In Leibesübungen und Künſten ertheilen Unterricht:

Im Reiten, Hr. Stallmeiſter Anton Wolff; im Fechten, Hr. Fechtmeiſter G. L. Schmidten; im Tanzen, Hr. Tanzmeiſter Wenderoth; in der Zeichnungskunſt und im Malen, der Univerſitäts-

Zeichenmeiſter, Herr Mart. Benj. Keßler; in der Muſik, Hr. Konzertmeiſter Wilh. Byrnheid, Hr. Kontor und Muſikdirektor Koch, und Hr. Kantor Beck; im Schönſchreiben, Hr. Hofgerichts = Sekretarius Bauer; in der praktiſchen Rechnungskunſt, Hr. Adminiſtrator Hansmann, Hr. Königſtein, Hr. Eberhard und Hr. Wisker. Der Mechanikus Hr. Schubert lehrt die Verfertigung mathematiſcher und phyſikaliſcher Inſtrumente.

Univerſitätspedelle: Hr. J. P. Bernhardi, emerit. Hr. K. F. Hansmann, Hr. J. H. Rudolph, D. Lederer, Unterpedell.

Freitiſche und Stipendien.

Ephorus, Hr. Prof. Theol. D. J. L. Zimmermann. Major, Hr. Prof. J. W. D. Duyſing und Hr. Suabediſſen. Oekonom, Hr. Obervogt Joh. Mart. Schmitt. Probſt, Hr. Joh. G. Gemeling.

Univerſitäts-Vogteien.

Obervogt, Hr. J. M. Schmitt, zugleich Vogt zu Kaldern. Vogt, Hr. C. H. Murhard zu Singlis und Homb. Vogt zu Nordhauſen und Frizlar, Hr. Joh. Ochs zu Gudensberg.

Fürſtl. Univerſitäts-Rechnungs-Kommiſſion.

Hr. Reg. Rath Ries. Hr. Ober-Kammerrath Baron du Fay.

Das Pädagogium zu Marburg iſt von L. Philipp dem Grosmüthigen im Jahre 1527 geſtiftet. Merkwürdig iſt's, daß hier im J. 1574 der berühmte Jakob Arminius als Schüler eingeſchrieben wurde.

Die Glieder des Pädagogiums ſind gegenwärtig:

Pädagogiarch: Hr. Prof. Theol. D. A. J. Arnoldi.

Erſter Lehrer: Hr. Prof. J. W. D. Duyſing.

Zweiter Lehrer: Hr. M. Joh. Fr. Reinold.

Dritter Lehrer: Hr. Prof. Heinr. Crede.

Vierter Lehrer: Hr. M. Wilh. Klenk.

Sonſtige Univerſitätsverwandte.

Wittwen-Kaſſe-Adminiſtrator, Hr. Architekt K. F. Hansmann.

Buchhändl. u. Buchdr.: Hr. Joh. Chr. Krieger.

— — Hr. J. P. Bayrhoffer.

Univ. Apotheker: Hr. Fr. Imſtock.

Botaniſcher Gärtner: Hr. Chrn. Wilh. Schwarzkopf.

Univerſitäts-Mechanikus: Hr. Johann David Schubert.

Groß-Uhrmacher: Hr. Friedr. Karl Stark.

— — Hr. Joh. Gerh. Fiſcher.

Deputation des mediziniſchen Kollegiums zu Kaſſel.

Die mediz. Fakultät, (außer dem Prof. primar.) Hr. D. und Hofrath Franz Wilh. Schumacher.
Rechsgel., Hr. Reviſionsrath Gärtner.
Sekretar, Hr. Ant. Claus.
Pedelle: die beiden Rathsdiener.

Außer dem Pädagogium, verdient auch die Privat- Lehr- und Erziehungsanſtalt der Herrn: D. C. A. Leonh. Creuzer, und Kand. G. Fr Creuzer, die nun ſchon ſeit etlichen Jahren beſteht, eine rühmliche Erwähnung.

* * *

Die Univerſitäts-Bibliothek, welche ſich in dem ehemaligen Barfüßer-Kloſter befindet, die aus Kloſterbibliotheken, und beſonders aus der den Kugelherren zu Marburg gehörigen Büchersammlung, ihren Anfang nahm, mit des Grafen Chriſtoph Ernſt von Diez und anderen Sammlungen vermehrt wurde, und durch Schenkungen, beſonders die Senning'ſche und Eſtor'ſche, ganz anſehnlich geworden iſt, enthält vorzüglich manche ſehr ſchäzbare ältere Werke. Für Rechtsgelehrſamkeit, Geſchichte, Patriſtik, ꝛc. iſt in dieſer Bibliothek am mei-

ſten geſorgt. Eine der neueſten Schenkun= gen machte der, im J. 1781 verſtorbene Prof. Theol. H. O. Duyſing, im J. 1793 erhielt die Bibliothek durch ein Vermächtnis des Prof. Schröder's mehrere orientaliſche Ma= nuſkripte und Bücher, deren Gebrauch ie= doch ſehr eingeſchränkt iſt, und in eben die= ſem Jahre bereicherten auch Se. Hochfürſtl. Durchl. der regierende Landgraf **Wilhelm IX** dieſe Bibliothek. Der 113 Fuß lange, und etwa 30 Fuß breite, Bibliothekſaal iſt mit einigen ſchönen Gemälden, zum Theil von der Meiſterhand des verſtorbenen Raths **Tiſchbein**, geziert. Mehrere Bücher, die in dieſem Saale keinen Plaz mehr fanden, ſind in einem kleineren Nebenzimmer aufge= ſtellt worden. Die Bibl. ſteht im Sommer wö= chentlich zwei Tage, Mittwochs und Sonn= abends, von 1 – 3 zum allgemeinen Ge= brauche offen; auch werden den Studiren= den Bücher mit nach Haus gegeben, wenn ſolche auf Kredit und Unterſchrift eines Pro= feſſors verlangt werden. Der gegenwärtige Bibliothekar iſt Hr. Prof. **Bering**.

Landgraf **Philipp**, welcher zu Buzbach

reſidirte, und Ludwig's des Treuen Bruder war, verehrte der Marburger Univerſität im J. 1645 einige ſehr kunſtreiche, von ihm ſelbſt verfertigte, mathematiſche Inſtrumente. Ein von Landgr. Wilhelm IV erfundener merkwürdiger metallener Globus, ſo wie mehrere mathematiſche und phyſikaliſche Inſtrumente befinden ſich in einem eigenen Zimmer des Bibliothekgebäudes. — Zu den anſehnlichſten Privatbibliotheken gehören die des Hrn. Geh. Rath's Baldinger, und die des Hrn. Vizekanzlers und Geh. J. R. Erxleben.

In dem Bibliothekgebäude befindet ſich auch ein nicht unbeträchtliches Kabinet heſſiſcher Mineralien, wozu der verſtorbene Prof. Waldin die Anlage machte, und deſſen gegenwärtiger Aufſeher der Hr. Prof. Ullmann iſt. Ueberdas exiſtiren mehrere Leſe-Inſtitute, Journalgeſellſchaften u. ſ. w. in Marburg, woran Profeſſoren und Studirende Antheil nehmen können. Auch kann man in der neuen akademiſchen Buchhandl. jedesmal die neueſten Schriften finden. Außer der akademiſchen Buchhandlung, befin-

det ſich hier auch die Bayrhofferſche. Unter den in Marburg erſcheinenden periodiſchen Schriften. verdient **Baldingers** neues mediziniſch-phyſiſches Journal und Buſch's Archiv für Roßärzte genannt zu werden. Mehrere hieſige Gelehrte arbeiten an auswärtigen Journalen. Auch erſcheint hier alljährlich der beliebte v. Wildungiſche Forſtkalender, ein akademiſcher Adreß-Kalender in gr. Fol. u. ſ. w.

Noch verdienen folgende nützliche Inſtitute eine beſondere Erwähnung: 1) **Das Staatswirthſchaftliche Inſtitut**, ſeit 1790. Mitglieder deſſelben ſind: Hr. Hofr. und Prof. **Mönch**, Hr. Prof. **Buſch**, Hr. Geh. J. R. und Prof. **Curtius**, Hr. Hofr. und Prof **Jung**, Hr. Hauptm. und Prof. **Schleicher**, Hr. Prof. **Hauff** und Hr. Prof. **Ullmann**. S. Journ. v. u. f. Deutſchl. v. J. 1790. St. 1. S. 54 fg.

2) **Die Fürſtl. Univerſitäts-Deputation**, ebenfalls ſeit 1790. Ihre Mitglieder ſind: 1) der zeitige Prorektor, 2) der Vizekanzler, Hr. Geh. J. R. **Erxleben**, 3—6) die vier Dekanen von den vier Fakultäten, 7) der

Senior der Juriſtenfakultät, 8) das akademiſche Mitglied der Polizei-Kommiſſion, gegenwärtig Hr. Hofr. Mönch, und 9) der Univerſitäts-Syndikus, Hr. Kommiſſionsrath Ulrich. Dieſe Deputation hält gewöhnlich Dienſtags Nachmittag ihre Sizung; ſie hat die Jurisdiktion über alles, was die Studirenden betrift, beſonders in Diſziplinſachen, und ſcheint nicht ohne Einfluß auf die Sittenverbeſſerung der Studirenden zu ſeyn.

3) Das anatomiſche Theater, unter der Aufſicht des ſehr geſchikten Anatomen, Hrn. Prof. Brühl. Es iſt reich an phyſiologiſchen Seltenheiten, und enthält, außer den Misgeburten, die ſchon Hr. Hofrath Sömmering beſchrieben hat, noch einige andere vorzügliche; z. B. Kinder mit zweien Köpfen, ein Kind ohne Kopf, ohne Bruſt und obere Extremitäten; außerdem eine ſehr zahlreiche Sammlung von Embryonen und Fötus, herrliche Präparate zur pathologiſchen Anatomie, einen Skirrhus von beträchtlicher Größe, den Herr Doktor Juſti in ſeiner Inauguraldiſſertation beſchreibt;

viele Verknöcherungen von Arterien, Venen, Sehnen, u. ſ. w. Mehrere Seltenheiten hier anzuführen, erlaubt der Raum nicht. Ueberdas wird ſolche Hr. Prof. Brühl bald einzeln beſchreiben.

4) Das zootomiſche Theater, unter der Aufſicht des, im Fache der Thierarzneikunde und Thierzergliederung rühmlich bekannten Hrn. Prof. Buſch; enthält mehrere Seltenheiten, z. B. zuſammengewachſene Kälber, u. ſ. w.

5) Der im J. 1787 angelegte botaniſche Garten, und das, durchaus von Steinen erbaute, 30 Schuh hohe und 80 Schuh lange Treibhaus, unter der Aufſicht des Hrn. Hofr. und Prof. Mönch. Durch die unermüdete Thätigkeit ſeines trefflichen Aufſehers, und durch den Fleiß des geſchikten botaniſchen Gärtners, Hrn. Schwarzkopf's hat dieſer Garten, der auch — durch Berg und Fläche, — eine ſehr gute Lage hat, in kurzer Zeit einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht, und enthält gegenwärtig ſchon 2800 ausländiſche Pflanzen. In dem laufenden Jahre 1798 wird auch

ein großer Treibkaſten ganz von Steinen erbauet.

6) Das im J. 1795 errichtete chemiſche Laboratorium, worüber der bewährte Chemiker, Hr. Hofr. Mönch, gleichfalls die Aufſicht hat; ein Mann, deſſen Patriotiſmus bei ſeinen koſtbaren Verſuchen keinen Aufwand ſcheut.

7) Das, nach Angabe des Hrn. Ober-Hofr. Stein, muſterhaft eingerichtete Entbindungshaus; ſtatt der, ſeit dem Jahre 1763, unter der Direktion des Hrn. Ober-Hofr. Stein, zu Kaſſel beſtandenen, und nunmehr aufgehobenen Entbindungs-Anſtalt, errichtet. Am 7 Januar 1792 wurde dies Entbindungshaus inaugurirt, und am 10ten d. Mon. die erſte Perſon darin aufgenommen. Dieſe treffliche Anſtalt ſoll ſowohl Hülfsbedürftigen ſchwangern Perſonen, ohne Unterſchied des Standes, des Vaterlandes und der Religion, zum Zufluchtsort dienen, als auch den zu Marburg ſtudirenden iungen Aerzten und den angehenden Hebammen Gelegenheit zur Erlernung der theoretiſchen und

praktiſchen Geburtshülfe verſchaffen. In dem, um der Geſundheit willen, blos von Holz erbauten Hauſe können bis 24 Perſonen auf einmahl aufgenommen werden, ſo, daß iährlich allenfalls 150 Geburten und drüber vorfallen können. Den ſehr anſehnlichen, und gewiſſermaſſen einzigen Bücher-Manuſkripten- und Inſtrumenten-Vorrath hat das Inſtitut der Freigebigkeit ſeines würdigen Direktors, des Hrn. Oberhofrath's Stein zu verdanken. Einige äußerſt ſeltne und koſtbare Werke verdankt es auch der patriotiſchen Güte des Hrn. Geh. Raths Baldinger. Die ganze Anſtalt verbindet mit weiſer Sparſamkeit die zwekmäßigſte Bequemlichkeit, Ordnung und Reinlichkeit. Sie erfüllt ganz den Zwek, den die über dem Eingang befindliche Inſchrift angibt;

Saluti et ſolatio

Parturientium

Guilielmus IX.

MDCCXCII.

Die Anzahl der in dieſem Hauſe vom Januar 1792 bis zum Dezember 1797 Entbundenen beträgt 251.

7) Das kliniſche Inſtitut, ſeit d. J. 1786. Die Aufſicht über dieſe wohlthätige Anſtalt hat der Hr. Hofrath und Prof. Michaelis. Eben derſelbe beſizt eine koſtbare, und ſehr wohlgeordnete chirurg. Inſtrumentenſamml.

8) Die Direktion über das, im Jahr 1792 errichtete, Predigerſeminarium hat Hr. Konſiſtorialrath und Superintendent Juſti der Aeltere erhalten. Vergl. die Einrichtung des Predigerſemin., beſchr. v. L. J. K. Juſti. Marb. 1792. 8.

9) Philipp der Grosmüthige ſtiftete im Jahr 1529, mit Einwilligung der Landſtände, bei der Univerſität eine Probſtei mit guten Einkünften für unvermögende ſtudirende Landeskinder, deren gleich Anfangs bei 50 aufgenommen wurden. Ueber dieſe Fürſtl. Stipendiaten wurde zugleich ein Beſchüzer und Ober-Aufſeher aus der theol. Fak. beſtellt; dieſem wurden noch zwei Maiores untergeordnet. Die Stipendiaten werden von den Heſſiſchen Städten an den Prorektor der Univerſität, den Kanzler oder Vizekanzler, den Ephorus, und die philoſophiſche Fakultät, welche das Kollegium Exami-

natorum ausmachen, zum Examen präſentirt. Wann der gemeinſchaftliche Tiſch, den die Stipendiaten genießen, ſeinen Anfang genommen habe, läßt ſich nicht mit Gewisheit beſtimmen; im Jahr 1545 hatten ſie ihn wenigſtens ſchon. Alliährlich müſſen ſie ſich zweimal von dem Kollegium der Examinatoren prüfen laſſen. Bei der Reſtauration der Univerſität Marburg im J. 1653 wurde auch dem Stipendiatenweſen neue Aufmerkſamkeit gewidmet. Der Landtagsabſchied v. J. 1764 machte es zu einem Geſez, daß das Ephorat allezeit einem Profeſſor der Theologie gegeben werden ſollte. *) Dieſe Stipendiatenanſtalt hat dem Heſſiſchen Lande bereits eine Menge berühmter

*) Der erſte Ephorus war Heinrich Orth, zu Kaldern gebohren, der 1546 als Magiſter der Philoſophie dieſe Stelle erlangte, 1549 ward er Profeſſor der Naturlehre, 1553 Lehrer der Theologie, ging aber 1554 als Prediger nach Gießen. Von da wurde er wieder als Prof. der Theol. zurük berufen, und erhielt das Ephorat von neuem, (nachdem 3 andere das Ephorat zwiſchen ihm verwaltet hatten) das er auch bis an ſeinen Tod 1575 verwaltete.

und brauchbarer Männer geliefert. Vergl. K. W. Robert's und M. K. Curtius's Abhandlungen vom Stipendiatenweſen.

10) Die Fürſtl. Univerſitäts-Adminiſtrations-Kommiſſion hält alle 4 Wochen auf dem akademiſchen Konſiſtorio Sizung, und beſteht aus den beſtändigen Kommiſſarien, dem Hrn. Reg. Rath Ries, dem iedesmaligen Prorektor, dem Vizekanzler, Hrn. Geh. Juſt. R. Erxleben, und dem iedesmaligen Exprorektor, ſodann dem Hrn. Hofr. Jung, und dem Univ. Syndikus Hrn. K. R. Ulrich. Auch wohnt den Sizungen der Hr. Obervogt Schmitt bei.

Marburg gehört unter die wohlfeilern Univerſitäten; denn die gegenwärtigen Kriegsumſtände können nicht als Regel gelten. Da die Preiſe der Dinge ſeit einiger Zeit öftern Abänderungen unterworfen ſind, ſo würde daher auch ein Preisverzeichniß nur auf ſehr kurze Zeit brauchbar ſeyn, und es wird daher füglicher bis auf eine andere Zeit verſpart.

Für die Matrikel eines Studirenden wird entrichtet:

1) von einem Bürgerlichen, der noch auf keiner Univerſität geweſen iſt: $3\frac{1}{2}$ Rthlr. ediktmäßig; 2) von einem Adelichen das Doppelte, alſo 7 Rthlr.; 3) von einem Baron das Dreifache, alſo $10\frac{1}{2}$ Rthlr.; 4) von einem Grafen das Vierfache, alſo 14 Rthlr.; 5) von einem Prinzen das Achtfache, alſo 28 Rthlr.

Wer aber ſchon auf einer Univerſität geweſen iſt, entrichtet, 1) als Bürgerlicher $2\frac{1}{2}$ Rthlr., 2) der Adeliche 5 Rthlr., 3) der Baron $7\frac{1}{2}$ Rthlr., 4) der Graf 10 Rthlr; 5) der Prinz 20 Rthlr.

Seit mehrern Jahren beſteht hier auch eine, von den Profeſſoren errichtete Univerſitäts-Witwen-Kaſſe, deren Erhaltung den Mitgliedern nicht ſchwer wird, und woraus gegenwärtig ſchon iede Prof. Wittwe iährlich 100 Rthlr. ediktmäßig erhält.

* * *

Die Stadt **Marburg** — die ausſchreibende Stadt am Lahnſtrom — zählt ungefähr 800 Gebäude, mit Einſchluß des Schloſſes, des deutſchen Hauſes, u. a. öffentlicher

Gebäude, und 5—6000 Einwohner, die Studenten und Garniſon nicht mitgerechnet. Sie liegt zum Theil an der ſchrägen Seite eines Berges, von welcher ſich dem Auge die reizendſten Naturſzenen darſtellen. Man muß ſich eine Zeitlang in dieſer Stadt aufgehalten haben, um gerecht gegen ſie zu ſeyn, und den übelen Eindruk zu vernichten, den ihre altfränkiſche Bauart auf den blos durchreiſenden Fremden macht. Marburgs Lage iſt, wenn man's beſonders von dem gegen über liegenden Lahnberge betrachtet, maleriſch-ſchön, und wirklich romantiſch. Auf dem Gipfel eines nicht unbeträchtlichen Berges erhebt ſich mit ſeinen maſſiven gothiſchen Gebäuden das alte, aus grauen Jahrhunderten ſtammende, Schloß, das einſt die Reſidenz heſſiſcher Landgrafen, und eine nicht unberühmte Bergfeſtung war. An dem Fuß des Bergs rinnt ein kleiner Bach, die **Mar** genannt, und von dieſem Bache mag die alte Ritterburg den Namen **Mar-Burg** erhalten haben. Die Erbauung des alten Schloſſes ſchreibt man mit vieler Wahrſcheinlichkeit, dem Markgrafen Otto, dem Sohne

des Grafen Ludwigs I, im J. 1065 zu. L. Heinrich I, und andere Heſſiſche Fürſten trugen vieles zu ſeiner Verſchönerung und beſſern Einrichtung bei. Die berühmte L. Amalia Eliſabeth lies es ſtark befeſtigen; ſeit iener Zeit iſt es auch im Zuſtande einer Feſtung erhalten worden Allein obgleich dieſes Schloß durch Natur und Kunſt befeſtigt war, ſo konnte es doch von den umliegenden Gebirgen, der Kirchſpize, dem Weinberg, dem Lahnberg, u. ſ. w. zu leicht beſchoſſen werden, weswegen der leztverſtorbene Landgr. Friedrich II im J. 1768 die Feſtungswerke ſchleifen, und das Schloß zu einer Kommanderie für die Ritter vom goldenen Löwenorden einrichten lies.

Die Stadt Marburg ſelbſt ſteht mit dem Schloſſe in Verbindug, und erſtrekt ſich vom Schlosberge an bis in's Thal, welches der Lahnſtrom durchfließet, der die Stadt in zwei ungleiche Theile, in die eigentliche Stadt, und in die Vorſtadt Weidenhauſen, theilet. Faſt von allen Seiten her, wird Marburg von nahen und fernen Gebirgen umgränzet, die der Fleis ſeiner Bewohner

gröſtentheils in fruchtbare und anmuthi- ge Berggarten umgeſchaffen hat. Hü- gel, Berge, und Plänen wechſeln auf's angenehmſte mit einander ab, und die Plä- nen hängen meiſt wieder mit den Gebirgen, durch wohlangebaute Abhänge zuſammen. Nur auf einer Seite, auf der Seite nach Gießen hin, eröffnet ſich eine weite und maleriſche Ausſicht; und wer den ganzen Zauber dieſes Anbliks genießen will, muß das hieſige Schloß beſuchen, und von dem dortigen Amphitheater von Berggärten die reizende Gegend überſchauen. Hier ſtellen ſich dem Auge mit einem mahle die mannig- faltigſten Naturſchönheiten dar; Felder und Gärten, Wieſen und Wälder, Hütten und kleine Luſthäuſer, eine große Kaſtanienallee, nahe und ferne Ortſchaften, die ehrwürdi- gen Ruinen des Frauenbergs, und der, zwiſchen lachenden Gefilden ſich durchſchlän- gelnde Lahnſtrom; – alle dieſe Gegenſtän- de in der maleriſchſten Zuſammenſtellung er- heben eine, auch nur mäßige Einbildungs- kraft. Eine Kette blauer Berge begränzt das ſchöne Gemälde.

Von dem ehemaligen Lahnthore bis an das Barfüßer-Thor iſt Marburg mit einer Mauer umgeben; die übrigen Theile dieſer Stadt werden vom Schloßberge und der Lahn geſchüzt. Auf einer andern Seite des Schloſſes erblikt man die Kezerbach und das deutſ. Haus, nebſt der ehrwürdig hervorragenden Eliſabethen-Kirche, ferner den botaniſchen Garten, das anatomiſche Theater und chemiſche Laboratorium. Die nahgelegene Kirchſpize, der Weinberg, das im Tha lliegende Dorf Marbach und einige kleine Waldungen geben dieſer Seite etwas Romantiſches, und mehrere geiſt- und gefühlvolle Fremde haben bei dieſer Ausſicht mit Bewunderung geweilet. Nach dem Zeugnis bewährter Aerzte, iſt die Lage von Marburg, das daſige Brunnenwaſſer, u. ſ. w. auch der Geſundheit ſehr zuträglich.

Die erſte Erbauung der Stadt Marburg ſchreibt man gleichfalls dem oben erwähnten Markgrafen Otto, im J. 1065, zu. Anfänglich war es nur ein Dorf oder Flecken, und ein Filial von dem, zwei Stunden von Marburg entlegenen Dorfe Ober-Waimar. Erſt

im Jahr 1227 wurde es davon abgeſondert. In den Jahren 1195, 1261 und 1319 iſt es gänzlich abgebrannt, aber, wegen der beſtändigen Hofhaltung daſelbſt, iedesmahl bald wieder aufgebaut worden. Anfangs hatte Marburg keine Stadtmauer; erſt nach dem Tode der heil. Eliſabeth, umgab es deren Sohn Hermann mit einer Mauer *). Jener Fürſtin, und den häufigen Wallfahrten nach ihrem Grabe, verdankt die Stadt überhaupt den gröſten Theil ihrer Aufnahme.

Im Jahr 1529 wurde hier eine feierliche, aber fruchtloſe theologiſche Unterredung zwiſchen Luther und Melanchthon auf der einen, und Zwingel und Oekolampadius auf der andern Seite gehalten. Die Heſſiſche Regentin Amalia Eliſabeth ließ am Ende des 1645ſten, und im Anfange des 1646 Jahres die Stadt und das Schloß beſchieſ-

*) Vergl. K. W. Juſti's, Leben der heiligen Eliſabeth, (Zürich 1797.) Seite 79 und 83 in der Note *). Eben dieſe Schrift gibt von der Entſtehung des Deutſchen Hauſes nähere Nachricht.

ſen und einnehmen. Im ſiebenjährigen Kriege wurde das Schloß 1759 von den Braunſchweig-Lüneburgiſchen Truppen und ihren Bundesgenoſſen belagert, und den Franzoſen, die eine geraume Zeit im Beſiz deſſelben geweſen waren, abgenommen, von dieſen aber 1760 wieder erobert.

Es befinden ſich hier, außer der Univerſität, noch die zweite Heſſen-Kaſſeliſche Landes-Regierung, und das zweite Konſiſtorium, desgleichen eine ev. lutheriſche Superintendentur, und eine reform. Inſpektur, ein Kriminalgericht, ein Samt-Reviſions-Gericht, Samt-Hof-Gericht; (beide Gerichte werden von beiden Fürſtl. Häuſern, Heſſen-Kaſſel und Heſſen-Darmſtadt, beſtellt. Das Samt-Hofgericht bleibt beſtändig zu Marburg, das S. Reviſ. Gericht hingegen wird 6 Jahre zu Marburg und 6 Jahre zu Gießen gehalten;) eine Kommerz-Deputation, ein Officium-Fiſci, ein Stadt-Rath, zwei geiſtliche Miniſterien, und mehrere Schulen.

Marburg hat ſieben Kirchen von ſehr verſchiedenem Umfange, und ſeit dem Jahre

1789 haben auch die Katholiken eine beſon= dere Kapelle zur Haltung ihres Gottesdien= ſtes bekommen. — Ueberdas liegt hier beſtän= dig eine anſehnliche Garniſon.

Unten an Marburg liegt in einem anmu= thigen Thal das **Deutſche Haus**, und in deſſen Bezirk ein geräumiger Garten, der iedem Bewohner Marburgs offen ſteht. Eine gute Stunde vor Marburg liegt der berühm= te **Eliſabeth=Brunnen** in einer romantiſchen Gegend, am ienſeitigen Fuße des Lahnge= birges; und anderthalb Stunden weit von Marburg, nach einer andern Seite hin, finden ſich die **Ruinen des Frauenbergs**, wobei ſich — unter dem Landgr. **Karl** — eine franzöſ. Kolonie angebaut hat. Beide Orte werden von den Studirenden häufig beſucht. Die vorzüglichſten Gaſthöfe in Marburg ſind: **das weiſſe Roß oder das Poſthaus, der Ritter, die Krone, der Adler**, u. ſ. w. Eben ſo finden die Studirenden beim Hrn. Schüzen = Hauptmann **Eurich** reichliche Nah= rung, und finden ſich daher oft bei ihm ein. Auch verſammelt ſich in dem Hauſe deſſelben ſeit Kurzem, wöchentlich viermahl, eine Ge=

ſellſchaft von Honoratioren und Studiren=
den; anderer beſtimmter wöchentlicher Zu=
ſammenkünfte, Zerſtreuungen, Bälle, u. ſ. w.
nicht zu gedenken, ſo haben in dem geſelli=
gen Marburg wohlgeſittete Studirende Zu=
tritt zu den beſten Geſellſchaften. Noch
verdient hier das ſeit mehrern Jahren beſte=
hende Liebhaber Konzert, das aus beinah
hundert, gröſten Theils muſikaliſchen, Mit=
gliedern beſteht, wegen ſeiner trefflichen Ein=
richtung, eine beſondere rühmliche Erwäh=
nung.

Ueberhaupt hat die ſchöne Natur viel
für Marburg gethan; die Kunſt aber de=
ſto weniger. Was allenfalls hier des Se=
hens werth iſt, ſind einige Kunſtdenkmahle
in der merkwürdigen Eliſabethen=Kirche,
gröſtentheils im ſogenannten gothiſchen Ge=
ſchmak ausgeführt, desgleichen einige Epi=
taphien in der großen lutheriſchen Pfarrkir=
che, die zum Theil von dem ſeel. Profeſſor
Engelſchall, zum Theil von dem Verfaſſer
dieſes Aufſazes, in Meuſel's artiſtiſchen Miſ=
zellaneen und Ebend. Muſeum für Künſtler
und Kunſtliebhaber, beſchrieben worden ſind.

Jn des Leztern Biographie von der heiligen Eliſabeth werden auch einige merkwürdige Denkmahle beſchrieben. — Sehenswerth iſt hier die große Zahl ausgeſtopfter merkwürdiger fremder ſowohl, als heſſiſcher Vögel, nebſt einer vollſtändigen Eierſammlung von den leztern, welche der Hr. Reg. Rath von Wildungen beſizt; — ſo wie die Suite der von dieſem Naturkenner und Naturmaler ſelbſt nach der Natur gemalten Vögel aus hieſiger Gegend ſehr merkwürdig iſt. Anſehnlich iſt auch die Kupferſtich-Sammlung des Hrn. Geh. Rath's Baldinger, worunter ſich ein Paar tauſend Bildniſſe von Aerzten und Naturforſchern befinden. Freunde der Naturbeſchreibung, Phyſik, und Mathematik finden eben ſowohl bei den Hrn. Hofr. Mönch, Prof. Hauff, Prof. Ullmann, u. A., Befriedigung. Wen maleriſche Ausſichten, ehrwürdige Ruinen, altgothiſche Gebäude, u. ſ. w. vergnügen, der wird in Marburg reiche Befriedigung finden.

Nachrichten von Marburg finden ſich in: Dilich's und Winkelmann's heſſiſchen Chroniken, in Teuthorn's Geſchichte der Heſſen;

ferner in folgenden Schriften: *Joh. Dav. Horſt* Magiſtratus Academ. exordium. Marb. 1642. 4to. *Jo. Hartm. Kornmann* Hypotypoſis Paliliorum Acad. Marb. h. e. Solennia etc. Caſſellis 1653. 4. R. Engelhardt's Topographie von den Heſſen-Kaſſelſchen Landen. 2 Th. Kaſſel 1778. J. N. Schwendler's zuverläſſiger Bericht von der gegenwärtigen Verfaſſung der Univerſität Marburg. Anno 1748. in 4. *Mich. Conr. Curtii* Faſti Rectorum Marburgenſium, ab incunabulis Academiae. Marb. 1777. fol. Briefe eines Reiſenden (Haſſencamp's) von Pyrmont, Kaſſel, Marburg, Würzburg, und Wilhelmsbad. Frkf. u. Leipz. 1783. 8. Journ. v. u. f. D. 1785. IV. S. 324—329. Ueber Kaſſel und Marburg, Journ. v. u. f. D. v. J. 1786. 6 St. S. 586. Jahrg. 1788. 2 St. S. 172 fg. Heſſ. Beitr., B. 1. St. 1. S. 69—75. Ebend. 2 B. 2 St. S. 220—236. 2 Bd. 2 St. S. 368—370. G. F. K. Robert's Comment. de iure Praelaturae Acad. Marburg. compet. Marb. 1796. 4. F. Matthiſſon's Briefe, Th. 1 (S. 44-46.) Th. 2. (S. 100-102.) Zürich 1795.

27.

Münſter;

— im Weſtphäliſchen Kreiſe, Hauptſtadt des Hochſtifts Münſter; — katholiſch.

Schon unter dem Biſchofe Bernhard von Galen exiſtirte der Plan zu einer Univerſität; unter dem Biſchofe Ferdinand von Fürſtenberg erſchien 1631 das erſte Diplom, und unter des regierenden Biſch. Vorgänger kam ſie endlich, während des Miniſteriums des Hrn. v. Fürſtenberg, iezigen Kurators der Univerſität, deſſen Werk ſie eigentlich iſt, zu Stande. Die Einkünfte wurden ihr von den Landſtänden angewieſen; obſchon dieſelben noch gering ſind, ſo vermehren ſie ſich dennoch unter der weiſen Verwaltung des würdigen Hrn. von Fürſtenberg mit iedem Jahre. Die Anzahl der Profeſſoren wächſt nach und nach an, und ihr Gehalt wird in dem nämlichen Maaße vergröſſert.

Kurator der Univerſität.

Se. Exzellenz Hr. Franz Fr. Wilh. Freiherr von Fürſtenberg, zu Herdringen, Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Köln geheimer Konferenzrath, Münſteriſcher Vikarius in Spiritualibus generalis, Domherr zu Münſter und Paderborn.

Theologiſche Fakultät.

Hr. Joſeph Forkenbeck, Prof. Theol. Dogm. Exam. Synod. et Cath. Eccl. Vic.

Hr. Franz Albers, Prof. Theol. paſtoral. Exam. Synod. et Decanus Cap. ad St. Ludgerum.

Hr. P. Caſimirus Schnöſenberg, Ord. S. Franciſci ſtrict. Obſerv. S. Theol. Lector Jub. Prof. Theol. moral. et Exam. ſynodal.

Hr. Nik. Büngens, Prof. hiſt. eccleſ.

Hr. Hyacinthus Kiſtemaker, Prof. Script. ſacrae, Director Gymnaſii Paulini et Bibliothecarius.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. Alb. Heinr. Nacke, Prof. der Inſtitut. und Pandekten.

Hr. Anton Matthias Sprickmann, Prof. der deutſchen Reichsgeſchichte auch des deutſchen Staats- und Lehnrechts.

Hr. Chriſtoph Meyer, Prof. der Inſtitutionen und Pandekten.

Hr. Adolph Cordes, Prof. Juris Eccl. publici et privati. Exam. Syn. et Can. ad S. Lugd.

Hr. Joſeph Ludorff, Prof. des deutſchen Privatrechts.

Hr. Heinr. Waldeck, Prof. des Natur- und Kriminalrechts.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. Franz Ferdinand Druſſel, Prof. der Pathologie.

Hr. Bernhard Lüders, Prof. der Anatomie, Chirurgie und Geburtshülfe.

Hr. Bernhard Bodde, Prof. der Chemie.

Hr. Moriz Detten, Prof. der Anthropologie und Phyſiologie.

Hr. Konrad Fries, Prof. der Anatomie, und Lehrer der Manual-Chirurgie.

Hr. Joſ. Fehr, Prof. der Thierarzneiſchule.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Ludw. Balzer, Prof. der Phyſik.

Hr. Wilh. Gerz, Prof. der höhern Mathematik, und Cathedr. eccleſ. Vic.

Hr. Ferd. Ueberwaſſer, Prof. der Logik und Mathematik, und Cathedr. eccleſ. Vic.

Hr. Joſeph Borgmann, Prof. der Ethik.

Hr. Joſeph Steiner, Prof. der Philologie.

Univerſitäts-Sekretär und Pedell.

Hr. Joſeph Adam Dhamm.

Univerſitäts-Buchdrucker.

Hr. Anton Wilhelm Aſchendorff.

* * *

Münſter iſt die Hauptſtadt des ganzen Bisthums, liegt nicht weit von der Ems, auf beiden Seiten des Flüßchens Aa oder Alpha, in einer ſehr fruchtbaren und angenehmen Ebene. Seit 1765 ſind die Feſtungswerke, womit die Stadt vordem umgeben war, abgetragen worden. Dadurch, und daß die Wälle mit Alleen von Lindenbäumen bepflanzt wurden, hat die Stadt ein weit beſſeres Anſehen bekommen. Die Domkirche iſt nicht vorzüglich ſchön, deſto prächtiger aber die Kapelle, in welcher der Biſchof Bernhard von Galen, begraben liegt. Die Pfarrkirche des heil. Lamberts iſt die gröſte und ſchönſte, an der noch die drei eiſernen Körbe hangen, in welchen ehedeſſen der König der Wiedertäufer, Johann von Leiden, nebſt ſeinen beiden Fürſten, aufgehangen worden. Außerdem befinden ſich

hier noch mehrere Kirchen, Klöſter und 3 Gymnaſia, nämlich das Pauliniſche, Lüdgerſche und Martinſche; wie auch mehrere Armenhäuſer.

28.

Olmüz;

— in der Markgrafſchaft Mähren; — katholiſch.

Im Jahr 1465 wurde in der Vorſtadt von Olmüz, Laska genannt, die Grammatik und Logik, die Theologie aber zu Brünn in der Pfarrſchule gelehrt. Dieſe Schulen zuſammen machten eine Art von Akademie aus. Wilhelm Praſſinowsky von Wiczkowa, Biſchof zu Olmüz, ſtiftete 1566 hier ein Jeſuiterkollegium, und zugleich eine Akademie, welche er den Jeſuiten übergab. Es wurden damals blos Theologie und die Humaniora in ſechs Klaſſen gelehrt. Er ſtiftete zugleich zwei Seminarien, das eine

für theologiſche Zöglinge, und das andere für arme adeliche Söhne. Er ſchenkte dem Inſtitut eine zahlreiche Bibliothek, und munterte die Lehrer und Schüler durch ſeine öfteren Beſuche in den Lehrſtunden zum Fleiß auf. Unter ſeinem Nachfolger, Johann Chrodeczki, der ebenfalls ein Beförderer der Wiſſenſchaften war, wurde nun auch 1576 die Philoſophie, mit Bewilligung des Pabſtes, auf dieſer Akademie gelehrt. In demſelben Jahre erfolgte das kaiſerl. Beſtätigungsdiplom, von welcher Zeit an auch die Studenten immatrikulirt wurden. Im Jahr 1581 erhob Kaiſer Rudolph II die Akademie zu einer Univerſität, und ertheilte derſelben anſehnliche Privilegien.

Die mancherlei Schikſale, welche die Univerſität erfahren, hier zu erzählen, würde zu weitläuftig ſeyn, alſo werde ich nur die vornehmſten berühren. 1594 war die Zahl der Studenten ſo groß, daß ſie die Hörſäle nicht alle faſſen konnten. Zu Ende des Julius 1617 entſtand unter den Studenten, wegen einem Hut grüner Erbſen, ein ſo großer Aufſtand, daß ſie ſämmtlich die Univerſität

verlieſſen, bis Kaiſer Ferdinand II den 14 Okt. der Univerſität vortheilhafte Privilegien ertheilte, und dadurch die Studenten zur Zurükkehr bewog. 1619 liefen die Jeſuiten Gefahr, die Univerſität zu verlieren, da ſie von den mähriſchen Ständen durch eine öffentliche Proklamation in die Acht erklärt, und am Ende des Maimonats von Olmüz vertrieben wurden. Nachdem die Univerſität zwei Jahre verſchloſſen geblieben, ward ſie den 18 Jan. 1621 wieder eröffnet, und den Jeſuiten übergeben. 1622 ſchenkte Kaiſer Ferdinand II dem Studienfond das Gut Cyczkowiz, welches damals 70000 fl. werth war. Die im folgenden Jahre in Prag graſſirende Peſt war der Univerſität nachtheilig. Erſt im J. 1629 fieng die Univerſität an, wieder aufzublühen. 1631 ſchilderte der Kardinal Dietrichſtein, ein großer Gönner der Gelehrten, und vorzüglich dieſer Univerſität, ſie dem Kaiſer ſehr zu ihrem Vortheil; allein d. 16 Dezemb. 1637 ſtarb dieſer große Mäzen, und die Univerſität verlor mit ihm ſehr viel. Durch den Schwediſchen Einfall, den ſelbſt 400 bewafnete Studenten

verhindern wollten, verlor 1645 die Univerſität ihren gröſten Schaz, ihre koſtbare Bibliothek, welche die Feinde auf 300 Wagen nach Stokholm ſchikten. So lange die Schweden Olmüz im Beſiz hatten, ruheten hier die Wiſſenſchaften. Nach dem Kriege erholten ſich, unter den Regierungen K. Ferdinand's III und Leopold's I, die Wiſſenſchaften wieder, und fanden an dem Biſchof Karl von Lichtenſtein Kaſtelkron aus Mähren einen beſondern Beſchüzer. 1670 wurde, durch einen Landtagsſchluß, das iuriſtiſche Studium eingeführt. Erſt wurde blos das ius civile, 1738 aber auch das publicum gelehrt. 1767 kam das Natur= und kanoniſche Recht noch dazu. Die Theologie lehrten die Jeſuiten nach dem Surrez, die Dominikaner aber nach dem heil. Thomas. Bis 1753 ward die Philoſophie nach dem Ariſtoteles gelehrt, von iezt aber fieng man an, Wolf's und Newton's Grundſäze zu benuzen. 1772 wurde zuerſt Polizeiwiſſenſchaft gelehrt. Nach der 1773 erfolgten Aufhebung der Jeſuiten bekam die Univerſität eine ganz andere Geſtalt. Die Jeſuiten durf=

ten von iezt an, kein theologiſche, ſondern blos philoſophiſche Vorleſungen halten. 1776 bekam die philoſophiſche Fakultät einen neuen Profeſſor der Univerſalhiſtorie. 1778 kam im Jun. eine kaiſerl. Verordnung: daß die Univerſität mit allem und iedem bis Ende Oktobers d. J. nach Brünn überſezt werden, und auf Ort und Stelle ſeyn ſolle. Mit ſo vielen Schwierigkeiten dieſe Verſetzung auch verbunden war, kam ſie doch mit Ende des Oktobers zu Stande. Indeſſen verminderte ſich von dieſer Zeit an die Zahl der Studenten merklich; die meiſten Schleſier kamen nicht nach Brünn, und die Mährer giengen lieber nach Wien. Doch dieſe Veränderung war nur von kurzer Dauer; denn da eben 1782 das Univerſitätshaus und das Bibliothekgebäude aufgebauet war, kam am Ende des Schuliahrs die kaiſerl. Verordnung, daß die Univerſität wieder nach Olmüz zurükverſezt werden, und den Namen eines Lyceums führen ſollte. Dieſe doppelte Verſezung verurſachte nicht allein einen Koſtenaufwand von 450000 Gulden, ſondern ſie hatte auch noch den Nach-

theil, daß bei der Zurükſezung nach Olmüz, die Bibliothek ein ganzes Jahr in Kiſten gepakt lag, und dennoch drei Jahre verſchloſſen blieb. Vier Jahre konnte der Prof. der Naturlehre keine Experimente machen, weil die Inſtrumente verdorben waren. Erſt d. 13 Nov. 1782 konnten die Kollegia wieder angefangen werden. Die Verfaſſung dieſes Lyceums iſt gegenwärtig folgende: die theolog. Fakultät kann akademiſche Würden ertheilen. Das iuriſtiſche Studium macht keine Fakultät aus, hat auch kein ius promovendi, ſo auch das mediziniſche Studium. Die philoſophiſche Fakultät hat das Recht, akademiſche Würden zu ertheilen.

Ordnung

der Vorleſungen, welche v. 17 Okt. 1796 bis zu Ende des Aug. 1797 auf dem Lyceum zu Olmüz gehalten werden.

Theologiſches Studium.

Hr. Prof. Paul Ferdinand Niering, lieſt Kirchengeſchichte in lateiniſcher Sprache, nach Dannenmayer.

Hr. Prof. Joh. Babor, trägt griechiſche Sprache, nach Trendelenburgs Grammatik vor, erklärt auch das N. T. in deutſcher Sprache.

Hr. Prof. Franz Polaſchek, lieſt Dogmatik und Polemik nach Klüpel, in deutſcher Sprache.

Hr. Prof. Stouh, trägt Moral und Paſtoral vor, nach Giftſchütz.

Hr. Prof. Chriſtoph Paſſi, lieſt Kirchenrecht, nach Pehem's Jus eccleſiaſticum.

Juriſtiſches Studium.

Hr. Prof. D. Maximilian Häger, lehrt Kriminalrecht, allgemeines Staats= und Völkerrecht, nach dem Lehrbuche des Freiherrn v. Martini; wie auch Kriminalrecht über das deutſche Geſezbuch.

Hr. Prof. D. Ignaz Höchsmann, lehrt die Geſchichte des bürgerl. Rechts, nach dem Lehrbuche des Freiherrn v. Martini, und die Inſtitutionen und Digeſten, mit Einſchaltung des Provinzialrechts, nach dem Heineccius.

Hr. Prof. D. Chriſtoph von Paſſi, d. Z. Rektor des Lizeums, lehrt Kirchenrecht nach Pehem's Jus eccleſ. univerſum in lateiniſcher Sprache; politiſche Wiſſenſchaften und Geſchäftsſtil nach den Grundſäzen des Hrn. v. Sonnenfels; Provinzialverfaſſung nach eigenen Schriften, in deutſcher Sprache.

Mediziniſches Studium.

Hr. Prof. Friedr. Wezel, trägt Anatomie vor, nach v. Leber's Vorleſungen über die Zergliederungskunſt.

Hr. Prof. Gottlieb Feuchter, lehrt alle Fächer der Wundarzneikunſt nach eiaenen Schriften; Geburtshülfe nach Steidele Lehrbuch für Hebammen; praktiſche Wundarznei und Geburtshülfe am Krankenbette.

Hr. Prof. Anton Beutel, lehrt alle Fächer der Arzneikunde, nach Reinleins Anfangsgründen der Arzneiwiſſenſchaft für Wundärzte; praktiſche Behandlung der Krankheiten und Ausübung am Krankenbette, nach Freiherrn v. Störk's Unterricht für Feld- und Land-Wundärzte.

Philoſophiſches Studium.

Hr. Kapitän Tſchink, lieſt Logik, Metaphyſik, und praktiſche Philoſophie, nach Feder's Lehrbüchern.

Hr. Prof. Franz Bartel, lehrt reine Mathematik in lateiniſcher Sprache, nach dem Auszuge aus dem erſten Bande der Wolfiſchen Matheſeos univerſae; die angewandte Mathematik ebenfalls in lateiniſcher Sprache nach ſeinem eignen Lehrbuche.

Hr. Prof Joſeph Gaar, lehrt Phyſik, nach Erxlebens Naturlehre.

Privatvorleſungen.

Hr. Prof. Ignaz Höchsmann, lehrt Lehnrecht nach Böhmer.

Hr. Prof. Franz Bartel, lehrt praktiſche Geometrie, nach eignen Schriften.

Hr. Prof. Joſeph Gaar, lehrt angewandte Naturgeſchichte, nach Erxleben.

Exerzitienmeiſter gibt es nach der Aufhebung der Akademie keine ordentliche. Indeſſen geben im Tanzen der ehemalige, iezt emeritirte ſtändiſche Tanzmeiſter Hr. Seiffert und ein gewiſſer Laufen darinn Unterricht. Im Fechten einige geſchikte Soldaten von der Garniſon, unter welchen man auch zuweilen recht geſchikte Sprachmeiſter in der franzöſiſchen und italieniſchen Sprache antrift. Im Zeichnen gibt ein hieſiger Miniaturmaler Hr. Kammenith, und in der Muſik einige Kapellmeiſter und der Städtiſche, vom Magiſtrat beſoldete Muſikmeiſter Unterricht.

* * *

Olmüz, die Hauptſtadt der Markgrafſchaft Mähren, iſt die erſte königliche Stadt, und der Siz eines Erzbiſchofs. Sie liegt faſt mitten im Kreiſe am rechten Ufer der March, woraus das Waſſer in die Feſtungswerke gelaſſen wird, iſt ziemlich groß, iedoch in Verhältniß ihrer Größe gegen andere Städte des Landes, nur mit wenigen Einwohnern angefüllt. Die Stadt wird in die innere, oder größere Stadt, und in die Vor-

burg eingetheilt. Die Haupt= oder Metro=politankirche ſowohl, als die ſchöne große, von dem Biſchof Karl von Lichtenſtein gegen d. Ende des vorigen Jahrhunderts neu auf=geführte Reſidenz des Fürſt Erzbiſchofs, ſteht ſammt den anſehnlichen Reſidenzen der Domherren in der Vorburg. Ebendaſelbſt ſind auch die Kirchen zur Ehre der heil. Anna, Peter und Paul, und zu unſerer lie=ben Frauen, zu merken. In der innern Stadt ſtehet die Kirche St. Moriz, die des heil. Cyril und Methodius und St. Blaſius. Außerdem befinden ſich hier auch mehrere Klöſter.

Den erſten Grund zur K. K. Lizeums=Bibliothek legte der große Stifter der Uni=verſität, und ſeit der Zeit iſt ſie ſehr ver=mehrt worden. Zwar gieng ſie durch den Einfall der Schweden beinah gänzlich ver=loren, allein ſie bekam nach und nach einen ſo ſtarken Zuwachs durch mehrere Vermächt=niſſe und Schenkungen, daß der erſte Ver=luſt beinah zu vergeſſen iſt. Ihr iezt in Ruhe geſezter Bibliothekar, Hr. Hanke von Han=kenſtein hat ſich um dieſe Bibliothek ſehr

verdient gemacht. Er erhielt den Auftrag, die unter K. Joſeph II aufgehobenen 40 Klöſter in Mähren und Oeſt. Schleſien zu bereiſen, die daſelbſt befindlichen Bibliotheken zu beſchreiben, und nachdem er blos von den nüzlichen und wichtigen Büchern ein Verzeichniß ausgefertigt, daſſelbe nach Wien zu ſenden. Hieraus wählte zuerſt der Hofbibliothekar für die Hofbibliothek, dann die Lizeumsbibliothek, und zulezt das Generalſeminarium zu Olmüz und Brünn. Was nun noch übrig blieb, wurde öffentlich verkauft, und der Ueberſchuß theils zur Beſtreitung der Koſten, theils zur Anſchaffung neuer Bücher angewandt. Genannter Bibliothekar verfertigte über den ganzen Büchervorrath, der ſich iezt an 30000 Bände beläuft, nach dem Syſtem des Abbe' Denis, einen ſyſtematiſchen Hauptkatalogus. Zur Anſchaffung neuer Bücher ſind iährlich 800 Gulden beſtimmt. Sie iſt täglich im Winter 4 Stunden, und im Sommer 5 Stunden, Sonnabend und Sonntag allein ausgenommen, offen. Auf das Leſezimmer kom-

men täglich 20, an den Erholungstagen aber, 30 und mehrere Perſonen.

Stiftungen für arme Studirende ſind folgende: I. für Adeliche: a) die Ferdinandeiſche: hierzu gehört die Herrſchaft Neutitſchein und das Gut Rimniz, b) die Teufenbachiſche: hierzu gehört die Herrſchaft Dürnholz. Alle drei Ländereien tragen jährlich über 40000 Gulden ein, welche die Stipendiaten in Wien verzehren. II. Für Bürgerliche: a) die kaiſerl. und biſchöfliche vom Biſchof Ek, für geiſtl. Kandidaten. Für 180 Jünglinge: zum Theil aus dem Religionsfond, zum Theil von den Intereſſen des Ekiſchen Kapitals zu 70000 fl., b) das ehemalige Olmüzer Seminarium pauperum. Für die einzelnen Kapitalien, welche verſchiedene Bürger beigetragen haben, wurde in der Folge ein Landgut gekauft, welches Lubgeniz heißt, und auf 20000 Gulden geſchäzt wird. Das ganze Stiftungskapital beträgt ſammt dem Gute 32463 Gulden. Von den Intereſſen dieſes Fonds, werden 18 arme Studenten erhalten, von welchen ieder 70 Gulden empfängt. III. Die neue Joſephi=

niſche Stiftung für Arme ohne Unterſchied aus den Schulgeldern, nämlich für die Zöglinge in höhern Schulen zu 100 Gulden iährlich; für die in den lateiniſchen Schulen 80 Gulden iährlich; und für die in der Normalſchule 30 Gulden iährlich.

Den Koſtenaufwand für einen Studirenden kann man hier in drei Klaſſen eintheilen, I. Klaſſe auf 200 fl., dafür erhält er: a) ein beſonderes meublirtes Zimmer, mit Heizung, Bedienung und Licht, b) Frühſtük, c) zu Mittag 5 Speiſen, Abends 3, und einige Gläſer Bier; II. Klaſſe auf 150 fl., dafür hat er: a) ſein beſonderes meublirtes Zimmer, Heizung auch Aufwartung, b) Frühſtük, c) Mittags 4 Speiſen, Abends 2, und 3mal die Woche Braten, 2 Gläſer Bier zu Mittag und eins Abends. III. Klaſſe auf 80 bis 90 fl., dafür iſt: a) ein gemeinſchaftliches Zimmer mit Aufwartung, b) zu Mittag 3, und des Abends 1 Speiſe; c) einmal die Woche ein Braten, ohne Trunk und Frühſtük.

Dem eingeführten Gebrauche gemäß, müſſen die Studenten ihr eignes Bette ha-

ben. Es gibt auch öffentliche Koſtgeber, wo man zu Mittag ohne Trunk für 20 kr., für 12 kr., und auch für 10 kr. eſſen kann. Nebſt dieſen gibt es auch noch Privatkoſtgeber, wo die armen Studenten zu Mittag für 7 kr. nebſt Suppe und Rindfleiſch, auch noch ein beſeztes Gemüß und Brod bekommen. Das Honorarium der Lehrer für den Unterricht iſt in höhern Klaſſen monatl. 1 fl. 30 kr., davon ſind ausgenommen, wahre arme Stipendiaten, Theologen und Mediziner.

Zu den Vergnügungen gehören im Sommer die angenehmen Spaziergänge nach den nahe an der Stadt gelegenen Dörfern, beſonders nach dem Kloſter Hradiſch auf dem heil. Berg, und nach Slateniz, wo zugleich ein geſundes mineraliſches Bad, und nicht ſelten eine gute Geſellſchaft anzutreffen iſt.

Zweimal in der Woche gibt der Fürſt Erzbiſchof Kolloredo eine muſikaliſche Akademie, wozu allen Studenten ein freier Eintritt erlaubt iſt.

Viermal in der Woche iſt Schauſpiel. Auf zwei anſtändigen Kaffehäuſern kann

man die beſten Zeitungen leſen, und Billard ſpielen.

Nachrichten von der Stadt und Univerſität findet man im 1 Bde der topographiſchen Schilderung des Markgrafthums Mähren, von S*** Prag und Leipz. 1786. 8. Seite 57-75. *Moraviae hiſtoria a Pilarz et Moravez.* Brunae 1787. 8. Part. III. Karl Heun's vertraute Briefe an alle edelgeſinnte Jünglinge, die auf Univerſitäten gehen wollen. Leipzig 1792 im Th. S. 191—239.

29.

Paderborn;

— im Weſtphäliſchen Kreiſe, Hauptſtadt des Bisthums Paderborn; — katholiſch.

Aus Mangel an Bekanntſchaft, folglich auch an ſchriftlichen Nachrichten, können wir blos Folgendes über Paderborn und die dortige Univerſität ſagen: der Biſchof Theodor von Fürſtenberg ſtiftete hier im J. 1592 ein Jeſuiter-Gymnaſium, welches 1615 zu

einer Univerſität erhoben wurde, die aber erſt 1623 eingeweiht wurde, und nur aus einer theologiſchen und philoſ. Fakultät beſteht.

30.

Prag;

— Hauptſtadt des Königreichs Böhmen; — katholiſch.

Dieſe Univerſität ſtiftete Kaiſer Karl IV den 7 Apr. 1348, nachdem bereits ein Jahr zuvor der päbſtliche Beſtätigungsbrief eingegangen war. Sie wurde ganz nach dem Muſter der Pariſer eingerichtet, ſo, daß die vier Fakultäten die nämlichen Vorrechte und Freiheiten genoſſen, in deren Beſize die Univerſitäten zu Paris und Bononien waren. Die hier Studirenden wurden in vier Nationen getheilt; in die Böhmiſche, worunter man auch die Ungarn, Mähren und Slaven rechnete, in die Polniſche, die Sächſiſche und Baieriſche. Der Stifter

wies ihr nach den damaligen Zeiten anſehnliche Einkünfte an, und kaufte für hundert Mark Silber eine beträchtliche Bibliothek. Gleich in dem erſten Jahre ihrer Errichtung wurden 722 Studenten eingeſchrieben, und unter der folgenden Regierung, — ſo wenig auch **Wenzeslaus** ſich um die Aufnahme der Univerſität bekümmerte, — ſtieg die Zahl der Studirenden auf 30000, die aber zum Theil 1409 durch den unglüklichen Streit über das Stimmenrecht der Böhmiſchen Nation, Prag verlieſſen, ſich in mehrern Städten mit ihren Lehrern niederlieſſen, und Veranlaſſung zu Stiftungen neuer Univerſitäten wurden. **Johann Huß** und **Hieronymus von Prag** gaben Veranlaſſung zu dieſem Streit, und muſten ihren Eifer auf dem Scheiterhaufen büßen, ſo redlich auch ihre Abſichten waren. Das Anſehen der Univerſität fiel merklich, und in den Jahren 1421 bis 1423 waren alle Hörſäle geſchloſſen. Erſt nach und nach — da Krieg und Peſt manche Verwüſtungen anrichteten — erholte ſich die Univerſität. **Ferdinand I** glaubte die Univerſität in Aufnah-

me zu bringen, wenn er die Lehrſtellen mit Jeſuiten beſezte, und legte im J. 1562 den Grund zu dem Jeſuiter-Kollegium; allein er irrte ſich, mit der Regierung der Jeſuiten endete das goldne Zeitalter der klaſſiſchen Literatur Böhmens. Unter Rudolph's II Regierung hatten zwar die Jeſuiten nicht ſo freien Spielraum, indem der Monarch fremde Gelehrte nach Prag berief, die Bibliothek vergrößerte, einen botaniſchen Garten anlegte, und überhaupt ſehr viel zur Aufnahme der Univerſität that. Allein ſein Nachfolger Ferdinand II ließ ſich wieder ganz von den Jeſuiten lenken, Ferdinand III vereinigte i. J. 1654 das Karolingiſche und Ferdinandiſche Kollegium, daher die Univerſität zu Prag Carolo-Ferdinandea genannt wird. Von K. Ferdinand's II Zeiten an, bis zur Regierung der Maria Thereſia, hatte der Orden ſeinen Geiſt bis auf die willkührlichſten Meinungen herrſchend gemacht. Es war eine Huldigung, die man ihm that, wenn man das Jurament de immaculata conceptione ablegte — und das muſte ieder Lehrer, ieder Doktor, und beinah ieder

Schüler; — ja das ganze Studien- und Zenſurweſen ſtand unter ihm; von ihm wurden die Lehrer gebildet, und kein Buch war gut, das nicht von einem Jeſuiten verfaßt, oder empfohlen worden war. Um dieſem Unweſen, wodurch die Univerſität nothwendig in Verfall gerathen muſte, einigermaſſen abzuhelfen, führte die Kaiſerin Maria Thereſia perennirende Direktoren bei den Lehrkörpern ein, wozu man fähige und thätige Männer wählen wollte; allein ganz wurde der dadurch beabſichtigte Zwek doch nicht erreicht, indem nicht immer die würdigſten dieſe Poſten bekamen, ſondern andere durch Kabalen ſich häufig dazu zu drängen wuſten. Unter der Regierung Kaiſer Joſeph's II wurde ein ganz neues Studienſyſtem verfaßt, wodurch zwar in der Eintheilung der Lehrgegenſtände, und in der Lehrart viel Vortrefliches geleiſtet wurde; allein es zeigte ſich bald, daß die Abſchaffung des Alten einen gröſſern Nachtheil brachte, als die eingeführten Neuerungen nüzten. Daher wurde unter Kaiſer Leopold II abermals eine Studienreform beliebt, deren Weſentliches

darin beſtand, daß die alte republikaniſch-monarchiſche Studienverfaſſung unter neuen Modifikationen wieder eingeführt, das verfallene Anſehen der Lehrer, der Lerneifer und die Moralität der Jugend hergeſtellt werden ſollte. Die Abſicht war vortreflich, allein die Ausführung entſprach nicht dem Zwek. Der beſchränkte Raum erlaubt es nicht, ſich hierüber umſtändlicher einzulaſſen.

Theologiſche ordentliche Vorleſungen.

Im erſten Jahre.

Die Religions- und Kirchengeſchichte, nebſt der theologiſchen Literärgeſchichte und Patriſtik, lehrt in lateiniſcher Sprache, nach Dannemayer's vorgeſchriebenem Kompendium, täglich Vormittags von 9—10 Uhr, Nachmittags von 3—4 Uhr, Herr Prof. Pfrogner.

Hr. Lehrer Ullmann lieſt täglich früh über die orientaliſchen Sprachen, von 8—9 Uhr, und Nachm. von 2—3 Uhr, die Woche 3mal über die hebräiſchen Alterthümer, die erſte Hälfte des Jahrs; über die Einleitung in das A. T., die zweite Jahrshälfte in deutſcher Sprache. Für die orientaliſchen Sprachen ſind Schröder und Michaelis, für die hebräiſchen Alterthümer iſt Faber's Archäologie vorgeſchrieben.

Im zweiten Jahre.

Ueber die griechiſche Sprache nach Trendelenburg, über die bibliſche Auslegungskunde nach Mayer, und über die Einleitung in die Schriften des N. B., ſo wie auch über die Erklärung derſelben in deutſcher Sprache, lieſt täglich Vormit. von 9—10 Uhr, Nachmit. die Woche zweimal, nämlich Montag's und Freitag's von 3—4 Uhr, Hr. Prof. Fiſcher.

Das öffentliche Kirchenrecht, nach Hrn. Pehem's Lehrbuche, in lateiniſcher Sprache von 8—9 Uhr Vorm., lehrt Hr. Prof. Woldrzich Edler v. Ehrnfreund.

Im dritten Jahre.

Die Dogmatik lehrt in lateiniſcher Sprache, nach Klüpfel's Lehrbuche, Vorm. von 8—9, Nachm. von 2—3 Uhr, Hr. Prof. Hafeneker.

Das Privat Kirchenrecht trägt nach Pehem's Lehrbuche, Nachm. von 3—4 Uhr, Hr. Profeſſor Woldrzich Edler von Ehrnfreund, vor.

Im vierten Jahre.

Die Paſtoraltheologie nach dem vorgeſchriebenen Leitfaden des Giftſchütz. Vorm von 9—10, Nachm. von 3—4 Uhr, lieſt in böhmiſcher Sprache Hr. Prof. Chaldek *).

---

*) Dieſem würdigen Theologen iſt ſeit Kurzem das Zenſurfach übertragen worden.

Die Paſtoraltheologie lehrt in deutſcher Sprache, nach demſelben Leitfaden des Giftſchütz, Vorm. von 9—10, Nachm. von 3—4 Uhr, Hr. Prof. Mika.

Ueber die Moraltheologie lieſt in deutſcher Sprache, über Fabiani Grundſäze, früh von 8—9, Nachm. von 2—3 Uhr, Hr. Lehrer Fritſch.

Theologiſche außerordentliche Vorleſungen.

Ueber praktiſche Homiletik lieſt, nach eignem Entwurfe, in der zweiten Jahreshälfte zweimal die Woche, Dienſt. früh von 10—11, Sonnab. Nachm. von 3—4 Uhr, Hr. Prof. Mika.

Ueber vaterländiſche Kirchengeſchichte lieſt Hr. Prof. Pfrogner.

Ueber einige Gegenſtände aus der Dogmatik, lieſt nach eignem Entwurfe, wöchentlich zweimal, Hr. D. Falk.

Juriſtiſche Vorleſungen.

Im erſten Jahre.

Das Naturrecht, allgemeine Staats- und Völkerrecht, über den Lehrbegrif des Freiherrn von Martini in lateiniſcher Sprache, ſodann das peinliche Recht, über das Geſezbuch ſelbſt, Vormit. von 8—9, und Nachm. von 3—4 Uhr, lehrt Hr. Prof. Schuſter.

Die deutſche Reichsgeſchichte über Pütter's Grundriß, Nachmit. von 4—5 Uhr, Hr. Prof. Diengenhofer.

Im zweiten Jahre.

Die Geſchichte des römiſchen Rechts, nach Freiherrn von Martini's ordo hiſtoriae iuris civilis;

Die Inſtitutionen, und dann die Pandekten des römiſch-bürgerl. Rechts nach Heineccius, lateiniſch von 9—10 Uhr Vorm., und von 3—4 Uhr Nachm., Hr. Prof. Michael Schuſter.

Das öffentliche Kirchenrecht, nach Hrn. Pehem's Lehrbuche im lateiniſchen, von 8—9 Uhr Vorm., Hr. Prof. Woldrzich Edler von Ehrnfreund.

Im dritten Jahre.

Das Privat-Kirchenrecht, nach Pehem's Lehrbuche, lateiniſch, von 3—4 Uhr Nachmit., wird gelehrt vom Hrn. Prof. Woldrzich Edlem v. Ehrnfreund.

Das Provinzialrecht, u. d. gerichtsübliche Rechtsgelehrtheit, nach eigenen Aufſäzen von 10—11 Uhr, von ebendemſelben.

Das Lehnrecht, nach Böhmer's principia iuris feudalis, das deutſche Staatsrecht, nach Pütter's kurzem Begrif des deutſchen Staatsrechts, von 9—10 Uhr Vorm., vom Hrn. Prof. Diengenhofer.

Im vierten Jahre.

Politiſche Wiſſenſchaften, nämlich die Polizei, Handlung und Finanz, werden nach dem Lehrbuche

des Hrn. HR. von Sonnenfels, Vormittags von 7—8 Uhr vom Hrn. Prof. Butſchek geleſen. Ueber den Geſchäftsſtil hält eben derſelbe Vorleſungen, von Oſtern an bis zu Ende des Jahres, wöchentlich 3mal.

Die allgemeine und öſterreichiſche Statiſtik, von 8—9 Uhr Vorm, über Achenwall's Grundriß und ſchriftliche Nachrichten von Oeſterreich, vom Hrn. Prof. Meder *).

* * *

Der öffentliche außerord. Lehrer und geſammter Rechte Doktor Hr. Veit, hält am Montag, Mittwoch und Samſtag von 10—11 Uhr, Vorleſungen über das böhmiſche Staatsrecht.

Medizinisch-chirurgiſche Vorleſungen.

Im erſten Jahre.

Erſte Hälfte.

Die allgemeine Anatomie im anatomiſchen Hörſaale, nach Leber's Lehrbuche, vom Hrn. Proſektor und Doktor Joſeph Oechy, um 4 Uhr deutſch.

Die mediziniſch-pharmazeutiſche Chemie, trägt

---

*) Dieſer als Profeſſor und Schriftſteller gleich geſchäzte Gelehrte, muß, ſeiner kränklichen Umſtände wegen, von einem ſeiner beſten Schüler, Hrn. Kalina ſupplirt werden.

nach Jacquin's Lehrbuche und eigner Einleitung um 11 Uhr, im chemiſchen Laboratorium, Hr. Profeſſ. Mikan deutſch vor.

Zweite Hälfte.

Die mediziniſch-pharmazeutiſche Botanik, nach Linnee, lehrt vom 1 Mai bis Ende des Schuljahres, von 7—9 Uhr im k. k. Kräutergarten, Hr. Prof. Mikan, lateiniſch.

Die allgemeine und ſpezielle Chirurgie, lehrt nach Plenk's Anfangsgründen im anatomiſchen Hörſaale um 3 Uhr, Hr. Prof. Ritter v. Arnold, deutſch.

Das ganze Jahr.

Die ſpezielle Naturgeſchichte, nach Linnee, Bergmann, und den Neuern, lehrt in dem klementiniſchen Kollegium im Hörſaale an dem k. k. Naturkabinet, von 10—11 Uhr, Hr. Prof. Zauſchner, *) deutſch.

Im zweiten Jahre.

Die Lehre über die chirurgiſchen Operationen, Inſtrumente und Bandagen, trägt Hr. Prof. Rit-

---

*) Seitdem dieſer ſeines Faches vorzüglich kundige Mann von einem Schlagfluß befallen worden, vertritt ihn meiſtens ſein Adiunkt, Hr. Prof. von Blaha, deſſen Geſchiklichkeit auch in der Mechanik bewundert wird.

ter v. Arnold um 3 Uhr, nach eigner Methode im anatomiſchen Hörſaale, deutſch vor.

Die theoretiſche Geburtshülfe, nach Steideles Lehrbuche, und eigenen Bemerkungen, lehrt im medizinischen Hörſaale, von 11—12 Uhr, Hr. Prof. Ruth, *) böhmiſch.

Zweite Hälfte.

Die theoretiſche Geburtshülfe, wie vorher, lehrt Hr. Prof. Ruth, deutſch.

Das ganze Jahr.

Die Phyſiologie, mit der höhern Anatomie, nach Haller's Grundriß, und die lezten Wochen des Schuljahrs die Augenkrankheiten, nach Plenk, lehrt im anatomiſchen Hörſaale, um 10 Uhr, Hr. Prof. Rottenberger, deutſch.

Im dritten Jahre.

Die Pathologie, nach Gaubius Lehrſäzen, um 9 Uhr, lehrt Hr. Prof. Micheliz, lateiniſch im medizinischen Hörſaale.

Die materia medica, in eigner therapeutiſcher Ordnung, nach der verbeſſertrn öſterreichiſchen Provinzial=Pharmakopie, lehrt derſelbe in dem nämlichen Hörſaale, von 4—5 Uhr, lateiniſch.

---

*) Iſt eben verſtorben, ſein Katheder, gleich dem über chirurgiſche Operationen, begann mit ihm zuerſt auf hieſiger Univerſität.

Hr. Prof. Mahlitſch lehrt von 2—3 Uhr die praktiſche Geburtshülfe, nach Stein, mit eigenen Bemerkungen, nach eigener Einleitung für die Hebammen und Geburtshelfer, welche den Lehrkurs auf der Univerſität mit gutem Erfolge vollendet haben. Ebenderſelbe hält Vorleſungen über die Weiber- und Kinderkrankheiten, im Hörſaale der speziellen Naturgeſchichte, von 7—8 Uhr.

Im vierten Jahre.

Die ſpezielle Pathologie, und den mediziniſch-praktiſchen Unterricht am Krankenbette, trägt Hr. Prof. Sebald, nach Boerhavens Aphorismen, in dem allgem. Krankenh., von 10—11 Uhr, lateiniſch vor.

Chirurgiſch-praktiſchen Unterricht gibt Hr. Prof. Ritter v. Arnold in dem allgemeinen Krankenhauſe, von 8—9 Uhr, deutſch.

Die mediziniſche Literärgeſchichte, lieſt Hr. Prof. Mattuſchka im mediziniſchen Hörſaale, Mittw. u. Sonnab. in außerord. Vorleſungen, früh von 11—12, Nachm. von 3—4 Uhr.

Für die Civil- und Landwundärzte.

Im erſten Jahre.

Erſte Hälfte.

Allgemeine Anatomie, mit den Medizinern gemeinſchaftlich, wie oben.

Zweite Hälfte.

Allgemeine und ſpezielle Chirurgie, mit den Medizinern gemeinſchaftlich, wie oben.

Das ganze Jahr.

Theoretiſch=mediziniſchen Unterricht gibt Hr. Prof. Newole, nach Reinlein und eigenen Aufſäzen, von 2—3 Uhr im mediziniſchen Hörſaale.

Im zweiten Jahre.

Erſte Hälfte.

Die Lehre über die chirurgiſchen Operationen, Inſtrumente und Bandagen, mit den Medizinern gemeinſchaftlich, wie oben.

Die Geburtshülfe theoretiſch, nach Steideles Lehrbuche und eigenen Bemerkungen, lehrt im mediziniſchen Hörſaale von 11—12 Uhr, Hr. Prof. Ruth, böhmiſch.

Zweite Hälfte.

Die theoretiſche Geburtshülfe, deutſch, gemeinſchaftlich mit den Medizinern wie oben.

Hr. Prof. Melitſch *), trägt die praktiſche Ge-

*) Dem Privatfleis, und einer preiswürdigen Menſchen= und Vaterlandsliebe dieſes Mannes, verdankt Prag einigen Erſaz des unter K. Joſeph's II aufgehobenen Spitals für Fündlinge und arme Gebährende.

burtshülfe für Medizіner und Wundärzte vor, wie oben.

Das ganze Jahr.

Chirurgiſch = praktiſchen Unterricht gibt Herr Prof. Ritter von Arnold, gemeinſchaftlich für Mediziner und Wundärzte im allgem. Krankenhauſe, von 8—9 Uhr.

Mediziniſch = praktiſchen Unterricht gibt Hr. Prof. Sebald, nach Hrn. Baron v. Störk's Unterricht für Feld= und Landwundärzte, von 9—11 Uhr im allgemeinen Krankenhauſe.

Die Vieharzneikunde lehrt um 5 Uhr im mediziniſchen Hörſaale und zwar über die Viehſeuchen, nach Wollſtein, Hr. Prof. Tögl.

* * *

Der außerord. Lehrer, Hr. D. Zarde gibt an Sonn= und Feſttagen im Karolin von 11—12 Uhr, Vorleſungen über die Rettungsmittel der Todtſcheinenden und in plözliche Lebensgefahr Gerathenen.

Ebenderſelbe lehrt die mediziniſche Polizei für Arznei= und Wundarzneibefliſſene, Mittw. und Sonnab. Nachm. von 4—5 Uhr.

Der außerord. Lehrer und Wundarznei=Doktor, Hr. Franz Karl Fiedler, hält Mittw. und Sonnab. um 10 Uhr im praktiſch=mediziniſchen Hörſaale des allgemeinen Krankenhauſes, Vorleſungen über die gerichtliche Arzneikunde.

Der außerord. Lehrer Hr. D. Holly, hält Vorleſungen über die Kunſt ſich geſund zu erhalten, über die phyſikaliſche Kindererziehung, und dann über die Krankenpflege für Zuhörer aus allen Ständen, vorzüglich für junge Akademiker, Dienſt. und Donnerſt. von 4—5 Uhr.

Philoſophiſche ordentliche Vorleſungen.

Im erſten Jahre.

Die Logik mit empiriſcher Pſychologie, und dann aus der Metaphyſik die Ontologie und Pneumatologie, über Feder's Lehrbuch, lehrt täglich von 8—9 Uhr, Hr. Prof. Ritter von Seibt.

Die Elementarmathematik über Käſtner's Anfangsgründe, lehrt Hr. Prof. Wydra, Mont. und Mittw. von 3—4 Uhr, Dienſt., Freit. u. Sonnab. von 9—10 Uhr.

Die allgemeine Naturgeſchichte mit phyſiſcher Erdbeſchr., nach Erxleben, lehrt Hr. Prof. v. Blaha, Mont. und Mittw., von 9—10, und von 4—5, Freit. und Sonnab. von 3—4 Uhr.

Vorleſungen über die klaſſiſchen Schriftſteller der Alten, hält Hr. Prof. Meißner, Freit. und Sonnab. von 4—5 Uhr.

Die Anfangsgründe der Diplomatik und Heraldik, nach Gruber's Lehrbuche und eigenen Aufſäzen, lehrt Hr. Prof. Steinsky.

Im zweiten Jahre.

Die Naturlehre mit Experimenten nach Erxleben, lieſt täglich Hr. Prof. Schmid von 3 — 4 Uhr.

Die angewandte Mathematik, nach Käſtner's Anfangsgr., lehrt Hr. Prof. Wydra, Montags, Mitw. und Sonnab. von 8 — 9, Freit. u. Sonnab. von 4—5 Uhr.

Die allgemeine Geſchichte, nach Römers Lehrbuche, trägt Hr. Prof. v. Bocklet Dienſtags und Sonnab. von 8 — 9 Uhr, vor.

Vorleſungen über die klaſſiſchen Schriftſteller der Alten, hält Hr. Prof. Meißner, Mont. und Mitw. von 4 — 5 Uhr.

Die Alterthumskunde und die Anfangsgründe der Numismatik, erſtere nach eigenen Aufſäzen, leztere nach Eckels Lehrbuche, trägt Hr. Profeſſor Steinsky Mitw., Freit. und Sonnab. von 10—11 Uhr, vor.

Im dritten Jahre.

Die Kosmologie und natürliche Theologie, dann die Moral, nach Feder's Lehrbuche, lieſt Hr. Prof. Ritter v. Seibt, Mont., Mitw., Freit. u Sonnab. von 3 — 4, Dienſt. von 9 — 10 Uhr.

Die allgemeine Geſchichte, nach Römer's Lehrbuche, Mont., Mitw. und Sonnab. von 8 — 9, Freit. oon 9 — 10, dann täglich von 4 — 5 Uhr wie oben.

Die Aeſthetik, mit der Red= und Dichtkunſt,

trägt, nach Eſchenburg's Lehrbuche, Hr. Prof. Meißner Mont., Mittw. und Sonnab. von 9—10, Dienſt. und Freit. von 8—9 Uhr, vor.

Die Technologie, trägt nach Bekmann Hr. Prof. v. Blaha, Dienſt. und Sonnab., vor.

Die praktiſche Mathematik, lehrt Hr. Profeſſ. Herget nach eigenen Aufſäzen, Mont., Mittw. und Freit. von 10—11 Uhr.

* * *

Die höhere Mathematik, und zwar im erſten Jahre: die Einleitung in die Analyſis endlicher und unendlicher Größen, dann die Differential- und Integralrechnung, nach Euler; im zweiten Jahre: die höhere Mechanik und Hydraulik, mit Anwendung auf das Maſchinenweſen, nach Karſten und eigenen Aufſäzen; im dritten Jahre: die Optik und theoretiſche Aſtronomie, mit Anwendung auf die Gnomonik, Chronologie, Geographie und Nautik, nach de la Lande, lehrt täglich von 11—12 Uhr Hr. Prof. Gerſtner.

Die praktiſche Aſtronomie in ihrem ganzen Umfange, nach de la Lande, und die Kenntniß des geſtirnten Himmels, nach Bock, dreimal die Woche von 10—11 Uhr, lehrt Hr. Prof. und Aſtronom Strnad.

Um die himmliſchen Körper optiſch kennen zu lernen, werden an voraus angekündigten Tagen

und Stunden, den Studirenden, unter Leitung des Hrn. Aſtronom Strnad, von dem aſtronomiſchen Adiunkten Hrn. David, die auf der k. Sternwarte befindlichen Inſtrumente zum Gebrauch mitgetheilet werden.

Die ſämmtlichen Ingenieurwiſſenſchaften trägt Hr. Prof. Herget, in einem dreijährigen Kurſe vor, nämlich Mont., Mittw., Freit. und Sonnab., und zwar für die Schüler des erſtern Jahres von 8—9, für die Schüler des zweiten von 9—10, und für die Schüler des dritten Jahres von 2—3 Uhr.

Täglich von 3—5 Uhr ſind Uebungen im Zeichnen.

In den Sommermonaten werden Freitags praktiſche Uebungen vorgenommen.

An Sonn- und Feiertagen wird von 2—3 Uhr für Künſtler und Handwerker, ſo in obige Materien einſchlagen, von den Adiunkten des oben genannten Hrn. Prof. mündlicher Unterricht ertheilt, auch einige Zeit dem Zeichnen gewidmet.

Die ökonomiſchen Wiſſenſchaften werden Dienſtags, Donnerſt. und Sonnab. von 11—12 Uhr, von dem Hrn. Prof. v. Zürchauer vorgetragen.

Hr. Prof. Franz Martin Pelzel, gibt die erſten Monate Mont., Mittw. und Freit. von 11—12 Uhr, Vorleſungen über ſeine eigene gedrukte böhmiſche Sprachlehre, und die übrigen Monate über die von ihm ſelbſt bearbeitete böhmiſche Literatur

mit Beiſpielen aus böhmiſchen Klaſſikern und Landtagsſchlüſſen.

Philoſophiſche, öffentliche, außerordentliche Vorleſungen.

Hr. Prof. Ritter von Seibt hält ein Kollegium zur praktiſchen Uebung im Denken für die Schüler des erſten Jahres, von 9—10 Uhr.

Ebenderſelbe hält unentgeldliche Vorleſungen über die Erziehungskunſt, Dienſt. und Donnerſt. von 3—4 Uhr.

Hr. Prof. Strnad trägt mathematiſche Erdbeſchreib., Meteorologie und Kenntniß des geſtirnten Himmels, alle Donnerſt. von halb 11—12 Uhr, vor.

Hr. Prof. Meißner lehrt die Geſchichte der lateiniſchen Dichtkunſt in ihren blühendſten Epochen, gibt Proben ihrer vorzüglichſten Meiſterſtücke für die Schüler des erſten Jahres, Sonnab. von 10—11 Uhr.

Ebenderſelbe lieſt für die Schüler des zweiten Jahres über die alte deutſche Geſchichte, zur Erklärung der Bruchſtücke aus Jul. Cäſar, Tacitus ꝛc. Montags von 10—11 Uhr.

Ebenderſelbe trägt für die Schüler des dritten Jahres, Mittw. und Freit. von 10—11 Uhr, Deutſchland's Literärgeſchichte des 18 Jahrhunderts, vor.

Hr. Prof. Schmid lehrt phyſiſche Chemie mit

Anwendung auf Manufaktur und Kunſt für die Schüler des zweiten Jahrs, Dienſt. von 10—11 Uhr.

Hr. Prof. v. Blaha trägt Chreſeologie der natürlichen Körper vor, für die Schüler des erſten Jahrs, Mittw. von 10—11 Uhr.

Hr. Prof. Gerſtner lieſt Hydrodynamik, nach dem von Hrn. Langsdorf überſezten Lehrbuche des Hrn. Abbe Boſſul.

Hr. D. Medicinae Joh. Mikan, hält philoſophiſch-botaniſche Vorleſungen, Mont., Mittwochs und Freit. von 11—12 Uhr.

* * *

Prag iſt die Hauptſtadt des Königreichs Böhmen. Man rechnet darin über 70000 Menſchen, ohne die Beſazung und die Juden. Die Stadt beſtehet aus 4 Städten, die iede ihren eignen Hauptmann und Magiſtrat haben. Die Altſtadt ſoll ſchon im Jahr 795 angelegt worden ſeyn. Die Neuſtadt iſt von K. Karl IV im J. 1348 angelegt worden. Die kleine Seite oder kleinere Stadt iſt der älteſte Theil der Stadt Prag, und hat den Namen Prag zuerſt geführt. Sie wird in den obern und untern Theil abgetheilet.

Zu den merkwürdigſten Gebäuden von Prag gehören: a) die königliche Burg, b) die Schloßkirche, c) die Domkirche St. Veit, d) die Kapelle St. Loretto, e) der Tſcherniniſche Palaſt, f) die Schloßkirche, g) die St. Nikolaikirche, h) die Kirche bei dem ehemaligen Profeßhauſe der Jeſuiten, i) das Zeughaus, k) das Nationaltheater, l) das Waiſenhaus zu St. Johannis des Täufers. Außerhalb der Stadt befindet ſich das 1751 erbaute m) Invalidenhaus. Eine halbe Stunde von der Stadt liegt der ſogenannte weiſſe Berg, der wegen der auf demſelben 1620 gehaltenen Schlacht, merkwürdig geworden iſt.

Die Univerſitäts-Bibliothek ſteht alle Tage — die Sonn- und Feiertage, auch den Sonnabend ausgenommen — von 8 — 1 Uhr offen. Der k. k. Rath und Bibliothekar Hr. Domherr Ungar hat die Aufſicht darüber, dem zwei Bibliotheksſkriptoren, Müller und Fiſcher untergeordnet ſind. Die Bibliothek der Domkirche St. Veit, die Strahöfiſche, die Fürſtenbergiſche, Kaunitziſche, Putzlacheriſche, Neubergiſche,

Noſtitziſche u. a., ſind ebenfalls ſehens⸗würdig.

Das der Univerſität zugehörige Naturalienkabinet ſtehet unter Direktion des Hrn. Franz Grafen v. Kinsky, wobei Hr. Prof. Jauſchner als Vorſteher, Hr. Profeſſ. von Blaha als Adiunkt angeſtellt ſind. Es kann im Mai und Junius alle Dienſtage und Donnerſtage von 10—12 Uhr von Jedermann beſucht werden. Mit dieſem Kabinet iſt eine Kunſt⸗ und Maſchinenkammer verbunden. Das Piariſtenkollegium hat ein ſchönes phyſikaliſches⸗ und chemiſches Kabinet, und das Fürſtenbergiſche Münzkabinet, wie auch die Pachtaiſche Medaillenſammlung ſind ſehenswürdig.

Ueber die Sternwarte iſt Hr. Prof. und Aſtronom Strnad Aufſeher; über den botaniſchen Garten Hr. Prof. Mikan, und über das chemiſche Laboratorium derſelbe; über das anatomiſche Theater Hr. Prof. Rottenberger; über das phyſiſche Kabinet Hr. Prof. Schmid, und über das Maſchinenkabinet Hr. Prof. Herget.

Freimäurerlogen. a) Kaſimir zu den drei gekrönten Säulen, b) zu den drei gekrönten Sternen, c) zu den drei gekrönten Säulen.

Wirthshäuſer: a) das neue Wirthshaus auf der Altſtadt, b) d. Einhorn in der Reichsſtraße, c) das Bad dem Einhorn gegenüber, wo im Winter Bälle gegeben werden, d) die drei Klocken in der Brückengaſſe, e) der weiſſe Löwe in der Platnergaſſe, f) das goldne Rad auf dem Kohlmarkt, u. a.

Vergnügungsörter: die große Promenade innerhalb der Stadt. Die Gärten zu Bort und den ſieben Churfürſten. Der Zikaniſche Tanzſaal und Garten. Eine Menge reizender Gärten in der Gegend von Porzitz und Katerznika. Des Grafen Bucquoi Garten. Des Grafen Clamm Garten, die Schüzeninſel, die Färberinſel, der Königl. Luſt- und Faſanengarten auf dem Hradſchin. Das Schwarzenbergſche große Wirthshaus zu Smichow., u. m. a.

Nationaltheater. Auf demſelben wird täglich Abends um 7 Uhr geſpielt.

Redouten werden im Wuſinſchen Hauſe gehalten.

Im Sommer findet man in dem St. Wenzelsbade alle Badebequemlichkeiten und im Gräfiſchen Garten engliſche Bäder.

Nachrichten von der Stadt und Univerſität Prag findet man in: *Babuslai Balbini* Bohemia docta, opus poſthumum, editum notisque illuſt. ab *Raph Ungar*. Prag. 1776-80. 3 Partes 8 maj. Die Nachrichten von der Univerſität ſtehen vorzüglich im 1 Th. S. 1-103.

F. M. Pelzel's kurzgefaßte Geſchichte der Böhmen bis auf die neueſten Zeiten. Prag 1783. gr. 8.

Vollſtändige Beſchreibung der Königl. Haupt- und Reſidenzſtadt Prag, m. K. Prag und Wien. 1787. 8. 2 Theile.

Verfaſſung der Univerſitäten in den Oeſterreichiſchen Staaten, und beſonders der Univerſität zu Prag, nach den im J. 1791 vom Kaiſer Leopold II getroffenen Studien-Anſtalten ꝛc. (Steht im Allg. Lit. Anz. v. 1796. nr. 32. S. 345 fg.)

87 Abbildungen böhmiſcher und mähriſcher Gelehrten und Künſtler in Kupfer ge-

ſtochen, und verlegt von Johann Balzer. Prag 4. ohne Anzeige des Drukiahrs.

31.

Rinteln;

— im Weſtphäliſchen Kreiſe, in der Grafſchaft Schaumburg, Heſſenkaſſeliſchen Antheils; — lutheriſch.

Das vom Fürſten und Grafen Ernſt von Holſtein-Schaumburg zu Stadthagen 1610 angelegte, und den 27 April feierlich eingeweihte Gymnaſium illuſtre, ward 1619 von dem damaligen Reichsvikarius, Churf. Friedrich von der Pfalz, zur Univerſität erhoben, im J. 1620 von dem Kaiſer Ferdinand II beſtätigt, und im J. 1621 von Stadthagen nach Rinteln verlegt, und am 17 Jul. 1621 feierlich eingeweiht. Im J. 1622 litt Rinteln ſehr durch die Truppen des damaligen Herzogs von Braunſchweig und Lüneburg, wo die Soldaten weder der Profeſſoren noch der Studenten ſchonten, und das

Kollegium, nebſt andern Univerſitätsgebäu=
den, verwüſteten, und zum Theil verbrann=
ten. Ihnen folgte nicht lange hernach die
kaiſerliche Armee des General's Tilly, die
noch ferner Alles zu Grunde richtete. Hier=
durch ſahen ſich viele Profeſſoren genöthigt,
nach und nach die Univerſität zu verlaſſen,
und ſich andere ſicherere Aufenthalts=Oerter
zu wählen. Man kam ſogar auf den Ge=
danken, die Univerſität auf einige Jahre
ganz aufzuheben, welches aber noch hinter=
trieben wurde. Im J. 1630 und in eini=
gen folgenden Jahren erhielt' die Univerſität
manche andere empfindliche Stöße. Indeſ=
ſen ſuchten Otto, der lezte Graf von Hol=
ſtein=Schaumburg, deſſen Mutter, die Grä=
fin Eliſabeth, und die verwittwete Fürſtin
und Gräfin Hedwig, der Univerſität nach al=
len Kräften wieder aufzuhelfen; auch die
ſchwediſche Königin Chriſtine nahm die Uni=
verſität Rinteln in ihren Schuz. Den 7 Jan.
1644 litt die Stadt und Univerſität von
neuem durch einen unvermutheten Einfall
der zu Wiedenbrük in Beſazung liegenden
kaiſerlichen Truppen. Als mit dem lezten

Schaumburgiſchen Grafen Otto, 1640, das Fürſtl. und Gräfl. Geſchlecht Schaumburg ausſtarb, war nach dem von 1647 zwiſchen dem Heſſenkaſſeliſchen und Gräfl. Schaumburgiſchen Hauſe getroffenen Vergleiche, die Univerſität gemeinſchaftlich; allein im J. 1665 wurde die Univerſität, unter der Regierung der Heſſiſchen Landgräfin Hedwig Sophie, mit allen Rechten, dem Heſſen-Kaſſeliſchen Hauſe völlig übergeben. Die Profeſſoren der Theologie ſind lutheriſch, ſonſt werden in den andern Fakultäten die Stellen auch mit reformirten Lehrern beſezt. Die hieſigen zwei reformirten Prediger ſind zugleich Profeſſoren der hebräiſchen und griechiſchen Sprache.

Kurator.

Se. Exzellenz der Hr. geheime Staatsminiſter Waiz Freiherr von Eſchen.

Das Prorektorat

wechſelt jährlich unter den ordentlichen Profeſſoren, welche zur Fakultät gehören. Gegenwärtig bekleidet dieſe Würde Hr. Profeſſor Karl Gottfried Fürſtenau. (S. philoſ. Fak.)

Kanzler.

Hr. D. Joh. Chriſtoph Erich von Springer, geheimer Rath und Kanzler der Univerſität, wie auch ordentl. Prof. der Rechte, und vorſizendes Mitglied des ſtaatswirthſchaftl. und ökon. Inſtituts ſ. 1789, ſonſt noch der kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher, und anderer berühmten gelehrten Geſellſchaften Mitglied; — geb. zu Schwabach im Markgrafthum Anſpach, den 11 Aug. 1727.

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Johann Engelhard Kahler, erſter ord. Prof. der Theol., Konſiſtorialrath und Superintendent ſ. 1768, auch erſter Prediger der ev. lutheriſchen Gemeine ſ. 1758; geb. zu Rinteln, den 10 Okt. 1729.

Hr. D. George Wilhelm Kullmann, ord. Prof. der Theologie, ſ. 1787; geb. zu Schlangenbad, d. 16 März 1757.

Hr. Johann Friedrich Ludwig Wachler, D. der Philoſ., ord. Prof. der Theol. ſ. 1794, ordentl. Prof. der Geſchichte und Univerſitäts-Bibliothekar ſ. 1797; geb. zu Gotha, den 15 April 1767.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Johann Chph. Erich von Springer, Kanzler ꝛc. (ſ. oben.)

Hr. D. Karl Otto Graebe, ord. Prof. der Rech-

te und Beiſizer der Juriſtenfak. ſ. 1784; geb. zu Rinteln, den 5 Jun. 1751.

Hr. Chriſtian Wiederhold, D. und ord. Prof. der Rechte, auch Beiſizer der Juriſtenfak.; geb. zu Marburg, den 18 Jan. 1775.

Medizinische Fakultät.

Hr. D. Ludwig Phil. Schröter, Hofrath und Brunnenarzt zu Rodenberg und Nenndorf, wie auch ord. Prof. der Arzneik. und Landphyſikus ſ. 1774; geb. zu Rinteln, den 14 Jun. 1746.

Hr. D. Christian Wilhelm Dangers, ordentl. Prof. der Medizin ſ. 1793; geb. d. 20 Okt. 1770.

Hr. Chriſtian Heinr. Schaumburg, Accoucheur und Proſektor ſ. 1795; geb. zu Rinteln, den 22 Febr. 1768.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Karl Gottfr. Fürſtenau, ord. Prof. der Logik, Metaphyſik, Moral und Oekonomik ſ. 1756; geb. zu Rinteln, d. 24 Nov. 1734.

Hr. Johann Jakob Jäger, ord. Prof. der hebräiſchen Sprache ſ. 1770, Aufſeher der Freitiſche, und erſter reformirter Stadtprediger; geb zu Homberg in Heſſen, im J. 1738.

Hr. Johann Chriſtoph Kümmel, ordentl. Prof. der Philoſophie und der griechiſchen Sprache, ſ. 1780, und zweiter reform. Stadtprediger; geb. d. 5 Sept. 1734, zu Rangen in Heſſen.

Hr. Johann Friedrich Ludwig Wachler, ord. Prof. der Geſchichte. (S. theologiſche Fakultät.)

Die durch des Konſ. R. Haſſencamp's Tod erledigte Profeſſur der Mathematik und morgenländiſchen Sprachen, iſt noch unbeſezt.

Außerordentlicher Lehrer.

Hr. Albert Georg Jakob Rauſchenbuſch, Ingenieur-Hauptmann, und Lehrer der Kriegs- und Civilbaukunſt ſ. dem 11 Febr. 1796; geb. zu Merbeck in der Grafſchaft Lippe-Schaumburg, den 6 Januar 1743.

Staatswirthſchaftl. Inſtitut.

Hr. Kanzler und Geh. Rath von Springer.

Hr. Hofr. und Prof. Schröter.

Hr. Prof. Fürſtenau.

Hr. Hauptmann Rauſchenbuſch.

Sprach- und Exerzitienmeiſter.

Sprachmeiſter in der franzöſ. Sprache: Hr. Franz Martelleur.

Fechtmeiſter: vakat.

Tanzmeiſter: Hr. Ernſt Mignon.

Adiunkt: Hr. Klemens Bechſtädt.

In der Zeichnungskunſt unterrichtet Hr. Otto Heinrich Giesler.

Sonſtige Univerſitätsverwandte.

Mechanikus: Hr. G. W. Bolte.

Botaniſcher Gärtner: Hr. Hermann Richter.

Apotheker: Hrn. Johann Hermann Vikt. Brokmann's Erben.

Univerſitäts-Buchhändler: Hr. Johann Bernhard Müller.

Univerſitäts-Buchdrucker: Hr. Anton Heinrich Böſendahl.

Univerſitäts-Buchbinder: Hr. Johann Friedr. Ohle, Kuſtos der Bibliothek.

Kommiß-Beſtänder: Hr. J. Heinr. Stahmann.

Deputation des mediziniſchen Kollegiums zu Kaſſel.

Die mediziniſche Fakultät.

Freitiſche und Stipendien.

Ephorus, Hr. Prof. Jäger. Maior, Hr. Joh. Chriſtoph Stein, zugleich Rektor der refor. Schule. Zweiter Maior, Hr. Georg Phil. Schuppius, zugleich Konrektor der reform. Schule. Probſt, Hr. Johann Juſtus Bolte.

Univerſitäts-Pedellen.

Chriſtian Melch. Strebel, und Friedr. Sächtling.

*   *   *

Rinteln iſt eine Stadt mittlerer Größe. Sie hat eine angenehme Lage, und wird für die Einwohner dadurch noch angenehmer,

daß nicht weit davon Brunnen und Städte liegen, die viel Anziehendes haben, ich darf nur die vornehmſten nennen: Pyrmont, Maienberg, Rodenberg, Nenndorf, Rehburg, Minden, Bückeburg, (wo das ſchöne Schloßgebäude und der ſogenannte Waiſenhof zu bemerken ſind,) Stadthagen, Wilhelmſtein, (eine Sternſchanze mitten im See; ein merkwürdiges Denkmahl des großen Feldherrn, Wilhelms Gr. von der Lippe; ſ. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1788. 1 St. S. 90 fg.) Hannover, Lemgo, Detmold, Hameln. In der Nähe von Rinteln verdient geſehen zu werden: das Schlachtfeld bei Minden, die Porta weſtphalica, (wovon man eine, vom Hrn. Hofmaler Strack gezeichnete, und von Hrn. Tiſchbein geſtochene Abbildung hat,) der Jakobsberg, der Exterſtein in der Grafſchaft Lippe, die ſogenannte Klus, ein Luſtgefilde an der Schaumburg-Lippiſchen und Fürſtenth. Mindenſchen Gränze, ꝛc.

Das Prorektorat wechſelt im Julius: das Kanzellariat iſt beſtändig. Die Kollegia fangen zu Oſtern und Michaelis an.

Es gibt verſchiedene Stipendien, welche auf 2, auch auf 3 Jahre vergeben werden. An einem Freitiſche ſpeiſen 36 Perſonen Mittags und Abends. Die Univerſitäts-Bibliothek wird, unter der Aufſicht des Hrn. Prof. Wachler, von Zeit zu Zeit anſehnlich vermehrt. Der Grund zu dieſer Bibliothek wurde im J, 1644 gelegt, als der damalige Hollſtein-Schaumburgiſche Rath, Prokanzler, Profeſſor iuris und Rektor magnifikus bei der Univerſität, S. Franz Gieſſenbier „drei und zwanzig Bücher der Akademie zum allgemeinen Gebrauch" ver-achte. Seinem Beiſpiele folgten nachher mehrere Perſonen, bis der Landgraf Wilhelm VI von Heſſen-Kaſſel jährlich eine gewiſſe Summe zur Vermehrung dieſer Bibliothek verwendete. —

Im Jahr 1789 iſt auf dieſer Univerſiät noch ein beſonderes ökonomiſches und ſtaatswirthſchaftl. Inſtitut errichtet worden, welches nebſt dem Kanzler aus vier Mitgliedern und öffentlichen Lehrern beſtehet, worunter auch der Ingenieur-Hauptmann Alb. Ge. Jak. Rauſchenbuſch iſt. Auch werden hier die mit großem Beifalle aufgenommenen

theologiſchen Annalen — nach Haſſencamp's Tode — vom Hrn. Prof. Wachler herausgegeben.

Vergnügungen und Erholungen beſtehen in Spaziergängen, Schiffahrten, Muſik, Konzerten, Geſellſchaften der Honoratioren und des Militärs in der Stadt. Es herrſcht hier ein feiner und guter Ton in Sitten und Umgang.

Zu den ſtatiſtiſchen Merkwürdigkeiten von Rinteln gehören auch: das, Bückeburg und Rinteln gemeinſchaftliche, Steinkohlen-Bergwerk zu Obern-Kirchen, der Heſſiſche Bruch von weiſſen Sand-Quaderſteinen daſelbſt, das weiſſe Salzwerk zu Rodenberg, eine ausgebreitete Linnen-Manufaktur und Handlung in der Stadt Rinteln, ꝛc.

Nachrichten über Rinteln findet man in folgenden Schriften: D. *Fr. Guil. Bierling* Comm. de varia Acad. Erneſtinae fama. Rintel 1751. 4. Eiusd. Hiſtoria et monumenta primi feſti ſaecularis Acad. Schauenburg. Rintelenſis. ib. fol. C. A. Dollens kurzgefaßte Geſchichte der Grafſchaft Schaumburg. Stadthagen 1756. 8. (Kap. 14 und K. 15) Abbt's freund-

ſchaftl. Korreſpond. im D. Muſ. v. 1778. VII. S. 57 fg. R. Engelhard's Beſchreibung der Heſſiſchen Lande Kaſſelſchen Antheils 3 Th. gr. 8. 1778 S. 788. Ueber proteſtantiſche Univerſitäten, neues Raiſonnement. Strasburg 1769. S. 272 folg. Ein anderer mit kleinen Univerſitäten ſympathiſirender Raiſonneur. Frankfurt und Leipzig 1772. Heſſiſche Beiträge. B. I. St. 1. S. 69—75. Ebend. B. I. 4 St. S. 641—651. J. C. Paulus's Geſchichte des Möllenbecker Kloſters. Rinteln 1784. J. C E. von Springer über Staatswirthſchaft ꝛc. Rinteln 1789. Journal v. u. f. D. VIII. St. v. 1790.

32.

Roſtock;

— im Herzogthum Mecklenburg, Schwerinischen Antheils; — lutheriſch.

Dieſe Akademie iſt im Jahr 1419 vom Pabſt Martin V, auf Bitte der Herzoge, Johann und Albrecht, und des Raths zu Roſtock, beſtätigt, und mit Privilegien verſehen worden. Die Stiftungsbulle iſt datirt: Ferrara den 13 Febr. g. J., und den 12 Nov. geſchah die feierliche Einweihung. Pabſt Eugen VI fügte 1432 die theologiſche Fakultät, welche zuerſt ausbeſchieden war, hinzu. Im Jahr 1560 beſtätigte auch K. Ferdinand I, auf Interzeſſion der regierenden Herzoge, ihre Privilegien. Im J. 1563 wurden die, über die Rechte und Einrichtung der Akademie zwiſchen dem Landesherrn, der Stadt und der Akademie vorgewalteten Irrungen durch einen Vergleich, welcher die Konkordien-Formel genannt wird, und

das Kompatronat des Raths über die Akademie beſtätigt, beigelegt. Im J. 1760 verſezte der Herzog Friedrich die fürſtlichen Profeſſoren nach der von ihm neu errichteten Univerſität Bützow, und es blieben blos die räthlichen Profeſſoren, deren neune ſind, in Roſtock. Zu Oſtern 1789 ward die Bützowſche Akademie wieder aufgehoben, und die Roſtockſche, durch Wiedervereinigung der fürſtlichen und räthlichen Profeſſoren, reſtaurirt.

Rektor.

Hr. Prof. Walter Vinzent Wieſe. (S. juriſt. Fak.) vom 1 Jul. 1797 bis 1 Jul. 1798.

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Chriſtoph David Anton Martini, Herz. ord. Prof. und Konſiſtorialaſſeſſor, wie auch Senior der Fak. und Inſpektor des Herzogl. pädagogiſch-theol. Seminariums, und d. Z. Dekan; geb. zu Schwerin, den 22 Jan. 1761 — Prof. ſ. 1789 — lehrt Dogmatik, Dogmengeſch., Moral, Exegeſe des A. und N. Teſt. klaſſ. Philologie, und ſtellt katechetiſche und Diſputirübungen mit den Seminariſten an.

Hr. D. Werner Karl Ludwig Ziegler, Herz.

ord. Prof. und Beiſizer der Fak.; geb. zu Scharnebeck bei Lüneburg 1763 — Prof. ſ. 1792 — lehrt Dogmatik, Dogmengeſch., Exegeſe d. A. und N. T., Kirchengeſch. und allgemeine Literaturgeſch.

Hr. M. Johann Chriſtian Peterſen, Räthl. ord. Prof. und Frühprediger an St. Jakob; geb. zu Roſtock, den 24 Apr. 1750 — Prof. ſ. 1790 — lehrt Exegeſe und Homiletik. *)

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Johann Matthias Martini, Herz. Vizedirektor des Konſiſtoriums, ord. Prof. und Senior der Fak.; geb. zu Roſtock, den 13 Nov. 1738 —

---

*) „Die vierte räthliche Profeſſur, verbunden mit dem Paſtorat an der heil. Geiſtkirche, welche durch Pries Tod erledigt ward, iſt noch unbeſezt; doch ſind bereits die Hrn. Prof. K. W. Juſti zu Marburg und P. J. S. Vogel zu Altdorf, und Hr. M. Schmidt zu Gießen, zur ſelbigen in Vorſchlag gebracht.“

Anmerk. d. Einſenders der Roſtockſchen Nachr.

Die bisher erledigt geweſene vierte Profeſſur, hat vor Kurzem der würdige Hr. M. Johann Ernſt Chriſtian Schmidt zu Gießen, (S. oben, Seite 147.) erhalten.

Anmerk. des Herausg.

Prof. ſ. 1767 — lehrt Inſtitutionen, Pandekten, Lehnr., Mekl. Staats- und Privatr., und Mekl. Geſchichte.

Hr. D. Walter Vinzent Wieſe, Räthl. Prof. u. Beiſizer der Fak.; geb. zu Roſtock, den 22 Auguſt 1735 — Prof. 1777 — lehrt bürgerl. Recht und deſſen praktiſche Anwendung, und hält Diſputirübungen.

Hr. D. Johann Chriſtian Eſchenbach, R. ord. Prof. und Beiſizer der Fak.; geb. zu Roſtock, den 24 Okt. 1746 — Prof. ſ. 1778 — lehrt Bürgerl., peinl. und Lübiſches Recht, und iur. Praxis.

Hr. D. Adolf Dietrich Weber, H. ord. Prof., und d. Z. Dekan d. Fak.; geb. zu Roſtock, den 17 Jun. 1753 — Prof. ſ. 1791 — lehrt Civil- und Kriminalrecht, hält Vorleſungen über die Lehre von den Klagen und Einreden, über den Prozeß, über die Kontroverſen des Privatrechts, und ſtellt Exam. und Diſputirübungen an.

Hr. D. Adolf Felix Heinr. Poſse, H. ord. Prof. des Staats- Lehn- und deutſchen Rechts; geb. zu Sondershauſen, den 14 Apr. 1760 — Prof. ſ. 1789 — lehrt deutſches Staats- und Privatrecht, Lehn- und Kirchenrecht, Privat-Fürſtenrecht, und iuriſtiſche Encyklopädie.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Samuel Gottlieb Vogel, Herz. Hofr., Leibarzt, und ord. Prof., wie auch Senior der

Fak.; geb. zu Erfurt, den 2 Mai 1752 — Prof. ſ. 1789 — lehrt medizin. Encyklopädie, Therapie, gerichtl. Arzneiwiſſenſch., und mediz. Polizei.

Hr. D. Auguſt Gottlieb Weber, Räthl. ordentl. Profeſſor, und Beiſizer der Fakultät, wie auch Stadtphyſikus; geb. zu Halle im Magdeb., den 1 Mai 1761 — Prof. ſ. 1789 — lehrt Oſteologie, Phyſiologie, Pathologie, Therapie und Entbindungskunſt.

Hr. D. Wilhelm Joſephi, Herz. ord. Prof. d. Anatomie und Geburtshülfe, und Beiſizer der Fakult.; geb. zu Braunſchweig, den 8 März 1763 — Prof. extraord. ſ. 1789, ord. ſ. 1792 — lehrt Anatomie, Geburtshülfe und Chirurgie.

Hr. D. Adolf Friedrich Nolde, Herz. ordentl. Prof., und d. Z. Dekan der Fak.; geb. zu Neuſtreliz, den 1 Mai 1764 — Prof. extraord. ſ. 1790, ord. ſ. 1794 — lehrt mediz. Literärgeſch., Staatsarzneiwiſſ., populäre Medizin und Entbindungskunſt, und ſtellt Exam. und Diſputirübungen an.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. D. Oluf Gerhard Tychſen, Herz. Hofrath, ord. Prof. der orientaliſchen Literatur, Senior der Fakult. und Protobibliothekar der Univ. Bibl.; geb. zu Tundern, den 14 Dez. 1734 — Prof. ſ. 1763 — hält ein Kurſorium über das A. T., lehrt ſämmtl. oriental. Sprachen, und trägt die arab. griech. röm. und Mekl. = Münzkunde vor.

Hr. D. Herrmann Jakob Laſius, Räthl. ord. Prof. der griechiſchen Literatur, und Beiſizer der Fakultät; geb. zu Greifswald, den 15 Nov. 1715 — Prof. ſ. 1764 — lehrte griechiſche und lateiniſche Literatur, lieſt aber wegen Augenſchwäche ſeit einiger Zeit nicht mehr.

Hr. D. Jakob Friedrich Rönnberg, Herz. Hofr., und K. ordentl. Prof. der Moral, und Beiſizer d. Fak.; geb. zu Parchim im Mekl. Schwer., den 20 Jul. 1738 — Prof. ſ. 1764 — lehrt Rhetorik, Moral, allgem. Staatsr., iur. Encyklopädie, Territorial-Staatsr., Mekl. Staatsr., und hält ein Zeitungskollegium.

Hr. D. Samuel Simon Witte, Herz. Hofrath, ordentl. Prof. des Natur- und Völkerr., und Beiſizer der Fak.; geb. zu Röbel im Mekl. Schwer., den 18 Dez. 1738 — Prof. ſ. 1766 — lehrt theoretiſche und prakt. Philoſophie, und allgem. akad. Encyklop. und Methodologie.

Hr. D. Guſtav Schadeloock, K. ord. Prof. der Metaphyſik, und Beiſizer der Fakultät; geb. zu Stettin, den 27 Jul. 1732 — Prof. ſ. 1778 — lehrt theoret. Philoſ., Mathematik und Philologie.

Hr. D. Peter Johann Hecker, Herz. ordentl. Prof. Mathem. ſup., und Beiſizer der Fak.; geb. zu Stargard, den 18 Okt. 1747 — Prof. ſ. 1778 — lehrt Mathematik und Phyſik.

Hr. D. Franz Lorenz Chriſtian Karſten, H. ord. Prof. der Oekonomie, und Beiſizer d. Fak.;

geb. zu Güſtrow, den 3 Apr. 1751 — Prof. ſ. 1783 — lehrt Mathematik und Kameralwiſſ.

Hr. D. Gerhard Philipp Heinrich Norrmann, Herz. Hofrath, ordentl. Prof. der hiſtor. und polit. Wiſſenſch, u. d. Z. Dekan der Fak.; geb. zu Hamburg, den 24 Febr. 1753 — Prof. ſ. 1789 — lehrt Statiſtik, Politik, Geſch. und Geographie.

Hr. D. Heinrich Friedrich Link, Herz. ordentl. Prof. der Naturgeſch., Chemie und Botanik, geb. zu Hildesheim, den 2 Febr. 1767 — Prof. ſ. 1792 — lehrt Naturgeſch., Phyſik, Chemie und Botanik, und iſt ſeit dem Maimonat des Jahrs als Geſellſchafter eines Churſächſ. Grafen von Hoffmannsegge, auf einer naturhiſtoriſchen Reiſe nach Portugall begriffen.*)

Privatlehrer.

In der Theologie.

Hr. M. Johann Markus Konſtantin Tarnow, der Theologie Bakkalaur; geb. zu Roſtock, d. 23 Okt. 1766 — lehrt populäre Dogmatik und Exegeſe.

---

*) Die durch Becker's Abſterben erledigte Prof. Mathem. inferior., iſt noch unbeſezt, und ſind die Hrn. Prof. Schadeloock zu Roſtock und Gilbert zu Halle, und Hr. Prof. Wildt zu Göttingen, dazu in Vorſchlag gebracht.

In der Jurisprudenz.

Hr. D. Johann Friedrich Theodor Burchard, geb. zu Roſtock, den 8 Sept. 1756 — lehrt röm. Privatr., deutſches Staatsr., und deutſche Reichs- und Mekl. Geſch.

Hr. D. Johann Chriſtian Koppe, zweiter Herz. Univerſitäts-Bibliothekar; geb. zu Roſtock, den 3 Aug. 1757 — lehrt iuriſt. Encyklop., Rechtsgeſch. und iur. Literaturgeſch.

Hr. D. Andreas Bernhard Karl Wieſe, geb. zu Roſtock, der 15 Okt. 1766 — lehrt röm. Privat- und Staatsr.

Hr. D. Johann Chriſtian Brandenburg, geb. zu Roſtock, den 1 Okt. 1768 — lehrt Inſtitutionen des römiſchen Rechts.

In der Philoſophie.

Hr. M. Georg Ludwig Otto Plagemann, Rektor der großen Stadtſchule; geb. zu Sporintz im Mekl. Schwer., den 27 Jul. 1748 — lehrt alte Literatur und ſchöne Wiſſenſchaften.

Hr. M. Joachim Heinrich Ludewig, geb. zu Danneberg, den 15 Jan. 1746 — lehrt deutſche Reichsgeſch. und engl. Sprache.

Hr. M. Johann Markus Konſtantin Tarnow, (ſ. oben) — lehrt phil. Moral, Naturrecht, und allgem. Literaturgeſch.

Hr. M. Joachim Detloff Weſtphal, geb. zu

Roſtock, den 25 Febr. 1765 — hält Vorleſungen über altgriech. und röm. Literatur.

Hr. M. Adolf Chriſtian Siemßen, Kollaborator an der großen Stadtſchule; geb. zu Altſtrelitz, den 2 Mai 1768 — lehrt allgem. Naturgeſch., Naturgeſchichte d. Steinreichs, Botanik, Forſtbotanik, Kenntniß des geſtirnten Himmels, Oekonomie, Technologie und Waarenkunde, und gibt Unterricht in der latein., dän., engl., holländ. und italieniſchen Sprache.

Hr. Johann Chriſtian Wilhelm Dahl, des Lehramts Kandidat, geb. zu Roſtock, den 1 Sept. 1771; lieſt über bibliſche Kritik und Exegeſe, und über griechiſche und röm. Klaſſiker.

Sprach- und Exerzitienmeiſter.

Hr. Ludwig Arenauld, franzöſiſcher Sprachmeiſter.

Hr. M. Joachim Heinrich Ludewig, Lektor der engl. Sprache, (ſ. oben.)

Hr. Georg Friedrich Eggers, Herz. Stallmeiſter, hält auch zuweilen Vorleſungen.

Hr. Pierre Arnaud, Fechtmeiſter.

Hr. Johann Philipp Lion, akad. Tanzmeiſter.

Hr. N. N. Wurm, ſtädtiſcher Tanzmeiſter.

Hr. Johann Andorff, akad. Zeichenmeiſter.

Unterbediente bei der Univerſität.

Hr. Johann Wilhelm Frehſe, Sekretär.

Pedellen: Ulrich Chriſtian Georg Vorndran, Johann Wilhelm Ernſt Wagner.

Famulus und Bibliothek-Diener, Daniel Friedrich Buck.

Anatomie-Aufwärter, Friedrich Lange.

* * *

Roſtock, eine nicht unbeträchtliche See- und Handelsſtadt an der Warne, enthält zwiſchen zehn- und eilftauſend Einwohner. Die Anzahl der Studirenden, unter denen ſich auch der Durchl. Erbprinz von Meklenburg-Strelitz befindet, betrug in der Mitte dieſes Jahrs gegen neunzig, gröſtentheils Inländer. — Die Garniſon beſteht gegenwärtig aus ſechs Kompagnien Infanterie, deren Chef der Hr. Generalmaior und Kommandant der Stadt, von Preſſentin iſt. — Auch befindet ſich hier die Herzogl. Juſtizkanzlei und das Fürſtl. Konſiſtorium.

Die merkwürdigſten Gebäude und Anſtalten laſſen ſich füglich in akademiſche und nichtakademiſche eintheilen. Zu den erſteren gehören:

1) Das große Auditorium, am Hopfenmarkt nahe bei der Hauptwache, worin die

Promotionen und alle übrige akademiſche Feierlichkeiten geſchehen.

2) Das nahe dabei gelegene große Gebäude, vormals das weiſſe Kollegium genannt, worin ſich in der untern Etage ein Zimmer zu den Konziliar- und Konſiſtoriums-Verſammlungen, und hinter demſelben die Wohnung des akad. Famulus, rechter Hand aber das Naturalienkabinet und die Modellkammer, unter der alleinigen Aufſicht des Hrn. Hofr. Tychſen, befindet. Auf dem Hofe dieſes Gebäudes iſt noch eine Wohnung für einen der Pedelle. Das zweite Stokwerk enthält einen Vorſaal, welcher zur Linken zu einem Zimmer, worin die Handſchriften aufbewahrt werden, und zur Rechten zu einem heizbaren Zimmer für die Bibliothekare führt, an welches ein Kabinet für die Münzen *) und Alterthümer ſtößet.

---

*) Durch die Freigebigkeit des Durchl. Herzog's, welcher die Akademie ſo unendlich viel zu verdanken hat, iſt ſie ſeit dem Jahr 1794 auch im Beſiz eines Kabinets von meklenburgiſchen Münzen, von beträchtlichem Werth.

In der Mitte dieſes Stokwerks befindet ſich der wahrhaft prächtige 166 Fuß lange, 24 Fuß breite, und 21 Fuß hohe Saal für die akademiſche Bibliothek, welche aus der alten Roſtockſchen, und 1772 angelegten Bützowſchen Bibliothek, aus der angekauften Togiſchen, an 6000 Bänden betragenden Büчerſammlung, aus den Doubletten der Regierungs-Bibliothek, aus den freiwilligen Geſchenken, und den aus dem iährl., ſeit 1793 an 800 Rthlr. betragenden Fond angeſchaften Büchern beſteht, und wenigſtens 30000 Bände beträgt, worunter ſehr koſtbare Werke aus allen Theilen der Wiſſenſchaften ſind. Die Aufſicht darüber iſt dem, um dieſe Anſtalt ſo höchſt verdienten Hrn. Hofr. Tychſen, als erſtem, und dem Hrn. D. Koppe als zweitem Bibliothekar anvertrauet, die Auswahl des neuen Zuwachſes aber ieder Fakultät, welcher ein beſtimmter Antheil an dem Fond überlaſſen iſt, ſeit einigen Jahren übertragen. Ein alphabetiſcher Katalog des ganzen Vorraths exiſtirt bis iezt noch nicht, wohl aber ein ſzientifiſcher über iedes Fach, der in dem Repoſitorio liegt, worin daſſelbe

aufgeſtellt iſt, und ſolche bequeme Einrichtung hat, daß nicht nur ein ieder leicht überſehen kann, welche Werke in ſeiner Wiſſenſchaft vorhanden ſind, ſondern auch den Bibliothekaren das Aufſuchen ungemein erleichtert. Die Bibliothek wird wöchentlich zweimahl geöffnet, nämlich Mittwochs von 2 — 3 Uhr durchs ganze Jahr, Sonnabends aber im Sommer von 2—5, und im Winter von 2—4 Uhr, auch ſind die Bibliothekare überdies mit Vergnügen bereit, ſie den Fremden zu aller Zeit zu zeigen, und den einheimiſchen Gelehrten die verlangten Bücher, ſobald als ihre anderweitigen Geſchäfte es nur irgend erlauben, zukommen zu laſſen. Die Studirenden erhalten gegen einen von einem Profeſſor unterſchriebenen Zettel, die gewünſchten Bücher *). — In dem dritten Stok-

*) S. Oluf Gerhard Tychſen's Geſchichte der öffentlichen Bibliothek und des Muſeums zu Roſtock. Roſtock 1790. 4. (auch in D. Burchard's d. A., und D. Koppe's Roſtockſchen Monatsſchrift, Band I. Roſtock und Leipzig. 1791. 8.) — Erſte Fortſezung, welche die freiwilligen Geſchenke enthält; ebendaſ. 1793. 4.

werk ſind zwei lange Gallerien, in deren einer zur Rechten das Archiv der Univerſität, in der andern zur Linken das Konſiſtorial-Archiv aufbewahrt wird.

3. Das anatomiſche Theater auf dem alten Markt, unter Aufſicht des Hrn. Prof. Joſephi. Dies ganz vortrefliche, im Jahr 1790 zu Stande gekommene Gebäude, enthält ein geräumiges Zimmer zu den anatomiſchen Demonſtrationen mit den nöthigen Einrichtungen, ein Sektionszimmer für die Studirenden, einige Zimmer zur Aufbewahrung der Präparaten, Geräthſchaften, ꝛc. eine Küche, einen Keller mit der Eisgrube, ein Behältniß zur Reinigung und Maceration der Kadaver, eine Knochenbleiche im Garten, und die Wohnung des Aufwärters. Auch iſt die Einrichtung getroffen, daß es nie an den erforderlichen Kadavern fehlt*).

*) S. Wilhelm Joſephi's Rede über die Vortheile öffentlicher anatomiſcher Lehranſtalten. Nebſt der Beſchreibung des Zergliederungshauſes, und 3 dazu gehörigen Riſſen. Roſtock 1793. 4.

4) Die Herzogl. Reitbahn, unter der Aufſicht des Hrn. Stallmeiſters Eggers. Dieſe mit dem gröſten Aufwande im J. 1790 errichtete Anſtalt, iſt nicht nur von einer ſo vortreflichen innern Einrichtung, daß ſie ſich mit ieder in Deuſchland meſſen kann, ſondern hat auch ein hinlängliches Perſonale, und eine beträchtliche Anzahl von Pferden.

5) Akademiſche Buchdruckerei der Adlerſchen Erben auf dem Hopfenmarkt. Durch die Vorſorge des Hrn. Hofr. Tychſen, beſizt ſie einen ſolchen Vorrath arabiſcher und ſyriſcher Lettern, daß ganze Bücher in dieſen Sprachen abgedrukt werden können, wie die von dieſem Gelehrten, in dieſen Sprachen gelieferte Werke beweiſen. — In dieſer Buchdr. wird wöchentlich zweimahl ein Auszug der neueſten Zeitungen ausgegeben.

6) Botaniſcher Garten, unter der Aufſicht des Hrn. Prof. Link, vor dem Kröpliner Thore in dem Garten des Kunſtgärtners Haedge, der auch als Gärtner mit Gehalt dabei angeſtellet iſt. *)

---

*) *Henr. Fredr. Link* Diſſertationes botanicae.

7) Konviktorium auf dem Johannis Kirchhofe. Iſt die Wohnung des einen Pedellen, der vormals auch Oekonomus bei dieſer Anſtalt war. Seit 1789 iſt die Einrichtung getroffen, daß den Konviktoriſten monatlich ein gewiſſes für den Freitiſch an Gelde ausbezahlt wird, und ſeit anderthalb Jahren ſind die ſämmtlichen Fakultäten landesherrlich angewieſen, die Perzipienten dieſer Wohlthat alle halbe Jahre ſtreng zu prüfen, und von dem Befund dieſer Prüfung an die Regierung zu berichten, damit diejenigen, die ſich durch Unfleiß dieſes Benefiziums unwürdig machen, daſſelbe verlieren, wie auch ſchon einigemahle der Fall geweſen iſt. — In dieſem Gebäude befindet ſich auch das akademiſche Karzer, welches im J. 1793 eine anſtändigere Geſtalt, und eine helle und geſunde Lage erhalten hat.

8) Oekonomiſche Anlage des Hrn. Prof.

---

quibus accedunt primitiae horti botanici et florae Roſtochienſis. Suerini 1795. 4.

Karſten, auf der vormahligen ſogenannten ſcharfen Scheere vor dem Kröplinerthore, iezt der neue Werder genannt. *)

9) Herzogl. pädagogiſch-theologiſches Seminarium. Dies Inſtitut ward im J. 1790 errichtet, die Direktion dem damaligen Hrn. Ober-Kirchenrath und Prof. Velthuſen, iezt Generalſuperintendent zu Stade, überlaſſen, und von dem Durchl. Herzoge eine iährliche Summe von 200 Rthlrn. N $\frac{2}{3}$ dazu ausgeſezt. Hievon erhält der Senior der ſechs ordentl. Mitglieder 50 Rthlr., die fünf andern aber 30 Rthlr. auf zwei Jahre. Zwei von dieſen Stellen ſind für Ausländer beſtimmt. Ueberdies beſteht dies Inſtitut noch aus 12 außerordentlichen, und hin und wieder auch aus einigen Ehrenmitgliedern. Am Ende d. J. 1791 erhielt, nach Velthuſen's Abgang, Hr. Profeſſ. Martini die Direktion, und bewirkte im Jahr 1794,

*) F. L. C. Karſten, Sind ökonomiſche Inſtitute Akademieen nüzlich? nebſt der Geſchichte einer ſeit 1793 hier errichteten ökonomiſchen Anlage. Roſtock 1793. 4.

daß nicht nur iedes außerordentliche Mitglied vor ſeiner Rezeption examinirt, und durch eine ſchriftliche Ausarbeitung näher geprüft werden ſollte, ſondern daß auch mit dieſem Inſtitut eine iährliche Uebung im Disputiren verbunden, und die von dem Direktor zu ſchreibende Abhandlung öffentlich von den Seminariſten vertheidigt würde, welches auch im Jahr 1795 geſchah. Zur Beſtreitung dieſer Koſten wurden von der Regierung vor der Hand auf 3 Jahre iährlich 25 Rthlr. bewilligt *).

10) **Stipendien.** Deren gibt es eine beträchtliche Anzahl. Die Inſpektion derſelben hat iährlich ein Profeſſor, und iezt der Hr. Hofr. und Prof. **Roennberg.** Unter allen zeichnet ſich das von dem allhier verſt. Konſiſtorialrath Saße, als die anſehnlichſte Stiftung in ihrer Art, am vortheilhafteſten aus, und beträgt ein Kapital von 17800

*) Johann Kaſp. Veltbuſen's Nachricht von der Stiftung einer Herzoglichen pädagogiſch-theologiſchen Seminariums auf der Univerſität Roſtock. Roſtock 1791. 8.

Rthlr., wovon ieder Perzipient 100 Rthlr. auf 3 Jahre erhält, wogegen er aber auch verpflichtet iſt, entweder eine Diſputation öffentlich zu vertheidigen, oder eine Rede öffentlich zu halten, oder das im Teſtament erforderte Spezimen abdrucken und vertheilen zu laſſen. Seit einigen Jahren müſſen dieſe Probeſchrifteu der kompetirenden Fakultät allemahl vor dem Abdruck zur Prüfung vorgelegt werden.

11) Vorrath der phyſikaliſchen Inſtrumente. Dieſe ſtehen unter der Aufſicht des Hrn. Prof. Hecker's.

12) Wittwenkaſſe der Profeſſoren. Dieſe datirt ſich allererſt vom J. 1794 her, und iſt durch ein, von der Doktorin Spalding, als Fond vermachtes Kapital von 300 Rthlr. N. ⅔ entſtanden. *)

Zu den nicht akademiſchen merkwürdigen Gebäuden und Anſtalten gehören:

1) Aubergen. Die Buddigſche in der Waſſerſtraße, Kranel-Köhlerſche am neuen

---

*) Regulativ für die Wittwenkaſſe Roſtockſcher Profeſſoren. Roſtock 1794.

Markte, Schäferſche in der Blutſtraße, Scheerer und Schmidtſche, beide in der Poſtſtraße.

2) Oeffentliche Bibliotheken. 1) Ritter- und Landſchaftliche, in der Johannis-kirche, und unter der Aufſicht des Hrn. Archivars und Bibliothekars D. Behrmann. 2) Marianiſche Kirchenbibliothek, die unter der Aufſicht des iüngſten Predigers an dieſer Kirche, Hrn. M. Petri ſtehet. Beide werden iedoch zu einer beſtimmten Zeit geöffnet.

3) Buchhandlung des Hrn. Karl Chriſtoph Stiller's, unterm Rathhauſe, welche über 50 Jahre unter dem Namen der Koppe'ſchen, nicht unbekannt und unberühmt war.

4) Komödienhaus am ſogenannten Kuhberge, unweit des Steinthors, worin in der Regel alliährlich eine herumreiſende Truppe zur Pfingſtmarkts-Zeit Vorſtellungen gibt.

5) Freimaurerloge zu den dreien Sternen, die ſich aber ſeit vielen Jahren nicht mehr verſammelt hat.

6. Gelehrte Zeitungsgeſellſchaften. Ihrer exiſtiren viele, woran auch Studirende Antheil nehmen können, die merkwürdigste iſt aber die unter der Direktion des Hrn. Prof. Eſchenbach, weil ſie alle in Deutſchland herauskommende Blätter dieſer Art enthält, die nach ihrem Umlauf zur Univerſitäts-Bibliothek kommen.

7) Journalgeſellſchaften. Auch hievon gibt es mehrere, wovon ich nur die des Hrn. Adv. Detharding, des Hrn. D. Koppe (im iuriſtiſchen Fache) und die drei des Hrn. M. Tarnow, welche theologiſche, philoſophiſche und vermiſchte Journale enthalten, hier namhaft machen will. Die der beiden lezteren erhält ebenfalls die Univerſitäts-Bibliothek zum Geſchenk.

8) Leihbibliotheken Mir ſind vier derſelben bekannt, nämlich des Hrn. M. Ludewig, Hrn. Koeve, Hrn. Kaufmanns Prehn und Hrn. Buchhändlers Stiller.

9) Leſegeſellſchaften. Die vorzüglichſten derſelben ſind die des Hrn. Prof. Hecker, und Hrn. M. Tarnow. Von der erſteren

kommen die vorzüglichſten Werke als Geſchenke zur Univerſitäts-Bibliothek.

10) Marienkirche, unweit des neuen Markts. Ein ehrwürdiges Denkmahl der alten Baukunſt.

11) Müllerſche Raths-Buchdruckerei am neuen Markte, welche alle Mittwoche ein Intelligenz-Blatt, und mit demſelben ein Stück der gemeinnüzigen Aufſäze für den Stadt- und Landmann, welche Hr. Forſt-Inſpektor Becker zu Röverslhagen bei Roſtock redigirt, ausgibt.

12) Neuer Klubb im Schäferſchen, und Sozietät im Mannſchen Hauſe in der Steinſtraße. Beide Inſtitute, welche an 90 Mitglieder aus den Honoratioren der Stadt zählen, haben die Abſicht, Geſchäftsmännern für einen geringen jährlichen Beitrag, Gelegenheit zu geben, ihre Abende beim Karten- oder Billardſpiel — alle Hazardſpiele ſind verboten — durch Lektüre von Zeitungen, Journalen oder Tagsſchriften, oder durch Unterredung angenehm zuzubringen. Der neue Klubb, welcher im J. 1796 entſtand, hat ſeine Statuten in dieſem Jahre drucken

laſſen, die aber der Sozietät, welche ſchon 1794 ihren Anfang nahm, ſind bis iezt noch ungedruckt. Auch an dieſem Inſtitute neh- men Studirende Antheil.

13) Rathhaus, am neuen Markte.

Die gewöhnlichſten Vergnügungsörter in der Stadt ſind, der Schäferſche Gaſthof, in welchem häufig Bälle und Konzerte, und im Winter auch Aſſembleen und die ſoge- nannten akademiſchen Pikeniks gegeben wer- den. Der Schmidtſche und Schererſche Gaſthof, der Börſenſaal auf dem Rathhau- ſe, worauf Bälle und Konzerte veranſtaltet werden, und die Häuſer der Hrn. Wein- händler Feldroß, Köſter und Thyben ſind hier ebenfalls zu bemerken. Im Sommer dient die lange Promenade auf dem Wall und am Strande, im Bezirk der Stadt- mauer, zu einem ſehr angenehmen Spazier- gange.

Außer der Stadt werden gewöhnlich be- ſucht, von Gärten, der Baumanniſche vor dem Stein- und der Hädgeſche vor dem Kröpliner-Thore; an Dörfern aber, Bra- mow, Biſtow, Mönkwede, der Schnater-

mann, eine angenehme Gegend an der Warne, u. a. m., ingleichen der höchſtangenehme und ſeit einigen Jahren, als Badeort ſo ſehr verſchönerte, und merkwürdig gewordene Flecken Dobberan, 2 Meilen von Roſtock, der von Aus- und Inländern außerordentlich ſtark beſucht wird, und wo man Vergnügen aller Art findet; — in der Nachbarſchaft der ſogenannte heilige Damm, woſelbſt ſich das ganz vortrefflich eingerichtete, in Deutſchland erſte, und bis iezt einzige Seebad *), und der Hafen Warnemünde, gleichfalls 2 Meilen von Roſtock befindet.

Oekonomiſche Nachrichten für Studirende.

Ein neu angehender Student entrichtet

*) S. Samuel Gottlieb Vogel, über den Nuzen und Gebrauch der Seebäder. Nebſt der Ankündigung einer öffentlichen Seebadeanſtalt, welche an der Oſtſee in Meklenburg angelegt wird. Mit zwei K. Erſtes Bändchen. Stendal 1794. 8. Friedr. Ludw. Röper's Geſchichte und Anekdoten von Dobberan in Meklenburg. Nebſt einer Beſchreibung der dortigen Seebadeanſtalten. Neuſtreliz 1797. 8.

für die Inſkription 5 Rthlr., ein ſolcher, der aber ſchon auf einer andern Akademie geweſen iſt, nur 4 Rthlr.

Der Betrag des Honorariums für die Kollegien richtet ſich nach den Vorleſungen; gewöhnlich beträgt ſolches 4 oder 5 Rthlr.

Das Miethsgeld für eins der beſten Zimmer mit Bette und Meublen, und Thewaſſer, beträgt iährlich 36—40 Rthlr., für eins der mittlern Gattung 20—30 Rthlr., und für eins der geringſten 12—16 Rthlr. — Die Aufwartung wird beſonders, gemeiniglich mit 2 bis 4 Rthlr. bezahlt.

Einer der beſten Mittagstiſche koſtet in Roſtock monatl. 6 Rthlr., einer der mittlern Gattung 5 Rthlr., und einer der geringſten 3 Rthlr. 8 gr.

Büchenholz, als das gewöhnlichſte Kluftholz, 4 Fuß lang, 7 Fuß hoch, und 1 Fuß weit, koſtet der Faden 10—12 Rthlr.

Von der iezigen Verfaſſung der Akademie handeln: Der neue Grundgeſezliche Erbvertrag des Durchl. regier. Herzogs von Meklenburg, mit Ihro Erbunterthänigen Stadt Roſtock, vom 13 Mai 1788. (Roſtock

4.) und in Reuß T. Staatskanzlei Th. I. Th. II. Art. I. §. 184—250., und Hrn. Prof. Joh. Chr. Eſchenbach's Annalen der Roſtockſchen Akademie, I—VI. Band. Roſtock 1788—1797. Vom ſiebenten Bande ſind bereits 16 Stücke erſchienen. Ueber die vormalige ältere Verfaſſung aber ſind nachzuleſen: *Ern. Cothmanni* Reſponſorum iuris et conſultationum academicarum liber ſingularis. Francof. 1614. fol. Jubilaeum Acad. Roſtoch. feſtum. 1619. 4to. — Etwas von gelehrten Roſtockſchen Sachen für gute Freunde, nebſt den weiteren Nachrichten. Roſtock 1737—1748. 8. — (Angelius Friedr. Dan. Aepinus) Urkundliche Beſtätigung der Herzoglich-Meklenburgiſchen Gerechtſame über Dero Akademie und Rath zu Roſtock. 1754. Fol. Siehe auch: Ol. Gerh. Tychſen's Geſchichte der öffentlichen Univerſitäts-Bibliothek und des Muſeums zu Roſtock. Roſt. 1790. 4to. Johann Kaſpar Velthuſen über das Gute, was der Univerſität Roſtock im erſten Jahr ihrer Wiederherſtellung widerfuhr. Roſtock 1789. 8. Ueber Stadtverfaſſung, Univerſität, Handel, bürgerliche Verfaſſung

Roſtocks, vergl. Hauſen's St. Mag. B. II. St. 5. 6. S. 600–670.

33.

Salzburg;

— im Bairiſchen Kreiſe; — katholiſch.

Dieſe zu einem Biſchöfl. Siz' erhobene anſehnliche Stadt, bekam im J. 1617 ein Gymnaſium, und bald darauf wurde von dem daſigen Erzbiſchofe und Grafen Lodron, Paris, im J. 1623 eine Univerſität daſelbſt geſtiftet, die dem Benediktiner-Orden übergeben wurde; nachdem ſie Kaiſer Ferdinand II, den 4 März, beſtätigt hatte. Pabſt Urban VIII verſah ſie den 12 Dez. 1625 mit völligen akademiſchen Privilegien. Dieſe Univerſität ſtehet unter Hochfürſtlicher Oberaufſicht, einem Präſes und dreien Aſſiſtenten, und unmittelbar unter einem Rektor magnifikus aus dem Benediktiner-Orden, welcher nach drei Jahren, wann der

Präſes und die Aſſiſtenten die gewöhnliche Viſitation vornehmen, entweder verändert oder beſtätigt wird. Hierzu haben alle Benediktiner Univerſitäts-Lehrer Aktiv- und Paſſiv-Stimme, die weltlichen aber nur die Aktivſtimme. Unter dem Rektorate des Hrn. D. und Prof. Auguſtin Schelle, hat die Univerſität ihren Lektionskatalog zum erſten Mahle zum Druk befördert. Die Vorleſungen dauern vom Anfange des Nov. bis zu Ende Auguſts. Gleich Anfangs erhielten die Salzburger Profeſſoren die Zenſurbefreiung; des iezt regierenden ehrwürdigen Erzbiſchofs, Hrn. Hieronymus Joſeph Franziskus (Gr. v. Kolloredo) Hochf. Gnaden, haben ſolche vor einigen Jahren wieder erneuert und beſtätigt.

Der Rektor magnifikus

hat die Gerichtsbarkeit über alle Lehrer und Studenten; beſorgt auch die Oekonomie des Kollegiums, und verwaltet deſſen Einkünfte. Gegenwärtig bekleidet dieſe Würde

Hr. Auguſtin Schelle, Benediktiner des Stifts Tegenſee in Baiern, der fr. K. und Philoſ. D., und der praktiſchen Philoſ. Prof., welcher ſeinen

Rang bei den Hochfürſtl. geheimen Räthen hat — ſeit dem 7 Mai 1792; geb. zu Peiting in Baiern den 29 Okt. 1742.

Vizerektor und Prokanzler.

Hr. Simpert Schwarzhueber, Benediktiner des Kloſters Weſſobrunn, der Theologie D. und Prof., Hochfürſtl. geiſtl. Rath, z. Z. Dekan der theol. Fakultät, der akademiſchen Kongregation Präſes, auch Vizerektor, ſeit dem 4 Nov. 1789; geb. zu Augsburg, den 4 Dez. 1727.

Der Vize Rektor vertritt nur die Stelle des Rektors in deſſen Abweſenheit; der Prokanzler, der vom Präſes und den Aſſiſtenten ernannt wird, und der ſein Amt, ſo lang er ſich auf der Univerſ. befindet, fortbehält, hat die Lizentiatengrade zu ertheilen.

Theologiſche Fakultät.

Dekan.

Hr. D. Simpert Schwarzhueber, Prof. der Dogmatik und Kirchengeſchichte. (S. oben.)

Die Dekane haben den Vorſiz bei ihren Fakultäten, und führen die Protokolle. Die Profeſſoren der Theol. und des kanon. Rechts ſind Hochfürſtl. geiſtl. Räthe.

Hr. Johann Evangeliſt Hofer, Benediktiner von St. Peter in Salzburg, der Theol. D., der

bibliſchen Hermeneutik und Exegetik, auch der orientaliſchen Sprachen und Patriſtik Prof., geiſtl. Rath; ſ. dem 4 Nov. 1789; geb. zu Salzburg 1757.

Hr. Tiberius Sartori, Benediktiner des Stifts Zwyfalten, der Theol. D., und der Dogmatik Profeſſor, auch Hochfürſtl. geiſtl. Rath, ſeit dem 4 Nov. 1790; geb. zu Haingau in Schwaben, den 26 Sept. 1747.

Hr. Thaſſilo Molitor, Benediktiner von Neresheim, der Theol. D., der Moral und Paſtoral Profeſſor, Hochfürſtl. geiſtl. Rath, ſ. dem 5 Nov. 1792.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. Korbinian Gärtner, Benediktiner von St. Peter in Salzburg, b. R. D., des Kirchenrechts Prof., und Hochfürſtl. geiſtl. Rath, ſeit dem 4 Nov. 1789; geb. zu Schwatz 1751.

Hr. Johann Phil. Stainhauſer, von Treuberg, b. R. D., des deutſchen Staatsrecht und der Reichsgeſchichte Prof., Hochfürſtl. wirkl. Hofrath, ſeit dem 4 Nov 1753; in dieſem Jahr Dekan; geb. zu Lohr im Mainziſchen 1721.

Hr. Johann Baptiſt Joſeph von Koſtern, b. R. D., der Pandekten nnd des Feudalrechts Prof., Hochfürſtl. wirkl. Hofrath; ſeit dem 23 Dez. 1761; geb. zu Salzburg 1732.

Hr. Johann Anton von Schallhammern, b. R. D., der Inſtitutionen, des Civil- und Kriminal-

prozeſſes Prof., Hochfürſtl. wirkl. Hofrath; ſeit dem 4 Nov. 1767.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Auguſtin Schelle, (ſ. oben.)

Hr. Bernhard Stöger, Benediktiner von Oberalteich, der fr. Künſte und Phil. D, der Logik und Metaphyſik Prof., ſeit dem 4 Nov. 1785 — der Univerſität Sekretär *), ſeit dem 13 Mai 1792: in dieſem Jahr Dekan; geb. zu Paſſau 1755.

Hr. Cöleſtin Königsdorfer, Benedikt. zum heil. Kreuz in Donauwörth, der fr. K. und Philoſ. D., und der Phyſik Prof.; ſeit dem 4 Nov. 1790.

Hr. Ulrich Schiegg, Benedikt. von Ottobeurn, der fr. K. und Philoſ. D., und der Mathematik Prof., ſeit dem 4 Nov. 1791.

Hr. Georg Vanderthorn, Benediktiner von St. Peter in Salzburg, der fr. K. und Philoſophie D., und Profeſſor der Aeſthetik, ſ. dem 4 Nov. 1788.

Andere zur Univerſität gehörige Perſonen.

Notarius.

Hr. Johann Hueter, b. R. D., und bei den hieſigen Gerichtsſtellen Advokat.

---

*) Dieſer führt die Protokolle bei den akad. Sizungen, beſorgt die Schulgeräthſchaften, u. dg.

Pedell.

Hr. Johann Bapt. Riener, der freien Künſte und Philoſophie Magiſter.

Pulſator.

Hr. Leopold Richter; (iſt zugleich Lehrer der Schönſchreibkunſt.)

Merkwürdigkeiten der Stadt Salzburg.

Archive, Bibliotheken, Naturalien- und Kunſt-Sammlungen.

I. Archive. 1) Das geheime Archiv an der Hof-Kanzlei; — enthält die wichtigſten auf das Erzſtift und deſſen Gerechtſame ſich beziehende Aktenſtücke, Urkunden, inländiſche Chroniken ꝛc. 2) Das Domkapitelſche Archiv im Kapitelhauſe; — beſteht aus der ehemaligen Münſterbibliothek. 3) Das Archiv des Stiftes zu St. Peter.

II. Bibliotheken. 1) Die Hofbibliothek; ſoll zwiſchen 19 und 20000 Bände zählen. 2) Die Bibliothek zu St. Peter. 3) Die zahlreiche Univerſitätsbibliothek; iſt noch in ihrer neuen Einrichtung begriffen. Außer-

dem findet man zu Salzburg noch mehrere anſehnliche Kloſter- und Privatbibliotheken.

III. Das phyſikaliſche Armarium an der Univerſität; — enthält unter andern trefliche elektriſche und pneumatiſche, geo- und hydroſtatiſche Maſchienen.

IV. Naturalienſammlungen. 1) Eine Vögelſammlung in der Leopoldskrone. 2) Eine Fürſtl. Naturalienſammlung. 3) Das Mineralienkabinet des Freiherrn v. Kürſinger, Hochfürſtl. geh. Raths und Hofkanzlers. 4) Das Naturalienkabinet des Hochfürſtl. Generaleinnehmers, Frh. von Rhelingen. 5) Das Naturalienkabinet des Hochf. Kammerdirektors Frh. von Moll. 6) Das Mineralienkabinet d. Hrn. Hofkammeraths Schroll. 7) Die Mineralienſammlung des Hrn. Hofkammerr. und Münzwardeins Haim. 8) Das Naturalienkabinet des Hrn. Hofkammeraths und Bergwerks-Rechnungs-Oberreviſors Reiſigl. 9) Die Mineralienſammlung der Erben des ſeel. von Zehenthal, iezt von der Univerſität erkauft. 10) Das Herbarium vivum des Hrn. Landſchaftsphyſikus Joh. Ernſt von Helmreich zu Beunfeld. 11) Der

Gewächsgarten für die Botanik des Hrn. Handelsmanns F. A. Ränftl.. 12) Mehrere anſehnliche Privat- Mineralien- und Gewächsſammlungen.

V. **Kunſtſammlungen.** 1) Die Gemälde-Galerie in der Hochf. Reſidenz. 2) Die Sammlung der Gemälde und Malerporträte in der Leopoldskrone. 3) Die Münzſammlung von gröſtentheils inländiſchen Gold- und Silbermünzen zu St. Peter.

Der Univerſitätsfond iſt ſeit ſeiner erſten Stiftung nach und nach auf 72000 fl. angewachſen, welche zu 5 Prozent bei der Landſchaft angelegt worden ſind. Zur Unterſtüzung armer Studenten beſizt die Univerſität mehrere Stiftungen; ſo wie Salzburg überhaupt reich an wohlthätigen Stiftungen iſt. Außer dem mit der Univerſität in genauer Verbindung ſtehenden **Gymnaſium**, ſind auch noch folgende **Erziehungshäuſer** zu bemerken: 1) das Hochfürſtl. Alumnat. 2) Das Virgilianiſche Kollegium. 3) Das Kollegium der Siebenſtädter. 4) Das Rupertiniſche Kollegium. 5) Das Marianiſche Kollegium. 6) Das Hochfürſtl. Kapellhaus.

7) Das Seminarium Sti Caroli. 8) Das Armenhaus. 9) Die beiden Waiſenhäuſer zu Müllm. Unter die anſehnlichſten Gebäude gehört die im J. 1707 eingeweihte Univerſitätskirche.

Ueber Salzburg verdienen folgende Schriften verglichen zu werden:

Hiſtoria almae et Archiepiſcopalis Univerſ. Salisburgenſis. Bonndorf, 1728 in 4. Jud. Th. Zauner's biographiſche Nachrichten von den Salzburgiſchen Rechtslehrern, von der Stiftung der Univerſität, bis auf gegenwärtige Zeiten. 1789 in gr. 8. Ebend. Syllabus Rectorum, nebſt ihren Biographieen und Schriften. Ebend. Nachtrag zu den biographiſchen Nachrichten von den Salzburgiſchen Rechtslehrern, von der Stiftung der Univerſität, bis auf gegenwärtige Zeiten. Salzb., 1797. gr. 8. S. auch Journ. v. und für Deutſchland v. J. 1784. IX. S. 185—186. XII. S. 425–430. Journ. v. u. f. D. 1785. III. S. 243–244. Schlözer's Staatsanz. VI. S. 219–223. Fabri's geogr. Mag. IV. S. 507. Meuſel's Miſzell. art.

J. XXII. S. 223—227. Nationalzeitung der Teutſchen vom J. 1796. S. 572. und 801—807. Reichsanzeiger v. J. 1797. nr. 13 und 14. Neueſte Staatsanzeigen 2 Bds. 3 St. nr. 8. (1797.) Die vorzüglichſten Werke über Salzburg ſind folgende: 1) Lorenz Hübner's Beſchreibung der Hochfürſtlichen Haupt- und Reſidenzſtadt Salzburg, II Bde. in gr. 8. Salzburg 1792 und 1793. 2) Ebend. Beſchreibung der Hochfürſtl. Erzbiſchöflichen Haupt- und Reſidenzſtadt Salzburg und ihrer Gegenden, vorzüglich für Ausländer und Reiſende. Salzburg 1794. gr. 8. Eben dieſer Hr. Profeſſor Hübner beſorgt auch, ſeit dem Jahre 1788, die Herausgabe der ſchäzbaren Oberdeutſchen allgemeinen Literaturzeitung.

34.

Trier;

— im Churrhein. Kreiſe; — katholiſch.

Dieſe uralte und merkwürdige Stadt erhielt auch im J. 1472 eine Univerſität, wozu die päbſtlichen Privilegien ſchon 1454 erhalten wurden. Im J. 1535 wurde ſie erneuert, und im J. 1722 in manchem Betrachte verbeſſert. Nach der Aufhebung des Jeſuiterordens, wurde dieſe Lehranſtalt in das ſchöne Kollegium ienes Ordens verlegt, und erhielt die Einkünfte und Bibliothek deſſelben. Im J. 1784 wurde daſelbſt ein neuer Lehrſtuhl der praktiſchen Philoſophie errichtet, und dieſer dem würdigen Regierungsadvokaten Haan anvertraut, dem Se. Churfürſtl. Durchlaucht der Churfürſt zu Trier die mündliche Ermahnung gaben, Religion, Philoſophie und ſchöne Wiſſenſchaften in ſeinen Vorträgen zu verbinden. Haan iſt der erſte weltliche Profeſſor der Philoſophie.

Beſtändiger Kanzler.

Se. Churfürſtl. Durchlaucht Klemens Wenzeslaus, Churfürſt und Erzbiſchof zu Trier.

Rektor magnifikus.

Hr. Willibrord Wittmann, O. S. B., Abt zu St. Maximin bei Trier, Sr. K. K. Maieſtät Erzkaplan und wirkl. geiſtl. Rath.

Theologiſche Fakultät.

Hr. Jakob Dewael, O. S. B., Prior zu St. Martin bei Trier, Ss. Theol. D.

Hr. Anton Oehbs, Ss. Theol. D., Univerſitäts-Senior.

Hr. Quintinus Werner, O. S. B., Prior zu St. Matthias bei Trier, Ss. Theol. D.

Hr. Magnerinus Dräger, O. S. B., Subprior zu St. Martin, Ss. Theol. D.

Hr. Johann Gerz, Ss. Theol. D. S. Script. et linguar. orient. Prof. p. o.

Hr. Karl Maybaum, Ss. Theol. D. Examin. Synod., Erzbiſchöfl. geiſtl. Rath.

Hr. Gerhardt Fiſcher, Ss. Theol. D., et Dogmaticae Prof. p. o.

Hr. Sebaſtian Ames, Ss. Theol. D. et Polemicae Prof. p. o.

Hr. Peter Joſ. Weber, Ss. Theol. D. et Moral. chriſt. Prof p. o.

Hr. Peter Konrad, Ss. Theol. D. et Paſtoralis Prof. p. o.

Hr. Franz Anton Haubs, Ss. Theol. D., Prof. ſuppl. p. o.

Hr. Wilhelm Schorr, Ss. Theol. D., et Dogm. Prof. p. o. Examinator Synod.

Hr. Wilhelm Joſeph Caſtello, Ss. Theol. D., Encyclopaediae theologicae, hiſt. literariae et Patrologiae Prof. p. o.

Ehrenmitglied dieſer Fakultät.

Hr. Johann Nepomuk Phil. Chriſtoph Betzel, Ss. Theol. D., der Kollegiatſtifter zu St. Peter in Augsburg und Dillingen Canonic. reſpect. Senior et Decanus libere reſignatus etc.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. Georg Heinrich Aldringen, I. U. D., Pandectarum et Codicis Prof. p. o. etc.

Hr. Johann Bapt. Hellbrun, I. U. D., Prof. praxeos et iuris ſtatutarii, etc. auch Hochfürſtl. Deutſchmeiſteriſcher Hofrath.

Hr. Georg Phil. Chriſtoph Leuxner, I. U. D., Ss. Theol. Baccal., Ss. Can. Prof. p. o. etc.

Hr. Johann Friedrich Linz, I. U. D., etc.

Hr. Anton Franz Willems, I. U. D., inſtit. imp. Prof. p. o. etc.

Hr. Matthias Faßbender, I. U. D., iur. publ. et hiſt. imper. Prof. p. o., Churfürſtl. Hofrath.

Ehrenmitglied der Fakultät.

Hr. Johann Chriſtian Hermenegild Eſchermann, I. U. D. etc.

Medizíniſche Fakultät.

Hr. Modeſt Settegaſt, Phil. et Med. D.

Hr. Jakob Fölix, Phil. et Med. D., Churf. Hofrath, der Stadt Koblenz- und Landphyſikus ꝛc.

Hr. Anton Franz Horn, Phil. et Med. D., Churf. Hofrath ꝛc.

Hr. Joſeph Ignaz Dörner, Phil. et Med. D., praxeos med. Prof. p. o., Churf. Hofr., der Stadt Trier- und Landphyſikus ꝛc.

Hr. Benedikt Kaſpar Hett, Phil. et Med. D., inſtit. med. Prof. p. o. etc.

Hr. Franz Georg Chevalier, Phil. et Med. D., Phyſikus des Amts Saarburg.

Hr. Franz Heinrich Jonen, Phil. et Med. D. ꝛc.

Hr. Johann Gerhard Schneider, Phil. et Med. D., Chirurgiae, Anatomiae, et Artis obſtetriciae Prof. p. o.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Johann Jakob Simon, AA. LL. et Phil. D., Literaturae claſſicae Prof. p. o. etc. O. S. Dec.

Hr. Johann Matthias Naab, AA. LL. et Phil. D. etc.

Hr. Anton Haspron, O. S. B., zu St. Martin

bei Trier, AA. LL. Phil. D., Praefectus philoſophorum, etc.

Hr. Konſtantin Schmitt, O. S. B., zu St. Maximin bei Trier Prior, AA. LL. ac Phil. D.

Hr. Jakob Ackermann, AA. LL. ac Phil. D., Iuris naturae et gentium Prof. p. o. etc.

Hr. Ludwig Bertrand Preſtinary, AA. LL. ac Phil. D., Examin. Synod. etc.

Hr. Wilhelm Krumeich, AA. LL. ac Phil. D., Matheſeos Prof. p. o.

Hr. Johann Jakob Haan, Mag. d. Phil., Lizent. der R., der prakt. Philoſophie und ſchönen Wiſſenſchaften Profeſſor.

Hr. Heinrich Meurer, AA. LL. ac Phil. D., Phyſicae Prof. p. o. etc.

Hr. Joh. Jak. Simon, (ſiehe oben.)

Hr. Jakob Schmelzer, AA. LL. ac Phil. D., Logicae, Metaph. et Hiſtoriae univerſ. Prof. p. o.

* * *

Hr. Jakob Heimes, Prof. der franzöſiſch- ital.- und engliſchen Sprache.

Ehrenmitglied dieſer Fakultät.

Hr. Jakob Homan, Pfarrer zu Halſenbach.

Sekretarius dieſer Fakultät.

H. Jakob Ackermann, (ſ. oben.)

Syndikus und Sekretarius der Univerſität.

Hr. Georg Heinrich Aldringen, auch derſelben Einnehmer, (ſ. oben.)

Bibliothekarius der Univerſität und der Churf. Bibliothek im Collegio S. S. Trinit.

Hr. Peter Joſ. Weber, (wie oben.)

Univerſitäts-Pedellen.

Hr. Heinr. Anton Hochmuth.

Hr. Johann Martin Hofer, Notar. imperial.

Univerſitäts-Exerzitienmeiſter.

Fechtmeiſter: Hr. Anton Forſerum.

Tanzmeiſter: Hr. Joh. Emmerich Colignon.

Univerſitäts-Buchbinder: Hr. Johann Georg Steinbüchel.

Univerſitäts-Kupferſtecher: Hr. Johann Niklas Schütz.

Univerſitäts-Mechanikus: Hr. Johann Georg Siebner.

Sacra academica generalia.

Im Nov. gegen Mariä Opferung, in der Kirche S. S. Trinit. eine halbe Seelenmeſſe.

Den 7 März: Am Feſte des H. Thomas von Aquin, bei den P. P. Dominikanern, und alle 3 Jahre Wahl des Rektor magnifikus. Im Sep-

tember gegen Mariä Geburt, ein Dankamt in der Kirche S. S. Trinit.

Sacra particularia

der theologiſchen Fakultät. Den 9 Mai am Feſte der Verſezung des heil. Kirchenlehrers Hieronymus, in der Kirche S. s. Trinit. Dechantswahl.

Der juriſtiſchen, den 19 Mai S. Ivonis Confeſſ. daſelbſt Dechantswahl.

Der mediziniſchen, den 27 Julius S. Pantaleonis, daſelbſt Dechantswahl.

Der philoſophiſchen, den 25 Nov. S. Catharinae, daſelbſt Dechantswahl. 2) Am Montag nach dem Dreifaltigkeitsfeſte ein hohes Seelenamt.

* * *

Trier liegt in einem reizenden, von Schweich bis an die Luxemburgiſche Gränze fünf Stunden langen Thale zwiſchen einer Bergkette, durch welche ſich die, von blumenreichen Wieſen und lachenden Weinbergen eingefaßte Moſel hindurch windet. Die Volkszahl iſt daſelbſt ſehr geringe, und da die Stadt weder Handlung noch Fabriken hat, ſo fehlt es ihr auch an Induͤſtrie und regelmäſſigem Aufwande. Deſto reicher iſt Trier an römiſchen Alterthümern, worunter der Koſtkeller, (Caii Cella) die alte Pforte

(Porta alba) die Stiftskirche St. Simon, (Porta nigra) und die alte ſteinerne Brücke über die Moſel die merkwürdigſten ſind.

Die Univerſität zu Trier hat durch die bisherigen Kriegs-Vorfälle und politiſchen Veränderungen, die daſelbſt vorgefallen ſind, nicht wenig verloren; auch ſind manche erledigte Lehrſtellen gar nicht wieder beſezt worden. Was für neue Einrichtungen die Neufranken, die gegenwärtig im Beſiz von Trier ſind, mit den dortigen Lehranſtalten treffen werden, wird die Zeit entſcheiden.

Was zu Trier an Naturalien-Kabinettern, Kunſtſammlungen, u. dgl. von Belang aufbewahrt wurde, das haben die Neufranken gröſtentheils fortbringen laſſen.

An Bibliotheken waren ſonſt merkwürdig:

1) Die Bibliothek bei der Simeonskirche, die aus uralten Juriſten und Kanoniſten beſtand, welche alle an Ketten auf langen Pulten lagen; 2) die an Handſchriften, und zur Trieriſchen Geſchichte dienenden Urkunden reiche Bibliothek des, im J. 1790 verſtorbenen Weihbiſchofs von Hontheim; 3)

die Univerſitäts-Bibliothek — reich an hiſtoriſchen Werken — wobei Hr. Prof. Weber als Bibliothekar angeſtellt iſt. Vergl. Gercken's Reiſen, Th. III. S. 386 u. fg.

Einige Nachrichten über die Univerſität und Stadt Trier findet man in folgenden Schriften:

Browveri et *Maſenii* Annal. Trevir. 1670. *Meebaumii* ſylva academica. 1657. Hiſtoria Trevir. diplomatica et pragmatica Auguſtae Vindel. et Herbipoli 1750 fol. Tom. II. III.

35.

Tübingen;

— im Herzogthum Würtenberg; — lutheriſch.

Eberhard I, Graf und erſter Herzog von Würtenberg, ein Herr von vielen Talenten und Einſichten, faßte, troz der Unwiſſenheit ſeines Jahrhunderts, mit Zuziehung gelehrter Männer, den edelmüthigen Entſchluß,

zu Tübingen eine Univerſität anzulegen, und bereits im Jahr 1476 ward die dazu erforderliche Beſtätigungsbulle vom Pabſt Sixtus IV ausgefertigt. Dieſe Bulle machte Abt Heinrich zu Blaubeuern, als apoſtoliſcher Kommiſſarius, den 5 März 1477 zu Urach öffentlich bekannt. Die Univerſitätsmatrikel ward den 14 Sept. eröffnet, und die Vorleſungen der Profeſſoren nahmen den 1 Okt. ihren Anfang. Den 9 Okt. ward die erſte Senatsverſammlung gehalten. An dieſem Tage ſtellte der Stifter den Freiheitsbrief aus, und Abt Heinrich verſah die Univerſität mit beſondren Statuten. Erſt den 20 Februar 1484 erfolgte die kaiſerl. Beſtätigung von K. Friedrich III. Unter Herzog Ulrich, der ſich ſchon im Jahr 1524 für die Lehre der Evangeliſchen erklärt hatte, gewann die Univerſität eine beſſere Geſtalt, und mit Zuziehung verſchiedener gelehrter und aufgeklärter Männer, wurden alle Schwierigkeiten glüklich überſtiegen, und im Nov. 1536 bekannte ſich Stadt und Univerſität allgemein zur evangeliſch-lutheriſchen Lehre. Von dieſer Epoche an erhielt die

Univerſität nicht blos von Zeit zu Zeit geſchiktere Männer zu Lehrern, ſondern die Milde und Freigebigkeit ſorgte auch für arme Studirende. Sie führt nach ihrem Stifter den Namen Eberhardina.

Kanzler der Univerſität.

Hr. D. Joh. Friedr. le Bret, (ſ. theologiſche Fakultät.)

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Johann Friedrich le Bret, Kanzler der Univerſität, ord. Prof. und Abt zu Lorch; geb. zu Untertürkheim im Würtenbergiſchen, den 9 Nov. 1732 — Prof. ſ. 1786 — lehrt Kirchengeſchichte und Polemik.

Hr. D. Ludwig Joſeph Uhland, ord. Prof., u. erſter Superattendent des theol. Stifts; geb zu Tübingen, den 25 Mai 1722 — Prof. ſ. 1761 — lehrt Exegeſe des alten Teſtaments, chriſtliche Alterthümer, ꝛc.

Die, durch den Abgang des nach Stuttgart als Konſiſtorialrath und Oberhofprediger verſezten Hrn. D. Gott. Chriſt. Storr, erledigte dritte theolog. Profeſſur und Superintendentur iſt noch nicht wieder beſezt.

Hr. D. Johann Friedrich Flatt, ord. Prof. der Theologie; geb. zu Tübingen, den 20 Febr. 1759 —

Prof. ſ. 1785 — lehrt Dogmatik, Exegeſe, ſpekulative Phil. ꝛc.

Hr. D. Georg Heinrich Müller, außerord. Prof. der Theol. ſ. 1793, und Spezialſuperintendent der Stadt Tübingen; geb. zu Stuttgart, den 23 Aug. 1750 — lehrt Katechetik, Paſtoraltheologie, ꝛc.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. Sixt Jak. Kapf, Herz. Rath, ordentl. Prof., Hofgerichtsaſſeſſor und erſter Prof. des Colleg. illuſtris; geb. zu Plidrohauſen, im Würtemb., d. 28 Dez. 1735 — Prof. ſ. 1761 — lehrt deutſches und Würtenbergiſches Privatrecht.

Hr. D. Johann Chriſt. Maier, Königl. Däniſcher Juſtizrath, und Herz. Würtenb. Rath, ord. Prof.; geb. zu Ludwigsburg, den 23 Dez. 1741 — Prof. ſ. 1777 — lehrt Staats- und Lehnrecht, auch Reichsgeſchichte.

Hr. D. Chriſt. Gottlieb Gmelin, Herz. Rath, und ord. Prof.; geb. zu Tübingen, den 3 Nov. 1749 — Prof. ſ. 1778 — lehrt Kriminalrecht und juriſtiſche Praxis.

Hr. D. Chriſt. Gmelin, Markgräfl. Anſpachiſcher Hofrath, und ord. Prof.; geb. zu Tübingen, den 23 Jänner, 1750 — Prof. ſ. 1781 — lehrt Civilrecht.

Hr. D. Wilhelm Gottl. Tafinger, Herz. Würtenb. Rath und ordentl. Prof.; geb. zu Tübingen, den 30 Dez. 1760 — Prof. ſ. 1790 — lehrt juriſt.

Encyklopädie, Rechtsgeſchichte, Reichsgerichtliche Praxis und kanoniſches Recht.

Hr. D. Julius Friedrich Malblanc, ord. Prof. der Rechte; geb. den 18 Jan. 1752.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. Gottl. Konrad Chriſtian Storr, ord. Prof., ſowohl der Univerſität als des Collegii illuſtris; geb. zu Stuttgart, den 16 Jun. 1749 — Prof. ſ. 1774 — lehrt Botanik und Naturgeſchichte.

Hr. D. Wilh. Gottfr. Ploucquet, ord. Prof., geb. zu Rötenberg im Würtemberg. 1744 — Prof. ſ. 1782 — lehrt Therapie uno Pathologie.

Hr. D. Karl Phil. Diez, Herz. Hofmedikus und ord. Prof.; geb. zu Denkendorf im Würtenb., den 3 Okt. 1739 — Prof. ſ. 1768 — giebt Anleitung zu praktiſchen Uebungen.

Hr. D. Chriſt. Fr. Reuß, ord. Prof.; geb. zu Kopenhagen, den 7 Jul. 1745 — lehrt mediziniſche Encyklopädie, Phyſiologie und Landwirthſchaft.

Hr. D. Karl Friedr. Kielmeyer, ord. Prof. der Chemie; geb. zu Bebenhauſen, 1765 — lehrt Chemie, Anatomie, Phyſiologie.

Hr. D. Johann Friedr. H. Autenrieth, außerord. Prof. der Medizin — lehrt Anatomie, Phyſiologie, und ſteht den beiden kliniſchen Anſtalten vor.

Hr. D. Chriſt. Gottlob Hopf, außerord. Prof. der Medizin; geb zu Bahlingen, d. 15 Jul. 1765.

Steht gleichfalls den beiden kliniſchen Anſtalten vor.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Auguſt Fr. Boeck, ord. Prof., Univerſitätsbibliothekar und Pädagogiarch der lateiniſchen Schulen, geb. zu Stuttgart, den 16 Sept. 1739 — Prof. ſ. 1767 — lehrt Moralphiloſophie und Naturrecht.

Hr. Chriſt. Fr. Schnurrer, ord. Prof., und Ephorus des theol. Stifts; geb. zu Kantſtadt, den 28 Okt. 1742 — Prof. ſ. 1772 — lehrt bibl. Kritik und oriental. Sprachen.

Hr. Chriſt. Fr. Rösler, ord. Prof.; geb. zu Kantſtadt, den 16 Jun. 1736 — Prof. ſ. 1777 — lehrt Geſchichte und Statiſtik.

Hr. Chph. Friedrich Pfleiderer, ord. Prof. der Univerſität und des Collegii illuſtris; geb. zu Kirchheim, den 20 Okt. 1736 — Prof. ſ. 1781 — lehrt Mathematik und Phyſik.

Hr. Jak. Fr. Abel, ord. Prof.; geb. zu Vaybingen, den 9 Mai 1751 — Prof. ſ. 1790 — lehrt ſpekulative Philoſophie.

Hr. M. David Chriſtoph Seybold, ordentl. Prof. der klaſſiſchen Literatur; geb. zu Brackenheim im Würtenbergiſchen, den 26 Mai 1747 — lehrt Philologie.

Hr. M. Johann Friedr. Gaab, außerord. Prof. der Phil.; geb. zu Göppingen im Würtenb., d. 10

Okt. 1761 — lehrt Kirchengeſchichte, Encyklopädie der Wiſſenſchaften ꝛc.

Hr. M. Andreas Heinrich Schott, außerord. Prof. der Philoſ.: geb. zu Tübingen, den 17 Febr. 1758 — lehrt Aeſthetik, metaphyſ. Anfangsgründe der Rechtslehre, ꝛc.

Hr. M. Joh Heinrich Emmert außerord. Prof. der Philoſ.; geb. zu Dundorf in Franken, den 28 Okt. 1748 — unterrichtet in neueren Sprachen, ꝛc.

Privatdozenten.

In der Medizin.

Hr. D. Johann David Auguſt Siegwart, Proſektor bei der Anatomie, aus Tübingen — lehrt Anatomie.

In der Philoſophie.

Hr. M. Joh. Gottl. Friedr. Bohnenberger, geb. zu Simmozheim, den 5 Jun. 1765 — hält mathematiſche Vorleſungen, und iſt bei dem Obſervatorium angeſtellt.

Die Repetenten und Magiſtri des theologiſchen Stifts.

Sprach- und Exerzitienmeiſter, auch Lehrer anderer Künſte.

Hr. Obriſtlieutenant Adolf Chriſtian Baron v. Bühler, Stallmeiſter.

Hr. Achatius Fr. Lorenz Seiffert, Fechtmeiſter.

Hr. Ernſt Fr. Dörr, Tanzmeiſter.

Hr. Georg Fr. Keller, Ballmeiſter.

Hr. Prof. Emmert, franz. Sprachmeiſter.

Hr. Portſchefeld, Univerſitäts-Schreibmeiſter.

Hr. Butzenzeiger, ertheilt Unterricht auf dem Klavier, der Violine und dem Violonzell.

Andere Perſonen,

die bei der Univerſität in öffentlichen Bedienungen ſtehen.

Hr. Lt. Joh. Fr. Uhland, Sekretär.

Hr. D. Joh. Dav. Aug. Siegwart, Proſektor beim anatomiſchen Theater.

Hr. Joh. Fr. Geß, Syndikus.

Hr. M. Andreas Heinrich Schott, Subbibliothekar.

Hr. Johann Karl Heller, Prokurator des theol. Stifts.

Hr. Dorſch, mit dem Titel Oekonomieverwalter.

Eilf Pfleger der Univerſität auf den Landpflegen.

Hr. Chriſtian Gottlieb Müller, Verwalter des Collegii illuſtris.

Bayer, Pedell.

* * *

Tübingen iſt eine der volkreichſten und blühendſten Städte des Herzogthums Wür-

tenberg, einer Provinz Deutſchlands, die ſich durch alles, was die Natur zum Bedürfniß und Vergnügen der Menſchen hervorbringt, vor ſo manchen andern merklich auszeichnet. Sie iſt nur drei Meilen von der Hauptſtadt Stuttgart entfernt. Ihre Lage iſt romantiſch, und für die Einwohner der Geſundheit zuträglich. Reine Luft und geſundes Waſſer, die Mannigfaltigkeiten der Natur, angenehme Thäler, von Bächen bewäſſert, der an der Mittagsſeite der Stadt hart vorbeiflieſſende Neckarſtrom, fruchtbare Felder und Weinberge, wohlangelegte Gärten, nahe Waldungen, entfernte Gebirge, benachbarte Dörfer und Bäder, machen Tübingen zum reizvollſten Aufenthalt für Jeden, der nur einigermaßen Sinn für die Schönheiten der Natur hat.

Von öffentlichen Anſtalten in Tübingen ſind zu bemerken: das *Collegium illuſtre* für ſtudirende Prinzen, mit einem Oberhofmeiſter und 3 Profeſſoren *); das theologiſche

*) Dieſe ſind zugleich Profeſſoren der Univerſität, und bereits oben bei den verſchiedenen Fakultäten angezeigt worden.

Stift, unter 2 Superattendenten und einem Ephorus; die Burſe, worin ungefähr 20 Studenten, unter der Aufſicht eines Prof. der Philoſophie *), wohnen; das Martinianerſtift im ſogenannten neuen Bau, mit freier Koſt und Wohnung für 16 Studirende, unter der Aufſicht von 3 Superattendenten und eines Adminiſtrators; das Hochmannſche Stift, mit freier Koſt und Wohnung für eine Anzahl Studenten, gleichfalls unter 3 Superattendenten und einem Adminiſtrator; die, ſeit dem J. 1751 vortheilhafter eingerichtete, und ſehr vermehrte, Univerſitäts-Bibliothek, unter der Aufſicht des Hrn. Prof. Boeck, und Hrn. Pr. Schott **); die Bibliothek des theol. Stifts, unter der Aufſicht eines Mag. Philoſ.; der botaniſche

*) Gegenwärtig Herr Prof. Abel, (ſ. philoſ. Fakult.)

**) Die anſehnlichſten Privatbibliotheken ſind: die le Bretiſche, Kapfiſche, (die eine vorzügliche Statutenſamml. enthält) Schnurrerſche und Pfleidereriſche. Die Bibliothek des ſeel. Prof. Hofacker war auserleſen in der elegantern Jurisprudenz.

Garten; das anatomiſche Theater; die Sternwarte; das chemiſche Laboratorium. Unter den öffentlichen Gebäuden und andern Sehenswürdigkeiten aber, zeichnen ſich die St. Georgenkirche, mit ihren vortreflichen Monumenten, das Schloß Hohentübingen, das Collegium illuſtre, der ſogenannte neue Bau, und das in dem Collegium illuſtre aufgeſtellte, an Mineralien, Schalthieren und Zoophytengehäuſen, beſonders reichhaltige Kabinet des Hrn. Prof. der Mediz. Storr, vorzüglich aus.

Für das Vergnügen und die Erholung der Honoratioren und Studenten in Tübingen, iſt durch Errichtung wöchentlicher Zuſammenkünfte in dem Gaſthofe zum Adler geſorgt, auch fehlt es auf den herumliegenden Dörfern nicht an Gelegenheit zu manchen Ergözlichkeiten. — Die beſten Gaſthöfe in Tübingen ſind: zum Adler, zu den Trauben, und zum Ochſen, in welchem leztern die fahrende Poſt ankommt.

Ökonomiſche Nachrichten für Studirende.

Die Inſkription eines neuangehenden

Studenten koſtet 6 Fl. 30 Xer; eines ſolchen aber, der bereits auf einer andern Univerſität geweſen iſt, 3 Fl. 15 Xer.

Die Honorarien für Kollegia ſind verſchieden; die Vorleſungen ſelbſt nehmen um Michaelis u. Quaſimodogeniti ihren Anfang.

Die Lizentiatenwürde in der Theologie, koſtet Fremden in allem 89 Fl., Einheimiſchen aber 25 Fl. weniger; in der Jurisprudenz und Medizin eben ſo viel. Das Doktordiplom aber in ieder von dieſen 3 Fakultäten, koſtet 75 Fl.

In der Philoſophie koſtet die Magiſterwürde 29 Fl. 30 Xer, und das Bakkalaureat 6 Fl. 5 Xer.

Das monatliche Honorar für Unterricht im Reiten iſt 9 Fl.; im Fechten und Tanzen 3 Fl.; für Sprach- und Muſikunterricht 3 Fl.

Die beſte Wohnung in Tübingen wird iährlich mit 25 bis 30 Fl.; eine der mitlern Gattung mit 16 bis 20 Fl., und eine der geringern mit 8 bis 12 Fl. bezahlt, iedoch ohne Betten und Aufwartung, welche beſon-

ders bezahlt werden müſſen, aber um billi-gen Preis.

Für den beſten Mittags- und Abendtiſch zugleich, iedoch ohne Wein, bezahlt man wöchentlich nicht mehr als 2 Fl. 20 Xer; für einen mittelmäßigen, 1 Fl. 30 bis 40 Xer, und für einen der geringſten 1 Fl. 12 Xer. Der Mittagstiſch aber koſtet ein Drittheil weniger.

Ein Maas des beſten Neckarweins koſtet 32 bis 48 Xer, von mittlerer Qualität 24 Xer. Ein Maas Bier 6 bis 8 Xer. Ein Miethpferd täglich 30 Xer. — Eine Klafter Meß- Büchen- Holz 4 bis 8 Fl.

Nachrichten von der Univerſität zu Tü-bingen finden ſich in folgenden Schriften: *Erh. Cell* Imagines Profeſſorum Tubingenſium, qui hoc altero ſeculó 1577 Academiae inchoat. in ea et hodie 1596 vivunt, et interea mortui ſunt. Tubing. 1596. 4to mit Holzſchnitten. *Chriſt. Frid. Jaeger* Oratio memorabilia ſaeculi academici elapſi in Facultate medica recenſens. Tubing 1777. 4to. **Bernoulli's** Archiv — V. S. 270 — 283. Aug. Friedr.

Böck's Geſchichte der Eberhard-Karls-Univerſität zu Tübingen. Tübingen 1774. 8.

36.

Wien;

— in Niederöſterreich; — katholiſch.

Kaiſer Friedrich II verwilligte zuerſt 1237 dem Stadtrathe hier eine Univerſität, die unter Albert I 1296 merklich verbeſſert wurde. Ottokar von Böhmen ſtellte mehrere Lehrer dabei an, und vermehrte auch die Einkünfte derſelben. Albert II brachte ſie in noch größern Flor, indem er mehrere Profeſſoren anſtellte, und denſelben öffentliche Hörſäle, und freie Wohnungen unter der kaiſerlichen Burg einräumte. Jedoch Herzog Rudolph IV verlegte 1364 die akademiſchen Hörſäle und Profeſſorwohnungen in das Minoritenkloſter und in die Häuſer der ehemaligen Tempelherren, weil dieſe Gegenden einſamer und ſtiller waren. Pabſt

Urban V fertigte 1365 den 18 Jun. die Beſtätigungsbulle aus, doch blos über die juriſtiſche, mediziniſche und philoſophiſche Fakultät, und Urban VI bewilligte auch die theologiſche Fakultät, auf Anhalten Herzog Albert's III. Im Jahr 1366 bekam dieſe Univerſität die Einrichtung nach der Pariſer, indem man die vier Nationen, die Oeſterreichiſche, die Rheiniſche, die Sächſiſche und die Böhmiſche einführte. Unter Albert III ſtieg 1388 die Zahl der Profeſſoren bis auf dreiſſig, welche auch anſehnliche Gehaltszulagen erhielten. Ferdinand II übergab 1622 die Univerſität den Jeſuiten, und ob ſie gleich vom Rektorat ausgeſchloſſen waren, ſo wuſten ſie doch Mittel, das Ganze bis 1754 zu regieren, bis der aufgeklärte und unſterbliche Gerard Freiherr von Swieten, ungeachtet manches Widerſtrebens, die heilſamſten Verbeſſerungen einführte. Vornemlich ſchuf er die ganze mediziniſche Fakultät um, und richtete ſie weit zwekmäßiger ein. Er führte Lehrſtellen der Scheidekunſt und Kräuterkunde ein. Die Anlegung eines botaniſchen

Gartens, und eines vollſtändigen Apparats von chemiſchen und chirurgiſchen Inſtrumenten war ganz ſein Werk, ſo wie er auch eine Profeſſur der Entbindungskunſt in Vorſchlag brachte. Er zog die berühmteſten Männer in allen Fächern nach Wien, indem er ihnen anſehnliche Beſoldungen zuſicherte. Ueberhaupt iſt die Univerſität Wien, in Anſehung ihrer Einkünfte, unter allen deutſchen Univerſitäten unſtreitig die reichſte. Unter den Regierungen der Maria Thereſia, Joſeph's II, Leopold's II, Franz II, hat ſie ſich unter den katholiſchen Univerſitäten ſo gehoben, daß ſie unter dieſen, vornemlich was das mediziniſche Fach betrift, den erſten Rang behauptet.

Rektor magnifikus der Univerſität.

Joſeph Freiherr von Quarin.

Ordentliche und außerordentliche Vorleſungen

auf der Univerſität zu Wien, vom 15 Okt. 1796 bis zum 30 Auguſt 1797.

Theologiſche Vorleſungen.

Im erſten Jahre.

Die chriſtliche Kirchengeſchichte mit Rükſicht auf die Patrologie, und theol. Literärgeſchichte, lehrt Hr. Prof. Dannenmayer, nach ſeinem eignen Lehrbuche.

Die hebräiſche Sprache, ſammt den Dialekten, und Einleitung in die Bücher des A. T., nach ſeinen eignen Lehrbüchern, und die hebräiſchen Alterthümer, nach Faber, lehrt Hr. Prof. Jahn.

Im zweiten Jahre.

Die griechiſche Sprache, Einleitung in die Bücher des N. T., bibliſche Auslegungskunſt, und exegetiſche Vorleſungen über die h. Schrift, lehrt Hr. Prof. Mayer, nach Trendelenburg und ſeinem eignen Lehrbuche.

Das öffentliche Kirchenrecht, lehrt Hr. Prof. Pehem, nach ſeinem eignen Lehrbuche.

Im dritten Jahre.

Dogmatik nach Klüpfel, lehrt Hr. Prof. Tobenz.

Das Privatkirchenrecht, lehrt Hr. Prof. Pehem, nach ſeinem eignen Lehrbuche.

Im vierten Jahre.

Die Moraltheologie, lehrt Hr. Prof. Reyberger, nach ſeinem eignen Lehrbuche.

Die Paſtoraltheologie, nach Giftſchütz, und die Katechetik nach Schmidt, lehrt Hr. Prof. Reichenberger.

Juriſtiſche Vorleſungen.

Im erſten Jahre.

Das Naturrecht, allgemeine Staats- und Völkerrecht, über den Lehrbegrif des Freiherrn von Martini, nach der lateiniſchen Auflage, dann das peinliche Recht über das deutſche Geſezbuch, lehrt Hr. Prof. Zeiller.

Die deutſche Reichsgeſchichte, über Pütter's Grundriß, lehrt Hr. Prof. Fölſch.

Im zweiten Jahre.

Die Geſchichte des römiſchen Rechts, nach Freiherrn v. Martini ordo hiſtoriae iuris civilis; die Inſtituten und dann die Digeſten des röm. bürgerl. Rechts, nach Heineccius, trägt lateiniſch vor Hr. Prof. Hupka.

Das öffentliche Kirchenrecht, nach Pehem's Lehrbuche, in lateiniſcher Sprache, lehrt Ebenderſelbe.

Im dritten Jahre.

Das Privatkirchenrecht, nach Pehem, Ebenderſelbe, in lateiniſcher Sprache.

Das Lehnrecht, nach Böhmer, das deutſche Staatsrecht, nach Pütter, beide in deutſcher Sprache, lehrt Hr. Prof. Fölſch.

Das öſterreichiſche Privatrecht, über das Geſezbuch und die Prozesordnung, lehrt Hr. Prof. Scheidlein.

Im vierten Jahre.

Die politiſchen Wiſſenſchaften, über Polizei, Handlung und Finanzen, und politiſche Geſezkunde, nach des Hrn. v. Sonnenfels Lehrbüchern, lehrt Hr. Prof. Watteroth.

Vorleſungen über den Geſchäftsſtil, nach Hrn. Hofrath v. Sonnenfels Lehrbuche, hält Hr. Prof. Scheidlein.

Die Staatenkunde trägt Hr. Prof. de Luka vor.

Außerordentliche öffentliche Vorleſungen.

Die Praxis der höchſten Reichsgerichte, ſammt Anleitung zu praktiſchen Ausarbeitungen, lehrt nebſt dem deutſchem Privatrecht, Hr. Prof. Braindl über ſeine eignen Werke.

Die theoretiſche und praktiſche Staatsrechnungswiſſenſchaft, lehrt der k. k. Rait-Rath und Prof. Hr. Gottf. Brand.

Auf Verlangen der Studirenden werden noch andere Privatvorleſungen veranſtaltet werden.

Mediziniſch-chirurgiſche Vorleſungen.

Im erſten Jahre.

Die Botanik lehrt in den Sommermonaten Hr. Prof. von Jacquin, nach Hrn. Niklas v. Jacquin's Leſebuch und Linne'.

Die ſpezielle Naturgeſchichte, lehrt Hr. Prof. Jordan, nach Leske.

Die Chemie, lehrt in den Wintermonaten Hr. Prof. v. Jacquin, nach ſeinem eignen Lehrbuche.

Die allgemeine Anatomie, lehrt Hr. Proſektor Mayer, nach J. C. A. Mayer's Beſchreibung des menſchlichen Körpers.

Die allgemeine Chirurgie nach Balthaſar, und die ſpezielle, nach Heiſter und Bell, lehrt Hr. Prof. von Leber.

Im zweiten Jahre.

Die Phyſiologie, vereiniget mit der höhern Anatomie, lehrt Hr. Prof. Prohaska, nach ſeinem eignen Lehrbuche.

Die durch den Tod des am 20 Sept. 1797 geſtorbenen Prof. Valent. Edl. v. Lebmacher, erledigte Profeſſur der Geburtshülfe iſt noch nicht wieder beſezt.

Die Lehre von den chirurgiſchen Operationen, Inſtrumenten und Bandagen, trägt Hr. Prof. v. Leber, nach Heiſter und Bell, vor.

Im dritten Jahre.

Die Pathologie, lehrt Hr. Prof. Collin, nach ſeinem eignen lateiniſchen Lehrbuche.

Die Materia medica, lehrt Hr. Prof. Collin in lateiniſcher Sprache, nach Kranz.

Im vierten Jahre.

Medizinisch-praktiſchen Unterricht am Krankenbette, ertheilt Hr. Hofrath und Prof. Frank.

Vorleſungen über die beſondere Heilkunde, hält Hr. Hofrath und Prof. Frank in lateiniſcher Sprache, nach ſeinem eignen Lehrbuche.

Vorleſungen für Civil- und Landwundärzte.

Im erſten Jahre.

Die allgemeine Anatomie, wie oben.

Die allgemeine und ſpezielle Chirurgie, wie oben.

Theoretiſch-mediziniſchen Unterricht, gibt Hr. Prof. Langmayr, nach Reinlein und Störk.

Mediziniſch-praktiſcher Unterricht am Krankenbette, wie oben.

Chirurgiſch-praktiſchen Unterricht, gibt Hr. Prof. Steidele.

Praktiſchen Unterricht für Hebammen und Geburtshelfer, ertheilt Hr. Prof. Boer.

Außerordentliche Vorleſungen.

Vorleſungen über naturhiſtoriſch-chemiſche Grundſäze der Landwirthſchaft, hält Hr. Prof. Jordan.

Philoſophiſche Vorleſungen.

Im erſten Jahre.

Die Logik mit empiriſcher Pſychologie, und

aus der Metaphyſik die Ontologie mit der Geiſterlehre, trägt nach Feder, Hr. Prof. Karpe vor.

Die Elementar-Mathematik, lehrt Hr. Prof. Baron v. Wezburg, über ſein eigenes Lehrbuch.

Die zur ſpekulativen Philoſophie gehörenden Werke des Cicero, nach iedesmaliger vorläufigen deutſchen Ueberſezung, in lateiniſcher Sprache, erklårt mit Vergleichung der Lehrſäze und Meinungen der Alten mit den Lehrſäzen und Meinungen der Neuern, Hr. Prof. Hammer.

Die allgemeine Naturgeſchichte, trägt über Erxleben, Hr. Prof. Mayer vor.

Im zweiten Jahre.

Die Phyſik mit Verſuchen, über ſein eignes Lehrbuch, lehrt Hr. Prof. Ambſchell.

Die zur praktiſchen Philoſophie gehörenden Werke des Cicero, nach iedesmaliger vorläufiger deutſcher Ueberſezung, in lateiniſcher Sprache, erklårt mit Vergleichung der Lehrſäze und Meinungen der Alten mit den Lehrſäzen und Meinungen der Neuern, Hr. Prof. Hammer.

Die angewandte Mathematik, lehrt Hr. Prof. Baron von Wezburg, über ſein eignes Lehrbuch.

Unterricht über den Globus, und die alte und mittlere Geographie, ſodann über die Univerſalgeſchichte, ertheilt Hr. Prof. Mumelter, über Remer's Handbuch.

Die Phyſik mit Verſuchen, nach Erxleben's An-

fangsgründen der Naturlehre, lehrt der außerord. Prof. Hr. Düttler.

Im dritten Jahre.

Die allgemeine Theorie der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, hierauf die beſondere Theorie der Dichtkunſt und Redekunſt, trägt über Eberhard Hr. Prof. Liebel vor.

Die Univerſalgeſchichte, lehrt Prof. von Mumelter, über Remer.

Aus der Metaphyſik die Kosmologie und natürliche Theologie, und hierauf die praktiſche Philoſophie, lehrt nach Feder, Hr. Prof. Karpe.

Ueber Cicero's Redner, ꝛc. einige Stücke Quintilians, und Horaz von der Dichtkunſt, lieſet in lateiniſcher Sprache, nach iedesmaliger deutſcher Ueberſezung, Hr. Prof. Liebel.

Von Ebend. werden zu äſthetiſch-praktiſchen Bemerkungen und Anwendungen, nach iedesmaliger Gelegenheit, klaſſiſche Schriftſteller gewählt, und erläutert.

Die beiden Herren Profeſſoren der klaſſiſchen Literatur halten beſondere Vorleſungen über griechiſche, zu ihren Lehrgegenſtänden paſſende klaſſiſche Schriftſteller.

* * *

Die Diplomatik lehrt Hr. Prof. Gruber, über ſein eignes Lehrbuch.

Die Alterthumskunde und Numismatik, trägt Hr. Prof. Eckhel, Vorſteher des k. k. Antikenkabinets, über ſein eignes Lehrbuch, vor.

Die Technologie, lehrt Hr. Prof. Mayer.

Die praktiſche Geometrie, lehrt Hr. Profeſſor Bauer.

Die höhere Mathematik wird, nach Karſten's Lehrbegrif der geſammten Mathematik, in einem dreijährigen Kurſe, von Hrn. Prof. Kaſear für diejenigen vorgetragen, welche nach zurükgelegten philoſophiſchen Studien ſich ferner dieſer Wiſſenſchaft zu widmen gedenken.

Die phyſikaliſche Sternkunde wird vom Hrn. Prof. der Phyſik, die theoretiſche hingegen vom Hrn. Prof. der höhern Mathematik im Schulkurſe geleſen.

Die praktiſche Aſtronomie in ihrem ganzen Umfange, die in der Art der Beobachtungen aller himmliſchen Erſcheinungen beſtehet, wird vom Hrn. Prof. Trieſsnecker, k. k. Aſtronomen und Vorſteher der k. k. Sternwarte, in einem Univerſitätsgebäude denen beigebracht, die nach geendigter Phyſik und höhern Mathematik, willens ſind, hierüber den Unterricht zu empfangen.

Diejenigen, welche nach geendigter Phyſik und Mathematik, die nöthigen praktiſchen Begriffe, Berechnungen und Beobachtungen erlernen wollen, die zur Schiffahrt, Geographie, Chronologie, ꝛc.

erforderlich ſind, erhalten die Anleitung hiezu von Hrn. Burg, Adiunkten bei der k. k. Sternwarte, unter der Direktion des Hrn. Trießnecker.

Die Studirenden, welche die himmliſchen Körper optiſch zu betrachten wünſchen, werden unter der Direktion des Hrn. Trießnecker's und des aſtronomiſchen Adiunkten, mit den auf der Sternwarte ſich befindlichen Inſtrumenten bedient werden.

Einzelne Beobachtungen und Erſcheinungen als: Sonn- und Mondfinſterniſſe, Bedeckungen der Sterne oder Planeten durch den Mond, ſonderbare Zuſammenkünfte der Planeten, u. d. m., werden durch eine, am Hauptthore des neüen Univerſitätsgebäudes angeſchlagene Zeichnung und Beſchreibung, einen Tag voraus verkündigt, und iedem, der ein Verlangen bezeugt, dieſen Beobachtungen beizuwohnen, ein anſtändiger Ort mit Inſtrumenten in der Sternwarte angewieſen werden.

Die Einleitung zur böhmiſchen Sprache, nach Tomſas böhmiſcher Sprachlehre; und zur böhm. Literatur, nach Balbini Bohemia docta edit. P. Unger, trägt Hr. Prof. Zlobizky vor. Auch wird er in ſeiner Wohnung den Zuhörern die Werke der beſten böhmiſchen Schriftſteller in die Hand geben, und die wichtigſten Stellen herausheben, auch in der Leſung des Kyrilliſmus und Glagolitiſmus, ſammt den übrigen Slawiſchen Dialekten, nach Fri-

ſchin's Origines dialect. lev. und in die Kenntniſſe der dazu gehörigen Sprachbücher Unterricht geben.

Die italieniſche Sprache und Literatur, lehrt der außerord. Prof. Hr. Sarchi, über ſein eignes Buch. Im Winterkurſe wird die Sprache des gemeinen Lebens gelehret, im Sommerkurſe aber werden die italieniſchen Klaſſiker äſthetiſch erklärt.

Die franzöſiſche Sprache und Literatur, wird gelehrt von dem außerord. Prof. Hrn. Joh. Remy.

* * *

Wien, die Hauptſtadt von Oeſterreich, und die gröſte Stadt in Deutſchland, liegt unter 34° 3′ Länge, und 48° 13′ Breite an dem Ufer eines Donauarms, in welchen hier bei der Vorſtadt untern Weisgerbern der kleine Fluß oder Bach, die Wien genannt, und bei der Vorſtadt Roſſau der Bach Als flieſſet: die Stadt wird in vier Viertel, nämlich in das Schetten, Widmer, Stuben- und Kärnterviertel, und iedes derſelben auch wieder in das alte und iunge, abgetheilt. Man rechnet in Wien über 200,000 Einwohner, ohne die Garniſon, die Fremden und angeſeſſenen Proteſtanten und Juden; die Zahl der Häuſer beläuft ſich nahe an 4500.

Zu den merkwürdigſten öffentlichen Ge-

bäuden gehören: a) die Kaiſerl. Burg; hier befindet ſich die Kaiſerl. Schazkammer, das Kaiſerl. Hausarchiv, die vortrefliche Naturalienſammlung, und das in ſeiner Art vielleicht einzige Münzkabinet. Zu der Burg gehören noch verſchiedene andere ſehenswürdige Gebäude, nämlich: das Schauſpielhaus, der Redoutenſaal und die Reitſchule; b) Die Kaiſerl. Bibliothek, c) die Reichskanzlei, d) die geheime Hof- und Staatskanzlei, e) das k. k. große Zeughaus, f) das Rathhaus, g) das neue Univerſitätsgebäude, h) die Metropolitankirche zu St. Stephan, i) der Erzbiſchöfl. Hof, und mehrere andere. Außerdem rechnet man an 1344 Paläſte in Wien, worunter ſich der Lichtenſteinſche vorzüglich auszeichnet.

Oeffentliche Bibliotheken, 1) die k. k. Bibliothek. Das Bibliothekgebäude, 1726 von Fiſcher von Erlach erbauet, liegt zwiſchen der alten Burg und der Auguſtinerkirche. Der untere Theil deſſelben dient zur Aufbewahrung der kaiſerl. Kutſchen. Die beiden obern Geſchoſſe machen einen großen und prächtigen 240 Fuß langen, und 54

Fuß breiten Saal aus, deſſen mittlern und 100 Fuß breiten Theil eine oval-runde Kuppel krönet und erleuchtet. Sie iſt treflich von Daniel Gran gemalt, unter der Kuppel ſtehet die Bildſäule Kaiſer Karl's VI, von karrariſchem Marmor. Dieſer Saal gehört gewis zu den ſchönſten in der Welt. Man wird mit einer Art von Staunen befallen, wenn man hineintritt. Schon zu den Zeiten des berühmten Lambek, der ſich um die Kaiſ. Bibliothek ſo ſehr verdient gemacht hat, zählte man 90000 gedrukte Bücher, und er gab die Anzahl der Manuſkripte auf 10000 Bände an. Kaiſer Karl VI vermehrte die Bibliothek anſehnlich, durch den Ankauf ſehr wichtiger Bibliotheken, nämlich: der des Freiherrn Johann Georg von Hohendorf, welche aus 252 Bänden Manuſkripte und 6787 gedrukten Büchern beſtand; er bezahlte dafür 60000 holländ. Gulden; der des Erzbiſchof's von Valenzie, welche er den Erben, den Franziskanern zu Valenzie, für 8000 Duk. abkaufte; der des k. k. Bibliothekars Alexander Riccardi, für welche er 6000 fl. gab. Die wichtigſte Bibliothek, aber die er

ankaufte, war unſtreitig die des Prinzen Eugen von Savoyen. Sie beſtand aus 237 Handſchriften, und 15000 gedrukten Büchern, nebſt einer herrlichen Sammlung von hiſtoriſchen Kupferſtichen der beſten Meiſter, in 259 großen Foliobånden, wie auch einer andern Sammlung von Bildniſſen merkwürdiger Perſonen, welche ſich in 217 großen Bånden befindet. Der Kaiſer gab der Erbin des Prinzen Eugen, der Prinzeſſin Soiſſons, dafür eine lebenslångliche Penſion von 10000 fl., welche ſie von 1737 bis 1764 genoſſen hat. Nach der Zeit kamen noch zur k. Bibliothek: a) die Handbibliothek Kaiſer Karl's VI, b) ein Theil der Bibliothek des Leibarztes und Bibliothekdirektors Garelli, c) die Handbibliothek der ehemaligen Herzoge zu Gråz in Steyermark, d) die von dem Grafen von Starenberg geſchenkte Bibliothek, e) die alte Bibliothek zu Wien, worüber die Jeſuiten die Aufſicht hatten, die aber ſehr war vernachlåßigt worden, f) die Handbibliothek Kaiſer Franz I, g) die betråchtliche Sammlung des Freiherrn von Stoſch, welche von deſſen Erben

Philipp Muzell Stoſch, gekauft wurde, b) der anſehnliche Bücherſchaz des v. Swieten. Durch Vereinigung ſo vieler Bibliotheken mit der Kaiſerlichen, muſten nothwendig mehrere Bücher in duplo, auch ſogar einige in triplo vorhanden ſeyn. Bei angeſtellter Durchſicht, wurde von den doppelt vorgefundenen Büchern ein Exemplar der Univerſität zu Prag geſchenkt, die auf dieſe Art 4000 Bände erhielt. Fand ſich ein drittes Exemplar eines Buchs, ſo kam es auf die Univerſitätsbibliothek zu Inſpruk. Dem Thereſianum zu Wien wurden 95 doppelte Bücher gegeben, die der adlichen Jugend nüzlich ſchienen. Alle ſchlechte homiletiſche und asketiſche Bücher ſchenkte man den Bibliotheken der P. P. Karmeliter, Auguſtiner und Kapuziner. Es befinden ſich iezt 7000 Bände Manuſkripte, und 200,000 Bände gedrukter Bücher auf der Kaiſerl. Bibliothek, welche iezt unter der Oberaufſicht des Freiherrn Gottfried von Swieten, des Lehens- und des k. k. Bibliothekars Hrn. v. Martinez, ſtehet, dem noch mehrere geſchikte Bibliothekare untergeordnet ſind. Sie iſt täglich

Vormittags von 9 — 12 Uhr offen. Ferner zeichnen ſich aus:

2) Die Windhagiſche Bibliothek.

3) Die Geſchwindtſche Bibliothek.

4) Einige andere anſehnliche Bibliotheken, die nicht dem öffentlichen Gebrauch gewidmet ſind: z. B. die Erzbiſchöfliche, die Bibliothek der Stadt Wien, die Bibliothek des Benediktiner Schottenſtifts, der Chorherren zu St. Dorothea und vieler anderen Klöſter. Viele Privatperſonen haben auch anſehnliche Bibliotheken.

Unter den Kabinettern ſind zu merken: 1) das K. K. Naturalienkabinet oder Kabinet der Naturgeſchichte. Der Anfang zu dieſer Sammlung wurde damit gemacht, daß Kaiſer Franz I. das Kabinet des Ritters von Baillou zu Lukka kaufte, welches aus Mineralien, Steinen, Verſteinerungen, Konchylien und Zoophyten beſtand. Allein dies war nur ein kleiner Anfang. Der große Kenner der Mineralogie, Herr Hofrath von Born brachte es nämlich dahin, daß alle inländiſche Erzſtufen, Mineralien und andere Foſſilien der an mineralogiſchen Selten=

heiten ſo reichen K. K. Erblande, und nebſt dieſen auch viele ausländiſche geſammlet wurden, woraus eine der beträchtlichſten mineralogiſchen Sammlungen erwachſen iſt, die man in Deutſchland antrift. Dies Kabinet, deſſen Aufſeher der Hr. von Born war, befindet ſich auf dem Auguſtinergange, oder auf dem neuen Korridor hinter der Bibliothek in zweien mäßigen Sälen. Es wird Montags Vormittags geöfnet.

2) Das K. K. Münzkabinet enthält 40,000 Münzen, darunter ohngefähr 22,000 antike ſind. Es ſtehet auf dem Korridor hinter der Bibliothek. Aufſeher deſſelben iſt Hr. Abbe' Joſeph Eckhel.

3) Das K. K. mechaniſch-phyſiſche Kunſtkabinet, ſtehet ebenfalls auf dem Korridor der K. K. Bibliothek. Es befinden ſich daſelbſt phyſiſche und elektriſche Inſtrumente, beſonders aber verſchiedene mechaniſche Kunſtſtücke und Automaten. Aufſeher dieſes Kabinets iſt Hr. v. Knauß.

4) Die Kaiſerl. Bildergallerie. Dieſe Sammlung, welche zu den vorzüglichſten in Europa gehört, iſt iezt im Belvedere in

der Vorſtadt, die Landſtraße genannt *). Aufſeher dieſer Bildergallerie iſt Hr. Chriſt. von Mecheln.

5) Außerdem beſizen Privatperſonen anſehnliche Sammlungen. Der Hr. Graf Karl Palffi, Hr. Hofrath von Kruft, Hr. Hofrath Jeniſch, u. a. haben anſehnliche Bibliotheken. Der Fürſt Kauniz, Fürſt Lichtenſtein, Graf Schönborn, u. a. beſizen vortrefliche Gemäldeſammlungen. So befinden ſich mehrere Kunſt- und Naturalienkabinette in Wien, dieſe aber genau anzuführen, gehört nicht in unſern Plan.

Wiſſenſchaftliche und gemeinnüzige Inſtitute. a) Die K. K. Akademie der bildenden Künſte, von Kaiſer Leopold I 1704

*) Mehrere Nachrichten von dieſer vortreflichen Bildergallerie findet man in: Verzeichniß der Gemälde der K. K. Bildergallerie, nach der auf allerhöchſten Befehl im J 1781 gemachten neuen Einrichtung v. Mecheln, wobei auch Grundriß und Aufriß des obern und untern Belvedere, zu beſſerer Erklärung befindlich ſind.

errichtet. Ihr iſt das dritte Geſchoß des neuen Univerſitätsgebäudes in der obern Bäckerſtraße eingeräumt. Mit ihr iſt die ſeit 1766 errichtete Kupferſtecher-Akademie, und die 1767 errichtete Boßir- und Gravirakademie vereinigt. b) Die Normalſchulen. c) Die Gymnaſien oder lateiniſche Schulen, auch Mittelſchulen oder humaniſtiſche Schulen genannt, d) die Univerſität, e) die orientaliſche Akademie ſeit 1753 errichtet, f) die Thereſianiſche Ritterakademie, 1746 von der Kaiſerin Maria Thereſia geſtiftet, g) das Löwenburgſche Kollegium, vom Grafen Johann Jakob von Löwenburg für junge öſterreichiſche und ungariſche Herren von Adel geſtiftet, und 1748 eröfnet, h) die Ingenieur- oder Militärakademie. K. Maria Thereſia ſtiftete zuerſt eine Ingenieurſchule, welche ſie zu einer Kriegsakademie erhob, und dabei eine Militärpflanzſchule errichtete, welche beide vereinigt wurden, und genannten Namen bekamen. Jedoch muß man dieſelbe nicht mit der Militärakademie in Wieneriſchneuſtadt verwechſeln, i) die Realhandlungsakademie, ward 1770 errich-

tet, und iſt ſeit 1775 zu St. Anna, dem ehemaligen Noviziathauſe der Jeſuiten, k) das Inſtitut zum Unterrichte der Taubſtummen. Kaiſer Joſeph II ſah in Paris des Abbe d'Epee Schule für die Taubſtummen, und beſchloß, ein ähnliches Inſtitut in Wien anzulegen, zu welchem Ende er den Abbe Stork nach Paris reiſen ließ, um ſich von einem ſolchen Unterricht die nöthigen Kenntniſſe zu verſchaffen.

In Wien iſt für mancherlei Arten von Vergnügungen geſorgt; 1) öffentliche Schauſpiele, a) das deutſche Schauſpiel im Theater am Burgthor, oder wie man es gemeiniglich nennt, das Nationaltheater, b) das franzöſiſche Schauſpiel, c) die Böhmiſche Geſellſchaft iſt eine wandernde Geſellſchaft, d) das Theater des Kaſpeel, auch die Badenſche Truppe genannt, e) die Kreuzerkomödie, f) das Feuerwerk, g) die Thierhetze, oder wie man Wien ſagt, die Hetz, 2) mehrere Konzerte im Winter.

Von den eilf Buchhandlungen ſind die beträchtlichſten: die von Trattneriſche, v. Kurzböckiſche, Krauſiſche, die R. Gräffer-

iſche — in der man einen ſehr anſehnlichen Vorrath von ausländiſchen Büchern findet — die Joh. G. Weingardiſche, und die Wappleriſche.

Von den verſchiedenen Kunſthandlungen, welche Kupferſtiche, Landcharten, geſtochene Muſikalien, u. d. gl. theils auf ihre Koſten verlegen, theils verkaufen, ſind die vornehmſten: Artaria Compagnie, Chriſtoph Torricella, Lukas Hohenleitter, Joh. Friſter, u. a. m.

Von den neun Buchdruckereien iſt die Hofbuchdruckerei des Hrn. v. Trattner die vornehmſte.

Unter den Antiquarien ſind: Hr. A. Gräffer der iüngere, welcher einen ſehr anſehnlichen Vorrath zum Theil von wichtigen Werken hat, und Hr. Ernſt Klopſtock, ein Bruder des berühmten Dichters, zu merken.

In dem Hauſe des Hrn. v. Trattner ſind ein paar Zimmer zu einem Leſekabinet beſtimmt, wo alle Zeitungen und periodiſche Schriften, nebſt andern Büchern, gegen monatliche oder iährliche Bezahlung, können geleſen werden.

Angenehme und beſuchte Spazierpläze ſind: der Prater, der Augarten, der Plaz vor der Garniſonskirche, die Wälle, der Plaz auf dem Graben genannt, der Kohlmarkt.

Von den vornehmſten Gaſthöfen ſind zu merken: goldner Ochſe, wilder Mann, goldner Greif, weiſſer Schwan, u. ſ. w.

Freimäurerlogen. Neugekrönte Hofnung — die Wahrheit.

Nachrichten von der Stadt und Univerſität Wien findet man in folgenden Schriften:

M. Fuhrmann's hiſtoriſche Beſchreibung und kurzgefaßte Nachricht von Wien; 3 Thle 8. Wien 1760—70. Weiskern Beſchreibung Wiens, als der dritte Theil ſeiner Niederöſterreichiſchen Topographie. 8. Wien 1770. Fr. Nikolai Beſchreibung einer Reiſe durch Deutſchland und die Schweiz, im Jahr 1781. Nebſt Bemerkungen über Gelehrſamkeit, Induſtrie, Religion und Sitten. 2—5 B. gr. 8. Berlin und Stettin 1783—1785. D. Johann Baſilii Küchelbecker's Beſchreib. der kaiſerl. Reſidenzſtadt Wien,

Wien und Hannover 1730. 8. Inſtitutum Facult. Theolog. Vindob. cura cura *Rautenſtrauch* 1778. 8. Entwurf zur Einrichtung theologiſcher Studien in den K. K. Erblanden 1782. 4. Ratio ſtudii iuridici in Univerſitate Vindob. 1775. 8. Einrichtung der medizinischen Fakultät zu Wien. Wien 1785. 8. Beſchreibung der hieſigen Univerſität u. ſ. w. Wien 1780. 8. Diplomata, Bullae, Privilegia, Libertates, Immunitates, Conſtitutiones et Statuta celeberrimae et antiquiſſ. Univerſitat. Vindobonenſis ab anno 1365 primae ſuae inſtitutionis ad annum 1389 quo ſtudio theol. aucta et completa florebat, excerpta e libro II Comment. *Pet. Lamberii.* Editio III. Viennae 1791. 4to. (Der verſtorbene k. k. Aſtronom Hell hat dies Werk herausgegeben.) *Joſephi Reichenau* Soc. Jeſu, Conſpectus hiſtoriae Univerſit. Viennenſis ab initio eius usque ad annum 1465 ex actis veteribusque documentis erutae. Viennae 1722. 8. Conſp. huius Tom. II. ab anno 1465 usque ad an. 1565 auct. *Seb. Mitterdorffero* Soc. Jeſu; ibid. 1724. 8. Tom. III. ab anno 1565 usque ad an. 1701. eod. auct. ibid. 1725. 8.

37.

Wittenberg;

— im Churkreiſe von Sachſen; — lutheriſch.

Churfürſt Friedrich der Weiſe ſtiftete dieſe Univerſität, theils aus eigener Neigung, theils auf Anrathen ſeines Leibarztes, des D. Martin Pollich aus Mellerſtadt, welcher in der Folge auch Doktor der Philoſophie und Theologie war. Die feierliche Einweihung derſelben geſchah den 18 Okt. 1502, nachdem bereits den 2 Febr. die päbſtl. Beſtätigungsurkunde eingelaufen, und mit 2000 Ungar. Goldgulden ausgelößt war, auch unter dem 6 Jul. Kaiſer Maximilian I die Konfirmation hatte ausfertigen laſſen. Der erſte Rektor war der vorher genannte Martin Pollich. Von den übrigen Rektoren verdient bemerkt zu werden: Guſtavsſon, oder Guſtave Waſaburg, ein natürlicher Sohn Guſtav Adolphs. So wie ihm der

Tod ſeines Vaters gemeldet wurde; legte er den 19 Januar 1633 das Rektorat nieder, und ging zur Armee. Der unſterbliche Luther brachte die Univerſität, als er 1517 zum Beſten der Menſchheit die Religionsverbeſſerung anfing, vorzüglich in Aufnahme. Von ihrem Stiftungsiahre an bis 1772 ſind 96,074 Studenten in die Matrikel eingeſchrieben, unter welchen ſich 18 Prinzen befinden. —

Für arme Studenten wird auf mancherlei Art geſorgt. An 18 Tiſchen ſpeiſen 216 Studenten theils frei, theils für 6 gr. wöchentliche Zahlung im Konviktorio. Außerdem iſt noch der Wolfram**s**dorfiſche Freitiſch. Dieſen hat der Geh. Rath **Hermann von Wolframsdorf** auf Mügeln, der den 26 Febr. 1703 ſtarb, für 12 Studenten geſtiftet, und dazu ein Kapital von 12960 Rthlr. ausgeſezt. Zu einem andern Freitiſche für 10 Perſonen, vermachte ſeit 1720 **Levin Adolph Marſchall** auf Altengottern, ein Kapital von 10000 Rthlr. Außerdem ſind nicht minder beträchtliche Stipendien, als

das Marpergeriſche, Vaterſche für Medi-
ziner; das Weyrauchiſche; das Thilemann-
ſche; das Sigesmundſche; ſeit 1785 das
Kornfailiſche, und verſchiedene andere. —
Die Juriſtenfakultät hat das Recht, Nota-
rien zu kreiren, und die philoſophiſche Fa-
kultät das Recht, Poeten zu krönen, im J.
1711 erhalten. — Die Rektorwahlen ge-
ſchehen halbiährig nach den Fakultäten, und
die feierliche Einführung des Rektors wird
in der Schloß- und Univerſitätskirche voll-
zogen. Der Rektor übt mit den Dekanen
aller vier Fakultäten die Gerichtsbarkeit
über alle der Univerſität unterworfene Per-
ſonen aus; entſcheidet mit den Senioren
der Fakultäten in Fiſci-Sachen, die nicht
über 20 Fl. betragen, und nimmt in wich-
tigern Fällen, welche die Rechte und das
Vermögen der Univerſität betreffen, mit Zu-
ziehung der Dekane und Senioren, Beſchlüße;
welche er aber nachher, ſo wie alle, das gan-
ze Corpus betreffende Angelegenheiten, dem
Collegio Profeſſorum zur Genehmigung und
Entſchlieſſung vorlegt.

Rektor magnifikus.

Hr. D. Sal. Konſtantin Titius. (S. mediz. Fak.) vom 18 Okt. 1797 bis zum 1 Mai 1798.

Theologiſche Fakultät.

Hr. D. Fr. Wilh. Dresde, der Theol. ordentl. Prof., der Churfürſtl. Stipendiaten Ephorus, und der theol. Fakultät Senior; geb. 1740, den 4 Mai zu Naumburg — Prof. ſ. 1772 — lehrt Exegeſe, Symbolik und morgenländiſche Sprachen.

Hr. D. Michael Weber, der Theol. ord. Prof. und der Churfürſtl. Stipendiaten Ephorus; geb. zu Gröben bei Zeitz 1754 — Prof. ſ. 1784 — lehrt Exegeſe, und hält homiletiſche, katechetiſche und deklamatoriſche Uebungen.

Hr. D. Karl Ludw. Nitzſch, der Theol. ord. Prof., des Churkreiſes General Superintendent, Paſtor an der Stadtkirche, und Beiſizer des Konſiſtoriums; geb. den 6 Aug. 1751 zu Wittenberg — Prof. ſ. 1790 — lehrt Exegeſe, Dogmatik, Moral und Paſtoraltheologie.

Hr. D Johann Fr. Schleußner, der Theol. ord. Prof., Propſt an der Schloß- und Univerſitätskirche, und Beiſizer des Konſiſtoriums; geb den 16 Jan. 1759 zu Leipzig — Prof. ſ. 1795 — lehrt Exegeſe und Dogmatik, hält auch homiletiſche Uebungen.

Juriſtiſche Fakultät.

Hr. D. George Stephan Wieſand, Prof. der Dekretalien, Churf. Sächſiſch. Appellationsrath, Ordinarius der Juriſtenfak., Direktor des Konſiſtoriums, und erſter Beiſizer des Hofgerichts und des Schöppenſtuhls; geb. den 1 Mai 1736, zu Vohenſtraus in der Oberpfalz — Prof. ſ. 1765 — lehrt deutſches Staas- Kirchen- und deutſches Privatrecht.

Hr. D. Ernſt Gottfried Chriſtian Klügel, Prof. des Kodex, des Schöppenſtuhls, Hofgerichts, und d. Juriſtenfak. ord., und des Konſiſt. außerord. Beiſizer; geb. den 19 Nov. 1737 zu Wittenberg — Prof. ſ. 1766 — lehrt Civilrecht und den Prozeß.

Hr. D. Chriſt. Gottl. Hommel, Prof. Digeſt. veter. des Schöppenſt., Hofger. und d. Juriſtenfak. ord. Beiſizer; geb. den 27 April 1737 zu Wittenb. — Prof. ſ. 1767 — lehrt Civil- und Kriminalr.

Hr. D. Gottl. Wernsdorf, Prof. Digeſti novi, und ord. Beiſizer des Hofgerichts, Schöppenſtuhls, u. der Juriſtenfak.; geb. den 10 Apr. zu Danzig — Prof. ſ. 1788 — lehrt Civil- und deutſches Privatrecht.

Hr. D. Chriſtoph Karl Stübel, Prof. der Inſtitutionen, des Hofgerichts, Schöppenſtuhls, und der Juriſtenfak. Beiſizer; geb. am 3 Aug. 1764 zu Pauſiz bei Wurzen — Prof. ſ. 1796 — lehrt Civil- Kriminal- und Sächſiſches Recht.

Mediziniſche Fakultät.

Hr. D. George Rudolph Böhmer, Prof. der Therapie, der mediziniſchen Fakultät und der ganzen Akademie Senior, und Kreisamtsphyſikus, u. ſ. w. geb. zu Liegniz in Schleſien den 1 Okt. 1723 — Prof. ſ. 1752 — lehrt Materia medica und beſondere Therapie.

Hr. D. Joh. Gotrfr. Leonhardi, Churf. S. Hofrath, Leib=Arzt und Prof. der Pathol. und Chirurgie; geb. den 18 Jun. 1746 zu Leipzig; Prof. ſ. 1782; lebt zu Dresden.

Hr. D. Salomo Konſtantin Titius, Prof. der Botanik und Anatomie; geb. den 2 Aug. 1766 zu Wittenberg — Prof. ſ. 1795 — lehrt Botanik, Anatomie, Chemie und Arzneimittellehre.

Hr. D. Friedrich Ludwig Kreyſig, Prof. Vikarius der Pathologie und Chirurgie; geb. den 7 Jul. 1770, in Eilenburg — Prof. ſ. 1795 — lehrt Pathologie, Phyſiologie, und Chirurgie.

Philoſophiſche Fakultät.

Hr. Karl Daniel Freyberg, Prof. der Logik, Metaphyſ. und natürl. Theol., der philoſ. Fakult. Senior; geb. zu Dresden 1728 — Prof. ſ. 1760 — lehrt theoretiſche Philoſ.

Hr. Joh. Matthias Schröckh, Prof. der Geſchichte, Direktor der akad. Bibliothek ꝛc.; geb. den 26 Jul. 1733 zu Wien — Prof. ſ. 1767 — lehrt Weltgeſchichte, Kirchengeſchichte, deutſche

Reichsgeſchichte, Diplomatik, und allgemeine Literärgeſchichte.

Hr. Joh. Jak. Ebert, Prof. der Mathematik, geb. d. 20 Nov. 1737 zu Breslau — Prof. ſ. 1770 — lehrt Mathematik.

Hr. Konrad Gottl. Anton, Prof. der morgenl. Sprachen, und Bakkalaureus der Theol., geb. d. 29 Nov. 1746 zu Lauban — Prof. ſ. 1775 — lehrt morgenländiſche Sprachen.

Hr. Gottfr. Aug. Meerheim, Prof. der Dichtkunſt; geb. 1753 zu Pegau — Prof. ſ. 1779 — lehrt Philologie und Statiſtik.

Hr. Karl Ferd. Schmidt, Prof. der Moral und der bürg. R.: geb. 1753 zu Eisleben, Prof. ſ. 1783 — lehrt Naturrecht und Rechtsgeſchichte.

Hr. Chriſt. Gottfr. Aßmann, Jur. Bakkalaureus, und Prof. der Oekonomie und Kameralwiſſenſchaft; geb. zu Leipzig im Febr. 1752 — lehrt Oekonomie, Civil= und Kriegsbaukunſt.

Hr. Chriſt. Fr. Matthäi, Prof. der griechiſchen Sprache; geb. zu Gröſt in Thüringen, den 4 März 1744 — Prof. ſ. 1789 — erklärt alte griechiſche Schriftſteller, auch das N. T.

Hr. Joh. Chriſtian Henrici, Prof. der Beredſamkeit; geb. zu Niederfrohna, bei Chemnitz im Jan. 1749 — erklärt latein. klaſſiſche Schriftſteller, und die Alterthümer.

Hr. D. Chriſtian Auguſt Langguth, Prof. der

Phyſik, und außerord. Prof. der Medizin; geb. den 26 Dezemb. 1754 zu Wittenberg, außerord. Prof. ſ. 1785, ordentl. ſ. 1797 — lehrt Phyſik, Naturgeſchichte, gerichtliche Arzneikunde, und Hebammenkunſt.

Andere Lehrer.

In der Theologie.

Hr. M. Johann Friedrich Lippold, Bakkalaur. der Theol., und dritter Diakonus an der Stadtkirche — lehrt Phyſikotheologie und Homiletik.

In der Rechtsgelehrſamkeit.

Hr. D. Karl Auguſt Schlockwerder, ord. Beiſizer der Juriſtenfak., Syndikus und Kirchenvorſteher; geb. zu Löbau 1740 — lehrt den Prozeß.

Hr. D. Joh. Chriſtian Franke, Beiſizer des Landgerichts in der Niederlauſiz und der Juriſtenf. u. Stadtrichter; geb. den 1 Sept. 1743 zu Wittenberg.

Hr. D. Karl Fr. Triller, geb. zu Weiſſenfels, den 23 Apr. 1749 — lehrt Civilrecht.

Hr. D. Joh. Aug. Ludw. Menken, außerord. Beiſizer der Juriſtenfak., und Rathsherr, geb. den 12 Jun. 1754 zu Wittenberg.

Hr. D. Karl Aug. Chriſt. Ulich, außerord. Beiſizer der Juriſtenfak., Hofgerichts- und Konſiſtorial-Advokat; geb. zu Wittenberg, den 8 März 1759 — lehrt juriſtiſche Auslegungskunſt.

Hr. D. Chriſt. Fr. Wiliſch, außerord. Beiſitzer der Juriſtenfak., Churf. Sächſiſ. Finanz-Prokurator, Rathsherr zu Wittenberg, und Konſiſtorial-Advokat; geb. zu Dresden, den 9 April 1757 — lehrt Lehn- und deutſches Staatsrecht.

Hr. D. Joh. Chph. Gebh. Grebel, Hofgerichts- und Konſiſt. Advokat; geb. 1762 den 20 Jul. zu Wittenb. — lehrt Civilrecht.

Hr. D. Joh. Aug. Hieron. Thalwitzer, geb. d. 4 Febr. 1765 zu Meißen — lehrt Lehnrecht, und ſtellt praktiſche Uebungen an.

Hr. D. Karl Chriſtoph Kohlſchütter, geb. zu Dresden, den 14 Jun. 1764 — außerord. Prof. des Sächſiſchen Rechts, ſeit 1796 — lehrt Civil- und Sächſiſ. Recht.

Hr. D. Ernſt Friedr. Pfotenhauer, geb. zu Deliтzſch, den 1 Jun. 1761 — außerord. Prof. der Rechte ſ. 1797 — lehrt Naturrecht und den Prozeß.

Hr. D. Karl Salomo Zachariä, geb. zu Meißen, den 14 Sept. 1769 — außerord. Prof. des Feudalrechts, — lehrt Lehn- und Staats-Recht, auch Philoſophie.

Hr. Sylvius Aug. von Nordheim, der Rechte Kandidat und Advokat — lehrt Civilrecht und Rechtsgeſchichte.

In der Arzneigelehrtheit.

Hr. Lic. Joh. Sam. Traug. Frenzel, Phyſikus

des Pretzſcher und Grafenhayniſchen Amts — lehrt Hebammenkunſt, und gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft.

Hr. Traugott Karl Auguſt Vogt, Kandid. d. Medizin, und Proſektor beim anatomiſchen Theater — lehrt Anatomie.

In der Philoſophie.

Hr. Johann Georg Karl Klotzſch, außerord. Prof. der Philoſ., und Adiunkt der philoſ. Fak. — lehrt Phil. und bibl. Exegetik; hält auch praktiſche Uebungen.

Hr. M. Karl Friedr. Roſenhahn, Adi. der phil. Fak., und Diakonus an der Schloßkirche — lehrt Philoſ. und Exegetik; ſtellt auch praktiſche Uebungen an.

Hr. M. Aug. Friedr. Rudolf, Adi. d. philoſ. Fak., und Bibliothekar bei der Univerſitäts-Bibl., erklärt alte Schriftſteller, auch bibliſche, trägt die Philoſ. und ihre Geſchichte vor, und hält ebenfalls prakt. Uebungen.

Hr. M. Wilh. Traug. Krug, Adi. der philoſ. Fak. — lehrt die Encyklopädie und Philoſ.; hält auch Uebungen im Diſputiren u. in Ausarbeitungen.

Hr. M. Johann Karl Heinrich von Zobel, Adi. der philoſ. Fak., und Bakkal. der Theol. — lehrt Philoſophie, Exegetik und Dogmatik; ſtellt auch prakt. Uebungen an.

Hr. M. Heinrich Chriſtoph Grießdorf, lehrt Philoſophie, Hebräiſch und bibliſche Philologie.

Sprach- und Exerzitienmeiſter, auch andere Lehrer.

Hr. M. Joh Gottfried Kurze, Sprachmeiſter.

Hr. Aug. Ferd. Meyer, Bereiter.

Hr. Joh. Friedr. Schmidt, Fechtmeiſter.

Hr. Phil. Karl Friedr. Moſebach, Zeichenmeiſter.

Hr. M. Ernſt Auguſt Bauer, Muſikdirektor an der Schloß- und Univerſitäts-Kirche.

Sonſt ſtehen noch bei der Univerſität in öffentlichen Bedienungen.

Hr. Johann Georg Fr. Lechel, Protonot. Akademiae.

Hr. Chriſtian Friedrich Wolff, der Univerſ. Fiſci- und Gerichtsverwalter auf den Dörfern.

Hr. Joh. Gottlob Kratzſch, Aktuar. bei der Protonot. Expedition.

Hr. Friedrich Beniamin Schmidt, Aktuar. bei der Verwalterei-Expedit., auch Steuerprokurator im Churkreiſe und Hofgerichtsfiskal.

Hr. M. Auguſt Friedrich Rudolf, (ſ. oben) Bibliothekarius.

Hr. M. Johann Gotthilf Lauro, Kuſtos.

Pedelle: Johann Gottfr. Ermel.

Karl Albr. Poccar.

* * *

Wittenberg iſt eine Stadt von mittlerer Größe, hat gegenwärtig mit den Vorſtädten gegen 500 Häuſer, und 7000 Einwohner, mit der Univerſität und Garniſon, worunter ſich ohngefähr 400 Studenten befinden.

Zu den merkwürdigen öffentlichen Gebäuden und Anſtalten daſelbſt gehören:

1. Die Schloß- und Univerſitäts-Kirche am Schloßthore.

2. Das Schloß, welches iedoch nach der Belagerung faſt ganz zu Kornböden eingerichtet iſt, doch werden annoch auf ſelbigem die ſolennen Seſſionen des Hofgerichts gehalten.

3. Das Amthaus, 4. das Rathhaus, 5. die Haupt- und Pfarrkirche neben d. Markt.

6. Das Fridericianum, in welchem das groſſe Auditorium befindlich iſt, in der Kollegiengaſſe.

7. Das Auguſteum, oder Kloſter, auf welchem D. Luther ſonſt gewohnt hat, deſſen Stube man auch noch Fremden zeigt.

8. Das akademiſche Muſeum auf dem

Schloſſe, im Muſeo anatomico; welches aber unbeträchtlich iſt *).

9. **Die Univerſitäts-Bibliothek im Auguſteo.** Dieſe iſt im Jahr 1790 durch die Bibliothek des Hrn. Geheimen Kriegsrath **von Ponickau** zu Dresden, die er bei ſeinem Leben der Univerſität ſchenkte, und die in allem, was die Sächſiſchen Länder betrifft, einzig in ihrer Art an Vollſtändigkeit iſt, ſehr anſehnlich vermehrt worden **). Ehemals war ſie ſchon anſehnlich, da **Johann Deutſchmann** nnd **Theodor Daſſow** ihre Bücherſammlungen derſelben vermachten. Sie ſteht auf dem Auguſteo, und wird Mittwochs und Sonnabends Nachmittag von 2 bis 4 Uhr geöffnet; der Direktor derſelben iſt Hr. Prof. **Schröckh**;

*) Von Privatſammlungen iſt beſonders das Langguthiſche Naturalienkabinet, und die Münz- und Gemmenſammlung des ehemaligen Hofraths von Bergen, zu bemerken.

**) Die Ponickauiſche ſteht im ſogenannten Fürſtenſaale, über der akademiſchen Bibliothek.

Bibliothekar: Hr. M. Rudolf, und Kuſtos: Hr. M. Chriſtian Gotthilf Lauro. In eben dieſem Gebäude iſt eine Bibliothek aufgeſtellt, welche M. G. M. Caſſai zum öffentlichen Gebrauch der Univerſität ſchenkte. Dieſer Mann, ein geborner Ungar, beſtimmte ein Kapital von 5169 Rthlr. zu 13 Stipendien für ſeine Landsleute. Zwei hier ſtudirende Ungarn ſind bei dieſer Bibliothek iedesmal Bibliothekare.

10. Der botaniſche Garten im Auguſteo.

11. Das anatomiſche Theater, im Fridericiano.

Außerdem gehören noch zur Univerſität:

Hr. D. Johann Chriſtoph Lauter, Hofgerichts- und Konſiſtor. Advokat.

Hr. D. Joh. Gottlob Hennig, Protonotar des Konſiſtoriums. Wenn der Proton. Akad. verhindert wird, muß er deſſen Stelle verſehen.

Hr. D. Florenz Ernſt Friedr. Chladni, der Erfinder des Euphon.

Hr. D. Karl Guſtav Oberkampf, Hofgerichts- und Konſiſtorialadvokat.

Hr. D. Joh. Karl Traugott Glück, Hof≠gerichts≠ und Konſiſt. Advokat.

Hr. D. Karl Heinrich Charitius, Me≠dizinae Praktikus.

Oekonomiſche Nachrichten.

Ein Bürgerlicher, der noch auf keiner Univerſität geweſen, bezahlt für Inſkription 3 Rthlr. 16 gr. — hingegen Ein Nobilis 5 Rthlr. 6 gr. Jener zahlt dem Dekan der philoſ. Fakult. pro Initiatione 1 Rthlr. 16 gr., dieſer 2 Thlr. 8 gr.

Ein Civis akademikus bezahlt bei ſeiner Inſkription 1 Rthlr. 12 gr. — iſt er ein No≠bilis, 3 Rthlr.

Ein Baron oder Graf, der noch auf kei≠ner andern Univ. ſtudirt hat, bezahlt 18 Rthlr. und 2 gr. — und hierüber dem Dekan der philoſ. Fakultät pro Initiatione 6 Rthlr. —

Die Reit≠Schule koſtet den erſten Mo≠nat 3 Dukaten, nachher monatlich einen Louisd'or.

Der Fechtboden monatlich 2 Rthlr. und 4 gr. Bodenzinſe, eben ſo viel koſtet auch der Tanzboden.

137 Rthlr. betragen die Promotions-Koſten bei der theol. Fakultät.

214 Rthlr. 7 gr. bei der Juriſtenfakultät.

130 Rthlr. 12 gr. bei der med. Fak., die iuriſtiſchen einzelnen Examina:

11 Rthlr. 11 gr. pro Notariatu.

9 Rthlr. 9 gr. pro Praxi.

Die Wohnungen koſten:

1. Die beſten 40 bis 60 Rthlr., wenn ſie aus mehreren Zimmern beſtehen, einzeln aber 24 Rthlr.

2. Die mittlern 24 bis 30 Rthl., wenn noch mehrere Behältniſſe dahin gehören, einzeln aber 16 Rthlr.

3. Die geringſten 8 bis 12 Rthlr. und auf Kollegien 5 und 6 Rthlr.

Die Mittagstiſche koſten:

1. Die beſten, 1 Rthlr. 12 gr. — bis 2 Rthlr. 12 gr. wöchentlich.

2. Die mittlern, 16 gr. bis 1 Rthlr. wöchentlich.

3. Die geringen, 9 bis 12 gr. wöchentlich.

Das Holz koſtet:

Eine Klafter hartes 4 Rthlr.

Eine Klafter ellernes und birkenes 3 Rthlr. bis 8 gr.

Eine Klafter fichtenes 2 Rthlr. bis 12 gr.

Ein Schock kleine Ofenbunde 6 bis 8 gr., deren ein Student im mäßigen Winter gewöhnlich 20 Schock nöthig hat.

Die Getränke koſten:

Stadtbier oder Kuckuk, die Kanne 6 Pf.

Dorfbier, die Bouteille 1 gr. 3 Pf.

Eine Bout. Frankenwein 8, 10, 12 bis 16 gr.

Rheinwein 16 gr. bis 1 Rthlr.

Franzwein 10 gr.

Pontak 8 bis 12 gr.

Die übrigen Sorten nach Proportion obiger Preiſe.

Gemiethete Pferde und Wagen.

Ein Pferd zum Reiten auf 1 Tag 18 gr., auf einen halben Tag 14 gr. Zwei Pferde mit Wagen 1 Tag: 2 Rthlr bis 12 gr., auf einen halben Tag: 1 Rthlr. 8 gr. bis 12 gr., iſt aber ein Vorreiter dabei, auf 1 Stunde 1 Rthlr. 8 gr. —

Disputationsfuhren 16 gr. gewöhnlich.

Friſeur 6 bis 8 Rthlr. iährlich.

Barbier 1 bis 2 Rthlr. iährl.

Aufwartung 2 bis 4 Rthlr. iährlich.

Stiefelwichſen und Kleiderausklopfen, ie≈des auf einmal 1 gr., monatl. zuſammen 16 gr.

Die Vergnügungsörter in der Stadt ſind:

Das Echtenſche Wein≈ und Kaffehaus, der Univerſitäts≈ und der Raths≈Keller, wo ſich Billards befinden.

Außer der Stadt ſind:

Die rothe Mark vorm Elſterthor; der Lutherssbrunnen vorm Schloßthore; der Roſenhahnſche Garten, der Liliaſche, der Lauterſche, der Nizſchiſche, u. a. m.

Die Weinberge vorm Schloßthore, am Berliniſchen Wege, und einige Dörfer.

Die vorzüglichſten Gaſthöfe ſind, in der Stadt:

Der ſchwarze Bär, in der Schloßgaſſe, der goldne Adler, am Markte; vor der Stadt: Die goldne Gans, vor dem Schloß≈thore, und der goldne Stern.

Die vorzüglichern, die Akademie betreffen≈den Schriften ſind:

Andreae Sennerti Athenae itemque Inſcriptiones Wittenbergens. Wittenberg 1678 in 4to.

Gottfried Suevi Academia Wittenbergenſis, Wittenberg 1655 in 4to.

Chriſt. Sigismund Georgii Annales Academiae Wittenb. Wittenberg in 4 mai. In der Vorrede dieſes Werks handelt Hr. D. Ernſt Gottfried Chriſtian Klügel umſtändlicher von den Schrifſtellern, die die Geſchichte Wittenbergs und die Akademie betreffen.

Sam. Pſik. Schalſcheleth hiſtor. geogr. Beſchreibung Wittenbergs und ſeiner Univerſität, nebſt ihrem gegenwärtigen Zuſtande. Frankf. 1795. in 8.

38.

Würzburg;

— im Fränkiſchen Kreiſe; — katholiſch.

Johann von Egloffſtein, der 55ſte Biſchof von Würzburg, realiſirte den Plan ſeines gelehrten Vorgängers Gerhard v. Schwarzburg, und ſtiftete im J. 1403 eine Univerſität zu Würzburg, und erhielt die dazu nöthigen Privilegien vom Pabſte Bonifaz IX, und Kaiſer Rupert. In der Bemühung, das Glük der Unterthanen durch Kultur der Wiſſenſchaften zu befördern, hatte dieſer Biſchof an ſeinen frühern Vorfahren im Hochſt. ſchon große Vorbilder. Die Univerſität zu Bononien war das Muſter, wornach die neue hohe Schule zu Würzburg eingerichtet wurde. Pabſt Innozenz VII ernannte durch ein beſonderes Breve vom J. 1406, den Biſchof von Augsburg, den Domdechant von Mainz, und den Dechant von Haug in Würzburg, zu Beſchüzern und Kuratoren der

neuen Akademie. Zum erſten Rektor derſelben ernannte Fürſt Johann den würdigen Johann Zanfurt, D. der geiſtlichen Rechte, und Kapitular im Neumünſter. Anfangs begünſtigte das Glük die neue Univerſität; allein der am 22 Nov. 1411 erfolgte Tod ihres Stifters zog auch den Verfall der ſo ſchön aufgeblühten hohen Schule nach ſich; denn die großen Unruhen, dic unter der Regierung ſeines Nachfolgers Johann's II von Brunn entſtanden, vertrugen ſich nicht mit dem ſanften Geiſte der Wiſſenſchaften und Künſte. Der erſte Rektor der Univerſität, Johann von Zanfurt wurde i. J. 1413 von ſeinem eigenen Diener ermordet. Der größte Theil der Lehrer und Studirenden wandte ſich nach Erfurt, und die hohe Schule gieng ein. Nach dieſen traurigen Auftritten war das Hochſtift Würzburg zwar eine Zeit ohne Univerſität, iedoch nicht ohne vorzügliche Gelehrte in verſchiedenen Fächern. Fürſt-Biſchof Friedrich von Wirsberg traf glükliche Voranſtalten zur Wiederherſtellung der Univerſität. Er errichtete ein Gymnaſium, und berief die Jeſuiten nach Würzburg, wovon

ſiebenzehn im J. 1564 daſelbſt ankamen. Dieſe unterrichteten einſtweilen die ſtudirende Jugend in verſchiedenen Klöſtern. Außerdem ſtiftete er noch zwei Kollegia für junge Weltgeiſtliche, und für die ſtudirende Jugend im Kloſter St. Agnes. Indeſſen konnte Friedrich ſein Gymnaſium nicht bis zu einer Univerſität erheben; er empfal iedoch ſeinem Nachfolger die Ausführung ſeiner großen Entwürfe in ſeinem Teſtamente. Sein würdiger Nachfolger, **Julius**, aus dem Geſchlechte der **Echter von Mespelbrunn**, welcher der Liebe zu ſeinem Hochſtifte die Churwürde von Mainz aufopferte, vollendete, was **Friedrich** begonnen hatte, und ſtiftete eine wirkliche Univerſität. Er ſorgte für einen hinlänglichen Fond zur Erhaltung derſelben, und übergab das neue Inſtitut, — bis auf die iuriſt. und mediziniſche Fakultät, — den Jeſuiten. Er vermehrte den Fond der Univerſität anſehnlich, und die Stifter und Klöſter des Fürſtenthums unterſtüzten ſeine Sorgfalt durch beträchtliche Beiträge. Pabſt **Gregor** XIII und Kaiſer **Maximilian** II verſahen die neue

Univerſität, die nach ihrem Reſtaurator Julius = Univerſität genannt wurde, im J. 1575 mit den nöthigen Privilegien; und am 2 Januar d. J. 1582 wurde dieſelbe feierlich, und mit großem Gepränge wieder eingeweiht. Die Würde eines beſtändigen Kanzlers ſollte iedesmahl der Domprobſt zu Würzburg bekleiden, doch ſollte dieſer ſich einen Vizekanzler ſtellen. Julius ſorgte für die nöthigen akademiſchen Gebäude, und ſammelte für die Univerſitäts = Bibliothek einen ſo reichen Vorrath von ſeltenen Handſchriften, gedrukten Büchern, Gemälden, Münzen und Alterthümern, daß nicht leicht bei einem andern geiſtlichen Fürſten Deutſchlands ein ſolcher Schaz anzutreffen war. Man wählte den Reſtaurator der Univerſität einſtimmig zum neuen Rektor; dieſer aber ernannte den Michael Suppan zum Vizerektor. Im J. 1617 endigte der verdienſtvolle Julius ſein Leben; er war ſo glüklich geweſen, 34 Jahre hindurch, die Früchte ſeiner Bemühungen zu genießen. Er vermachte, zum Zeichen, daß die Univerſität ſeine Lieblingsanſtalt geweſen ſei, ſein Herz

in die Univerſitätskirche. Die Anzahl der Studirenden von Errichtung der Julius-Univerſität 1582 an, bis auf den Tod ihres Stifters im J. 1617, belief ſich auf vier- bis fünf und zwanzig tauſend.

Bald aber wurden die ſchönen Ausſichten der Univerſität wieder verdunkelt. Der berühmte Schwediſche König, Guſtav Adolph eröffnete ſich durch den entſcheidenden Sieg bei Leipzig über die Kaiſerlichen, (7 Sept. 1631) den Weg ins deutſche Reich. Furcht und Schrecken giengen überall vor dem Sieger her. Auch aus Würzburg war die Flucht allgemein, und unter den Fliehenden waren die Lehrer und Studirenden nicht die Lezten. Der große Phyſiker und Mechaniker, Athanas Kircher, war gleichfalls darunter; er floh nach Avignon, und gieng auf dieſe Art für die Univerſität verloren. Am 14 Okt. unterwarf ſich die Stadt dem ſiegenden Könige. Die verlaſſenen Häuſer wurden der Plünderung wilder Soldaten übergeben; dies harte Schikſal betraf auch die verlaſſenen Kollegien und Univerſitäts-Gebäude, wodurch viele große Seltenheiten zu Grunde giengen.

Die oben erwähnte treffliche Bibliothek ſchenkte der König ſeiner Univerſität zu Upſal. Nach Guſtav Adolph's Tod bei Lützen, (1632) nahm der Herzog Bernhard von Weimar das Hochſtift Würzburg in Beſiz. Das Glük der kaiſerl. Waffen bei Nördlingen, befreite (1634) daſſelbe von der Botmäſigkeit der Schweden. Fürſt-Biſchof Franz von Hatzfeld kehrte, nach dem Abzuge der Schweden, in ſeine Reſidenz zurük, und mit ihm die Wiſſenſchaften, Lehrer und Lehrlinge. Der Weſtphäliſche Friede (1648) verſezte die Univerſität erſt wieder ganz in den vorigen Wohlſtand. Mehrere nach einander folgende Biſchöfe thaten Alles, um die ehemalige Blüte wieder herzuſtellen. Vom 19 bis zum 29 Jul. 1682 wurde, unter dem ruhmwürdigen Fürſt-Biſchof, Peter Philipp von Dernbach, und unter dem Rektorate Reinhard's von Elber, das Jubelfeſt der Akademie feierlichſt begangen. Dem unerſchroknen Muthe und den mächtigen Vorkehrungen des Fürſt-Biſchofs Johann Gottfried von Guttenberg, verdankt die Univerſität Würzburg ihre Erhaltung in dem nach-

herigen franzöſiſchen Kriege. Unter dem Fürſt-Biſchof Johann Friedrich von Greifenklau, nahmen wichtige Verbeſſerungen der Univerſität ihren Anfang; beträchliche Fortſchritte that ſie unter Johann Philipp Franz von Schönborn und Chriſtoph Franz von Hutten. Eine ſehr glükliche Epoche erlebte ſie unter Friedrich Karl von Schönborn (1734), der einen neuen, zwar ſtrengen, aber zwekmäßigen Studirplan entwarf, und die alten Einrichtungen entweder verbeſſerte, oder ganz neue Einrichtungen machte. Unter ihm lehrte unter andern der berühmte Staats-Rechtslehrer Johann Adam Freiherr von Ickſtadt, ein Mann von ſeltenen Talenten und ſeltener Gelehrſamkeit, auf der Univerſität zu Würzburg, und trug nicht wenig zum Flor derſelben bei. Unter den Fürſt-Biſchöfen Anſelm Franz von Ingelheim, und Karl Philipp von Greifenklau, der einen neuen Prof. der Experimentalphyſik anſtellte, hob ſich die Univerſität mehr und mehr; vorzüglich aber unter Adam Friedrich von Seinsheim, der die treflichſten Anſtalten zu ihrer fernern Aufnahme traf, und

unter andern auch im J. 1757 auf dem Thurme der Univerſitätskirche, das vortrefliche Obſervatorium anlegen ließ.

Franz Ludwigs von Erthal ruhmwürdigſte Bemühungen für die Univerſität zu Würzburg ſind noch in friſchem Andenken. Unter ihm wurde die zweite Jubelfeier der Univerſität vom 29 Jul. bis zum 8 Auguſt 1782 aufs prunkvollſte begangen. Durch die von ihm erweiterten oder neu getroffenen Anſtalten, erreichte die Akademie eine immer größere Vollkommenheit. Der verehrungswürdige Karl Theodor Freiherr von Dalberg, von ſeinem Vaterlande als Staatsmann, als Weltweiſer, als Schriftſteller und als Menſch geſchäzt, übernahm unter dieſem Fürſten das Rektorat der Akademie.

Für die mediziniſche Fakultät hat Franz Ludwig vorzüglich geſorgt. Für die Naturbeſchreibung wurde eine anſehnliche Naturalienſammlung angeſchaft, der Botanik wurde der weite Garten des Juliushoſpitals, mit einem bequemen Teiche für Waſſerpflanzen, eingeräumt; eben ſo wurde ein chemiſches Laboratorium eingerichtet, das anato-

miſche Theater erweitert und verbeſſert; der Vorrath mathematiſcher u. phyſikaliſcher Inſtrumente vergrößert, der Bibliotheks=Fond vermehrt, und der Fond durch eigene Freigebigkeit vergrößert, aus welchem die Reiſekoſten für iunge Gelehrte beſtritten werden ſollten. Im Jahr 1795 ſtarb der würdige Fürſt=Biſchof Franz Ludwig, und ſein achtungswerther Nachfolger, Georg Karl Freiherr von Fechenbach, läßt ſich das Wohl ſeiner Akademie nicht minder angelegen ſeyn.

Beſtändiger Kanzler der Univerſität.

Se. Erzbiſchöfliche Gnaden, der Herr Koadiutor von Mainz, Freiherr von Dalberg. (Seit dem 18 Okt. 1797.)

Rektor magnifikus.

Se. Exzellenz der Hr. Graf von Stadion, Domherr zu Bamberg, Mainz und Würzburg. (Erwählt im September 1797.)

Vizekanzler.

Hr. Valentin Franz Stanislaus Neumann, prot. apoſt. des Kollegiat=Stifts Neumünſter Dechant, Hochfürſtl. Würzb. geheimer geiſtl. Vikariats= und Konſiſtorialrath.

Konſervator.

Hr. Philipp Joſeph Martin, protonot. apoſt. des Kollegiatſtifts zu Haug Dechant, b. R. D., und der heil. Schrift Bakkal., Hochf. Würzb. geheimer und geiſtl. Rath.

Theologiſche Fakultät.

Dekan.

Hr. Franz Berg, der heil. Schrift D., öffentl. ordentl. Lehrer der Kirchengeſchichte, geiſtl. Rath, und des Kollegiatſtifts ad St. Joannem Evangeliſtam im Neumünſter, Domizellar.

Hr. Franz Oberthür, der heil. Schrift u. b. R. D., Hochf. Würzb. geiſtl., dann Vikariats- und Konſiſtorialrath, des Kollegiatſtifts zu Haug Kapitular, öffentl. und ordentl. Lehrer der Dogmatik und Polemik.

Hr. Adam Joſeph Onymus, der heil. Schrift D., Hochf. Würzb. geiſtl. Rath, Direktor der philoſophiſchen Mittel- und lateiniſchen Trivialſchulen, öffentl. ordentl. Lehrer der Schrift-Exegeſe, und des Kollegiatſtifts Neumünſter Kapitular.

Hr. Johann Michael Feder, der heil. Schrift D., auch Univerſitäts-Bibliothekar, öffentl. ordentl. Lehrer drr Moral- und Paſtoraltheologie.

Hr. Gregor Zirkel, der heil. Schrift D., und ordentl. öffentl. Lehrer der Theologie und bibliſchen Sprachen.

Hr. Lizent. Bergholo, außerordentl. Prof. der Theol. u. Lehrer der Dogmatik und Polemik; (bisher Profeſſ. der Humanioren.)

Juriſtiſche Fakultät.

Dekan.

Hr. Johann Phil. Gregel, b. R. D., Hochf. Würzb. geiſtl. Rath, öffentl. und ord. Lehrer des Kirchenſtaatsrechts, und des Kollegiatſtifts zu Haug Kapitular.

Hr. Joſeph Maria Schneidt, b. R. D., Com. Pal. caeſ., Hochf. Würzb. geheimer, auch Fürſtl. Fuldaiſcher Hofrath, Univerſitäts-Fiskal, der Univerſität Senior, öffentl. und ordentl. Lehrer der Pandekten und des Fränkiſchen Rechts.

Hr. Johann Baptiſt Aloys Samhaber, b. R. D., Hochfürſtl. Würzb. Hof- und Regierungsrath, öffentl. und ordentl. Lehrer des allgemeinen und des deutſchen Staatsrechts.

Hr. Gallus Aloys Kleinſchrod, b. R. D., Hochf. Würzb. Hofrath, öffentl. und ordentl. Lehrer der Grundſäze des römiſchen Rechts, und der peinlichen Rechtswiſſenſchaft.

Hr. Juſtus Valentin Philippi, b. R. D., Hochf. Würzb. Hofrath und Archivar, öffentl. ordentl. Lehrer der Reichspraxis und der Urkundenwiſſenſchaft.

Hr. Johann Michael Seuffert, b. R. D., Hochf. Würzb. geh. Rath, geh. Referendär, ſezt ſeine ſonſt

gewöhnlichen Vorleſungen über die juriſtiſche Encyklopädie und das deutſche Recht, wegen überhäufter Berufsgeſchäfte in dem Hochf. Kabinette, zur Zeit aus.

Hr. Phil. Joſeph Schmidtlein, d. b. R. Lizent., öffentl. Lehrer der Juriſtiſchen Encyklopädie, und des Natur- und Völkerrechts.

Hr. Joſeph Abraham Stalpf, der b. R. Lizent., öffentl. Lehrer des Lehenrechts.

Hr. Franz Herz, der R. Lizent., Hochf. Würzb. Hofkammerrath, Hofkelleramts Deputatus, öffentl. Lehrer der Kameralwiſſenſchaften.

Mediziniſche Fakultät.

Dekan.

Hr. Gabriel Heilmann, der Philoſ. und Med. D., öffentl. ord. Lehrer der Botanik und Materia medica.

Hr. Joh. Kaſpar Gutberlet, der Philoſ. und Medizin D., Hochf. Würzb. Hofrath und Leibarzt, öffentl. ordentl. Lehrer der Pathologie und gerichtlichen Arzneikunde.

Hr Karl Kaſpar Siebold, der Philoſ. und Medizin D., Hochf. Würzb. Hofrath und Leibarzt, der Fakultät Senior, öffentl. ord. Lehrer der Anatomie, Chirurgie und Entbindungskunſt.

Hr. Georg Pickel, der Phil. und Med. D., öffentl. und ord. Lehrer der Experimental-Chemie.

Hr. Georg Chriſtoph Siebold, der Mediz. D., öffentlicher Lehrer der Diätetik und Praxis, auch Arzt am Julius-Hoſpital.

Hr. Nikolaus Friedreich, öffentl. Lehrer der medizinischen Praxis, und ord. Mitgl. des medizinischen Senates.

Johann Nikolaus Thomann, öffentl. Lehrer d. allgem. Heilkunde, auch Arzt am Juliusſpital.

Hr. D. Johann Barthel Siebold, außerord. Prof. der Anatomie und Chirurgie, und Mitglied der churfürſtl. Mainz. Akademie der Wiſſenſchaften zu Erfurt.

Philoſophiſche Fakultät.

Dekan.

Hr. Matern Reuß, Benedikt. zu St. Stephan in Würzburg, der Phil. D., öffentl. und ord. Lehrer der Logik, Metaphyſik und praktiſchen Phil.

Hr. Nikolaus Burkhäuſer, der Phil. D., der Fakult. Senior öffentl. und ord. Lehrer der theoretiſchen Phyſik.

Hr. Ambroſius Egel, der Phil. D., öffentl. ord. Lehrer der Experimental-Phyſik.

Hr. Franz Trentel, der Phil. D., öffentl. und ord. Leheer der Matheſis.

Hr. Chriſtian Bönike, der Phil. D., öffentl. ord. Lehrer der Reichsgeſchichte.

Hr. Michael Anton Schwab, der Phil. D.,

öffentl. ord. Lehrer der theoretiſchen Phyſik, des Kollegiatſtifts zu Haug Domizellar.

Hr. Bonaventura Andres, der h. Schrift, und Phil. D., öffentl. und ordentl. Lehrer der geiſtl. Beredſamkeit und Pädagogik, Hochf. Würzb. geiſtl. und Schulrath.

Hr. Johann Baptiſt Vogelmann, der Phil. D., öffentlicher Lehrer der Naturgeſchichte.

Hr. Adam Michael Köl, der Phil. D., öffentl. Lehrer der phil. und Literaturgeſchichte.

Hr. Bonavita Blank, des Minoritenordens Exprovinzial, D. und Prof. der Phil. und Naturgeſchichte, auch Direktor des Hochf. Kunſtkabinets.

Hr. Ignaz Straßberger, der Theologie Lizent. der Phil. D., und der Experimentalphyſik ordentl. Lehrer.

Hr. Anton Greß, Liz. der Theol., Prof. der theoretiſchen Phyſik und Moralphil., und Subregens im geiſtlichen Seminarium.

Univerſitäts=Fiskal.

Hr. Joſ. Maria Schneidt, b. R. D., (ſ. oben.)

Univerſitäts=Syndikus.

Hr. Joſ. Abraham Stalpf, b. R. D., (ſ. oben.)

Aktuar: Hr. Franz Anton Heizemann, Univerſitäts=Rezeptoratamts=Kanzeliſt.

Angehörige zur Univerſität.

Hr. Johann Adam Pleitner, Ingenieur- und Artillerie-Hauptmann, der Civil- und Militär-Architektur, dann der Ingenieur-Artillerie- und der dahin gehörigen mathematiſchen Wiſſenſchaften öffentlicher Lehrer.

Profeſſor der Thierarzneikunde: Hr. Joſeph Halberſtätter.

Arithmetikus: Hr. Jakob Damm.

Sprachmeiſter: Hr. Nikolaus Santkin.

Schreib- und Orthographiemeiſter: Hr. Franz Joſeph Wirth.

Tanzmeiſter: Hr. Anton Alberti.

Fechtmeiſter: Hr. Johann Ochſenreuther.

Kupferſtecher: vakat.

Mechanikus: Hr. Anton Pracht, Uhrmacher dahier.

Buchhändler: Hrn. Jakob Stahel's ſel. Witwe.

Buchdrucker: Hr. Franz Ernſt Nitribitt.

Buchbinder: Hr. Sebaſtian Viercheslig.

Univerſitäts-Rezeptoratamt.

Präſident.

Titl. Hr. Johann Joſeph Ernſt Freiherr von Würzburg, der kaiſerl. u. hohen Domſtifter Bamb. u. Würzb. reſp. Kapitularherr, Cellarius und Jnb., dann Hochf. Bamb. und Würzb. geheimer Rath, auch geiſtl. Regierungspräſident, und Vicarius ge-

neralis in Spiritualibus, auch Oberpfarrer ad B. V. M. in Bamberg.

Direktor: Hr. Johann Baptiſt Chriſtoph Joſ. Kurz, Hochf. Würzb. Hofrath.

Konſulent: Hr. Joſeph Michael Kleinſchrod, b. R. L., Hochf. Würzb. Hofrath.

Bibliothekar: Hr. Michael Feder, (ſ. oben.)

Rentmeiſter: Hr. Valentin Knauer.

Sekretarius: Hr. Peter Joſeph Haberſack Not. caeſ. publ. et iur.

Regiſtrator: Hr. Eberh. Chſtph. Eulenhaupt, Prädikatur- und Steuer-Vogteiverwalter.

Kanzelliſten: Hr. Johann Kaſpar Löſlein.
Hr. Franz Anton Heinzemann.
Hr. Franz Michael Lommel.
Hr. Franz Benz; auch Zinns- und Zehent-Inſpektor.

Bibliotheks-Kanzelliſt: Hr. Sebaſtian Stumpf.

Rezeptorats-Famulus: Johann Georg Pfiſter.

Offizianten auf dem Lande.

Arnſtein, Verwalter: Hr. Johann Heinrich Behringer.

Breitenſee, Keller, (ſiehe unten Birnfeld.)
Gegenſchreiber: Hr. Michael Ulrich.

Birnfeld, Amtsvogt: Hr. Joh. Michael Schäfer, auch Beiſizer des Hochf. Würzb. Polizeigerichts des obern Raths.

Revierjäger: Chph. Höchſt.

Gamburg, Keller: Hr. Johann Franz Joseph Schröck, auch Juliusſpital-Amtskeller daſelbſt.

Revierjäger: Jak. Fritz.

Kloſterhauſen, Verwalter: Hr. Kaſimir Joſ. Pfiſter.

Revierjäger: Valentin Marſchall.

Lehenroth, Verwalter: Hr. Karl. Phil. Reidmeyer, auch Hochf. Amtskeller und Zentgraf zu Seßlach.

Gegenſchreiber: Hr. Bernard Warmuth.

Revierjäger: Jakob Horn.

Marienburghauſen, Amtsadminiſtrator: Hr. Joachim Lotz.

Amtsgegenſchreiber: Hr. Joſ. Ignaz Geiſe.

Revierjäger zu Kreuzthal: Joſ. Bürger.

Sodenberg, Amtsvogt: Hr. Elias Ludwig Horn.

Revierjäger: Andreas Dömmling.

Werneck, Verwalter: Hr. Johann Konrad Marx.

Wüſtenſachſen, Amtsvogt: Hr. Johann Tobias Barthel Ernſt.

Amts- und Gegenſchreiber: Hr. Johann Valentin Reidel.

Revierjäger: Sebaſtian Reidel.

Reſierjäger auf dem Gangolfsberg: Adam Albert.

Biebergau, Schultheiß: Joh. Michael Hack.

* * *

Würzburg liegt in einem reizenden Thale, ringsum von lachenden hohen Weinbergen eingeſchloſſen. Man zählt darin gegenwärtig über 27000 Einwohner. Die Stadt iſt gröſtentheils ſchön gebaut, und enthält manche prächtige Gebäude. Vorzüglich zu bemerken ſind: das Fürſtl. Schloß, die Domkirche, die Kirche im Julius-Hoſpitale, das Schloß auf dem Schloßberge, das Seminarium, die Pfarrkirche bei dem Stifte Haug, das Minoritenkloſter, ꝛc.

Merkwürdige Bibliotheken:

1) Die Univerſitäts-Bibliothek, in dem Schulgebäude des Seminariums, neben der Univerſitätskirche. Sie iſt durch die damit verbundene Jeſuiten-Bibl. anſehnl. vermehrt worden. Das hiſtor. Fach iſt am beſten beſezt.

2) Die Bibliothek bei der Domkirche. Sie enthält 183 Handſchriften, meiſt von Pergament, und 495 alte Drucke, die aber doch nicht über das Jahr 1470 hinausgehen.

3) Die Bibliothek der Benediktiner-Ab-

tei zu St. Stephan; ſie enthält unter andern eine ſtarke Bibelſammlung, ferner 81 Bände Handſchriften, und viele alte Drucke.

4) Die Bibliothek der Benediktiner-Abtei zu St. Jakob; enthält ungefähr 6000 Bände, gröſtentheils hiſtoriſchen Inhalts, darunter viele in England gedrukte Werke. Die Anzahl der Handſchriften iſt gering, doch ſind einige hiſtoriſche darunter.

5) Die Bibliothek im Dominikanerkloſter, iſt merkwürdig wegen alter Drucke und wegen verſchiedener Handſchriften.

6) Die Bibliothek des Kanonikus Becker im Stift Haug; 7) des geiſtl. Raths und D. Oberthür; 8) des Hofr. und Prof. Schneidt; über 6000 Bände, und eine bei 500 Faszikel ſtarke Diſputationsſammlung. Vergl. Gercken's Reiſe, B. 2. S. 340—349. Hirſching, I. 260—297. Zuſäze, S. 177. Meuſel's Künſtlerlex. II. Th. S. 394. 395.

Merkwürdig ſind auch die Freskogemälde der Tiepolo, Vaters und Sohns; im Fürſtl. Schloſſe; auch in etlichen Zimmern ſind

mehrere Staffeleigemälde dieſer Künſtler, ſo wie einige ſchöne Stücke von verſchiedenen andern Meiſtern. S. Meuſel's artiſtiſche Miſzellaneen, XI St. S. 295. Unter die wichtigſten Anſtalten für die Arzneikunde gehört das Julius-Hoſpital, ein prächtiges Gebäude, das 1580 aufgeführt, und 1791 erneuert und verbeſſert wurde. In dieſer menſchenfreundlichen Anſtalt wird für Kranke und Unglükliche mancher Art geſorgt.

Seit mehreren Jahren kommt zu Würzburg eine gelehrte Zeitung heraus, woran viele der dortigen Profeſſoren arbeiten.

Nachrichten von Würzburg findet man in folgenden Schriften: Bernoulli's Samml. XIII. S 132. u. 143—157. Journ. v. u. f. D. 1784. V. 535—540. D. Muſ. 1787. III. S. 253—268. Schlözer's Staatsanz. VI. S. 189. IX. S. 386—392. Hauſen's St. Mag. B. I. St. 3. 335—342. Journal v. u. f. D. 1786 VII. S. 34—38. Briefe eines Reiſenden (Haſſencamp's) von Pyrmont, Kaſſel, Marburg, Würzburg, und Wilhelmsbad. Frkf. u. Lpz. 1783. 8. Chriſt. Bönicke

Grundriß einer Geſchichte von der Univerſität zu Würzburg. Th. 1. Würzburg 1782. 4to. 2 Th. ebend. 1788. 4to. *Groppii* Scriptores Wirceburgenſes 1741. fol. Tom. I. p. 42 ſeq. Tom. II. p. 184 fg. Ebend. Würzburgiſche Chronik. Literatur des katholiſchen Deutſchland's, B. 1. St. 4. S. 106. fg. B. 2. S. 580. fg.

Nekrolog,

oder

Verzeichniß der im Jahr 1796 verſtorbenen Lehrer auf deutſchen Univerſitäten.

Den 2 Febr.: Franz Wilib. Schmidt, D. der Arzneigel. und außerord. Prof. der Botanik auf der Univ. zu Prag.

Den 7 März: Chriſtoph Auguſt Bode, D. der Phil., ordentl. Prof. der morgenländiſchen Sprachen auf der Univ. zu Helmſtädt; geb. zu Wernigerode 1722.

Den 12: Martin Gottlieb Pauli, D. der Phil. und der Rechte, ord. Prof. des Kodizis, Senior der Juriſtenfakultät und des Schöppenſtuhls, und Churfürſtl. Sächſiſcher Hofgerichts= und Konſiſtorialrath zu Wittenberg; geb. zu Lauban in der Oberlauſitz, am 11 Jan. 1721.

Den 29: Karl Friedrich Wilhelm von Spangenberg, D. der R. zu Jena: geb. zu Venzka bei Hirſchberg an der Saale, im J. 1770.

Den 26 April: Joh. Valentin Heinrich Köhler, Doktorand der Arzneigel., Herzogl. Sächſ.

Weimar. Hofwundarzt und Unteraufſeher der Herzogl. Entbindungsanſtalt zu Jena; geb. zu Weimar 1774.

Den 28: Joſias Ludwig Ernſt Püttmann, D. der R., und derſelben ordentl. Prof., Kapitular des Hochſtifts Merſeburg, Dezemvir der Univ. Leipzig, und Senior der Jüriſtenfakultät daſ., geb. zu Oſtrau bei Zörbig, i. J. 1730.

Den 2 Mai: Andreas Nunn, D. und erſter Prof. der Arzneigel. auf der Univ. zu Erfurt; geb. zu Mainz 1721.

Den 6: Joh. Karl Gehler, D. der Arzneigel., beſtändiger Dekanus der mediz. Fakultät, erſter Prof. der Therapie, Stadtphyſikus und Kollegiat des großen und kleinen Fürſtenkollegiums auf der Univ. zu Leipzig; geb. zu Görliz am 17 Mai 1732.

Den 1 Junius: Franz Joſ. Groß, D. der Rechte, Landesadvokat im Königreiche Böhmen, erzbiſchöfl. Konſiſtorialrath, Geſchäftsleiter bei der iuriſt. Lehrerverſammlung, und öffentlicher und ord. Prof. der Inſtitutionen und Pandekten auf der Univerſ. zu Prag; geb. zu Tuppau in Böhmen, i. J. 1723.

Den 25: Joh. Phil. Siebenkees, ord. Profeſſ. der Phil., und Inſpektor des Alumneums auf der Univ. zu Altdorf; geb. zu Nürnberg i. J. 1759.

Den 17 Jul.: Chriſt. Gottfr. Findeiſſen, D. der Phil. auf der Univ. zu Leipzig.

Im Oktober: Joh. Andreas Groſch, D. der Phil., und Adiunkt der phil. Fakultät zu Jena; geb. zu Nirmsdorf im Churſächſ. i. J. 1717.

Den 17 Nov.: Johann Gottfried Sammet, D. der R. und derſelben Privatlehrer zu Leipzig; geb. daſelbſt am 26 Aug. 1719.

Den 15 Dez.: Heinrich Valentin Becker, D. der Phil., Prof. Mathematum inferiorum ſeit 1762; Paſtor an der St. Jakobskirche, und Senior der phil. Fakultät, ſo wie der ganzen Akademie zu Roſtock.

Den 16: Johann Daniel Titius, (eigentlich Tietz) M, der Philoſ., Prof. der Phyſik, und Senior der phil. Fak. auf der Univerſ. zu Wittenberg; geb. zu Könitz im Weſtpreußen, am 2 Januar 1729.

Berichtigungen und Zuſätze.

S. 6. Die zu Altdorf erledigte Profeſſur der Chirurgie hat Hr. D. von Fabrice erhalten.

S. 25. Hr. Jakob Wagner, d. Philoſ. Bakkal. und Alumnus des Erneſtiniſchen Predigerſeminars zu Bamberg, iſt zum ord. öffentl. Lehrer der Dogmatik daſelbſt ernannt worden.

Ebend. Hr. Geuß (nicht Grüß) ward vom Fürſten zur Pfarrei Baunach, Würzburger Kirchenſprengels, präſentirt, und von dem dortigen Fürſt-Biſchof beſtätigt.

S. 34. Zu den Schriften über Bamberg, verdient die treffliche Beſchreibung des Hochſtifts Bamberg vom Hrn. H. K. R. Schneidawind (1797) hinzugeſezt zu werden.

S. 58. Hr. Plazidus II (Muth) iſt zum wirkl. Erzbiſchöfl. Mainziſchen geiſtl. Rath ernannt worden.

S. 130. Prorektor iſt gegenwärtig Hr. P. Böhm. Hr. D. Mihm iſt Dekan der theol., Hr. D. Herberth D. der iuriſt., Hr. D. Zwenger D. der med., und Hr. D. Dickert Dekan der philoſ. Fakultät.

S. 136. Fulda zählt, mit Inbegriff der Vorſtädte, über 11000 Einwohner, und unter den

Merkwürdigkeiten dieſer Stadt zeichnet ſich aus: das Biſchöfl. Reſidenz-Schloß, die Domkirche, mit dem Schaz, die neue Stadt-Pfarrkirche, das Biſchöfl. Seminar. Die Bibliothek iſt über 30000 Bände ſtark, enthält einige tauſendiährige Manuſkripte, und iſt reich an Inkunabeln. Merkwürdig iſt auch das phyſikaliſche Muſeum daſelbſt.

S. 216. Hr. Prof. Johann Georg Peter Möller iſt auch zum Königl. Kammerrath ernannt worden.

S. 316. Hier verdient folgendes ſchäzbare Buch verglichen zu werden: Topographie der Stadt Herborn, von J. A. Steubing. Marburg 1792. gr. 8.

S. 369. Z. 9 v. u. lies 1759, ſtatt: 1789.

S. 463. Hr. Eberhard iſt nunmehr zum Waſſer-Baumeiſter ernannt worden.

S. 480. Hier verdient verglichen zu werden: *Juſtin. Gerh. Duyſing* Comment. de ſalubritate aëris Marburgenſis. Marburg. 1753. 4.

S. 486. Zu den Schriften über die Univerſität zu Marburg können noch folgende geſezt werden: Rectoratus Acad. Marburgenſis ephemeris hiſtoria etc. ab *Arn. Maur. Holtermanno*. Marb. Catt. 1671. 8. *M. R. Lorichii Hadamari* Encomium Acad. Marp. *H. Siverti* Encomium Marburgi. 1645. 4. *J. S. Schminckii* Diſſ. de origine et fatis Acad. Marburg. Marb. 1717. 4. *J. Tilemanni* dicti *Schenk* vitae profeſſ. theol. Marburg. Marb. 1727. 4.

S. 543. Hr. M. Schmidt geht nicht nach Roſtock, ſondern bleibt zu Gießen, wo er zum vierten ordentl. Profeſſor der Theologie ernannt worden iſt.

S. 654. Am 15 Januar 1798 ſtarb der erſt 31 Jahr alte, aber verdienſtvolle Profeſſor Hr. Georg Chriſtoph Siebold zu Würzburg.

Aus der Verlagshandlung dieſes Werks kann man folgende neue Schriften beziehen, auch ſonſt überall in allen guten Buchhandlungen, und zur Meßzeit in Leipzig N. 2. unter dem Gewandhauſe haben.

Bergen, H. D. Religionsbuch für iunge und erwachſene Chriſten zur Erlernung und Wiederholung der vornehmſten Glaubenslehren und Lebenspflichten. gr. 8. 1798.
Elias, Chr. Fr. Verſuch einer Zeichenlehre der Geburtshülfe, gr. 8. 1798.
Tägliches Handbuch in guten und böſen Tagen, zur Aufmunterung für Geneſende, betrübte Kranke und Sterbende. gr. 8. 1798. 16 gr.
Hartig, G. L. Beweis, daß durch die Anzucht der weißblühenden Acacie ſchon wirklich entſtandenem oder nahe bevorſtehendem

Brennholzmangel nicht abgeholfen werden kann. Nebſt einem Vorſchlag, auf welche Art dieſer große Zweck viel ſicherer zu erreichen ſeyn möchte. Nebſt einem Kupf. und 3 Tabellen. 8. 1798.

Koch, Dr. J. C Succeſſio ab inteſtato editio VIII auctior cum tabulis 8maj. 1798.

Mönchs, D. C. Anleitung zur Pflanzenkunde. 8. 1798.

Phaedri, Aug. Lib. Fabularum Aeſopicarum Libr. V. et novarum fabularum Appendix. 8. 1798.

Religionsbegebenheiten, die neueſten, 1797. 4 Quartale, wird fortgeſezt. 1 Rthlr.

Scherer, D. J. C. W. Neue Religionsgeſchichte A. und N. Teſt., zum Gebrauch der Jugend für Schullehrer und Prediger. Erſter Th. enthält das A. T. 8. 1798.

Snell's, F. W. kurze und leichte Anweiſung zur ebenen Trigonometrie, zur Lehre von den Chorden entwickelt, für die erſten Anfänger, welche die Hauptſäze der Geometrie gefaßt haben, und noch nichts von den Logarithmen wiſſen. Mit 1 Kupfer. 8. 1798.

Stein's, G. W. kleine Werke zur praktiſchen Geburtshülfe. Mit erläuternden Kupfern. 8. 1798.

Taſchenbuch für Deutſchlands Töchter, mit 1 Vignette von Schubart. 12. 1798.

Tiedemanns, Dietr. Geiſt der ſpekul. Phil., 6r Band, mit Univerſ. Regiſter. 8. 1798. 2 Rthlr. 4 gr.

Abhandlung von dem Bau nicht rauchender feuerfeſter Schornſteine, auch von dem Bau und der Verbeſſerung der Stuben-

öfen nach ruſſiſcher Art, mit 5 Kupfertaf. 8. 1798. 12 gr.

Amelung, Chr. Nic. de calculis biliariis, c. tab. 8. 1797. 4 gr.

Baldinger, E. G. Neues phyſiſch-medizin. Journal, 3tes St. gr. 8. 1798. 8 gr.

Arnoldi Beiträge zur Diplomatik und zur Geſchichte des Mittelalters, 8. 1797. 1 Rthlr. 12 gr.

Buſch, J. Dav. kleine veterinariſche Schriften, 1s St. 8. 1797. 5 gr

Eckhardt Comment. hiſt. crit. veritas doctrinae criſeos Hippocratis. 8. 1797. 2 gr.

Enslin, J. Chr. Abhandlung über die Eigenſchaften und den Gebrauch des wohlriechenden Weidenſchwamms, mit 1 Kupf. 8. 1797. 8 gr.

Freymann, Io. Fr. de partu caeſareo, 8. 1797. 4 gr.

Meder, Io. Henr. de Morbis endemiis Dillenburgenſium. 8. 1797. Impenſ. Herborn. 5 gr.

Hartmann, Joh. Melch. Hebräiſche Grammatik, nebſt Chreſtomathie, eine Beilage zur hebr. Grammatik. 8. 1797. 1 Rthlr.

Magazin für Wochen- und Leichenpredigten, 4n Bdes 1 – 4tes St. gr. 8. 1797. broch. à 6 gr.

Stein, Ge. Guil. de pelvis ſitu eiusque inclinatione, cum tab. duabus aeneis. 8maj. 1797. 6 gr.

Wolfart, Car. de Genii morborum mutatione hominum vitae rationi tribuenda, 4to. 1797. 4 gr.

Abhandlung, praktiſche, von der guten Pflaſterung der Straßen und der zur geſunden Luft nöthigen Reinhaltung der

Städte und der Vermeidung einer ſchäd-
lichen Zimmerluft. 8. 1797.

Buſch, D. J. D., Anleitung die Bruſtent-
zündung des Rindviehes ſicher und gründ-
lich zu heilen, und den ſchädlichen Folgen
dieſer Krankheit vorzubeugen. 8. 2 gr.

Einleitung in die mathematiſchen Wiſſenſchaf-
ten, von den beiden Profeſſoren zu Erlan-
gen Herrn J. T. Mayer und K. C. Langs-
dorf. gr. 8. 1797.

Euclids Elemente, neu überſetzt mit Anmer-
kungen von Hrn. Prof. Hauff. gr. 8.

Die Franzoſen in Saarbrücken und den deut-
ſchen Reichslanden im Saargau und We-
ſtrich, in Briefen von einem Augenzeu-
gen. Zweites Bändchen, mit 5 Beilagen.
8. 1797.

Hartig, G. L., Anweiſung zur Holzzucht für
Förſter. 2te verbeſſerte Auflage. gr. 8.
16 gr. 1797.

Kriegszucht, die allerneueſte, der Franzoſen
während ihrem Aufenthalt an der Lahn
im Junius, Julius, Auguſt und Sep-
tember 1796. In Briefen an einen Freund.
Zweite Lieferung. 8. 1797. 5 gr.

Münſcher, Wilh., Geſchichte der Dogmen,
1r Band gr. 8.

Stein, G. W. theoretiſch und praktiſche An-
leitung zur Geburtshülfe, 2 Theile. Fünf-
te verbeſſerte und vermehrte Auflage, mit
24 Kupf. gr. 8. 2 Rthlr. 4 gr. 1797.

Nachricht für den Buchbinder.

Die 6 Schattenriſſe, a) vom Hrn. Geh. Rath Baldinger zu Marburg, b) Hrn. Vize-Kanzler Erxleben, ebendaſelbſt, c) Hrn. Geh. Kirchenrath Griesbach zu Jena, d) Hrn. Geh. Rath und Kanzler Koch zu Gießen, e) Hrn. Oberhofrath Stein zu Marburg, und f) Hrn. Hofrath Tiedemann ebendaſ., werden zwiſchen den Kalender gebunden.

87.J 16.